



Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe

Teil II

Finanzbericht



Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe

Teil II

Finanzbericht

Der **Jahresbericht 2010 der EIB-Gruppe** besteht aus vier getrennten Teilen:

- Tätigkeitsbericht: Tätigkeit der EIB-Gruppe im vergangenen Jahr und Ausblick.
- Finanzbericht: Finanzausweise der EIB, der EIB-Gruppe (nach IFRS und auf der Grundlage der EU-Richtlinien) und des EIF, jeweils mit Anmerkungen.
- Statistischer Bericht: Aufstellung der finanzierten Projekte und emittierten Anleihen der EIB 2010 sowie der Operationen des EIF. Darin enthalten sind ferner statistische Übersichten über das Berichtsjahr sowie über die letzten fünf Jahre.
- Corporate Responsibility Report: Bericht über die Wahrnehmung der Corporate Responsibility durch die Bank.

Der Jahresbericht ist auch auf der Website der EIB unter der Adresse www.eib.org/report veröffentlicht.

Die EIB-Gruppe in Zahlen



Europäische Investitionsbank

Tätigkeit im Jahr 2010

(Mio EUR)

Genehmigte Finanzierungen	83 277
Europäische Union	72 834
Partnerländer	10 443
Unterzeichnungen	71 760
Europäische Union	62 974
Partnerländer	8 786
Auszahlungen	58 745 (*)
Europäische Union	52 328
Partnerländer	6 417
Mittelbeschaffung (vor Swaps)	67 024
Hauptwährungen (EUR, GBP, USD)	55 667
Sonstige Währungen	11 357

Stand zum 31.12.2010

Ausstehende Beträge	
Ausgezählte Darlehen	360 553
Auszahlende Darlehen	90 551
Finanzierungen aus Haushaltsmitteln	8 145
Anleiheverbindlichkeiten	358 009
Eigenmittel	40 128
Bilanzsumme	419 826
Jahresergebnis	2 117
Gezeichnetes Kapital	232 393
davon eingefordert	11 620



Europäischer Investitionsfonds

Tätigkeit im Jahr 2010

Unterzeichnungen	2 839
Risikokapital (43 Fonds)	930
Garantien und Mikrofinanzierungen (35 Operationen)	1 909

Stand zum 31.12.2010

Portfolio	20 078
Risikokapital – verwaltete Vermögenswerte (351 Fonds)	5 367
Garantien – Positionen (193 Operationen)	14 701
Mikrofinanzierung (6 Operationen)	10
Unterzeichnungen insgesamt	
Risikokapital (351 Fonds)	6 057
Garantien (197 Operationen)	15 339
Eigenmittel	1 044
Bilanzsumme	1 196
Jahresergebnis	7
Gezeichnetes Kapital	3 000
davon eingefordert	600

(*) Dieser Betrag beruht auf den Umrechnungskursen, die die EIB zur Erfassung der statistischen Angaben verwendet (Kurs am letzten Werktag des Monats vor dem Datum der Operation). Der in der Bilanz angegebene Auszahlungsbetrag beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf 57 523 Mio EUR.



Inhalt

Einleitung	4
Leitung der EIB	10
Leitung des EIF	13
Finanzierungstätigkeit der EIB	14
Mittelbeschaffung der EIB	15
Treasury-Tätigkeit der EIB	19
Die Tätigkeit des Europäischen Investitionsfonds	21
Prüfung und Kontrolle	24
EIB	27
⇒ Jahresergebnis	29
⇒ Finanzausweise	30
⇒ Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers	86
⇒ Erklärung des Prüfungsausschusses	87
Europäische Investitionsbank-Gruppe (EU-Richtlinien)	89
⇒ Konsolidiertes Jahresergebnis	91
⇒ Finanzausweise	92
⇒ Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers	151
⇒ Erklärung des Prüfungsausschusses	152
Europäische Investitionsbank-Gruppe (IFRS)	153
⇒ Konsolidiertes Jahresergebnis	155
⇒ Finanzausweise	156
⇒ Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers	237
⇒ Erklärung des Prüfungsausschusses	238
EIF	239
⇒ Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers	240
⇒ Erklärung des Prüfungsausschusses	241
⇒ Finanzausweise	242
Anschriften der EIB-Gruppe	283

Einleitung

Die Finanzentwicklung der EIB 2010

Rechnungslegungsgrundsätze

Die nicht konsolidierten Finanzausweise der Bank wurden nach den allgemeinen Grundsätzen der 4. EU-Richtlinie und der EU-Bankbilanzrichtlinien erstellt, die 2010 unverändert blieben. Die konsolidierten Finanzausweise der Gruppe (bestehend aus der Bank und dem Europäischen Investitionsfonds EIF) werden nach zwei Standards vorgelegt: nach den IFRS und nach den EU-Bankbilanzrichtlinien. Soweit nicht anders angegeben, stimmen die nachfolgenden Angaben mit den Zahlen im nicht konsolidierten, nach den EU-Richtlinien erstellten Abschluss überein.

Überblick

Das Jahresergebnis 2010 zeigt, dass die Bank ihre solide Finanzstärke und Ertragskraft beibehalten hat, gleichzeitig aber auch dem Wunsch ihrer Anteilseigner nach einer Erhöhung des Finanzierungsvolumens 2009-2010 nachkommen konnte.

Die Qualität der Aktiva ist nach wie vor hoch: Die Quote uneinbringlicher Forderungen liegt nahe bei 0%, und der Darlehensbestand hat zum überwiegenden Teil Investment-Grade-Qualität. Damit wird die EIB ihrer

Aufgabe gerecht, tragfähige Investitionsvorhaben zu fördern, die zum Erreichen der Ziele der EU beitragen.

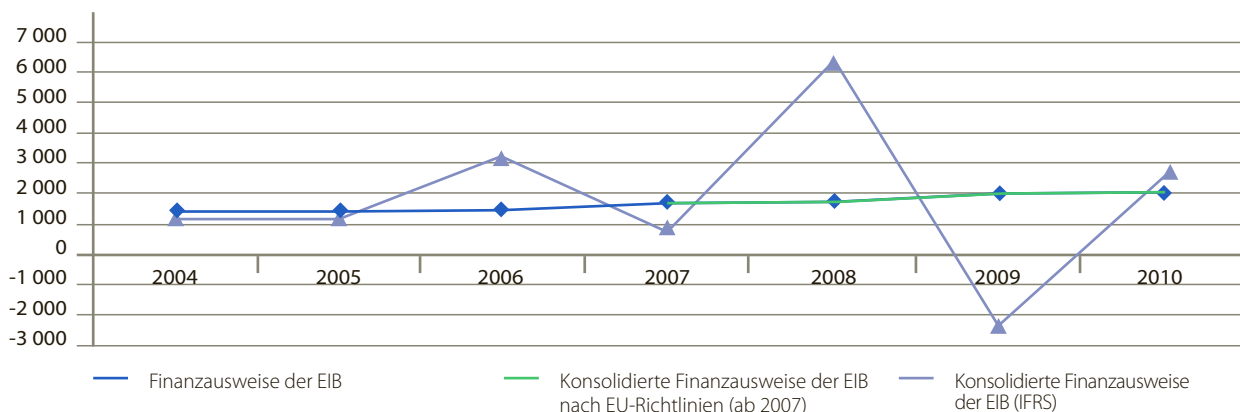
Die Kapitaladäquanzquote der Bank nach Basel II liegt dank ihrer hohen Eigenmittelausstattung (40,2 Mrd EUR) und der guten Qualität ihrer Aktiva bei 27,2% (bezogen auf die Gruppe). Auch die Liquiditätsausstattung blieb mit einem Anteil von 34,8% am für das Folgejahr veranschlagten Cashflow komfortabel. Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 12,8% (2,12 Mrd EUR gegenüber 1,88 Mrd EUR im Jahr 2009).

1 Solide und stabile Ertragslage

Das IFRS-Ergebnis der Gruppe wird stark davon beeinflusst, dass bestimmte Finanzinstrumente mit dem Fair Value angesetzt werden. Das gilt etwa für Derivate, die nach den EU-Rechnungslegungsvorschriften periodengerecht erfasst werden. Im IFRS-Ergebnis werden folglich die Kursveränderungen an den Märkten berücksichtigt. Da die betreffenden Finanzinstrumente in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten werden, realisiert die Bank diese Gewinne und Verluste jedoch nicht.

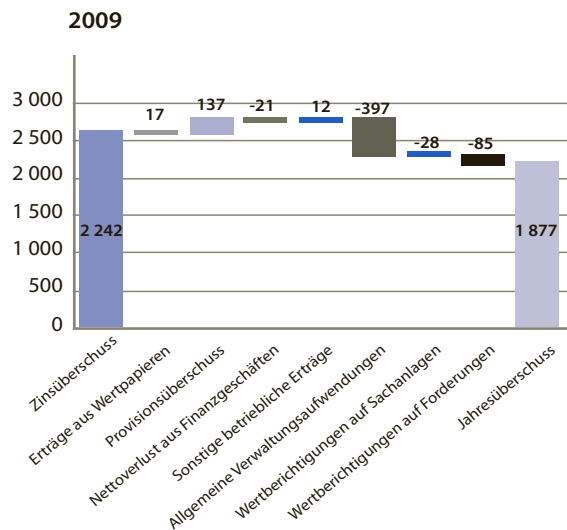
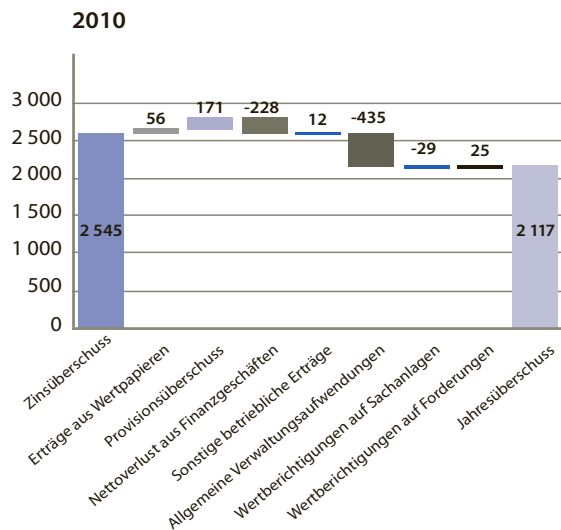
Die Gewinnmaximierung ist nicht das Hauptziel der Bank. Laut Satzung bemisst sie ihre Darlehenszinssätze so, dass sie „aus den Erträgen ihre Verpflichtungen

Ergebnisse der EIB und der EIB-Gruppe, 2004-2010 (Mio EUR)





Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung



erfüllen, ihre Kosten und ihre Risiken decken und einen Reservefonds bilden kann ...¹.

In der Vergangenheit hat die Bank stetig steigende Überschüsse erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2010 beträgt 2,12 Mrd EUR gegenüber 1,88 Mrd EUR im Jahr 2009. Diese Steigerung um 12,8% geht in erster Linie auf einen höheren Zinsüberschuss zurück.

¹ Satzung der EIB, Artikel 17 Absatz 1: „Die Satzung der EIB ist dem Vertrag über die Europäische Union und dem Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union als Protokoll (5) beigefügt.“ (Einführung, zweiter Absatz, zweiter Satz).

2 Bilanz

Zum Jahresende 2010 betrug die Bilanzsumme 419,8 Mrd EUR. Sie war damit 52,4 Mrd EUR höher (+14%) als zum 31. Dezember 2009. Zurückzuführen war dies auf ein starkes Wachstum des Darlehensvolumens in den vergangenen zwei Jahren (14% in 2010 und 9% in 2009), mit dem die EIB einen Beitrag zum Konjunkturprogramm der EU leistete. Auf Bitte der EU-Mitgliedstaaten hatte die EIB ihr Finanzierungsvolumen vorübergehend erhöht, um die Erholung der Realwirtschaft zu unterstützen. Dementsprechend hatte sie Ende 2008 beschlossen, ihr jährliches Darlehensvolumen bis Ende 2010 erheblich auszuweiten. Da sich die EIB am Kapitalmarkt refinanziert, erhöhten sich in der Folge die verbrieften Verbindlichkeiten auf der Passivseite um 52,3 Mrd EUR oder 17%.

Verkürzte Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA (Mio EUR)	31.Dez.10	31. Dez.09
Kassenbestand	254	227
Aktiva des Treasury (inkl. Asset-Backed Securities)	20 882	21 532
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	382 987	335 317
Sonstige Vermögenswerte ¹	15 703	10 325
SUMME AKTIVA	419 826	367 401
PASSIVA (Mio EUR)	31.Dez.10	31. Dez.09
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	8 304	6 843
Verbrieften Verbindlichkeiten	358 009	305 758
Sonstige Verbindlichkeiten ²	13 327	16 731
Eigenmittel	40 186	38 069
SUMME PASSIVA	419 826	367 401

¹ Unter den sonstigen Vermögenswerten sind materielle und immaterielle Vermögenswerte, Rechnungsabgrenzungsposten, sonstige Vermögenswerte und Aktien und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere enthalten.

² Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind passive Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten enthalten.

3 Gute Kapitalausstattung

3.1 Hohe Eigenmittelquote

Die Bank schüttet grundsätzlich keine Gewinne aus, sondern stellt diese in die Rücklagen ein. Dank der kontinuierlich guten Ertragslage haben diese mittlerweile einen hohen Stand erreicht. Die Eigenmittel der Bank erhöhten sich von 38,1 Mrd EUR Ende 2009 auf 40,2 Mrd EUR Ende 2010.

3.2 Hohe Kapitaladäquanz

Die Kapitaladäquanzquote der Gruppe nach Basel II lag Ende 2010 bei 27,2% (Ende 2009: 30,1%).

3.3 Kapitalstruktur – nicht eingefordertes Kapital

Anteilseigner der EIB sind die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Wie bei vergleichbaren multilateralen Organisationen üblich weist die EIB zusätzlich zum gezeichneten und eingezahlten Kapital noch nicht eingezahltes Kapital, das so genannte nicht eingeforderte

Kapital, aus. Laut Satzung der EIB müssen die Mitgliedstaaten auf Aufforderung des Verwaltungsrats ihren Anteil des nicht eingeforderten Kapitals einzahlen (rechtliche Verpflichtung). Das nicht eingeforderte Kapital (das weder zur Berechnung der Eigenmittel noch der Kapitaladäquanz herangezogen wird) beträgt 221 Mrd EUR und stellt eine Ergänzung der Eigenmittel (40,19 Mrd EUR) dar. Ende 2010 lag der Anteil des nicht eingeforderten Kapitals der EIB, das von Ländern mit AAA-Rating gezeichnet war, bei 62%.

4 Risikomanagement

Die Bank passt ihre Risikomanagementsysteme an veränderte wirtschaftliche Bedingungen und aufsichtsrechtliche Anforderungen an. Bei der Ermittlung der operativen Ziele und Richtgrößen werden das externe AAA-Rating der Bank, der langfristige Charakter ihrer Finanzierungsoperationen und die Granularität ihres Portfolios berücksichtigt. Da das AAA-Rating von großer Bedeutung für die Bank ist, hat sie einen Katalog von Indikatoren zur Beurteilung des Kreditrisikos eingeführt. Dazu gehören die Überprüfung der Mindestkapitalan-

Zusammensetzung der Eigenmittel per 31. Dezember 2010

Eigenmittel Mio		31.Dez.10		31.Dez.09
Gezeichnetes Kapital				
- Gezeichnet	232 392 989		232 392 989	
- Davon nicht eingefordert	-220 773 340		-220 773 340	
		11 619 649		11 619 649
Rücklagen				
a) Reservefonds	20 082 400		18 205 506	
b) Zusätzliche Rücklage	1 144 024		1 144 024	
c) Rücklage für Sonderaktivitäten	3 299 370		3 299 370	
d) Allgemeine Rücklage für Darlehen	1 923 734		1 923 734	
		26 449 528		24 572 634
Jahresüberschuss		2 116 642		1 876 894
Summe Eigenmittel		40 185 819		38 069 177

² Satzung der EIB, Artikel 5 Absatz 3: „Der Verwaltungsrat kann die Zahlung des restlichen gezeichneten Kapitals verlangen, soweit dies erforderlich wird, um den Verpflichtungen der Bank nachzukommen.“



forderungen durch einen Stresstest, eine Analyse der Verteilung der Kreditqualität im Gesamtportfolio und bei den neuen Darlehen (Bestand und Neuzugänge) sowie die Beurteilung von Risikokonzentrationen.

Die Bank geht finanzielle Risiken höchstens bis zu den genehmigten Obergrenzen ein und führt ihre Operationen innerhalb eines konservativ festgelegten Finanzrahmens durch. Bei ihren Treasury- und Mittelbeschaffungsaktivitäten steht zwar die Gewinnorientierung nicht im Vordergrund, allerdings legt die Bank Ergebnisziele fest. Ein vorrangiges Ziel im Rahmen ihrer Anlagetätigkeit ist der Schutz des eingesetzten Kapitals. Daraus leitet sich der wichtigste Grundsatz der Finanzrisikopolitik der Bank ab, nämlich alle wesentlichen Risiken der Kreditvergabe und Mittelbeschaffung abzusichern.

Nähere Einzelheiten zum Finanzrisikomanagement enthält Anmerkung U zu den Finanzausweisen (nicht konsolidierte Finanzausweise nach EU-Rechnungslegungsstandards).

4.1 Aktiv-Passiv-Management: Kontinuierlich stabile Erträge und hohe Selbstfinanzierungskraft

Die Bank verfolgt die langfristigen Ziele, stabile Erträge zu erwirtschaften, den wirtschaftlichen Wert ihrer Eigenmittel zu erhalten und ihre langfristige Selbstfinanzierung sicherzustellen. Um stabile Erträge sicherzustellen und die Gesamtrendite zu steigern, sieht das Aktiv-Passiv-Management vor, dass die Anlage der Eigenmittel an einem mittel- bis langfristigen Index gemessen wird. Dazu wird für die Duration der Eigenmittel der Bank eine Spanne von 4½-5½ Jahren angestrebt.

Die EIB minimiert ihr Wechselkursrisiko und setzt dazu aktiv Absicherungsinstrumente ein. Die Nettopositionen der offenen Transaktionen werden innerhalb vorgegebener Limits gesteuert, um das Wechselkursrisiko auf ein Minimum zu begrenzen. Zum 31. Dezember 2010 entsprach das Wechselkursrisiko der Bank einem Betrag von 47 Mio EUR.

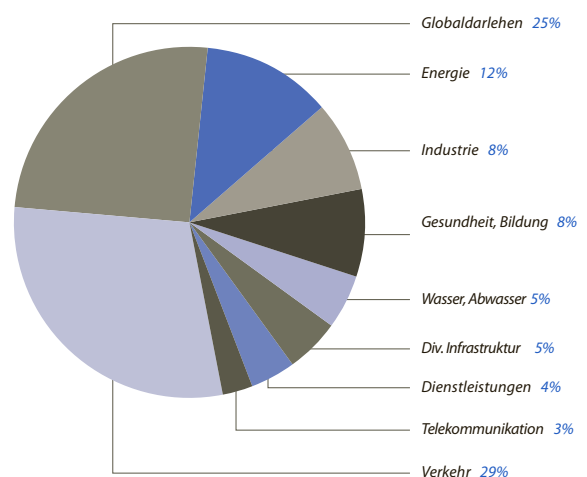
Die Direktion Risikomanagement quantifiziert den Value-at-Risk („VaR“) der Eigenmittel auf der Basis von Zins- und Wechselkurs-Risikofaktoren. Sie misst den VaR bei einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von einem Tag. Zum 31. Dezember 2010 wurde für die Eigenmittel der EIB ein VaR von 272 Mio EUR ermittelt (2009: 186 Mio EUR).

Die VaR-Methode erhebt allerdings nicht den Anspruch, den größtmöglichen Verlust zu messen. Deshalb werden ergänzend regelmäßige Stresstests durchgeführt.

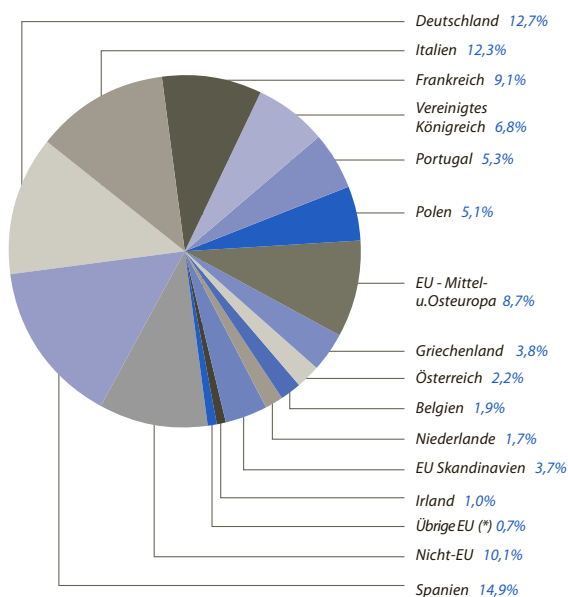
4.2 Kreditrisiko

Wie in Artikel 309 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgelegt, ist es Aufgabe der Bank, solide Projekte zu finanzieren („Die Bank erleichtert die Finanzierung von Investitionsprogrammen ...“).

Das Kreditrisiko der Bank resultiert in erster Linie aus ihren Finanzierungsaktivitäten und in geringerem Umfang aus den Instrumenten des Treasury, die zur Sicherung der Liquidität gehalten werden, sowie aus Derivaten. Letztere werden vor allem zu Absicherungszwecken bei der Mittelaufnahme, aber auch bei der Darlehensvergabe, sowie zur Absicherung von Marktrisiken beim Treasury- und Aktiv-Passiv-Management eingesetzt.



Die Bank stellt bei der Darlehensvergabe Mindestanforderungen an die Bonität ihrer Darlehensnehmer und Garantiegeber und nennt die Arten von Sicherheiten, die sie als akzeptabel erachtet. Außerdem legt sie Mindestanforderungen für die wichtigsten rechtlichen Klauseln und sonstigen Vertragsbedingungen fest um sicherzustellen, dass sie mindestens gleichrangig mit anderen bevorrechtigten Gläubigern behandelt wird und erforderlichenfalls unmittelbar auf Sicherheiten zugreifen kann. Ihre Kreditvergabevorschriften sehen darüber hinaus vor, dass sie ihr Darlehensportfolio in akzeptablem Maß diversifiziert. Dazu beachtet sie Obergrenzen für Kontrahenten und Sektoren (für die 10 wichtigsten Sektoren, entsprechend dem Eigenkapitalbedarf im Fall von Stresssituationen nach Basel II).



(*) Unter „übrige EU“ sind Zypern, Luxemburg und Malta berücksichtigt.

Zum Jahresende waren Darlehen von 451 Mrd EUR unterzeichnet (2009: 406 Mrd EUR). Davon sind 89,9% für Vorhaben innerhalb der EU bestimmt (2009: 90,4%). Die Auszahlungen beliefen sich zum Jahresende auf 361 Mrd EUR (2009: 324 Mrd EUR). Das Darlehensportfolio der Bank ist in der EU regional gut diversifiziert. Es gibt bei der EIB keine festen Obergrenzen für die Darlehensvergabe in einzelnen Ländern. Eine Diversifizierung ist dennoch gewährleistet, weil die Verteilung grob das wirtschaftliche Gewicht der verschiedenen EU-Länder, die Wettbewerbsfähigkeit der Finanzierungskonditionen der EIB sowie die Verfügbarkeit anderer Mittelquellen spiegelt. Die Aufgliederung nach Ländern blieb gegenüber 2009 unverändert.

Die Aufgliederung der Darlehen nach Wirtschaftssektoren zeigt, welche operativen Prioritäten die Bank in ihrer Finanzierungs politik setzt. So waren die meisten ausbezahlten ausstehenden Darlehen für Infrastrukturvorhaben bestimmt (62%), wobei Verkehrsprojekte mit 29% den größten Anteil hatten.

Den konservativen Kreditvergaberichtlinien ist es zu verdanken, dass sich das Darlehensportfolio durch eine hohe Qualität auszeichnet. Die folgenden Angaben zum Darlehensportfolio beziehen sich (soweit nicht anders angegeben) auf das so genannte „Risikoportfolio“ im Finanzbericht. Nicht enthalten ist darin der Teil des Portfolios außerhalb der EU, der durch eine Garantie der EU oder der Mitgliedstaaten abgedeckt wird (8,6% des Portfolios). Ende 2010 entfielen etwa 92% des Risikoportfolios auf Darlehensnehmer oder Schuldner mit einem Rating im Investment-Grade-Bereich. Für 62,3% lag eine Garantie Dritter oder eine gleichwertige Besicherung vor.

Für sogenannte Sonderaktivitäten - Operationen, bei denen die EIB ein höheres Risiko als gewöhnlich eingeht - wird eine separate Rücklage gebildet. Der Umfang der Sonderaktivitäten, gemessen an den neuen Finanzierungen und als Anteil am Gesamtportfolio, wird ständig überwacht. Ende 2010 beliefen sich die Darlehensvergaben im Rahmen der Sonderaktivitäten auf 17,1 Mrd EUR (2009: 13,0 Mrd EUR) oder 4,1% der Darlehen. Dafür wurde eine Rücklage von 1,8 Mrd EUR (2009: 1,8 Mrd EUR) ausgewiesen, während die Rücklage für Sonderaktivitäten insgesamt 3,3 Mrd EUR betrug. Nach der Einstellung des Jahresüberschusses in die Rücklagen im Juni 2011 wird sich die Rücklage für Darlehensvergaben im Rahmen der Sonderaktivitäten auf 2,3 Mrd EUR erhöhen.

Die gute Kreditqualität des Darlehensportfolios der EIB schlägt sich in einer niedrigen Kreditausfallquote nieder. Folgende Zahlen für 2010 verdeutlichen das:

- Vier Darlehen mit einem Nominalbetrag von insgesamt 364,3 Mio EUR (oder 0,1% des gesamten Darlehensportfolios) mussten wertberichtigt werden; dafür wurde ein Betrag von 91,6 Mio EUR angesetzt;
- Bei Darlehen, die außerhalb der Europäischen Union gewährt wurden und durch Haushaltsmittel der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten abgesichert sind, beliefen sich die Zahlungsrückstände von mehr als 90 Tagen zum 31. Dezember 2010 auf 106,5 Mio EUR. Davon wurden 103,8 Mio EUR im Rahmen der Garantie eines Mitgliedstaats oder der Europäischen Union abgerufen und gezahlt. Bei Darlehen, die in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen



Union, jedoch ohne Garantien aus dem Haushalt der EU oder der Mitgliedstaaten gewährt wurden, beliefen sich die Zahlungsrückstände von mehr als 30 Tagen zum 31. Dezember 2010 auf 0,7 Mio EUR;

- Auf der Beobachtungsliste standen besonders genau zu überwachende Darlehen im Umfang von 1 370 Mio EUR (2009: 1 386 Mio EUR). Das entspricht einem Anteil von 0,33% des Risikoportfolios. Die Darlehen auf der Beobachtungsliste wiesen keine nennenswerte Konzentration auf einen Sektor oder eine Volkswirtschaft auf.

Für die Zusammensetzung der Wertpapierbestände und die ausstehenden Treasury-Instrumente wurden Obergrenzen festgelegt, hauptsächlich nach Maßgabe der Einstufungen der Kontrahenten durch die Rating-Agenturen.

Seit August 2007 werden im Treasury-Portfolio der Bank keine Anlagen in Asset-Backed Securities (ABS) oder Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) mehr getätigt. Die Qualität des Portfolios der ABS und RMBS ist weiterhin solide, und es kam zu keinem Ausfall eines Emittenten.

Ohne das Anlageportfolio (das bis zur Endfälligkeit gehalten und derzeit abgewickelt wird) beliefen sich die langfristigen Anlagen zum 31. Dezember 2010 auf 4,9 Mrd EUR. Davon ging ein Anteil von 2,27% auf Wertpapiere aus einer Verbriefung zurück.

Alle Papiere im Portfolio der Asset Backed Commercial Paper der EIB weisen ein Rating von A1+/P1 auf. Der ausstehende Betrag belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 0,01 Mrd EUR.

Auch das Kreditrisiko aus Derivaten wird gesteuert. Dazu wählt die Bank erstklassige Kontrahenten aus, arbeitet nur mit Banken im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen zusammen und legt Obergrenzen für das Nettomarktrisiko und das potenzielle zukünftige Risiko fest. Alle Transaktionen haben im Rahmen unilateraler Sicherungsvereinbarungen stattgefunden, wobei die Schwellenwerte und die unabhängig festgelegten Beträge in Abhängigkeit von den Ratings der Kontrahenten bestimmt wurden.

Es ist ein täglicher Sicherheitennachschuss vorgesehen. Das Nettomarktrisiko und das potenzielle zukünftige Risiko werden täglich für jeden Kontrahenten ermittelt. Ende 2010 belief sich das Nettomarktrisiko auf 0,72 Mrd EUR, das Kreditrisiko nach dem Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht betrug 7,9 Mrd EUR und das potenzielle zukünftige Risiko belief sich bei einem Konfidenzniveau von 90% auf 9,4 Mrd EUR.

Der überwiegende Teil der Derivate im Portfolio wurde mit Kontrahenten abgeschlossen, die über ein hohes Rating verfügen. Auf die Nominalbeträge bezogen verteilen sich die Ratings wie folgt: 3,0% Aaa, 59,7% Aa1 bis Aa3, 33,7% A1, 3,1% A2 bis A3 und 0,5% unter A3/ohne Rating.

4.3 Liquiditätsrisiko

Im Hinblick auf die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll die Liquiditätspolitik in erster Linie gewährleisten, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen pünktlich und vollständig nachkommen kann. Die zuverlässige Bereitstellung liquider Mittel ist von größerer Bedeutung als die Erzielung einer hohen Rendite. Die Liquiditätskennzahl (auf Basis der erwarteten Nettozahlungsströme eines Jahres) muss stets bei mindestens 25% der für das Folgejahr erwarteten jährlichen Nettozahlungsströme liegen. Ende 2010 betrug diese Kennzahl 34,8% (2009: 31,3%). Die EIB verfügt dank ihrer hohen Bonität und einer Mittelbeschaffungsstrategie, die sich auf die Liquidität, Transparenz und Diversifizierung der Finanzierungsquellen konzentriert, über einen guten Zugang zu den Kapitalmärkten. Bisher galt dies sogar in Zeiten großer Marktturbulenzen.

2010 wurde die Überwachung des Liquiditätsrisikos verbessert. Dazu wurden neue kurzfristige Indikatoren eingeführt, und die Stresstest-Szenarios, die auf das besondere Geschäftsmodell der EIB abgestimmt waren, wurden erweitert. Auf Basis eines quantitativen Ansatzes kann die Bank nun ihre Liquiditätsrisikotoleranz klarer definieren und den erforderlichen Liquiditätspuffer auf einer soliden Grundlage ermitteln.

Die Bank verfügt über einen Liquiditäts-Notfallplan, in dem die jeweiligen Zuständigkeiten und die Entscheidungsprozesse für den Fall festgelegt sind, dass sich eine Liquiditätskrise abzeichnet. Diesem Liquiditäts-Notfallplan liegen die Grundsätze für eine solide Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos („Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision“) zugrunde, die der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht erstellt hat (September 2008). Der Liquiditäts-Notfallplan kann kurzfristig aktualisiert werden und wird dem Direktorium jährlich zur Genehmigung vorgelegt.

Am 8. Juli 2009 wurde die EIB als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Auf dieses Notfallinstrument kann bei Bedarf zurückgegriffen werden. Die Bank führt ihre Operationen über die Luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreservepflicht zu erfüllen.

Leitung der EIB

Stand zum 10.03.2011

Die Zusammensetzung der leitenden Organe der Bank, die Lebensläufe ihrer Mitglieder sowie zusätzliche Informationen über die Vergütungsregelungen werden auf der Website der EIB (www.eib.org) veröffentlicht und regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

Rat der Gouverneure

Vorsitzende	Ingrida ŠIMONYTĖ	(Litauen)
Belgien	Didier REYNERS	Vizepremierminister und Minister der Finanzen und der Institutionellen Reformen
Bulgarien	Simeon DJANKOV	Stellvertretender Premierminister, Minister der Finanzen
Tschechische Republik	Miroslav KALOUSEK	Minister der Finanzen
Dänemark	Brian Arthur MIKKELSEN	Minister für Wirtschaft
Deutschland	Wolfgang SCHÄUBLE	Bundesminister der Finanzen
Estland	Jürgen LIGI	Minister der Finanzen
Griechenland	George PAPAConstantinou	Minister der Finanzen
Spanien	Elena SALGADO	Zweite stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Wirtschaft und Finanzen
Frankreich	Christine LAGARDE	Ministerin für Wirtschaft, Industrie und Beschäftigung
Irland	Michael Noonan	Minister der Finanzen
Italien	Giulio TREMONTI	Minister für Wirtschaft und Finanzen
Zypern	Charilaos STAVRAKIS	Minister der Finanzen
Lettland	Andris VILKS	Minister der Finanzen
Litauen	Ingrida ŠIMONYTĖ	Minister der Finanzen
Luxemburg	Jean-Claude JUNCKER	Premierminister und Staatsminister, Minister der Finanzen
Ungarn	György MATOLCSY	Minister für die nationale Wirtschaft
Malta	Tonio FENECH	Minister für Finanzen, Wirtschaft und Investitionen
Niederlande	Jan Cornelis DE JAGER	Minister der Finanzen
Österreich	Josef PRÖLL	Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen
Polen	Jan VINCENT-ROSTOWSKI	Minister der Finanzen
Portugal	Fernando TEIXEIRA DOS SANTOS	Staatsminister und Minister für Finanzen
Rumänien	Gheorghe IALOMITIANU	Minister für öffentliche Finanzen
Slowenien	Franc KRIŽANIČ	Minister der Finanzen
Slowakei	Ivan MIKLOŠ	Minister der Finanzen
Finnland	Tapani TÖLLI	Minister für öffentliche Verwaltung und örtliche Selbstverwaltung
Schweden	Anders BORG	Minister der Finanzen
Vereinigtes Königreich	George OSBORNE	Schatzkanzler

Prüfungsausschuss

Vorsitzender	Gerard SMYTH	Sekretär und Leiter der Abteilung Prüfung am irischen Rechnungshof („Office of the Comptroller and Auditor General“), Dublin
Mitglieder	Éric MATHAY	Wirtschaftsprüfer, Buelens, Mathay, Matis & Associates, Brüssel
	José RODRIGUES DE JESUS	Wirtschaftsprüfer, Porto
	Danièle NOUY	Generalsekretärin der französischen Bankenkommission, Banque de France, Paris
	Joseph G. GALEA	Berater des Vorsitzenden des Rechnungshofes, Malta
	Madis ÜURIKE	Koordinator, Abteilung für EU- und internationale Angelegenheiten, Finanzministerium, Tallinn

Direktorium

Präsident	Philippe MAYSTADT	
Vizepräsidenten	Philippe de FONTAINE VIVE CURTAZ	Dario SCANNAPIECO
	Simon BROOKS, CB	Plutarchos SAKELLARIS
	Matthias KOLLATZ-AHNEN	Magdalena ÁLVAREZ ARZA
	Eva SREJBER	Anton ROP



Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus 28 Mitgliedern, wobei jeder Mitgliedstaat durch ein ordentliches Mitglied vertreten ist. Hinzu kommt ein ordentliches Mitglied als Vertreter der Europäischen Kommission. Die Zahl der stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder beträgt 18, was eine entsprechende Gruppierung der Länder impliziert.

Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachkenntnissen in bestimmten Bereichen zur Verfügung steht, kann er höchstens sechs nicht stimmberechtigte Sachverständige (drei ordentliche und drei stellvertretende Mitglieder) kooptieren, die an seinen Sitzungen in beratender Funktion teilnehmen.

Ordentliche Mitglieder

Olivier HENIN	Executive Director, Head of Policy Unit, Ministry of Finance, Brüssel
Dimitar IVANOVSKI	Member of the Managing Board, Center for Economic Development, Sofia
Zdeněk HRUBÝ	Member of the Board of Directors of the EIB and Alternate Member of the Board of Directors of the EIF, Prag
Sigmund LUBANSKI	Head of Office, Ministry of Economic and Business Affairs, Kopenhagen
Ralph MÜLLER	Leiter des Referats Haushalt der EU, Bundesministerium der Finanzen, Berlin
Ivar SIKK	Deputy Secretary General, State Budget and Governance Policy, Ministry of Finance, Tallinn
Stilpon NESTOR	Managing Director, Nestor Advisors Ltd, London
Gonzalo GARCÍA ANDRÉS	Director General for International Finance, Ministry of Economic Affairs and Finance, Madrid
Sandrine GAUDIN	Deputy Director, European Affairs, Treasury Directorate General, Ministry of Economic Affairs, Industry and Employment, Paris
Michael SOMERS	Director, Allied Irish Banks and other companies, National Treasury Management Agency, Dublin
Carlo MONTICELLI	Head of International Financial Relations, Treasury Department, Ministry of Economic Affairs and Finance, Rom
Kyriacos KAKOURIS	Senior Economic Officer, Ministry of Finance, Nikosia
Irēna KRŪMANE	Chairwoman of the Financial and Capital Market Commission, Ministry of Finance, Riga
Migle TUSKIENĖ	Director, European Union and International Affairs Department, Ministry of Finance, Vilnius
Gaston REINESCH	Director General, Ministry of Finance, Luxemburg
Zoltán URBÁN	Member of the Board of Directors and Deputy CEO, Hungarian Development Bank Plc, Budapest
Vincent GRECH	Consultant to the Government of Malta, Ministry of Finance, Economy and Investment, Valletta
Pim van BALLEKOM	Head of International Public Affairs, Algemene Pensioen Groep NV, Brüssel
Wolfgang NITSCHKE	Stellvertretender Abteilungsleiter für EU-Koordination und Handelspolitik, Bundesministerium für Finanzen, Wien
Jacek DOMINIK	Undersecretary of State, Ministry of Finance, Warschau
Álvaro Pinto Coelho de AGUIAR	Chief Economist, Cabinet of the Ministro de Estado and Minister for Finance, Ministry of Finance and Public Administration, Lissabon
Bogdan Alexandru DRAGOI	Secretary of State, Ministry of Public Finance, Bukarest
Katja BOŽIČ	Director General, Financial System Directorate, Ministry of Finance, Ljubljana
Katarina KASZASOVÁ	Director General of the State Reporting Section, Ministry of Finance, Bratislava
Tytti NORAS	Legal Counsellor, Ministry of Finance, Helsinki
Kurt Arne HALL	Director General (retired), International Department, Ministry of Finance, Stockholm
Peter CURWEN	Director Europe, International and Finance Directorate, HM Treasury, London
Marco BUTI	Generaldirektor, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Kommission, Brüssel

Sachverständige

Pierre RICHARD	Expert on the Board of Directors of the EIB, Paris
Rainer MASERA	Head of Italian Delegation, Intergovernmental Commission on Turin-Lyon rail link, Rom
Timothy STONE	Chairman, Global Infrastructure and Projects Group, KPMG LLP, London

Stellvertretende Mitglieder

Michael KRUSE	Ministerialdirigent a.D., Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin
(...)	...
Jean BOISSINOT	Head of Bilateral Affairs and Financial Instruments Office, Europe Department, Treasury Directorate General, Paris
Dov Michel ZERAH	Chief Executive Officer of the Agence Française de Développement, Paris
Francesca MERCUSA	Director, Office for the European Investment Bank, the Mediterranean and the Balkans, International Financial Relations Division, Department of the Treasury, Ministry of Economic Affairs and Finance, Rom
(...)	...
Mike GLYCOPANTIS	Deputy Director, European Union Budget, HM Treasury, London
(...)	...
Carmen LAÍN	Deputy Director General for European Financial Institutions, Directorate General for International Finance, Ministry of Economic Affairs and Finance, Madrid
Rudolf de KORTE	Alternate Member of the Board of Directors of the EIB, Den Haag
Alf THERKILDSEN	Special Advisor, Ministry of Economic and Business Affairs, Kopenhagen
Angela CARABAŞ	General Director, General Department of Treasury and Public Debt, Ministry of Public Finance, Bukarest
Andžs ŪBELIS	Deputy State Secretary, Ministry of Finance, Riga
Mattias HECTOR	Director General, International Department, Ministry of Finance, Stockholm
Ivana VLKOVÁ	Head of Development Cooperation Unit, Ministry of Finance, Prag
Zsuzsanna VARGA	Director General, Head of Secretariat, Deputy State Secretary for European Union and International Relations, Ministry of National Development, Budapest
(...)	...
Dirk AHNER	Generaldirektor, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Kommission, Brüssel

Stellvertretende Sachverständige

Antoni SALA	Advisor to the CEO, Bank Gospodarstwa Krajowego, Warschau
Axel NAWRATH	Mitglied des Vorstands, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main
(...)	...

Stand Januar 2011

Der EIF wird von den drei folgenden Organen geleitet und verwaltet :

- ## Verwaltungsrat

Philippe MAYSTADT

Präsident, Europäische Investitionsbank, Luxemburg

Matthias KOLLATZ-AHNEN
Carlo MONTICELLI

Vizepräsident, Europäische Investitionsbank, Luxemburg

Leiter der Abteilung Internationale Finanzbeziehungen im Schatzamt, Ministerium
für Wirtschaft und Finanzen, Rom

Tytti NORAS

Rechtsberaterin, Ministerium der Finanzen, Helsinki

Heinz ZOUREK

Generaldirektor, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, Europäische
Kommission, Brüssel

Gerassimos THOMAS

Direktor, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Kommission, Brüssel

Marc AUBERGER

Generaldirektor, Qualium Investissement, Paris

Dirk AHNER

Generaldirektor, Generaldirektion Regionalpolitik, Europäische Kommission,
Brüssel

Peter BASCH

Hauptberater, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Kommission,
Brüssel

Pierluigi GILIBERT

Direktor mit Generalvollmacht, Direktion Finanzierungen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern, Europäische Investitionsbank, Luxemburg

Zdeněk HRUBÝ

Mitglied des Verwaltungsrats der EIB und stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats des EIF, Prag

Rémy JACOB

Direktor mit Generalvollmacht, Generaldirektion Strategie, Europäische Investitionsbank, Luxemburg

Gaston REINESCH

Generaldirektor, Ministerium der Finanzen, Luxemburg

Werner OERTER

Leiter des Bereichs KfW Mittelstandsbank, KfW Bankengruppe, Frankfurt/Main

Der Prüfungsausschuss ist ein unabhängiges satzungsgemäßes Organ, das unmittelbar dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist. Seine Mitglieder werden vom Rat der Gouverneure ernannt. Er ist gesetzlich zur Prüfung der Finanzausweise des EIF verpflichtet.

Ortwin KLAPPER

Ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung der Bank Austria Creditanstalt
Leasing-Gruppe

Bernard MAGENHANN

Referatsleiter

Interner Auditdienst – GD HR

Europäische Kommission

HELMUT STERMANN

Stellvertretender Direktor, Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe,
Deutschland

Finanzierungstätigkeit der EIB

2010 belief sich die Darlehensvergabe der Europäischen Investitionsbank auf insgesamt 72 Mrd EUR. Davon wurden 63 Mrd EUR innerhalb und 9 Mrd EUR außerhalb der Europäischen Union bereitgestellt. Auf dem Höhepunkt der Krise 2009 hatte die Bank einen Rekordbetrag von 79 Mrd EUR vergeben. Nun nähert sie sich langsam, aber sicher wieder dem Niveau vor der Krise.

Schwerpunkte der Darlehensvergabe der EIB in der EU waren 2010 die Förderung von Wachstum und Beschäftigung sowie der Klimaschutz. Konkret bestanden die Beiträge zur Verbesserung der Wachstums- und Beschäftigungslage darin, dass die EIB die Konvergenzregionen unterstützte, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) besonders förderte, zum Aufbau der Infrastruktur des Binnenmarktes beitrug, Innovationsförderung betrieb und das Ziel einer sicheren und wettbewerbsfähigen Energieversorgung vorantrieb.

Auf die Konvergenzregionen entfielen 26 Mrd EUR oder 41% der gesamten Darlehensvergabe der EIB in der EU. Die Unterstützung der Konvergenzregionen stellte schon immer eine Hauptaufgabe der Bank dar.

Die Globaldarlehen für zwischengeschaltete Banken zur Weiterleitung an KMU beliefen sich auf 10 Mrd EUR. Auf diese Weise kamen über 60 000 KMU in Europa in den Genuss besserer Finanzierungskonditionen und erhielten leichteren Zugang zu Fremdmitteln.

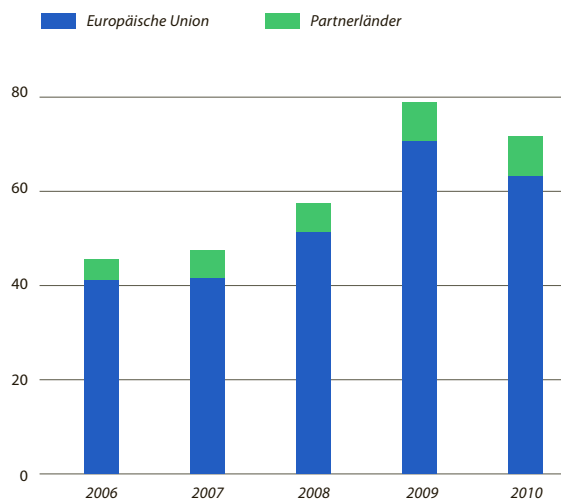
Für transeuropäische Verkehrsnetze vergab die EIB 2010 Darlehen von 7,8 Mrd EUR. An erster Stelle standen dabei Schienenprojekte mit 4,1 Mrd EUR, wovon die Hälfte auf Hochgeschwindigkeitsstrecken entfiel.

Die Bank vergab 17 Mrd EUR für Investitionsvorhaben, die zum Aufbau der wissensbasierten Wirtschaft beitrugen. Für Vorhaben im Bereich Forschung und Entwicklung wurden 7,3 Mrd EUR, im Bereich Bildung 4,4 Mrd EUR und im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie 4,8 Mrd EUR vergeben. Die übrigen Mittel flossen in Vorhaben in Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern.

Das Ziel einer sicheren und wettbewerbsfähigen Energieversorgung – durch den Aufbau von Energienetzen und die Diversifizierung der Energiequellen – wurde 2010 durch die Bereitstellung von 14,8 Mrd EUR gefördert.

Das Finanzierungsvolumen der EIB für Klimaschutzmaßnahmen belief sich 2010 auf 20,5 Mrd EUR. Davon wurden 1,8 Mrd EUR außerhalb der EU vergeben. Mit den Mitteln wurden Vorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Emissionshandelsfinanzierungen und nachhaltige Stadtentwicklung gefördert.

Finanzierungstätigkeit 2006-2010: 302 Mrd EUR



Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz tragen dazu bei, die Energievorräte in Europa nachhaltiger, wettbewerbsfähiger und sicherer zu machen. Für Vorhaben im Bereich erneuerbare Energien vergab die EIB Darlehen in Höhe von 6,2 Mrd EUR, und für Energieeffizienz-Projekte belief sich der Darlehensumfang auf 2,3 Mrd EUR.

Die Initiativen der EIB zur Förderung des Emissionshandelsmarkts stellen einen zentralen Bestandteil ihrer Klimaschutzmaßnahmen dar. Die von der EIB unterstützten Klimaschutzfonds konzentrieren sich vor allem auf die weniger entwickelten Bereiche des Emissionshandelsmarkts.

Im Zentrum der Klimaschutzmaßnahmen der EIB stehen Bemühungen, die Umweltverträglichkeit der Städte und ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. 2010 vergab die EIB 7,9 Mrd EUR für Projekte zur Förderung des nachhaltigen Verkehrs. Für die FuE im Bereich Klimaschutz wurden 4,1 Mrd EUR bereitgestellt.

Mit einem Darlehensvolumen von 8,8 Mrd EUR für Projekte in Nicht-EU-Ländern stellt die EIB auch 2010 in erheblichem Umfang Mittel für Vorhaben in den EU-Partnerländern bereit. Die meisten Finanzierungsoperationen außerhalb der EU sind durch die Haushaltsgarantie der EU gedeckt. In den Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern vergab die Bank 3,4 Mrd EUR, in den Mittelmeerländern 2,6 Mrd EUR, in Russland und den östlichen Nachbarländern 0,6 Mrd EUR, in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean sowie in Südafrika 1 Mrd EUR, und in Asien und Lateinamerika 1,2 Mrd EUR.

Das gezeichnete Kapital der EIB beläuft sich derzeit auf 232 Mrd EUR.



Mittelbeschaffung der EIB

Erfolgreiche Refinanzierung in volatilen Märkten

- Die EIB trat mit ihrer konsistenten und gleichzeitig flexiblen Refinanzierungsstrategie auch 2010 wieder erfolgreich am Kapitalmarkt auf. In einem anhaltend volatilen Klima wurden die finanziellen Fundamentaldaten der Bank offensichtlich gewürdigt. Die Bank umschiffte die durch äußere Umstände verursachte Volatilität, indem sie sich kurzfristig öffnende Emissionsfenster nutzte, um Referenzanleihen zu begeben, und in erheblichem Umfang auf Investorenwünsche maßgeschneiderte Anleihen emittierte.
- Die Mittelaufnahmen an den Kapitalmärkten ermöglichten es der EIB, ihre Darlehensvergabeziele zu erreichen. 2010 nahm die Bank einen Betrag von 67,0 Mrd EUR auf - das zweithöchste jemals verzeichnete Volumen nach 2009 (79,4 Mrd EUR). Als Institution für langfristige Finanzierungen achtete die EIB auch auf entsprechend lange Durchschnittslaufzeiten bei ihren aufgenommenen Mitteln (7,3 Jahre gegenüber 7,4 Jahren im Jahr 2009). Die Kostenseite verbesserte sich gegenüber 2009 deutlich, da die Marktbedingungen insgesamt günstiger waren.
- Im USD-Markt erhöhte sich das Emissionsvolumen (+17% auf 32,3 Mrd USD/24,0 Mrd EUR) vor allem deshalb, weil sich günstige Gelegenheiten boten, Referenzanleihen zu attraktiven Kosten zu begeben. Die durchschnittliche Laufzeit der auf USD lautenden Anleihen verbesserte sich leicht (5,5 Jahre), nachdem eine Anleihe im Umfang von 3 Mrd USD mit einer Laufzeit von 10 Jahren das Anlegerinteresse im Segment längerfristiger Referenzanleihen wieder aufleben ließ.
- Auf GBP lautende Anleihen spielten mit einem Umfang von 4,8 Mrd GBP (5,5 Mrd EUR) eine ebenso wichtige Rolle wie im Vorjahr (8,2%), jedoch mit einem veränderten Schwerpunkt. Die volatilen Marktverhältnisse begünstigten maßgeschneiderte Emissionen, vor allem weil britische Banken und Bausparkassen variabel verzinsliche Titel nachfragten (Volumen der auf GBP lautenden Floating Rate Notes: 3,4 Mrd GBP gegenüber 1,2 Mrd GBP im Jahr 2009).
- Außer in den drei Hauptwährungen refinanzierte sich die Bank in weiteren 14 Währungen. Den Hauptbeitrag leistete der australische Dollar (6,3 Mrd AUD/4,3 Mrd EUR), wobei sich das Emissionsvolumen in dieser Währung erstmals dem in GBP annäherte. Indem die Bank erneut auf eine hohe Währungsdiversifikation achtete, verschaffte sie sich die notwendige Flexibilität und erzielte günstige Refinanzierungskonditionen sowie Vorteile bei der Duration (durchschnittliche Laufzeit 7,2 Jahre).

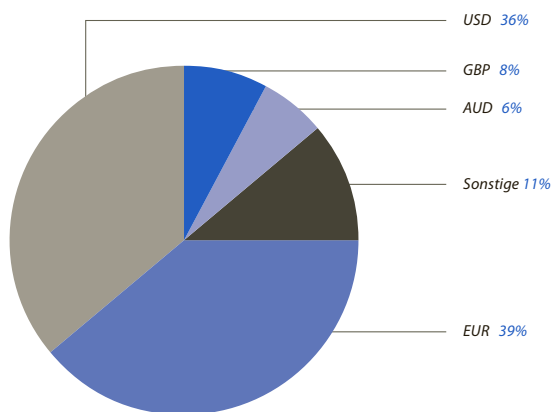
Ergebnisse nach Währungen

- Im Vordergrund der Mittelaufnahme standen weiterhin die drei Hauptwährungen der Bank – Euro (EUR), Pfund Sterling (GBP) und US-Dollar (USD) (55,7 Mrd EUR/83,1% gegenüber 88,4% in 2009). Dabei wurden 39,0% der Mittel in EUR, 35,8% in USD und 8,2% in GBP aufgenommen. Das Emissionsvolumen in anderen Währungen nahm deutlich zu (11,4 Mrd EUR/16,9% gegenüber 9,2 Mrd EUR/11,6% in 2009), hauptsächlich deshalb, weil die Anleger in einem Umfeld niedriger Renditen in den Hauptwährungsmärkten höher rentierende Währungen suchten.
- Erneut spielte der EUR die Hauptrolle bei der Refinanzierung (26,2 Mrd EUR). Unter den Hauptwährungen der EIB waren hier die längsten Laufzeiten (durchschnittlich 9,6 Jahre) bei einem so hohen Volumen erzielbar. Die Nachfrage nach maßgeschneiderten EUR-Emissionen (14,7 Mrd EUR) nahm deutlich zu, vor allem infolge des verstärkten Vertriebs über Genossenschaftsbanken und Sparkassen („Euro-Kooperationsanleihen“ im Umfang von 11,1 Mrd EUR). Damit verlor die Emission von Referenzanleihen zwar leicht an Bedeutung, blieb aber dennoch eine wichtige Refinanzierungsquelle in EUR (11,5 Mrd EUR).

Attraktiv für Investoren auf der Suche nach Sicherheit

Auch 2010 herrschte an den Anleihemärkten eine hohe Volatilität. Die Anleger waren nervös, weil ihnen die Konjunkturaussichten und die Staatsschuldenkrise Sorgen bereiteten. Dieses schwierige Klima führte zu einem hohen Durchführungsrisiko. Bestimmte Emissionsarten, vor allem großvolumige Referenzanleihen, erschienen für längere Zeit unsicher. Die Bank konnte dies jedoch ausgleichen, indem sie sich kurzfristig öffnende Emissionsfenster zur Begebung von Referenzanleihen nutzte und in höherem Umfang als bisher Anleihen emittierte, die auf Investorenwünsche zugeschnitten wurden. Die Bonität der EIB wurde von den Anlegern in diesem unsicheren Umfeld sehr geschätzt, so dass sie weiterhin einen hervorragenden Zugang zu den Kapitalmärkten hatte.

Aufschlüsselung der Mittelaufnahme 2010 nach Währungen



TRY	2,1%	ZAR	0,8%
JPY	1,9%	RUB	0,6%
CHF	1,8%	NZD	0,3%
NOK	1,5%	PLN	0,2%
SEK	1,4%	HUF	0,1%

Emissionen in synthetischem Format: brasilianischer Real (BRL), indonesische Rupie (IDR) und philippinischer Peso (PHP) mit Zahlung und Erfüllung in EUR, USD, JPY oder CHF.

Fast die Hälfte der Mittel wurde durch Festsatz-Referenzanleihen in den drei Hauptwährungen der Bank (EUR, GBP und USD) aufgenommen (32,1 Mrd EUR/48%), was gegenüber dem Vorjahr (53,7 Mrd EUR/68%) ein deutlich geringerer Anteil ist. Daran zeigt sich, dass die Bank weniger stark auf die Emission von Referenzanleihen in EUR und GBP setzte und gleichzeitig in höherem Umfang maßgeschneiderte Anleihen (herkömmlich konzipiert oder in strukturierter Form) begab. Auf solche zielgruppengerichteten Emissionen entfielen 52% oder 34,9 Mrd EUR (32% in 2009). Darin sind auf sonstige Währungen lautende Anleihen sowie strukturierte Anleihen enthalten. Die zunehmende Bedeutung der auf Investorenwünsche maßgeschneiderten Emissionen hängt damit zusammen, dass sich die Bank den volatilen Marktverhältnissen entziehen wollte und gleichzeitig auch die Nachfrage der Anleger nach EIB-Anleihen dieser Art stieg.

Besonders deutlich war dieser Trend bei den maßgeschneiderten Emissionen in EUR und GBP. Im EUR-Bereich konnte hier ein erhebliches Volumen aufgenommen werden, vor allem dank der intensiveren Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken und Sparkassen im Rahmen der Euro-Kooperationsanleihen („ECoop“). Außerdem waren die maßgeschneiderten EUR-Emissionen mit niedrigeren Kosten verbunden als auf EUR lautende Referenzanleihen der EIB. Im GBP-Bereich standen britische Banken und Bausparkassen hinter der höheren Nachfrage nach zielgruppenspezifischen Emissionen. Für sie waren die variabel verzinslichen Titel der EIB attraktiv, weil die Bank of England sie als Sicherheiten für Repo-Geschäfte akzeptierte. Gleichzeitig stellten sie ein Instrument zur Absicherung der Bilanz gegen die Veränderung der Eckzinssätze im Vereinigten Königreich dar.



Überblick nach Währungen:

Euro: An erster Stelle beim Volumen und bei der Duration

EUR-Emissionen spielten nicht nur betragsmäßig die Hauptrolle (26,2 Mrd EUR), sondern sie erzielten auch die längste Durchschnittslaufzeit. Diese erhöhte sich von 8,8 Jahren in 2009 auf 9,6 Jahre.

Durch EARN-Referenzanleihen (Europe Area Reference Notes) wurde ein Emissionsvolumen von 11,5 Mrd EUR oder 44% des gesamten EUR-Volumens platziert. Die durchschnittliche Laufzeit betrug 11,3 Jahre. Die EARN-Anleihen wurden im Laufzeitensegment von 5 Jahren bis 20 Jahren begeben oder aufgestockt. Von den zwei Neuemissionen wurde eine EARN-Anleihe mit einem Volumen von 5 Mrd EUR und einer Laufzeit von 5 Jahren und die andere mit einem Volumen von 3 Mrd EUR und einer Laufzeit von 20 Jahren auf den Markt gebracht. Bei letzterer handelte es sich um die erste 20 Jahre laufende EUR-Referenzanleihe einer supranationalen Institution.

Im Segment der maßgeschneiderten Emissionen war ein starkes Wachstum auf 14,7 Mrd EUR oder 56% des gesamten Volumens in EUR zu verzeichnen (2009: 11,0 Mrd oder 26% des gesamten Volumens in EUR). Größtenteils ging der Zuwachs auf ECoop-Anleihen zurück, die um 6,6 Mrd EUR auf 11,1 Mrd EUR anstiegen (42% der Mittelaufnahme in EUR).

Die Emission von variabel (FRN) und festverzinslichen Euro-Kooperationsanleihen (ECoop) begann 2008 und 2009 und wurde 2010 wesentlich weiterentwickelt. Dazu wurden neue Geschäftsbeziehungen zu Genossenschaftsbanken und Sparkassen aufgebaut und gepflegt. Auf diese Weise konnte die Bank neue Anlegergruppen – vor allem über lokale Vertriebsnetze – erreichen. Die Anleger, die sich für ECoops entschieden, legten mehr Wert auf Fundamentaldaten und maßen kurzfristigen Faktoren weniger Bedeutung bei. Das galt vor allem in Deutschland, wo die Anleger außerdem von den attraktiven Aufschlägen gegenüber den Bundesanleihen profitierten. In anderen großen Märkten der Eurozone waren die von der EIB gebotenen Spreads gegenüber den jeweiligen Staatsanleihen minimal (Frankreich, Holland) oder sogar deutlich negativ (in den meisten anderen Ländern). Damit bestanden nur eingeschränkte Möglichkeiten, hier Mittel zu attraktiven Konditionen aufzunehmen.

Pfund Sterling: Führender nichtstaatlicher Emittent auf dem Sterling-Markt

Die Bank war mit einem Anteil von 6,2% der wichtigste nichtstaatliche Emittent von (unbesicherten) Sterling-Anleihen (Umfang: 4,8 Mrd GBP/5,5 Mrd EUR).

Sie betätigte sich erneut im Segment festverzinslicher Referenzanleihen und begab dazu eine 5 Jahre laufende neue Anleihe im Umfang von 700 Mio GBP. Für vorhandene Anleihen führte sie 7 Aufstockungen durch und trug damit zu einer liquiden Referenzkurve bei. Während einerseits die Bedeutung der auf Sterling lautenden Referenzanleihen abnahm (1,4 Mrd GBP/1,6 Mrd EUR gegenüber 4,6 Mrd GBP/5,1 Mrd EUR im Jahr 2009), stieg das Volumen variabel verzinslicher Titel in Sterling stark an. Auf sie entfielen 71% der Mittelaufnahme in GBP (3,4 Mrd GBP). Das Volumen der neuen Floating Rate Note, die im Februar 2015 fällig wird, beläuft sich inzwischen auf 2 425 Mio GBP und kann sich mit dem bestimmter Festsatz-Referenzanleihen messen. Es wurden drei weitere neue Floating Rate Notes auf den Markt gebracht und umfangreiche Aufstockungen durchgeführt.

Als erster Emittent in dieser Anlageklasse legte die Bank eine Floating Rate Note auf, deren Kupon an den Tagesgeld-Referenzzinssatz für das Pfund Sterling (Sterling Overnight Interbank Average Rate – SONIA) gekoppelt ist. Diese Emission stellt eine natürliche Absicherung in Zusammenhang mit dem Passiv-Management von Banken dar, da Anleger Engagements gegenüber britischen Eckzinssätzen eingehen können, ohne Derivate einzusetzen.

Die durchschnittliche Laufzeit der Sterling-Anleihen war 2010 rückläufig (4,5 Jahre), da die Bank aus Kostengründen hauptsächlich am kurzen Ende der Renditekurve tätig war.

US-Dollar: Stärkere Präsenz bei Referenzanleihen

Die Mittelaufnahme in USD erhöhte sich auf 32,3 Mrd USD/24,0 Mrd EUR (+17%). Im Vordergrund standen dabei Referenzanleihen: Es wurden acht neue globale Referenzanleihen begeben, und eine Referenzanleihe wurde aufgestockt (insgesamt 25,5 Mrd USD/19 Mrd EUR).

Die globalen Referenzanleihen wurden mit Laufzeiten von 3, 5 und 10 Jahren begeben und trugen zu einer Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeit um 0,5 Jahre auf 5,5 Jahre bei. Die Bank konnte sich in USD insgesamt günstiger refinanzieren, was teilweise auf die Auswirkung des Basis-Swaps von USD in EUR zurückging. Es gelang ihr erneut, Referenzanleihen im Umfang von 3 Mrd USD oder mehr im drei- und fünfjährigen Laufzeitensegment zu platzieren. Positiv wirkte sich die starke Nachfrage der Zentralbanken aus, die gegenüber dem Vorjahr anzog.

Durch die Emission strukturierter Anleihen und andere maßgeschneiderte Transaktionen konnte ein um 23% höheres Volumen untergebracht werden (6,8 Mrd USD/5,0 Mrd EUR). Besonders lebhaft war die Nachfrage nach herkömmlich strukturierten Privatplatzierungen, kündbaren Anleihen und Titeln mit Koppelung an Wechselkurse.

Höheres Emissionsvolumen in den übrigen Währungen

Das Emissionsvolumen in den übrigen Währungen erhöhte sich mit 24% deutlich und erreichte 11,4 Mrd EUR. Währungen, auf die ein Gegenwert von 1 Mrd EUR oder mehr entfiel, waren der australische Dollar (AUD), die türkische Lira (TRY), der japanische Yen (JPY), der Schweizer Franken (CHF) und die norwegische Krone (NOK).

In den vergangenen zwei Jahren stand der AUD (Umfang 6,3 Mrd AUD/4,3 Mrd EUR) an vierter Stelle der Währungen, in denen sich die Bank refinanzierte. Die EIB bleibt einer der wichtigsten Akteure auf dem Markt für so genannte Känguru-Anleihen (AUD-Anleihen ausländischer Emittenten) und hat hier das größte ausstehende Volumen. Die wichtigsten Emissionen waren eine AUD-Anleihe im Umfang von 5,5 Mrd AUD im inländischen Känguru-Format und eine sogenannte Uridashi (in Japan registrierte Schuldverschreibung ausländischer Emittenten) im Umfang von 723 Mio AUD, die sich an japanische Anleger richtete.

Mit Emissionen, die auf den japanischen Yen lauteten (141,4 Mrd JPY/1,2 Mrd EUR), wurde im Währungsmix der EIB die längste durchschnittliche Laufzeit erzielt (12,2 Jahre). Die Anleihen wurden größtenteils (100 Mrd JPY) im konventionellen inländischen Samurai-Format mit 10-jähriger Laufzeit begeben. Mit der Emission von Uridashi-Anleihen in verschiedenen Währungen, die für japanische Anleger bestimmt waren, wurde ein Volumen von knapp über 1 Mrd EUR platziert.

Die Mittelaufnahme in TRY (2,8 Mrd TRY/1,4 Mrd EUR) erhöhte sich deutlich (+1,2 Mrd EUR). Die EIB war der größte Emittent im internationalen TRY-Markt und reagierte damit auf die Nachfrage nach großvolumigen liquiden Anleihen.

Die Bank war der zweitgrößte nicht in der Schweiz ansässige Emittent von auf Schweizer Franken lautenden Anleihen (1,7 Mrd CHF/1,2 Mrd EUR) und erzielte damit eine gute durchschnittliche Laufzeit von 11,9 Jahren.

In nordischen Währungen blieb das Mittelaufnahmevermögen in NOK mit einem Gegenwert von 1 Mrd EUR

(8,1 Mrd NOK) stabil. Dagegen nahm es in schwedischen Kronen (SEK) um 614 Mio EUR zu und stieg auf 949 Mio EUR (9,0 Mrd SEK).

Die Refinanzierungsbedingungen in den Mitgliedstaaten in Mitteleuropa waren schwierig, da die internationale Nachfrage verhalten war. Die Emissionen der Bank in ungarischen Forint (HUF) (20,8 Mrd HUF/77 Mio EUR) umfassten auch eine Aufstockung von 10,0 Mrd HUF. Dies war die größte auf HUF lautende Transaktion der EIB seit 2007. In polnischen Zloty (PLN) nahm die Bank 415 Mio PLN (105 Mio EUR) auf.

Dank ihrer lebhaften Emissionstätigkeit in südafrikanischen Rand (ZAR) (5,3 Mrd ZAR/538 Mio EUR) blieb die Bank ein führender Emittent auf diesem Markt. Das Anlegerinteresse in weiteren afrikanischen Währungen war dagegen gedämpft und konzentrierte sich auf sehr kurze Laufzeiten. Deshalb nahm die Bank 2010 von Emissionen in diesen Währungen Abstand. Allerdings hatte sie bereits in der Vergangenheit Anleihen in insgesamt sechs afrikanischen Währungen neben dem ZAR auf den Markt gebracht.

Mit einem Emissionsvolumen von 15,3 Mrd RUB (379 Mio EUR) war die EIB 2010 der größte nicht-russische Emittent von auf russischen Rubeln lautenden Anleihen.

Klimaschutzanleihen, deren Erlöse für Vorhaben der Bank in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz bestimmt sind, wurden bei japanischen Anlegern zunehmend beliebt. Solche Anleihen wurden im inländischen japanischen Uridashi-Format im Umfang von 543 Mio EUR begeben.

2010 war ein Rekordjahr für die Emission in Währungen in synthetischem Format (Zahlung in den Hauptwährungen). Diese Emissionen erfolgten in drei Währungen und brachten knapp über 1 Mrd EUR ein. Der bei weitem größte Teil der Mittelaufnahme in synthetischem Format wurde in brasilianischen Real (BRL) durchgeführt. Hier beliefen sich die aufgenommenen Mittel auf einen Gegenwert von 831 Mio EUR und damit mehr als das Doppelte des Vorjahres. Indonesische Rupien in synthetischem Format erbrachten einen Gegenwert von 228 Mio EUR und philippinische Peso in synthetischem Format weitere 50 Mio EUR.



Treasury-Tätigkeit der EIB

Verwaltung der liquiden Mittel und Portfoliomanagement

Im monatlichen Durchschnitt beliefen sich die liquiden Nettomittel 2010 auf 39,2 Mrd EUR und übertrafen damit das Vorjahresniveau von 32,2 Mrd EUR um 21,7%. Auf Jahresbasis lag die durchschnittliche monatliche Liquiditätsquote 2010 bei 48,0%, während die Mindestliquiditätsanforderung 25% des voraussichtlichen Nettofinanzbedarfs der nächsten zwölf Monate betrug. Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die gesamten liquiden Nettomittel der Bank auf 27,3 Mrd EUR (2009: 23,9 Mrd EUR), was einer Liquiditätsquote von 34,8% entsprach.

Das operationelle Treasury umfasst folgende Portfolios:

- Ein kurzfristiges Geldmarktportfolio A1, das dem laufenden Liquiditätsmanagement in 14 Währungen dient.
- Ein operationelles Geldmarktportfolio A2, das der Diversifizierung des Kreditrisikoprofils dient und die Performance des Geldmarktportfolios in den Hauptwährungen (EUR, GBP und USD) verbessern soll. Dieses Portfolio wurde in zwei Teilbereiche unterteilt, entsprechend der bilanziellen Behandlung der Anlagen je nach voraussichtlichem Anlagezeitraum („Bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „Zur Veräußerung verfügbar“).
- Ein „Credit Spread“-Portfolio B1 zur Steigerung der Gesamtperformance des Treasury.
- Ein alternatives Anlageportfolio B2, das in strukturierten Anleihen mit Kapitalgarantie angelegt ist, deren Kupons an die Performance ausgewählter Dach-Hedgefonds gebunden sind. Die übrigen Vermögenswerte dieses Portfolios sind im Laufe des Jahres 2010 fällig geworden.
- Ein festverzinsliches Anleiheportfolio B3, dessen Referenzsatz auf dem iBoxx Eurozone-Index 1-3 Jahre (Staatsanleihen) basiert.
- Ein Anleiheportfolio mit Bindung an die Inflationsrate B4, das im September 2009 eingerichtet wurde und

in auf EUR lautenden Staatsanleihen mit Bindung an den harmonisierten Verbraucherpreisindex im Euro-Raum angelegt ist.

- Ein Anlageportfolio, das schrittweise abgebaut wird.

Der Betrag der in den Geldmarktportfolios angelegten kurzfristigen liquiden Bruttomittel war zum 31.12.2010 mit 38,4 Mrd EUR geringfügig höher als 2009 (29,1 Mrd EUR), wobei die kurzfristigen Engagements in Höhe von 22,0 Mrd EUR (2009: 9,1 Mrd EUR) im Wesentlichen aus den ausstehenden Beträgen des Commercial-Paper-Programms (14,1 Mrd EUR), zur Besicherung empfangenen Barmitteln (5,7 Mrd EUR) und Sonderkonten (1,1 Mrd EUR) bestanden. Die operationellen Anleiheportfolios, einschließlich des Anteils der zur Veräußerung verfügbaren Instrumente im A2-Portfolio, und das Anlageportfolio beliefen sich auf 6,3 Mrd EUR (2009: 5,8 Mrd EUR).

Zum Jahresende stellte sich die Verteilung der Treasury-Mittel (netto) in Höhe von 27,3 Mrd EUR (2009: 23,9 Mrd EUR) im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: Geldmarktportfolio, einschließlich des Anteils der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Instrumente im A2-Portfolio 76,9% (2009: 75,7%), operationelle Anleiheportfolios, einschließlich des Anteils der zur Veräußerung bestimmten Instrumente im A2-Portfolio 18,1% (17,6%), und Anlageportfolio 5,0% (6,7%).

Marktentwicklung und Ergebnisse des Jahres 2010

Der Jahresauftakt 2010 war geprägt von dem starken Druck, dem sich einige Staaten der Europäischen Union an den Kapitalmärkten unvermittelt ausgesetzt sahen. War zunächst Griechenland betroffen, griff das Misstrauen rasch auf weitere Mitgliedsländer, vor allem auf die Länder der Eurozone, über. Dann breitete sich die Sorge an den Märkten aus, dass die finanzielle Solidität der Banken in der EU durch ihre Staatsanleihenbestände gefährdet sein könnte. Die Verabschiedung des Rettungsplans für Griechenland, die Gründung der EFSF und die Veröffentlichung der Bankenstresstests im Juli beruhigten die Märkte nach einem äußerst vo-

latilen zweiten Quartal nur vorübergehend, und ab August nahm der Druck wieder zu. Zurückzuführen war dies auf die unklaren Diskussionen über die möglichen Instrumente der EU, die für Anleger oft nicht verständlich waren, sowie auf die Rating-Herabstufungen einiger Länder der Eurozone. Am deutlichsten bekamen das Staatsanleihen und Anleihen mit Staatsgarantie in den am stärksten von der Krise betroffenen Ländern zu spüren. Deren Kurse fielen auf ein sehr niedriges Niveau.

Alle großen Zentralbanken behielten die niedrigen Refinanzierungssätze auch 2010 bei und setzten ihre lockere Geldpolitik fort. Damit blieben die Zinssätze an den Geldmärkten weiterhin auf Rekordtiefs, auch wenn die Euro-Geldmarktkurve gegen Jahresende etwas steiler geworden ist.

Die Buchergebnisse des Treasury wurden stark von dem äußerst niedrigen Niveau der absoluten Zinssätze beeinflusst. Die durchschnittlichen Erträge sanken auf einen historischen Tiefstand. Etwa 90% der liquiden Mittel der operationellen Portfolios der Bank sind in Euro, Dollar und Sterling investiert, und die durchschnittliche Rendite sank auf 0,62%. Zwangsläufig sanken deshalb die Finanzerträge aus den operationellen Portfolios des Treasury. Sie verzeichneten mit 234,1 Mio EUR einen Rückgang um 37,7% gegenüber dem Ergebnis von 376 Mio EUR im Vorjahr. Zusammengekommen erzielten die operationellen Anleiheportfolios (A2 + B1 + B2 + B3 + B4) ein Buchergebnis von 8,1 Mio EUR (2009: +115 Mio EUR).



Die Tätigkeit des Europäischen Investitionsfonds

Einleitung

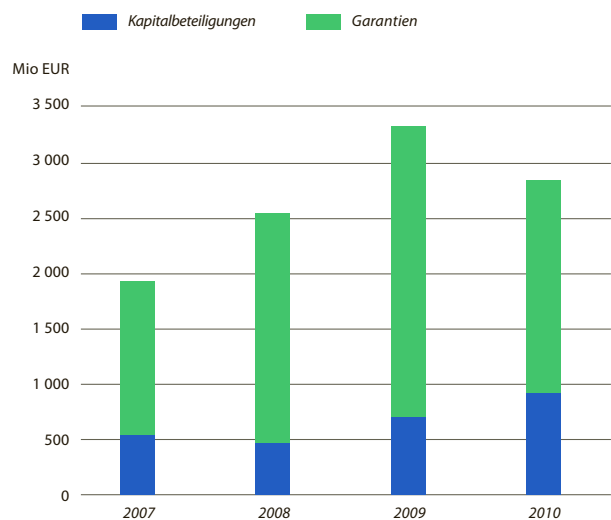
Der EIF spielt in Europa eine führende Rolle bei der Vergabe von Risikokapitalfinanzierungen, die der Förderung von Unternehmertum und Innovation dienen. Er möchte mit seiner Tätigkeit KMU einen besseren Zugang zu Finanzierungen verschaffen und hat sich dazu auf die Bereitstellung von Beteiligungskapital und auf Garantien (zur Bonitätsverbesserung) für Darlehensportfolios spezialisiert. Der EIF gehört zur EIB-Gruppe und verfolgt zwei Vorgaben: Unterstützung der politischen Zielsetzungen der EU und Erzielung einer angemessenen Rendite auf das von seinen Anteilseignern bereitgestellte Kapital.

2010 spielte der EIF erneut eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung europäischer KMU nach der Krise. Als Ankerinvestor von Dachfonds ging er Kapitalbeteiligungen in Rekordhöhe ein. Dabei setzte er seine Mittel in allen Mandaten ein und förderte Innovation, Wachstum, Unternehmertum und Beschäftigung. Über 130 000 europäische KMU erhielten Zugang zu Finanzierungen, indem der EIF zwischengeschalteten Finanzinstituten Garantien gewährte. In seiner Eigenschaft als Garantiegeber bei Verbriefungstransaktionen für KMU trug der EIF zur Erholung des KMU-Verbriefungsmarktes bei, indem er die ersten zwei Transaktionen seit Ausbruch der Krise abschloss. Nach sorgfältiger Vorbereitung hat nun das Regionalentwicklungsprogramm JEREMIE (Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) seine Arbeit aufgenommen. Die erste Finanzierung wird derzeit ausbezahlt und erreicht lokale KMU. Der EIF dehnte seinen Tätigkeitsbereich aus und beteiligte sich an neuen EU-Initiativen wie etwa der Mikrofinanzierungsfazilität Progress (EPMF). Deren Ziel ist es, Mikrounternehmern, Arbeitslosen und anderen Personen, denen der Zugang zum herkömmlichen Bankensystem versperrt ist, Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten.

Kapitalbeteiligungen

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Klimas und der anhaltenden Kapitalknappheit im privaten Sektor sagte der EIF Kapitalbeteiligungen von insgesamt 930 Mio EUR aus seinen gesamten Mittelquellen zu. Diese Zunahme des Volumens um 30% gegenüber dem Vorjahr bestätigt die zentrale Rolle des EIF als Kapitalgeber für

Jährliche Zusagen, 2007-2010



Wagnis- und Wachstumskapital zugunsten europäischer KMU. Dank seiner großen Bedeutung im europäischen Private-Equity-Markt war es dem EIF möglich, seine Produkte an die Marktbedürfnisse anzupassen. Er erweiterte dazu seinen Radius auf neue Regionen, erhöhte seine Beteiligungen an Wagnis- und Wachstumskapitalfonds und hilft den bereits tätigen und neuen Fondsmanagern dabei, ihre Strategien umzusetzen und in die führenden europäischen KMU von morgen zu investieren.

Im Dachfonds-Bereich erhielt der EIF den Zuschlag dafür, den United Kingdom Future Technology Fund (UKFTF LP) zu betreiben, der ein Volumen von 200 Mio GBP hat und von der britischen Regierung gestützt wird. Zweck des UKFTF ist es, Unternehmensgründungen und unternehmerische Initiativen im Vereinigten Königreich sowie Wagniskapitalfonds, die sich an KMU in den Sektoren Life Sciences und IT beteiligen, zu fördern. Bald nach Erteilung des Zuschlags im Februar 2010 wählte der EIF drei etablierte und erfahrene Fondsmanager aus, denen er Mittel des UKFTF zusagte. Den Fondsmanagern wird zugetraut, dass sie mit ihren Anlageentscheidungen dem Technologie- und Innovationssektor im Vereinigten Königreich Auftrieb verleihen.

Der EIF trug auch zum Wissenstransfer, vor allem in Zusammenhang mit der EU-2020-Strategie, bei und unterzeichnete mit der EIB und einer Reihe führender EU-Investoren eine strategische Finanzierungspartnerschaft für die Schaffung geistigen Eigentums, um die Marktchancen für den Technologietransfer (TT) einzuschätzen. Nach den ersten Erfolgen verlängerte der EIF außerdem seine Unterstützung des CD3, eines Zentrums für Wirkstoffdesign und Wirkstoffsuche, das als Technologietransfer-Plattform und Beteiligungsfonds von der Katholischen Universität Leuven gegründet wurde. Der EIF beweist damit, dass er an langfristigen Partnerschaften mit erstklassigen akademischen Institutionen und Forschungszentren interessiert ist. Gleichzeitig trägt er zu seinem Ziel bei, die Innovationstätigkeit in Europa zu fördern.

Am Jahresende beliefen sich die Beteiligungszusagen des EIF für fast 350 Fonds netto auf 5,4 Mrd EUR.

Garantieoperationen

Der EIF bietet im Rahmen seiner Garantietätigkeit zugunsten von KMU hauptsächlich zwei Produkte an, und zwar Bonitätsverbesserungen/Verbriefungen (Garantien für verbrieft KMU-Finanzierungsinstrumente) sowie Garantien/Rückgarantien für Portfolios von Mikrokrediten, KMU-Darlehen oder Leasingforderungen. Im Rahmen seiner Verbriefungstransaktionen stellt der EIF Garantien für einzelne Tranchen von KMU-Verbriefungstransaktionen. Die daraus resultierende Bonitätsverbesserung verschafft den Banken einen besseren Zugang zu liquiden Mitteln und eine Kapitalentlastung, so dass sie ihre Darlehensfähigkeit für KMU ausdehnen können.

Der europäische Verbriefungsmarkt hat in den vergangenen drei Jahren eine extrem schwierige Phase durchlaufen. Es konnten nur sehr wenige Transaktionen am Markt platziert werden. Der EIF trug zur allmählichen Wiederbelebung des KMU-Verbriefungsmarktes in Europa bei. In der zweiten Hälfte 2010 wurden die ersten KMU-Transaktionen durchgeführt, bei denen die verbrieften Papiere bei Dritten, darunter auch beim EIF, platziert wurden. Trotz der Marktturbulenzen unterzeichnete der EIF im Zeitraum 2008-2010 neue Zusagen im Umfang von knapp 1,1 Mrd EUR. Er erreichte im Durchschnitt eine Hebelwirkung von 7,5. Die Garantien ermöglichten es also, Darlehen von rund 8 Mrd EUR an KMU zu vergeben. Davon profitierten 40 000 KMU.

Auch 2010 stellte der EIF Garantieinstrumente zur Verfügung, bei denen er Mittel aus dem European Commis-

sion Competitiveness and Innovation Framework Programme (CIP) einsetzte. Diese Garantien kamen insgesamt über 90 000 KMU zugute. Voraussichtlich werden im Lauf der Zeit etwa 120 000 KMU mit den bereits zugesagten Haushaltsmitteln unterstützt werden. Da viele Finanzierungsinstitutionen ihre Kreditvergaberichtlinien unter dem Eindruck der Krise nun verschärfen, spielte die CIP-Garantiefazilität für KMU eine um so wichtigere Rolle dabei, KMU beim Zugang zu Fremdfinanzierungen zu unterstützen. Ende 2010 hatte der EIF im Rahmen der CIP Vereinbarungen mit 27 zwischengeschalteten Banken in 15 Ländern unterzeichnet. Die große Mehrheit (über 90%) der unterstützten KMU waren Mikrounternehmen, davon befanden sich 57% in der Start-up-Phase.

Im Jahr 2010 wurden Portfoliogarantien von 1,9 Mrd EUR unterzeichnet. Die Hebelwirkung war etwas niedriger als im Vorjahr, weil aufgrund der Finanzkrise höhere Ausfälle erwartet wurden. In diesem Umfeld kann die CIP höhere Zuweisungen aus Haushaltsmitteln veranlassen, um eine höhere Verlustabdeckung zu ermöglichen und den Darlehensnehmern dadurch zu helfen, ihre Kreditvergabe an KMU fortzusetzen.

Am Jahresende beliefen sich die ausstehenden Garantien des EIF auf insgesamt 14,6 Mrd EUR in fast 180 Transaktionen.

GAGF (Greater Anatolia Guarantee Facility)

Ein Beispiel für eine gemeinsame Operation mit hohem Zusatznutzen im Jahr 2010 ist die Greater Anatolia Guarantee Facility (GAGF). Zweck der Garantiefazilität ist die Unterstützung von KMU in einigen der am wenigsten entwickelten Provinzen der Türkei. In diesen Provinzen haben zwar 25% der KMU des Landes ihren Sitz, jedoch erhalten sie nur einen sehr geringen Teil der in der Türkei gewährten Hilfen für KMU. In der GAGF, einer gemeinsamen Initiative der EIB-Gruppe, der EU-Kommission und des Türkischen Ministeriums für Industrie und Handel, werden Rückgarantien, direkte Portfolio-Garantien und Finanzierungen so kombiniert, dass die Risiken mit den zwischengeschalteten Finanzinstituten, die die Mittel an die KMU weiterleiten, geteilt werden.

Das Ziel lautet, die verfügbaren Mittel für die KMU ab 2011 zu vergeben, indem sie über sechs große türkische Partnerbanken weitergeleitet werden.



JEREMIE (Joint European Resources for Micro-to-Medium Enterprises – Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen)

Die JEREMIE-Initiative (Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) wurde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission entwickelt. Sie wird vom EIF durchgeführt und bietet EU-Mitgliedstaaten über deren nationale oder regionale Verwaltungsbehörden die Möglichkeit, ihre Zuweisungen aus den EU-Strukturfonds teilweise zur Finanzierung von KMU zu verwenden. Die Absicht lautet, Zuschüsse und Subventionen nicht mehr isoliert zu nutzen, sondern beim Einsatz der Mittel aus den EU-Strukturfonds einen Multiplikatoreffekt zu erzielen. Dazu werden innovative Finanzierungsinstrumente wie Kapitalbeteiligungen, Darlehen oder Garantien entwickelt. Den KMU soll auf diese Weise ein vielfältiges Spektrum von Finanzprodukten angeboten werden.

Bislang hat der EIF in elf Ländern und Regionen Europas Holdingfonds gegründet und diesen ein umfassendes Instrumentarium von Finanzierungsmöglichkeiten für KMU zur Verfügung gestellt. Nach einer sorgfältigen Vorbereitungsphase und der Auswahl geeigneter zwischengeschalteter Institute werden die Mittel nun seit 2010 in Anspruch genommen. Ein bedeutender Erfolg im Jahr 2010 war die Einrichtung eines JEREMIE-Holdingfonds in Sizilien mit Hilfe von Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Damit wurde das Produktangebot von JEREMIE um eine soziale Komponente erweitert. Es war die erste Holdingfonds-Vereinbarung in der Europäischen Union, die vom Europäischen Sozialfonds finanziert wurde.

Im Rahmen der JEREMIE-Initiative entwickelte der EIF neue Produkte und mobilisierte dabei Mittel aus den EU-Strukturfonds für die Finanzierung von KMU. Bei der Risikoteilung mit Kapitalübertragung kann der EIF Finanzierungsinstitutionen Mittel zur Kofinanzierung neuer KMU-Darlehensportfolios bereitstellen. Der EIF übernimmt über einen JEREMIE-Holdingfonds einen Teil des Kreditrisikos des neuen Portfolios. Mit der First Loss Portfolio Guarantee (FLPG) deckt der EIF über einen JEREMIE-Holdingfonds einen Teil des Kreditrisikos eines neuen Portfolios von Darlehen ab, die zwischengeschaltete Institute an KMU ausreichen. Die ersten zwei Portfolio Garantien des JEREMIE-Programms wurden im Dezember 2010 in Rumänien unterzeichnet. Insgesamt wurden 2010 im Rahmen von JEREMIE 15 Transaktionen abgeschlossen.

Daran zeigt sich, dass sich die Aufgaben des EIF nicht auf die Einrichtung der JEREMIE-Holdingfonds beschränken. Vielmehr bemüht er sich an sämtlichen Märkten, an denen er tätig ist, um den Aufbau und die Entwicklung enger Beziehungen, häufig durch eine Präsenz vor Ort. Der EIF erweitert auch seine Kenntnisse der besonderen Bedürfnisse einzelner Märkte und bemüht sich darum, das volle Spektrum seiner Produkte und Leistungen bekannt zu machen.

Mikrofinanzierungen

Der EIF ist bereits seit dem Jahr 2000 im Mikrofinanzsektor tätig und erweiterte seine Tätigkeit 2010 noch einmal, indem er sich an neuen Initiativen beteiligt, die der Erreichung der politischen Ziele der EU dienen.

2010 wurde der EIF von der Europäischen Kommission mit der Verwaltung eines neuen Mikrofinanzierungsprogramms, der European Progress Microfinance Facility (EPMF), beauftragt. Diese Fazilität im Umfang von 200 Mio EUR, die gemeinsam von der EIB und der Europäischen Kommission finanziert wird, richtet sich besonders an Mikrokreditnehmer, Mikrounternehmer, Arbeitslose und Personengruppen mit beschränktem Zugang zu konventionellen Bankdienstleistungen, aber auch an andere Adressaten. Die Hilfe der EPMF wird über zwei Instrumente geleistet, die über zwischengeschaltete Finanzinstitute bereitgestellt werden: Mikrokreditgarantien (Direkt- oder Rückgarantien) und Instrumente mit Kapitalübertragung (verschiedene Arten von Darlehen und Kapitalbeteiligungen). Die zwischengeschalteten Institute sollen so besser in die Lage versetzt werden, den Zielgruppen Kleinstkredite und Garantien für Kleinstkredite zur Verfügung zu stellen.

Mit dieser Initiative unterstützt der EIF erneut die Ziele der EU, indem er Wachstum durch Beschäftigung, unternehmerische Fähigkeiten und soziale Integration fördert.

Der EPMF wird als Dach für die vorhandenen Mikrofinanzierungsaktivitäten des EIF dienen, etwa die CIP-Garantiefazilität für KMU, JASMINE, JEREMIE und Operationen aus eigenen Mitteln, die Mikrounternehmern einen besseren Zugang zu Finanzierungen verschaffen sollen.

Prüfung und Kontrolle

Der Prüfungsausschuss – Der Prüfungsausschuss ist ein unabhängiges satzungsgemäßes Organ, das unmittelbar an den Rat der Gouverneure berichtet. Seine Mitglieder werden vom Rat der Gouverneure ernannt. Entsprechend den in der Satzung und in der Geschäftsordnung der Bank festgelegten Formalitäten und Verfahrensvorschriften besteht seine Aufgabe darin, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäfte der Bank und ihrer Bücher zu überprüfen. Der Prüfungsausschuss trägt die Gesamtverantwortung für die Prüfung der Rechnungslegung der Bank. Seine Rolle wird durch die neue Satzung der EIB, die seit dem 1. Dezember 2009 gilt, gestärkt, da die Anzahl seiner Mitglieder von drei auf sechs erhöht wird. Außerdem erhält er einen neuen Aufgabenbereich, da er überprüfen muss, ob die Tätigkeit der Bank in Einklang mit den Best Practices des Bankwesens steht.

Der Ausschuss gibt jedes Jahr Erklärungen dazu ab, ob die Finanzausweise sowie sämtliche sonstigen in dem vom Verwaltungsrat erstellten Jahresabschluss enthaltenen Finanzinformationen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank, der EIB-Gruppe und bestimmter von der Bank verwalteter Treuhandfonds vermitteln. Der Prüfungsausschuss nimmt in seinem Jahresbericht an den Rat der Gouverneure auch dazu Stellung, ob die Tätigkeit der EIB mit den Best Practices im Bankwesen in Einklang steht.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben kommt der Prüfungsausschuss mit Vertretern der anderen satzungsgemäßen Organe der EIB zusammen, prüft die Finanzausweise, nimmt die Arbeiten der Innenrevision zur Kenntnis, prüft und überwacht die Arbeit der externen Abschlussprüfer, gewährleistet die Unabhängigkeit und die Integrität der Funktion der externen Abschlussprüfer und koordiniert allgemein die Audittätigkeit. Regelmäßige Zusammenkünfte mit den Mitarbeitern der Bank und die Überprüfung der internen und externen Berichterstattung versetzen den Ausschuss in die Lage, nachzuvollziehen und zu überwachen, wie das Management die Angemessenheit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme, des Risikomanagements und der internen Verwaltung sicherstellt. Der Generalinspekteur, der Leitende Compliance Officer, der Finanzcontroller und dessen Stellvertreter können sich direkt an den Prüfungsausschuss wenden und erforderlichenfalls um private Zusammentreffen bitten.

Externe Abschlussprüfer – Die Abschlussprüfer berichten direkt an den Prüfungsausschuss, der befugt ist, die laufenden

Aktivitäten in Zusammenhang mit der Prüfung der Finanzausweise an die externen Abschlussprüfer zu übertragen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung beauftragte der Prüfungsausschuss nach Rücksprache mit dem Direktorium die Firma KPMG mit der Erbringung externer Prüfungsdienstleistungen für die EIB während eines Zeitraums von vier Jahren beginnend mit den Finanzausweisen für das Jahr 2009, wobei die Möglichkeit einer einmaligen Verlängerung um weitere drei Jahre besteht. Die externen Abschlussprüfer sind nicht befugt, beratend oder in anderer Weise tätig zu werden, wenn dadurch ihre Unabhängigkeit bei der Wahrnehmung ihrer Prüfungsaufgaben beeinträchtigt werden könnte. Entsprechend der empfohlenen Vorgehensweise veröffentlicht die Bank auf ihrer Website jedes Jahr einen Überblick über die von den externen Abschlussprüfern erbrachten Dienstleistungen und die dafür gezahlten Gebühren.

Finanzcontrolling – Der Direktor mit Generalvollmacht der Generaldirektion Strategie ist auch der Finanzcontroller der EIB-Gruppe. Unter seiner unmittelbaren Zuständigkeit erstellt die Abteilung Finanzkontrolle die Finanzausweise. Gemeinsam mit dem Generalsekretär ist der Finanzcontroller für die Kontakte mit den externen Abschlussprüfern, dem Prüfungsausschuss und dem Europäischen Rechnungshof ebenso zuständig wie für die Beziehungen zum Europäischen Bürgerbeauftragten.

Generalinspektion – In der Generalinspektion für die EIB-Gruppe sind vier unabhängige Kontrollfunktionen zusammengefasst.

Innenrevision. Die Innenrevision deckt die Prüfungserfordernisse aller Ebenen des Managements der EIB-Gruppe ab. Gemäß den für sie geltenden Leitlinien übt sie ihre Tätigkeit in voller Unabhängigkeit und im Rahmen der für sie maßgeblichen standesüblichen Normen aus. Die Innenrevision prüft und beurteilt die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und -verfahren zur Steuerung der Risiken innerhalb der Gruppe. Ein interner Kontrollrahmen, der die wichtigsten operativen Tätigkeiten der Gruppe und neu ermittelte Verfahren abdeckt, wird kontinuierlich weiterentwickelt. Aktionspläne, die mit den zuständigen Abteilungen der Bank vereinbart werden, wirken als Katalysator für weitere Verbesserungen der Verfahren und der Kontrollen. Die Innenrevision prüft und testet somit die Kontrollen in den maßgeblichen Bereichen des Bankgeschäfts, im Informationstechnologie- und im administrativen Bereich auf turnusmäßiger Basis, wobei sie nach einem risikoorientierten Ansatz vorgeht.



Evaluierung der Operationen. Die Abteilung Evaluierung der Operationen (EV) führt unabhängig Evaluierungen (zumeist Ex-post-Evaluierungen) durch. Sie verfolgt damit das Ziel, die Operationen der EIB-Gruppe zu beurteilen und Möglichkeiten aufzudecken, wie die operative Leistungsfähigkeit, Rechenschaftslegung und Transparenz weiter verbessert werden können. EV konzentriert sich auf das operative Funktionieren der EIB-Gruppe (EIB und EIF) vor dem Hintergrund der einschlägigen EU-Vorschriften und der Beschlüsse des Rates der Gouverneure der EIB. Die Tätigkeit von EV umfasst auch die Analyse der politischen Ziele und Strategien, um jene Aspekte zu ermitteln, die gegebenenfalls von den zuständigen Gremien überprüft werden müssen. Die Evaluierungsberichte werden auf der Website der EIB in einer eigenen Rubrik veröffentlicht (www.eib.org/evaluation).

Betrugsbekämpfung. Im Rahmen der internen Vorgaben zur Betrugsbekämpfung ist der Generalinspekteur befugt, bei Verdacht auf Betrug oder Korruption in Fällen, in denen EIB-Mittel zum Einsatz kommen, unabhängig Untersuchungen durchzuführen. Die Bank kann außerdem – den Erfordernissen dieser Untersuchungen entsprechend – externe Hilfe oder Experten in Anspruch nehmen und arbeitet eng mit den Dienststellen des Europäischen Amts für Betrugsbekämpfung (OLAF) zusammen. Diese Dienststelle ist auch mit der aktiven Betrugsbekämpfung befasst und führt dazu so genannte Proaktive Integritätsprüfungen durch. Durch diese Prüfungen unterstützt die Generalinspektion die Bemühungen der Bank, Projekte zu überwachen sowie Warnzeichen und mögliche Hinweise auf Betrugsfälle und/oder Korruption zu erkennen. Die Generalinspektion wählt die Projekte, die einer Proaktiven Integritätsüberprüfung unterzogen werden, unabhängig auf der Grundlage eines umfassenden Verfahrens zur Ermittlung der damit verbundenen Risiken aus.

Beschwerdeverfahren. Das Beschwerdeverfahren der EIB ist in dem veröffentlichten Dokument „Grundsätze, Aufgabenbeschreibung und Verfahrensregeln“ beschrieben. Es regelt den Umgang mit Beschwerden über die Aktivitäten der Bank und spielt eine wichtige Rolle für die horizontale Rechenschaft der EIB-Gruppe gegenüber ihren Anspruchsgruppen. Es gewährleistet, dass die Anspruchsgruppen geeignete Kanäle haben, um ihre Anliegen vorzubringen. Mit dem Beschwerdeverfahren der EIB stehen außerdem der Öffentlichkeit Verfahren zur Verfügung, um Meinungsverschiedenheiten mit der EIB-Gruppe präventiv zu klären. Jedes Mitglied der Öffentlichkeit kann ein zweistufiges Verfahren anstoßen: Ist der

Beschwerdeführer mit dem Ergebnis des Verfahrens bei der EIB nicht zufrieden, kann er sich an den Europäischen Bürgerbeauftragten wenden. Dazu haben die EIB und der Europäische Bürgerbeauftragte ein Memorandum of Understanding unterzeichnet.

Compliance-Stelle – Aufgabe der Stelle des Leitenden Compliance Officer (Office of the Group Chief Compliance Officer – OCCO) ist es, das Compliance-Risiko im Zusammenhang mit den Operationen der EIB zu ermitteln und innerhalb der EIB-Gruppe die Compliance-Fragen zu koordinieren. Sie nimmt in Bezug auf dieses Risiko eine überwachende und beratende Funktion ein. Zu diesem Zweck gibt sie entweder auf Anfrage oder auf eigene Initiative Stellungnahmen ab oder spricht Empfehlungen aus und erstattet an die Führungsgremien Bericht. Im engeren Sinne ist OCCO dafür zuständig, dass die Leitlinien, Grundsätze und Verfahren, die gegebenenfalls von den Führungsgremien der EIB-Gruppe zur Verhinderung der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus beschlossen werden, ebenso eingehalten werden wie die Bestimmungen in Bezug auf interne Ethik und Integrität, was auch die Verwaltung der Verhaltenskodizes umfasst. OCCO überprüft auch, dass bei der Vergabe von Aufträgen auf eigene Rechnung der Bank die korrekten Auftragsvergabeverfahren angewendet werden. Durch die Wahrnehmung seiner Aufgaben trägt OCCO dazu bei, dass in der EIB die übliche Bankenpraxis umgesetzt wird.

Controlling – In der Generaldirektion Strategie bündelt die Hauptabteilung Strategie und Managementcontrolling die für das Controlling verantwortlichen Bereiche: Strategie, operative Planung, Budget/Kostenrechnung und damit zusammenhängende Analysen, Koordination von Partnerschaften und Verbesserung der Verfahren. Diese Struktur gewährleistet, dass die Prozesse der Strategie- und Finanzplanung sowie der Berichterstattung koordiniert werden und die Umsetzung der Ziele der Bank unterstützen und dass letztlich die erzielten Ergebnisse überwacht werden. Die wichtigsten Instrumente hierfür sind der Operative Gesamtplan, das Budget bzw. die Kostenrechnung sowie unabhängige Stellungnahmen und die Analyse von Vorschlägen, die diese beeinflussen, wozu noch andere damit verbundene Kontrollsysteme sowie das Finanzcontrolling kommen. Eine Reihe integrierter Berichte erleichtert die laufende Beurteilung der Lage anhand der strategischen, institutionellen und operativen (auch finanziellen) Ziele und der Geschäftspläne.



EIB

Finanzausweise der Bank

zum 31. Dezember 2010

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss der Bank für das Geschäftsjahr 2010 beläuft sich auf 2 117 Mio EUR nach 1 877 Mio EUR für 2009.

Das Ergebnis erhöhte sich damit um 240 Mio EUR (+12,8%).

Im Wesentlichen wirkten sich folgende Faktoren positiv oder negativ auf das Jahresergebnis aus:

- Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 303 Mio EUR auf 2 545 Mio EUR (Posten 1 und 2 der Gewinn- und Verlustrechnung).
- Der durchschnittliche Zinssatz der ausstehenden Darlehen (nach Swaps) sank von 2,36% auf 1,63%, während der durchschnittliche Zinssatz der ausstehenden Verbindlichkeiten (nach Swaps) von 1,75% auf 0,87% sank, woraus sich eine realisierte Marge von 0,76% (gegenüber 0,61%) ergibt. Der durchschnittliche Zinssatz auf den Saldo zwischen den ausstehenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Treasury sank von 1,45% auf 0,62%.
- Die Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (einschließlich der Risikokapitaloperationen und Beteiligungsfonds) führten zu einem nicht realisierten Verlust von -55,2 Mio EUR (nach einem nicht realisierten Verlust von -102,2 Mio EUR im Jahr 2009).
- Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 38,2 Mio EUR bzw. 9,6% auf 436 Mio EUR. Die Personalaufwendungen stiegen um 13,6% oder 38,6 Mio EUR. Die Personalkosten sind in Anmerkung R zu den Finanzausweisen der EIB näher aufgegliedert. Die Gehälter und Zulagen stiegen um 22,9 Mio EUR (+12,5%), während sich die Aufwendungen für Sozialleistungen und ähnliche Aufwendungen um 15,7 Mio EUR (+15,5%) erhöhten. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen um 0,4 Mio EUR (0,3%) zurück. Ende 2010 beschäftigte die Bank 8,7% mehr Mitarbeiter als Ende 2009, wobei die durchschnittliche Zunahme 9,3% betrug.

Die wichtigsten Entwicklungen bei Darlehen und Anleihen:

- Das Volumen der 2010 ausgezahlten Darlehen erhöhte sich von 51,9 Mrd EUR im Jahr 2009 um 5,6 Mrd EUR (10,4%) auf 57,5 Mrd EUR.
- Der Betrag der unterzeichneten Darlehen sank 2010 um 7,3 Mrd EUR (9,2%) auf 71,8 Mrd EUR (2009: 79,1 Mrd EUR).

- Der Umfang der Mittelaufnahmen vor Swaps ging im Geschäftsjahr 2010 im Vorjahresvergleich um 11,8 Mrd EUR (14,9%) auf 67,3 Mrd EUR (2009: 79,1 Mrd EUR) zurück.

2010 begab die Bank Klimaschutzanleihen (Climate Awareness Bonds – CAB) im Umfang von insgesamt 543 Mio EUR. Die Mittel wurden in vier Währungen aufgenommen: in synthetischem Format in brasilianischen Real (zahlbar in japanischen Yen), in südafrikanischen Rand, in australischen Dollar und in türkischen Lira. Der größte Teil der Mittel aus den CAB-Emissionen im Jahr 2010 (487 Mio EUR) sowie der verbleibende Teil der Mittel aus den Emissionen 2009 (164 Mio EUR) wurden im Lauf des Jahres für förderungswürdige Projekte ausgezahlt. Damit wies das Treasury per Ende Dezember 2010 einen Saldo von 57 Mio EUR aus.

Die Eigenmittel der Bank erhöhten sich von 38,0 Mrd EUR Ende 2009 auf 40,1 Mrd EUR Ende 2010. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den ausstehenden ausgezahlten Darlehen (ohne verbriefte Darlehen) war leicht rückläufig und sank von 12,0% Ende 2009 auf 11,4% Ende 2010.

Verwendung des Jahresüberschusses

Auf der Grundlage der satzungsmäßigen Finanzausweise der EIB für 2010 und auf Vorschlag des Direktoriums empfiehlt der Verwaltungsrat, dass der Rat der Gouverneure beschließt, den Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr, der sich auf 2 116 642 010 EUR beläuft, den folgenden Rücklagen zuzuweisen:

- Allgemeine Rücklage für Darlehen: 417 129 000 EUR (einschließlich eines Betrags von 40 840 000 EUR für Derivate)
- Rücklage für Sonderaktivitäten: 809 570 000 EUR
- Reservefonds: 889 943 010 EUR

Anschließend würde sich der Saldo der einzelnen Rücklagen wie folgt darstellen:

- Reservefonds: 20 972 343 541 EUR
- Zusätzliche Rücklage: 1 144 023 399 EUR
- Rücklage für Sonderaktivitäten: 4 108 940 000 EUR
- Allgemeine Rücklage für Darlehen: 2 340 863 000 EUR

Bilanz

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern (Anmerkung B.1)	253 692	227 227
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind (Anmerkung B.2)	5 077 985	3 803 327
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) Täglich fällig	460 293	334 382
b) Sonstige Forderungen (Anmerkung C)	31 598 835	19 152 883
c) Darlehen (Anmerkung D.1)	124 030 306	116 575 861
	156 089 434	136 063 126
4. Forderungen an Kunden		
a) Darlehen (Anmerkung D.1)	226 989 482	199 365 019
b) Spezifische Wertberichtigungen (Anmerkung D.2)	- 91 608	- 110 800
	226 897 874	199 254 219
5. Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (Anmerkung B.2)		
a) Von öffentlichen Emittenten	1 712 778	1 888 424
b) Von anderen Emittenten	14 090 885	15 840 445
	15 803 663	17 728 869
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E.1)	1 691 599	1 479 405
7. Anteile an verbundenen Einrichtungen (Anmerkung E.2)	483 817	480 668
8. Immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung F)	8 266	4 817
9. Sachanlagen (Anmerkung F)	315 046	304 918
10. Sonstige Vermögenswerte (Anmerkung G)	60 562	89 499
11. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt (Anmerkung H.3)	57 663	115 327
12. Rechnungsabgrenzungsposten (Anmerkung I)	13 086 147	7 849 936
Summe Aktiva	419 825 748	367 401 338

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Passiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Anmerkung J)		
a) Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	127 858	100 000
	5 803 257	4 480 414
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Anmerkung J)		
a) Täglich fällig	1 524 466	1 256 333
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	975 965	1 106 417
	2 500 431	2 362 750
3. Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)		
a) Begebene Schuldverschreibungen	334 378 114	286 247 691
b) Andere	23 630 474	19 510 696
	358 008 588	305 758 387
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Anmerkung G)	409 476	386 939
5. Rechnungsabgrenzungsposten (Anmerkung I)	11 480 815	15 031 136
6. Rückstellungen		
a) Rückstellung für die Pensionspläne und die Krankenkasse (Anmerkung L)	1 437 362	1 306 754
b) Rückstellung für übernommene Garantien betreffend Risikokapitalfinanzierungen	0	5 781
	1 437 362	1 312 535
7. Kapital (Anmerkung H)		
- Gezeichnetes Kapital	232 392 989	232 392 989
- Davon nicht eingefordert	- 220 773 340	- 220 773 340
	11 619 649	11 619 649
8. Rücklagen (Anmerkung H)		
a) Reservefonds	20 082 400	18 205 506
b) Zusätzliche Rücklage	1 144 024	1 144 024
c) Rücklage für Sonderaktivitäten	3 299 370	3 299 370
d) Allgemeine Rücklage für Darlehen	1 923 734	1 923 734
	26 449 528	24 572 634
9. Den Anteilseignern der Bank zurechenbarer Jahresüberschuss (Anmerkung M)	2 116 642	1 876 894
Summe Passiva	419 825 748	367 401 338

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Nicht bilanzwirksame Posten

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
Verpflichtungen		
- Nicht eingeforderte EBWE-Beteiligung (Anmerkung E.1)	442 500	442 500
- Nicht eingeforderte EIF-Beteiligung (Anmerkungen E.2 und X)	1 468 000	1 460 800
- Nicht ausgezahlte Darlehen (Anmerkung D.1)		
Kreditinstitute	17 562 869	18 686 622
Kunden	72 988 160	63 156 626
	90 551 029	81 843 248
- Nicht ausgezahlte Risikokapitalfinanzierungen (Anmerkung E.1)	1 536 618	1 244 196
- Nicht ausgezahlte Mittel Beteiligungsfonds (Anmerkung E.1)	459 914	511 895
Eventualverbindlichkeiten einschließlich Garantien		
- Für von Dritten gewährte Darlehen	476 010	314 244
- Für Risikokapitalfinanzierungen	17 385	17 385
Für Rechnung Dritter gehaltene Vermögenswerte (Anmerkung Y)		
- Verwaltung flüssige Mittel EIF	907 246	900 069
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds	1 347 331	1 240 505
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7)	859 620	547 761
- Investitionsfazilität / Abkommen von Cotonou	1 555 391	1 289 209
- Spezialsektion	1 221 391	1 416 067
- RSFF	509 193	432 266
- Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika	259 728	144 151
- HIPC	161 550	65 768
- FEMIP-Treuhandfonds	29 588	30 236
- LGTT	152 348	105 198
- JASPERS	934	119
- JESSICA (Beiträge und Holdingfonds)	1 382 955	16 805
- NIF	57 913	44
	8 445 188	6 188 198
Sonstige Posten		
- Für die Bedienung von Anleihen hinterlegte Gelder (Anmerkung S)	34 568	52 292
- Wertpapierbestand - Zu erhaltende Titel	0	100 000
- Nominalwert der Zinsswap-Verträge (Anmerkung V.1)	359 402 781	316 379 517
- Nominalwert der Verbindlichkeiten aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkung V.1)	161 700 288	125 166 944
- Nominalwert der Forderungen aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkung V.1)	166 163 922	119 986 609
- Nominalwert der Credit Default Swaps (Anmerkung V.1)	192 883	196 796
- Nominalwert der den EIF-Minderheitsanteilseignern erteilten Verkaufsoption (Anmerkung E.2)	407 645	388 842
- Aufgelegte, noch nicht abgewickelte Anleihen	44 044	360 631
- Abgeschlossene, noch nicht abgewickelte Swaps	3 327	11 590
- Wertpapierleihe (Anmerkung B.2)	562 614	422 131
- Terminkontrakte (Anmerkung V.2)	283 413	334 676
- Devisenterminkontrakte (Anmerkung V.2)	287 518	251 938

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
1. Zinserträge und ähnliche Erträge (Anmerkung N)	19 175 027	17 122 933
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (Anmerkung N)	- 16 630 178	- 14 880 656
3. Erträge aus Wertpapieren	56 432	17 082
a) Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	56 432	7 997
b) Erträge aus Anteilen an verbundenen Einrichtungen	0	9 085
4. Provisionserträge (Anmerkung O)	183 044	148 503
5. Provisionsaufwendungen (Anmerkung O)	- 12 286	- 11 768
6. Nettoverlust aus Finanzgeschäften (Anmerkung P)	- 227 777	- 20 751
7. Sonstige betriebliche Erträge (Anmerkung Q)	12 018	12 157
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Anmerkung R)	- 435 513	- 397 295
a) Personalaufwand (Anmerkung L)	- 322 562	- 283 971
b) Sonstige Verwaltungskosten	- 112 951	- 113 324
9. Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung F)	- 29 277	- 27 941
a) auf Sachanlagen	- 25 907	- 25 645
b) auf immaterielle Vermögenswerte	- 3 370	- 2 296
10. Wertberichtigungen auf Forderungen (Anmerkung D.2) und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Verpflichtungen	25 152	- 85 370
11. Jahresüberschuss (Anmerkung M)	2 116 642	1 876 894

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
A. Veränderung der liquiden Mittel durch die Geschäftstätigkeit:		
Jahresüberschuss	2 116 642	1 876 894
Überleitung zur Liquiditätsveränderung:		
Veränderung der spezifischen Wertberichtigungen auf Forderungen	- 19 192	88 800
Veränderung der spezifischen Rückstellungen für den Pensionsfonds der Mitarbeiter	130 608	119 101
Veränderung der Rückstellung für übernommene Garantien betreffend Risikokapitalfinanzierungen	- 5 781	0
Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55 237	102 201
Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	29 277	27 941
Ab-/Zuschreibung der Differenz zwischen dem Einbuchungswert in das Anlageportfolio und dem Rückzahlungswert	4 234	8 484
Auswirkung der Veränderung der Wechselkurse auf Darlehen, verbriefte Verbindlichkeiten und Swaps	1 345 089	766 054
Ergebnis der Geschäftstätigkeit	3 656 114	2 989 475
Auszahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 57 523 013	- 51 895 204
Rückzahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	27 713 767	23 200 287
Veränderung der Einlagen bei Zentralnotenbanken	- 26 456	- 227 144
Veränderung der operationellen Treasury-Portfolios	- 804 037	- 1 180 975
Veränderung der Risikokapitalfinanzierungen im Zusammenhang mit Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	- 166 335	- 138 350
Veränderung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere ohne Risikokapitalfinanzierungen	- 101 096	- 53 086
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 460 524	- 317 101
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)	3 949 344	- 770 579
Veränderung sonstiger Aktivposten	28 937	59 085
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)	- 3 550 321	- 1 101 050
Veränderung sonstiger Passivposten	22 537	24 444
Nettoveränderung durch die Geschäftstätigkeit	- 25 340 035	- 29 410 198
B. Veränderung der liquiden Mittel durch das Aktivgeschäft:		
Kauf von EIF-Anteilen	- 3 149	- 1 396
Veränderung bei im Laufe des Jahres fällig gewordenen Wertpapieren des Anlageportfolios	222 518	251 786
Erwerb von Darlehenssubstituten für die Treasury-Portfolios	- 2 906 619	- 2 622 000
Tilgung von Darlehenssubstituten der Treasury-Portfolios	1 582 002	179 474
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 42 854	- 19 479
Nettoveränderung durch das Aktivgeschäft	- 1 148 102	- 2 211 615
C. Veränderung der liquiden Mittel durch das Passivgeschäft:		
Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	129 855 314	101 587 443
Tilgung von verbrieften Verbindlichkeiten	- 92 619 273	- 66 715 132
Beiträge von Mitgliedstaaten	57 664	358 659
Nettoveränderung durch das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970
Stand der liquiden Mittel:		
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	27 126 289	23 718 439
Nettoveränderungen durch:		
(1) die Geschäftstätigkeit	- 25 340 035	- 29 410 198
(2) das Aktivgeschäft	- 1 148 102	- 2 211 615
(3) das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970
(4) Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die liquiden Mittel	- 786 146	- 201 307
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	37 145 711	27 126 289
Zusammensetzung der liquiden Mittel:		
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern ohne Einlagen bei der Luxemburgischen Zentralbank zur Erfüllung der Mindestreservspflicht (Anmerkung B.1)	92	83
Wertpapiere mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten (Anmerkung B.2, siehe Portfolio A1)	5 086 491	7 638 941
Forderungen an Kreditinstitute:		
Sichtguthaben	460 293	334 382
Terminguthaben (Anmerkung C)	31 598 835	19 152 883
	37 145 711	27 126 289

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Europäische Investitionsbank

Anmerkungen zu den Finanzausweisen

zum 31. Dezember 2010

Die Europäische Investitionsbank (im Folgenden: die Bank bzw. die EIB) wurde 1958 durch den Vertrag von Rom gegründet. Sie ist die Institution der Europäischen Union (EU) für langfristige Finanzierungen. Die Bank hat die Aufgabe, zur Integration, zur ausgewogenen Entwicklung sowie zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der EU-Mitgliedstaaten beizutragen. Die EIB nimmt umfangreiche Mittel auf den Kapitalmärkten auf und vergibt daraus zu günstigen Konditionen Darlehen für Projekte, die zu den politischen Zielen der EU beitragen. Die EIB passt ihre Tätigkeit laufend an die Entwicklungen der EU-Politik an.

Sitz der Bank ist Luxemburg (98-100, boulevard Konrad Adenauer, Luxemburg).

Anmerkung A – Wichtigste Grundsätze der Rechnungslegung

A.1. Grundsätze der Rechnungslegung

Die nicht konsolidierten Finanzausweise (im Folgenden: Finanzausweise) der Europäischen Investitionsbank wurden nach den allgemeinen Grundsätzen der Richtlinie 86/635/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 8. Dezember 1986 über die Jahresabschlüsse und die konsolidierten Abschlüsse von Banken und anderen Finanzinstitutionen sowie von Versicherungsunternehmen (im Folgenden: Richtlinie) erstellt (geändert durch die Richtlinie 2001/65/EG vom 27. September 2001, die Richtlinie 2003/51/EG vom 18. Juni 2003 und die Richtlinie 2006/46/EG vom 14. Juni 2006 im Hinblick auf den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, von Banken und anderen Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen (im Folgenden: Richtlinien)). Die Finanzausweise enthalten jedoch keinen Managementbericht. Die Bank legt unabhängig von den Finanzausweisen einen Tätigkeitsbericht vor, dessen Übereinstimmung mit den Finanzausweisen nicht geprüft wird.

Auf Vorschlag des Direktoriums genehmigte der Verwaltungsrat am 10. März 2011 die Finanzausweise. Er beschloss ferner, sie dem Rat der Gouverneure für seine Sitzung am 17. Mai 2011 zur Genehmigung vorzulegen.

Bei der Erstellung der Finanzausweise muss das Direktorium Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen sowie Aktiva und Passiva und auf den Ausweis von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Beurteilung der Fakten sind eine wesentliche Voraussetzung für die Vornahme von Einschätzungen. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen, und die

daraus resultierenden Differenzen können die Finanzausweise wesentlich beeinflussen.

Die Bank veröffentlicht außerdem zeitgleich konsolidierte Finanzausweise.

A.2. Fremdwährungsumrechnung

Gemäß Artikel 4 Absatz 1 ihrer Satzung verwendet die Bank als Rechnungseinheit für die Kapitalkonten der Mitgliedstaaten und für die Erstellung der Finanzausweise den von den an der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten als einheitliche Währung verwendeten Euro (EUR).

Die Bank führt ihre Geschäfte sowohl in den Währungen der Mitgliedstaaten und in Euro als auch in Währungen von nicht zur EU gehörenden Ländern durch.

Ihre Mittel setzen sich zusammen aus ihrem Kapital, ihren Anleihen und ihren angesammelten Überschüssen in den verschiedenen Währungen. Ihnen stehen Guthaben, Geldanlagen oder Darlehen in den gleichen Währungen gegenüber.

Fremdwährungstransaktionen werden zu dem zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Umrechnungskurs verbucht. Die auf andere Währungen als den Euro lautenden monetären Aktiva und Passiva der Bank werden auf der Grundlage der Schlusskurse zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dieser Umrechnung werden über die Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.3. Derivate

Alle von der Bank gehaltenen Derivaten werden zum Mikro-Hedging und zum Makro-Hedging eingesetzt. Die Bank setzt Derivate nicht für Handelszwecke ein.

Die Bank verwendet derivative Instrumente, d.h. im Wesentlichen Zins- und Währungsswaps, im Rahmen ihres Aktiv-Passiv-Managements zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, einschließlich der Risiken von vorhergesehenen Transaktionen. Alle Derivate-Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Der überwiegende Teil der Swaps der Bank dient der Absicherung von bestimmten begebenen Anleihen. Die Bank führt Währungsswap-Geschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Bank die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge.

Im Rahmen ihrer Hedging-Operationen für Darlehen bzw. die globale Aktiv-Passiv-Management-Position führt die Bank auch Währungs-, Zins- und Overnight Index Swaps durch. Die betreffenden Zinsen werden periodengerecht verbucht.

Im Rahmen ihrer Verfahren zur Minderung des Kreditrisikos führt die Bank auch Credit Default Swaps durch.

Die Bank setzt langfristige Futures ein, um das Zinsrisiko der Anleiheportfolios ihres Treasury anzupassen. Futures werden unter Bezug auf den Schlusskurs des vorhergehenden Tages auf dem jeweiligen Markt ausgewiesen.

Währungsswaps

Verträge über Währungsswaps werden abgeschlossen, um Währungspositionen anzupassen. Die Neubewertung der Kassaposition eines Währungsswaps wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktiv- oder auf der Passivseite der Bilanz neutralisiert. Die Terminposition des Währungsswaps wird mit ihrem Erfüllungsbetrag als nicht bilanzwirksamer Posten verbucht und nicht neu bewertet. Das Agio/Disagio zwischen dem Erfüllungsbetrag der Kassenposition und dem der Terminposition wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter dem Posten „Zinserträge und ähnliche Erträge sowie Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ verbucht.

Zinsswaps

Die zu Absicherungszwecken durchgeführten Zinsswaps werden nicht neu bewertet.

A.4. Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte werden nach dem Grundsatz der Bilanzierung zum Erfüllungstag verbucht.

A.5. Liquide Mittel

Die Bank definiert liquide Mittel als Barmittel sowie kurzfristige, hochliquide Wertpapiere und verzinsliche Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von 90 Tagen oder weniger.

A.6. Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, sowie Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere

Um das Management ihrer liquiden Aktiva transparenter zu machen und ihre Solvabilität zu stärken, hat die Bank die folgenden Portfoliokategorien eingerichtet:

A.6.1. Anlageportfolio

Das Anlageportfolio besteht aus Titeln, die mit der Absicht erworben wurden, sie bis zu ihrer Fälligkeit zu halten. Diese Titel werden begeben bzw. garantiert von:

- Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den G10-Ländern oder öffentlichen Einrichtungen dieser Länder;
- supranationalen Institutionen einschließlich multinationaler Entwicklungsbanken.

Die Titel werden anfänglich zu Anschaffungskosten oder ausnahmsweise zu Übertragungskosten ausgewiesen. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben. Die Differenz zwischen dem Einbuchungswert und dem Rückzahlungswert wird gleichmäßig über die Laufzeit der Papiere verteilt.

2006 hat die Bank beschlossen, das Anlageportfolio auslaufen zu lassen. Sie hat diesem Portfolio seither keine neuen Wertpapiere hinzugefügt und wird die vorhandenen Titel bis zu ihrer Endfälligkeit halten. Die Erlöse aus den fällig gewordenen Wertpapieren wird die Bank in den in A.6.2 beschriebenen operationellen Portfolios anlegen.

A.6.2. Operationelle Portfolios

- Operationelle Geldmarktportfolios A1 und A2

Um eine ausreichende Liquidität zu gewährleisten, erwirbt die Bank Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 18 Monaten, und zwar insbesondere Schatzanweisungen und verkehrsfähige Schuldtitel von öffentlichen Einrichtungen und Finanzinstituten. Die Titel im Portfolio A1 werden bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten und im Jahresabschluss zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben. Das Portfolio A2 enthält Titel, die zur Veräußerung verfügbar sind und in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen bewertet werden. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Nettoverlust aus Finanzgeschäften“ erfasst.

Die Schatzanweisungen werden auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind“ ausgewiesen.

Die verkehrsfähigen Schuldtitel von öffentlichen Emittenten und Finanzinstituten werden auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten „Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere – a) Von öffentlichen Emittenten bzw. b) Von anderen Emittenten“ erfasst.

Nullkuponanleihen werden anfänglich zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag wird periodengerecht unter dem Posten „Zinserträge und ähnliche Erträge“ verbucht.

- Operationelle Anleiheportfolios B1, B2, B3 und B4

Das Anleiheportfolio B1 („Credit Spread“) besteht aus variabel und festverzinslichen Schuldverschreibungen, die von staatlichen Emittenten, supranationalen Institutionen, Finanzinstituten und Unternehmen begeben oder garantiert werden. Diese Titel sind zur Veräußerung verfügbar und werden in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu

Marktpreisen bewertet. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „*Nettoverlust aus Finanzgeschäften*“ erfasst.

Das Portfolio B2 („Alternative Anlagen“) besteht aus Anleihen mit Kapitalgarantie, deren Emittenten die Kriterien der EIB für Treasury-Anlagen erfüllen; der Zinssatz ist an die Performance einer Reihe von Dach-Hedgefonds gebunden, und die ursprüngliche Laufzeit beträgt etwa fünf Jahre. Die Titel sind zur Veräußerung verfügbar und werden in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen bewertet. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „*Nettoverlust aus Finanzgeschäften*“ erfasst.

Das Anleiheportfolio B3 („Global Fixed Income“) besteht aus börsennotierten Titeln mit einer Restlaufzeit von höchstens zehn Jahren, die von Finanzinstitutionen begeben und garantiert werden. Die in diesem Portfolio gehaltenen Papiere werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert angesetzt; die diesbezüglichen Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „*Nettoverlust aus Finanzgeschäften*“ erfasst.

Das Anlageportfolio B4 mit Koppelung an die Inflationsrate enthält börsennotierte Anleihen mit einer Restlaufzeit von höchstens 30 Jahren, die von EU-Mitgliedstaaten begeben werden. Die in diesem Portfolio gehaltenen Papiere werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert angesetzt; die diesbezüglichen Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „*Nettoverlust aus Finanzgeschäften*“ erfasst.

Der Marktwert der Treasury-Portfolios beruht auf veröffentlichten Kursangeboten auf einem aktiven Markt, was die wichtigste Quelle für die Bestimmung des Fair Value dieser Treasury-Instrumente darstellt. Der Fair Value von Instrumenten, für die kein Marktpreis vorliegt, wird veranschlagt, indem Notierungen von Marktteilnehmern eingeholt werden und/oder Bewertungsmethoden oder -modelle zur Anwendung kommen, die, soweit möglich, auf die am Bilanzstichtag zu beobachtenden Marktdaten zurückgreifen.

A.6.3. Darlehenssubstitute

Dieses Portfolio umfasst hauptsächlich Schuldverschreibungen in Form von Anleihen, Notes oder Zertifikaten, die von einer Zweckgesellschaft oder einer Treuhandgesellschaft begeben werden. Diese Wertpapiere werden als „bis zur Endfälligkeit gehaltene“ Schuldtitel eingestuft, anfänglich zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen und im Anschluss daran zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Differenz zwischen dem Anschaffungspreis und dem Rückzahlungswert wird gleichmäßig über die Laufzeit der Papiere verteilt. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben.

A.7. Wertpapierleihe

Im April 2003 unterzeichnete die Bank mit der Northern Trust Global Investment einen Vertrag über Wertpapierleihe,

wonach die Gesellschaft für die Bank das Verleihen von Wertpapieren aus dem Anlageportfolio, dem Anleiheportfolio B1 („Credit Spread“) und aus dem Portfolio B3 („Global Fixed Income“) sowie seit dem Jahr 2009 auch aus dem Anlageportfolio B4 mit Koppelung an die Inflationsrate durchführt.

Verliehene Wertpapiere werden mit ihrem Buchwert angesetzt und unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen. Als Besicherung im Rahmen von Wertpapierleihen erhaltene Wertpapiere werden nur dann in die Bilanz aufgenommen, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls übertragen wird. Verliehene Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls aufgegeben wird.

Erhaltene oder gezahlte Gebühren und Zinsen werden periodengerecht in den Zinserträgen bzw. den Zinsaufwendungen verbucht.

A.8. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

A.8.1. Darlehen

Darlehen werden in den Aktiva der Bank mit ihrem ausbezahlten Nettobetrag ausgewiesen. Am Jahresende werden für diejenigen ausstehenden Darlehen, bei denen für den gesamten Betrag oder einen Teil davon die Einbringung gefährdet ist, Wertberichtigungen vorgenommen. Solche Wertberichtigungen erfolgen in der gleichen Währung wie die Forderungen, auf die sie sich beziehen. Diese Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „*Wertberichtigungen auf Forderungen*“ verbucht und in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten abgezogen.

A.8.2. Zinsen auf Darlehen

Die Zinsen auf Darlehen werden in der Ergebnisrechnung über die Laufzeit der Darlehen verteilt verbucht. In der Bilanz werden die periodengerecht abgegrenzten Zinsen auf der Aktivseite unter der Position „*Rechnungsabgrenzungsposten*“ ausgewiesen. Wertberichtigungen, die die Zinsen auf diese Darlehen betreffen, werden von Fall zu Fall von der Geschäftsleitung der Bank festgelegt und vom entsprechenden Posten auf der Aktivseite abgezogen.

A.8.3. Reverse-Repo- und Repo-Transaktionen

Die Bank führt Dreiparteien-Repos durch, um das Kreditrisiko in Zusammenhang mit in den operationellen Portfolios gehaltenen Vermögenswerten zu optimieren. Bei einem Dreiparteien-Repo übernimmt eine Depot-/Clearingstelle die Aufbewahrung, das Clearing und die Abwicklung bei Repo-Transaktionen zwischen der Bank und einer dritten Partei. Diese Depot-/Clearingstellen üben ihre Tätigkeit auf der Grundlage von Standard-Rahmenvereinbarungen aus. Diese Vereinbarungen umfassen die Lieferung gegen Zahlung, den Ersatz von Wertpapieren, ein automatisches Marking-to-Market sowie die Berichterstattung und laufende Verwaltung.

Diese Reverse-Repo-Transaktionen werden jeweils mit den gezahlten Barmitteln auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten „Forderungen an Kreditinstitute – b) sonstige Forderungen“ ausgewiesen. Die Zinsen im Zusammenhang mit Reverse-Repo-Transaktionen werden periodengerecht verbucht.

Die Repo-Transaktionen werden jeweils mit den erhaltenen Barmitteln auf der Passivseite der Bilanz unter dem Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – a) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist“ ausgewiesen. Die Zinsen im Zusammenhang mit Repo-Transaktionen werden periodengerecht verbucht.

A.8.4. Zinsvergütungen

Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen (vgl. Anmerkung I) werden abgegrenzt und über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.9. Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Anteile an verbundenen Einrichtungen

A.9.1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden anfänglich zu den Anschaffungskosten erfasst. Am Bilanzstichtag wird ihr Buchwert an die Anschaffungskosten oder an den Marktwert angepasst, wobei der niedrigere der beiden Beträge angesetzt wird. Die Bank erwirbt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, wenn sie im Rahmen der Fazilität für strukturierte Finanzierungen Risikokapitalfinanzierungen durchführt, Beteiligungen an Infrastrukturfonds übernimmt oder in Beteiligungsfonds investiert.

Bei den Finanzanlagen in Risikokapitalgesellschaften, Infrastrukturfonds und Beteiligungsfonds handelt es sich um Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen der normalen Tätigkeit der Bank für einen längeren Zeitraum erworben werden. In der Bilanz werden sie anfänglich mit ihren ursprünglichen Anschaffungskosten ausgewiesen. Auf der Grundlage der von den Fondsmanagern bis zum Bilanzstichtag vorgelegten Berichte werden die Beteiligungen im Portfolio einzeln mit den Anschaffungskosten oder mit dem zurechenbaren Nettoinventarwert (Net Asset Value – NAV) bewertet, wobei der jeweils niedrigere Betrag angesetzt wird. Dadurch bleiben etwaige zurechenbare nicht realisierte Wertsteigerungen, die in dem Portfolio eingetreten sind, unberücksichtigt. Der zurechenbare NAV wird bestimmt, indem entweder der prozentuale Anteil der Bank an dem zugrunde liegenden Fonds auf den im zuletzt vorgelegten Bericht genannten NAV angewandt wird oder indem – soweit verfügbar – der von dem zuständigen Fondsmanager mitgeteilte Wert pro Anteil zum gleichen Datum verwendet wird. Der zurechenbare NAV wird bei Ereignissen angepasst, die zwischen dem Datum des letzten verfügbaren NAV und dem Bilanzstichtag eingetreten sind, sofern die

Anpassung als erheblich angesehen wird. Nicht realisierte Verluste, die lediglich aus Verwaltungsaufwendungen und Managementgebühren von am Bilanzstichtag weniger als zwei Jahre bestehenden Risikokapitalfonds, Infrastrukturfonds und Beteiligungsfonds resultieren, werden bei der Ermittlung des zurechenbaren NAV nicht berücksichtigt.

A.9.2. Anteile an verbundenen Einrichtungen

Anteile an verbundenen Einrichtungen stellen mittel- und langfristige Finanzanlagen dar und werden zu Anschaffungskosten verbucht. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben.

A.10. Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Grundstücke, von der Bank genutzte Gebäude sowie technische Einrichtungen und Vorrichtungen.

Grundstücke werden zu den Anschaffungskosten und Gebäude werden zu den Anschaffungskosten abzüglich der aufgelaufenen Abschreibungen ausgewiesen. Der Wert des Hauptgebäudes der Bank in Luxemburg-Kirchberg sowie der Gebäude in Luxemburg-Hamm und in Luxemburg-Weimershof wird wie nachstehend dargestellt linear abgeschrieben.

Die Anlagen, die Ausrüstung und das Zubehör, das Mobiliar sowie die Büro- und Geschäftsausstattung werden in der Bilanz zu den Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen ausgewiesen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Lebensdauer der erworbenen Güter:

- Gebäude in Kirchberg, Hamm und Weimershof: 30 Jahre
- Anlagen, Ausrüstung und Zubehör: 10 Jahre
- Mobiliar: 5 Jahre
- Büro- und Geschäftsausstattung: 3 Jahre

A.11. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen auch die intern entwickelte Computer-Software. Die Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien hinsichtlich ihrer Identifizierbarkeit erfüllen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn die Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, wird zu den Entwicklungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen, die auf linearer Basis über einen Zeitraum von drei Jahren nach Fertigstellung bestimmt werden, bilanziert.

A.12. Pensionspläne und Krankenkasse

A.12.1. Pensionsplan für die Mitarbeiter

Die Bank unterhält leistungsorientierte Pensionspläne, um allen Mitarbeitern Pensionsleistungen zukommen zu lassen.

Das Hauptpensionssystem der Bank ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und der Bank alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter der Bank angehören. Die von der Bank und ihren Mitarbeitern geleisteten Beiträge zu diesem System werden in den Aktiva der Bank investiert.

Hinsichtlich der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem wird mindestens jedes Jahr unter Verwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) eine versicherungsmathematische Berechnung vorgenommen um sicherzustellen, dass die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung angemessen ist. Die letzte Berechnung stammt vom 30. September 2010, wobei die Ergebnisse jedoch mittels Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die drei letzten Monate des Jahres 2010 auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet wurden. Die wichtigsten versicherungsmathematischen Hypothesen sind in Anmerkung L aufgeführt.

Vor dem 1. Januar 2010 hatten versicherungsmathematische Überschüsse keine Auswirkungen auf die Rückstellungsbildung. Seit dem 1. Januar 2010 werden kumulative versicherungsmathematische Defizite und Überschüsse des Vorjahres, die 10% der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem übersteigen, linear über die voraussichtlich noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter erfasst.

A.12.2. Krankenkasse

Die Bank hat für ihre Mitarbeiter eine eigene Krankenkasse eingerichtet, die durch Beiträge der Bank und der Mitarbeiter alimentiert wird. Die Krankenkasse wird nach denselben Grundsätzen wie das in Anmerkung A.12.1 beschriebene Pensionssystem für die Mitarbeiter verwaltet und in den Finanzausweisen erfasst. Die letzte Berechnung erfolgte zum Stichtag 30. September 2010, wobei die Ergebnisse jedoch mittels Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die drei letzten Monate des Jahres 2010 auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet wurden.

A.12.3. Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums

Der Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums ist ein leistungsorientiertes System, das ausschließlich durch Beiträge der Bank alimentiert wird und dem die Mitglieder des Direktoriums angehören. Sämtliche von der Bank zu diesem System geleisteten Beiträge werden in den Aktiva der Bank investiert. Der Pensionsplan für

die Mitglieder des Direktoriums wird nach denselben Grundsätzen wie das in Anmerkung A.12.1 beschriebene Pensionssystem für die Mitarbeiter verwaltet und in den Finanzausweisen erfasst.

A.12.4. Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem

Bei dem Freiwilligen Zusatz-Versorgungssystem handelt es sich um einen zusätzlichen beitragsorientierten Pensionsplan, der aus den Beiträgen der Mitarbeiter gespeist wird. Die entsprechende Verbindlichkeit wird unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ erfasst.

A.13. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbrieft Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag verbucht. Transaktionskosten und Agios/Disagios werden in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Laufzeit der Verbindlichkeiten linear über die Rechnungsabgrenzungsposten abgeschrieben.

Die Zinsaufwendungen für Schuldtitel sind in dem Posten „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

A.14. Rückstellung für übernommene Garantien

Diese Rückstellung dient der Absicherung von Risiken, die sich aus der Übernahme von Garantien für zwischengeschaltete Finanzinstitutionen oder für von Dritten gewährte Darlehen durch die Bank ergeben. Eine Rückstellung für übernommene Garantien wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass die Bank aufgrund einer gestellten Garantie einen Verlust zu verzeichnen haben wird.

A.15. Rücklagen

A.15.1. Rücklage für Sonderaktivitäten und Allgemeine Rücklage für Darlehen

Nach der Satzung der Bank, die zeitgleich mit dem Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, sind keine spezifischen Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) und ähnliche Vorhaben (Spezielle FEMIP-Reserve – SFR) oder für Risikokapitalfinanzierungen mehr erforderlich. Stattdessen ist in der Satzung eine spezifische Zuweisung zu der Rücklage für „Sonderaktivitäten“ vorgesehen, die zu definieren sind.

Dem Direktorium wurde für seine Sitzung am 2. Februar 2010 ein Vorschlag betreffend die Definition von „Sonderaktivitäten“ und die damit zusammenhängende Zuweisung zu den Rücklagen vorgelegt, der in Einklang mit der bestehenden Praxis im Bereich Kreditrisikomanagement und mit externen Vereinbarungen steht und vom Direktorium genehmigt wurde. Die Neuordnung der Rücklagen für die Finanzierungstätigkeit der Bank bietet die Möglichkeit, eine deutlichere Trennung der Rücklagen für die erwarteten Verluste aus dem gesamten

Darlehensbestand von den Rücklagen auf der Grundlage der Kapitalunterlegung für Sonderaktivitäten vorzunehmen.

Daher wurden zum 31. Dezember 2009 zwei Rücklagenkategorien geschaffen, die folgendermaßen beschrieben werden können:

- Rücklage für Sonderaktivitäten: Gemäß Artikel 16 Absatz 5 der Satzung ist für Sonderaktivitäten der Bank eine besondere Einstellung in die Rücklagen vorzusehen. Die Höhe dieser Rücklage beruht auf der Kapitalunterlegung für jede einzelne Operation.
- Allgemeine Rücklage für Darlehen: Anlässlich des Inkrafttretens der Satzung wird eine unspezifische Rücklage für die erwarteten Verluste aus dem Darlehens- und Garantieportfolio der Bank eingeführt, die auf den diesbezüglichen Leitlinien der Bank beruht.

A.15.2. Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen

Dieser Posten umfasste den in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegten Teil des Jahresüberschusses der EIB, der dazu bestimmt war, die Durchführung von Finanzierungen mit erhöhtem Risiko im Rahmen dieser Fazilität zu erleichtern. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.15.3. Mittel für Risikokapitalfinanzierungen

Dieser Posten umfasste den in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegten Teil des Jahresüberschusses der Bank, der im Rahmen der Umsetzung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Entschließung über Wachstum und Beschäftigung dazu bestimmt war, die Durchführung von Risikokapitalfinanzierungen zu erleichtern. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.16. Steuern

Nach dem Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Gemeinschaften, das einen Anhang zu dem Vertrag vom 8. April 1965 zur Einsetzung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission der Europäischen Gemeinschaften bildet, sind die Guthaben, Einkünfte und sonstigen Vermögensgegenstände der Einrichtungen der Bank von jeder direkten Steuer befreit.

A.17. Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Posten umfassen:

Aktiva: vor dem Abschluss-Stichtag verbuchte Ausgaben, die Aufwendungen für spätere Geschäftsjahre darstellen, sowie Erträge, deren Zahlung erst bei Fälligkeit des zugrunde liegenden Instruments fällig wird (hauptsächlich Zinsen auf Darlehen);

Passiva: vor dem Abschluss-Stichtag erhaltene Einnahmen, die Erträge für spätere Geschäftsjahre darstellen, sowie Aufwendungen, die sich auf das abgeschlossene Geschäftsjahr beziehen, jedoch erst nach dem Abschluss-Stichtag fällig werden (hauptsächlich Zinsen auf Anleihen).

A.18. Zinserträge und ähnliche Erträge

Neben den Zinsen und Provisionen aus Darlehen, aus Geldanlagen und aus dem Wertpapierbestand umfasst der Posten „Zinserträge und ähnliche Erträge“ auch die Entschädigungszahlungen, die die Bank für die von ihren Darlehensnehmern getätigten vorzeitigen Darlehensrückzahlungen erhält. Um die Erträge aus Darlehen und die Kosten der Mittelaufnahme in der Rechnungslegung gleich zu behandeln, verteilt die Bank die erhaltenen Entschädigungszahlungen über die Restlaufzeit der betreffenden Darlehen.

A.19. Dividendenerträge

Dividenden sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches der Institution auf Zahlung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

A.20. Neudarstellung von Zahlen des Vorjahres

Um Vergleichbarkeit mit dem jetzigen Berichtszeitraum zu erreichen, wurden verschiedene Posten des Vorjahres neu dargestellt. Die wichtigsten Neudarstellungen betreffen die Tatsache, dass bei den folgenden Posten keine Aufrechnung der im Zusammenhang mit Swaps anfallenden Zinserträge und -aufwendungen erfolgte:

- *Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)*
- *Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)*
- *Zinserträge und ähnliche Erträge*
- *Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen*

Anmerkung B - Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern und Bestand der Schuldverschreibungen (in Tsd EUR)

B.1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 692 Tsd EUR (2009: 227 227 Tsd EUR).

Die EIB wurde als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Die Bank führt ihre Operationen über die luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreservepflicht zu erfüllen. Diese Einlage belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 600 Tsd EUR (2009: 227 144 Tsd EUR).

B.2. Bestand der Schuldverschreibungen

Zusätzlich zu den Darlehenssubstituten, die die Übernahme von Beteiligungen an Darlehens- oder Forderungsbeständen in Verbindung mit Verbriefungstransaktionen darstellen, besteht das Portfolio der Schuldverschreibungen aus dem Anlageportfolio, den Operationellen Geldmarktpportfolios A1 und A2 und den Operationellen Anleiheportfolios B1 („Credit Spread“), B2 („Alternative Anlagen“), B3 („Global Fixed Income“) und B4 („Anlageportfolio mit Koppelung an die Inflationsrate“). Die Portfolios waren zum 31. Dezember 2010 und 2009 wie folgt gegliedert und klassifiziert:

	31.12.2010		31.12.2009	
Schuldtitle öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (börsennotiert)	5 077 985		3 803 327	
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (davon im Jahr 2010 9 413 399 Tsd EUR und im Jahr 2009 9 071 544 Tsd EUR nicht börsennotiert)	15 803 663		17 728 869	
	20 881 648		21 532 196	

Zum 31.12.2010	Einbuchungs- wert	Buchwert	Abzuschrei- bende Agios/ Disagios	Wert bei Fälligkeit	Marktwert
Anlageportfolio	1 426 806	1 379 096	- 18 163	1 360 933	1 405 140
Operationelle Geldmarktpportfolios:					
- A1: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	5 086 491	5 086 491	0	5 086 491	5 083 714
- A2: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	2 199 097	2 200 878	9 120	2 216 906	2 201 277
Operationelle Anleiheportfolios:					
- B1: Credit Spread	1 044 305	990 742	0	1 043 527	998 966
- B2: Alternative Anlagen	0	0	0	0	0
- B3: Global Fixed Income	633 831	618 997	0	608 000	618 997
- B4: Anlageportfolio mit Kopplung an die Inflationsrate	1 073 907	1 072 028	0	980 000	1 072 028
Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	9 534 374	9 533 416	- 18 331	9 515 085	8 834 011
	20 998 811	20 881 648	- 27 374	20 810 942	20 214 133

Zum 31.12.2009	Einbuchungs- wert	Buchwert	Abzuschrei- bende Agiros/ Disagios	Wert bei Fälligkeit	Marktwert
Anlageportfolio	1 636 734	1 605 848	- 23 616	1 582 232	1 686 822
Operationelle Geldmarktportfolios:					
- A1: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	7 638 941	7 638 941	0	7 638 941	7 635 850
- A2: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	1 792 559	1 790 862	0	1 792 534	1 792 846
Operationelle Anleiheportfolios:					
- B1: Credit Spread	1 132 731	1 112 564	0	1 133 246	1 126 106
- B2: Alternative Anlagen	125 000	124 131	0	125 000	124 131
- B3: Global Fixed Income	553 499	554 715	0	530 000	554 715
- B4: Anlageportfolio mit Kopplung an die Inflationsrate	478 334	496 336	0	435 000	496 336
Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	8 208 799	8 208 799	0	8 208 799	7 716 159
	21 566 597	21 532 196	- 23 616	21 445 752	21 132 965

Die Bank führt besicherte Wertpapierleihe-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Bank kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Sie fordert die Hinterlegung bzw. Rückgabe zusätzlicher Sicherheiten bei der bzw. an die Bank, wenn dies für erforderlich gehalten wird.

Der Buchwert der Wertpapierleihe-Aktivitäten belief sich Ende Dezember 2010 auf 562 614 Tsd EUR (2009: 422 131 Tsd EUR).

Darlehenssubstitute werden dem Darlehensportfolio zugerechnet (Anmerkung D). In einige dieser Operationen wurden Instrumente zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken eingebettet, die zusätzliche Rückgriffsmöglichkeiten bieten. Eine genaue Überprüfung hat ergeben, dass keine Wertberichtigungen erforderlich sind, weswegen zum 31. Dezember 2010 keine ausgewiesen wurden.

Anmerkung C – Forderungen an Kreditinstitute – Sonstige Forderungen (in Tsd EUR)

Die Bank führt besicherte Reverse Repo- bzw. Repo-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Bank kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Sie fordert die Hinterlegung bzw. Rückgabe zusätzlicher Sicherheiten bei der bzw. an die Bank, wenn dies für erforderlich gehalten wird.

	31.12.2010	31.12.2009
Terminguthaben	6 192 800	9 058 827
Dreiparteien-Reverse-Repos ^(*)	25 406 035	10 094 056
	31 598 835	19 152 883

^(*) Diese Operationen werden mit einer externen Depotstelle durchgeführt, wobei diese sich auf der Grundlage eines Rahmenvertrags zur Einhaltung der vertraglichen Bedingungen verpflichtet. Diese betreffen insbesondere die folgenden Punkte:

- die Lieferung gegen Zahlung;
- die Prüfung der Sicherheiten;
- die vom Geldgeber geforderte Sicherheitsspanne, die stets gegeben und ausreichend sein muss, wobei der Marktwert der Titel täglich von der Depotstelle überprüft wird, und
- die Organisation des Ersatzes der hinterlegten Sicherheiten unter der Voraussetzung, dass dies den vertraglich festgelegten Anforderungen entspricht.

Anmerkung D – Übersicht über die Darlehen

D.1. Gesamtbetrag der gewährten Darlehen (in Tsd EUR)

Der Gesamtbetrag der gewährten Darlehen umfasst sowohl den ausgezahlten als auch den nicht ausgezahlten Teil der Darlehen. Er gliedert sich wie folgt auf:

	An zwischengeschaltete Kreditinstitute	Direkt an die Endbegünstigten	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Ausgezahlter Teil	124 030 306	226 989 482	351 019 788	315 940 880
Nicht ausgezahlte Darlehen	17 562 869	72 988 160	90 551 029	81 843 248
Gewährte Darlehen insgesamt	141 593 175	299 977 642	441 570 817	397 784 128
Portfolio der Darlehenssubstitute (Anmerkung B.2)			9 533 416	8 208 799
Darlehen insgesamt (einschließlich des Portfolios der Darlehenssubstitute) (Anmerkung D.3)			451 104 233	405 992 927

D.2. Spezifische Wertberichtigung auf Darlehen (in Tsd EUR)

Die Veränderungen der spezifischen Wertberichtigung sind im Folgenden dargestellt:

	2010	2009
Rückstellung zum 1. Januar	110 800	22 000
Entnahme im Verlauf des Jahres	- 20 000	0
Zuführung im Verlauf des Jahres	808	88 800
Rückstellung zum 31. Dezember	91 608	110 800

D.3. Aufgliederung der Darlehen nach dem Projektstandort (in Tsd EUR)**D.3.1. Darlehen für Vorhaben in der Europäischen Union**

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Spanien	696	67 388 000	63 517 730	3 870 270	14,94%	15,19%
Deutschland	688	57 312 575	48 133 100	9 179 475	12,70%	13,45%
Italien	548	55 563 064	43 221 824	12 341 240	12,32%	12,51%
Frankreich	403	41 006 821	34 224 356	6 782 465	9,09%	9,56%
Vereinigtes Königreich	233	30 523 750	24 813 567	5 710 183	6,77%	6,81%
Portugal	320	24 032 904	21 411 740	2 621 164	5,33%	5,34%
Polen	189	23 104 374	16 507 833	6 596 541	5,12%	4,46%
Griechenland	150	17 197 611	13 872 929	3 324 682	3,81%	3,65%
Ungarn	125	10 710 227	8 437 892	2 272 335	2,37%	2,33%
Österreich	196	9 815 879	9 239 879	576 000	2,18%	2,14%
Tschechische Republik	113	9 705 203	7 729 744	1 975 459	2,15%	2,11%
Belgien	94	8 737 168	7 149 325	1 587 843	1,94%	1,90%
Niederlande	66	7 807 107	5 423 587	2 383 520	1,73%	1,67%
Schweden	73	7 520 745	5 171 663	2 349 082	1,67%	1,26%
Finnland	114	6 900 878	6 116 078	784 800	1,53%	1,64%
Rumänien	74	6 553 558	3 277 402	3 276 156	1,45%	1,58%
Irland	50	4 265 456	3 356 818	908 638	0,95%	1,06%
Slowenien	54	3 089 494	2 185 805	903 689	0,68%	0,67%
Slowakei	44	2 617 823	1 116 366	1 501 457	0,58%	0,33%
Bulgarien	42	2 429 605	1 090 550	1 339 055	0,54%	0,59%
Dänemark	44	2 370 991	2 069 158	301 833	0,53%	0,60%
Zypern	33	1 835 111	1 362 472	472 639	0,41%	0,35%
Lettland	27	1 602 681	817 681	785 000	0,35%	0,39%
Litauen	17	1 328 129	1 176 629	151 500	0,29%	0,33%
Estland	14	1 068 217	489 908	578 309	0,24%	0,25%
Luxemburg	27	790 713	693 263	97 450	0,17%	0,21%
Malta	5	301 055	145 555	155 500	0,07%	0,05%
Zwischensumme	4 439	405 579 139	332 752 854	72 826 285	89,91%	90,43%

D.3.2. Darlehen für Vorhaben außerhalb der Europäischen Union*D.3.2.1. Kandidatenländer*

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Türkei	122	13 548 290	9 693 800	3 854 490		
Kroatien	31	2 309 369	1 367 780	941 589		
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	8	274 126	189 144	84 982		
Zwischensumme	161	16 131 785	11 250 724	4 881 061	3,58%	3,51%

D.3.2.2. AKP-Staaten

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Madagaskar	2	268 221	194 207	74 014		
Kenia	4	267 662	24 788	242 874		
Namibia	8	201 082	201 082	0		
Nigeria	3	189 700	15 931	173 769		
Lesotho	4	173 712	22 412	151 300		
Mauritius	13	124 865	72 930	51 935		
Mosambik	8	122 809	92 309	30 500		
Ghana	3	106 399	86 399	20 000		
Tansania	1	100 652	0	100 652		
Senegal	3	76 878	41 878	35 000		
Regionalvorhaben Westafrika	3	70 136	70 136	0		
Kap Verde	2	61 648	30 264	31 384		
Demokratische Republik Kongo	1	55 000	2 738	52 262		
Regionalvorhaben Karibik	3	48 433	45 433	3 000		
Benin	2	45 000	0	45 000		
Kamerun	1	40 000	0	40 000		
Swasiland	2	38 332	24 832	13 500		
Dominikanische Republik	3	34 800	0	34 800		
Kongo	1	29 000	0	29 000		
Barbados	5	28 269	18 519	9 750		
Botsuana	4	25 747	25 747	0		
Jamaika	3	25 169	25 169	0		
Fidschi	1	24 500	0	24 500		
Mauretanien	2	20 605	13 281	7 324		
Burkina Faso	1	18 500	3 000	15 500		
Malawi	2	17 492	3 825	13 667		
Regionalvorhaben Afrika	2	11 587	11 587	0		
Regionalvorhaben AKP	1	7 261	7 261	0		
St. Vincent und die Grenadinen	2	6 730	6 730	0		
St. Kitts und Nevis	2	5 987	0	5 987		
Bahamas	2	5 769	5 769	0		
St. Lucia	2	3 700	3 700	0		
Togo	1	3 000	0	3 000		
Simbabwe	1	2 683	2 683	0		
Gabun	1	1 288	1 288	0		
Papua-Neuguinea	1	428	428	0		
Grenada	1	300	300	0		
Zwischensumme	101	2 263 344	1 054 626	1 208 718	0,50%	0,44%

D.3.2.3. Asien

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
China	7	1 663 230	560 392	1 102 838		
Vietnam	7	449 672	163 631	286 041		
Indien	3	260 748	196 152	64 596		
Pakistan	5	159 801	59 801	100 000		
Sri Lanka	4	149 223	124 223	25 000		
Philippinen	3	100 477	100 477	0		
Indonesien	4	90 093	90 093	0		
Malediven	1	44 277	44 277	0		
Demokratische Volksrepublik Laos	1	41 162	41 162	0		
Thailand	1	19 515	19 515	0		
Bangladesch	1	14 014	14 014	0		
Zwischensumme	37	2 992 212	1 413 737	1 578 475	0,66%	0,56%

D.3.2.4. Balkanländer

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Serbien	61	2 946 333	1 161 243	1 785 090		
Bosnien und Herzegowina	34	1 123 212	511 418	611 794		
Albanien	14	290 085	175 488	114 597		
Montenegro	26	237 304	129 959	107 345		
Zwischensumme	135	4 596 934	1 978 108	2 618 826	1,02%	0,94%

D.3.2.5. Mittel- und Lateinamerika

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Brasilien	16	1 059 618	739 618	320 000		
Panama	4	617 574	269 901	347 673		
Argentinien	5	227 509	227 509	0		
Kolumbien	2	185 977	185 802	175		
Mexiko	4	159 570	128 930	30 640		
Peru	4	117 434	117 434	0		
Paraguay	1	74 839	74 839	0		
Regionalvorhaben Mittelamerika	2	38 416	20 035	18 381		
Ecuador	1	36 163	36 163	0		
Uruguay	3	26 178	26 178	0		
Honduras	1	20 000	0	20 000		
Nicaragua	1	15 046	0	15 046		
Costa Rica	1	10 328	10 328	0		
Regionalvorhaben Andenpakt	1	4 774	4 774	0		
Zwischensumme	46	2 593 426	1 841 511	751 915	0,57%	0,52%

D.3.2.6. Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA)

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Norwegen	7	615 746	565 746	50 000		
Island	10	585 222	495 222	90 000		
Zwischensumme	17	1 200 968	1 060 968	140 000	0,27%	0,33%

D.3.2.7. Länder des Mittelmeerraums

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Ägypten	38	3 289 717	2 095 074	1 194 643		
Tunesien	60	3 173 669	1 821 950	1 351 719		
Marokko	49	3 139 969	1 783 969	1 356 000		
Syrien	17	1 516 807	702 415	814 392		
Libanon	24	713 525	470 846	242 679		
Algerien	1	500 000	500 000	0		
Israel	8	436 098	377 198	58 900		
Jordanien	22	384 048	291 953	92 095		
Gazastreifen/Westjordanland	6	62 479	17 479	45 000		
Zwischensumme	225	13 216 312	8 060 884	5 155 428	2,93%	2,79%

D.3.2.8. Überseeische Länder und Gebiete (ÜLG)

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Französisch-Polynesien	2	10 558	558	10 000		
Neukaledonien	1	711	711	0		
Britische Jungferninseln	1	581	581	0		
Zwischensumme	4	11 850	1 850	10 000	0,00%	0,00%

D.3.2.9. Osteuropa, südlicher Kaukasus und Russland

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Ukraine	4	465 540	148 000	317 540		
Russische Föderation	5	339 200	105 836	233 364		
Republik Moldau	7	234 946	12 546	222 400		
Georgien	4	175 000	27 159	147 841		
Armenien	1	5 000	0	5 000		
Zwischensumme	21	1 219 686	293 541	926 145	0,27%	0,18%

D.3.2.10. Südafrika

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Südafrika	30	1 298 577	844 401	454 176		
Zwischensumme	30	1 298 577	844 401	454 176	0,29%	0,30%
Darlehen für Vorhaben außerhalb der Europäischen Union insgesamt	777	45 525 094	27 800 350	17 724 744	10,09%	9,57%
Darlehen 2010 insgesamt	5 216	451 104 233	360 553 204 ⁽¹⁾	90 551 029	100,00%	
Darlehen 2009 insgesamt	5 032	405 992 927	324 149 679 ⁽¹⁾	81 843 248		100,00%

⁽¹⁾ Einschließlich Darlehenssubstitute (Anmerkungen B.2 und D.1)

Anmerkung E – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

E.1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten umfasst (in Tsd EUR):

	Risikokapitaloperationen	EBWE-Anteile	Beteiligungsfonds	INSGESAMT
Kosten				
Zum 1. Januar 2010	1 683 855	157 500	222 388	2 063 743
Einbuchungen / Ausbuchungen (netto)	166 335	0	101 096	267 431
Zum 31. Dezember 2010	1 850 190	157 500	323 484	2 331 174
Wertberichtigungen				
Zum 1. Januar 2010	- 583 488	0	- 850	- 584 338
Einbuchungen / Ausbuchungen (netto)	- 39 548	0	- 15 689	- 55 237
Zum 31. Dezember 2010	- 623 036	0	- 16 539	- 639 575
Nettobuchwert				
Zum 31. Dezember 2010	1 227 154	157 500 ⁽¹⁾	306 945	1 691 599
Zum 31. Dezember 2009	1 100 367	157 500 ⁽¹⁾	221 538	1 479 405

⁽¹⁾ Der Posten in Höhe von 157 500 Tsd EUR (2009: 157 500 Tsd EUR) entspricht dem Betrag, den die Bank am 31. Dezember 2010 auf ihren Anteil (600 000 Tsd EUR) am Kapital der EBWE (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) eingezahlt hat.

Die Bank hält 3,03% des gezeichneten Kapitals der EBWE.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich die zugrunde liegende Nettobeteiligung der Bank an der EBWE auf 348,4 Mio EUR (2009: 355,0 Mio EUR). Dies beruht auf den geprüften Finanzausweisen für 2009, die nach den International Financial Reporting Standards erstellt wurden.

Mio EUR	Anteil in %	Eigenmittel insgesamt	Jahresergebnis	Bilanzsumme
EBWE (31.12.2008)	3,03	11 750	- 717	33 047
EBWE (31.12.2009)	3,03	11 515	- 911	32 539

Die unterzeichneten, noch nicht ausgezahlten Beträge, die unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen werden, belaufen sich

- für Risikokapitaloperationen auf 1 536 618 Tsd EUR (2009: 1 244 196 Tsd EUR),
- für Beteiligungsfonds auf 459 914 Tsd EUR (2009: 511 895 Tsd EUR).

E.2. Anteile an verbundenen Einrichtungen

Der Posten „Anteile an verbundenen Einrichtungen“ in Höhe von 483 817 Tsd EUR (2009: 480 668 Tsd EUR) entspricht dem Betrag, den die Bank auf ihren Anteil von 1 835 000 Tsd EUR (2008: 1 826 000 Tsd EUR) am Kapital des Europäischen Investitionsfonds (EIF), der seinen Sitz in Luxemburg hat, eingezahlt hat.

Die Bank hält 61,17% (2009: 62,11%) des gezeichneten Kapitals des EIF, das sich auf 3,00 Mrd EUR (2009: 2,94 Mrd EUR) beläuft. Der EIF hat in seiner Jahressitzung am 7. Mai 2007 beschlossen, zwischen dem 30. Juni 2007 und dem 30. Juni 2010 1 000 neue Anteile auszugeben, die mit den 2 000 bereits existierenden Anteilen (Nennwert je Anteil: 1 Mio EUR, einzuzahlender Betrag je Anteil: 20%) identisch sind. Die 1 000 neuen Anteile waren zum 31. Dezember 2010 alle gezeichnet (2009: 940).

Im Hinblick auf die von anderen EIF-Anteilseignern gezeichneten 1 165 EIF-Anteile bietet die EIB den anderen EIF-Anteilseignern an, deren Anteile jederzeit im Rahmen einer Ersatzverpflichtung zur Anteilsübernahme zu einem Preis je Anteil von 350 Tsd EUR zu erwerben. Dieser Preis entspricht dem Verhältnis jedes EIF-Anteils zum eingeforderten Kapital des EIF, zuzüglich – jeweils anteilmäßig – Agio auf Anteile, satzungsmäßige Rücklage, ausgewiesene nicht realisierte Wertsteigerungen bei Risikokapitaloperationen, Gewinnvortrag und Jahresüberschuss.

Der Nominalwert der den EIF-Minderheitsanteilseignern erteilten Verkaufsoption im Betrag von 407 645 Tsd EUR (2009: 388 842 Tsd EUR), der als nicht bilanzwirksamer Posten ausgewiesen ist, wurde auf der Grundlage der geprüften Finanzausweise 2009 des EIF berechnet, die nach den International Financial Reporting Standards erstellt wurden.

In Tsd EUR	Anteil in %	Eigenmittel insgesamt	Jahresergebnis	Bilanzsumme
EIF (31.12.2009)	62,11	1 028 734	- 7 374	1 157 937
EIF (31.12.2010)	61,17	1 016 487	7 232	1 196 185

Anmerkung F – Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (in Tsd EUR)

	Grundstücke	Gebäude in Luxemburg	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagen insgesamt	Immaterielle Vermögenswerte insgesamt
Anschaffungskosten					
Zum 1. Januar 2010	10 387	357 234	76 381	444 002	6 908
Zugänge	14 000	12 800	9 235	36 035	6 819
Abgänge	0	0	- 10 569	- 10 569	- 1 937
Zum 31. Dezember 2010	24 387	370 034	75 047	469 468	11 790
Kumulierte Abschreibungen					
Zum 1. Januar 2010	0	- 104 121	- 34 963	- 139 084	- 2 091
Abschreibungen	0	- 12 603	- 13 304	- 25 907	- 3 370
Abgänge	0	0	10 569	10 569	1 937
Zum 31. Dezember 2010	0	- 116 724	- 37 698	- 154 422	- 3 524
Nettobuchwert					
Zum 31. Dezember 2010	24 387	253 310	37 349	315 046	8 266
Zum 31. Dezember 2009	10 387	253 113	41 418	304 918	4 817

Sämtliche Grundstücke und Gebäude werden von der Bank eigengenutzt. Die Kosten im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Gebäudes belaufen sich auf insgesamt 228 026 Tsd EUR (2009: 215 226 Tsd EUR).

Anmerkung G – Sonstige Vermögenswerte und sonstige Verbindlichkeiten (in Tsd EUR)

Sonstige Vermögenswerte	31.12.2010	31.12.2009
Zu erhaltende Fälligkeiten auf Darlehen	11 765	23 677
Baudarlehen und Vorschüsse an das Personal ^(*)	13 621	15 712
Vorschüsse auf Gehälter und Bezüge	373	247
Sonstige	34 803	49 863
	60 562	89 499

^(*) Die Bank hat mit einem externen Kreditinstitut vereinbart, dass fest angestellte Mitarbeiter der EIB nach Maßgabe der Personalordnung der Bank Personaldarlehen von diesem Institut erhalten können. Für alle Mitarbeiter der EIB gelten dieselben Zinssätze, Bedingungen und Modalitäten.

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2010	31.12.2009
Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem (Anmerkung L)	216 643	190 904
Im Zusammenhang mit der HIPC-Initiative zu leistende Zahlungen	46 872	46 872
Durchlaufkonto Darlehen	20 735	37 242
Zu zahlende Personalkosten	11 299	2 017
Infrastrukturfonds für die westlichen Balkanstaaten	10 000	10 000
Sonstige	103 927	99 904
	409 476	386 939

Anmerkung H – Zusammensetzung des Kapitals der Bank, Eigenmittel und Ergebnisverwendung

H.1. Zusammensetzung des Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2010 (in EUR)

Mitgliedstaaten	Gezeichnetes Kapital	Nicht eingefordertes Kapital ^(*)	Eingefordertes Kapital zum 31.12.2010
Deutschland	37 578 019 000	35 699 118 050	1 878 900 950
Frankreich	37 578 019 000	35 699 118 050	1 878 900 950
Italien	37 578 019 000	35 699 118 050	1 878 900 950
Vereinigtes Königreich	37 578 019 000	35 699 118 050	1 878 900 950
Spanien	22 546 811 500	21 419 470 925	1 127 340 575
Niederlande	10 416 365 500	9 895 547 225	520 818 275
Belgien	10 416 365 500	9 895 547 225	520 818 275
Schweden	6 910 226 000	6 564 714 700	345 511 300
Dänemark	5 274 105 000	5 010 399 750	263 705 250
Österreich	5 170 732 500	4 912 195 875	258 536 625
Polen	4 810 160 500	4 569 652 475	240 508 025
Finnland	2 970 783 000	2 822 243 850	148 539 150
Griechenland	2 825 416 500	2 684 145 675	141 270 825
Portugal	1 820 820 000	1 729 779 000	91 041 000
Tschechische Republik	1 774 990 500	1 686 240 975	88 749 525
Ungarn	1 679 222 000	1 595 260 900	83 961 100
Irland	1 318 525 000	1 252 598 750	65 926 250
Rumänien	1 217 626 000	1 156 744 700	60 881 300
Slowakei	604 206 500	573 996 175	30 210 325
Slowenien	560 951 500	532 903 925	28 047 575
Bulgarien	410 217 500	389 706 625	20 510 875
Litauen	351 981 000	334 381 950	17 599 050
Luxemburg	263 707 000	250 521 650	13 185 350
Zypern	258 583 500	245 654 325	12 929 175
Lettland	214 805 000	204 064 750	10 740 250
Estland	165 882 000	157 587 900	8 294 100
Malta	98 429 500	93 508 025	4 921 475
INSGESAMT	232 392 989 000	220 773 339 550	11 619 649 450

^(*) Der Verwaltungsrat kann das Kapital einfordern, soweit dies erforderlich wird, um den Verpflichtungen der Bank gegenüber ihren Anleihegebern nachzukommen.

H.2. Eigenmittel und Ergebnisverwendung

Veränderung der Eigenmittel (in Tsd EUR)	2010	2009
Kapital		
- Gezeichnetes Kapital ⁽¹⁾	232 392 989	232 392 989
- Nicht eingefordertes Kapital	- 220 773 340	- 220 773 340
- Eingefordertes Kapital	11 619 649	11 619 649
- Abzüglich: Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital	- 14 430	- 28 861
- Eingezahltes Kapital	11 605 219	11 590 788
Rücklagen und Jahresüberschuss:		
Reservefonds		
- Stand zu Beginn des Jahres	18 205 506	16 480 817
- Verwendung des Vorjahresüberschusses ⁽¹⁾	1 876 894	1 650 877
- Übertragung aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen	0	147 177
- Zuweisung zum eingeforderten Kapital	0	- 73 365
- Stand am Ende des Jahres	20 082 400	18 205 506
- Abzüglich: Von Mitgliedstaaten zu erhalten	- 43 233	- 86 466
- Stand am Ende des Jahres (eingezahlt)	20 039 167	18 119 040
Zusätzliche Rücklage		
- Stand zu Beginn des Jahres	1 144 024	5 305 876
- Zuweisung zum eingeforderten Kapital	0	- 3 305 876
- Zuweisung zu den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	- 2 000 000
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	1 144 024
- Stand am Ende des Jahres	1 144 024	1 144 024
Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen ⁽²⁾		
- Stand zu Beginn des Jahres	0	2 750 000
- Entnahme aus der Zusätzlichen Rücklage	0	2 000 000
- Zuweisung zur Rücklage für Sonderaktivitäten, zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen und zur Zusätzlichen Rücklage	0	- 4 750 000
- Stand am Ende des Jahres	0	0
Mittel für Risikokapitalfinanzierungen ⁽²⁾		
- Stand zu Beginn des Jahres	0	1 764 305
- Zuweisung zum Reservefonds	0	- 147 177
- Zuweisung zur Rücklage für Sonderaktivitäten, zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen und zur Zusätzlichen Rücklage	0	- 1 617 128
- Stand am Ende des Jahres	0	0
Rücklage für Sonderaktivitäten		
- Stand zu Beginn des Jahres	3 299 370	0
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	3 299 370
- Stand am Ende des Jahres	3 299 370	3 299 370
Allgemeine Rücklage für Darlehen		
- Stand zu Beginn des Jahres	1 923 734	0
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	1 923 734
- Stand am Ende des Jahres	1 923 734	1 923 734
Jahresüberschuss	2 116 642	1 876 894
Eigenmittel insgesamt	40 128 156	37 953 850

⁽¹⁾ Der Rat der Gouverneure hat in seiner Jahressitzung am 8. Juni 2010 beschlossen, den Saldo für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr im Betrag von 1 876 894 Tsd EUR dem Reservefonds zuzuweisen.

⁽²⁾ Nach der Satzung der Bank, die zeitgleich mit dem Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, sind keine spezifischen Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) und ähnliche Vorhaben (Spezielle FEMIP-Reserve – SFR) oder für Risikokapitalfinanzierungen mehr erforderlich. Dem Direktorium wurde für seine Sitzung am 2. Februar 2010 ein Vorschlag betreffend die Definition von „Sonderaktivitäten“ und die damit zusammenhängende Zuweisung zu den Rücklagen vorgelegt, der in Einklang mit der bestehenden Praxis im Bereich Kreditrisikomanagement und mit externen Vereinbarungen steht und vom Direktorium genehmigt wurde.

Die Neuordnung der Rücklagen für die Finanzierungstätigkeit der Bank bietet die Möglichkeit, eine deutlichere Trennung der Rücklagen für die erwarteten Verluste aus dem gesamten Darlehensbestand von der Kapitalunterlegung für Sonderaktivitäten vorzunehmen.

Daher wurden zum 31. Dezember 2009 zwei neue Rücklagenkategorien geschaffen, die folgendermaßen beschrieben werden können:

Rücklage für Sonderaktivitäten: Gemäß Artikel 16 Absatz 5 der Satzung ist für Sonderaktivitäten der Bank eine besondere Einstellung in die Rücklagen vorzusehen. Die Höhe dieser Rücklage beruht auf der Kapitalunterlegung für jede einzelne Operation gemäß den Bestimmungen in den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik. Die Rücklage für Sonderaktivitäten ist für Operationen bestimmt, für die keine spezifischen Rückstellungen gebildet werden. Bei Operationen, für die Dritte eine Kapitalunterlegung bereitstellen (RSFF, LGTT), wird nur das Restrisiko der Bank gedeckt.

Allgemeine Rücklage für Darlehen: Anlässlich des Inkrafttretens der Satzung wurde eine unspezifische Rücklage für die erwarteten Verluste aus dem Darlehens- und Garantieportfolio der Bank eingeführt.

H.3. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt

Am 1. Januar 2007 ist das gezeichnete Kapital aufgrund der Beiträge der beiden am 1. Januar 2007 neu beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien von 163 653 737 000 EUR auf 164 808 169 000 EUR gestiegen. Als Folge dieser Kapitalerhöhung mussten die beiden neuen Mitgliedstaaten Beiträge zu ihrem Anteil am eingezahlten Kapital (57,7 Mio EUR) sowie an den Rücklagen (172,9 Mio EUR) für die am 31. Dezember 2006 ausstehenden Beträge leisten. Der einzuzahlende Gesamtbetrag wurde in acht gleiche Raten mit folgenden Zahlungsterminen aufgeteilt: 31. Mai 2007, 31. Mai 2008, 31. Mai 2009, 30. November 2009, 31. Mai 2010, 30. November 2010, 31. Mai 2011 und 30. November 2011. Die Raten bis einschließlich der vom 30. November 2010 wurden bereits vollständig eingezahlt.

Die betreffende, von den Mitgliedstaaten zu erhaltende Nettozahlung ist in der Bilanz wie folgt unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital und Rücklagen, eingefordert, noch nicht eingezahlt“ ausgewiesen.

(in Tsd EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Rücklagen, eingefordert, noch nicht eingezahlt	43 233	86 466
Gezeichnetes Kapital, eingefordert, noch nicht eingezahlt	14 430	28 861
	57 663	115 327

Anmerkung I – Rechnungsabgrenzungsposten (in Tsd EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva:		
Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen	4 497 165	0
Zu erhaltende Zinsen und Provisionen	8 077 477	7 355 072
Zu verteilende Anleihekosten	57 782	61 633
Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu erhaltende Beträge ^(*)	416 688	393 852
Zu erhaltende Provisionen der Investitionsfazilität	34 080	36 405
Sonstige	2 955	2 974
	13 086 147	7 849 936
Passiva:		
Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen	23 861	5 180 511
Zu zahlende Zinsen und Provisionen	9 240 125	8 341 809
Zu verteilende Entschädigungszahlungen auf vorzeitige Darlehensrückzahlungen	275 932	134 846
Zu verteilende Anleiheerlöse	277 596	309 417
Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu zahlende Beträge ^(*)	1 492 562	887 325
Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen ^(**)	170 739	177 228
	11 480 815	15 031 136

^(*) Bei den Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu erhaltende oder zu zahlende Beträge handelt es sich um Endzahlungen im Zusammenhang mit den jeweils zugrunde liegenden derartigen Swapverträgen.

^(**) Ein Teil der von der Europäischen Kommission im Rahmen des Europäischen Währungssystems (EWS) überwiesenen Zinsvergütungen wurde als langfristige Vorauszahlung weitergeleitet. Diese wird in dem Passivposten „Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen und umfasst:

- die Zinsvergütungen für Darlehen zur Finanzierung von Investitionen außerhalb der Union, die auf der Grundlage der Abkommen mit den AKP-Staaten und der Finanzprotokolle mit Ländern des Mittelmeerraums gewährt wurden; und
- die Zinsvergütungen, die im Rahmen des Europäischen Währungssystems gemäß Verordnung (EWG) Nr. 1736/79 des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 3. August 1979 und im Rahmen des von den EFTA-Staaten gemäß dem am 2. Mai 1992 unterzeichneten EWR-Abkommen geschaffenen Finanzierungsmechanismus für bestimmte Darlehen aus eigenen Mitteln der Bank in der Union zur Verfügung gestellt wurden.

Anmerkung J – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (in Tsd EUR)

J.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
Kurzfristige Fremdmittel	27 858	0
Repogeschäfte mit Zentralnotenbanken	100 000	100 000
	5 803 257	4 480 414

J.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig ^(*)	1 524 466	1 256 333
Kurzfristige Fremdmittel	975 965	1 106 417
	2 500 431	2 362 750

^(*) Einschließlich Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:

	31.12.2010	31.12.2009
Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:		
• für Operationen im Rahmen der Spezialsektion und verschiedene, in diesem Zusammenhang zu verrechnende Beträge	354 872	332 310
• Einlagen	1 130 649	899 908

Anmerkung K – Verbriefte Verbindlichkeiten (in Tsd EUR)

Eines der Ziele, das die Bank bei ihren Refinanzierungsaktivitäten verfolgt, besteht darin, ihre Mittelbeschaffungsstrategie mit dem Mittelbedarf – insbesondere hinsichtlich der Währungen – in Einklang zu bringen. Der Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ umfasst „Begebene Schuldverschreibungen“ (dem breiten Anlegerpublikum angebotene Wertpapiere) und „Andere“ (Privatplatzierungen). Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben zu den am 31. Dezember 2010 und 2009 ausstehenden Anleiheverbindlichkeiten zusammen mit den durchschnittlichen Zinssätzen und den Fälligkeiten.

Verbriefte Verbindlichkeiten					
ZAHLBAR IN	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2010	DURCHSCHNITTSSATZ ZINSSATZ 2010 ^(*)	FÄLLIGKEIT	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2009	DURCHSCHNITTSSATZ ZINSSATZ 2009 ^(*)
EUR	148 194 630	3,56	2011/2057	136 846 665	3,77
GBP	52 122 801	4,54	2011/2054	51 032 542	4,77
DKK	550 077	2,55	2024/2026	604 692	2,77
SEK	3 241 649	3,68	2011/2028	1 961 373	3,72
CZK	635 750	4,15	2013/2030	598 190	4,00
HUF	371 470	6,29	2011/2016	525 109	6,83
PLN	445 658	6,33	2011/2026	378 058	6,24
BGN	171 285	5,52	2011/2013	171 285	5,72
RON	105 584	8,88	2014/2016	106 225	8,88
USD	104 067 249	2,75	2011/2058	78 348 270	3,42
CHF	7 499 881	2,38	2011/2036	5 763 009	2,41
JPY	13 946 268	0,85	2011/2047	10 607 943	0,73
NOK	3 386 667	4,16	2011/2025	2 383 494	4,42
CAD	781 727	4,68	2037/2045	778 221	4,72
AUD	14 628 590	5,93	2011/2021	9 099 260	5,85
HKD	225 315	1,05	2012/2019	227 380	1,46
NZD	2 180 233	6,75	2012/2017	2 749 583	7,13
ZAR	1 990 653	8,21	2011/2018	1 256 187	8,49
MXN	38 275	6,07	2015/2015	30 550	6,65
TWD	25 667	4,75	2013/2013	65 574	4,21
TRY	2 831 379	10,63	2011/2022	1 991 631	12,37
ISK	48 182	7,91	2011/2011	95 036	8,74
RUB	519 598	6,82	2011/2019	138 110	8,14
INSGESAMT	358 008 588			305 758 387	

^(*) Gewichtete Durchschnittszinssätze zum Bilanzstichtag.

Die Rückzahlung bestimmter strukturierter Anleihen sowie die Zinszahlungen auf diese Titel sind an Börsenindizes gebunden (historischer Wert: 843 Mio EUR). Diese Anleihen sind alle in vollem Umfang durch strukturierte Swap-Operationen abgesichert.

Mio EUR	2010	2009
Stand zum 1. Januar	305 758	266 989
Emissionen im Verlauf des Jahres	129 855	101 588
Vertraglich vereinbarte Rückzahlungen	- 89 529	- 62 750
Vorzeitige Rückzahlungen	- 3 090	- 3 965
Wechselkursangleichungen	15 015	3 896
Stand zum 31. Dezember	358 009	305 758

Anmerkung L – Rückstellungen für die Pensionspläne und die Krankenkasse (in Tsd EUR)

Das Hauptpensionssystem der Bank ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und der Bank alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter der Bank angehören. Die von der Bank und ihren Mitarbeitern geleisteten Beiträge zu diesem System werden in den Aktiva der Bank investiert.

Die Rückstellungen für die Pensionspläne und die Krankenkasse haben sich folgendermaßen entwickelt (in Tsd EUR):

	2010	2009
Pensionsplan Mitarbeiter:		
Rückstellung zum 1. Januar	1 156 358	1 051 093
Im Laufe des Jahres geleistete Zahlungen	- 47 287	- 44 896
Im Laufe des Jahres angefallene Beiträge und Zinsen	162 656	150 161
Zwischensumme	1 271 727	1 156 358
Pensionsplan Direktorium	34 310	33 398
Rückstellung zum 31. Dezember	1 306 037	1 189 756
Krankenkasse:		
Rückstellung zum 1. Januar	116 998	103 923
Im Laufe des Jahres geleistete Zahlungen	- 9 047	- 7 868
Im Laufe des Jahres angefallene Beiträge und Zinsen	23 374	20 943
Rückstellung zum 31. Dezember	131 325	116 998
Gesamtsumme der Rückstellungen zum 31. Dezember	1 437 362	1 306 754

Die obigen Beträge umfassen nicht die Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern im Zusammenhang mit dem Freiwilligen Zusatz-Versorgungssystem (System mit definierten Leistungen, das durch die Beiträge seiner Mitglieder alimentiert wird). Der entsprechende Betrag von 217 Mio EUR (2009: 191 Mio EUR) ist unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ verbucht (Anmerkung G).

Die Rückstellung im Hinblick auf die künftigen Leistungen von Pensionsfonds und Krankenkasse wurde zum 30. September 2010 von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die versicherungsmathematische Berechnung wurde mittels einer Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die letzten drei Monate des Jahres 2010 aktualisiert, wobei von den marktüblichen Zinssätzen zum 31. Dezember 2010 und den folgenden Annahmen für den Pensionsfonds und die Krankenkasse der Mitarbeiter ausgegangen wurde:

- ein Abzinsungssatz von 5,06% (2009: 6,19%) für die Bestimmung des versicherungsmathematischen Gegenwartswerts der gegenüber dem Pensionsfonds und der Krankenkasse erworbenen Leistungsansprüche; dies entspricht einer Duration von 17,52 Jahren (2009: 16,24 Jahre);
- aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass für die Gesamtverzinsung der Pensionsrückstellungen ein Satz festgelegt wird, der 1,5% (2009: 1,5%) über dem oben genannten Abzinsungssatz liegt. Aus diesem Grund wird als endgültiger Abzinsungssatz ein Satz von 6,56% (2009: 7,69%) angesetzt;
- gleichmäßige Verteilung des Pensionseintrittsalters auf 55 bis 65 Jahre (2009: 55-65 Jahre);
- eine auf zusammen 4,5% p.a. geschätzte durchschnittliche Erhöhung der Gehälter aufgrund des Anstiegs der Lebenshaltungskosten und der Laufbahnfortschritte (2009: 4,5%);
- eine Kündigungswahrscheinlichkeit von 3% bis zum Alter von 55 Jahren (wie 2009);
- ein Anpassungssatz von 2% p.a. für die Pensionen (wie 2009);
- die Verwendung der Lebenserwartungstabelle ISCLT (2009: versicherungsmathematische Tabellen LPP 2005) ⁽¹⁾; und
- eine Inflationsrate von 4% p.a. bei den Kosten der medizinischen Leistungen (wie 2009).

Wie aus den obenstehenden Tabellen hervorgeht, werden die Rückstellungen für den Pensionsfonds und die Krankenkasse der Mitarbeiter gegebenenfalls (vgl. Anmerkung A.12.1) nach Maßgabe der versicherungsmathematischen Berechnungen angepasst (kumulative versicherungsmathematische Defizite und Überschüsse des Vorjahres, die 10% der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem überschreiten, werden linear über die voraussichtlich noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter erfasst). Da sich der versicherungsmathematische Überschuss in der Bewertung des Vorjahres innerhalb des Korridors von 10% bewegte, wurde 2010 keine derartige Anpassung ausgewiesen. Im Jahr 2009 wurde aufgrund der Tatsache, dass das versicherungsmathematische Defizit in der Bewertung des Vorjahres innerhalb des Korridors von 10% lag, keine derartige Anpassung ausgewiesen.

Im Jahr 2010 ergab die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionspläne und der Krankenkasse einen nicht erfassten Verlust von 350 325 Tsd EUR, der im Wesentlichen auf den Rückgang des Abzinsungssatzes von 6,19% per 31. Dezember 2009 auf 5,06% per 31. Dezember 2010 zurückzuführen war. 172 908 Tsd EUR dieses Betrags überstiegen den Korridor von 10%, weswegen sie ab dem 1. Januar 2011 über die voraussichtlich noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter auf linearer Basis erfasst werden. Auf diese Weise wird sich der Nettoverlust, der im nächsten Geschäftsjahr erfasst wird, auf 13 302 Tsd EUR belaufen.

⁽¹⁾ 2010 wurde beschlossen, bei den versicherungsmathematischen Berechnungen anstelle der Tabellen LPP 2005 die Lebenserwartungstabelle ISCLT zu verwenden, die vor kurzem erstellt worden ist, da die Ansicht vertreten wird, dass diese Tabelle für die EIB als Institution der Europäischen Union angemessener ist.

Anmerkung M – Jahresüberschuss

Am 17. Mai 2011 wird die Verwendung des Ergebnisses der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2010, das sich auf 2 116 642 Tsd EUR beläuft, dem Rat der Gouverneure zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung N – Zinserträge und ähnliche Erträge sowie Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

N.1. Zinsüberschuss (in Tsd EUR)

	2010	2009
Zinserträge und ähnliche Erträge		
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	2 798	1 027
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, sowie Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	383 217	374 541
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	7 936 957	9 005 315
Derivate	10 852 055	7 741 880
Sonstige	0	170
INSGESAMT	19 175 027	17 122 933
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 23 614	- 34 653
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 13 287 875	- 12 361 091
Derivate	- 3 186 623	- 2 359 064
Sonstige	- 132 066	- 125 848
INSGESAMT	- 16 630 178	- 14 880 656
Zinsüberschuss	2 544 849	2 242 277

N.2. Zinserträge und ähnliche Erträge unter geografischen Aspekten (in Tsd EUR)

EU-Länder	2010	2009
Spanien	1 118 081	1 305 158
Italien	777 630	996 206
Deutschland	759 781	1 049 761
Frankreich	691 864	880 744
Vereinigtes Königreich	607 887	634 245
Griechenland	520 074	534 391
Polen	501 789	411 585
Portugal	470 975	531 264
Ungarn	200 643	226 252
Belgien	189 751	184 813
Österreich	187 842	188 155
Tschechische Republik	141 227	166 249
Niederlande	137 953	124 903
Finnland	126 205	158 306
Rumänien	109 465	98 174
Schweden	81 110	92 704
Irland	73 561	83 529
Slowenien	50 371	55 612
Litauen	32 871	19 867
Bulgarien	27 786	26 467
Dänemark	26 177	46 001
Slowakei	25 606	29 513
Luxemburg	19 834	22 554
Zypern	19 820	22 880
Lettland	19 774	21 107
Estland	7 201	5 806
Malta	3 486	1 084
Insgesamt	6 928 764	7 917 330
Außerhalb der Europäischen Union	823 239	765 476
Insgesamt	7 752 003	8 682 806
Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge ⁽¹⁾	11 423 024	8 440 127
Insgesamt	19 175 027	17 122 933
⁽¹⁾ Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge:		
• Erträge aus dem Anlageportfolio und dem Portfolio der Darlehenssubstitute	188 618	208 491
• Erträge aus den operationellen Anleiheportfolios	70 171	55 908
• Erträge aus den operationellen Geldmarktportfolios	124 428	110 137
• Erträge aus Geldmarktoperationen	187 752	323 711
• Erträge aus Derivaten	10 852 055	7 741 880
	11 423 024	8 440 127

Anmerkung O – Provisionserträge und Provisionsaufwendungen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Provisionserträge		
Investitionsfazilität / Abkommen von Cotonou (Anmerkung Y)	34 086	36 405
Erträge aus der Beratungstätigkeit	64 899	50 165
Erträge aus Darlehens- und Garantieoperationen	31 096	22 364
Jaspers (Anmerkung Y)	22 473	16 948
Jessica (Anmerkung Y)	11 900	4 976
Abkommen von Jaunde und Lome (Anmerkung Y)	7 569	8 468
Andere Institutionen der Europäischen Union (Anmerkung Y)	11 021	9 177
Provisionserträge insgesamt	183 044	148 503
Provisionsaufwendungen	- 12 286	- 11 768

Anmerkung P – Nettoverlust aus Finanzgeschäften (in Tsd EUR)

	2010	2009
Ergebnis im Zusammenhang mit der Freigabe von Garantien	28 903	0
Nicht realisiertes Ergebnis im Zusammenhang mit den Portfolios des operationellen Treasury	- 83 781	82 088
Wertberichtigungen auf Risikokapitalfinanzierungen	- 39 548	- 103 051
Realisiertes Nettoergebnis im Zusammenhang mit den Portfolios des operationellen Treasury	- 1 115	- 30 284
Ergebnis im Zusammenhang mit langfristigen Futures	- 9 297	- 5 776
Nettoergebnis im Zusammenhang mit dem Rückkauf von verbriefen Verbindlichkeiten	- 4 570	6 555
Nettoergebnis im Zusammenhang mit der Auflösung von Swaps im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements	- 85 882	14 826
Realisiertes Ergebnis im Zusammenhang mit dem Verkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	- 11 197	201
Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ohne Risikokapitalfinanzierungen	- 15 689	850
Wechselkursergebnis (netto)	- 5 601	6 961
Sonstige	0	6 879
	- 227 777	- 20 751

Anmerkung Q – Sonstige betriebliche Erträge (in Tsd EUR)

	2010	2009
Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten des Vorjahres im Zusammenhang mit den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen	6 313	4 119
Sonstige	5 705	8 038
	12 018	12 157

Anmerkung R – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Gehälter und Bezüge ^(*)	- 206 045	- 183 111
Sozialbeiträge und andere soziale Kosten	- 116 517	- 100 860
Personalaufwand	- 322 562	- 283 971
Sonstige allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 112 951	- 113 324
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen insgesamt	- 435 513	- 397 295

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die Bank 1 866 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 1 717 Mitarbeiter).

^(*) Wobei sich der auf die Mitglieder des Direktoriums entfallende Betrag zum 31. Dezember 2010 auf 2 960 Tsd EUR und zum 31. Dezember 2009 auf 2 924 Tsd EUR belief.

Anmerkung S – Nicht bilanzwirksame Posten: Für die Bedienung von Anleihen hinterlegte Gelder

Dieser Posten betrifft die fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen, deren Betrag von der Bank an die Zahlstellen überwiesen wurde, die jedoch von den Inhabern der von der Bank begebenen Schuldverschreibungen noch nicht eingelöst wurden.

Anmerkung T – Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Bank weist in der Bilanz die Finanzinstrumente (ohne die operationellen Portfolios) auf der Basis ihrer Beschaffungskosten in der jeweiligen Währung aus, was bei einem Passivposten dem erhaltenen Betrag bzw. bei Erwerb eines Aktivpostens dem gezahlten Betrag entspricht. Der Fair Value der auf der Aktivseite und auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente (im Wesentlichen Darlehen, Treasury, Titel und Anleihen) wird ihrem Buchwert gegenübergestellt und in der Tabelle in zusammengefasster Form angegeben:

	AKTIVA		PASSIVA	
Zum 31. Dezember 2010 (in Mio EUR)	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	254	254		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ohne Darlehenssubstitute	382 987	394 248		
Schatzanweisungen und Bestand der Schuldverschreibungen einschließlich von Darlehenssubstituten (Anmerkung B.2)	20 882	20 214		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E)	1 692	2 145		
Summe finanzielle Vermögenswerte	405 815	416 861		
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden			8 304	8 304
Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)			358 009	381 326
Summe finanzielle Verbindlichkeiten			366 313	389 630

Zum 31. Dezember 2009 (in Mio EUR)	AKTIVA		PASSIVA	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	227	227		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ohne Darlehenssubstitute	335 318	338 606		
Schatzanweisungen und Bestand der Schuldverschreibungen einschließlich von Darlehenssubstituten (Anmerkung B.2)	21 532	21 132		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E)	1 479	1 853		
Summe finanzielle Vermögenswerte	358 556	361 818		
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden			6 843	6 843
Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)			305 758	324 913
Summe finanzielle Verbindlichkeiten			312 601	331 756

Anmerkung U – Steuerung des finanziellen Risikos

Dieser Abschnitt enthält Angaben zur Übernahme von Risiken durch die Bank sowie zur Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere der primären Risiken, die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten durch die Bank verbunden sind. Es handelt sich dabei um folgende Risiken:

- Kreditrisiko,
- Zinsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Wechselkursrisiko und
- Marktrisiko.

U.1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ergibt sich hauptsächlich aus der Darlehenstätigkeit der Bank und in geringerem Maße aus den Instrumenten des Treasury wie festverzinsliche Anleihen, die in dem Anlage- und den operationellen Portfolios gehalten werden, Einlagenzertifikate oder Termineinlagen bei Banken.

Das Kreditrisiko aus dem Einsatz von derivativen Instrumenten wird weiter unten behandelt (Anmerkung V – Derivate).

Was die Darlehenstätigkeit, das Treasury und die derivativen Instrumente betrifft, so wird das Kreditrisiko von einer unabhängigen Direktion „Risikomanagement“ unter direkter Zuständigkeit des Direktoriums der Bank gesteuert. Hiermit hat die Bank eine operationell unabhängige Struktur für die Definition und die Überwachung des Kreditrisikos geschaffen.

U.1.1. Darlehen

Um das Kreditrisiko aus ihrem Darlehensbestand einzugrenzen, gewährt die Bank Darlehen nur an Kontrahenten mit auf längere Sicht nachgewiesener Solvenz und soliden Sicherheiten.

Zur effizienten Messung und Steuerung des Kreditrisikos im Darlehensbereich hat die Bank daher ihre Kredite nach allgemein anerkannten Kriterien auf der Basis der Qualität des Darlehensnehmers, der Sicherheit bzw. gegebenenfalls des Garantiegebers klassifiziert.

Die Struktur der Garantiegeber und Darlehensnehmer für den Bestand der gewährten Darlehen per 31. Dezember 2010 ist nachstehend aufgeführt (einschließlich der nicht ausgezahlten Anteile).

Darlehen außerhalb der Europäischen Union (mit Ausnahme der Darlehen im Rahmen der Fazilitäten ^(*)) sind letztlich durch Garantien zu Lasten des EU-Haushalts bzw. der Mitgliedstaaten (Darlehen in AKP-Ländern und ÜLG) besichert. Durch den Beschluss des Rates vom 14. April 1997 (Beschluss 97/256/EG) wurde das Konzept der Risikoteilung eingeführt, in dessen Rahmen das kommerzielle Risiko bestimmter Bankdarlehen durch Garantien Dritter abgedeckt wird, während die Haushaltsgarantie der Gemeinschaft nur zur Deckung politischer Risiken zum Tragen kommt, die auf die Unmöglichkeit des Devisentransfers, Enteignung, Krieg und innere Unruhen zurückzuführen sind.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung (in Mio EUR) der Darlehen für Projekte in der Europäischen Union und außerhalb der Europäischen Union, die auf der Grundlage der Fazilitäten gewährt wurden bzw. bei denen es sich um Darlehensoperationen mit Risikoteilung handelt:

Garantiegeber Darlehensnehmer	Staaten	Öffentliche Institutionen	Banken „Zone A“	Unternehmen	Ohne Garantie ⁽¹⁾	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Staaten	0	0	0	0	37 395	37 395	30 505
Öffentliche Institutionen	23 642	14 582	608	3 690	44 331	86 853	76 079
Banken „Zone A“	11 733	43 003	35 864	19 574	24 583	134 757	126 812
Unternehmen	19 579	8 288	32 991	41 563	48 279	150 700	135 482
Insgesamt 2010 ^{(1) (2) (3) (4) (5)}	54 954	65 873	69 463	64 827	154 588	409 705	
Insgesamt 2009 ^{(1) (2) (3) (4) (5)}	49 805	60 509	68 225	57 207	133 132		368 878

⁽¹⁾ Diese Beträge enthalten Darlehen, für die aufgrund der hohen Solvenz des Darlehensnehmers, die bereits eine angemessene Sicherheit darstellt, keine vom Darlehensnehmer und vom Darlehen selbst unabhängige formelle Garantie verlangt wurde. Geeignete vertragliche Klauseln sichern das Recht der Bank, beim Eintreten bestimmter Ereignisse auf unabhängige Sicherheiten zurückzugreifen.

⁽²⁾ Die Darlehensoperationen mit Risikoteilung beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 6 167 Mio EUR (2009: 5 229 Mio EUR).

⁽³⁾ Dieser Betrag enthält Darlehen, die im Rahmen der Fazilitäten gewährt wurden.

⁽⁴⁾ Dieser Betrag umfasst nicht die Darlehenssubstitute (2010: 9 533 Mio EUR; 2009: 8 209 Mio EUR).

⁽⁵⁾ Diese Beträge umfassen nicht die Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch die Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

^(*) Darlehen gemäß Artikel 16 (ex-Artikel 18) Absatz 1 Unterabsatz 2 der Satzung der Bank sowie Darlehen im Rahmen der Vor-Beitritts-Fazilität, der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung und der EFTA-Fazilität. Diese im Rahmen der Fazilitäten gewährten Darlehen sind nicht durch Garantien zu Lasten des Haushaltes der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten abgedeckt. Die Darlehensvergabe aus den Fazilitäten erfolgt daher aus eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko der Bank.

Die nachstehende Tabelle enthält Informationen zum Länderrisiko bei Darlehen für Projekte in der Europäischen Union sowie bei Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union, die im Rahmen der Fazilitäten gewährt worden sind bzw. bei denen es sich um Risikoteilungsoperationen handelt.

Land	2010 (in Mio EUR)			2009 (in Mio EUR)		
	Als Darlehensnehmer		Als Garantiegeber	Als Darlehensnehmer		Als Garantiegeber
	Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt		Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt	
Griechenland	6 128	1 740	5 583	5 840	240	5 246
Polen	5 428	1 502	7 710	4 828	255	6 446
Ungarn	3 714	1 168	1 565	3 424	1 136	1 249
Tschechische Republik	2 681	816	462	2 188	789	502
Spanien	1 243	0	14 675	1 340	0	13 392
Italien	1 136	0	3 769	1 195	0	3 730
Litauen	1 020	112	0	680	452	0
Rumänien	780	2 077	320	647	2 210	320
Portugal	513	0	7 161	0	0	6 606
Zypern	471	280	722	492	120	544
Finnland	452	0	1 146	531	0	1 253
Lettland	375	525	221	375	595	125
Estland	165	385	75	165	385	0
Slowakei	152	1 300	0	159	0	0
Bulgarien	107	985	0	30	1 062	0
Slowenien	41	0	2 030	45	0	1 516
Deutschland	0	0	1 873	0	0	1 903
Vereinigtes Königreich	0	0	1 522	0	0	1 721
Frankreich	0	0	932	0	0	972
Belgien	0	0	867	0	0	1 006
Schweden	0	0	838	0	0	42
Irland	0	0	655	0	0	669
Dänemark	0	0	560	0	0	808
Malta	0	0	290	0	0	190
Luxemburg	0	0	167	0	0	174
Österreich	0	0	35	0	0	42
Niederlande	0	0	29	0	0	29
Länder außerhalb der EU	736	1 363	1 747	573	749	1 320
INSGESAMT	25 142	12 253	54 954	22 512	7 993	49 805

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung (in Mio EUR) der Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union (ohne die Finanzierungen gemäß Artikel 16 Absatz 1 Unterabsatz 2 der Satzung der EIB sowie die Darlehen im Rahmen der Vor-Beitritts-Fazilität, der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung und der EFTA-Fazilität):

Besicherung durch:	31.12.2010	31.12.2009
Mitgliedstaaten	2 275	1 795
Haushalt der Europäischen Union ⁽¹⁾	35 758	32 340
Insgesamt ⁽²⁾	38 033	34 135

⁽¹⁾ Davon betreffen 6 167 Mio EUR die vorstehend erläuterten Operationen mit Risikoteilung (2009: 5 229 Mio EUR).

⁽²⁾ Einschließlich Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch die Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

DARLEHEN FÜR PROJEKTE AUSSERHALB DER EUROPÄISCHEN UNION (in Mio EUR)

(einschließlich Darlehen in den neuen Mitgliedstaaten vor dem Beitritt)

AUFGLIEDERUNG NACH DER FORM IHRER BESICHERUNG ZUM 31. DEZEMBER

FINANZABKOMMEN	31.12.2010	31.12.2009
75%ige Globalgarantie der Mitgliedstaaten		
- AKP/ÜLG insgesamt Viertes Abkommen von Lome	76	108
- AKP/ÜLG insgesamt Viertes Abkommen von Lome, 2. Finanzprotokoll	381	415
75%ige Globalgarantie der Mitgliedstaaten insgesamt	457	523
75%ige Garantie der Mitgliedstaaten		
- Partnerschaftsabkommen von Cotonou	722	783
- Geändertes Partnerschaftsabkommen von Cotonou	1 096	489
75%ige Garantie der Mitgliedstaaten insgesamt	1 818	1 272
Garantie der Mitgliedstaaten insgesamt	2 275	1 795
100%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika – 300 Mio – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 19.06.1995	3	5
- ALA I (Asien und Lateinamerika) – 750 Mio	103	114
- ALA INTERIM (100%ige Garantie) – 153 Mio	4	5
- MOEL (Mittel- und Osteuropa) – 1 Mrd – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 29.11.1989	76	90
- MOEL – 3 Mrd – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 02.05.1994	372	455
- MOEL – 700 Mio – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 18.04.1991	0	2
- Russland – 100 Mio – 2001-2005	72	74
- Russland – 500 Mio – 2004-2007	230	230
100%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	860	975
75%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Finanzprotokolle mit Mittelmeerländern	661	800
- Jugoslawien – Art. 18 (1984)	1	1
- Jugoslawien – 1. Finanzprotokoll	1	3
- Jugoslawien – 2. Finanzprotokoll	5	10
- Slowenien – 1. Finanzprotokoll	42	51
75%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	710	865
70%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika – 375 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	76	105
- ALA II – 900 Mio	127	144
- ALA INTERIM (70%ige Garantie: Risikoteilung) – 122 Mio	5	7
- Bosnien und Herzegowina – 100 Mio – 1999/2001	80	84
- EUROMED (EIB) – 2 310 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	668	781
- Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien – 150 Mio – 1998/2000	96	106
- MOEL – 3 520 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	1 295	1 457
70%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	2 347	2 684
65%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika – 825 Mio – 7/2000-7/2007	670	621
- Südafrika – Beschluss 2/2007-12/2013	549	486
- ALA III – 2 480 Mio – 2/2000-7/2007	1 002	1 082
- ALA – Beschluss 2/2007-12/2013	2 557	1 926
- EUROMED II – 6 520 Mio – 2/2000-1/2007	5 103	5 339
- Südöstliche Nachbarländer – 9 185 Mio – 2/2000-7/2007	7 684	8 022
- Sonderaktionsprogramm Türkei – 450 Mio – 2001-2006	276	299
- Türkei TERRA – 600 Mio – 11/1999-11/2002	502	527
- PEV EE/CAS/RUS – 1/2/2007-31/12/2013	918	403
- PEV MED – 1/2/2007-31/12/2013	5 761	3 851
- Heranführungsländer – 8 700 Mio – 2007-2013	6 819	5 260
65%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	31 841	27 816
Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	35 758	32 340
INSGESAMT	38 033	34 135

Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR)

Neben anderen Instrumenten zur Minderung des Kreditrisikos bedient sich die Bank auch der Verpfändung von Finanztiteln. Die Verpfändung wird in einer in der jeweiligen Gerichtsbarkeit einklagbaren Verpfändungsvereinbarung geregelt. Das Portfolio der im Rahmen von Pfandverträgen gestellten Sicherheiten beläuft sich auf 18 004 Mio EUR (2009: 15 175 Mio EUR) und setzt sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember 2010			Finanzielle Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR) ⁽¹⁾						
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Bonds						Aktien und Fonds	Barmittel	Insgesamt 2010
	Staaten	Supranatio- nale Einrich- tungen	Agencies	Anleihen mit ei- genem Deckungs- stock (Pfandbriefe, Cedulas)	Bank- und Unterneh- mensanlei- hen	Asset Backed Securities			
Aaa	728	169	2	1 284	1 291	493	0	0	3 967
Aa1 bis Aa3	1 025	0	0	48	1 731	96	0	0	2 900
A1	2 431	0	0	0	670	86	0	0	3 187
Weniger als A1	5 027	0	106	0	1 960	90	0	0	7 183
Ohne Rating	0	0	0	0	0	0	208	559	767
Insgesamt 2010	9 211	169	108	1 332	5 652	765	208	559	18 004

⁽¹⁾ Anleihen, Aktien und Fonds werden mit ihrem Marktkurs bewertet.

Zum 31. Dezember 2009			Finanzielle Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR) ⁽¹⁾						
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Bonds						Aktien und Fonds	Barmittel	Insgesamt 2009
	Staaten	Supranatio- nale Einrich- tungen	Agencies	Anleihen mit ei- genem Deckungs- stock (Pfandbriefe, Cedulas)	Bank- und Unterneh- mensanlei- hen	Asset Backed Securities			
Aaa	913	231	107	1 282	1 282	480	0	0	4 295
Aa1 bis Aa3	742	0	0	19	1 971	203	0	0	2 935
A1	2 407	0	0	0	368	0	0	0	2 775
Weniger als A1	3 075	0	0	0	1 569	0	0	0	4 644
Ohne Rating	0	0	0	0	0	0	188	338	526
Insgesamt 2009	7 137	231	107	1 301	5 190	683	188	338	15 175

⁽¹⁾ Anleihen, Aktien und Fonds werden mit ihrem Marktkurs bewertet.

Nachstehend folgt eine Übersicht der ausstehenden ausgezahlten Darlehen einschließlich der Darlehenssubstitute zum 31. Dezember – aufgegliedert nach den Wirtschaftsbereichen, in denen die Darlehensnehmer tätig sind (in Mio EUR):

Sektor:	Laufzeit			Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
	Bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		
Energie	2 283	12 919	26 817	42 019	35 424
Verkehr	4 510	23 292	78 278	106 080	98 930
Telekommunikation	862	7 560	3 155	11 577	10 142
Wasser und Abwasser	1 029	5 449	12 436	18 914	18 735
Diverse Infrastruktur	895	5 005	12 659	18 559	18 821
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	11	40	189	240	231
Industrie	2 364	17 651	8 656	28 671	24 391
Dienstleistungen	354	8 356	7 151	15 861	13 385
Globaldarlehen ⁽¹⁾	8 399	42 332	39 984	90 715	83 020
Gesundheit und Bildung	810	6 393	20 714	27 917	21 071
INSGESAMT 2010	21 517	128 997	210 039	360 553	
INSGESAMT 2009	21 144	104 971	198 035		324 150

⁽¹⁾ Globaldarlehen sind eine Art Kreditlinie an zwischengeschaltete Finanzinstitute oder Banken, die diese Mittel auf eigenes Risiko für die Finanzierung kleiner und mittlerer Vorhaben von Projektträgern des öffentlichen und des privaten Sektors zur Verfügung stellen.

Zahlungsrückstände bei Darlehen

Zahlungsrückstände bei Darlehen werden gemäß den in den „Leitlinien für die Überwachung von Zahlungsrückständen“ festgelegten Verfahren ermittelt, überwacht und gemeldet.

In der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union gewährte Darlehen, die nicht durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind:

Darlehen für Projekte mit Standort in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union, die nicht durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind, werden in der Regel durch Garantien von öffentlichen Einrichtungen, Banken der „Zone A“ und Unternehmen besichert. Der nicht besicherte Teil dieser Darlehen beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf 154 588 Mio EUR (2009: 133 132 Mio EUR).

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die Zahlungsrückstände von mehr als 30 Tagen bei in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union gewährten Darlehen, die nicht durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert waren, auf 0,7 Mio EUR (2009: null).

Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union, die durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind:

Darlehen für Projekte mit Standort außerhalb der Europäischen Union, die auf der Grundlage von Finanzierungsmandaten des Europäischen Rates gewährt werden, sind durch Garantien der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten oder auf Risikoteilungsbasis besichert. Wenn eine Rate während eines Zeitraums von rund 90 Tagen nicht bezahlt wird, dann wird die primäre Garantie (sofern vorhanden) in Anspruch genommen. Sind fällige Beträge während eines Zeitraums von 150 Tagen nach dem Fälligkeitstermin (und in jedem Fall vor Fälligwerden der nächsten Rate) nach wie vor nicht beglichen, wird offiziell die Garantie der Mitgliedstaaten oder der Europäischen Union in Anspruch genommen. Bei jeder unbezahlten Rate wird die Garantie gesondert in Anspruch genommen.

Die Zahlungsrückstände im Zusammenhang mit dem Darlehensbestand der Bank außerhalb der Europäischen Union können folgendermaßen aufgedgliedert werden (in Tsd EUR):

	30-90 Tage überfällige Raten	Mehr als 90 Tage überfällige Raten	Mehr als 150 Tage überfällige Raten, für die die Garantie eines Mitgliedstaates oder der EU in Anspruch genommen wurde, auf deren Grundlage die Zahlung erfolgte	Insgesamt
31.12.2010	210	2 450	103 834	106 494
31.12.2009	1 897	12 278	93 830	108 005

U.1.2. Treasury

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit dem Treasury (Wertpapiere, Commercial Paper, Termkonten usw.) wird dadurch streng unter Kontrolle gehalten, dass ausschließlich erstrangige Kontrahenten bzw. Emittenten ausgewählt werden.

Für die Struktur der Wertpapierbestände und die ausstehenden Beträge bei den Instrumenten des Treasury hat die Geschäftsleitung für die Kontrahenten Limits insbesondere auf der Grundlage der ihnen von den Rating-Agenturen erteilten Einstufungen festgesetzt (diese Limits werden von der Direktion Risikomanagement regelmäßig überprüft).

Die nachfolgende Tabelle weist die prozentualen Anteile des Kreditrisikos der Wertpapierbestände (d.h. der operativen Geldmarkt- und Anleiheportfolios) und der Instrumente des Treasury (Geldmarkttitel) nach der Krediteinstufung der Kontrahenten bzw. der Emittenten zum 31. Dezember aus:

Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Wertpapierportfolio in %		Instrumente des Treasury in %	
	2010	2009	2010	2009
Aaa	30	37	0	3
Aa1 bis Aa3	37	40	33	45
A1 bis A3	13	11	56	49
Weniger als A3	20	12	11	2
A-1+P-1	0	0	0	1
Insgesamt	100	100	100	100

Sicherheiten für Treasury-Operationen

Die Treasury-Operationen umfassen auch Dreiparteien-Reverse-Repós im Betrag von 25 406 Mio EUR (2009: 10 094 Mio EUR). Diese Operationen werden durch Dreiparteien-Vereinbarungen geregelt, wobei das Engagement voll besichert ist und Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen. Der Marktwert des Sicherheitenportfolios belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 25 535 Mio EUR (2009: 10 470 Mio EUR). Es gliedert sich wie folgt auf:

Sicherheiten im Rahmen von Dreiparteien-Vereinbarungen (in Mio EUR)							
Zum 31. Dezember 2010	Anleihen						Insgesamt 2010
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Supranationale Einrichtungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungsstock (Pfandbriefe, Cédulas)	Bank- und Unternehmensanleihen	Asset Backed Securities	
Aaa	643	749	5	2 125	3 830	3 885	11 237
Aa1 bis Aa3	3 721	13	215	360	2 795	72	7 176
A1	594	0	254	0	1 140	0	1 988
Weniger als A1	1 529	0	0	11	3 594	0	5 134
Insgesamt 2010	6 487	762	474	2 496	11 359	3 957	25 535

Sicherheiten im Rahmen von Dreiparteien-Vereinbarungen (in Mio EUR)							
Zum 31. Dezember 2009	Anleihen						Insgesamt 2009
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Supranationale Einrichtungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungsstock (Pfandbriefe, Cédulas)	Bank- und Unternehmensanleihen	Asset Backed Securities	
Aaa	1 253	253	140	181	1 039	907	3 773
Aa1 bis Aa3	237	0	395	99	2 383	16	3 130
A1	476	0	5	0	550	0	1 031
Weniger als A1	354	0	27	0	2 155	0	2 536
Insgesamt 2009	2 320	253	567	280	6 127	923	10 470

U.1.3. Wertpapierleihe

Der Marktwert der im Rahmen der Wertpapierleihe-Aktivitäten verliehenen Schuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 586 Mio EUR (2009: 455 Mio EUR). Diese Operationen werden durch eine Vereinbarung mit North Trust Global Investment geregelt, das Engagement ist voll besichert, wobei Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen. Der Marktwert des Sicherheitenportfolios belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 604 Mio EUR (2009: 480 Mio EUR). Es gliedert sich wie folgt auf:

Sicherheiten im Rahmen der Wertpapierleihe (in Mio EUR)			
Zum 31. Dezember 2010	Anleihen		Insgesamt 2010
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Einlagen-zertifikate	
Aaa	53	3	56
Aa1 bis Aa3	530	14	548
Insgesamt 2010	583	17	604

Sicherheiten im Rahmen der Wertpapierleihe (in Mio EUR)				
Zum 31. Dezember 2009	Anleihen		Termineinlagen	Insgesamt 2009
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Einlagen-zertifikate		
Aaa	116	15	0	131
Aa1 bis Aa3	324	17	8	349
Insgesamt 2009	440	32	8	480

U.1.4. Garantien der Bank für von Dritten gewährte Darlehen und Risikokapitalfinanzierungen

Die Struktur der Garantienehmer im Zusammenhang mit den zum 31. Dezember 2010 erteilten Garantien ist nachstehend aufgeführt (in Mio EUR):

Garantie erteilt an:	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Banken „Zone A“	336	207
Unternehmen	157	125
Insgesamt	493	332

U.2. Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Bank bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf einer ungünstigen Entwicklung der Marktzinsen oder der Fristigkeitsstruktur der Zinssätze beruht. Ein Zinsrisiko entsteht dann, wenn es Unterschiede bei der Zinsanpassung und den Laufzeitencharakteristika der verschiedenen Vermögens-, Schuld- und Absicherungsinstrumente gibt.

Bei der Messung und Steuerung des Zinsrisikos orientiert sich die Bank an den einschlägigen Grundprinzipien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht. Die wichtigsten Arten von Zinsrisiken sind danach das Zinsanpassungsrisiko, das Zinskurvenrisiko, das Basisrisiko und das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko ist ein von der Bank ganz besonders zu beachtendes Risiko. Unter Spreadrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Bank bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf Veränderungen des Funding Spread oder der Kreditmarge der Bank beruht.

Die Bank steuert ihre gesamte strukturelle Zinsposition mittels eines eigenen Portfolios. Die meisten der in der Bank angewendeten Indikatoren und Kontrollverfahren für das Finanzrisiko sind für dieses Portfolio bestimmt. Indikatoren und Kontrollen für die übrigen Aktivitäten außerhalb dieses Portfolios betreffen lediglich Risiken, die nicht mittels des Transferpreissystems in dieses Portfolio übertragen werden und die daher innerhalb der jeweiligen Aktivität gesteuert werden, wie z.B. das Risiko im Zusammenhang mit Kapitalbeteiligungen oder auch die Zins- und Kreditrisiken, die in den Treasury-Portfolios auftreten, die in erster Linie auf eine Steigerung der Rendite ausgerichtet sind.

U.2.1. Value-at-Risk (VaR) der Eigenmittel der Bank (Betrachtung des wirtschaftlichen Werts)

Die Strategie für das Aktiv-Passiv-Management der Bank ist darauf ausgerichtet, ein ausgewogenes und beständiges Ertragsprofil zu gewährleisten sowie die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Bank zu begrenzen. Angesichts des Ziels der Selbstfinanzierung des Wachstums der Bank wurde dem Ertragsprofil eindeutig Priorität eingeräumt. Erreicht werden soll dieses Gesamtziel durch die Anlage der Eigenmittel der Bank entsprechend einem mittel- bis langfristigen Anlageprofil, was einem Durationsziel von 4½-5½ Jahren entspricht.

Ergänzend zum Durationsziel für die Eigenmittel sollte die Refinanzierung der Bank währungs- und zinskongruent erfolgen. Jedoch sind kleine Abweichungen aus operativen Gründen zulässig. Die verbleibenden Nettopositionen aus noch nicht abgeschlossenen Operationen werden innerhalb vorgegebener Limits gesteuert, um das Marktrisiko auf ein Minimum zu begrenzen.

Die Direktion Risikomanagement quantifiziert den Value-at-Risk („VaR“) der Eigenmittel auf der Basis von Zins- und Wechselkurs-Risikofaktoren. Die Bank misst den VaR der Positionen der Bank bei einem Konfidenzniveau von 99% und einer Halte-dauer von einem Tag. Am 31. Dezember 2010 betrug der VaR der Eigenmittel der EIB 272 Mio EUR (2009: 186 Mio EUR).

Die Berechnung des VaR beruht auf der sogenannten Riskmetrics-Methode, die von einer linearen Abhängigkeit zwischen den Schwankungen des Wertes von Portfolios oder Positionen und den zugrunde liegenden Risikofaktoren ausgeht. Angesichts der Art der von der EIB gehaltenen Positionen erachtet die Bank diese Annahme für angemessen, um ihre Exposition gegenüber dem Zinsrisiko ermitteln zu können. Volatilitäts- und Korrelationsdaten werden intern auf der Grundlage historischer Marktdaten berechnet. Die Entwicklung des VaR der Eigenmittel spiegelt die generelle Zunahme der Volatilität der Risikofaktoren und nicht eine Veränderung des Risikoprofils der Positionen der Bank wider.

Generell erhebt der VaR-Ansatz nicht den Anspruch, den größtmöglichen Verlust zu messen. Der VaR-Ansatz wird daher durch regelmäßige Stresstests ergänzt. Per 31. Dezember 2010 würde eine Parallelverschiebung der Zinskurven um 2% nach oben zu einer Verringerung des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel um 4,66 Mrd EUR führen (2009: 4,24 Mrd EUR).

Von den Finanzinstrumenten im Portfolio der Bank dürften einige (Anleihen und damit verbundene Swaps) vor Erreichen der Fälligkeit abgewickelt werden.

Auf Cashflow-Ebene werden all diese Anleihen voll durch Swaps abgesichert, so dass sie als synthetische variabel verzinsliche Notes betrachtet werden können. Unsicherheiten ergeben sich aus der Fälligkeit von Positionen, die an den Libor/Euribor gebunden sind, da sie vor Endfälligkeit gekündigt werden könnten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung der Merkmale des Portfolios der kündbaren Verbindlichkeiten der Bank per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009, wobei der gesamte Nominalbetrag, die durchschnittliche Endlaufzeit und die durchschnittliche erwartete Laufzeit (beide nach dem nominalen Betrag der betreffenden Transaktionen gewichtet) nach Mittelaufnahmewährungen und Hauptrisikofaktoren ausgewiesen werden.

Nach Mittelaufnahmewährung (nach Swaps):

31.12.2010	Währung					
(in Mio EUR)	CZK	EUR	JPY	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 114	- 5 108	- 18	- 23	- 5 616	- 10 879
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.12.2016	24.03.2025	06.01.2029	05.05.2026	28.02.2034	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	15.03.2011	03.10.2019	19.02.2024	18.08.2020	16.12.2026	18.05.2023

31.12.2009	Währung					
(in Mio EUR)	CZK	EUR	JPY	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 108	- 6 976	- 14	- 21	- 5 793	- 12 912
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.12.2016	16.01.2022	16.02.2020	05.05.2026	30.10.2032	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	19.11.2012	13.03.2017	27.02.2017	11.09.2020	09.02.2025	18.09.2020

Nach Risikofaktoren:

31.12.2010	Risikofaktor			Insgesamt
(in Mio EUR)	Wechselkursniveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 4 041	- 5 962	- 876	- 10 879
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	23.12.2033	29.03.2027	18.06.2027	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	06.09.2029	07.11.2018	10.02.2025	18.05.2023

31.12.2009	Risikofaktor			Insgesamt
(in Mio EUR)	Wechselkursniveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 4 097	- 6 585	- 2 230	- 12 912
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.08.2033	07.12.2023	30.12.2022	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	25.08.2027	09.07.2017	02.06.2017	18.09.2020

U.2.2. Steuerung des Zinsrisikos (Betrachtung der Erträge)

Die Sensitivität der Erträge quantifiziert den Betrag der Nettozinserträge, der sich im Laufe der nächsten 12 Monate verändern würde, wenn sich alle Zinskurven um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten verschieben würden. Eine solche Exposition ergibt sich aus zeitlichen Inkongruenzen bei der Zinsneufestsetzung sowie Inkongruenzen bei Volumina und Zinssätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die die Bank innerhalb der genehmigten Limits akzeptiert.

Die Erträge aus den am 31. Dezember 2010 vorhandenen Positionen würden bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte um 47,79 Mio EUR steigen (2009: 66,72 Mio EUR); bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte würden sie um 59,69 Mio EUR sinken (2009: 69,96 Mio EUR).

Die Bank ermittelt die Sensitivität mittels einer speziellen Software, die die Erträge auf der Basis der einzelnen Transaktionen simuliert. Die Sensitivität der Erträge wird periodengerecht gemessen und unter der „laufenden“ Annahme berechnet, dass die Bank in dem analysierten Zeitraum das im Operativen Gesamtplan veranschlagte neue Darlehensvolumen bereitstellt, die Risiken innerhalb der genehmigten Limits hält und Maßnahmen trifft, um sich bei Liquiditätsengpässen zu refinanzieren bzw. überschüssige Liquidität anzulegen. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisenden Erträge werden auf monatlicher Basis simuliert, wobei allen festverzinslichen Vermögenswerten der vertraglich vereinbarte Zinssatz zugrunde gelegt und bei allen variabel verzinslichen Vermögenswerten davon ausgegangen wird, dass es je nach dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario zu Zinsneufestsetzungen kommt. Die monetären Transaktionen zur Refinanzierung bei Liquiditätsengpässen bzw. zur Anlage überschüssiger Liquidität weisen Zinssätze auf, die den aktuellen Geldmarktsätzen entsprechen, die in dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario angewendet werden. In Einklang mit der derzeitigen Praxis der Bank geht das Modell von der Annahme aus, dass simulierte Erträge nicht an die Anteilseigner ausgezahlt, sondern zur Refinanzierung der Operationen der Bank verwendet werden. Die Verwaltungskosten werden auf der Grundlage der Prognosen im Operativen Gesamtplan veranschlagt.

U.3. Liquiditätsrisiko

Im Hinblick auf die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll die Liquiditätspolitik in erster Linie gewährleisten, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit pünktlich und vollständig nachkommen kann. Die Bank steuert die zeitliche Abfolge ihrer Neuemissionen so, dass das globale Liquiditätsniveau innerhalb der gewählten Bandbreite gehalten werden kann. Die Liquiditätsplanung berücksichtigt, dass die Bank den Schuldendienst, die Darlehensauszahlungen und die Cashflows aus dem Darlehensportfolio gewährleisten muss. Sie berücksichtigt darüber hinaus den erheblichen Umfang unterzeichneter, aber noch nicht ausgezahlter Darlehen, deren Auszahlung in der Regel auf Antrag des Darlehensnehmers erfolgt.

Das Liquiditätsrisiko wird sehr konservativ gesteuert, da die EIB im Unterschied zu Geschäftsbanken über keine natürlichen Liquiditätsquellen wie Kundeneinlagen verfügt. Die Bank refinanziert ihre Verpflichtungen im Voraus, so dass sie nicht gezwungen ist, Mittel aufzunehmen bzw. Vermögenswerte zu veräußern, wenn sie keinen Zugang zu Refinanzierungsquellen mit einem wünschenswerten Kostenniveau hat.

Darüber hinaus gewährleistet die Bank die solide Steuerung des Liquiditätsrisikos, indem sie kurzfristige liquide Aktiva in ausreichender Höhe vorhält und die Laufzeiten ihrer Anlagen entsprechend den Projektionen für den Liquiditätsbedarf variiert. Die Liquiditätsrisikopolitik umfasst auch Untergrenzen im Treasury-Bereich. Die Kennzahl der Bank für die Gesamtliquidität (die als Ziel-Prozentsatz der veranschlagten jährlichen Nettozahlungsströme definiert ist) muss stets bei über 25% der für das Folgejahr veranschlagten durchschnittlichen jährlichen Nettozahlungsströme liegen.

Die Bank verfügt über einen Liquiditäts-Notfallplan, in dem die Entscheidungsprozesse und die jeweiligen Zuständigkeiten festgelegt sind. Diesem Liquiditäts-Notfallplan liegen die Grundsätze für eine solide Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos („Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision“) zugrunde, die der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht erstellt hat (September 2008). Der Liquiditäts-Notfallplan kann kurzfristig aktualisiert werden und wird dem Direktorium jährlich zur Genehmigung vorgelegt.

Am 8. Juli 2009 wurde die EIB als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Die Bank führt ihre Operationen über die luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreservepflicht zu erfüllen.

In der nachstehenden Tabelle sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank nach Fälligkeiten entsprechend ihrer Restlaufzeit zwischen Bilanzstichtag und vertraglicher Fälligkeit dargestellt. Die Aktiva und Passiva, für die keine vertragliche Fälligkeit besteht, sind in der Kategorie „Fälligkeit nicht festgelegt“ ausgewiesen.

Liquiditätsrisiko (in Mio EUR)

Fälligkeit (zum 31. Dezember 2010)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Insgesamt 2010
AKTIVA						
Kasse, Zentralbanken und Postgiroämter	254	0	0	0	0	254
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	832	1 202	1 898	1 146	0	5 078
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	460	0	0	0	0	460
- Sonstige	31 599	0	0	0	0	31 599
	32 059	0	0	0	0	32 059
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	2 165	8 086	60 215	53 564	0	124 030
- an Kunden	2 180	8 739	67 287	148 692	0	226 898
	4 345	16 825	127 502	202 256	0	350 928
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	5 224	672	1 960	7 948	0	15 804
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	1 692	1 692
Anteile an verbundenen Einrichtungen	0	0	0	0	484	484
Sonstige Vermögenswerte	- 113	794	862	3 009	8 975	13 527
Summe Aktiva	42 601	19 493	132 222	214 359	11 151	419 826
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 803	0	0	0	0	5 803
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 440	60	0	0	0	2 500
Verbriefte Verbindlichkeiten	19 481	36 512	159 874	142 142	0	358 009
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	0	0	0	0	40 186	40 186
Sonstige Verbindlichkeiten ^(*)	- 4	28	0	0	13 304	13 328
Summe Passiva	27 720	36 600	159 874	142 142	53 490	419 826

^(*) Einschließlich Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen

Einige der Anleihen und der damit verbundenen Swaps umfassen die Möglichkeit zur vorzeitigen Kündigung oder eine Kaufoption, die dem Anleger oder dem Kontrahenten, mit dem die Swap-Vereinbarung zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurde, eingeräumt wird. Auch die Bank hat das Recht, die entsprechenden Anleihen vorzeitig zu kündigen.

Wenn die Bank alle Kaufoptionen auf ihre Anleihen zum nächsten vertraglich festgelegten Zeitpunkt ausüben würde, dann würde sich der Betrag der vorzeitig gekündigten Titel im Zeitraum 2011-2013 auf insgesamt 8,85 Mrd EUR belaufen.

Fälligkeit (zum 31. Dezember 2009)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Insgesamt 2009
AKTIVA						
Kasse, Zentralbanken und Postgiroämter	227	0	0	0	0	227
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	616	435	2 000	752	0	3 803
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	334	0	0	0	0	334
- Sonstige	19 153	0	0	0	0	19 153
	19 487	0	0	0	0	19 487
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	2 899	7 408	47 782	58 487	0	116 576
- an Kunden	1 831	8 352	55 497	133 574	0	199 254
	4 730	15 760	103 279	192 061	0	315 830
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	7 626	1 802	2 458	5 843	0	17 729
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	1 479	1 479
Anteile an verbundenen Einrichtungen	0	0	0	0	481	481
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	8 365	8 365
Summe Aktiva	32 686	17 997	107 737	198 656	10 325	367 401
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 380	100	0	0	0	4 480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 353	10	0	0	0	2 363
Verbriefte Verbindlichkeiten	10 765	27 868	136 834	130 291	0	305 758
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	0	0	0	0	38 069	38 069
Sonstige Verbindlichkeiten ^(*)	477	826	3 115	763	11 550	16 731
Summe Passiva	17 975	28 804	139 949	131 054	49 619	367 401

^(*) Einschließlich Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen

U.4. Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko ergibt sich aus den Spannen auf Operationen und den allgemeinen Kosten, die in Nicht-Euro-Währungen entstehen. Ziel der Bank ist es, das Wechselkursrisiko auszuschalten, indem sie die Nettopositionen in den einzelnen Währungen durch Geschäfte auf den internationalen Devisenmärkten verringert.

Zur Absicherung des Wechselkursrisikos existiert ein Programm, das dazu dient, die bekannten Spannen der auf USD und GBP lautenden Darlehen in den kommenden drei Jahren zu sichern.

Devisenposition (in Mio EUR)

Währungen (zum 31. Dezember 2010)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischensum- me ohne Euro	Insgesamt 2010
AKTIVA						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	254	0	0	0	0	254
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	5 078	0	0	0	0	5 078
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	259	34	16	151	201	460
- Sonstige	28 659	101	552	2 287	2 940	31 599
	28 918	135	568	2 438	3 141	32 059
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	79 254	14 354	24 339	6 083	44 776	124 030
- an Kunden	185 012	18 595	9 691	13 600	41 886	226 898
	264 266	32 949	34 030	19 683	86 662	350 928
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	12 502	634	1 267	1 401	3 302	15 804
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 321	267	29	75	371	1 692
Anteile an verbundenen Einrichtungen	484	0	0	0	0	484
Sonstige Vermögenswerte ^(*)	- 85 628	18 225	47 559	33 371	99 155	13 527
Summe Aktiva	227 195	52 210	83 453	56 968	192 631	419 826
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 682	0	28	93	121	5 803
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 451	0	32	17	49	2 500
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	137 932	51 660	100 327	44 459	196 446	334 378
- Sonstige	10 265	462	3 739	9 165	13 366	23 631
	148 197	52 122	104 066	53 624	209 812	358 009
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	40 186	0	0	0	0	40 186
Sonstige Verbindlichkeiten ^(**)	30 726	86	- 20 711	3 227	- 17 398	13 328
Summe Passiva	227 242	52 208	83 415	56 961	192 584	419 826
Nettoposition	- 47	2	38	7	47	

^(*) Die sonstigen Vermögenswerte umfassen auch das Ergebnis aus langfristigen Währungsswap-Verträgen.

^(**) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurzfristigen Währungsswap-Verträgen.

Währungen (zum 31. Dezember 2009)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischensum- me ohne Euro	Insgesamt 2009
AKTIVA						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	227	0	0	0	0	227
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	3 803	0	0	0	0	3 803
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	231	18	9	76	103	334
- Sonstige	13 323	224	3 867	1 739	5 830	19 153
	13 554	242	3 876	1 815	5 933	19 487
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	72 760	15 227	23 924	4 665	43 816	116 576
- an Kunden	163 324	15 684	9 191	11 055	35 930	199 254
	236 084	30 911	33 115	15 720	79 746	315 830
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	14 301	927	1 233	1 268	3 428	17 729
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 142	244	30	63	337	1 479
Anteile an verbundenen Einrichtungen	481	0	0	0	0	481
Sonstige Vermögenswerte	7 436	283	445	201	929	8 365
Summe Aktiva	277 028	32 607	38 699	19 067	90 373	367 401
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 242	0	177	61	238	4 480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 178	81	0	104	185	2 363
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	127 402	50 478	74 926	33 441	158 845	286 247
- Sonstige	9 445	555	3 422	6 089	10 066	19 511
	136 847	51 033	78 348	39 530	168 911	305 758
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	38 069	0	0	0	0	38 069
Sonstige Verbindlichkeiten ^(*)	95 710	- 18 506	- 39 834	- 20 639	- 78 979	16 731
Summe Passiva	277 046	32 608	38 691	19 056	90 355	367 401
Nettoposition	- 18	- 1	8	11	18	

^(*) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurz- und langfristigen Währungsswap-Verträgen.

U.5. Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko versteht man das Risiko, dass der Nettogegenwartswert der künftigen Cashflows von Finanzinstrumenten aufgrund sich verändernder Marktvariablen wie Zinssätze, Wechselkurse und Aktienkurse Schwankungen ausgesetzt ist.

Marktrisiken werden mittels einer Reihe regelmäßig aktualisierter Grundsätze und Verfahren – den Leitlinien für die Finanzrisiko- und die Aktiv-Passiv-Management-Politik (Financial Risk and ALM Policy Guidelines – FRPG) – identifiziert, gemessen, gesteuert und gemeldet. Die in diesen Leitlinien festgelegten allgemeinen Grundsätze werden im Folgenden beschrieben.

Stresstests sind eine allgemein verwendete Methode, die Auswirkungen verschiedener Szenarios auf die Erträge und den wirtschaftlichen Wert der Eigenmittel der Bank zu analysieren. Sie finden insbesondere dann Anwendung, wenn davon auszugehen ist, dass die Analyse historischer Marktentwicklungen nicht genügt, um künftige Risiken zu bewerten. Die angewandten Szenarios können sich auf die Änderung von Marktsätzen (Zinssätze, Wechselkurse, Spreads, Aktienkurse usw.) oder von Liquiditätsbedingungen beziehen bzw. von Worst Case-Ereignissen ausgehen, die diese beeinflussen, wie z.B. unerwartete und nachteilige makroökonomische Entwicklungen, gleichzeitiger Ausfall großer Schuldner, weit verbreitetes Systemversagen usw.

Die Direktion Risikomanagement führt regelmäßig Stresstests durch und berichtet im Rahmen der Messung des Marktrisikos über die ermittelten Änderungen des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel der Bank und ihres Ertragsprofils.

Anmerkung V – Derivate

Die Bank verwendet derivative Instrumente im Wesentlichen im Rahmen ihres Aktiv-Passiv-Managements zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, einschließlich der Risiken von vorhergesehenen Transaktionen. Der Wert von Derivaten hängt von der Entwicklung der ihnen zugrunde liegenden Aktiva, der Zinssätze und der Wechselkurse oder von Indizes ab. Die diesen Operationen entsprechenden Nominalbeträge werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Der überwiegende Teil der Swaps der Bank dient der Absicherung von bestimmten begebenen Anleihen im Rahmen ihrer Mittelaufnahme (Mittelbeschaffungsaktivitäten).

Im Rahmen ihrer Hedging-Operationen für Darlehen, Treasury-Transaktionen oder die globale Aktiv-Passiv-Management-Position führt die Bank ebenfalls Swaps durch (Hedging-Aktivitäten im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements).

Die Nominalbeträge dieser Swaps werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht, und die betreffenden Zinsen werden periodengerecht ausgewiesen.

Die Bank schließt auch Verträge über kurzfristige Währungsswaps ab. Diese dienen der Anpassung ihrer Währungspositionen im operationellen Treasury gegenüber ihrer Referenzwährung, dem Euro, aber auch zur Deckung ihres Währungsbedarfs für die Auszahlungen auf Darlehen.

Terminkontrakte (Futures) werden im Rahmen der Treasury-Operationen verwendet, um das Risiko im Zusammenhang mit einigen Anlagen in Staatsanleihen abzusichern. Bei Terminkontrakten handelt es sich um standardisierte Derivate, die auf geregelten Märkten ausgehandelt werden und nicht unter die allgemeinen Bestimmungen betreffend das Management und die Kontrolle des Kontrahentenrisikos fallen (vgl. Anmerkung V.2).

Im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Minderung des Kreditrisikos hat die Bank auch einen Credit Default Swap abgeschlossen. Die entsprechenden Beträge werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht (vgl. Anmerkung V.3).

V.1. Bei den Mittelbeschaffungs- und den Hedging-Aktivitäten im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements

Die Bank verwendet langfristige Derivate hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelbeschaffung, um die Merkmale der aufgenommenen Mittel (Währung und Zinssatz) mit denen der gewährten Darlehen in Einklang zu bringen und auch um die Mittelbeschaffungskosten zu senken.

Langfristige Derivate werden nicht für Handelszwecke genutzt, sondern nur in Zusammenhang mit der Mittelbeschaffung und zur Verringerung des Marktrisikos eingesetzt.

Sämtliche Swaps in Verbindung mit dem Anleiheportfolio haben Laufzeiten, die den betreffenden Mittelaufnahmen entsprechen, und sind somit langfristig.

Bei den im Rahmen der Mittelbeschaffungs- und der Hedging-Aktivitäten beim Aktiv-Passiv-Management eingesetzten Derivaten handelt es sich um:

- Währungsswaps,
- Zinsswaps und
- strukturierte Swaps

V.1.1. Währungsswaps

Bei Währungsswaps handelt es sich um Verträge, in denen vereinbart wird, in einer Währung aufgenommene Mittel in eine andere Währung zu tauschen. Gleichzeitig wird ein Vertrag über einen Termintausch abgeschlossen, durch den ein künftiger umgekehrter Tausch der beiden Währungen erreicht wird, um so zu den vorgesehenen Fälligkeiten die aufgenommenen Mittel zurückzahlen zu können.

Die Bank führt Währungsswap-Geschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Bank die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Währungsswaps (ohne kurzfristige Währungsswaps – vgl. Anmerkung V.2) nach ihrem Nominalbetrag und nach ihrem Fair Value. Die Nominalbeträge werden unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen.

Währungsswaps zum 31. Dezember 2010 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	17 659	73 247	34 650	14 920	140 476
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	731	1 811	2 128	1 633	6 303

Währungsswaps zum 31. Dezember 2009 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	15 369	54 520	23 418	15 211	108 518
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	- 1 344	- 2 158	- 765	467	- 3 800

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Währungsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -104 Mio EUR belief (2009: 35 Mio EUR).

V.1.2. Zinsswaps

Bei Zinsswaps handelt es sich um Verträge, bei denen im Allgemeinen vereinbart wird, variable Zinssätze gegen feste Zinssätze bzw. umgekehrt zu tauschen.

Durch Zinsswaps kann die Bank die Zinsstruktur ihres Anleiheportfolios und anderer Portfolios ändern, um so den Wünschen ihrer Kunden zu entsprechen und die Mittelbeschaffungskosten zu reduzieren, indem sie mit ihren Kontrahenten ihre auf bestimmten Märkten erzielten günstigen Konditionen tauscht.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Zinsswaps (einschließlich des Credit Default Swaps – vgl. Anmerkung V.3 – und der synthetischen Swaps, wobei die in einer Fremdwährung anfallenden Zinsen synthetisch in EUR konvertiert werden), und zwar aufgegliedert nach ihrem Nominalbetrag und nach ihrem Fair Value. Die Nominalbeträge werden unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen.

Zinsswaps zum 31. Dezember 2010 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	38 649	150 999	74 325	95 623	359 596
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	1 187	4 622	2 889	2 288	10 986

Zinsswaps zum 31. Dezember 2009 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	30 053	135 875	63 223	87 425	316 576
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	764	4 862	2 006	1 914	9 546

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Zinsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -575 Mio EUR belief (2009: -524 Mio EUR).

V.1.3. Strukturierte Swaps

Im Allgemeinen schließt die Bank zur Risikoabsicherung keine Optionsverträge ab. Im Rahmen ihrer Strategie der Mittelbeschaffung auf den Finanzmärkten zu möglichst niedrigen Kosten schließt die Bank jedoch Anleiheverträge ab und gewährt Darlehen, die vor allem Zinsoptionen oder Börsenindexoptionen enthalten. Bei all diesen strukturierten Anleihen und Darlehen werden für den Gesamtbetrag Swap-Verträge abgeschlossen, um das entsprechende Marktrisiko abzudecken.

Die nachstehende Tabelle enthält genauere Angaben zu Anzahl, Wert und Nominalbeträgen der strukturierten Swaps:

	Integrierte Optionen		Börsenindex		Kupon oder vergleichbare Zinsform mit besonderer Struktur 2009	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anzahl der Transaktionen	365	395	6	6	325	363
Nominalbetrag (Mio EUR)	12 793	13 598	843	843	21 627	21 346
Nettogegenwartswert (Mio EUR)	391	132	26	- 10	717	380

Der Fair Value einer herkömmlich strukturierten Swap-Operation ist der Marktwert. Bei strukturierten Operationen wird der Fair Value ermittelt, indem ertragsorientierte Verfahren („Income Approach“) verwendet werden, um künftige Beträge in einen einzigen Gegenwartsbetrag umzuwandeln (Abzinsung). Der veranschlagte Fair Value beruht auf dem Wert, der sich aus den Erwartungen des Marktes über die Höhe dieser künftigen Beträge ergibt. In die Bewertungsmethoden können auch interne Schätzungen und Annahmen einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen.

Sämtliche Verträge mit integrierter oder auf Anleihen gestützter Option werden außerbörslich ausgehandelt. Die strukturierten Operationen umfassen eine Vielzahl von Transaktionen, denen Zinssätze, Wechselkurse, Inflationsraten, Börsenindizes und Zinsschwankungen zugrunde liegen.

V.1.4. Verfahren zur Minderung des Kreditrisikos bei Derivaten

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit Derivaten ist der Verlust, den die Bank erleiden würde, wenn der Kontrahent nicht in der Lage wäre, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Angesichts der besonderen Merkmale und der Komplexität der Transaktionen in Derivaten sind verschiedene Verfahren eingeführt worden, um die Bank vor Verlusten zu schützen, die sich aus dem Einsatz derartiger Instrumente ergeben.

- Vertraglicher Rahmen:

Sämtliche Transaktionen der Bank in langfristigen Derivaten werden auf der Basis von Rahmenverträgen für Derivate und – soweit es sich nicht um Standardoperationen handelt – von Vereinbarungen zur Absicherung des Kreditrisikos, die die Bedingungen der Besicherung der Engagements festlegen, durchgeführt. Es handelt sich hierbei um allgemein akzeptierte und verwendete Vertragsarten.

- Wahl der Kontrahenten:

Das Mindest-Rating am Anfang ist A1, jedoch wurden ausnahmsweise bestimmte Kontrahenten mit einem Rating von A2 oder A3 ebenfalls akzeptiert, wenn deren gesamtes Engagement voll besichert war und weitere Garantien in Form eines unabhängig davon festgesetzten Betrags von Sicherheiten, die in den Anlagen zur Absicherung des Kreditrisikos spezifiziert sind, vorhanden waren. Die EIB hat das Recht, den Vertrag vorzeitig zu beenden, wenn das Rating unter ein bestimmtes Niveau fällt.

- Besicherung:

- In der Regel ist das Kreditrisiko bei Swaps geringer, da Engagements (die bestimmte Schwellenwerte übersteigen) durch Barmittel oder erstklassige Anleihen besichert werden.
- Sehr komplexe und illiquide Transaktionen könnten eine Besicherung erfordern, die über den jeweiligen Marktwert hinausgeht.
- Das Portfolio derivativer Transaktionen mit Einzelkontrahenten und die bereitgestellten Sicherheiten werden regelmäßig überwacht und bewertet. Dies kann die Bereitstellung weiterer Sicherheiten bzw. die Freigabe von Sicherheiten zur Folge haben.

Die für Swaps erhaltenen Sicherheiten belaufen sich auf 20 334 Mio EUR (2009: 8 557 Mio EUR) mit folgender Zusammensetzung:

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2010
	Staaten	Agencies		
Aaa	5 417	58	0	5 475
Aa1 bis Aa3	7 320	0	0	7 320
A1	1 142	0	0	1 142
Weniger als A1	857	0	0	857
Ohne Rating	0	0	5 540	5 540
Insgesamt 2010	14 736	58	5 540	20 334

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2009
	Staaten	Agencies		
Aaa	2 219	0	0	2 219
Aa1 bis Aa3	1 331	0	0	1 331
A1	0	0	0	0
Weniger als A1	1 267	0	0	1 267
Ohne Rating	0	0	3 740	3 740
Insgesamt 2009	4 817	0	3 740	8 557

- Messung des Kreditrisikos bei Derivate-Operationen:

Das mit den Derivaten verbundene Kreditrisiko variiert in Abhängigkeit von mehreren Faktoren (Zinssatz, Wechselkurs usw.) und macht im Allgemeinen nur einen kleinen Teil ihres Nominalwertes aus.

Die Bank misst das mit Swap- und Derivate-Operationen verbundene Kreditrisiko, indem sie für die Berichterstattung und die Überwachung der Limits auf das Nettomarktengagement und das potenzielle künftige Engagement (Potential Future Exposure – PFE) zurückgreift. Für die Ermittlung der Kapitalunterlegung wird das Kreditrisikoäquivalent in Einklang mit den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, der seinen Sitz an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hat, herangezogen.

Die Bank ermittelt das Nettomarktengagement, indem sie – je nachdem, welcher Wert der höhere ist – entweder Null oder den Marktwert bzw. „Fair Value“ des Portfolios von Transaktionen im mit dem Kontrahenten vereinbarten Netting-Satz zugrunde legt, und zwar abzüglich der Sicherheiten. Dies ist der Betrag, der bei Ausfall des Kontrahenten verloren wäre, wenn die erhaltenen Sicherheiten verwertet würden und von der Annahme ausgegangen würde, dass von dem Wert dieser Geschäfte bei Konkurs nichts zurückerlangt werden kann, und wenn der Swap-Kontrahent sofort für alle Transaktionen ersetzt würde. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das Nettomarktengagement auf 721 Mio EUR (600 Mio EUR zum 31. Dezember 2009).

Darüber hinaus ermittelt die Bank das potenzielle künftige Engagement (PFE), das der möglichen Zunahme des im Netting-Satz enthaltenen Engagements während der Wiedereindeckungs-Risikoperiode entspricht, die in Abhängigkeit vom Portfolio der Transaktionen 10 bis 20 Tage beträgt. Die EIB legt bei der Ermittlung des PFE ein Konfidenzniveau von 90% zugrunde und verwendet Marktparameter, die aus Stress-Szenarien resultieren, um das potenzielle künftige Engagement konservativ veranschlagen zu können. Dies steht in Einklang mit den Empfehlungen der Aufsichtsbehörden, die darauf abzielen, die Bedingungen zu berücksichtigen, mit denen beim Ausfall eines wichtigen Marktteilnehmers zu rechnen ist. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das potenzielle künftige Engagement (PFE) auf insgesamt 9 453 Mio EUR (8 900 Mio EUR zum 31. Dezember 2009).

- Limits:

Das Limitsystem für Banken berücksichtigt zwei Arten von Engagement: das Nettomarktengagement (NME) und das potenzielle künftige Engagement (PFE).

Das Nettomarktengagement wird anhand des Nettogegenwartswerts des Swap-Portfolios abzüglich des Betrags der erhaltenen Sicherheiten ermittelt. Das Limit dafür ist der auf das Finanzinstitut anwendbare Schwellenwert, der in den Anlagen zur Absicherung des Kreditrisikos („CSA“) festgelegt ist und vom Rating des Kontrahenten abhängt. Für Engagements, die diesen Schwellenwert übersteigen, erhält die Bank vom Kontrahenten Sicherheiten.

Das PFE-Limit begrenzt das potenzielle künftige Engagement, das gemäß der oben erläuterten Methode ermittelt wird, wobei die für jeden Kontrahenten akzeptierte Überbesicherung zum Abzug gebracht wird.

Das Portfolio der derivativen Instrumente wird täglich bewertet und mit den Limits verglichen.

Wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, konzentriert sich das Derivate-Portfolio überwiegend auf Kontrahenten, deren Rating bei A1 oder darüber liegt.

Ratingkategorien	in % des Nominalbetrags		Nettomarktengagement (in Mio EUR)		Potentielles künftiges Engagement (in Mio EUR)	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating						
Aaa	3,0%	2,5%	0	10	307	161
Aa1 bis Aa3	59,7%	60,7%	715	589	6 543	6 406
A1	33,7%	28,5%	6	1	2 213	1 843
A2 bis A3	3,1%	7,8%	0	0	375	457
Weniger als A3	0,5%	0,5%	0	0	15	33
Ohne Rating	0,0%	0,0%	0	0	0	0
Insgesamt	100,0%	100,0%	721	600	9 453	8 900

V.2. Im Rahmen des Treasury-Managements

Die Bank schließt Verträge über kurzfristige Währungsswaps ab. Diese dienen der Anpassung ihrer Währungspositionen in ihren operationellen Treasury-Portfolios gegenüber ihrer Referenzwährung, dem Euro, aber auch zur Deckung ihres Währungsbedarfs für die Auszahlungen auf Darlehen.

Der Nominalbetrag der kurzfristigen Währungsswaps belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 26 265 Mio EUR gegenüber 11 887 Mio EUR zum 31. Dezember 2009. Der Nominalbetrag der kurzfristigen Devisenterminkontrakte belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 288 Mio EUR (2009: 252 Mio EUR). Der Fair Value dieser Verträge betrug zum 31. Dezember 2010 -34 Mio EUR (2009: 255 Mio EUR).

Ferner setzt die Bank langfristige Futures ein, um das mittelfristige Zinsrisiko (zwei Jahre) der Anleiheportfolios ihres Treasury anzupassen. Der Nominalbetrag der langfristigen Futures belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 283 Mio EUR (2009: 335 Mio EUR) und ihr Fair Value auf 0 EUR (2009: -0,1 Mio EUR).

V.3. Credit Default Swap

Die Bank hatte zum 31. Dezember 2010 einen Credit Default Swap im Nominalbetrag von 193 Mio EUR (2009: 197 Mio EUR) abgeschlossen, dessen Fair Value 29,5 Mio EUR (2009: 1,5 Mio EUR) betrug.

Anmerkung W – Umrechnungskurse

Für die Erstellung der Finanzausweise zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 wurden nachstehende Umrechnungskurse zugrunde gelegt:

	31.12.2010	31.12.2009
NICHT-EURO-WÄHRUNGEN VON EU-MITGLIEDSTAATEN		
Lew (BGN)	1,9558	1,9558
Tschechische Krone (CZK)	25,061	26,473
Dänische Krone (DKK)	7,4535	7,4418
Forint (HUF)	277,95	270,42
Zloty (PLN)	3,9750	4,1045
Pfund Sterling (GBP)	0,8608	0,8881
Leu (RON)	4,2620	4,2363
Schwedische Krone (SEK)	8,9655	10,252
NICHT-EU-WÄHRUNGEN		
Australischer Dollar (AUD)	1,3136	1,6008
Kanadischer Dollar (CAD)	1,3322	1,5128
Hongkong-Dollar (HKD)	10,3856	11,1709
Yen (JPY)	108,65	133,16
Kenia-Schilling (KES)	107,77	108,43
Dirham (MAD)	11,152	11,290
Mexikanischer Peso (MXN)	16,5475	18,9223
Neuseeland-Dollar (NZD)	1,720	1,980
Norwegische Krone (NOK)	7,8000	8,3000
Rubel (RUB)	40,820	43,154
Rand (ZAR)	8,8625	10,6660
Schweizer Franken (CHF)	1,2504	1,4836
Türkische Lira (TRY)	2,0694	2,1547
US-Dollar (USD)	1,3362	1,4406

Anmerkung X – Verbundene Einrichtungen – Europäischer Investitionsfonds (EIF)

Die Transaktionen der EIB im Zusammenhang mit dem Europäischen Investitionsfonds („EIF“) umfassen hauptsächlich die Verwaltung seiner liquiden Mittel und Pensionseinrichtungen sowie von IT- und anderen Diensten. Der EIF führt die Risikokapitaloperationen der Bank durch. Die in die Finanzausweise einbezogenen, den EIF betreffenden Beträge stellen sich wie folgt dar:

(in Tsd EUR)	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVA		
Sonstige Vermögenswerte	4 793	4 362
Summe Aktiva	4 793	4 362
PASSIVA		
Sonstige Verbindlichkeiten	33 615	26 947
Summe Passiva	33 615	26 947
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
Aufwendungen für Provisionen	- 12 082	- 11 650
Sonstige Betriebserträge	3 879	2 236
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	3 801	4 418
Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung	- 4 402	- 4 996
NICHT BILANZWIRKSAME POSTEN		
Nicht eingefordertes Kapital EIF	1 468 000	1 460 800
Verwaltung liquide Mittel EIF	907 246	900 069
Nominalwert der den EIF-Minderheitsanteilseignern erteilten Verkaufsoption	407 645	388 842
Nicht bilanzwirksame Posten insgesamt	2 782 891	2 749 711

Anmerkung Y – Verwaltung der Mittel Dritter

Folge geändert worden ist, eingerichtet. Die EIB erstellt separate Finanzausweise für die Investitionsfazilität.

Y.1. Liquide Mittel EIF

Die Verwaltung der liquiden Mittel des EIF erfolgt gemäß der zwischen den beiden Parteien im Dezember 2000 unterzeichneten Vereinbarung durch die Bank.

Y.2. Garantiefonds

Die Europäische Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des Garantiefonds im Rahmen einer im November 1994 von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen.

Y.3. Investitionsfazilität

Die von der EIB verwaltete Investitionsfazilität wurde im Rahmen des zwischen den Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean („AKP-Staaten“) und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten am 23. Juni 2000 abgeschlossenen Abkommens von Cotonou über Entwicklungszusammenarbeit, das in weiterer

Y.4. FEMIP-Treuhandfonds

Der FEMIP-Treuhandfonds, der ebenfalls von der EIB verwaltet wird, wurde errichtet, um die bestehenden Aktivitäten der EIB in den Mittelmeer-Partnerländern mit Unterstützung einiger Geberländer auszubauen, wobei beabsichtigt ist, durch die Bereitstellung von technischer Hilfe und von Risikokapital Ressourcen für Operationen in bestimmten vorrangigen Sektoren verfügbar zu machen. Die EIB erstellt für den FEMIP-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

Y.5. Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF)

Die RSFF wurde durch eine zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der Europäischen Investitionsbank abgeschlossene Kooperationsvereinbarung eingerichtet und trat am 5. Juni 2007 in Kraft. Die RSFF ist auf die Förderung von Forschung, technischer Entwicklung, Demonstration und Innovation in Europa ausgerichtet und wird von der EIB

insbesondere zur Finanzierung privatwirtschaftlicher Vorhaben eingesetzt. Die EIB erstellt für die RSFF separate Finanzausweise.

Y.6. Initiative zur Entschuldung hochverschuldeter armer Länder (HIPC-Initiative)

Bei der HIPC-Initiative handelt es sich um ein internationales Schuldenerlassprogramm, das speziell auf die Unterstützung der ärmsten Länder der Welt ausgerichtet ist und 1996 auf Vorschlag der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds eingerichtet wurde. Hauptziel der Initiative ist es, die Verschuldung der ärmsten Länder der Welt auf ein für sie tragbares Niveau zu reduzieren. Die EIB erstellt für die HIPC-Initiative separate Finanzausweise.

Y.7. Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika

Der Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika wurde auf der Grundlage einer spezifischen Vereinbarung zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union als Gründer und Geldgeber) und der Europäischen Investitionsbank eingerichtet. Der von der EIB verwaltete Fonds steht auch den Mitgliedstaaten der Europäischen Union offen, die dieser Vereinbarung in der Folge als Geldgeber beitreten können. Am 9. Februar 2006 unterzeichneten die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank eine Absichtserklärung, in deren Rahmen sie sich zur gemeinsamen Förderung der Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika und insbesondere zur Einrichtung eines diesbezüglichen Treuhandfonds verpflichtet haben. Die EIB erstellt für den Treuhandfonds separate Finanzausweise.

Y.8. Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7)

Die Europäische Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des für das Siebte Forschungsrahmenprogramm eingerichteten Garantiefonds durch eine im Dezember 2007 von beiden Parteien unterzeichnete Vereinbarung übertragen.

Y.9. NIF-Treuhandfonds (Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität)

Der von der EIB verwaltete NIF-Treuhandfonds wurde eingerichtet, um die strategischen Ziele des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) zu erreichen, indem gezielt Mittel für den Ausbau der Infrastrukturverbindungen zwischen der EU und ihren Nachbarländern in den Bereichen Verkehr und Energie zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollen in diesem Zusammenhang gemeinsame Maßnahmen im Umweltbereich und andere vergleichbare Aktivitäten unterstützt werden. Die EIB erstellt für den NIF-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

Y.10. Kreditgarantieinstrument für TEN-Verkehrsprojekte (LGTT)

Das LGTT wurde durch eine zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der Europäischen Investitionsbank abgeschlossene Kooperationsvereinbarung eingerichtet, die am 11. Januar 2008 in Kraft trat.

Das von der Kommission und der EIB eingeführte Kreditgarantieinstrument soll die Beteiligung der Privatwirtschaft an der Finanzierung der Infrastruktur der Transeuropäischen Verkehrsnetze erleichtern. Die EIB erstellt für das LGTT separate Finanzausweise.

Y.11. JASPERS

JASPERS (Joint Assistance to Support Projects in European Regions – Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen) ist eine wichtige gemeinsame Initiative der EIB, der Europäischen Kommission (Generaldirektion Regionalpolitik – GD Regio) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE).

Y.12. JESSICA (Beiträge und Holdingfonds)

JESSICA (Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung) ist eine Initiative, die von der Europäischen Kommission und der EIB in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsbank des Europarates (CEB) entwickelt wurde.

Im Rahmen von neuen Verfahren verfügen die Verwaltungsbehörden nun über die Möglichkeit, einen Teil der ihnen gewährten EU-Zuschüsse für rückzahlbare Finanzierungen für Projekte zu nutzen, die fester Bestandteil von integrierten Plänen zur nachhaltigen Stadtentwicklung sind. Die Finanzierungen werden über Stadtentwicklungsfonds und gegebenenfalls Holding-Fonds (JESSICA-Holdingfonds) für Vorhaben bereitgestellt.

Im Rahmen der JESSICA-Initiative gelangen JESSICA-Holdingfonds zum Einsatz. Die EIB sammelt die von den Verwaltungsbehörden bereitgestellten Mittel und stellt sie gemäß den mit den Geldgebern vereinbarten Investitionsleitlinien für Stadtentwicklungsfonds zur Verfügung.

Y.13. Spezialsektion

Die Spezialsektion wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Bank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Sie beinhaltet die Finanzierungsmandate im Rahmen des EEF, der MED/FEMIP und für die Türkei.

Status der Spezialsektion ⁽¹⁾

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

AUSGEZAHLTE UND NOCH AUSZUZAHLLENDE BETRÄGE	31.12.2010	31.12.2009
Türkei		
Aus Mitteln der Mitgliedstaaten		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	8 990	10 076
Summe ⁽²⁾	8 990	10 076
Länder des Mittelmeerraums		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	117 069	127 673
Risikokapitalfinanzierungen		
- Noch ausbezahlen	186 843	212 218
- Ausbezahlt	173 526	195 709
	360 369	407 927
Summe ⁽³⁾	477 438	535 600
Länder in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean sowie Überseeische Länder und Gebiete		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
• Abkommen von Jaunde		
Ausgezählte Darlehen	12 830	14 686
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		
- Ausbezahlt	419	419
Summe ⁽⁴⁾	13 249	15 105
• Abkommen von Lome		
Risikokapitalfinanzierungen		
- Noch ausbezahlen	23 966	39 099
- Ausbezahlt	695 415	813 171
	719 381	852 270
Finanzierungen aus anderen Mitteln		
- Ausbezahlt	2 333	3 016
	2 333	3 016
Summe ⁽⁵⁾	721 714	855 286
INSGESAMT	1 221 391	1 416 067

ERHALTENE UND NOCH ZU ERHALTENDE MITTEL	31.12.2010	31.12.2009
Mittel in Treuhandverwaltung		
Im Auftrag der Europäischen Union		
- Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums	290 595	323 383
- Abkommen von Jaunde	13 249	15 105
- Abkommen von Lome	695 415	813 171
- Andere Mittel im Rahmen der Abkommen von Lome	2 333	3 016
	1 001 592	1 154 675
Im Auftrag der Mitgliedstaaten	8 990	10 076
Summe	1 010 582	1 164 751
Auszuzahlende Mittel		
Auf Darlehen und auf Risikokapitalfinanzierungen in den Ländern des Mittelmeerraums	186 843	212 218
Auf Risikokapitalfinanzierungen im Rahmen der Abkommen von Lome	23 966	39 098
Summe	210 809	251 316
INSGESAMT	1 221 391	1 416 067

Anmerkung:

Die Bank hat im Auftrag der EG das Inkasso der Zins- und Tilgungsbeträge für von der Kommission gewährte Darlehen zu Sonderbedingungen übernommen. Die auf diese Darlehen ausgezahlten und noch nicht zurückgezahlten Beträge erreichten folgende Höhe:

a) Darlehen im Rahmen des Ersten, des Zweiten und des Dritten Abkommens von Lome: zum 31. Dezember 2010: 596 926 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 648 409 Tsd EUR)

b) Darlehen im Rahmen der Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums: zum 31. Dezember 2010: 97 371 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 103 000 Tsd EUR)

Anmerkung (1): Die Spezialsektion wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Europäische Investitionsbank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Für die Investitionsfazilität im Rahmen des Abkommens von Cotonou, den Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika, den Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität (NIF) sowie für den FEMIP-Treuhandfonds werden jedoch separate Finanzausweise vorgelegt. Darüber hinaus erstellt die EIB seit 2005 auch Finanzausweise unterschiedlicher Art für andere Mandate.

Der Status der Spezialsektion gibt die im Rahmen der Mandate der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten ausgezahlten oder auszahlenden Beträge – abzüglich der Annullierungen und Rückzahlungen – wieder. Die ausgezahlten und auszahlenden Beträge sowie die erhaltenen und zu erhaltenden Mittel werden zum Nominalwert verbucht. Im Status der Spezialsektion werden Rückstellungen oder Wertberichtigungen, die gegebenenfalls zur Abdeckung von mit solchen Finanzierungen verbundenen Risiken erforderlich sind, nicht berücksichtigt. Beträge in anderen Währungen werden zu Kursen vom 31. Dezember umgerechnet.

Anmerkung (2): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in der Türkei im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Mitgliedstaaten:

Ursprünglicher Betrag:			405 899
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		20 134
Abzüglich:	Annullierungen	215	
	Rückzahlungen	416 828	
			- 417 043
			8 990

Anmerkung (3): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Maghreb- und den Maschrik-ländern sowie in Malta, Zypern, der Türkei und Griechenland (Darlehen von 10 Mio EUR, die vor dem EG-Beitritt am 1. Januar 1981 gewährt wurden) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Ursprünglicher Betrag:			945 957
Abzüglich:	Wechselkursangleichungen	45 803	
	Annullierungen	95 720	
	Rückzahlungen	326 996	
			- 468 519
			477 438

Anmerkung (4): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Assoziierten Afrikanischen Staaten, Madagaskar und Mauritius (AASMM) sowie den Überseeischen Ländern, Gebieten und Departements (ÜLGD) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Darlehen zu Sonderbedingungen		139 483	
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		2 503	
Ursprünglicher Betrag:			141 986
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen	1 178	
	Wechselkursangleichungen	9 839	
			11 017
Abzüglich:	Annullierungen	1 758	
	Rückzahlungen	137 996	
			- 139 754
			13 249

Anmerkung (5): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Ländern in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean (AKP-Staaten) sowie den Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Finanzierungen aus Risikokapitalmitteln:			
Bedingte und nachrangige Darlehen		3 116 097	
Beteiligungen		121 002	
Ursprünglicher Betrag:			3 237 099
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen		9 548
Abzüglich:	Annullierungen	670 064	
	Rückzahlungen	1 800 037	
	Wechselkursangleichungen	57 165	
			- 2 527 266
			719 381
Finanzierungen aus anderen Mitteln:			
Ursprünglicher Betrag:			16 500
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		68
Abzüglich:	Annullierungen	8 264	
	Rückzahlungen	5 971	
			- 14 235
			2 333
			721 714

Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers

An den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK
98-100, Boulevard Konrad Adenauer
L-2950 LUXEMBURG

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Kapitalflussrechnung für das abgeschlossene Geschäftsjahr und einer Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Erläuterungen zu den Finanzausweisen besteht.

Verantwortung der Geschäftsleitung für die Finanzausweise

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den in der Richtlinie 86/635/EWG des Rates der Europäischen Union vom 8. Dezember 1986 über die Jahresabschlüsse und die konsolidierten Abschlüsse von Banken und anderen Finanzinstituten und von Versicherungsunternehmen (geändert durch die Richtlinie 2001/65/EG vom 27. September 2001, durch die Richtlinie 2003/51/EG vom 18. Juni 2003 und durch die Richtlinie 2006/46/EG vom 14. Juni 2006 – im folgenden: Richtlinien) niedergelegten allgemeinen Grundsätzen liegen in der Verantwortung der Geschäftsleitung. Diese ist auch für die Anwendung eines internen Kontrollsystems zuständig um sicherzustellen, dass der Jahresabschluss keine wesentlichen unzutreffenden Angaben enthält, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des externen Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesen Finanzausweisen ein Testat zu erteilen. Wir haben unsere Abschlussprüfung nach den von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ für Luxemburg übernommenen internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durchgeführt. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung

so planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob die Finanzausweise frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben sind.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Verfahren zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die in den Finanzausweisen enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungsverfahren obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass die Finanzausweise wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthalten. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Finanzausweise eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter den gegebenen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Testat über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der von der Geschäftsführung vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der Finanzausweise.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Testat

Nach unserer Auffassung vermitteln die beigefügten Finanzausweise, die in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der Richtlinien erstellt worden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK zum 31. Dezember 2010 sowie der Ergebnisse ihrer Tätigkeit und der Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Luxemburg, den 10. März 2011

KPMG Audit S.à r.l.
Cabinet de révision agréé
9, Allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

Société à responsabilité limitée
R.C.S. Luxembourg B 103590
Capital 25.000 €

Emmanuel Dollé

Die Abschlussprüfer und der Prüfungsausschuss haben nur die englische Fassung dieser Finanzausweise geprüft. Daher beziehen sich der Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers und die Erklärung des Prüfungsausschusses lediglich auf die englische Fassung der Finanzausweise. Im Falle von Unterschieden zwischen der englischen Fassung und den Übersetzungen ist die englische Fassung maßgeblich. Die übrigen Sprachfassungen des Berichts sind offizielle Übersetzungen durch die Bank.

Erklärung des Prüfungsausschusses

Der Prüfungsausschuss erstattet dem Rat der Gouverneure Bericht. Dem Rat der Gouverneure wird, bevor er den Jahresbericht und die Finanzausweise für das abgeschlossene Geschäftsjahr genehmigt, folgende Erklärung übermittelt:

Erklärung des Prüfungsausschusses zum nicht konsolidierten Jahresabschluss der Bank, der in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der EU-Richtlinien erstellt worden ist

Der Ausschuss, der gemäß Artikel 12 der Satzung und Kapitel V der Geschäftsordnung der Europäischen Investitionsbank zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit ihrer Geschäfte und ihrer Bücher eingesetzt wurde, erklärt

- nach Erteilung eines Prüfungsauftrags an die externen Abschlussprüfer KPMG, Beurteilung ihres Prüfungsplanungsverfahrens sowie Prüfung und Erörterung ihrer Berichte;
- nach der Feststellung, dass das Testat von KPMG zum Jahresabschluss der Europäischen Investitionsbank für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr uneingeschränkt erteilt wird;
- nach regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften mit den Leitern der Direktionen und der maßgeblichen Dienststellen, regelmäßigen Treffen mit dem Leiter der Innenrevision und Erörterung der relevanten Berichte der Innenrevision sowie nach Kenntnisnahme der Unterlagen, deren Prüfung er zur Erfüllung seines Auftrags für erforderlich hielt;
- nachdem ihm das Direktorium die Wirksamkeit der internen Kontrollstrukturen und der internen Verwaltung bestätigt hat;

sowie

- unter Bezugnahme auf die Finanzausweise für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 10. März 2011 festgestellt wurden;
- in der Überzeugung, dass das Vorstehende eine hinreichend sichere Grundlage für seine Erklärung bildet;
- unter Bezugnahme auf die Artikel 24, 25 und 26 der Geschäftsordnung;

dass er nach bestem Wissen und Urteilsvermögen:

- bestätigt, dass die Aktivitäten der Bank ordnungsgemäß durchgeführt werden, insbesondere hinsichtlich Risikomanagement und Überwachung;
- geprüft hat, ob die Operationen der Bank und ihre Bücher ordnungsgemäß geführt wurden, und dass er zu diesem Zweck geprüft hat, ob die Operationen entsprechend den in der Satzung und der Geschäftsordnung festgelegten Formalitäten und Verfahrensvorschriften durchgeführt wurden;
- bestätigt, dass die Finanzausweise mit der Bilanz, der Gewinn und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung, der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und sonstigen Erläuterungen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2010 in Bezug auf ihre Aktiva und Passiva sowie der Ergebnisse ihrer Tätigkeit und ihrer Mittelzu- und -abflüsse in dem abgeschlossenen Geschäftsjahr vermitteln.

Luxemburg, den 10. März 2011

Der Prüfungsausschuss



G. SMYTH



D. NOUY



E. MATHAY



J. GALEA



J. RODRIGUES DE JESUS



M. ÜÜRKE



EIB-Gruppe

Konsolidierte Finanzausweise nach EU-Richtlinien

zum 31. Dezember 2010

Konsolidiertes Jahresergebnis

Die Bilanzsumme der EIB-Gruppe ist gegenüber Ende 2009 um 52,5 Mrd EUR (14,3%) gestiegen. Der Überschuss der Gruppe für das Geschäftsjahr 2010 beläuft sich auf 2 098 Mio EUR nach 1 865 Mio EUR für 2009.

Das Ergebnis erhöhte sich damit um 233 Mio EUR (12,5%).

Im Wesentlichen wirkten sich folgende Faktoren positiv oder negativ auf das Jahresergebnis aus:

- Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 303 Mio EUR auf 2 576 Mio EUR (Posten 1 und 2 der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung).
- Der durchschnittliche Zinssatz der ausstehenden Darlehen (nach Swaps) sank von 2,36% auf 1,63%, während der durchschnittliche Zinssatz der ausstehenden Verbindlichkeiten (nach Swaps) von 1,75% auf 0,87% sank, woraus sich eine realisierte Marge von 0,76% (gegenüber 0,61%) ergibt.
- Der durchschnittliche Zinssatz auf den Saldo zwischen den ausstehenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Treasury sank von 1,45% auf 0,62%.
- Die Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (einschließlich Risikokapitaloperationen) führten zu einem nicht realisierten Verlust von -58,6 Mio EUR für 2010 (nach einem nicht realisierten Verlust von -82,9 Mio EUR im Jahr 2009).
- Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 44,2 Mio EUR bzw. 10,2% auf 476 Mio EUR. Die Personalaufwendungen stiegen um 13,7% oder 43,0 Mio EUR. Die Personalaufwendungen sind in der Anmerkung R zu den konsolidierten Finanzausweisen detailliert aufgegliedert. In dieser Anmerkung wird ausgeführt, dass die Gehälter und Zulagen um 26,3 Mio EUR (12,6%) und die sonstigen Sozialaufwendungen um 16,8 Mio EUR (16,0%)

gestiegen sind. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 1,2 Mio EUR (1,0%). Ende 2010 beschäftigte die Gruppe 9,5% mehr Mitarbeiter als Ende 2009, wobei die durchschnittliche Zunahme 10,1% betrug.

- Vor Konsolidierung weist der EIF nach EU-Rechnungslegungsrichtlinien für 2010 einen Verlust von -32,0 Mio EUR gegenüber einem Verlust von -6,2 Mio EUR für 2009 aus.

Die wichtigsten Entwicklungen bei Darlehen und Anleihen:

- Die Darlehensauszahlungen erhöhten sich 2010 um 10,4% auf 57,5 Mrd EUR (2009: 51,9 Mrd EUR).
- Der Betrag der unterzeichneten Darlehen sank 2010 um 9,2% auf 71,8 Mrd EUR (2009: 79,1 Mrd EUR).
- Der Umfang der Mittelaufnahmen (vor Swaps) ging im Geschäftsjahr 2010 von 79,1 Mrd EUR um 14,9% auf 67,3 Mrd EUR zurück.

2010 begab die Gruppe Klimaschutzanleihen (Climate Awareness Bonds – CAB) im Umfang von insgesamt 543 Mio EUR. Die Mittel wurden in vier Währungen aufgenommen: in synthetischem Format in Real (zahlbar in Yen), in Rand, in australischen Dollar und in türkischen Lira. Der größte Teil der Mittel aus den CAB-Emissionen im Jahr 2010 (487 Mio EUR) sowie der verbleibende Teil der Mittel aus den Emissionen 2009 (164 Mio EUR) wurden im Lauf des Jahres für förderungswürdige Projekte ausgezahlt. Damit wies das Treasury per Ende Dezember 2010 einen Saldo von 57 Mio EUR aus.

Die Eigenmittel der Gruppe erhöhten sich von 38,1 Mrd EUR Ende 2009 auf 40,3 Mrd EUR Ende 2010. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den ausstehenden ausgezahlten Darlehen (ohne verbriefte Darlehen) war leicht rückläufig und sank von 12,07% Ende 2009 auf 11,47% Ende 2010.

Konsolidierte Bilanz

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern (Anmerkung B.1)	253 692	227 227
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (Anmerkung B.2)	5 372 659	4 072 600
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) Täglich fällig	491 476	367 694
b) Sonstige Forderungen (Anmerkung C)	31 636 235	19 225 783
c) Darlehen (Anmerkung D.1)	124 030 306	116 575 861
	156 158 017	136 169 338
4. Forderungen an Kunden		
a) Darlehen (Anmerkung D.1)	226 989 482	199 365 019
b) Spezifische Wertberichtigungen (Anmerkung D.2)	- 91 608	- 110 800
	226 897 874	199 254 219
5. Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (Anmerkung B.2)		
a) Von öffentlichen Emittenten	1 806 794	1 980 966
b) Von anderen Emittenten	14 551 747	16 286 005
	16 358 541	18 266 971
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E)	1 849 503	1 618 309
7. Immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung F)	8 266	4 817
8. Sachanlagen (Anmerkung F)	319 537	310 504
9. Sonstige Vermögenswerte (Anmerkung G)	100 145	121 570
10. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt (Anmerkung H.2)	57 663	115 327
11. Rechnungsabgrenzungsposten (Anmerkung I)	13 081 761	7 846 062
Summe Aktiva	420 457 658	368 006 944

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Passiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Anmerkung J)		
a) Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	127 858	100 000
	5 803 257	4 480 414
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Anmerkung J)		
a) Täglich fällig	1 524 466	1 256 333
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	975 965	1 106 417
	2 500 431	2 362 750
3. Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)		
a) Begebene Schuldverschreibungen	334 378 114	286 247 691
b) Andere	23 630 474	19 510 696
	358 008 588	305 758 387
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Anmerkung G)	417 118	398 462
5. Rechnungsabgrenzungsposten (Anmerkung I)	11 480 815	15 031 136
6. Rückstellungen		
a) Rückstellung für die Pensionspläne und die Krankenkasse (Anmerkung L)	1 467 180	1 330 003
b) Rückstellung für übernommene Garantien (Anmerkung D.4)	107 469	70 412
	1 574 649	1 400 415
7. Kapital (Anmerkung H)		
- Gezeichnetes Kapital	232 392 989	232 392 989
- Davon nicht eingefordert	- 220 773 340	- 220 773 340
	11 619 649	11 619 649
8. Rücklagen (Anmerkung H)		
a) Reservefonds	20 082 400	18 205 506
b) Zusätzliche Rücklage	1 297 986	1 321 995
c) Rücklage für Sonderaktivitäten	3 299 370	3 299 370
d) Allgemeine Rücklage für Darlehen	1 923 734	1 923 734
	26 603 490	24 750 605
9. Den Anteilseignern der Bank zurechenbarer Jahresüberschuss (Anmerkung M)	2 097 717	1 864 832
10. Den Minderheitsanteilen zurechenbares Kapital (Anmerkung H)	351 944	340 294
Summe Passiva	420 457 658	368 006 944

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Nicht bilanzwirksame Posten insgesamt

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

Nicht bilanzwirksame Posten	31.12.2010	31.12.2009
Verpflichtungen		
- EBWE-Beteiligung (Anmerkung E)		
• Nicht eingefordert	442 500	442 500
- Nicht ausgezahlte Darlehen (Anmerkung D.1)		
• Kreditinstitute	17 562 869	18 686 622
• Kunden	72 988 160	63 156 626
	90 551 029	81 843 248
- Nicht ausgezahlte Risikokapitalfinanzierungen (Anmerkung E)	1 706 189	1 392 559
- Nicht ausgezahlte Mittel Beteiligungsfonds (Anmerkung E)	459 914	511 895
Garantien		
- Für von Dritten gewährte Darlehen	3 015 621	3 161 290
- Für Risikokapitalfinanzierungen	17 385	17 385
Treuhandoperationen (Anmerkung X)	12 377 331	11 309 770
Für Rechnung Dritter gehaltene Vermögenswerte (Anmerkung X)		
- SMEG 2007	80 964	93 703
- GIF 2007	73 577	99 999
- KMU-Garantiefazilität	59 550	61 992
- Europäische Technologiefazilität	9 896	6 573
- MAP-Eigenkapitalprogramm	46 349	65 795
- MAP-Garantieprogramm	44 748	72 590
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds	1 347 331	1 240 505
- Investitionsfazilität / Abkommen von Cotonou	1 555 391	1 289 209
- Spezialsektion	1 221 391	1 416 067
- RSFF	509 193	432 266
- NIF	57 913	44
- Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika	259 728	144 151
- HIPC	161 550	65 768
- FEMIP-Treuhandfonds	29 588	30 236
- LGTT	152 348	105 198
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7)	859 620	547 761
- JASPERS	934	119
- JESSICA (Beiträge und Holdingfonds)	1 382 955	16 805
- LfA-EIF-Dachfondsfazilität	114	24
- JEREMIE	928 876	763 175
- TTP	1 809	2 010
- GEEREF	1 633	57 999
- GEEREF- Fazilität für technische Hilfe	3 750	2 390
- EFSE	0	10 000
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	517	102
- EPMF	6 004	0
- EPPA	1 003	0
- GGF	5 000	0
- GAGF	31 332	0
	8 833 064	6 524 481

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Nicht bilanzwirksame Posten	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Posten		
Für die Bedienung von Anleihen hinterlegte Gelder (Anmerkung S)	34 568	52 292
Wertpapierportfolio – Zu erhaltende Titel	0	100 000
Nominalwert der Zinsswap-Verträge und Verträge mit aufgeschobener Zinsfestsetzung (Anmerkung V.1)	359 402 781	316 379 517
Nominalwert der Verbindlichkeiten aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkung V.1)	161 700 288	125 166 944
Nominalwert der Forderungen aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkung V.1)	166 163 922	119 986 609
Nominalwert der den EIF-Minderheitsanteilseignern erteilten Verkaufsoption	407 645	388 842
Aufgelegte, noch nicht abgewickelte Anleihen	44 044	360 631
Abgeschlossene, noch nicht abgewickelte Swaps	3 327	11 590
Wertpapierleihe (Anmerkung B.2)	655 982	471 434
Terminkontrakte (Anmerkung V.2)	283 413	334 676
Devisenterminkontrakte (Anmerkung V.2)	287 518	251 938
Credit Default Swaps (Anmerkung V.1)	192 883	196 796

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
1. Zinserträge und ähnliche Erträge (Anmerkung N)	19 206 051	17 153 484
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (Anmerkung N)	- 16 630 178	- 14 880 656
3. Erträge aus Wertpapieren	67 310	8 930
4. Provisionserträge (Anmerkung O)	236 360	207 040
5. Provisionsaufwendungen (Anmerkung O)	- 204	- 117
6. Nettoverlust aus Finanzgeschäften (Anmerkung P)	- 267 683	- 26 918
7. Sonstige betriebliche Erträge (Anmerkung Q)	9 063	10 723
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Anmerkung R)	- 476 433	- 432 210
a) Personalaufwand (Anmerkung L)	- 356 567	- 313 498
b) Sonstige Verwaltungskosten	- 119 866	- 118 712
9. Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung F)	- 30 391	- 28 682
a) auf Sachanlagen	- 27 021	- 26 386
b) auf immaterielle Vermögenswerte	- 3 370	- 2 296
10. Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Verpflichtungen (Anmerkung D)	- 28 623	- 149 100
11. Jahresüberschuss	2 085 272	1 862 494
12. Den Minderheitsanteilen zurechenbarer Jahresfehlbetrag	12 445	2 338
13. Den Anteilseignern der Bank zurechenbarer Jahresüberschuss	2 097 717	1 864 832

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Konsolidierte Kapitalflussrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
A. Veränderung der liquiden Mittel durch die Geschäftstätigkeit:		
Jahresüberschuss	2 085 272	1 862 494
Überleitung zur Liquiditätsveränderung:		
Veränderung der spezifischen Wertberichtigungen auf Forderungen	- 19 192	88 800
Veränderung der Sonderrückstellungen für den Pensionsfonds der Mitarbeiter	137 177	124 174
Veränderung der Sonderrückstellungen für Garantien	47 815	60 300
Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	30 391	28 682
Wertberichtigung auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58 574	106 654
Zuschreibung der Differenz zwischen dem Einbuchungswert in das Anlageportfolio und dem Rückzahlungswert	3 193	10 112
Auswirkung der Veränderung der Wechselkurse auf Darlehen, verbriefte Verbindlichkeiten und Swaps	1 358 426	782 281
Ergebnis der Geschäftstätigkeit	3 701 656	3 063 497
Auszahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 57 523 013	- 51 895 204
Rückzahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	27 713 767	23 200 287
Veränderung der Einlagen bei Zentralnotenbanken	- 26 456	- 227 144
Veränderung der operationellen Treasury-Portfolios	- 889 236	- 1 553 388
Veränderung der Risikokapitalfinanzierungen im Zusammenhang mit Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	- 200 619	- 154 477
Veränderung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere ohne Risikokapitalfinanzierungen	- 101 096	- 53 086
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 460 524	- 317 101
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)	3 949 856	- 767 915
Veränderung sonstiger Aktivposten	21 425	49 663
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)	- 3 550 321	- 1 101 050
Veränderung sonstiger Passivposten	18 656	19 537
Nettoveränderung durch die Geschäftstätigkeit	- 25 424 857	- 29 736 381
B. Veränderung der liquiden Mittel durch das Aktivgeschäft:		
Veräußerung im Laufe des Jahres fällig gewordener Wertpapiere des Anlageportfolios	266 581	301 440
Erwerb von Darlehenssubstituten für die Treasury-Portfolios	- 2 906 619	- 2 622 000
Tilgung von Darlehenssubstituten der Treasury-Portfolios	1 582 002	179 474
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 42 873	- 20 130
Nettoveränderung durch das Aktivgeschäft	- 1 100 909	- 2 161 216
C. Veränderung der liquiden Mittel durch das Passivgeschäft:		
Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	129 855 314	101 587 443
Tilgung von verbrieften Verbindlichkeiten	- 92 619 273	- 66 715 132
Beiträge von Mitgliedstaaten	57 664	358 659
Nettoveränderung durch das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970
Stand der liquiden Mittel:		
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	27 232 501	24 100 435
Nettoveränderungen durch:		
die Geschäftstätigkeit	- 25 424 857	- 29 736 381
das Aktivgeschäft	- 1 100 909	- 2 161 216
das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970
Auswirkungen der Veränderung der Wechselkurse auf liquide Mittel	- 786 146	- 201 307
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	37 214 294	27 232 501
Zusammensetzung der liquiden Mittel:		
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern ohne Einlagen bei der Luxemburgischen Zentralbank zur Erfüllung der Mindestreservepflicht (Anmerkung B.1)	92	83
Wertpapiere mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten (Anmerkung B.2, Portfolio A1)	5 086 491	7 638 941
Forderungen an Kreditinstitute:		
Sichtguthaben	491 476	367 694
Terminguthaben (Anmerkung C)	31 636 235	19 225 783
	37 214 294	27 232 501

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Europäische Investitionsbank-Gruppe

Anmerkungen zu den konsolidierten Finanzausweisen

zum 31. Dezember 2010

Die Europäische Investitionsbank (im Folgenden: Bank oder EIB) wurde 1958 durch den Vertrag von Rom gegründet. Sie ist die Institution der Europäischen Union (EU) für langfristige Finanzierungen. Sitz der Bank ist Luxemburg (98-100, boulevard Konrad Adenauer, Luxemburg). Ihre Aufgabe ist es, zur Integration, zur ausgewogenen Entwicklung und zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in den EU-Mitgliedstaaten beizutragen. Die EIB nimmt umfangreiche Mittel auf den Kapitalmärkten auf und vergibt daraus zu günstigen Konditionen Darlehen für Projekte, die zu den politischen Zielen der EU beitragen. Die EIB passt ihre Tätigkeit laufend an die Entwicklungen der EU-Politik an.

Der Europäische Investitionsfonds (im Folgenden: Fonds oder EIF) wurde am 14. Juni 1994 in Luxemburg als internationale Finanzinstitution gegründet. Sitz des EIF ist Luxemburg (96, boulevard Konrad Adenauer, L-2968 Luxemburg).

Vorrangige Aufgabe des Fonds ist es, unter Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite zum Erreichen der Ziele der Europäischen Union beizutragen, und zwar durch:

- die Gewährung von Garantien zugunsten von Finanzinstituten, die Darlehen an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vergeben;
- den Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Kapitalbeteiligungen;
- die Verwaltung von Sondermitteln, die ihm von Dritten anvertraut werden, und
- damit verbundene Aktivitäten.

Die Bank hält 61,17% (2009: 62,11%) des gezeichneten Kapitals des EIF. Die Bank und der EIF bilden die EIB-Gruppe (im Folgenden: Gruppe).

Anmerkung A – Wichtigste Grundsätze der Rechnungslegung

A.1 Grundsätze der Rechnungslegung

Die konsolidierten Finanzausweise (im Folgenden: Finanzausweise) der Europäischen Investitionsbank wurden nach den allgemeinen Grundsätzen der Richtlinie 86/635/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 8. Dezember 1986 über die Jahresabschlüsse und die konsolidierten Abschlüsse von Banken und anderen Finanzinstitutionen sowie von Versicherungsunternehmen (geändert durch die Richtlinie 2001/65/EG vom 27. September 2001 und durch die Richtlinie 2003/51/EG vom 18. Juni 2003 sowie durch die Richtlinie 2006/46/EG vom 14. Juni 2006 (im Folgenden: Richtlinien) erstellt. Die Finanzausweise enthalten jedoch keinen Managementbericht. Die Gruppe erstellt

einen Tätigkeitsbericht, der getrennt von den Finanzausweisen vorgelegt wird und dessen Übereinstimmung mit den Finanzausweisen nicht geprüft wird.

Auf Vorschlag des Direktoriums genehmigte der Verwaltungsrat am 10. März 2011 die Finanzausweise. Er beschloss ferner, sie dem Rat der Gouverneure für seine Sitzung am 17. Mai 2011 zur Genehmigung vorzulegen.

Bei der Erstellung der Finanzausweise muss das Direktorium Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen sowie Aktiva und Passiva und auf den Ausweis von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Beurteilung der Fakten sind eine wesentliche Voraussetzung für die Vornahme von Einschätzungen. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen, und die daraus resultierenden Differenzen können die Finanzausweise wesentlich beeinflussen.

Die Gruppe veröffentlicht darüber hinaus auch konsolidierte Finanzausweise, die in Einklang mit den von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden.

A.2 Fremdwährungsumrechnung

Gemäß Artikel 4 Absatz 1 ihrer Satzung verwendet die Gruppe als Rechnungseinheit für die Kapitalkonten der Mitgliedstaaten und für die Erstellung der Finanzausweise den Euro (EUR), der von den an der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten als einheitliche Währung verwendet wird.

Die Gruppe führt ihre Geschäfte sowohl in den Währungen der Mitgliedstaaten und in Euro als auch in Währungen von nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern durch.

Ihre Mittel setzen sich zusammen aus ihrem Kapital, ihren Anleihen und ihren angesammelten Überschüssen in den verschiedenen Währungen. Ihnen stehen Guthaben, Geldanlagen oder Darlehen in den gleichen Währungen gegenüber.

Fremdwährungstransaktionen werden zu dem zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Umrechnungskurs verbucht. Die auf andere Währungen als den Euro lautenden Geldmarktforderungen und -verbindlichkeiten der Gruppe werden auf der Grundlage der Schlusskurse zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dieser Umrechnung werden über die Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die Finanzausweise umfassen die Finanzausweise der Europäischen Investitionsbank (im Folgenden: Bank oder

EIB) sowie die ihrer Tochtergesellschaft, des Europäischen Investitionsfonds (im Folgenden: Fonds oder EIF). Die Finanzausweise des Fonds werden für denselben Berichtszeitraum wie den der Bank und unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsgrundsätze erstellt.

Die Bank bezieht den EIF in ihre Konsolidierung ein.

Nach der Zusammenfassung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen werden alle gruppeninternen Salden, Transaktionen sowie die Erträge und Aufwendungen, die sich aus Transaktionen innerhalb der Gruppe ergeben, eliminiert.

Minderheitsanteile stellen den Teil des Ergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens dar, der auf Anteile entfällt, die weder direkt noch indirekt von der Bank gehalten werden.

Aktiva, die in einer Vertretungs- oder in treuhänderischer Funktion gehalten werden, stellen keine Aktiva der Gruppe dar und werden in der Anmerkung X ausgewiesen.

A.4 Derivate

Sämtliche von der Gruppe gehaltenen Derivate werden zum Mikro-Hedging und zum Makro-Hedging eingesetzt. Die Gruppe setzt Derivate nicht für Handelszwecke ein.

Die Gruppe verwendet derivative Instrumente, d.h. im Wesentlichen Zins- und Währungsswaps, im Rahmen ihres Aktiv-Passiv-Managements zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, einschließlich der Risiken von vorhergesehenen Transaktionen. Alle Derivate-Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Der überwiegende Teil der Swaps der Gruppe dient der Absicherung von bestimmten begebenen Anleihen. Die Gruppe führt Währungsswap-Geschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Gruppe die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge.

Im Rahmen ihrer Hedging-Operationen für Darlehen bzw. die globale Aktiv-Passiv-Management-Position führt die Gruppe auch Währungs-, Zins- und Overnight Index Swaps durch. Die betreffenden Zinsen werden zeitanteilig verbucht.

Im Rahmen ihrer Verfahren zur Minderung des Kreditrisikos führt die Gruppe auch Credit Default Swaps durch.

Die Gruppe setzt langfristige Futures ein, um das Zinsrisiko der Anleiheportfolios ihres Treasury anzupassen. Futures werden unter Bezug auf den Schlusskurs des vorherigen Tages auf dem jeweiligen Markt ausgewiesen.

Währungsswaps

Verträge über Währungsswaps werden abgeschlossen, um Währungspositionen anzupassen. Die Neubewertung der Kassaposition eines Währungsswaps wird unter den *Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktiv- oder auf*

der Passivseite der Bilanz neutralisiert. Die Terminposition des Währungsswaps wird zu ihrem Erfüllungsbetrag als nicht bilanzwirksamer Posten verbucht und nicht neu bewertet. Das Agio/Disagio zwischen dem Erfüllungsbetrag der Kassenposition und dem der Terminposition wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter dem Posten *Zinserträge und ähnliche Erträge bzw. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen* verbucht.

Zinsswaps

Die zu Absicherungszwecken durchgeführten Zinsswaps werden nicht neu bewertet.

A.5 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach dem Grundsatz der Bilanzierung zum Erfüllungstag verbucht.

A.6 Liquide Mittel

Die Gruppe definiert liquide Mittel als Barmittel sowie kurzfristige, hochliquide Wertpapiere und verzinsliche Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens 90 Tagen.

A.7 Schultitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, sowie Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere

Um das Management ihrer liquiden Aktiva transparenter zu machen und ihre Solvabilität zu stärken, hat die Gruppe die folgenden Portfoliokategorien eingerichtet:

A.7.1 Anlageportfolio der Gruppe

Das Anlageportfolio besteht aus Titeln, die mit der Absicht erworben wurden, sie bis zu ihrer Fälligkeit zu halten. Diese Titel werden begeben bzw. garantiert von:

- Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den G10-Ländern oder öffentlichen Einrichtungen dieser Länder;
- supranationalen Institutionen einschließlich multinationaler Entwicklungsbanken.

Die Titel werden anfänglich zu Anschaffungskosten oder ausnahmsweise zu Übertragungskosten ausgewiesen. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben. Die Differenz zwischen dem Einbuchungswert und dem Rückzahlungswert wird gleichmäßig über die Laufzeit der Papiere verteilt.

2006 hat die Gruppe beschlossen, das Anlageportfolio auslaufen zu lassen. Die Gruppe hat diesem Portfolio seither keine neuen Wertpapiere hinzugefügt und wird die vorhandenen Titel bis zu ihrer Endfälligkeit halten. Die Erlöse aus den fällig gewordenen Wertpapieren wird sie in den in Abschnitt A.7.2 beschriebenen operationellen Portfolios anlegen.

A.7.2 Operationelle Portfolios

- Operationelle Geldmarktportfolios A1 und A2

Um eine ausreichende Liquidität zu gewährleisten, erwirbt die Gruppe Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 18 Monaten, und zwar insbesondere Schatzanweisungen und verkehrsfähige Schuldtitel von öffentlichen Einrichtungen und Finanzinstituten. Die Titel im Portfolio A1 werden bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten und im Jahresabschluss zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben. Das Portfolio A2 enthält Titel, die zur Veräußerung verfügbar sind und in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen ausgewiesen werden. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Die Schatzanweisungen werden auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten *Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind* ausgewiesen.

Die verkehrsfähigen Schuldtitel von öffentlichen Emittenten und Finanzinstituten werden auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten *Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere – a) Von öffentlichen Emittenten bzw. b) Von anderen Emittenten* erfasst.

Nullkuponanleihen werden anfänglich zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag wird periodengerecht unter dem Posten *Zinserträge und ähnliche Erträge* verbucht.

- Operationelle Anleiheportfolios B1, B2, B3 und B4

Das Anleiheportfolio B1 („Credit Spread“) besteht aus variabel und festverzinslichen Schuldverschreibungen, die von staatlichen Emittenten, supranationalen Institutionen, Finanzinstituten und Unternehmen begeben oder garantiert werden. Diese Titel sind zur Veräußerung verfügbar und werden in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen ausgewiesen. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Das Portfolio B2 („Alternative Anlagen“) besteht aus Anleihen mit Kapitalgarantie, deren Emittenten die Kriterien der Gruppe für Treasury-Anlagen erfüllen; der Zinssatz ist an die Performance einer Reihe von Dach-Hedgefonds gebunden, und die ursprüngliche Laufzeit beträgt etwa fünf Jahre. Die Titel sind zur Veräußerung verfügbar und werden in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen ausgewiesen. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Das Anleiheportfolio B3 („Global Fixed Income“) besteht aus börsennotierten Titeln mit einer Restlaufzeit von höchstens zehn Jahren, die von Finanzinstitutionen begeben und garantiert werden. Die in diesem Portfolio

gehaltenen Papiere werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert angesetzt; die diesbezüglichen Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Das Anlageportfolio B4 mit Koppelung an die Inflationsrate enthält börsennotierte Anleihen mit einer Restlaufzeit von höchstens 30 Jahren, die von EU-Mitgliedstaaten begeben werden. Die in diesem Portfolio gehaltenen Papiere werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert angesetzt; die diesbezüglichen Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Das Operationelle Portfolio des EIF umfasst börsennotierte Titel mit einer Restlaufzeit von höchstens 10 Jahren. Diese Titel werden als „zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere“ eingestuft und in den Finanzausweisen nach dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zu Marktpreisen ausgewiesen. Die Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Nettoverlust aus Finanzgeschäften* erfasst.

Der Marktwert der Treasury-Portfolios beruht auf veröffentlichten Kursangeboten auf einem aktiven Markt, die die wichtigste Quelle für die Bestimmung des Fair Value dieser Treasury-Instrumente darstellen. Der Fair Value von Instrumenten, für die kein Marktpreis vorliegt, wird veranschlagt, indem Notierungen von Marktteilnehmern eingeholt werden und/oder Bewertungsmethoden oder -modelle zur Anwendung kommen, die, soweit möglich, auf die am Bilanzstichtag zu beobachtenden Marktdaten zurückgreifen.

A.7.3 Darlehenssubstitute

Dieses Portfolio umfasst hauptsächlich Schuldverschreibungen in Form von Anleihen, Notes oder Zertifikaten, die von einer Zweckgesellschaft oder einer Treuhandgesellschaft begeben werden. Diese Wertpapiere werden als „bis zur Endfälligkeit gehaltene“ Schuldtitel eingestuft, anfänglich zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen und im Anschluss daran zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Differenz zwischen dem Anschaffungspreis und dem Rückzahlungswert wird gleichmäßig über die Laufzeit der Papiere verteilt. Wertberichtigungen werden ausgewiesen, wenn sie einen dauerhaften Charakter haben.

A.8 Wertpapierleihe

Im April 2003 unterzeichnete die Gruppe mit der Northern Trust Global Investment einen Vertrag über Wertpapierleihe, wonach die Gesellschaft für die Gruppe das Verleihen von Wertpapieren aus dem Anlageportfolio, dem Anleiheportfolio B1 („Credit Spread“), aus dem Portfolio B3 („Global Fixed Income“), aus dem Anlageportfolio B4 mit Koppelung an die Inflationsrate und aus dem Operationellen Portfolio des EIF durchführt.

Verleiene Wertpapiere werden mit ihrem Buchwert angesetzt und unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen. Als Besicherung im Rahmen von Wertpapierleihen erhaltene Wertpapiere werden nur dann in die

Bilanz aufgenommen, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls übertragen wird. Verliehene Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls aufgegeben wird.

Erhaltene oder gezahlte Gebühren und Zinsen werden periodengerecht in den Zinserträgen bzw. den Zinsaufwendungen verbucht.

A.9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

A.9.1 Darlehen

Darlehen werden in den Aktiva der Gruppe mit ihrem ausgezahlten Nettobetrag ausgewiesen. Am Jahresende werden für diejenigen ausstehenden Darlehen, bei denen für den gesamten Betrag oder einen Teil davon die Einbringung gefährdet ist, Wertberichtigungen vorgenommen. Solche Wertberichtigungen erfolgen in der gleichen Währung wie die Forderungen, auf die sie sich beziehen. Diese Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten *Wertberichtigungen auf Forderungen* verbucht und in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten abgezogen.

A.9.2 Zinsen auf Darlehen

Die Zinsen auf Darlehen werden in der Ergebnisrechnung über die Laufzeit der Darlehen verteilt verbucht. In der Bilanz werden die periodengerecht abgegrenzten Zinsen auf der Aktivseite unter der Position *Rechnungsabgrenzungsposten* ausgewiesen. Wertberichtigungen, die die Zinsen auf diese Darlehen betreffen, werden von Fall zu Fall von der Geschäftsleitung der Gruppe festgelegt und unter den *spezifischen Wertberichtigungen* für Forderungen an Kunden erfasst.

A.9.3 Reverse-Repo- und Repo-Transaktionen

Die Gruppe führt Dreiparteien-Repos durch, um das Kreditrisiko in Zusammenhang mit in den operationellen Portfolios gehaltenen Vermögenswerten zu optimieren. Bei einem Dreiparteien-Repo übernimmt eine Depot-/Clearingstelle die Aufbewahrung, das Clearing und die Abwicklung bei Repo-Transaktionen zwischen der Bank und einer dritten Partei. Diese Depot-/Clearingstellen üben ihre Tätigkeit auf der Grundlage von Standard-Rahmenvereinbarungen aus. Diese Vereinbarungen umfassen die Lieferung gegen Zahlung, den Ersatz von Wertpapieren, ein automatisches Marking-to-Market sowie die Berichterstattung und laufende Verwaltung.

Die Reverse-Repo-Transaktionen werden jeweils mit den gezahlten Barmitteln auf der Aktivseite der Bilanz unter der Position *Forderungen an Kreditinstitute* – b) *Sonstige Forderungen* ausgewiesen. Die Zinsen im Zusammenhang mit Reverse-Repo-Transaktionen werden periodengerecht verbucht.

Die Repo-Transaktionen werden jeweils mit den erhaltenen Barmitteln auf der Passivseite der Bilanz unter der Position *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* –

a) *Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist* ausgewiesen. Die Zinsen im Zusammenhang mit Repo-Transaktionen werden periodengerecht verbucht.

A.9.4 Zinsvergütungen

Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen (vgl. Anmerkung I) werden abgegrenzt und über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.10 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden anfänglich zu den Anschaffungskosten erfasst. Am Bilanzstichtag wird ihr Buchwert an die Anschaffungskosten oder an den Marktwert angepasst, wobei der niedrigere der beiden Beträge angesetzt wird. Die Gruppe erwirbt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, wenn sie im Rahmen der Fazilität für strukturierte Finanzierungen Risikokapitalfinanzierungen durchführt, Beteiligungen an Infrastrukturfonds übernimmt oder in Beteiligungsfonds investiert.

Bei den Finanzanlagen in Risikokapitalgesellschaften, Infrastrukturfonds und Beteiligungsfonds handelt es sich um Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen der normalen Tätigkeit der Gruppe für einen längeren Zeitraum erworben werden. In der Bilanz werden sie anfänglich mit ihren ursprünglichen Anschaffungskosten ausgewiesen. Auf der Grundlage der von den Fondsmanagern bis zum Bilanzstichtag vorgelegten Berichte werden die Beteiligungen im Portfolio einzeln mit den Anschaffungskosten oder mit dem zurechenbaren Nettoinventarwert (Net Asset Value – NAV) bewertet, wobei der jeweils niedrigere Betrag angesetzt wird. Dadurch bleiben etwaige zurechenbare nicht realisierte Wertsteigerungen, die in dem Portfolio eingetreten sind, unberücksichtigt. Der zurechenbare NAV wird bestimmt, indem entweder der prozentuale Anteil der Gruppe an dem zugrunde liegenden Fonds auf den im zuletzt vorgelegten Bericht genannten NAV angewandt wird oder indem – soweit verfügbar – der von dem zuständigen Fondsmanager mitgeteilte Wert pro Anteil zum gleichen Datum verwendet wird. Der zurechenbare NAV wird bei Ereignissen angepasst, die zwischen dem Datum des letzten verfügbaren NAV und dem Bilanzstichtag eingetreten sind, sofern die Anpassung als erheblich angesehen wird. Nicht realisierte Verluste, die lediglich aus Verwaltungsaufwendungen und Managementgebühren von am Bilanzstichtag weniger als zwei Jahre bestehenden Risikokapitalfonds, Infrastrukturfonds und Beteiligungsfonds resultieren, werden bei der Ermittlung des zurechenbaren NAV nicht berücksichtigt.

A.11 Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Grundstücke, von der Gruppe genutzte Gebäude sowie technische Einrichtungen und Vorrichtungen.

Grundstücke werden zu den Anschaffungskosten und Gebäude zu den Anschaffungskosten abzüglich der aufgelaufenen Abschreibungen ausgewiesen. Der Wert des Hauptgebäudes der Gruppe in Luxemburg-Kirchberg sowie der Gebäude in Luxemburg-Hamm und in Luxemburg-Weimershof wird wie nachstehend dargestellt linear abgeschrieben.

Die Anlagen, die Ausrüstung und das Zubehör, das Mobiliar sowie die Büro- und Geschäftsausstattung werden in der Bilanz zu den Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen ausgewiesen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Lebensdauer der erworbenen Güter:

- Gebäude in Kirchberg, Hamm und Weimershof : 30 Jahre
- Anlagen, Ausrüstung und Zubehör : 10 Jahre
- Mobiliar : 5 Jahre
- Büro- und Geschäftsausstattung : 3 Jahre

A.12 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen auch intern entwickelte Computer-Software. Die Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien hinsichtlich ihrer Identifizierbarkeit erfüllen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn die Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, wird zu den Entwicklungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen, die auf linearer Basis über einen Zeitraum von drei Jahren nach Fertigstellung bestimmt werden, bilanziert.

A.13 Pensionspläne und Krankenkasse

A.13.1 Pensionspläne für die Mitarbeiter

Die Gruppe unterhält leistungsorientierte Pensionspläne, um allen Mitarbeitern Pensionsleistungen zukommen zu lassen.

Das Hauptpensionssystem der Bank ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und der Bank alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter der Bank angehören. Die von der Bank und ihren Mitarbeitern geleisteten Beiträge zu diesem System werden in den Aktiva der Bank investiert.

Hinsichtlich der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem wird mindestens jedes Jahr unter Verwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) eine versicherungsmathematische Berechnung vorgenommen, um sicherzustellen, dass die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung angemessen ist. Die letzte Berechnung stammt vom 30. September 2010, wobei die Ergebnisse jedoch mittels Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die drei letzten Monate des Jahres 2010 auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet wurden. Die wichtigsten versicherungsmathematischen Hypothesen sind in Anmerkung L dargelegt.

Vor dem 1. Januar 2010 wirkten sich versicherungsmathematische Überschüsse nicht auf die Rückstellungsbildung aus. Seit dem 1. Januar 2010 werden kumulative versicherungsmathematische Defizite und Überschüsse des Vorjahres, die 10% der Verpflichtungen aus dem Pensionsplan überschreiten, auf linearer Basis über die noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter amortisiert.

Das Hauptpensionssystem des Europäischen Investitionsfonds (EIF) ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und des EIF alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter des EIF angehören. Es trat im März 2003 in Kraft und ersetzt das frühere beitragsorientierte System.

A.13.2 Krankenkasse

Die Gruppe hat für ihre Mitarbeiter eine eigene Krankenkasse eingerichtet, die durch Beiträge der Gruppe und der Mitarbeiter alimentiert wird. Die Krankenkasse wird nach denselben Grundsätzen wie das Pensionssystem geführt und die Beiträge und Leistungen nach denselben Standards erfasst (vgl. Anmerkung A.13.1). Die letzte Berechnung stammt vom 30. September 2010, wobei die Ergebnisse jedoch mittels Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die drei letzten Monate des Jahres 2010 auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet wurden.

A.13.3 Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums

Der Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums ist ein leistungsorientiertes System, das ausschließlich durch Beiträge der Gruppe alimentiert wird und dem die Mitglieder des Direktoriums angehören. Sämtliche von der Gruppe zu diesem System geleisteten Beiträge werden in den Aktiva der Gruppe investiert. Der Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums wird nach denselben Grundsätzen wie der Pensionsplan für die Mitarbeiter verwaltet und erfasst (vgl. Anmerkung A.13.1).

A.13.4 Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem

Bei dem Freiwilligen Zusatz-Versorgungssystem handelt es sich um einen zusätzlichen beitragsorientierten Pensionsplan, der aus Beiträgen der Mitarbeiter gespeist wird. Die von den Mitarbeitern eingezahlten Beiträge werden unter dem Posten *Sonstige Verbindlichkeiten* erfasst.

A.14 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag verbucht. Transaktionskosten und Agios/Disagios werden in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Laufzeit der Verbindlichkeiten linear über die Rechnungsabgrenzungsposten abgeschrieben.

Die Zinsaufwendungen für Schuldtitel sind in dem Posten *Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen* in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

A.15 Rückstellung für übernommene Garantien

Diese Rückstellung dient der Absicherung von Risiken, die sich aus der Übernahme von Garantien für

zwischengeschaltete Finanzinstitutionen oder für von Dritten gewährte Darlehen durch die Gruppe ergeben. Eine Rückstellung für übernommene Garantien wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass die Gruppe aufgrund einer gestellten Garantie einen Verlust zu verzeichnen haben wird.

A.16 Rücklagen

A.16.1 Rücklage für Sonderaktivitäten und Allgemeine Rücklage für Darlehen

Nach der Satzung der Bank, die zeitgleich mit dem Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, sind keine spezifischen Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) und ähnliche Vorhaben (Spezielle FEMIP-Reserve – SFR) oder für Risikokapitalfinanzierungen erforderlich. Stattdessen ist in der neuen Satzung eine spezifische Zuweisung zu der Rücklage für „Sonderaktivitäten“ vorgesehen, die zu definieren sind. Dem Direktorium wurde für seine Sitzung am 2. Februar 2010 ein Vorschlag für die Definition von „Sonderaktivitäten“ und die damit zusammenhängende Zuweisung zu den Rücklagen vorgelegt, der in Einklang mit der bestehenden Praxis im Bereich Kreditrisikomanagement und mit Vereinbarungen mit Dritten steht und vom Direktorium genehmigt wurde. Die Neuordnung der Rücklagen für die Finanzierungstätigkeit der Bank bietet die Möglichkeit, eine deutlichere Trennung der Rücklagen für die erwarteten Verluste aus dem gesamten Darlehensbestand von den Rücklagen zur Kapitalunterlegung für Sonderaktivitäten vorzunehmen.

Daher wurden zum 31. Dezember 2009 zwei Rücklagenkategorien geschaffen, die folgendermaßen beschrieben werden können:

- Rücklage für Sonderaktivitäten: Gemäß Artikel 16 Absatz 5 der Satzung ist für Sonderaktivitäten der Bank eine besondere Einstellung in die Rücklagen vorzusehen. Die Höhe dieser Rücklage beruht auf der Kapitalunterlegung für jede einzelne Operation.
- Allgemeine Rücklage für Darlehen: Anlässlich des Inkrafttretens der Satzung wird eine unspezifische Rücklage für die erwarteten Verluste aus dem Darlehens- und Garantieportfolio der Bank eingeführt, die auf den diesbezüglichen Leitlinien der Gruppe beruht.

A.16.2 Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen

Dieser Posten umfasste den in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegten Teil des Jahresüberschusses der Gruppe, der dazu bestimmt war, die Durchführung von Finanzierungen mit erhöhtem Risiko im Rahmen dieser Fazilität zu erleichtern. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.16.3 Mittel für Risikokapitalfinanzierungen

Dieser Posten umfasste den in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegten Teil des Jahresüberschusses der Gruppe, der im Rahmen der Umsetzung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Entschließung über

Wachstum und Beschäftigung dazu bestimmt war, die Durchführung von Risikokapitalfinanzierungen zu erleichtern. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.17 Besteuerung

Nach dem Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Gemeinschaften, das einen Anhang zu dem Vertrag vom 8. April 1965 zur Einsetzung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission der Europäischen Gemeinschaften bildet, sind die Guthaben, Einkünfte und sonstigen Vermögensgegenstände der Gruppe von jeder direkten Steuer befreit.

A.18 Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Posten umfassen:

Aktiva: Vor dem Abschluss-Stichtag verbuchte Ausgaben, die Aufwendungen für spätere Geschäftsjahre darstellen, sowie Erträge, deren Zahlung erst bei Fälligkeit des zugrunde liegenden Instruments fällig wird (hauptsächlich Zinsen auf Darlehen);

Passiva: Vor dem Abschluss-Stichtag erhaltene Einnahmen, die Erträge für spätere Geschäftsjahre darstellen, sowie Aufwendungen, die sich auf das abgeschlossene Geschäftsjahr beziehen, jedoch erst nach dem Abschluss-Stichtag fällig werden (hauptsächlich Zinsen auf Anleihen).

A.19 Zinserträge und ähnliche Erträge

Neben den Zinsen und Provisionen aus Darlehen, aus Geldanlagen und aus dem Wertpapierbestand umfasst der Posten *Zinserträge und ähnliche Erträge* auch die Entschädigungszahlungen, die die Gruppe für die von ihren Darlehensnehmern getätigten vorzeitigen Darlehensrückzahlungen erhält. Um die Erträge aus Darlehen und die Kosten der Mittelaufnahme in der Rechnungslegung gleich zu behandeln, verteilt die Gruppe die erhaltenen Entschädigungszahlungen über die Restlaufzeit der betreffenden Darlehen.

A.20 Dividendenerträge

Dividenden sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches der Institution auf Zahlung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

A.21 Neudarstellung von Zahlen des Vorjahres

Um Vergleichbarkeit mit dem jetzigen Berichtszeitraum zu erreichen, wurden verschiedene Posten des Vorjahres neu dargestellt. Die wichtigsten Neudarstellungen betreffen die Tatsache, dass bei den folgenden Posten keine Saldierung der im Zusammenhang mit Swaps anfallenden Zinserträge und -aufwendungen erfolgte:

- *Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)*
- *Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)*
- *Zinserträge und ähnliche Erträge*
- *Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen*

Anmerkung B - Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern und Bestand der Schuldverschreibungen (in Tsd EUR)

B.1 Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 692 Tsd EUR (2009: 227 227 Tsd EUR).

Die EIB wurde als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Die Bank führt ihre Operationen über die Luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreservepflicht zu erfüllen. Diese Einlage belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 600 Tsd EUR (2009: 227 144 Tsd EUR).

B.2 Bestand der Schuldverschreibungen

Zusätzlich zu den Darlehenssubstituten, die die Übernahme von Darlehens- oder Forderungsbeständen in Verbindung mit Verbriefungstransaktionen darstellen, besteht das Portfolio der Schuldverschreibungen aus dem Anlageportfolio, den Operationellen Geldmarktpportfolios A1 und A2, den Operationellen Anleiheportfolios B1 („Credit Spread“), B2 („Alternative Anlagen“), B3 („Global Fixed Income“) und B4 („Anlageportfolio mit Koppelung an die Inflationsrate“) sowie dem Operationellen Portfolio des EIF. Die Portfolios waren zum 31. Dezember 2010 und 2009 wie folgt gegliedert und klassifiziert:

	31.12.2010	31.12.2009
Schuldttitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (börsennotiert)	5 372 659	4 072 600
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (davon 9 413 399 Tsd EUR im Jahr 2010 und 9 071 544 Tsd EUR im Jahr 2009 nicht börsennotiert)	16 358 541	18 266 971
	21 731 200	22 339 571

Zum 31.12.2010	Einbuchungs- wert	Buchwert	Abzuschrei- bende Agios/ Disagios	Wert bei Fälligkeit	Marktwert
Anlageportfolio der Gruppe	1 674 379	1 624 734	- 18 602	1 606 132	1 650 666
Operationelle Geldmarktpportfolios:					
- A1: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	5 086 491	5 086 491	0	5 086 491	5 083 714
- A2: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	2 199 097	2 200 878	9 120	2 216 906	2 201 277
Operationelle Anleiheportfolios:					
- B1: Credit Spread	1 044 305	990 742	0	1 043 527	998 966
- B2: Alternative Anlagen	0	0	0	0	0
- B3: Global Fixed Income	633 831	618 997	0	608 000	618 997
- B4: Anlageportfolio mit Kopplung an die Inflationsrate	1 073 907	1 072 028	0	980 000	1 072 028
Operationelles Portfolio des EIF	650 157	603 914	0	647 853	606 585
Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	9 534 374	9 533 416	- 18 331	9 515 085	8 834 011
	21 896 541	21 731 200	- 27 813	21 703 994	21 066 244

Zum 31.12.2009	Einbuchungs- wert	Buchwert	Abzuschrei- bende Agios/ Disagios	Wert bei Fälligkeit	Marktwert
Anlageportfolio der Gruppe	1 928 370	1 894 508	- 24 426	1 870 082	1 981 858
Operationelle Geldmarktportfolios:					
- A1: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	7 638 941	7 638 941	0	7 638 941	7 635 850
- A2: Geldmarkttitel mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	1 792 559	1 790 862	0	1 792 534	1 792 846
Operationelle Anleiheportfolios:					
- B1: Credit Spread	1 132 731	1 112 564	0	1 133 246	1 126 106
- B2: Alternative Anlagen	125 000	124 131	0	125 000	124 131
- B3: Global Fixed Income	553 499	554 715	0	530 000	554 715
- B4: Anlageportfolio mit Kopplung an die Inflationsrate	478 334	496 336	0	435 000	496 336
Operationelles Portfolio des EIF	523 076	518 715	0	516 218	522 864
Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	8 208 799	8 208 799	0	8 208 799	7 716 159
	22 381 309	22 339 571	- 24 426	22 249 820	21 950 865

Die Gruppe führt besicherte Wertpapierleihe-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Gruppe kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Sie fordert die Hinterlegung bzw. Rückgabe zusätzlicher Sicherheiten bei der bzw. an die Gruppe, wenn dies für erforderlich gehalten wird.

Der Buchwert der Wertpapierleihe-Aktivitäten belief sich Ende Dezember 2010 auf 655 982 Tsd EUR (2009: 471 434 Tsd EUR).

Darlehenssubstitute werden dem Darlehensportfolio zugerechnet (Anmerkung D). In einige dieser Operationen wurden Instrumente zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken eingebettet, wodurch zusätzliche Rückgriffsmöglichkeiten geboten werden. Eine genaue Überprüfung hat ergeben, dass keine Wertberichtigungen erforderlich sind, sodass zum 31. Dezember 2010 keine ausgewiesen wurden.

Anmerkung C – Forderungen an Kreditinstitute – Sonstige Forderungen (in Tsd EUR)

Die Gruppe führt besicherte Reverse-Repo- bzw. Repo-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Gruppe kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Sie fordert die Hinterlegung bzw. Rückgabe zusätzlicher Sicherheiten bei der bzw. an die Gruppe, wenn dies für erforderlich erachtet wird.

	31.12.2010	31.12.2009
Termineinlagen	6 230 200	9 131 727
Dreiparteien-Reverse-Repos ^(*)	25 406 035	10 094 056
	31 636 235	19 225 783

^(*) Diese Operationen werden mit einer externen Depotstelle durchgeführt, wobei diese sich auf der Grundlage eines Rahmenvertrags zur Einhaltung der vertraglichen Bedingungen verpflichtet. Diese betreffen insbesondere die folgenden Punkte:

- die Lieferung gegen Zahlung;
- die Prüfung der Sicherheiten;
- die vom Geldgeber geforderte Sicherheitsspanne, die stets gegeben und ausreichend sein muss, wobei der Marktwert der Titel täglich von der Depotstelle überprüft wird;
- die Organisation des Ersatzes der hinterlegten Sicherheiten unter der Voraussetzung, dass dies den vertraglich festgelegten Anforderungen entspricht.

Anmerkung D – Übersicht über die Darlehen und Garantien

D.1 Gesamtbetrag der gewährten Darlehen (in Tsd EUR)

Der Gesamtbetrag der gewährten Darlehen umfasst sowohl den ausgezahlten als auch den nicht ausgezahlten Teil der Darlehen. Er gliedert sich wie folgt auf:

	An zwischengeschaltete Kreditinstitute	Direkt an die Endbegünstigten	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Ausgezahlter Teil	124 030 306	226 989 482	351 019 788	315 940 880
Noch nicht ausgezahlter Teil	17 562 869	72 988 160	90 551 029	81 843 248
Gewährte Darlehen insgesamt	141 593 175	299 977 642	441 570 817	397 784 128
Portfolio der Darlehenssubstitute (Anmerkung B.2)			9 533 416	8 208 799
Darlehen insgesamt (einschließlich des Portfolios der Darlehenssubstitute) (Anmerkung D.3)			451 104 233	405 992 927

D.2 Spezifische Wertberichtigung auf Darlehen (in Tsd EUR)

Die Veränderungen der Wertberichtigungen sind im Folgenden dargestellt:

	2010	2009
Rückstellung zu Beginn des Jahres	110 800	22 000
Entnahme im Verlauf des Jahres	- 20 000	0
Zuführung im Verlauf des Jahres	808	88 800
Rückstellung am Ende des Jahres	91 608	110 800

D.3 Aufgliederung der Darlehen nach dem Projektstandort (in Tsd EUR)**D.3.1 Darlehen für Vorhaben in der Europäischen Union**

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Spanien	696	67 388 000	63 517 730	3 870 270	14,94%	15,19%
Deutschland	688	57 312 575	48 133 100	9 179 475	12,70%	13,45%
Italien	548	55 563 064	43 221 824	12 341 240	12,32%	12,51%
Frankreich	403	41 006 821	34 224 356	6 782 465	9,09%	9,56%
Vereinigtes Königreich	233	30 523 750	24 813 567	5 710 183	6,77%	6,81%
Portugal	320	24 032 904	21 411 740	2 621 164	5,33%	5,34%
Polen	189	23 104 374	16 507 833	6 596 541	5,12%	4,46%
Griechenland	150	17 197 611	13 872 929	3 324 682	3,81%	3,65%
Ungarn	125	10 710 227	8 437 892	2 272 335	2,37%	2,33%
Österreich	196	9 815 879	9 239 879	576 000	2,18%	2,14%
Tschechische Republik	113	9 705 203	7 729 744	1 975 459	2,15%	2,11%
Belgien	94	8 737 168	7 149 325	1 587 843	1,94%	1,90%
Niederlande	66	7 807 107	5 423 587	2 383 520	1,73%	1,67%
Schweden	73	7 520 745	5 171 663	2 349 082	1,67%	1,26%
Finnland	114	6 900 878	6 116 078	784 800	1,53%	1,64%
Rumänien	74	6 553 558	3 277 402	3 276 156	1,45%	1,58%
Irland	50	4 265 456	3 356 818	908 638	0,95%	1,06%
Slowenien	54	3 089 494	2 185 805	903 689	0,68%	0,67%
Slowakei	44	2 617 823	1 116 366	1 501 457	0,58%	0,33%
Bulgarien	42	2 429 605	1 090 550	1 339 055	0,54%	0,59%
Dänemark	44	2 370 991	2 069 158	301 833	0,53%	0,60%
Zypern	33	1 835 111	1 362 472	472 639	0,41%	0,35%
Lettland	27	1 602 681	817 681	785 000	0,35%	0,39%
Litauen	17	1 328 129	1 176 629	151 500	0,29%	0,33%
Estland	14	1 068 217	489 908	578 309	0,24%	0,25%
Luxemburg	27	790 713	693 263	97 450	0,17%	0,21%
Malta	5	301 055	145 555	155 500	0,07%	0,05%
Zwischensumme	4 439	405 579 139	332 752 854	72 826 285	89,91%	90,43%

D.3.2 Darlehen für Vorhaben außerhalb der Europäischen Union*D.3.2.1 Kandidatenländer*

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Türkei	122	13 548 290	9 693 800	3 854 490		
Kroatien	31	2 309 369	1 367 780	941 589		
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	8	274 126	189 144	84 982		
Zwischensumme	161	16 131 785	11 250 724	4 881 061	3,58%	3,51%

D.3.2.2 AKP-Staaten

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Madagaskar	2	268 221	194 207	74 014		
Kenia	4	267 662	24 788	242 874		
Namibia	8	201 082	201 082	0		
Nigeria	3	189 700	15 931	173 769		
Lesotho	4	173 712	22 412	151 300		
Mauritius	13	124 865	72 930	51 935		
Mosambik	8	122 809	92 309	30 500		
Ghana	3	106 399	86 399	20 000		
Tansania	1	100 652	0	100 652		
Senegal	3	76 878	41 878	35 000		
Regionalvorhaben Westafrika	3	70 136	70 136	0		
Kap Verde	2	61 648	30 264	31 384		
Demokratische Republik Kongo	1	55 000	2 738	52 262		
Regionalvorhaben Karibik	3	48 433	45 433	3 000		
Benin	2	45 000	0	45 000		
Kamerun	1	40 000	0	40 000		
Swasiland	2	38 332	24 832	13 500		
Dominikanische Republik	3	34 800	0	34 800		
Kongo	1	29 000	0	29 000		
Barbados	5	28 269	18 519	9 750		
Botsuana	4	25 747	25 747	0		
Jamaika	3	25 169	25 169	0		
Fidschi	1	24 500	0	24 500		
Mauretanien	2	20 605	13 281	7 324		
Burkina Faso	1	18 500	3 000	15 500		
Malawi	2	17 492	3 825	13 667		
Regionalvorhaben Afrika	2	11 587	11 587	0		
Regionalvorhaben AKP	1	7 261	7 261	0		
St. Vincent und die Grenadinen	2	6 730	6 730	0		
St. Kitts und Nevis	2	5 987	0	5 987		
Bahamas	2	5 769	5 769	0		
St. Lucia	2	3 700	3 700	0		
Togo	1	3 000	0	3 000		
Simbabwe	1	2 683	2 683	0		
Gabun	1	1 288	1 288	0		
Papua-Neuguinea	1	428	428	0		
Grenada	1	300	300	0		
Zwischensumme	101	2 263 344	1 054 626	1 208 718	0,50%	0,44%

D.3.2.3 Asien

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
China	7	1 663 230	560 392	1 102 838		
Vietnam	7	449 672	163 631	286 041		
Indien	3	260 748	196 152	64 596		
Pakistan	5	159 801	59 801	100 000		
Sri Lanka	4	149 223	124 223	25 000		
Philippinen	3	100 477	100 477	0		
Indonesien	4	90 093	90 093	0		
Malediven	1	44 277	44 277	0		
Demokratische Volksrepublik Laos	1	41 162	41 162	0		
Thailand	1	19 515	19 515	0		
Bangladesch	1	14 014	14 014	0		
Zwischensumme	37	2 992 212	1 413 737	1 578 475	0,66%	0,56%

D.3.2.4 Balkanländer

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Serbien	61	2 946 333	1 161 243	1 785 090		
Bosnien und Herzegowina	34	1 123 212	511 418	611 794		
Albanien	14	290 085	175 488	114 597		
Montenegro	26	237 304	129 959	107 345		
Zwischensumme	135	4 596 934	1 978 108	2 618 826	1,02%	0,94%

D.3.2.5 Mittel- und Lateinamerika

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Brasilien	16	1 059 618	739 618	320 000		
Panama	4	617 574	269 901	347 673		
Argentinien	5	227 509	227 509	0		
Kolumbien	2	185 977	185 802	175		
Mexiko	4	159 570	128 930	30 640		
Peru	4	117 434	117 434	0		
Paraguay	1	74 839	74 839	0		
Regionalvorhaben Mittelamerika	2	38 416	20 035	18 381		
Ecuador	1	36 163	36 163	0		
Uruguay	3	26 178	26 178	0		
Honduras	1	20 000	0	20 000		
Nicaragua	1	15 046	0	15 046		
Costa Rica	1	10 328	10 328	0		
Regionalvorhaben Andenpakt	1	4 774	4 774	0		
Zwischensumme	46	2 593 426	1 841 511	751 915	0,57%	0,52%

D.3.2.6 Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA)

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Norwegen	7	615 746	565 746	50 000		
Island	10	585 222	495 222	90 000		
Zwischensumme	17	1 200 968	1 060 968	140 000	0,27%	0,33%

D.3.2.7 Länder des Mittelmeerraums

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Ägypten	38	3 289 717	2 095 074	1 194 643		
Tunesien	60	3 173 669	1 821 950	1 351 719		
Marokko	49	3 139 969	1 783 969	1 356 000		
Syrien	17	1 516 807	702 415	814 392		
Libanon	24	713 525	470 846	242 679		
Algerien	1	500 000	500 000	0		
Israel	8	436 098	377 198	58 900		
Jordanien	22	384 048	291 953	92 095		
Gazastreifen/Westjordanland	6	62 479	17 479	45 000		
Zwischensumme	225	13 216 312	8 060 884	5 155 428	2,93%	2,79%

D.3.2.8 Überseeische Länder und Gebiete (ÜLG)

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Französisch-Polynesien	2	10 558	558	10 000		
Neukaledonien	1	711	711	0		
Britische Jungferninseln	1	581	581	0		
Zwischensumme	4	11 850	1 850	10 000	0,00%	0,00%

D.3.2.9 Osteuropa, südlicher Kaukasus und Russland

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Ukraine	4	465 540	148 000	317 540		
Russische Föderation	5	339 200	105 836	233 364		
Republik Moldau	7	234 946	12 546	222 400		
Georgien	4	175 000	27 159	147 841		
Armenien	1	5 000	0	5 000		
Zwischensumme	21	1 219 686	293 541	926 145	0,27%	0,18%

D.3.2.10 Südafrika

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbetrags 2010	In % des Gesamtbetrags 2009
Südafrika	30	1 298 577	844 401	454 176		
Zwischensumme	30	1 298 577	844 401	454 176	0,29%	0,30%
Darlehen für Vorhaben außerhalb der Europäischen Union insgesamt	777	45 525 094	27 800 350	17 724 744	10,09%	9,57%
Darlehen 2010 insgesamt	5 216	451 104 233	360 553 204 ⁽¹⁾	90 551 029	100,00%	
Darlehen 2009 insgesamt	5 032	405 992 927	324 149 679 ⁽¹⁾	81 843 248		100,00%

⁽¹⁾ Einschließlich Darlehenssubstitute (Anmerkungen B.2 und D.1)

D.4 Rückstellungen für Garantieoperationen

Die Gruppe hat eine Rückstellung für bereitgestellte Garantien gebildet, da objektive Hinweise darauf vorliegen, dass die Gruppe Verluste aufgrund gestellter Garantien erleiden wird. Diese Rückstellung belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 107 469 Tsd EUR (2009: 70 412 Tsd EUR).

Im Jahr 2010 beliefen sich die zusätzliche Rückstellung für bereitgestellte Garantien auf insgesamt 47 815 Tsd EUR (2009: 60 300 Tsd EUR) und die Wechselkursanpassungen auf 10 758 Tsd EUR (2009: 4 653 Tsd EUR).

Anmerkung E – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten umfasst (in Tsd EUR):

	Risikokapitaloperationen	EBWE-Anteile	Beteiligungsfonds	INSGESAMT
Kosten				
Zum 1. Januar 2010	1 889 354	157 500	222 388	2 269 242
Einbuchungen/Ausbuchungen (netto)	188 672	0	101 096	289 768
Zum 31. Dezember 2010	2 078 026	157 500	323 484	2 559 010
Wertberichtigungen				
Zum 1. Januar 2010	- 650 083	0	- 850	- 650 933
Einbuchungen/Ausbuchungen (netto)	- 42 885	0	- 15 689	- 58 574
Zum 31. Dezember 2010	- 692 968	0	- 16 539	- 709 507
Nettobuchwert				
Zum 31. Dezember 2010	1 385 058	157 500 ⁽¹⁾	306 945	1 849 503
Zum 31. Dezember 2009	1 239 271	157 500 ⁽¹⁾	221 538	1 618 309

⁽¹⁾ Der Posten in Höhe von 157 500 Tsd EUR (2009: 157 500 Tsd EUR) entspricht dem Betrag, den die Gruppe am 31. Dezember 2010 auf ihren Anteil (600 000 Tsd EUR) am Kapital der EBWE (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) eingezahlt hat. Die Gruppe hält 3,03 % des gezeichneten Kapitals der EBWE.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich die zugrunde liegende Nettobeteiligung der Gruppe an der EBWE auf 348,4 Mio EUR (2009: 355,0 Mio EUR). Dies beruht auf den geprüften Finanzausweisen für 2009, die nach den International Financial Reporting Standards erstellt wurden.

Mio EUR	Anteil in %	Eigenmittel insgesamt	Jahresergebnis	Bilanzsumme
EBWE (31.12.2008)	3,03	11 750	- 717	33 047
EBWE (31.12.2009)	3,03	11 515	- 911	32 539

Die unterzeichneten, noch nicht ausgezahlten Beträge, die unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen werden, belaufen sich

- für Risikokapitaloperationen auf 1 706 189 Tsd EUR (2009: 1 392 559 Tsd EUR),
- für Beteiligungsfonds auf 459 914 Tsd EUR (2009: 511 895 Tsd EUR).

Anmerkung F – Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (in Tsd EUR)

	Grundstücke	Gebäude in Luxemburg	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung insgesamt	Immaterielle Vermögens- werte insge- samt
Anschaffungskosten					
Zum 1. Januar 2010	10 717	362 066	82 668	455 451	6 908
Zugänge	14 000	12 800	9 254	36 054	6 819
Abgänge	0	0	- 10 569	- 10 569	- 1 937
Zum 31. Dezember 2010	24 717	374 866	81 353	480 936	11 790
Kumulierte Abschreibungen					
Zum 1. Januar 2010	0	- 106 096	- 38 851	- 144 947	- 2 091
Abschreibungen	0	- 12 764	- 14 257	- 27 021	- 3 370
Abgänge	0	0	10 569	10 569	1 937
Zum 31. Dezember 2010	0	- 118 860	- 42 539	- 161 399	- 3 524
Nettobuchwert					
Zum 31. Dezember 2010	24 717	256 006	38 814	319 537	8 266
Zum 31. Dezember 2009	10 717	255 970	43 817	310 504	4 817

Sämtliche Grundstücke und Gebäude werden von der Bank eigengenutzt. Die Kosten im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Gebäudes belaufen sich auf insgesamt 228 026 Tsd EUR (2009: 215 226 Tsd EUR).

Anmerkung G – Sonstige Vermögenswerte und sonstige Verbindlichkeiten (in Tsd EUR)

Sonstige Vermögenswerte	31.12.2010	31.12.2009
Zu erhaltende Fälligkeiten auf Darlehen	11 765	23 677
Baudarlehen und Vorschüsse an das Personal ^(*)	13 621	15 712
Vorschüsse auf Gehälter und Bezüge	373	247
Zu erhaltende Provisionen für Garantien und Risikokapitaloperationen	18 777	15 205
Sonstige	55 609	66 729
	100 145	121 570

^(*) Die Gruppe hat mit einem externen Finanzierungsinstitut vereinbart, dass fest angestellte Mitarbeiter der EIB nach Maßgabe der Personalordnung der Gruppe Personaldarlehen von diesem Institut erhalten können. Für alle Mitarbeiter der EIB gelten dieselben Zinssätze, Bedingungen und Modalitäten.

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2010	31.12.2009
Freiwilliges Zusatzversorgungssystem (Anmerkung L)	222 961	194 947
Zu zahlende Kosten im Zusammenhang mit der HIPC-Initiative	46 872	46 872
Für Risikokapitaloperationen übernommene Finanzgarantien	26 902	20 942
Durchlaufkonto Darlehen	20 735	37 242
Zu zahlende Personalkosten	19 175	8 781
Infrastrukturfonds für die westlichen Balkanstaaten	10 000	10 000
Sonstige	70 473	79 678
	417 118	398 462

Anmerkung H – Gezeichnetes Kapital, konsolidierte Eigenmittel und Ergebnisverwendung

H.1 Konsolidierte Eigenmittel und Ergebnisverwendung

Veränderung der konsolidierten Eigenmittel (in Tsd EUR)	2010	2009
Kapital		
- Gezeichnetes Kapital ⁽¹⁾	232 392 989	232 392 989
- Nicht eingefordertes Kapital	- 220 773 340	- 220 773 340
- Eingefordertes Kapital	11 619 649	11 619 649
- Abzüglich: Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital	- 14 430	- 28 861
- Eingezahltes Kapital	11 605 219	11 590 788
Rücklagen und Jahresüberschuss:		
Reservefonds		
- Stand zu Beginn des Jahres	18 205 506	16 480 817
- Verwendung des Vorjahresüberschusses ⁽¹⁾	1 876 894	1 650 877
- Übertragung aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen	0	147 177
- Zuweisung zum eingeforderten Kapital	0	- 73 365
- Stand am Ende des Jahres	20 082 400	18 205 506
- Abzüglich: Von Mitgliedstaaten zu erhalten	- 43 233	- 86 466
- Stand am Ende des Jahres (eingezahlt)	20 039 167	18 119 040
Zusätzliche Rücklage		
- Stand zu Beginn des Jahres	1 321 995	5 488 403
- Verwendung des Vorjahresergebnisses ⁽¹⁾	- 12 062	- 2 410
- Zuweisung zum eingeforderten Kapital	0	- 3 305 876
- Zuweisung zu den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	- 2 000 000
- Zuweisung zu den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen	0	0
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	1 144 024
- Änderungen bei den Eigentumsanteilen	- 11 947	- 2 146
- Stand am Ende des Jahres	1 297 986	1 321 995
Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen ⁽²⁾		
- Stand zu Beginn des Jahres	0	2 750 000
- Entnahme aus der Zusätzlichen Rücklage	0	2 000 000
- Zuweisung zur Rücklage für Sonderaktivitäten, zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen und zur Zusätzlichen Rücklage	0	- 4 750 000
- Stand am Ende des Jahres	0	0
Mittel für Risikokapitalfinanzierungen ⁽²⁾		
- Stand zu Beginn des Jahres	0	1 764 305
- Zuweisung zum Reservefonds	0	- 147 177
- Zuweisung zur Rücklage für Sonderaktivitäten, zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen und zur Zusätzlichen Rücklage	0	- 1 617 128
- Stand am Ende des Jahres	0	0
Rücklage für Sonderaktivitäten		
- Stand zu Beginn des Jahres	3 299 370	0
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	3 299 370
- Stand am Ende des Jahres	3 299 370	3 299 370
Allgemeine Rücklage für Darlehen		
- Stand zu Beginn des Jahres	1 923 734	0
- Entnahme aus den Mitteln für Risikokapitalfinanzierungen und den Mitteln für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	0	1 923 734
- Stand am Ende des Jahres	1 923 734	1 923 734
Den Anteilseignern der Bank zurechenbarer Jahresüberschuss	2 097 717	1 864 832
Gesamtbetrag der den Anteilseignern der Bank zurechenbaren konsolidierten Eigenmittel	40 263 193	38 119 759

Minderheitsanteile (in Tsd EUR) (Fortsetzung)	31.12.2010	31.12.2009
- Stand zum 1. Januar	340 294	321 749
- Veränderung der Rücklagen	24 095	25 843
- Ausgeschüttete Dividenden	0	- 4 960
- Verwendung des Jahresergebnisses	- 12 445	- 2 338
Gesamtbetrag der den Minderheitsanteilen zurechenbaren Eigenmittel zum 31. Dezember	351 944	340 294

⁽¹⁾ Der Rat der Gouverneure hat in seiner Jahressitzung am 8. Juni 2010 beschlossen, den Saldo für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr im Betrag von 1 876 894 Tsd EUR dem Reservefonds zuzuweisen.

⁽²⁾ Nach der Satzung der Bank, die zeitgleich mit dem Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, sind keine spezifischen Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) und ähnliche Vorhaben (Spezielle FEMIP-Reserve – SFR) oder für Risikokapitalfinanzierungen erforderlich.

Dem Direktorium wurde für seine Sitzung am 2. Februar 2010 ein Vorschlag über die Definition von „Sonderaktivitäten“ und die damit zusammenhängende Zuweisung zu den Rücklagen vorgelegt, der mit der bestehenden Praxis im Bereich Kreditrisikomanagement und mit externen Vereinbarungen in Einklang steht und vom Direktorium genehmigt wurde.

Die Neuordnung der Rücklagen für die Finanzierungstätigkeit der Bank bietet die Möglichkeit, eine deutlichere Trennung der Rücklagen für die erwarteten Verluste aus dem gesamten Darlehensbestand von der Kapitalunterlegung für Sonderaktivitäten vorzunehmen.

Daher wurden zum 31. Dezember 2009 zwei Rücklagenkategorien geschaffen, die folgendermaßen beschrieben werden können:

Rücklage für Sonderaktivitäten: Gemäß Artikel 16 Absatz 5 der Satzung ist für Sonderaktivitäten der Bank eine besondere Einstellung in die Rücklagen vorzusehen. Gemäß den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik beruht die Höhe dieser Rücklage auf der Kapitalunterlegung für jede einzelne Operation. Die Rücklage für Sonderaktivitäten ist für Operationen bestimmt, für die keine spezifischen Rückstellungen gebildet werden. Bei Operationen, für die Dritte eine Kapitalunterlegung bereitstellen (RSFF, LGTT), wird nur das Restrisiko der Bank gedeckt.

Allgemeine Rücklage für Darlehen: Anlässlich des Inkrafttretens der Satzung wurde eine unspezifische Rücklage für die erwarteten Verluste aus dem Darlehens- und Garantieportfolio der Gruppe eingeführt.

H.2 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt

Am 1. Januar 2007 ist das gezeichnete Kapital aufgrund der Beiträge der beiden am 1. Januar 2007 neu beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien von 163 653 737 000 EUR auf 164 808 169 000 EUR gestiegen. Als Folge dieser Kapitalerhöhung mussten die beiden neuen Mitgliedstaaten Beiträge zu ihrem Anteil am eingezahlten Kapital (57,7 Mio EUR) sowie an den Rücklagen (172,9 Mio EUR) für die am 31. Dezember 2006 ausstehenden Beträge leisten. Der einzuzahlende Gesamtbetrag wurde in acht gleiche Raten mit folgenden Zahlungsterminen aufgeteilt: 31. Mai 2007, 31. Mai 2008, 31. Mai 2009, 30. November 2009, 31. Mai 2010, 30. November 2010, 31. Mai 2011 und 30. November 2011. Die Raten bis einschließlich der vom 30. November 2010 wurden bereits vollständig eingezahlt.

Die betreffende, von den Mitgliedstaaten zu erhaltende Nettzahlung ist in der Bilanz wie folgt unter dem Posten *Gezeichnetes Kapital und Rücklagen, eingefordert, noch nicht eingezahlt* ausgewiesen.

(In Tsd EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Rücklagen, eingefordert, noch nicht eingezahlt	43 233	86 466
Gezeichnetes Kapital, eingefordert, noch nicht eingezahlt	14 430	28 861
	57 663	115 327

Anmerkung I – Rechnungsabgrenzungsposten (in Tsd EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva:		
Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen	4 497 165	0
Zu erhaltende Zinsen und Provisionen	8 075 277	7 352 239
Zu verteilende Anleihekosten	57 782	61 633
Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu erhaltende Beträge ^(*)	416 688	393 852
Zu erhaltende Provisionen der Investitionsfazilität	34 080	36 405
Sonstige	769	1 933
	13 081 761	7 846 062
Passiva:		
Ergebnis aus Währungsswap-Verträgen	23 861	5 180 511
Zu zahlende Zinsen und Provisionen	9 240 125	8 341 809
Zu verteilende Entschädigungszahlungen auf vorzeitige Darlehensrückzahlungen	275 932	134 846
Zu verteilende Anleiheerlöse	277 596	309 417
Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu zahlende Beträge ^(*)	1 492 562	887 325
Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen ^(**)	170 739	177 228
	11 480 815	15 031 136

^(*) Bei den Rückzahlungsprämien für aus Swapverträgen zu erhaltende und zu zahlende Beträge handelt es sich um Endzahlungen eines Swap Legs der jeweils zugrunde liegenden, derart strukturierten Swapverträge.

^(**) Ein Teil der von der Europäischen Kommission im Rahmen des Europäischen Währungssystems (EWS) überwiesenen Zinsvergütungen wurde als langfristige Vorauszahlung weitergeleitet. Diese wird in dem Passivposten *Rechnungsabgrenzungsposten* ausgewiesen und umfasst:

- die Zinsvergütungen für Darlehen zur Finanzierung von Investitionen außerhalb der Union, die auf der Grundlage der Abkommen mit den AKP-Staaten und der Finanzprotokolle mit Ländern des Mittelmeerraums gewährt wurden;
- die Zinsvergütungen, die im Rahmen des Europäischen Währungssystems gemäß Verordnung (EWG) Nr. 1736/79 des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 3. August 1979 und im Rahmen des von den EFTA-Staaten gemäß dem am 2. Mai 1992 unterzeichneten EWR-Abkommen geschaffenen Finanzierungsmechanismus für bestimmte Darlehen aus eigenen Mitteln der Bank in der Union zur Verfügung gestellt wurden.

Anmerkung J – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (in Tsd EUR)

J.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
Kurzfristige Fremdmittel	27 858	0
Repogeschäfte mit Zentralnotenbanken	100 000	100 000
	5 803 257	4 480 414

J.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig ^(*)	1 524 466	1 256 333
Kurzfristige Fremdmittel	975 965	1 106 417
	2 500 431	2 362 750

^(*) Einschließlich Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:

	31.12.2010	31.12.2009
Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:		
• für Operationen im Rahmen der Spezialsektion und verschiedene, in diesem Zusammenhang zu verrechnende Beträge	354 872	332 310
• Einlagen	1 130 649	899 908

Anmerkung K – Verbriefte Verbindlichkeiten (in Tsd EUR)

Eines der Ziele, das die Gruppe bei ihren Refinanzierungsaktivitäten verfolgt, besteht darin, ihre Mittelbeschaffungsstrategie mit dem Mittelbedarf für Darlehen – insbesondere hinsichtlich der Währungen – in Einklang zu bringen. Der Posten *Verbriefte Verbindlichkeiten* umfasst *Begebene Schuldverschreibungen* (dem breiten Anlegerpublikum angebotene Wertpapiere) und *Andere* (Privatplatzierungen). Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben zu den zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 ausstehenden Anleiheverbindlichkeiten zusammen mit den durchschnittlichen Zinssätzen und den Fälligkeiten.

Verbriefte Verbindlichkeiten					
ZAHLBAR IN	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2010	DURCHSCHNITTSSATZ ZINSSATZ 2010 ^(*)	FÄLLIGKEIT	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2009	DURCHSCHNITTSSATZ ZINSSATZ 2009 ^(*)
EUR	148 194 630	3,56	2011/2057	136 846 665	3,77
GBP	52 122 801	4,54	2011/2054	51 032 542	4,77
DKK	550 077	2,55	2024/2026	604 692	2,77
SEK	3 241 649	3,68	2011/2028	1 961 373	3,72
CZK	635 750	4,15	2013/2030	598 190	4,00
HUF	371 470	6,29	2011/2016	525 109	6,83
PLN	445 658	6,33	2011/2026	378 058	6,24
BGN	171 285	5,52	2011/2013	171 285	5,72
RON	105 584	8,88	2014/2016	106 225	8,88
USD	104 067 249	2,75	2011/2058	78 348 270	3,42
CHF	7 499 881	2,38	2011/2036	5 763 009	2,41
JPY	13 946 268	0,85	2011/2047	10 607 943	0,73
NOK	3 386 667	4,16	2011/2025	2 383 494	4,42
CAD	781 727	4,68	2037/2045	778 221	4,72
AUD	14 628 590	5,93	2011/2021	9 099 260	5,85
HKD	225 315	1,05	2012/2019	227 380	1,46
NZD	2 180 233	6,75	2012/2017	2 749 583	7,13
ZAR	1 990 653	8,21	2011/2018	1 256 187	8,49
MXN	38 275	6,07	2015/2015	30 550	6,65
TWD	25 667	4,75	2013/2013	65 574	4,21
TRY	2 831 379	10,63	2011/2022	1 991 631	12,37
ISK	48 182	7,91	2011/2011	95 036	8,74
RUB	519 598	6,82	2011/2019	138 110	8,14
INSGESAMT	358 008 588			305 758 387	

^(*) Gewichtete durchschnittliche Zinssätze zum Bilanzstichtag

Die Rückzahlung bestimmter strukturierter Anleihen sowie die Zinszahlungen auf diese Titel sind an Börsenindizes gebunden (historischer Wert: 843 Mio EUR). Diese Anleihen sind alle in vollem Umfang durch strukturierte Swap-Operationen abgesichert.

Mio EUR	2010	2009
Stand zum 1. Januar	305 758	266 989
Emissionen im Verlauf des Jahres	129 855	101 588
Vertragsgemäße Tilgung	- 89 529	- 62 750
Vorzeitige Tilgung	- 3 090	- 3 965
Wechselkursangleichungen	15 015	3 896
Stand zum 31. Dezember	358 009	305 758

Anmerkung L – Rückstellungen für die Pensionspläne und die Krankenkasse (in Tsd EUR)

Das Hauptpensionssystem der Gruppe ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und der Gruppe alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter angehören. Die von der Gruppe und ihren Mitarbeitern geleisteten Beiträge zu diesem System werden in den Aktiva der Gruppe investiert.

Die Rückstellungen für die Pensionspläne und die Krankenkasse haben sich folgendermaßen entwickelt (in Tsd EUR):

	2010	2009
Pensionsplan der Mitarbeiter:		
Rückstellung zum 1. Januar	1 177 671	1 067 684
Im Laufe des Jahres geleistete Zahlungen	- 47 287	- 44 896
Im Laufe des Jahres angefallene Beiträge und Zinsen	168 796	154 883
Zwischensumme	1 299 180	1 177 671
Pensionsplan des Direktoriums	34 310	33 398
Rückstellung zum 31. Dezember	1 333 490	1 211 069
Krankenkasse:		
Rückstellung zum 1. Januar	118 934	105 509
Im Laufe des Jahres geleistete Zahlungen	- 9 047	- 7 868
Im Laufe des Jahres angefallene Beiträge und Zinsen	23 803	21 293
Rückstellung zum 31. Dezember	133 690	118 934
Gesamtsumme der Rückstellungen zum 31. Dezember	1 467 180	1 330 003

Die obigen Beträge umfassen nicht die Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern im Zusammenhang mit dem Freiwilligen Zusatzversorgungssystem (System mit definierten Leistungen, das durch die Beiträge seiner Mitglieder alimentiert wird). Der entsprechende Betrag von 223 Mio EUR (2009: 195 Mio EUR) ist unter *Sonstige Verbindlichkeiten* verbucht (Anmerkung G).

Die Rückstellung im Hinblick auf die künftigen Leistungen von Pensionsfonds und Krankenkasse wurde zum 30. September 2010 von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die versicherungsmathematische Berechnung wurde mittels einer Extrapolation (Roll-Forward-Methode) für die letzten drei Monate des Jahres 2010 aktualisiert, wobei von den marktüblichen Zinssätzen zum 31. Dezember 2010 und den folgenden Annahmen für den Pensionsfonds und die Krankenkasse der Mitarbeiter ausgegangen wurde:

- ein Abzinsungssatz von 5,06% (2009: 6,19%) für die Bestimmung des versicherungsmathematischen Gegenwartswerts der gegenüber dem Pensionsfonds und der Krankenkasse erworbenen Leistungsansprüche; dies entspricht einer Duration von 17,52 Jahren (2009: 16,24 Jahre);
- aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Gruppe davon aus, dass für die Gesamtverzinsung der Pensionsrückstellungen ein Satz festgelegt wird, der 1,5% (2009: 1,5%) über dem oben genannten Abzinsungssatz liegt;
- gleichmäßige Verteilung des Pensionseintrittsalters auf 55 bis 65 Jahre (2009: 55-65 Jahre);
- eine auf zusammen 4,5% p.a. geschätzte durchschnittliche Erhöhung der Gehälter aufgrund des Anstiegs der Lebenshaltungskosten und der Laufbahnfortschritte (2009: 4,5%);
- eine Kündigungswahrscheinlichkeit von 3% bis zum Alter von 55 Jahren (wie 2009);
- ein Anpassungssatz von 2% p.a. für die Pensionen (wie 2009);
- die Verwendung der Lebenserwartungstabelle ISCLT (2009: versicherungsmathematische Tabellen LPP 2005). 2010 wurde beschlossen, bei den versicherungsmathematischen Berechnungen anstelle der Tabellen LPP 2005 die vor kurzem erstellte Lebenserwartungstabelle ISCLT zu verwenden, da diese für die EIB als Institution der Europäischen Union als angemessener erachtet wird;
- eine Inflationsrate von 4% p.a. bei den Kosten der medizinischen Leistungen (wie 2009).

Wie aus den vorstehenden Tabellen hervorgeht, werden die Rückstellungen für den Pensionsfonds und die Krankenkasse der Mitarbeiter gegebenenfalls (vgl. Anmerkung A.13.1) nach Maßgabe der versicherungsmathematischen Berechnungen angepasst (d.h. kumulative versicherungsmathematische Defizite oder Überschüsse des Vorjahres, die 10% der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem überschreiten, werden auf linearer Basis über die noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter verteilt). Da die für das Vorjahr berechneten versicherungsmathematischen Überschüsse und Defizite die Spanne von 10% nicht überschritten haben, wurde für das Jahr 2010 keine Anpassung vorgenommen.

Im Jahr 2010 ergab die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionspläne und der Krankenkasse einen nicht erfassten Verlust von 359 315 Tsd EUR. 178 017 Tsd EUR dieses Betrags überstiegen den Korridor von 10% und werden auf linearer Basis über die noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der im Dienste der Bank befindlichen Mitarbeiter verteilt. Dadurch wird sich der Nettoverlust, der im nächsten Geschäftsjahr ausgewiesen wird, auf einen Betrag von 13 693 Tsd EUR belaufen.

Anmerkung M – Jahresüberschuss

Am 17. Mai 2011 wird die Verwendung des Ergebnisses der Gewinn- und Verlustrechnung des Einzelabschlusses der Bank für das Jahr 2010, das sich auf 2 116 642 Tsd EUR beläuft, dem Rat der Gouverneure zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung N – Zinserträge und ähnliche Erträge sowie Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

N.1 Zinsüberschuss (in Tsd EUR)

	2010	2009
Zinserträge und ähnliche Erträge		
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	2 798	1 027
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, sowie Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	412 411	398 319
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	7 937 351	9 008 592
Derivate	10 852 055	7 741 880
Sonstige	1 436	3 666
INSGESAMT	19 206 051	17 153 484
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 23 614	- 34 653
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 13 287 875	- 12 361 091
Derivate	- 3 186 623	- 2 359 064
Sonstige	- 132 066	- 125 848
INSGESAMT	- 16 630 178	- 14 880 656
Zinsüberschuss	2 575 873	2 272 828

N.2 Zinserträge und ähnliche Erträge unter geografischen Aspekten (in Tsd EUR)

	2010	2009
Spanien	1 118 081	1 305 158
Italien	777 630	996 206
Deutschland	759 781	1 049 761
Frankreich	691 864	880 744
Vereinigtes Königreich	607 887	634 245
Griechenland	520 074	534 391
Polen	501 789	411 585
Portugal	470 975	531 264
Ungarn	200 643	226 252
Belgien	189 751	184 813
Österreich	187 842	188 155
Tschechische Republik	141 227	166 249
Niederlande	137 953	124 903
Finnland	126 205	158 306
Rumänien	109 465	98 174
Schweden	81 110	92 704
Irland	73 561	83 529
Slowenien	50 371	55 612
Litauen	32 871	19 867
Bulgarien	27 786	26 467
Dänemark	26 177	46 001
Slowakei	25 606	29 513
Luxemburg	19 834	22 554
Zypern	19 820	22 880
Lettland	19 774	21 107
Estland	7 201	5 806
Malta	3 486	1 084
Insgesamt	6 928 764	7 917 330
Außerhalb der Europäischen Union	823 239	765 476
Insgesamt	7 752 003	8 682 806
Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge ⁽¹⁾	11 454 048	8 470 678
Insgesamt	19 206 051	17 153 484
⁽¹⁾ Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge:		
• Erträge aus dem Anlageportfolio und dem Portfolio der Darlehenssubstitute	218 963	220 277
• Erträge aus den operationellen Anleiheportfolios	70 171	55 908
• Erträge aus den operationellen Geldmarktportfolios	122 818	124 175
• Erträge aus Geldmarktoperationen	190 041	328 438
• Erträge aus Derivaten	10 852 055	7 741 880
	11 454 048	8 470 678

Anmerkung O – Provisionserträge und Provisionsaufwendungen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Provisionserträge		
Investitionsfazilität/Abkommen von Cotonou (Anmerkung X)	34 086	36 405
Erträge aus der Beratungstätigkeit	64 899	50 165
Erträge aus Darlehens- und Garantieoperationen	31 096	22 364
Erträge aus Garantieoperationen	29 191	43 422
JASPERS (Anmerkung X)	22 473	16 948
JESSICA (Anmerkung X)	11 900	4 976
JEREMIE (Anmerkung X)	10 457	6 961
JASMINE (Anmerkung X)	713	257
Abkommen von Jaunde und Lome (Anmerkung X)	7 569	8 468
Andere Institutionen der Europäischen Union (Anmerkung X)	23 976	17 074
Provisionserträge insgesamt	236 360	207 040
Provisionsaufwendungen	- 204	- 117

Anmerkung P – Nettoverlust aus Finanzgeschäften (in Tsd EUR)

	2010	2009
Ergebnis aus der Freigabe von Garantien	28 903	0
Nicht realisierter Verlust/Gewinn aus den Portfolios des operationellen Treasury	- 125 673	82 933
Wertberichtigungen auf Risikokapitalfinanzierungen	- 42 242	- 107 504
Nicht realisierter Gewinn/Verlust aus den Portfolios des operationellen Treasury	888	- 30 284
Realisierter Nettoverlust aus langfristigen Futures	- 9 297	- 5 776
Nettoverlust/-gewinn im Zusammenhang mit dem Rückkauf von verbrieften Verbindlichkeiten	- 4 570	6 555
Nettoergebnis im Zusammenhang mit der Auflösung von Swaps im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements	- 85 882	14 826
Realisiertes Ergebnis im Zusammenhang mit dem Verkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	- 11 197	201
Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (ohne Risikokapital)	- 15 689	850
Wechselkursergebnis (netto)	- 5 424	6 905
Sonstige	2 500	4 376
Nettoverlust aus Finanzgeschäften insgesamt	- 267 683	- 26 918

Anmerkung Q – Sonstige betriebliche Erträge (in Tsd EUR)

	2010	2009
Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten des Vorjahres im Zusammenhang mit den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen	6 313	4 119
Sonstige	2 750	6 604
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	9 063	10 723

Anmerkung R – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Gehälter und Bezüge ^(*)	- 235 060	- 208 747
Sozialbeiträge und andere soziale Kosten	- 121 507	- 104 751
Personalaufwand	- 356 567	- 313 498
Sonstige allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 119 866	- 118 712
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen insgesamt	- 476 433	- 432 210

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die Bank 2 077 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 1 896).

^(*) Wobei sich der auf die Mitglieder des Direktoriums entfallende Betrag zum 31. Dezember 2010 auf 2 960 Tsd EUR und zum 31. Dezember 2009 auf 2 924 Tsd EUR belief.

Anmerkung S – Nicht bilanzwirksame Posten: Für die Bedienung von Anleihen hinterlegte Gelder

Dieser Posten betrifft die fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen, deren Betrag von der EIB-Gruppe an die Zahlstellen überwiesen wurde, die jedoch von den Inhabern der von der Bank begebenen Schuldverschreibungen noch nicht eingelöst wurden.

Anmerkung T – Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Gruppe weist in der Bilanz die Finanzinstrumente (ohne die operationellen Portfolios) auf der Basis ihrer Beschaffungskosten in der jeweiligen Währung aus, was bei einem Passivposten dem erhaltenen Betrag bzw. bei Erwerb eines Aktivpostens dem gezahlten Betrag entspricht. Der Fair Value der auf der Aktivseite und auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente (im Wesentlichen Darlehen, Treasury, Titel und Anleihen) wird ihrem Buchwert gegenübergestellt und in der Tabelle in zusammengefasster Form angegeben:

	AKTIVA		PASSIVA	
Zum 31. Dezember 2010 (in Mio EUR)	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	254	254		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ohne Darlehenssubstitute	383 056	394 310		
Schatzanweisungen und Bestand der Schuldverschreibungen einschließlich Darlehenssubstitute (Anmerkung B.2)	21 731	21 066		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E)	1 850	2 315		
Summe finanzielle Vermögenswerte	406 891	417 945		
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Anmerkung J)			8 304	8 304
Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)			358 009	381 367
Summe finanzielle Verbindlichkeiten			366 313	389 671

Zum 31. Dezember 2009 (in Mio EUR)	AKTIVA		PASSIVA	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	227	227		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ohne Darlehenssubstitute	335 423	338 710		
Schatzanweisungen und Bestand der Schuldverschreibungen einschließlich Darlehenssubstitute (Anmerkung B.2)	22 340	21 951		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung E)	1 618	2 018		
Summe finanzielle Vermögenswerte	359 608	362 906		
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Anmerkung J)			6 843	6 843
Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung K)			305 758	324 913
Summe finanzielle Verbindlichkeiten			312 601	331 756

Anmerkung U – Steuerung des finanziellen Risikos

Diese Anmerkung enthält Angaben zur Übernahme von Risiken durch die Gruppe sowie zur Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere der primären Risiken, die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten durch die Gruppe verbunden sind. Es handelt sich dabei um folgende Risiken:

- Kreditrisiko,
- Zinsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Wechselkursrisiko und
- Marktrisiko.

Innerhalb der Gruppe werden Risikosteuerung und -kontrolle von EIB und EIF jeweils eigenständig durchgeführt. Die in dieser Anmerkung enthaltenen Angaben zum Risikomanagement unterscheiden daher zwischen EIB und EIF.

U.1 Organisation des Risikomanagements

U.1.1 Organisation des Risikomanagements in der Bank

Die Bank passt ihre Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen und aufsichtsrechtlichen Standards an. Sie aktualisiert sie laufend in Einklang mit der Entwicklung der „Best Market Practice“. Die Bank verfügt über Kontroll- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in ihren verschiedenen Tätigkeitsbereichen, d.h. für das Kredit-, das Markt- und das operative Risiko.

Sie analysiert und steuert ihre Risiken gemäß der „Best Market Practice“ so, dass ihre Vermögenswerte, ihr Finanzergebnis und somit ihr Kapital optimal gesichert sind. Die Bank unterliegt zwar nicht der Bankenaufsicht, ist jedoch grundsätzlich bestrebt, die einschlägigen, den Bankensektor betreffenden EU-Richtlinien zu

beachten und in Einklang mit den Empfehlungen der Bankenaufsichtsbehörden der EU-Mitgliedstaaten und der einschlägigen supranationalen Gremien, wie dem Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, sowie mit dem Recht der EU zu handeln.

Die folgenden Abschnitte beschreiben die Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, denen die Bank bei ihren Operationen aus eigenen Mitteln ausgesetzt ist.

Die Direktion Risikomanagement besteht seit November 2003 aus ursprünglich zwei Hauptabteilungen – der Hauptabteilung Kreditrisiken und der Hauptabteilung Finanzielle und operative Risiken – sowie einer Koordinationsabteilung. Im Jahr 2006 formalisierte die Bank ihre Kreditrisikopolitik für Operationen aus eigenen Mitteln außerhalb der Europäischen Union und erweiterte damit den Aufgabenbereich der Hauptabteilung Kreditrisiken.

Als unabhängige Instanz ermittelt, beurteilt und überwacht die Direktion Risikomanagement umfassend, konsequent und nach einem einheitlichen Ansatz Kredit-, Markt- und operative Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, und erstattet darüber Bericht. In einem allgemein definierten Rahmen, in dem die Trennung der Aufgaben beibehalten wird, ist sie unabhängig von den operativen Abteilungen. Sie wird von einem Direktor mit Generalvollmacht geleitet, der im Hinblick auf die Kredit-, Markt- und operativen Risiken dem dafür zuständigen Vizepräsidenten untersteht. Der zuständige Vizepräsident kommt regelmäßig mit dem Prüfungsausschuss zusammen, um Themen aus dem Bereich der Kredit-, Markt- und operativen Risiken zu erörtern. Er überwacht auch die Risikoberichterstattung an das Direktorium und den Verwaltungsrat.

Um die Umsetzung der Risikopolitik der Bank zu unterstützen, wurden zwei Ausschüsse gebildet, die sich mit diesbezüglichen Fragen befassen.

Der Ausschuss zur Beurteilung der Kreditrisiken (Credit Risk Assessment Group – CRAG) ist ein hochrangiges

Forum, das Fragen im Zusammenhang mit den sich aus der Tätigkeit der Bank ergebenden Kreditrisiken diskutiert und das Direktorium in diesen Fragen berät. Ihm gehören die Direktoren mit Generalvollmacht der Direktionen Finanzierungen, Projekte, Risikomanagement, Finanzen und Rechtsfragen an. Die Arbeit des Ausschusses zur Beurteilung der Kreditrisiken soll die bei jeder Finanzierungsoperation erfolgende Überprüfung, die von zentraler Bedeutung für die Darlehensgenehmigung ist, ergänzen, ersetzt sie jedoch nicht.

Der Ausschuss für das Aktiv-Passiv-Management der Bank (ALM Committee – ALCO) setzt sich aus den Direktoren mit Generalvollmacht der für Finanzierungen, Finanzen und Risikomanagement zuständigen Direktionen zusammen und ist ein hochrangiges Gremium, das die Politik für das Aktiv-Passiv-Management erörtert und dem Direktorium Vorschläge zu diesem Bereich unterbreitet. Er fördert und erleichtert den Dialog zwischen den in ihm vertretenen Direktionen und ermöglicht es ihnen, die wichtigsten finanziellen Risiken in einer weiter gefassten Perspektive zu sehen und sie besser zu verstehen.

Die Bank hat ihre Kapazitäten zur Steuerung und Abwicklung unterzeichneter Darlehen weiter ausgebaut und damit ihrem insgesamt höheren Finanzierungsvolumen und dem wirtschaftlichen Umfeld Rechnung getragen. Für erhebliche Teile des Portfolios liegt die Zuständigkeit bei der Direktion „Management und Umstrukturierung von Operationen“ (Transaction Management & Restructuring - TMR), die einem anderen Vizepräsidenten untersteht. 2010 lag ein Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der Überwachung der Kontrahenten mit höherem Risiko sowie bestimmter Besicherungsformen. Darüber hinaus steuerte sie Transaktionen, die besondere Aufmerksamkeit erforderten. Alle von ihr unterbreiteten Vorschläge, die sich auf das Kreditrisiko auswirken, bedürfen einer unabhängigen zweiten Stellungnahme durch die Direktion Risikomanagement.

U.1.1.1 Risikomessungs- und Berichterstattungssystem

Die Risiken der Bank werden mittels einer Methode gemessen, die sowohl die erwarteten, unter normalen Umständen voraussichtlich entstehenden Verluste als auch unerwartete Verluste berücksichtigt, die eine Schätzung des tatsächlichen Endverlusts auf der Basis eines Portfoliomodells darstellen. Die Modelle verwenden Wahrscheinlichkeiten, die aus Statistiken abgeleitet sind, die auf historischer Erfahrung im Bereich der Finanzmärkte beruhen. Die Bank spielt auch „Worst-Case“-Szenarien durch, die sich ergeben würden, wenn außergewöhnliche Ereignisse, deren Eintreten unwahrscheinlich ist, tatsächlich eintreten.

Berichte über die oben beschriebene Risikomessung werden dem Direktorium vierteljährlich und dem Verwaltungsrat halbjährlich vorgelegt. Die Berichte enthalten folgende Informationen: Gesamtes Kreditrisiko, Analysen der Kreditkonzentration, Risikopotenzial (Value-at-Risk), Liquiditätskennzahlen, Veränderungen des Risikoprofils. Zusätzlich wird das Direktorium monatlich über wichtige das Darlehensportfolio betreffende Risikoindikatoren und Risiken, die sich aus Liquiditätsinkongruenzen ergeben, unterrichtet.

U.1.1.2 Toleranz gegenüber Finanzrisiken

Als öffentliche Institution will die Bank keine Gewinne aus dem spekulativen Eingehen von finanziellen Risiken erzielen. Sie beschränkt ihre Risikotoleranz auf das durch die genehmigten Limits vorgegebene Minimum und führt ihre Operationen innerhalb eines konservativen Finanzrahmens durch.

Die Bank strebt daher mit ihren Treasury- und Mittelbeschaffungsaktivitäten keine Gewinnmaximierung an, auch wenn für diese Aktivitäten Ergebnisziele gesetzt werden. Ein vorrangiges Ziel im Rahmen der Anlagentätigkeit ist der Schutz des investierten Kapitals. Im Hinblick auf Risiken, die sich aus den Finanzierungs- und Mittelbeschaffungsoperationen der Bank ergeben, besteht der wichtigste Grundsatz der Finanzrisikopolitik der Bank daher darin, die Absicherung aller erheblichen Finanzrisiken sicherzustellen.

Gemäß der „Best Market Practice“ sind alle neuen Arten von Transaktionen, die operative oder finanzielle Risiken mit sich bringen, nach Zustimmung des Ausschusses für neue Produkte vom Direktorium zu genehmigen, und sie werden innerhalb genehmigter Limits abgewickelt.

U.1.1.3 Stabilität der Erträge und Selbstfinanzierungskapazität

Die Politik für das Aktiv-Passiv-Management der Bank ist Bestandteil ihres allgemeinen Finanzrisiko-Managements. Sie reflektiert die Erwartungen der wichtigsten Anspruchsgruppen der Bank im Hinblick auf die Stabilität der Erträge, die Erhaltung des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel und die langfristige Selbstfinanzierung des Wachstums der Bank.

Um diese Ziele zu erreichen, verwendet das Aktiv-Passiv-Management eine mittel- bis langfristige Indexierung für die Anlage von eigenen Mitteln, so dass die Stabilität der Erträge und die Gesamtrendite gesteigert werden. Diese Indexierungspolitik setzt auf mittel- bis langfristige Erträge und wird nicht von einer kurzfristigen Betrachtung der Zinstrends beeinflusst.

Dies wird erreicht, indem für die Duration der Eigenmittel der Bank eine Spanne von 4,5-5,5 Jahren angestrebt wird.

U.1.2 Organisation des Risikomanagements beim EIF

Der Großteil der Private-Equity-, Risikokapital-, Garantie- und Verbriefungsoperationen der gesamten Gruppe (EIB und EIF) wird vom Fonds durchgeführt. Der Fonds hat den Auftrag, Wachstum und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ab der Gründung in Einklang mit den entsprechenden Zielen der EU zu fördern.

Der Fonds passt seine Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen und aufsichtsrechtlichen Standards an. Er aktualisiert sie daher laufend in Einklang mit der Entwicklung der „Best Market Practice“. Der Fonds verfügt über Kontroll- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in seinen verschiedenen Tätigkeitsbereichen, d.h. für das Kredit-, das Markt- und das operative Risiko.

Eine unabhängige Abteilung Risikomanagement und -überwachung ist unmittelbar dem stellvertretenden

geschäftsführenden Direktor des EIF unterstellt. Diese Aufgabentrennung und das „Vier-Augen-Prinzip“ gewährleisten eine unvoreingenommene Überprüfung der Geschäftstätigkeit des EIF. Darüber hinaus arbeitet die Abteilung für Risikosteuerung und -überwachung innerhalb der EIB-Gruppe eng mit der Direktion Risikomanagement der EIB zusammen, und zwar insbesondere bei Fragen, die das Risiko der Gruppe im Zusammenhang mit Garantieoperationen, Risikokapitalfinanzierungen im Rahmen des Risikokapitalmandats der Bank und generelle grundsatzpolitische Aspekte des EIF betreffen.

Die Abteilung Risikomanagement und -überwachung gliedert sich in drei Teams: ein Risikomanagementteam für Risikokapital, ein Risikomanagementteam für Portfoliogarantien und Verbriefungen sowie ein Überwachungs- und Verwaltungsteam, das für beide Bereiche zuständig ist.

Das Treasury-Management des Fonds, das der Bank im Rahmen einer von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen wurde, erfolgt in Einklang mit den Treasury-Leitlinien des EIF.

U.1.2.1 Risikobeurteilung von Private-Equity-Operationen

Im Rahmen seiner Private-Equity-Operationen übernimmt der EIF als Dachfonds Minderheitsbeteiligungen an Fonds, die von weitgehend unabhängigen Teams gesteuert werden, um weitere Engagements einer breiten Palette von Investoren zu mobilisieren. Die Private-Equity-Operationen des EIF umfassen die Bereitstellung von Frühphasen- und Startkapital, aber auch Beteiligungen an bereits gut etablierten Fonds, die sich auf Beteiligungen an Unternehmen im mittleren Entwicklungsstadium und in der Spätphase konzentrieren, die im Allgemeinen ein niedrigeres Risikoprofil aufweisen.

In den letzten Jahren hat der Fonds ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um auf die Dynamik dieses Marktes zugeschnittene Portfolios von Private-Equity-Fonds einzurichten, zu steuern und zu überwachen, die über das typische und häufig vereinfachende Konzept, nur in Spitzenfonds zu investieren, hinausgehen. Dieses Instrumentarium beruht auf einem internen Modell, dem „Grading-based Economic Model“ (GEM), mittels dessen der EIF die Bewertung, das Risiko, die voraussichtlichen Cashflows und die erwartete Performance der einzelnen Fonds sowie der einzelnen Portfolios von Fonds besser beurteilen und überprüfen kann. Vor der Übernahme einer Beteiligung an einem Private-Equity-Fonds nimmt der EIF eine Einstufung vor, die auf einer umfassenden Due-Diligence-Prüfung beruht, die von den für die Transaktionen und das Risikomanagement zuständigen Teams des EIF durchgeführt wird. Während der Laufzeit eines Fonds werden die Einstufungen regelmäßig überprüft, wobei Häufigkeit und Umfang dieser Prüfungen vom Ausmaß des Risikos abhängen.

Diese Maßnahmen, die durch die Entwicklung eines eigenständigen IT-Systems und einer integrierten Software (Front to Back) flankiert wurden, verbessern den Ablauf von Anlageentscheidungen sowie die Steuerung des finanziellen Risikos des Portfolios und der Liquidität.

Vor dem Hintergrund der derzeitigen Finanzkrise hat der EIF die Überwachung der von den Managern der Private-Equity-Fonds berichteten Bewertungen sowie anderer mit der Krise verbundenen spezifischen Risiken verstärkt. Der Fonds hat darüber hinaus seine Portfolios

von Private-Equity-Fonds strengerem Stresstest-Szenarien unterworfen, um die Auswirkungen einer Verschärfung und/oder Fortsetzung der aktuellen Krise beurteilen zu können.

U.1.2.2 Risikobeurteilung von Garantieoperationen

Der Fonds gewährt an der Finanzierung von KMU beteiligten Finanzintermediären Portfoliogarantien, und durch die Übernahme der Risiken dieser Intermediäre vereinfacht er den Zugang von KMU zu Finanzierungsmitteln und trägt so zu ihrer Finanzierung bei.

Der Fonds hat für seine Garantie- und Verbriefungsoperationen in den letzten Jahren ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um Portfoliogarantien und strukturierte Finanztransaktionen in Einklang mit der „Best Market Practice“ zu analysieren. Bevor der Fonds rechtsverbindlich eine Garantie gewährt, erteilt er jeder auf eigenes Risiko durchgeführten neuen Garantieoperation in Einklang mit seinen Leitlinien für die Kreditrisikopolitik und für die Modellprüfung (Model Review) ein internes Rating. Das Rating beruht auf internen Modellen, die die Kreditqualität der Operation analysieren und zusammenfassend darstellen (Expected-Loss-Methode), wobei nicht nur quantitative Parameter, sondern auch qualitative Aspekte berücksichtigt werden. Garantieoperationen werden regelmäßig überwacht; mindestens vierteljährlich findet eine Überprüfung statt.

Das Portfolio der Garantien wird nach dem Mark-To-Model-Ansatz bewertet. Das erteilte Rating und die möglichen späteren Änderungen des Ratings wirken sich am stärksten auf die Bewertung aus.

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise hat der EIF seine Überwachungsaktivitäten verstärkt, um potenzielle Verschlechterungen des Ratings frühzeitig zu erkennen. Die Verbesserung der Überwachung stellt nicht nur eine Reaktion auf die Finanzkrise, sondern vielmehr einen kontinuierlichen Prozess dar.

Darüber hinaus hat der Fonds seine Stresstest-Methoden, d.h. die Szenarienanalyse im Hinblick auf die Herabstufung von Portfolios und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalunterlegung und die erwarteten Verluste, verbessert.

U.2 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ergibt sich hauptsächlich aus der Darlehensstätigkeit der Gruppe und in geringerem Maße aus den Instrumenten des Treasury, wie z.B. festverzinslichen Anleihen, die in dem Anlage- und in den operationellen Portfolios gehalten werden, Einlagezertifikaten, Termineinlagen bei Banken und Transaktionen der Gruppe in Derivaten sowie den Garantieoperationen aus eigenen Mitteln des Fonds. Mit den Risikokapitalfinanzierungen der Gruppe ist kein Kreditrisiko verbunden, da diese vollständig durch Beteiligungen erfolgen und damit nur dem Marktrisiko ausgesetzt sind.

Die Kreditrisikopolitik der Gruppe wird von den leitenden Organen der Gruppe genehmigt. Sie bestimmt Mindestqualitätsstandards sowohl für Darlehensnehmer als auch für Garanten und spezifiziert die Arten von Sicherheiten, die als akzeptabel erachtet werden. Sie legt auch die Mindestanforderungen fest, die Darlehensverträge

hinsichtlich der wichtigsten Klauseln und anderer Vertragsbedingungen erfüllen müssen, damit sichergestellt ist, dass die Bank mindestens gleichrangig mit anderen bevorrechtigten Gläubigern ist und erforderlichenfalls unverzüglich Zugriff auf Sicherheiten hat. Darüber hinaus stellt die Gruppe mit Limits für Kontrahenten und Sektoren ein akzeptables Maß an Diversifizierung in ihrem Darlehensportfolio sicher. Das Limitsystem der Gruppe orientiert sich an den herkömmlichen bankenaufsichtsrechtlichen Bestimmungen über die Steuerung von Konzentrationsrisiken und von „großen Engagements“, die in den EU-Richtlinien für den Bankensektor enthalten sind. Allerdings verfolgt die Gruppe hinsichtlich der Übernahme von Risiken generell eine vorsichtiger Politik als Geschäftsbanken. Die Kreditrisikopolitik der Gruppe bestimmt darüber hinaus Mindestqualitätsstandards für Kontrahenten bei Transaktionen in Derivaten und Treasury-Operationen und legt den vertraglichen Rahmen für die verschiedenen Transaktionen fest.

Was die Darlehenstätigkeit, das Treasury und die derivativen Instrumente betrifft, so wird das Kreditrisiko von einer unabhängigen Direktion Risikomanagement unter direkter Zuständigkeit des Direktoriums der Bank gesteuert. Hiermit hat die Gruppe eine operationell unabhängige Struktur für die Bestimmung und die Überwachung des Kreditrisikos geschaffen.

Der EIF steuert seine Engagements und die damit verbundenen Risiken auf der Grundlage konservativer Vorgaben, die sich aus der Satzung und den vom Verwaltungsrat des Fonds genehmigten Leitlinien für die Kreditrisikopolitik oder auch aus Leitlinien ergeben, die im Rahmen von Mandaten zu beachten sind.

Die Kreditrisikopolitik wird regelmäßig angepasst, um dem sich weiterentwickelnden operativen Umfeld und den neuen Mandaten, die der Gruppe eventuell von ihren Anteilseignern übertragen werden, Rechnung zu tragen.

Die Steuerung des Kreditrisikos geht zum einen vom Ausmaß des den Kontrahenten gegenüber

eingegangenen Engagements und zum anderen von der Analyse ihrer Solvenz aus.

U.2.1 Darlehen

Um das Kreditrisiko ihres Darlehensbestands einzugrenzen, gewährt die Gruppe Darlehen nur an Kontrahenten mit auf längere Sicht nachgewiesener Solvenz und soliden Sicherheiten.

Zur effizienten Messung und Steuerung des Kreditrisikos im Darlehensbereich hat die Gruppe daher ihre Kredite nach allgemein anerkannten Kriterien auf der Basis der Qualität des Darlehensnehmers, der Sicherheit bzw. gegebenenfalls des Garantiegebers klassifiziert.

Die Struktur der Garantiegeber und Darlehensnehmer für den Bestand der gewährten Darlehen per 31. Dezember 2010 (einschließlich der nicht ausgezahlten Anteile) ist nachstehend aufgegliedert.

Darlehen außerhalb der Europäischen Union (mit Ausnahme der Darlehen im Rahmen der Fazilitäten ^(*)) sind letztlich durch Garantien zu Lasten des EU-Haushalts bzw. der Mitgliedstaaten (Darlehen in AKP-Ländern und ÜLG) besichert. Durch den Beschluss des Rates vom 14. April 1997 (Beschluss 97/256/EG) wurde das Konzept der Risikoteilung eingeführt, in dessen Rahmen das wirtschaftliche Risiko bestimmter Darlehen der Gruppe durch Garantien Dritter abgedeckt wird, während die Haushaltsgarantie der Gemeinschaft nur zur Deckung politischer Risiken zum Tragen kommt, die auf die Unmöglichkeit des Devisentransfers, auf Enteignung, Krieg und innere Unruhen zurückzuführen sind.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung (in Mio EUR) der Darlehen für Projekte in der Europäischen Union und außerhalb der Europäischen Union, die auf der Grundlage der Fazilitäten gewährt wurden bzw. bei denen es sich um Darlehensoperationen mit Risikoteilung handelt:

Garantiegeber Darlehensnehmer	Staaten	Öffentliche Einrichtungen	Banken „Zone A“	Unternehmen	Ohne Garantie ⁽¹⁾	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Staaten	0	0	0	0	37 395	37 395	30 505
Öffentliche Einrichtungen	23 642	14 582	608	3 690	44 331	86 853	76 079
Banken „Zone A“	11 733	43 003	35 864	19 574	24 583	134 757	126 812
Unternehmen	19 579	8 288	32 991	41 563	48 279	150 700	135 482
Insgesamt 2010 ^{(1) (2) (3) (4) (5)}	54 954	65 873	69 463	64 827	154 588	409 705	
Insgesamt 2009 ^{(1) (2) (3) (4) (5)}	49 805	60 509	68 225	57 207	133 132		368 878

⁽¹⁾ Diese Beträge enthalten Darlehen, für die aufgrund der hohen Solvenz des Darlehensnehmers, die bereits eine angemessene Sicherheit darstellt, keine vom Darlehensnehmer und vom Darlehen selbst unabhängige formelle Garantie verlangt wurde. Geeignete vertragliche Klauseln sichern das Recht der Bank, beim Eintreten bestimmter Ereignisse auf unabhängige Sicherheiten zurückzugreifen.

⁽²⁾ Die Darlehensoperationen mit Risikoteilung beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 6 167 Mio EUR (2009: 5 229 Mio EUR).

⁽³⁾ Dieser Betrag enthält Darlehen, die im Rahmen der Fazilitäten gewährt wurden.

⁽⁴⁾ Dieser Betrag umfasst nicht die Darlehenssubstitute (2010: 9 533 Mio EUR; 2009: 8 209 Mio EUR).

⁽⁵⁾ Diese Beträge umfassen nicht die Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch die Garantie zu Lasten des EU-Haushalts oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

^(*) Darlehen gemäß Artikel 16 (ex-Artikel 18) Absatz 1 Unterabsatz 2 der Satzung der Gruppe sowie Darlehen im Rahmen der Vor-Beitritts-Fazilität, der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung und der EFTA-Fazilität. Diese im Rahmen der Fazilitäten gewährte Darlehen sind nicht durch Garantien zu Lasten des Haushaltes der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten abgedeckt. Die Darlehensvergabe aus den Fazilitäten erfolgt daher aus eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko der Gruppe.

Die nachstehende Tabelle enthält Informationen zum Länderrisiko bei Darlehen für Projekte in der Europäischen Union sowie bei Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union, die im Rahmen der Fazilitäten gewährt wurden bzw. bei denen es sich um Risikoteilungsoperationen handelt.

Land	2010 (in Mio EUR)			2009 (in Mio EUR)		
	Als Darlehensnehmer		Als	Als Darlehensnehmer		Als
	Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt	Garantiegeber	Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt	Garantiegeber
Griechenland	6 128	1 740	5 583	5 840	240	5 246
Polen	5 428	1 502	7 710	4 828	255	6 446
Ungarn	3 714	1 168	1 565	3 424	1 136	1 249
Tschechische Republik	2 681	816	462	2 188	789	502
Spanien	1 243	0	14 675	1 340	0	13 392
Italien	1 136	0	3 769	1 195	0	3 730
Litauen	1 020	112	0	680	452	0
Rumänien	780	2 077	320	647	2 210	320
Portugal	513	0	7 161	0	0	6 606
Zypern	471	280	722	492	120	544
Finnland	452	0	1 146	531	0	1 253
Lettland	375	525	221	375	595	125
Estland	165	385	75	165	385	0
Slowakei	152	1 300	0	159	0	0
Bulgarien	107	985	0	30	1 062	0
Slowenien	41	0	2 030	45	0	1 516
Deutschland	0	0	1 873	0	0	1 903
Vereinigtes Königreich	0	0	1 522	0	0	1 721
Frankreich	0	0	932	0	0	972
Belgien	0	0	867	0	0	1 006
Schweden	0	0	838	0	0	42
Irland	0	0	655	0	0	669
Dänemark	0	0	560	0	0	808
Malta	0	0	290	0	0	190
Luxemburg	0	0	167	0	0	174
Österreich	0	0	35	0	0	42
Niederlande	0	0	29	0	0	29
Länder außerhalb der EU	736	1 363	1 747	573	749	1 320
INSGESAMT	25 142	12 253	54 954	22 512	7 993	49 805

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung (in Mio EUR) der Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union (ohne die Finanzierungen gemäß Artikel 16 Absatz 1 Unterabsatz 2 der Satzung der EIB sowie die Darlehen im Rahmen der Vor-Beitritts-Fazilität, der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung und der EFTA-Fazilität):

Besicherung durch:	31.12.2010	31.12.2009
Mitgliedstaaten	2 275	1 795
Haushalt der Europäischen Union ⁽¹⁾	35 758	32 340
Insgesamt ⁽²⁾	38 033	34 135

⁽¹⁾ Davon betreffen 6 167 Mio EUR die vorstehend erläuterten Operationen mit Risikoteilung (2009: 5 229 Mio EUR).

⁽²⁾ Einschließlich Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch die Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

DARLEHEN FÜR PROJEKTE AUSSERHALB DER EUROPÄISCHEN UNION (in Mio EUR)

(einschließlich Darlehen in den neuen Mitgliedstaaten vor dem Beitritt)

AUFGLIEDERUNG NACH DER FORM IHRER BESICHERUNG ZUM 31. DEZEMBER

FINANZABKOMMEN	31.12.2010	31.12.2009
75%ige Globalgarantie der Mitgliedstaaten		
- AKP/ÜLG insgesamt Viertes Abkommen von Lome	76	108
- AKP/ÜLG insgesamt Viertes Abkommen von Lome, 2. Finanzprotokoll	381	415
75%ige Globalgarantie der Mitgliedstaaten insgesamt	457	523
75%ige Garantie der Mitgliedstaaten		
- Partnerschaftsabkommen von Cotonou	722	783
- Geändertes Partnerschaftsabkommen von Cotonou	1 096	489
75%ige Garantie der Mitgliedstaaten insgesamt	1 818	1 272
Garantie der Mitgliedstaaten insgesamt	2 275	1 795
100%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika - 300 Mio - Beschluss des Rates der Gouverneure vom 19.06.1995	3	5
- ALA I (Asien und Lateinamerika) – 750 Mio	103	114
- ALA INTERIM (100%ige Garantie) – 153 Mio	4	5
- MOEL (Mittel- und Osteuropa) – 1 Mrd – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 29.11.1989	76	90
- MOEL – 3 Mrd – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 02.05.1994	372	455
- MOEL – 700 Mio – Beschluss des Rates der Gouverneure vom 18.04.1991	0	2
- Russland – 100 Mio – 2001-2005	72	74
- Russland – 500 Mio – 2004-2007	230	230
100%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	860	975
75%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Finanzprotokolle mit Mittelmeerländern	661	800
- Jugoslawien – Art. 18 (1984)	1	1
- Jugoslawien – 1. Finanzprotokoll	1	3
- Jugoslawien – 2. Finanzprotokoll	5	10
- Slowenien – 1. Finanzprotokoll	42	51
75%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	710	865
70%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika – 375 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	76	105
- ALA II – 900 Mio	127	144
- ALA INTERIM (70%ige Garantie: Risikoteilung) – 122 Mio	5	7
- Bosnien und Herzegowina – 100 Mio – 1999/2001	80	84
- EUROMED (EIB) – 2 310 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	668	781
- Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien – 150 Mio – 1998/2000	96	106
- MOEL – 3 520 Mio – Beschluss vom 29.01.1997	1 295	1 457
70%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	2 347	2 684
65%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union		
- Südafrika – 825 Mio – 7/2000-7/2007	670	621
- Südafrika – Beschluss 2/2007-12/2013	549	486
- ALA III – 2 480 Mio – 2/2000-7/2007	1 002	1 082
- ALA – Beschluss 2/2007-12/2013	2 557	1 926
- EUROMED II – 6 520 Mio – 2/2000-1/2007	5 103	5 339
- Südöstliche Nachbarländer – 9 185 Mio – 2/2000-7/2007	7 684	8 022
- Sonderaktionsprogramm Türkei – 450 Mio – 2001-2006	276	299
- Türkei TERRA – 600 Mio – 11/1999 - 11/2002	502	527
- PEV EE/CAS/RUS – 1/2/2007-31/12/2013	918	403
- PEV MED – 1/2/2007-31/12/2013	5 761	3 851
- Heranführungsländer – 8 700 Mio – 2007-2013	6 819	5 260
65%ige Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	31 841	27 816
Haushaltsgarantie der Europäischen Union insgesamt	35 758	32 340
INSGESAMT	38 033	34 135

Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR)

Neben anderen Instrumenten zur Minderung des Kreditrisikos bedient sich die Gruppe auch der Verpfändung von Finanztiteln. Die Verpfändung wird in einer in der jeweiligen Gerichtsbarkeit einklagbaren Verpfändungsvereinbarung geregelt. Das Portfolio der im Rahmen von Pfandverträgen gestellten Sicherheiten beläuft sich auf 18 004 Mio EUR (2009: 15 175 Mio EUR) und setzt sich wie folgt zusammen

Zum 31. Dezember 2010				Finanzielle Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR) ⁽¹⁾					
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Bonds						Aktien und Fonds	Barmittel	Insgesamt 2010
	Staaten	Supra- nationale Einrich- tungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungs- stock (Pfandbriefe, Cedulas)	Bank- und Unter- nehmens- anleihen	Asset Backed Securities			
Aaa	728	169	2	1 284	1 291	493	0	0	3 967
Aa1 bis Aa3	1 025	0	0	48	1 731	96	0	0	2 900
A1	2 431	0	0	0	670	86	0	0	3 187
Weniger als A1	5 027	0	106	0	1 960	90	0	0	7 183
Ohne Rating	0	0	0	0	0	0	208	559	767
Insgesamt 2010	9 211	169	108	1 332	5 652	765	208	559	18 004

⁽¹⁾ Anleihen, Aktien und Fonds werden mit ihrem Marktkurs bewertet.

Zum 31. Dezember 2009		Finanzielle Sicherheiten für Darlehen (in Mio EUR) ⁽²⁾							
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Bonds						Aktien und Fonds	Barmittel	Insgesamt 2009
	Staaten	Supra- nationale Einrich- tungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungs- stock (Pfandbriefe, Cedulas)	Bank- und Unter- nehmens- anleihen	Asset Backed Securities			
Aaa	913	231	107	1 282	1 282	480	0	0	4 295
Aa1 bis Aa3	742	0	0	19	1 971	203	0	0	2 935
A1	2 407	0	0	0	368	0	0	0	2 775
Weniger als A1	3 075	0	0	0	1 569	0	0	0	4 644
Ohne Rating	0	0	0	0	0	0	188	338	526
Insgesamt 2009	7 137	231	107	1 301	5 190	683	188	338	15 175

⁽²⁾ Anleihen, Aktien und Fonds werden mit ihrem Marktkurs bewertet.

Nachstehend folgt eine Übersicht der ausstehenden ausgezahlten Darlehen einschließlich der Darlehenssubstitute zum 31. Dezember – aufgegliedert nach den Wirtschaftsbereichen, in denen die Darlehensnehmer tätig sind (in Mio EUR):

Sektor	Laufzeit			Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
	Bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		
Energie	2 283	12 919	26 817	42 019	35 424
Verkehr	4 510	23 292	78 278	106 080	98 930
Telekommunikation	862	7 560	3 155	11 577	10 142
Wasser und Abwasser	1 029	5 449	12 436	18 914	18 735
Diverse Infrastruktur	895	5 005	12 659	18 559	18 821
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	11	40	189	240	231
Industrie	2 364	17 651	8 656	28 671	24 391
Dienstleistungen	354	8 356	7 151	15 861	13 385
Globaldarlehen ⁽³⁾	8 399	42 332	39 984	90 715	83 020
Gesundheit und Bildung	810	6 393	20 714	27 917	21 071
INSGESAMT 2010	21 517	128 997	210 039	360 553	
INSGESAMT 2009	21 144	104 971	198 035		324 150

⁽³⁾ Globaldarlehen sind eine Art Kreditlinie an zwischengeschaltete Finanzinstitute oder Banken, die diese Mittel auf eigenes Risiko für die Finanzierung kleiner und mittlerer Vorhaben von Projektträgern des öffentlichen und des privaten Sektors zur Verfügung stellen.

Zahlungsrückstände bei Darlehen

Zahlungsrückstände bei Darlehen werden gemäß den in den „Leitlinien für die Überwachung von Zahlungsrückständen“ festgelegten Verfahren ermittelt, überwacht und gemeldet.

In der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union gewährte Darlehen, die nicht durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind:

Darlehen für Projekte mit Standort in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union, die nicht durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind, werden in der Regel durch Garantien von öffentlichen Einrichtungen, Banken der „Zone A“ und Unternehmen besichert. Der nicht besicherte Teil dieser Darlehen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 154 588 Mio EUR (2009: 133 132 Mio EUR).

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die Zahlungsrückstände von mehr als 30 Tagen auf Darlehen, die in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union gewährt wurden und nicht durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert waren, auf 0,7 Mio EUR (2009: null).

Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union, die durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind:

Darlehen für Projekte mit Standort außerhalb der Europäischen Union, die auf der Grundlage von Finanzierungsmandaten des Europäischen Rates gewährt werden, sind durch Garantien der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten oder auf Risikoteilungsbasis besichert. Wenn eine Rate während eines Zeitraums von rund 90 Tagen nicht bezahlt wird, dann wird die primäre Garantie (sofern vorhanden) in Anspruch genommen. Sind fällige Beträge während eines Zeitraums von 150 Tagen nach dem Fälligkeitstermin (und in jedem Fall vor dem Fälligkeitstermin der nächsten Rate) nach wie vor nicht beglichen, wird offiziell die Garantie der Mitgliedstaaten oder der Europäischen Union in Anspruch genommen. Bei jeder unbezahlten Rate wird die Garantie gesondert in Anspruch genommen.

Die Zahlungsrückstände, die den aus Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union resultierenden Darlehensbestand der Gruppe betreffen, können folgendermaßen aufgegliedert werden (in Tsd EUR):

	Überfällige Raten: 30-90 Tage	Mehr als 90 Tage überfällige Raten	Mehr als 150 Tage überfällige Raten, für die die Garantie eines Mitgliedstaates oder der Europäischen Union in Anspruch genommen wurde, auf deren Grundlage die Zahlung erfolgte	Insgesamt
31.12.2010	210	2 450	103 834	106 494
31.12.2009	1 897	12 278	93 830	108 005

U.2.2 Treasury

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit dem Treasury (Wertpapiere, Commercial Paper, Terminkonten usw.) wird dadurch streng unter Kontrolle gehalten, dass ausschließlich erstrangige Kontrahenten bzw. Emittenten ausgewählt werden.

Für die Struktur der Wertpapierbestände und die ausstehenden Beträge bei den Instrumenten des Treasury hat die Geschäftsleitung für die Kontrahenten Limits insbesondere auf der Grundlage der ihnen von den Rating-Agenturen erteilten Einstufungen festgesetzt (diese Limits werden von der Direktion Risikomanagement regelmäßig überprüft).

Die nachfolgende Tabelle weist die prozentualen Anteile des Kreditrisikos der Wertpapierbestände (d.h. der Operationellen Geldmarkt- und Anleiheportfolios) und der Instrumente des Treasury (Geldmarkttitel) nach der Krediteinstufung der Kontrahenten bzw. der Emittenten zum 31. Dezember aus:

Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Wertpapierportfolio in %		Instrumente des Treasury in %	
	2010	2009	2010	2009
Aaa	31	42	0	5
Aa1 bis Aa3	36	35	33	39
A1 bis A3	12	11	56	53
Weniger als A3	21	12	11	2
A-1+P-1	0	0	0	1
Insgesamt	100	100	100	100

Im Rahmen ihrer Treasury-Aktivitäten hält die Gruppe Anleihen mit einer Kapitalgarantie, deren Kupon eine Option auf die Performance von Dach-Hedgefonds umfasst. Zum 31. Dezember 2010 belief sich der gesamte Nominalbetrag dieser Anleihen, die ein Bestandteil des Wertpapierportfolios sind, auf 0 EUR (2009: 125 Mio EUR).

Sicherheiten für Treasury-Operationen

Die Treasury-Operationen umfassen auch Dreiparteien-Reverse-Repos im Betrag von 25 406 Mio EUR (2009: 10 094 Mio EUR). Diese Operationen werden durch Dreiparteien-Vereinbarungen geregelt, wobei das Engagement voll besichert ist und Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen. Der Marktwert des Sicherheitenportfolios belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 25 535 Mio EUR (2009: 10 470 Mio EUR). Es gliedert sich wie folgt auf:

Sicherheiten im Rahmen von Dreiparteien-Vereinbarungen (in Mio EUR)							
Zum 31. Dezember 2010				Anleihen			Insgesamt 2010
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Supranationale Einrichtungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungsstock (Pfandbriefe, Cédulas)	Bank- und Unternehmensanleihen	Asset Backed Securities	
Aaa	643	749	5	2 125	3 830	3 885	11 237
Aa1 bis Aa3	3 721	13	215	360	2 795	72	7 176
A1	594	0	254	0	1 140	0	1 988
Weniger als A1	1 529	0	0	11	3 594	0	5 134
Insgesamt 2010	6 487	762	474	2 496	11 359	3 957	25 535

Sicherheiten im Rahmen von Dreiparteien-Vereinbarungen (in Mio EUR)							
Zum 31. Dezember 2009				Anleihen			Insgesamt 2009
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Supranationale Einrichtungen	Agencies	Anleihen mit eigenem Deckungsstock (Pfandbriefe, Cédulas)	Bank- und Unternehmensanleihen	Asset Backed Securities	
Aaa	1 253	253	140	181	1 039	907	3 773
Aa1 bis Aa3	237	0	395	99	2 383	16	3 130
A1	476	0	5	0	550	0	1 031
Weniger als A1	354	0	27	0	2 155	0	2 536
Insgesamt 2009	2 320	253	567	280	6 127	923	10 470

U.2.3 Wertpapierleihe

Der Marktwert der im Rahmen der Wertpapierleihe-Aktivitäten verliehenen Schuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 696 Mio EUR (2009: 507 Mio EUR). Diese Operationen werden durch eine Vereinbarung mit Northern Trust Global Investment geregelt, das Engagement ist voll besichert, wobei Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen. Der Marktwert des Sicherheitenportfolios belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 699 Mio EUR (2009: 539 Mio EUR). Es gliedert sich wie folgt auf:

Sicherheiten im Rahmen der Wertpapierleihe (in Mio EUR)				
Zum 31. Dezember 2010	Anleihen		Termineinlagen	Insgesamt 2010
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Einlagen-zertifikate		
Aaa	61	4	0	65
Aa1 bis Aa3	613	16	5	634
Insgesamt 2010	674	20	5	699

Sicherheiten im Rahmen der Wertpapierleihe (in Mio EUR)				
Zum 31. Dezember 2009	Anleihen		Termineinlagen	Insgesamt 2009
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Staaten	Einlagen-zertifikate		
Aaa	130	21	0	151
Aa1 bis Aa3	360	19	9	388
Insgesamt 2009	490	40	9	539

U.2.4 Garantien der Gruppe für von Dritten gewährte Darlehen

Die Steuerung der Kreditrisiken im Zusammenhang mit den aus eigenen Mitteln finanzierten Garantie- und Verbriefungsoperationen der Gruppe erfolgt im Rahmen von Risikomanagementverfahren, die sich aus der Satzung und den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik ergeben. Die Satzung begrenzt die auf eigenes Risiko gewährten Garantien auf rund 8,7 Mrd EUR. Das per Ende 2010 mit einem Risiko behaftete Engagement von 3,0 Mrd EUR (2009: 3,2 Mrd EUR) lag damit deutlich unter dem satzungsmäßigen Limit von 8,7 Mrd EUR.

Die Leitlinien für die Kreditrisikopolitik gewährleisten, dass die Gruppe ihr Garantieportfolio gemessen an Produktpalette, geografischer Präsenz, Kontrahentenrisiko, Schuldnerisiko und Konzentration je Wirtschaftszweig auch weiterhin diversifiziert, und legen Regeln für die Bestimmung der Kapitalunterlegung fest, die vom Rating der einzelnen Engagements ausgehen.

Das Konzentrationsrisiko ist aufgrund der Diversifizierung der Operationen der Gruppe begrenzt. Typischerweise sind die zugrundeliegenden Portfolios gemessen an der Konzentration auf einzelne Schuldner und auf Sektoren sowie im Hinblick auf die regionale Verteilung stark diversifiziert. Zur Abdeckung des Konzentrationsrisikos gelten bei der Gruppe strenge Limits (auf der Grundlage der Kapitalunterlegung) für einzelne Operationen sowie für die Originatoren (maximales Gesamtengagement für Originatoren und Gruppen von Originatoren).

Bei den auf eigenes Risiko durchgeführten Garantieoperationen der Gruppe wird das Kreditrisiko von Anfang an auf Einzelbasis analysiert, wobei die Analyse je nach Granularität und Homogenität der zugrunde liegenden Portfolios anhand unterschiedlicher Modelle durchgeführt wird. Engagements in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen werden auf Einzelbasis analysiert, wobei die Auswirkungen der Engagements auf die Ratings, die die Gruppe jeder Operation bzw. Tranche erteilt, untersucht werden. In Abhängigkeit von dem für die Analyse der Operation angewandten Finanzmodell kann sich z.B. das Engagement nach Wirtschaftsbereichen (als wichtigste Eingabevariable des Modells) in einer impliziten Korrelation widerspiegeln oder indirekt durch eine Hypothese in Bezug auf die Volatilität der Ausfallrate erfasst werden.

Darüber hinaus wird die Konzentration der Engagements im Rahmen jeder Operation unter Verwendung qualitativer Kriterien wie dem derzeitigen Stand und den Prognosen für Sektoren mit hoher Konzentration im Portfolio analysiert. Ausnahmsweise ergibt sich bei einigen Operationen ein Konzentrationsrisiko innerhalb desselben (breiten) Sektors. Diesem Risiko wird typischerweise durch eine verstärkte Kreditverbesserung (z.B. Nachrangigkeit) zugunsten der Gruppe begegnet. Üblicherweise sind Operationen, die bereits vorhandene ergänzen, an Portfoliokriterien, wie z.B. maximale Konzentrationsniveaus pro Schuldner bzw. für die Gruppe der fünf größten Schuldner oder eine maximale Konzentration je Wirtschaftszweig, gebunden. Im Übrigen ist die Berücksichtigung von Engagements nach Wirtschaftsbereichen Teil der globalen Portfolioanalyse der Gruppe.

Das Kontrahentenrisiko wird durch die Qualität der Geschäftspartner der Gruppe gemildert, die üblicherweise große Akteure auf ihren Märkten sind. Die Gruppe führt darüber hinaus Besuche vor Ort durch, um die Einhaltung der vorgesehenen Verfahren während der Laufzeit der jeweiligen Operation sicherzustellen. Stresstest-Szenarien für das Garantieportfolio einschließlich der Annahme von Extremfällen werden regelmäßig durchgespielt, um festzustellen, ob im Falle negativer Schocks eine ausreichende Kapitalbasis vorhanden ist.

Das Garantieengagement der Gruppe im Zusammenhang mit Risikokapitaloperationen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 17 385 Tsd EUR (2009: 17 385 Tsd EUR).

U.3 Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf einer ungünstigen Entwicklung der Marktzinsen oder der Fristigkeitsstruktur der Zinssätze beruht. Ein Zinsrisiko entsteht dann, wenn es Unterschiede bei der Zinsanpassung und den Laufzeitencharakteristika der verschiedenen Vermögens-, Schuld- und Absicherungsinstrumente gibt.

Bei der Messung und Steuerung des Zinsrisikos orientiert sich die Gruppe an den einschlägigen Grundprinzipien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht. Die wichtigsten Arten von Zinsrisiken sind danach das Zinsanpassungsrisiko, das Zinskurvenrisiko, das Basisrisiko und das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko ist ein von der Gruppe ganz besonders zu beachtendes Risiko. Unter Spreadrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf Veränderungen des Funding Spread oder der Kreditmarge der Gruppe beruht.

Die Gruppe steuert ihre gesamte strukturelle Zinsposition mittels eines eigenen Portfolios. Die meisten der von der Gruppe angewandten Indikatoren und Kontrollverfahren für das Finanzrisiko finden auf dieses Portfolio Anwendung. Indikatoren und Kontrollen für die übrigen Aktivitäten außerhalb dieses Portfolios betreffen lediglich Risiken, die nicht mittels des Transferpreissystems in dieses Portfolio übertragen werden und die daher innerhalb der jeweiligen Aktivität gesteuert werden, wie z.B. das Risiko im Zusammenhang mit Kapitalbeteiligungen oder auch die Zins- und Kreditrisiken, die in den Treasury-Portfolios auftreten, die in erster Linie auf eine Steigerung der Rendite ausgerichtet sind.

U.3.1 Value-at-Risk (VaR) der Eigenmittel der Gruppe (Betrachtung des wirtschaftlichen Werts)

Die Strategie für das Aktiv-Passiv-Management der Gruppe ist darauf ausgerichtet, ein ausgewogenes und beständiges Ertragsprofil zu gewährleisten sowie die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Bank zu begrenzen. Angesichts des Ziels der Selbstfinanzierung des Wachstums der Bank wurde dem Ertragsprofil eindeutig Priorität eingeräumt. Erreicht wird dieses Gesamtziel durch die Anlage der Eigenmittel der Gruppe entsprechend einem mittel- bis langfristigen Anlageprofil, was einem Durationsziel von 4,5-5,5 Jahren entspricht.

Ergänzend zum Durationsziel für die Eigenmittel sollte die Refinanzierung der Bank währungs- und zinskongruent erfolgen. Jedoch sind kleine Abweichungen aus operativen Gründen zulässig. Die verbleibenden Nettopositionen aus noch nicht abgeschlossenen Operationen werden innerhalb vorgegebener Limits gesteuert, um das Marktrisiko auf ein Minimum zu begrenzen.

Die Direktion Risikomanagement quantifiziert den Value-at-Risk der Eigenmittel auf der Basis von Zins- und Wechselkurs-Risikofaktoren. Zur Messung des VaR der Positionen der Gruppe wird ein Konfidenzniveau von 99% und eine Halte-dauer von einem Tag zugrunde gelegt. Per 31. Dezember 2010 betrug der VaR der Eigenmittel der Gruppe 275 Mio EUR (2009: 188 Mio EUR).

Die Berechnung des VaR beruht auf der sogenannten Riskmetrics-Methode, die von einer linearen Abhängigkeit zwischen den Schwankungen des Wertes von Portfolios oder Positionen und den zugrunde liegenden Risikofaktoren ausgeht. Angesichts der Art der von der Gruppe gehaltenen Positionen erachtet die Bank diese Annahme für angemessen, um ihre Exposition gegenüber dem Zinsrisiko ermitteln zu können. Volatilitäts- und Korrelationsdaten werden intern auf der Grundlage historischer Marktdaten berechnet. Die Entwicklung des VaR der Eigenmittel spiegelt die tatsächliche Zunahme der Volatilität der Risikofaktoren und nicht eine Veränderung des Risikoprofils der Positionen der Bank wider.

Generell erhebt der VaR-Ansatz nicht den Anspruch, den größtmöglichen Verlust zu messen. Der VaR-Ansatz wird daher durch regelmäßige Stresstests ergänzt. Per 31. Dezember 2010 würde eine Parallelverschiebung der Zinskurven um 200 Basispunkte nach oben zu einer Verringerung des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel um 4,72 Mrd EUR führen (2009: 4,29 Mrd EUR) führen.

Von den Finanzinstrumenten im Portfolio der Bank dürften einige (Anleihen und damit verbundene Swaps) vor Erreichen der Fälligkeit abgewickelt werden.

Auf Cashflow-Ebene werden all diese Anleihen voll durch Swaps abgesichert, so dass sie als synthetische variabel verzinsliche Notes betrachtet werden können. Unsicherheiten ergeben sich aus der Fälligkeit von Positionen, die an den Libor/Euribor gebunden sind, da sie vor Endfälligkeit gekündigt werden könnten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung der Merkmale des Portfolios der kündbaren Verbindlichkeiten der Gruppe per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009, wobei der gesamte Nominalbetrag, die durchschnittliche Endlaufzeit und die durchschnittliche erwartete Laufzeit (beide nach dem nominalen Betrag der betreffenden Transaktionen gewichtet) nach Mittelaufnahmewährungen und Hauptrisikofaktoren ausgewiesen werden.

Nach Mittelaufnahmewährung (nach Swaps):

31.12.2010	Währung					
(in Mio EUR)	CZK	EUR	JPY	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 114	- 5 108	- 18	- 23	- 5 616	- 10 879
Durchschnittlicher Fälligkeitstermin	14.12.2016	24.03.2025	06.01.2029	05.05.2026	28.02.2034	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	15.03.2011	03.10.2019	19.02.2024	18.08.2020	16.12.2026	18.05.2023

31.12.2009	Währung					
(in Mio EUR)	CZK	EUR	GBP	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert	- 108	- 6 976	- 14	- 21	- 5 793	- 12 912
Durchschnittlicher Fälligkeitstermin	14.12.2016	16.01.2022	16.02.2020	05.05.2026	30.10.2032	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	19.11.2012	13.03.2017	27.02.2017	11.09.2020	09.02.2025	18.09.2020

Nach Risikofaktoren:

31.12.2010	Risikofaktor			Insgesamt
	Wechselkurs-niveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 4 041	- 5 962	- 876	- 10 879
Durchschnittlicher Fälligkeitstermin	23.12.2033	29.03.2027	18.06.2027	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	06.09.2029	07.11.2018	10.02.2025	18.05.2023

31.12.2009	Risikofaktor			Insgesamt
	Wechselkurs-niveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 4 097	- 6 585	- 2 230	- 12 912
Durchschnittlicher Fälligkeitstermin	14.08.2033	07.12.2023	30.12.2022	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	25.08.2027	09.07.2017	02.06.2017	18.09.2020

U.3.2 Zinsrisikosteuerung der Gruppe (Betrachtung des Ertrags)

Die Sensitivität der Erträge quantifiziert den Betrag der Nettozinserträge, der sich im Laufe der nächsten 12 Monate verändern würde, wenn sich alle Zinskurven um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten verschieben würden. Eine solche Exposition ergibt sich aus zeitlichen Inkongruenzen bei der Zinsneufestsetzung sowie Inkongruenzen bei Volumina und Zinssätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die die EIB innerhalb der genehmigten Limits akzeptiert.

Die Erträge der am 31. Dezember 2010 vorhandenen Positionen würden bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte um 49,0 Mio EUR steigen (2009: 68,8 Mio EUR); bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte würden sie um 60,9 Mio EUR sinken (2009: 72,0 Mio EUR).

Die Gruppe ermittelt die Sensitivität mittels einer speziellen Software, die die Erträge auf der Basis der einzelnen Transaktionen simuliert. Die Sensitivität der Erträge wird periodengerecht gemessen und unter der „laufenden“ Annahme berechnet, dass die Gruppe in dem analysierten Zeitraum das im Operativen Gesamtplan veranschlagte neue Darlehensvolumen bereitstellt, die Risiken innerhalb der genehmigten Limits hält und Maßnahmen trifft, um sich bei Liquiditätsengpässen zu refinanzieren bzw. überschüssige Liquidität anzulegen. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisenden Erträge werden auf monatlicher Basis simuliert, wobei allen festverzinslichen Vermögenswerten der vertraglich vereinbarte Zinssatz zugrunde gelegt und bei allen variabel verzinslichen Vermögenswerten davon ausgegangen wird, dass es je nach dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario zu Zinsneufestsetzungen kommt. Die monetären Transaktionen zur Refinanzierung bei Liquiditätsengpässen bzw. zur Anlage überschüssiger Liquidität weisen Zinssätze auf, die den aktuellen Geldmarktsätzen entsprechen, die in dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario angewendet werden. In Einklang mit der derzeitigen Praxis der Gruppe geht das Modell von der Annahme aus, dass simulierte Erträge nicht an die Anteilseigner ausgezahlt, sondern zur Refinanzierung der Operationen der Gruppe verwendet werden. Die Verwaltungskosten werden auf der Grundlage der Prognosen im Operativen Gesamtplan veranschlagt.

Die Sensitivität der Erträge des EIF wird ermittelt, indem die Zinsneufestsetzung bei allen Positionen im Treasury-Portfolio des EIF, das von der Gruppe verwaltet wird, auf der Basis der einzelnen Transaktionen berücksichtigt wird. Es wird davon ausgegangen, dass jeder festverzinsliche Vermögenswert bei Fälligkeit wieder in einem neuen Vermögenswert angelegt wird, der ab Jahresende dieselbe Restlaufzeit aufweist wie der vorherige. Bei variabel verzinslichen Vermögenswerten wird von einer vierteljährlichen Zinsanpassung ausgegangen.

U.4 Liquiditätsrisiko

Im Hinblick auf die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll die Liquiditätspolitik in erster Linie gewährleisten, dass die Gruppe ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit pünktlich und vollständig nachkommen kann. Die Gruppe steuert die zeitliche Abfolge ihrer Neuemissionen so, dass das globale Liquiditätsniveau innerhalb der gewählten Bandbreite gehalten werden kann. Die Liquiditätsplanung berücksichtigt, dass die Gruppe den Schuldendienst, die Darlehensauszahlungen und die Cashflows aus dem Darlehensportfolio gewährleisten muss. Sie berücksichtigt darüber hinaus den erheblichen Umfang unterzeichneter, aber noch nicht ausgezahlter Darlehen, deren Auszahlung in der Regel auf Antrag des Darlehensnehmers erfolgt.

Das Liquiditätsrisiko wird sehr konservativ gesteuert, da die EIB im Unterschied zu Geschäftsbanken über keine natürlichen Liquiditätsquellen wie Kundeneinlagen verfügt. Die Gruppe refinanziert ihre Verpflichtungen im Voraus, so dass sie nicht gezwungen ist, Mittel aufzunehmen bzw. Vermögenswerte zu veräußern, wenn sie keinen Zugang zu Refinanzierungsquellen mit einem wünschenswerten Kostenniveau hat.

Darüber hinaus gewährleistet die Gruppe eine solide Steuerung des Liquiditätsrisikos, indem sie kurzfristige liquide Aktiva in ausreichender Höhe vorhält und die Laufzeiten ihrer Anlagen entsprechend dem geschätzten Liquiditätsbedarf variiert. Die Politik zur Steuerung des Liquiditätsrisikos sieht auch Untergrenzen im Treasury-Bereich vor. Die Kennzahl der Gruppe für die Gesamtliquidität (die als Ziel-Prozentsatz der veranschlagten jährlichen Nettzahlungströme definiert ist) muss stets bei über 25% der für das Folgejahr veranschlagten durchschnittlichen jährlichen Nettzahlungströme liegen.

Die Gruppe verfügt über einen Liquiditäts-Notfallplan, in dem die Entscheidungsprozesse und die jeweiligen Zuständigkeiten festgelegt sind. Diesem Liquiditäts-Notfallplan liegen die Grundsätze für eine solide Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos („Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision“) zugrunde, die der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht erstellt hat (September 2008). Der Liquiditäts-Notfallplan kann kurzfristig aktualisiert werden und wird dem Direktorium jährlich zur Genehmigung vorgelegt.

Am 8. Juli 2009 wurde die EIB als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Die Bank führt ihre Operationen über die Luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreservepflicht zu erfüllen.

In der nachstehenden Tabelle sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gruppe nach Fälligkeiten entsprechend ihrer Restlaufzeit zwischen dem Stichtag der konsolidierten Bilanz und dem vertraglichen Fälligkeitsdatum dargestellt. Die Aktiva und Passiva, für die keine vertragliche Fälligkeit besteht, sind in der Kategorie „Fälligkeit nicht festgelegt“ ausgewiesen.

Liquiditätsrisiko (in Mio EUR)

Fälligkeit (zum 31. Dezember 2010)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Insgesamt 2010
AKTIVA						
Kasse, Zentralbanken und Postgiroämter	254	0	0	0	0	254
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	832	1 270	1 984	1 287	0	5 373
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	491	0	0	0	0	491
- Sonstige	31 636	0	0	0	0	31 636
	32 127	0	0	0	0	32 127
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	2 165	8 086	60 215	53 564	0	124 030
- an Kunden	2 180	8 739	67 287	148 692	0	226 898
	4 345	16 825	127 502	202 256	0	350 928
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	5 253	712	2 412	7 982	0	16 359
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	1 850	1 850
Sonstige Vermögenswerte ^(*)	- 113	794	862	3 009	9 015	13 567
Summe Aktiva	42 698	19 601	132 760	214 534	10 865	420 458
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 803	0	0	0	0	5 803
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 440	60	0	0	0	2 500
Verbriefte Verbindlichkeiten	19 481	36 512	159 874	142 142	0	358 009
Kapital, Rücklagen, Ergebnis und Minderheitsanteile	0	0	0	0	40 673	40 673
Sonstige Verbindlichkeiten ^(**)	- 4	28	0	0	13 449	13 473
Summe Passiva	27 720	36 600	159 874	142 142	54 122	420 458

^(*) Die sonstigen Vermögenswerte umfassen auch das Ergebnis aus langfristigen Währungsswap-Verträgen.

^(**) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurzfristigen Währungsswap-Verträgen.

Einige der Anleihen und der damit verbundenen Swaps umfassen die Möglichkeit zur vorzeitigen Kündigung oder eine Kaufoption, die dem Anleger oder dem Kontrahenten, mit dem die Swap-Vereinbarung zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurde, eingeräumt wird. Auch die Gruppe hat das Recht, die entsprechenden Anleihen vorzeitig zu kündigen. Wenn die Gruppe alle Kaufoptionen auf ihre Anleihen zum nächsten vertraglich festgelegten Zeitpunkt ausüben würde, dann würde sich der Betrag der vorzeitig gekündigten Titel im Zeitraum 2011-2013 auf insgesamt 8,85 Mrd EUR belaufen.

Fälligkeit (zum 31. Dezember 2009)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Insgesamt 2009
AKTIVA						
Kasse, Zentralbanken und Postgiroämter	227	0	0	0	0	227
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	648	508	2 087	830	0	4 073
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	368	0	0	0	0	368
- Sonstige	19 226	0	0	0	0	19 226
	19 594	0	0	0	0	19 594
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	2 899	7 408	47 782	58 487	0	116 576
- an Kunden	1 831	8 352	55 497	133 574	0	199 254
	4 730	15 760	103 279	192 061	0	315 830
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	7 644	1 914	2 799	5 910	0	18 267
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	1 618	1 618
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	8 398	8 398
Summe Aktiva	32 843	18 182	108 165	198 801	10 016	368 007
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 380	100	0	0	0	4 480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 353	10	0	0	0	2 363
Verbriefte Verbindlichkeiten	10 765	27 868	136 834	130 291	0	305 758
Kapital, Rücklagen, Ergebnis und Minderheitsanteile	0	0	0	0	38 575	38 575
Sonstige Verbindlichkeiten ^(*)	477	826	3 115	763	11 650	16 831
Summe Passiva	17 975	28 804	139 949	131 054	50 225	368 007

^(*) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurz- und langfristigen Währungsswap-Verträgen.

U.5 Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko ergibt sich aus den Spannen auf Operationen und den allgemeinen Kosten, die in Nicht-Euro-Währungen entstehen. Die Gruppe hat das Ziel, das Wechselkursrisiko durch die Verringerung der Nettoposition in den einzelnen Währungen durch Geschäfte auf den internationalen Devisenmärkten auszuschalten.

Zur Absicherung des Wechselkursrisikos existiert ein Programm, das dazu dient, die bekannten Spannen der auf USD und GBP lautenden Darlehen in den kommenden drei Jahren zu sichern.

Devisenposition (in Mio EUR)

Währungen (zum 31. Dezember 2010)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischen- summe ohne EUR	Insgesamt 2010
AKTIVA						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	254	0	0	0	0	254
Schuldtitle öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	5 373	0	0	0	0	5 373
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	288	34	17	152	203	491
- Sonstige	28 696	101	552	2 287	2 940	31 636
	28 984	135	569	2 439	3 143	32 127
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	79 254	14 354	24 339	6 083	44 776	124 030
- an Kunden	185 012	18 595	9 691	13 600	41 886	226 898
	264 266	32 949	34 030	19 683	86 662	350 928
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	13 057	634	1 267	1 401	3 302	16 359
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 479	267	29	75	371	1 850
Sonstige Vermögenswerte ^(*)	- 82 228	17 141	46 584	32 070	95 795	13 567
Summe Aktiva	231 185	51 126	82 479	55 668	189 273	420 458
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 682	0	28	93	121	5 803
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 451	0	32	17	49	2 500
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	137 932	51 660	100 327	44 459	196 446	334 378
- Sonstige	10 265	462	3 739	9 165	13 366	23 631
	148 197	52 122	104 066	53 624	209 812	358 009
Kapital, Rücklagen, Ergebnis und Minderheitsanteile	40 673	0	0	0	0	40 673
Sonstige Verbindlichkeiten ^(**)	34 232	- 998	- 21 687	1 926	- 20 759	13 473
Summe Passiva	231 235	51 124	82 439	55 660	189 223	420 458
Nettoposition	- 50	2	40	8	50	

^(*) Die sonstigen Vermögenswerte umfassen auch das Ergebnis aus langfristigen Währungsswap-Verträgen.

^(**) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurzfristigen Währungsswap-Verträgen.

Währungen (zum 31. Dezember 2009)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischen- summe ohne EUR	Insgesamt 2009
AKTIVA						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	227	0	0	0	0	227
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	4 073	0	0	0	0	4 073
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	260	22	9	77	108	368
- Sonstige	13 396	224	3 867	1 739	5 830	19 226
	13 656	246	3 876	1 816	5 938	19 594
Darlehen:						
- an Kreditinstitute	72 760	15 227	23 924	4 665	43 816	116 576
- an Kunden	163 324	15 684	9 191	11 055	35 930	199 254
	236 084	30 911	33 115	15 720	79 746	315 830
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	14 839	927	1 233	1 268	3 428	18 267
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 281	244	30	63	337	1 618
Sonstige Vermögenswerte	7 474	279	445	200	924	8 398
Summe Aktiva	277 634	32 607	38 699	19 067	90 373	368 007
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 242	0	177	61	238	4 480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 178	81	0	104	185	2 363
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	127 403	50 478	74 926	33 441	158 845	286 248
- Sonstige	9 444	555	3 422	6 089	10 066	19 510
	136 847	51 033	78 348	39 530	168 911	305 758
Kapital, Rücklagen, Ergebnis und Minderheitsanteile	38 575	0	0	0	0	38 575
Sonstige Verbindlichkeiten ^(*)	95 810	- 18 506	- 39 834	- 20 639	- 78 979	16 831
Summe Passiva	277 652	32 608	38 691	19 056	90 355	368 007
Nettoposition	- 18	- 1	8	11	18	

^(*) Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch das Ergebnis aus kurz- und langfristigen Währungsswap-Verträgen.

U.6 Marktrisiko

Marktrisiko der Bank:

Unter dem Marktrisiko versteht man das Risiko, dass der Nettogegenwartswert der künftigen Cashflows von Finanzinstrumenten aufgrund sich verändernder Marktvariablen wie Zinssätze, Wechselkurse und Aktienkurse Schwankungen ausgesetzt ist.

Marktrisiken werden mittels einer Reihe regelmäßig aktualisierter Grundsätze und Verfahren – den Leitlinien für die Finanzrisiko- und die Aktiv-Passiv-Management-Politik (Financial Risk and ALM Policy Guidelines – FRPG) – identifiziert, gemessen, gesteuert und gemeldet. Die in diesen Leitlinien festgelegten allgemeinen Grundsätze werden im Folgenden beschrieben.

Stresstests sind eine allgemein verwendete Methode, die Auswirkungen verschiedener Szenarios auf die Erträge und den wirtschaftlichen Wert der Eigenmittel der Bank zu analysieren. Sie finden insbesondere dann Anwendung, wenn davon auszugehen ist, dass die Analyse historischer Marktentwicklungen nicht genügt, um künftige Risiken zu bewerten. Die angewandten Szenarios können sich auf die Änderung von Marktsätzen (Zinssätze, Wechselkurse, Spreads, Aktienkurse usw.) oder von Liquiditätsbedingungen beziehen bzw. von Worst-Case-Ereignissen ausgehen, die diese beeinflussen, wie z.B. unerwartete und nachteilige makroökonomische Entwicklungen, gleichzeitiger Ausfall großer Schuldner, weit verbreitetes Systemversagen usw.

Die Direktion Risikomanagement führt regelmäßig Stresstests durch und berichtet im Rahmen der Messung des Marktrisikos über die ermittelten Änderungen des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel der Bank und ihres Ertragsprofils.

Marktrisiko des EIF:

Das Marktrisiko des Fonds besteht in erster Linie aus dem Zinsrisiko, das mit der Position „Liquide Mittel“ und den Anlagen in Schuldtiteln verbunden ist. Etwa 80% dieser Vermögenswerte haben eine durchschnittliche Duration von höchstens fünf Jahren, wodurch der Fonds gegen zu starke Schwankungen seiner langfristigen Erträge geschützt wird.

Die besonderen Eigenschaften der Anlageklasse „Private Equity“ erschweren die Verwendung traditioneller Ansätze zur Analyse des Marktrisikos. Die Analyse des Marktrisikos erfordert die Schätzung der Korrelation zwischen der bewerteten Anlageklasse und dem Gesamtmarkt. Dies kann auf der Basis des Capital Asset Pricing Model erfolgen. Dieses Modell erfordert den Beta-Faktor (Beta), der eine Kennzahl für das systematische Risiko als Teil des Gesamtrisikos darstellt und der durch rückläufige Renditen einer Anlage gemessen an einem Gesamtmarktindex ermittelt wird.

Während am Gesamtmarkt verlässliche statistische Daten vorliegen, die entsprechende Analysen ermöglichen, mangelt es im Bereich des Private Equity und insbesondere des Risikokapitals an solchen Daten. Die

Analyse der Rendite, der Volatilität und der Korrelationen von Beteiligungskapital ist durch die relativ kurzen Zeitserien der allgemein verfügbaren Daten, die den Markt nicht voll repräsentieren, Einschränkungen unterworfen. Insbesondere erfassen die Daten die mit dieser Anlageklasse verbundene Unsicherheit nicht vollständig. Ferner ist die für Private-Equity-Fonds verwendete Standard-Erfolgskennzahl, die finanzielle Rentabilität (interner Zinsfuß), kapitalgewichtet, während sie für sonstige Anlagen üblicherweise zeitgewichtet ist. Eine Analyse der Korrelation zwischen Private Equity und anderen Anlageklassen ist ohne erhebliche Anpassungen möglich und hat daher potenziell erhebliche Verzerrungen zur Folge.

Der EIF verwendet einen Beta, der sich aus den Beta-Werten von drei Listed Private Equity Indizes (LPX Europe Price Index, LPX Venture Price Index und LPX Buyout Price Index) ableitet, um die Sensitivität des Werts seiner Private-Equity-Beteiligungen gegenüber der Veränderung der Marktpreise zu veranschlagen. Die Regression wurde in den letzten zwei Jahren mit dem Dow Jones Euro Stoxx 50 durchgeführt.

Bei Verwendung des konservativsten der drei vorstehend genannten Beta-Werte und unter der Annahme, dass die Marktpreisänderungen bei $\pm 10\%$ liegen, wird die Endsensitivität (d.h. $\text{Beta} \times \pm 10\%$) auf den Nettoinventarwert angewandt, was einen berichtigten Nettoinventarwert ergibt, der mit dem für die Beteiligungen gezahlten Nettobetrag verglichen wird.

Anmerkung V – Derivate

Die Gruppe verwendet derivative Instrumente – im Wesentlichen Zins- und Währungsswaps – im Rahmen ihres Aktiv-Passiv-Managements zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, einschließlich der Risiken von geplanten Transaktionen.

Der überwiegende Teil der Swaps der Gruppe dient der Absicherung von bestimmten begebenen Anleihen. Die Gruppe führt Währungsswap-Geschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Gruppe die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge. Die diesen Operationen entsprechenden Nominalbeträge werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Im Rahmen ihrer Hedging-Operationen für Darlehen bzw. die globale Aktiv-Passiv-Management-Position führt die Bank auch Währungs-, Zins- und Overnight Index Swaps durch. Die betreffenden Zinsen werden periodengerecht verbucht. Die Nominalbeträge dieser Swaps werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Die Gruppe schließt auch Verträge über kurzfristige Währungsswaps ab. Diese dienen der Anpassung ihrer Währungspositionen im operationellen Treasury gegenüber ihrer Referenzwährung, dem Euro, aber auch zur

Deckung ihres Währungsbedarfs für die Auszahlungen auf Darlehen.

Terminkontrakte (Futures) werden im Zusammenhang mit Treasury-Operationen eingesetzt, um das mit bestimmten Anlagen in Staatsanleihen verbundene Risiko abzusichern. Bei Terminkontrakten handelt es sich um standardisierte Derivate, die auf geregelten Märkten ausgehandelt werden und nicht unter die allgemeinen Bestimmungen zur Messung und Steuerung des Kontrahentenrisikos fallen (vgl. Anmerkung V.2).

Im Rahmen ihrer Verfahren zur Minderung des Kreditrisikos führt die Gruppe auch Credit Default Swaps durch. Die entsprechenden Beträge werden zum Zeitpunkt der Transaktion als nicht bilanzwirksame Posten verbucht.

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Wert von der Entwicklung der ihnen zugrunde liegenden Aktiva, der Zinssätze und der Wechselkurse oder von Indizes abhängt.

V.1 In Zusammenhang mit den Mittelbeschaffungs- und Hedging-Aktivitäten

Die Bank verwendet langfristige Derivate hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelbeschaffung, um die Merkmale der aufgenommenen Mittel (Währung und Zinssatz) mit denen der gewährten Darlehen in Einklang zu bringen und auch um die Mittelbeschaffungskosten zu senken.

Langfristige Derivate werden nicht für Handelszwecke genutzt, sondern nur in Zusammenhang mit der Mittelbeschaffung und zur Verringerung des Marktrisikos eingesetzt.

Sämtliche Swaps in Verbindung mit dem Anleiheportfolio haben Laufzeiten, die den betreffenden Mittelaufnahmen entsprechen, und sind somit langfristig.

Im Rahmen der Mittelbeschaffungs- und der Hedging-Aktivitäten werden folgende Derivate eingesetzt:

- Währungsswaps,
- Zinsswaps,
- Strukturierte Swaps.

V.1.1 Währungsswaps

Bei Währungsswaps handelt es sich um Verträge, in denen vereinbart wird, in einer Währung aufgenommene Mittel in eine andere Währung zu tauschen. Gleichzeitig wird ein Vertrag über einen Termintausch abgeschlossen, durch den ein künftiger umgekehrter Tausch der beiden Währungen erreicht wird, um so die aufgenommenen Mittel zu den vorgesehenen Fälligkeiten zurückzahlen zu können.

Die Gruppe führt Währungsswap-Geschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Gruppe die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Währungsswaps (ohne kurzfristige Währungsswaps – vgl. Anmerkung V.2) nach ihrem Nominalbetrag und nach ihrem Fair Value. Die Nominalbeträge werden unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen.

Währungsswaps zum 31. Dezember 2010 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	17 659	73 247	34 650	14 920	140 476
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	731	1 811	2 128	1 633	6 303
Währungsswaps zum 31. Dezember 2009 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	15 369	54 520	23 418	15 211	108 518
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	- 1 344	- 2 158	- 765	467	- 3 800

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Währungsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -104 Mio EUR belief (2009: 35 Mio EUR).

V.1.2 Zinsswaps

Bei Zinsswaps handelt es sich um Verträge, bei denen im Allgemeinen vereinbart wird, variable Zinssätze gegen feste Zinssätze bzw. umgekehrt zu tauschen.

Durch Zinsswaps kann die Gruppe die Zinsstruktur ihres Anleiheportfolios und anderer Portfolios ändern, um so den Wünschen ihrer Kunden zu entsprechen und die Mittelbeschaffungskosten zu reduzieren, indem sie mit ihren Kontrahenten ihre auf bestimmten Märkten erzielten günstigen Konditionen tauscht.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Zinsswaps (einschließlich Credit Default Swaps – vgl. Anmerkung V.3 – und synthetischen Swaps, wobei die in einer Fremdwährung anfallenden Zinsen synthetisch in EUR konvertiert werden) – aufgegliedert nach ihrem Nominalbetrag und ihrem Fair Value. Die Nominalbeträge werden unter den nicht bilanzwirksamen Posten ausgewiesen.

Zinsswaps zum 31. Dezember 2010 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	38 649	150 999	74 325	95 623	359 596
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	1 187	4 622	2 889	2 288	10 986
Zinsswaps zum 31. Dezember 2009 (Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	30 053	135 875	63 223	87 425	316 576
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	764	4 862	2 006	1 914	9 546

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Zinsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -575 Mio EUR belief (2009: -524 Mio EUR).

V.1.3 Strukturierte Swaps

Im Allgemeinen schließt die Gruppe keine Optionsverträge in Verbindung mit ihrer Politik der Risikoabsicherung ab. Im Rahmen ihrer Strategie der Mittelbeschaffung auf den Finanzmärkten zu möglichst niedrigen Kosten schließt die Bank jedoch Anleiheverträge ab und gewährt Darlehen, die vor allem Zinsoptionen oder Börsenindexoptionen enthalten. Bei all diesen strukturierten Anleihen und Darlehen werden für den Gesamtbetrag Swap-Verträge abgeschlossen, um das entsprechende Marktrisiko abzudecken.

Die nachstehende Tabelle enthält genauere Angaben zu Anzahl, Wert und Nominalbeträgen der strukturierten Swaps:

	Integrierte Optionen		Börsenindex		Kupon oder vergleichbare Zinsform mit besonderer Struktur	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anzahl der Transaktionen	365	395	6	6	325	363
Nominalbetrag (Mio EUR)	12 793	13 598	843	843	21 627	21 346
Nettogegenwartswert (Mio EUR)	391	132	26	- 10	717	380

Der Fair Value einer herkömmlich strukturierten Swap-Operation ist der Marktwert. Bei strukturierten Operationen wird der Fair Value ermittelt, indem ertragsorientierte Verfahren („Income Approach“) verwendet werden, um künftige Beträge in einen einzigen Gegenwartsbetrag umzuwandeln (Abzinsung). Der veranschlagte Fair Value beruht auf dem Wert, der sich aus den Erwartungen des Marktes über die Höhe dieser künftigen Beträge ergibt. In die Bewertungsmethoden können auch interne Schätzungen und Annahmen einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen.

Sämtliche Verträge mit integrierter oder auf Anleihen gestützter Option werden außerbörslich ausgehandelt. Die strukturierten Operationen umfassen eine Vielzahl von Transaktionen, denen Zinssätze, Wechselkurse, Inflationsraten, Börsenindizes und Zinsschwankungen zugrunde liegen.

V.1.4 Verfahren zur Minderung des Kreditrisikos bei Derivaten

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit Derivaten ist der Verlust, den die Bank erleiden würde, wenn ein Kontrahent nicht in der Lage wäre, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Angesichts der besonderen Merkmale und der Komplexität der derivativen Transaktionen wurden verschiedene Verfahren eingeführt, um die Bank vor Verlusten zu schützen, die sich aus dem Einsatz derartiger Instrumente ergeben.

- Vertraglicher Rahmen:

Sämtliche langfristigen Derivate-Transaktionen der Gruppe werden auf der Basis von Rahmenverträgen für Derivate und – soweit es sich nicht um Standardoperationen handelt – von Vereinbarungen zur Absicherung des Kreditrisikos, die die Bedingungen der Besicherung der Engagements festlegen, durchgeführt. Es handelt sich hierbei um allgemein akzeptierte und verwendete Vertragsarten.

- Wahl der Kontrahenten:

Das Mindest-Rating am Anfang ist A1, jedoch wurden ausnahmsweise auch bestimmte Kontrahenten mit einem Rating von A2 oder A3 akzeptiert, wenn deren gesamtes Engagement voll besichert war und weitere Garantien in Form eines unabhängig davon festgesetzten Betrags von Sicherheiten, die in den Anlagen zur Absicherung des Kreditrisikos spezifiziert sind, vorhanden waren. Die EIB hat das Recht, den Vertrag vorzeitig zu beenden, wenn das Rating unter ein bestimmtes Niveau fällt.

- Besicherung:

- In der Regel ist das Kreditrisiko bei Swaps geringer, da Engagements (die bestimmte Schwellenwerte übersteigen) durch Barmittel oder erstklassige Anleihen besichert werden.
- Sehr komplexe und illiquide Transaktionen könnten eine Besicherung erfordern, die über den jeweiligen Marktwert hinausgeht.
- Das Portfolio derivativer Transaktionen mit Einzelkontrahenten und die bereitgestellten Sicherheiten werden regelmäßig überwacht und bewertet. Dies kann die Bereitstellung weiterer Sicherheiten bzw. die Freigabe von Sicherheiten zur Folge haben.

Die für Swaps erhaltenen Sicherheiten belaufen sich auf 20 334 Mio EUR (2009: 8 557 Mio EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2010
	Staaten	Agencies		
Aaa	5 417	58	0	5 475
Aa1 bis Aa3	7 320	0	0	7 320
A1	1 142	0	0	1 142
Weniger als A1	857	0	0	857
Ohne Rating	0	0	5 540	5 540
Insgesamt 2010	14 736	58	5 540	20 334

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2009
	Staaten	Agencies		
Aaa	2 219	0	0	2 219
Aa1 bis Aa3	1 331	0	0	1 331
A1	0	0	0	0
Weniger als A1	1 267	0	0	1 267
Ohne Rating	0	0	3 740	3 740
Insgesamt 2009	4 817	0	3 740	8 557

- Messung des Kreditrisikos bei Derivate-Operationen:

Das mit den Derivaten verbundene Kreditrisiko variiert in Abhängigkeit von mehreren Faktoren (Zinssatz, Wechselkurs usw.) und macht im Allgemeinen nur einen kleinen Teil ihres Nominalwertes aus.

Die EIB misst das mit Swap- und Derivate-Transaktionen verbundene Kreditrisiko, indem sie für die Berichterstattung und die Überwachung der Limits auf das Nettomarktingagement (Net Market Exposure – NME) und das potenzielle

künftige Engagement (Potential Future Exposure – PFE) zurückgreift. Für die Ermittlung der Kapitalunterlegung wird das Kreditrisikoäquivalent in Einklang mit den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, der seinen Sitz an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hat, herangezogen.

Die Gruppe ermittelt das Nettomarktingagement, indem sie – je nachdem, welcher Wert der höhere ist – entweder Null oder den Marktwert bzw. den Fair Value des Portfolios von Geschäften zugrunde legt, das in einem mit dem Kontrahenten vereinbarten Netting-Satz enthalten ist, und zwar abzüglich der Sicherheiten. Dies ist der Betrag, der bei Ausfall des Kontrahenten verloren wäre, wenn die erhaltenen Sicherheiten verwertet würden und von der Annahme ausgegangen würde, dass von dem Wert dieser Geschäfte bei Konkurs nichts zurückerlangt werden könnte und der Swap-Kontrahent sofort für alle Transaktionen ersetzt würde. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das Nettomarktingagement auf 721 Mio EUR (600 Mio EUR zum 31.12.2009).

Darüber hinaus ermittelt die EIB das potenzielle künftige Engagement (PFE), das der möglichen Zunahme des im Netting-Satz enthaltenen Engagements während der Wiedereindeckungs-Risikoperiode entspricht, die in Abhängigkeit vom Portfolio der Transaktionen 10-20 Tage beträgt. Die Gruppe legt bei der Ermittlung des PFE ein Konfidenzniveau von 90% zugrunde und verwendet Marktparameter, die aus Stress-Szenarien resultieren, um das potenzielle künftige Engagement konservativ veranschlagen zu können. Dies steht in Einklang mit den Empfehlungen der Aufsichtsbehörden, die darauf abzielen, die Bedingungen zu berücksichtigen, mit denen beim Ausfall eines wichtigen Marktteilnehmers zu rechnen ist. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das potenzielle künftige Engagement auf insgesamt 9 453 Mio EUR (8 900 Mio EUR zum 31.12.2009).

- Limits:

Das Limitsystem für Banken berücksichtigt zwei Arten von Engagements: Das Nettomarktingagement und das potenzielle künftige Engagement.

Das Nettomarktingagement wird anhand des Nettogegenwartswerts des Swap-Portfolios abzüglich des Betrags der erhaltenen Sicherheiten ermittelt. Das Limit dafür ist der auf das Finanzinstitut anwendbare Schwellenwert, der in den Anlagen zur Absicherung des Kreditrisikos festgelegt ist und vom Rating des Kontrahenten abhängt. Für Engagements, die diesen Schwellenwert übersteigen, erhält die Gruppe vom Kontrahenten Sicherheiten.

Das PFE-Limit bestimmt das maximale potenzielle künftige Engagement, das gemäß der oben erläuterten Methode ermittelt wird, wobei die für jeden Kontrahenten akzeptierte Überbesicherung zum Abzug gebracht wird.

Das Portfolio der derivativen Instrumente wird täglich bewertet und mit den Limits verglichen.

Wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, konzentriert sich das Derivate-Portfolios überwiegend auf Kontrahenten, deren Rating bei A1 oder darüber liegt.

Ratingkategorien	In % des Nominalbetrags		Net Market Exposure (in Mio EUR)		Potential Future Exposure (in Mio EUR)	
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Aaa	3,0%	2,5%	0	10	307	161
Aa1 bis Aa3	59,7%	60,7%	715	589	6 543	6 406
A1	33,7%	28,5%	6	1	2 213	1 843
A2 bis A3	3,1%	7,8%	0	0	375	457
Weniger als A3	0,5%	0,5%	0	0	15	33
Ohne Rating	0,0%	0,0%	0	0	0	0
Insgesamt	100,0%	100,0%	721	600	9 453	8 900

V.2. Im Rahmen des Treasury-Managements

Die Gruppe schließt auch Verträge über kurzfristige Währungsswaps ab. Diese dienen der Anpassung ihrer Währungspositionen in den operationellen Treasury-Portfolios gegenüber ihrer Referenzwährung, dem Euro, aber auch zur Deckung ihres Währungsbedarfs für die Auszahlungen auf Darlehen.

Der Nominalbetrag der kurzfristigen Währungsswaps belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 26 265 Mio EUR gegenüber 11 887 Mio EUR zum 31. Dezember 2009. Der Nominalbetrag der kurzfristigen Devisenterminkontrakte belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 288 Mio EUR (2009: 252 Mio EUR). Der Fair Value dieser Verträge betrug zum 31. Dezember 2010 -34 Mio EUR (2009: 255 Mio EUR).

Ferner setzt die Bank langfristige Futures ein, um das mittelfristige Zinsrisiko (zwei Jahre) der Anleiheportfolios ihres Treasury anzupassen. Der Nominalbetrag der langfristigen Futures belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 283 Mio EUR (2009: 335 Mio EUR) und ihr Fair Value auf 0 EUR (2009: -0,1 Mio EUR).

V.3 Credit Default Swap

Die Gruppe hatte zum 31. Dezember 2010 auch einen Credit Default Swap im Nominalbetrag von 193 Mio EUR (2009: 197 Mio EUR) abgeschlossen, dessen Fair Value 29,5 Mio EUR (2009: 1,5 Mio EUR) betrug.

Anmerkung W – Umrechnungskurse

Für die Erstellung der Finanzausweise zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 wurden nachstehende Umrechnungskurse zugrunde gelegt:

	31.12.2010	31.12.2009
NICHT-EURO-WÄHRUNGEN VON EU-MITGLIEDSTAATEN		
Lew (BGN)	1,9558	1,9558
Tschechische Krone (CZK)	25,061	26,473
Dänische Krone (DKK)	7,4535	7,4418
Forint (HUF)	277,95	270,42
Zloty (PLN)	3,9750	4,1045
Pfund Sterling (GBP)	0,8608	0,8881
Leu (RON)	4,2620	4,2363
Schwedische Krone (SEK)	8,9655	10,252
NICHT-EU-WÄHRUNGEN		
Australischer Dollar (AUD)	1,3136	1,6008
Kanadischer Dollar (CAD)	1,3322	1,5128
Hongkong-Dollar (HKD)	10,3856	11,1709
Yen (JPY)	108,65	133,16
Kenia-Schilling (KES)	107,77	108,43
Dirham (MAD)	11,152	11,290
Mexikanischer Peso (MXN)	16,5475	18,9223
Neuseeland-Dollar (NZD)	1,720	1,980
Norwegische Krone (NOK)	7,8000	8,3000
Rubel (RUB)	40,820	43,154
Rand (ZAR)	8,8625	10,6660
Schweizer Franken (CHF)	1,2504	1,4836
Türkische Lira (TRY)	2,0694	2,1547
US-Dollar (USD)	1,3362	1,4406

Anmerkung X – Verwaltung der Mittel Dritter

X.1 Garantiefonds

Die Europäische Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des Garantiefonds im Rahmen einer im November 1994 von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen.

X.2 Investitionsfazilität/Abkommen von Cotonou

Die von der EIB verwaltete Investitionsfazilität wurde im Rahmen des Abkommens von Cotonou über Entwicklungszusammenarbeit eingerichtet, das am 23. Juni 2000 zwischen den Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans („AKP-Staaten“) und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten abgeschlossen und in der Folge geändert wurde. Die EIB erstellt für die Investitionsfazilität separate Finanzausweise.

X.3 FEMIP-Treuhandfonds

Der FEMIP-Treuhandfonds wurde errichtet, um die bestehenden Aktivitäten der EIB in den Mittelmeer-Partnerländern mit Unterstützung einiger Geberländer auszubauen. Ziel des ebenfalls von der EIB verwalteten Fonds ist es, durch die Bereitstellung von technischer Hilfe und von Risikokapital Ressourcen für Operationen in bestimmten vorrangigen Sektoren verfügbar zu machen. Die EIB erstellt für den FEMIP-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

X.4 Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF)

Die RSFF wurde durch eine zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der Europäischen Investitionsbank abgeschlossene Kooperationsvereinbarung eingerichtet und trat am 5. Juni 2007 in Kraft. Die RSFF ist auf die Förderung von Forschung, technischer Entwicklung, Demonstration und Innovation in Europa ausgerichtet und wird von der EIB insbesondere zur Finanzierung privatwirtschaftlicher Vorhaben eingesetzt. Die EIB erstellt für die RSFF separate Finanzausweise.

X.5 Initiative zur Entschuldung hochverschuldeter armer Länder (HIPC-Initiative)

Bei der HIPC-Initiative handelt es sich um ein internationales Schuldenerlassprogramm, das speziell auf die Unterstützung der ärmsten Länder der Welt ausgerichtet ist. Sie wurde 1996 auf Vorschlag der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds eingerichtet. Hauptziel der Initiative ist es, die Verschuldung der ärmsten Länder der Welt auf ein für sie tragbares Niveau zu reduzieren. Die EIB erstellt für die HIPC-Initiative separate Finanzausweise.

X.6 Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika

Der Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika wurde auf der Grundlage einer spezifischen Vereinbarung zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union als Gründer und Geldgeber) und der Europäischen Investitionsbank eingerichtet. Der von der EIB verwaltete Fonds steht auch den Mitgliedstaaten der Europäischen Union offen, die dieser Vereinbarung in der Folge als Geldgeber beitreten können. Am 9. Februar 2006 unterzeichneten die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank-Gruppe eine Absichtserklärung, in deren Rahmen sie sich zur gemeinsamen Förderung der Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika und insbesondere zur Einrichtung eines diesbezüglichen Treuhandfonds verpflichtet haben. Die EIB erstellt für den Treuhandfonds separate Finanzausweise.

X.7 Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7)

Die Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm auf der Grundlage einer Vereinbarung übertragen, die im Dezember 2007 von beiden Parteien unterzeichnet wurde.

X.8 NIF-Treuhandfonds (Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität)

Der von der EIB verwaltete NIF-Treuhandfonds wurde eingerichtet, um die strategischen Ziele des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) zu erreichen. Er stellt gezielt Mittel für den Ausbau der Infrastrukturverbindungen zwischen der EU und ihren Nachbarländern in den Bereichen Verkehr und Energie zur Verfügung. Außerdem sollen aus seinen Mitteln gemeinsame Maßnahmen im Umweltbereich und andere wichtige Aktivitäten unterstützt werden. Die EIB erstellt für den NIF-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

X.9 Kreditgarantieinstrument für TEN-Verkehrsprojekte (LGTT)

Das LGTT wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der Europäischen Investitionsbank-Gruppe eingerichtet, die am 11. Januar 2008 in Kraft trat.

Das von der Kommission und der EIB eingeführte Kreditgarantieinstrument soll die Beteiligung der Privatwirtschaft an der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur der transeuropäischen Netze erleichtern. Die EIB erstellt für das LGTT separate Finanzausweise.

X.10 JASPERS

JASPERS (Joint Assistance to Support Projects in European Regions – Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung

von Projekten in europäischen Regionen) ist eine wichtige gemeinsame Initiative der EIB, der Europäischen Kommission (Generaldirektion Regionalpolitik – GD Regio) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE).

X.11 JESSICA (Beiträge und Holdingfonds)

JESSICA (Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung) ist eine Initiative, die von der Europäischen Kommission und der EIB in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsbank des Europarates (CEB) entwickelt wurde.

Im Rahmen von neuen Verfahren verfügen die Verwaltungsbehörden nun über die Möglichkeit, einen Teil der ihnen gewährten EU-Zuschüsse für rückzahlbare Finanzierungen für Projekte zu nutzen, die fester Bestandteil von integrierten Plänen zur nachhaltigen Stadtentwicklung sind. Die Finanzierungen werden über Stadtentwicklungsfonds und gegebenenfalls Holding-Fonds (JESSICA-Holdingfonds) für Vorhaben bereitgestellt.

JESSICA-Holdingfonds kommen im Rahmen der JESSICA-Initiative zum Einsatz. Die EIB sammelt die von den Verwaltungsbehörden bereitgestellten Mittel und stellt sie für Stadtentwicklungsfonds zur Verfügung, wobei den mit den Geldgebern vereinbarten Investitionsleitlinien Rechnung getragen wird.

X.12 JEREMIE

Die Initiative JEREMIE (Joint European Resources for Micro to Medium Enterprises - Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) wurde von der Generaldirektion Regionalpolitik (GD Regio) der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit der EIB-Gruppe eingerichtet.

X.13 JASMINE

Bei der Initiative JASMINE (Joint Action to Support Micro-Finance Institutions in Europe – Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa) handelt es sich um ein Pilotprogramm der Europäischen Kommission und der EIB-Gruppe, das das Entstehen von Mikrofinanzinstituten und die Gewährung von Kleinstkrediten unterstützen soll.

X.14 GEEREF (Fonds und Fazilität für technische Hilfe)

Der Globale Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (GEEREF) wurde auf Initiative der Europäischen Kommission eingerichtet. Er beteiligt sich an Private-Equity-Fonds, die sich auf die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz in aufstrebenden Märkten (AKP, ALA und europäische Nachbarländer) spezialisieren. Dem EIF wurde ebenfalls ein Mandat zur Bereitstellung technischer Hilfe erteilt, die vom GEEREF-Front-Office geleistet wird.

X.15 SMEG 2007

Im Rahmen der KMU-Garantiefazilität (SMEG 2007), die unter das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) fällt, stellt der EIF Garantien im eigenen Namen, jedoch im Auftrag und auf Risiko der Kommission bereit.

X.16 GIF 2007

Im Rahmen der Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU (GIF 2007), die unter das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und das Pilotprojekt für den Technologietransfer (TTP) fällt, übernimmt, verwaltet und veräußert der EIF Beteiligungen im eigenen Namen, jedoch im Auftrag und auf Risiko der Kommission.

X.17 Europäisches Progress-Mikrofinanzierungsinstrument (EPMF)

Das EPMF soll Einzelpersonen, die Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren, den Zugang zu Finanzierungsmitteln erleichtern. Ferner soll das Instrument die Gründung und das Wachstum von Kleinstunternehmen fördern, wobei vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitssuchende und Benachteiligte im Vordergrund steht.

X.18 European Parliament Preparatory Action (EPPA)

Im Jahr 2010 unterzeichnete der EIF mit der DG Regio die European Parliament Preparatory Action (EPPA), auf deren Grundlage der EIF Risikokapital und finanzielle Unterstützung für den Aufbau von Kompetenzen in ausgewählten Mikrofinanzinstituten bereitstellt. Den jeweiligen Instituten soll es auf diese Weise ermöglicht werden, eine angemessene Größe zu erreichen und ihre Aussichten auf eine nachhaltige Entwicklung zu verbessern.

X.19 Green for Growth Fund (GGF)

Der Green for Growth Fund wurde im Dezember 2009 eingerichtet und ist auf die Finanzierung von Energieeffizienz-Vorhaben in Südosteuropa (einschließlich Türkei) ausgerichtet.

X.20 Greater Anatolia Guarantee Facility (GAGF)

Auf der Grundlage der im Mai 2010 unterzeichneten GAGF verwaltet der EIF die Mittel des Instruments für Heranführungshilfe (IPA), die von der Europäischen Union und der Türkei für das Regional Competitiveness Operational Programme zur Verfügung gestellt wurden. In Zusammenarbeit mit großen türkischen Banken stellt die Fazilität maßgeschneiderte Finanzierungen für KMU und Kleinstunternehmen in den am wenigsten entwickelten Provinzen der Türkei bereit.

X.21 Treuhandoperationen

In Einklang mit Artikel 28 seiner Satzung übernimmt, verwaltet und veräußert der EIF im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union, Beteiligungen an Risikokapitalgesellschaften gemäß den Bestimmungen der Treuhand- und Verwaltungsabkommen, die mit der Europäischen Union („ETF-Startkapitalfazilität“ und „Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU“ (Programme GIF1 und GIF2)) abgeschlossen wurden.

X.22 LfA-EIF-Dachfondsfazilität

Die 2009 unterzeichnete LfA-EIF-Dachfondsfazilität ist ein gemeinsames Instrument des EIF und der Förderbank Bayern (LfA), mit dem technologieorientierte Unternehmen in der Früh- und Wachstumsphase in Bayern unterstützt werden sollen.

X.23 MAP-Eigenkapitalprogramm

Im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen und unternehmerische Initiative (MAP) verwaltet der EIF Mittel im Auftrag und auf Risiko der Europäischen Kommission.

X.24 Pilotprojekt für den Technologietransfer (TTP)

Im Rahmen des im November 2008 unterzeichneten Pilotprojekts für den Technologietransfer, das von der Europäischen Kommission finanziert wird, unterstützt

der EIF Strukturen für den Technologietransfer durch die Bereitstellung von Kapital in der Vorgründungs- und Anfangsphase.

X.25 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Der EIF verwaltet den ERP/EIF-Dachfonds für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und für das Europäische Konjunkturprogramm (European Recovery Programme - ERP).

X.26 Garantien

Der EIF ist zudem befugt, gemäß dem mit der Europäischen Union abgeschlossenen Treuhand- und Verwaltungsabkommen („KMU-Garantiefazilität“) im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union, Garantien bereitzustellen.

X.27 Spezialsektion

Die Spezialsektion wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Bank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Sie beinhaltet die Finanzierungsmandate im Rahmen des EEF, der MED/FEMIP und für die Türkei.

Status der Spezialsektion ⁽¹⁾

zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 (in Tsd EUR)

AUSGEZAHLTE UND NOCH AUSZUZAHLNDE BETRÄGE	31.12.2010	31.12.2009
Türkei		
Aus Mitteln der Mitgliedstaaten		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	8 990	10 076
Summe ⁽²⁾	8 990	10 076
Länder des Mittelmeerraums		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	117 069	127 673
Risikokapitalfinanzierungen		
- Noch ausbezahlen	186 843	212 218
- Ausbezahlt	173 526	195 709
	360 369	407 927
Summe ⁽³⁾	477 438	535 600
Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans sowie Überseeische Länder und Gebiete		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
• Abkommen von Jaunde		
Ausgezahlte Darlehen	12 830	14 686
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		
- Ausbezahlt	419	419
Summe ⁽⁴⁾	13 249	15 105
• Abkommen von Lome		
Risikokapitalfinanzierungen		
- Noch ausbezahlen	23 966	39 099
- Ausbezahlt	695 415	813 171
	719 381	852 270
Finanzierungen aus anderen Mitteln		
- Ausbezahlt	2 333	3 016
	2 333	3 016
Summe ⁽⁵⁾	721 714	855 286
INSGESAMT	1 221 391	1 416 067

ERHALTENE UND NOCH ZU ERHALTENDE MITTEL	31.12.2010	31.12.2009
Mittel in Treuhandverwaltung		
Im Auftrag der Europäischen Union		
- Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums	290 595	323 383
- Abkommen von Jaunde	13 249	15 105
- Abkommen von Lome	695 415	813 171
- Andere Mittel im Rahmen der Abkommen von Lome	2 333	3 016
	1 001 592	1 154 675
Im Auftrag der Mitgliedstaaten	8 990	10 076
Summe	1 010 582	1 164 751
Auszahlende Mittel		
Auf Darlehen und auf Risikokapitalfinanzierungen in den Ländern des Mittelmeerraums	186 843	212 218
Auf Risikokapitalfinanzierungen im Rahmen der Abkommen von Lome	23 966	39 098
Summe	210 809	251 316
INSGESAMT	1 221 391	1 416 067

Anmerkung:

Die Bank hat im Auftrag der EU das Inkasso der Zins- und Tilgungsbeträge für von der Kommission gewährte Darlehen zu Sonderbedingungen übernommen. Die auf diese Darlehen ausgezahlten und noch nicht zurückgezahlten Beträge erreichten folgende Höhe:

a) Darlehen im Rahmen des Ersten, des Zweiten und des Dritten Abkommens von Lome: Zum 31. Dezember 2010: 596 926 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 648 409 Tsd EUR);

b) Darlehen im Rahmen der Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums: Zum 31. Dezember 2010: 97 371 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 103 000 Tsd EUR).

Anmerkung (1): Die Spezialsektion wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Europäische Investitionsbank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Für die Investitionsfazilität im Rahmen des Abkommens von Cotonou, den Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika, den Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität (NIF) sowie für den FEMIP-Treuhandfonds werden jedoch separate Finanzausweise vorgelegt. Darüber hinaus erstellt die EIB seit 2005 auch Finanzausweise unterschiedlicher Art für andere Mandate.

Der Status der Spezialsektion gibt die im Rahmen der Mandate der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten ausbezahlten oder auszahlenden Beträge – abzüglich der Annullierungen und Rückzahlungen – wieder. Die ausgezahlten und auszahlenden Beträge sowie die erhaltenen und zu erhaltenden Mittel werden zum Nominalwert verbucht. Im Status der Spezialsektion werden Rückstellungen oder Wertberichtigungen, die gegebenenfalls zur Abdeckung von mit solchen Finanzierungen verbundenen Risiken erforderlich sind, nicht berücksichtigt. Beträge in anderen Währungen werden zu Kursen vom 31. Dezember umgerechnet.

Anmerkung (2): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in der Türkei im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Mitgliedstaaten:

Ursprünglicher Betrag:			405 899
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		20 134
Abzüglich:	Annullierungen	215	
	Rückzahlungen	416 828	
			- 417 043
			8 990

Anmerkung (3): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Maghreb- und den Maschrik-ländern sowie in Malta, Zypern, der Türkei und Griechenland (Darlehen von 10 Mio EUR, die vor dem EG-Beitritt am 1. Januar 1981 gewährt wurden) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Ursprünglicher Betrag:			945 957
Abzüglich:	Wechselkursangleichungen	45 803	
	Annullierungen	95 720	
	Rückzahlungen	326 996	
			- 468 519
			477 438

Anmerkung (4): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Assoziierten Afrikanischen Staaten, Madagaskar und Mauritius (AASMM) sowie den Überseeischen Ländern, Gebieten und Departements (ÜLGD) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Darlehen zu Sonderbedingungen		139 483	
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		2 503	
Ursprünglicher Betrag:			141 986
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen	1 178	
	Wechselkursangleichungen	9 839	
			11 017
Abzüglich:	Annullierungen	1 758	
	Rückzahlungen	137 996	
			- 139 754
			13 249

Anmerkung (5): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP-Staaten) sowie in den Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Finanzierungen aus Risikokapitalmitteln:			
Bedingte und nachrangige Darlehen		3 116 097	
Beteiligungen		121 002	
Ursprünglicher Betrag:			3 237 099
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen		9 548
Abzüglich:	Annullierungen	670 064	
	Rückzahlungen	1 800 037	
	Wechselkursangleichungen	57 165	
			- 2 527 266
			719 381
Finanzierungen aus anderen Mitteln:			
Ursprünglicher Betrag:			16 500
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		68
Abzüglich:	Annullierungen	8 264	
	Rückzahlungen	5 971	
			- 14 235
			2 333
			721 714

Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers

An den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK
98-100, Boulevard Konrad Adenauer
L-2950 LUXEMBOURG

Wir haben den beigefügten konsolidierten Jahresabschluss der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK geprüft, der aus der konsolidierten Bilanz zum 31. Dezember 2010, der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sowie der konsolidierten Kapitalflussrechnung für das abgeschlossene Geschäftsjahr und einer Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Erläuterungen besteht.

Verantwortung der Geschäftsleitung für die konsolidierten Finanzausweise

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses konsolidierten Jahresabschlusses gemäß den in der Richtlinie 86/635/EWG des Rates der Europäischen Union vom 8. Dezember 1986 über die Jahresabschlüsse und die konsolidierten Abschlüsse von Banken und anderen Finanzinstituten und von Versicherungsunternehmen (geändert durch die Richtlinie 2001/65/EG vom 27. September 2001, durch die Richtlinie 2003/51/EG vom 18. Juni 2003 und durch die Richtlinie 2006/46/EG vom 14. Juni 2006 – im Folgenden: Richtlinien) niedergelegten allgemeinen Grundsätzen liegen in der Verantwortung der Geschäftsleitung. Diese ist auch für die Anwendung eines internen Kontrollsystems zuständig um sicherzustellen, dass der konsolidierte Jahresabschluss keine wesentlichen unzutreffenden Angaben enthält, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des externen Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesen konsolidierten Finanzausweisen ein Testat zu erteilen. Wir haben unsere Abschlussprüfung nach den von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ für Luxemburg übernommenen internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durchgeführt. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt

werden kann, ob die konsolidierten Finanzausweise frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben sind.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Verfahren zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die in den konsolidierten Finanzausweisen enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungsverfahren obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass die konsolidierten Finanzausweise wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthalten. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der konsolidierten Finanzausweise eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter den gegebenen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Testat über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der von der Geschäftsführung vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Finanzausweise.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Testat

Nach unserer Auffassung vermitteln die beigefügten konsolidierten Finanzausweise, die in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der Richtlinien erstellt worden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögens- und Finanzlage der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK zum 31. Dezember 2010 sowie der konsolidierten Ergebnisse ihrer Tätigkeit und der konsolidierten Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Luxemburg, den 10. März 2011

KPMG Audit S.à r.l.
Cabinet de révision agréé
9, Allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

Société à responsabilité limitée
R.C.S. Luxembourg B 103590
Capital 25.000 €

Emmanuel Dollé

Die Abschlussprüfer und der Prüfungsausschuss haben nur die englische Fassung dieser Finanzausweise geprüft. Daher beziehen sich der Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers und die Erklärung des Prüfungsausschusses lediglich auf die englische Fassung der Finanzausweise. Im Falle von Unterschieden zwischen der englischen Fassung und den Übersetzungen ist die englische Fassung maßgeblich. Die übrigen Sprachfassungen des Berichts sind offizielle Übersetzungen durch die Bank.

Erklärung des Prüfungsausschusses

Der Prüfungsausschuss erstattet dem Rat der Gouverneure Bericht. Dem Rat der Gouverneure wird, bevor er den Jahresbericht und die Finanzausweise für das abgeschlossene Geschäftsjahr genehmigt, folgende Erklärung übermittelt:

Erklärung des Prüfungsausschusses zum konsolidierten Jahresabschluss der EIB, der in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der EU-Richtlinien erstellt worden ist

Der Ausschuss, der gemäß Artikel 12 der Satzung und Kapitel V der Geschäftsordnung der Europäischen Investitionsbank zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit ihrer Geschäfte und ihrer Bücher eingesetzt wurde, erklärt

- nach Erteilung eines Prüfungsauftrags an die externen Abschlussprüfer KPMG, Beurteilung ihres Prüfungsplanungsverfahrens sowie Prüfung und Erörterung ihrer Berichte;
- nach der Feststellung, dass das Testat von KPMG zum konsolidierten Jahresabschluss der Europäischen Investitionsbank für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr, der in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der EU-Richtlinien erstellt worden ist, uneingeschränkt erteilt wird;
- nach regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften mit den Leitern der Direktionen und der maßgeblichen Dienststellen, regelmäßigen Treffen mit dem Leiter der Innenrevision und Erörterung der relevanten Berichte der Innenrevision sowie nach Kenntnisnahme der Unterlagen, deren Prüfung er zur Erfüllung seines Auftrags für erforderlich hielt;

- nachdem ihm das Direktorium die Wirksamkeit der internen Kontrollstrukturen und der internen Verwaltung bestätigt hat;

sowie

- unter Bezugnahme auf die konsolidierten Finanzausweise für den am 31. Dezember 2010 beendeten Rechnungslegungszeitraum, wie sie vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 10. März 2011 festgestellt wurden;
- in der Überzeugung, dass das Vorstehende eine hinreichend sichere Grundlage für seine Erklärung bildet;
- unter Bezugnahme auf die Artikel 24, 25 und 26 der Geschäftsordnung;

dass er nach bestem Wissen und Urteilsvermögen:

- bestätigt, dass die konsolidierten Finanzausweise mit den Bestandteilen konsolidierte Bilanz, konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung und konsolidierte Kapitalflussrechnung und Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Erläuterungen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2010 in Bezug auf ihre Aktiva und Passiva sowie der konsolidierten Ergebnisse ihrer Tätigkeit und ihrer konsolidierten Mittelzu- und -abflüsse in dem vergangenen Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den allgemeinen Grundsätzen der EU-Richtlinien vermitteln.

Luxemburg, den 10. März 2011

Der Prüfungsausschuss



G. SMYTH



E. MATHAY



J. RODRIGUES DE JESUS



D. NOUY



J. GALEA



M. ÜURIKE



EIB-Gruppe

Finanzausweise nach IFRS

zum 31. Dezember 2010

Konsolidiertes Jahresergebnis

Die Bilanzsumme der EIB-Gruppe ist gegenüber Ende 2009 um 60,2 Mrd EUR (+15,6%) gestiegen. Das Ergebnis der Gruppe im Berichtszeitraum belief sich auf 2 645 Mio EUR gegenüber einem konsolidierten Verlust von -2 281 Mio EUR für 2009. Es erhöhte sich damit um 4 926 Mio EUR.

Der Faktor, der sich am stärksten auf das konsolidierte Ergebnis ausgewirkt hat, ist das Ergebnis aus Finanzgeschäften, das hauptsächlich die Nettoergebnisse aus Derivate-Operationen sowie aus der Darlehensvergabe und der Mittelaufnahme unter Anwendung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 umfasst. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften stieg um 4 249 Mio EUR (vgl. konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS – Posten 6). Im Wesentlichen geht der Anstieg zum einen auf Gewinne in Höhe von 2 497 Mio EUR zurück, die aus mit dem Fair Value bewerteten Mittelaufnahmen und den entsprechenden Swaps erzielt wurden, und zum anderen auf Gewinne von 2 164 Mio EUR, die aus mit dem Fair Value bewerteten Darlehen und den entsprechenden Swaps erzielt wurden.

In den zurückliegenden Jahren wiesen diese beiden Positionen starke Schwankungen auf und bewirkten, dass die konsolidierten IFRS-Ergebnisse der Bank starke Ausschläge nach oben und nach unten zeigten (vgl. Grafik S. 4).

Da die EIB-Gruppe beabsichtigt, alle Finanzaktiva bis zu ihrer Fälligkeit zu halten, wird erwartet, dass ein positives oder ein negatives Ergebnis vollständig neutralisiert wird, wenn die Mittelflüsse aus den Anleihen und aus den Absicherungs-Swaps abgewickelt sind.

Sonstige positive oder negative Faktoren:

- Das Nettoergebnis aus Zinsen und ähnlichen Erträgen und Aufwendungen beläuft sich für das Jahr 2010 auf 2 689 Mio EUR und ist damit um 419 Mio EUR gestiegen (Posten 1 und 2 der Gewinn- und Verlustrechnung).
- Die Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere führten zu einem negativen Ergebnis von -57 Mio EUR, was verglichen mit einem Verlust von -105 Mio EUR im Jahr 2009 eine Verbesserung um 48 Mio EUR darstellt.
- Die Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen führte zu einem Verlust von -29 Mio EUR, was verglichen mit dem Verlust von -149 Mio EUR 2009 zu einer Verbesserung von 120 Mio EUR führte.
- Ende 2010 beschäftigte die Gruppe 9,5% mehr Mitarbeiter als Ende 2009, wobei die durchschnittliche Zunahme 10,1% betrug.

Die wichtigsten Entwicklungen bei Darlehen und Anleihen:

- Die Darlehensauszahlungen erhöhten sich 2010 um 10,4% auf 57,5 Mrd EUR (2009: 51,9 Mrd EUR).
- Der Betrag der unterzeichneten Darlehen sank 2010 um 9,2% auf 71,8 Mrd EUR (2009: 79,1 Mrd EUR).
- Der Umfang der Mittelaufnahmen (vor Swaps) ging im Geschäftsjahr 2010 um 14,9% auf 67,3 Mrd EUR (2009: 79,1 Mrd EUR) zurück.

2010 begab die Gruppe Klimaschutzanleihen (Climate Awareness Bonds – CAB) im Umfang von insgesamt 543 Mio EUR. Die Mittel wurden in vier Währungen aufgenommen: in synthetischem Format in brasilianischen Real (zahlbar in japanischen Yen), in südafrikanischen Rand, in australischen Dollar und in türkischen Lira. Der größte Teil der Mittel aus den CAB-Emissionen im Jahr 2010 (487 Mio EUR) sowie der verbleibende Teil der Mittel aus den Emissionen des Jahres 2009 (164 Mio EUR) wurden im Lauf des Jahres für förderungswürdige Projekte ausgezahlt. Damit wies das Treasury per Ende Dezember 2010 einen Saldo von 57 Mio EUR aus.

Konsolidierte Bilanz

zum 31. Dezember 2010 (in Tsd EUR)

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern (Anmerkung B.1)	253 692	227 227
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (Anmerkung B.2)	5 456 695	4 161 685
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) Täglich fällig	491 476	367 694
b) Sonstige Forderungen (Anmerkung C)	31 651 842	19 236 477
c) Darlehen (Anmerkung D.1)	125 222 957	117 560 917
	157 366 275	137 165 088
4. Forderungen an Kunden		
a) Darlehen (Anmerkung D.1)	232 955 365	203 106 638
b) Wertberichtigungen auf Forderungen abzüglich Wertaufholungen (Anmerkung D.2)	- 87 108	- 106 300
	232 868 257	203 000 338
5. Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (Anmerkung B.2)		
a) Von öffentlichen Emittenten	1 818 977	1 985 302
b) Von anderen Emittenten	14 587 786	16 315 398
	16 406 763	18 300 700
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Anmerkung B.3)	2 315 023	2 017 903
7. Derivative Vermögenswerte (Anmerkung R)	31 353 400	20 868 332
8. Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung (Anmerkung E.1)	316 513	307 319
9. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Anmerkung E.2)	3 024	3 373
10. Immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung E.1)	8 266	4 817
11. Sonstige Vermögenswerte (Anmerkung G)	83 657	106 914
12. Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt (Anmerkung W.2)	55 945	107 637
13. Rechnungsabgrenzungsposten	34 016	35 479
Summe Aktiva	446 521 526	386 306 812

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Passiva	31.12.2010	31.12.2009
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Anmerkung H.1)		
a) Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	127 881	100 147
	5 803 280	4 480 561
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Anmerkung H.2)		
a) Täglich fällig	1 524 466	1 256 333
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	976 419	1 106 828
	2 500 885	2 363 161
3. Verbriefte Verbindlichkeiten (Anmerkung I)		
a) Begebene Schuldverschreibungen	356 569 667	303 978 963
b) Andere	24 016 098	19 869 005
	380 585 765	323 847 968
4. Derivative Verbindlichkeiten (Anmerkung R)	14 097 951	14 866 773
5. Sonstige Verbindlichkeiten (Anmerkung G)	767 474	713 303
6. Rechnungsabgrenzungsposten (Anmerkung F)	170 739	177 228
7. Rückstellungen		
a) Rückstellung für die Pensionspläne und die Krankenkasse (Anmerkung J)	1 316 574	1 242 292
b) Rückstellungen für Garantien (Anmerkung D.4)	107 469	70 412
	1 424 043	1 312 704
Summe Verbindlichkeiten	405 350 137	347 761 698
8. Kapital (Anmerkung W)		
- Gezeichnetes Kapital	232 392 989	232 392 989
- Davon nicht eingefordert	- 220 773 340	- 220 773 340
	11 619 649	11 619 649
9. Konsolidierte Rücklagen		
a) Reservefonds	20 082 400	18 205 506
b) Zusätzliche Rücklage	1 601 274	5 777 469
c) Rücklage für Sonderaktivitäten	3 299 370	3 299 370
d) Allgemeine Rücklage für Darlehen	1 923 734	1 923 734
	26 906 778	29 206 079
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (Anmerkung K)	2 644 962	- 2 280 614
Eigenmittel insgesamt	41 171 389	38 545 114
Summe Passiva	446 521 526	386 306 812

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
1. Zinserträge und ähnliche Erträge (Anmerkung L)	19 354 614	17 130 541
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (Anmerkung L)	- 16 665 960	- 14 860 497
3. Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	67 310	8 930
4. Erträge aus Gebühren und Provisionen (Anmerkung O)	236 025	207 005
5. Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	- 204	- 117
6. Ergebnis aus Finanzgeschäften (Anmerkung M)	200 789	- 4 048 359
7. Sonstige betriebliche Erträge (Anmerkung N)	10 501	10 759
8. Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen und der Rückstellungen für Garantien abzüglich Wertaufholungen (Anmerkungen D.2, D.4)	- 28 623	- 149 099
9. Veränderung der Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere abzüglich Wertaufholungen (Anmerkung B.3)	- 57 497	- 104 599
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Anmerkungen J, P)		
a) Personalaufwand (Anmerkung J)	- 323 646	- 328 696
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 117 956	- 117 800
	- 441 602	- 446 496
11. Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie immaterielle Vermögenswerte (Anmerkung E)		
a) Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 26 860	- 26 198
b) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 161	- 188
c) Immaterielle Vermögenswerte	- 3 370	- 2 296
	- 30 391	- 28 682
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2 644 962	- 2 280 614
Den Anteilseignern der Bank zurechenbarer Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2 644 962	- 2 280 614

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2 644 962	- 2 280 614
Sonstiges Gesamtergebnis		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Fair-Value-Rücklage		
1. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)	- 65 059	- 51 162
2. In der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung verbuchte Wertminderungsaufwendungen	48 624	40 149
3. In der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung verbuchte realisierte Gewinne und Verluste	1 807	43 778
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	- 14 628	32 765
Sonstiges Gesamtergebnis	- 14 628	32 765
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres	2 630 334	- 2 247 849
Den Anteilseignern der Bank zurechenbar	2 630 334	- 2 247 849

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	Gezeichnetes Kapital	Einforderbares Kapital	Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	Mittel für Risikokapitalfinanzierungen	Reservefonds	Rücklage für Sonderaktivitäten	Allgemeine Rücklage für Darlehen	Zusätzliche Rücklage Sonstiges	Fair-Value-Rücklage	Jahresergebnis vor Verwendung	Konsolidierte Eigenmittel insgesamt
Zum 31. Dezember 2008	164 808 169	- 156 567 760	2 750 000	1 764 305	16 480 817	0	0	4 688 642	507 613	6 355 715	40 787 501
Verwendung des Vorjahresüberschusses	0	0	0	0	1 650 877	0	0	4 704 838	0	- 6 355 715	0
Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	0	0	0	0	0	0	32 765	- 2 280 614	- 2 247 849
Zuweisung zum Reservefonds	0	0	0	- 147 177	147 177	0	0	0	0	0	0
Beiträge der Anteilseigner und Ausschüttung an die Anteilseigner sowie Zuweisung aus den Rücklagen	67 584 820	- 64 205 580	2 000 000	0	- 73 365	0	0	- 5 305 875	0	0	0
Änderungen bei den Eigentumsanteilen an Tochtergesellschaften, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen	0	0	0	0	0	0	0	5 462	0	0	5 462
Zuweisung zur Rücklage für Sonderaktivitäten und zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen	0	0	- 4 750 000	- 1 617 128	0	3 299 370	1 923 734	1 144 024	0	0	0
Zum 31. Dezember 2009	232 392 989	- 220 773 340	0	0	18 205 506	3 299 370	1 923 734	5 237 091	540 378	- 2 280 614	38 545 114
Verbuchung des Vorjahresfehlbetrags	0	0	0	0	1 876 894	0	0	- 4 157 508	0	2 280 614	0
Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	0	0	0	0	0	0	- 14 628	2 644 962	2 630 334
Änderungen bei den Eigentumsanteilen an Tochtergesellschaften, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen	0	0	0	0	0	0	0	- 4 059	0	0	- 4 059
Zum 31. Dezember 2010	232 392 989	- 220 773 340	0	0	20 082 400	3 299 370	1 923 734	1 075 524	525 750	2 644 962	41 171 389

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

KONSOLIDIERTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

für das Jahr 2010 (in Tsd EUR)

	2010	2009
A. Veränderung der liquiden Mittel durch die Geschäftstätigkeit:		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2 644 962	- 2 280 614
Überleitung zur Liquiditätsveränderung:		
Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen abzüglich Wertaufholungen	- 19 192	88 800
Veränderung der Rückstellungen für die Pensionspläne und die Krankenkasse	74 282	119 492
Auflösung des Abschlags im Zusammenhang mit Kapital und Rücklage, eingefordert, noch nicht eingezahlt	- 5 972	- 4 763
Veränderung der Rückstellungen für Garantien	47 815	60 299
Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie immaterielle Vermögenswerte	30 391	28 682
Veränderung der Wertberichtigungen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57 497	104 599
Zu-/Abschreibung der Differenz zwischen dem Einbuchungswert in das Anlageportfolio und dem Rückzahlungswert sowie aufgelaufene Zinsen	- 386	38 065
Nettoergebnis der Darlehen im Rahmen der Fair-Value-Option und der damit verbundenen Swaps	- 875 420	1 834 019
Nettoergebnis der Anleihen im Rahmen der Fair-Value-Option und der damit verbundenen Swaps	- 4 937 698	- 1 328 392
Veränderung des Fair Value sonstiger Derivate	5 800 520	1 679 479
Auswirkung von Wechselkursänderungen auf Darlehen, verbriefte Verbindlichkeiten und Swaps	1 298 879	805 837
Auszahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 57 523 013	- 51 895 204
Rückzahlungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	27 713 767	23 200 287
Veränderung der Einlagen bei Zentralnotenbanken	- 26 456	- 227 144
Veränderung der zur Veräußerung verfügbaren und zu Handelszwecken gehaltenen Schuldtitel	- 942 879	- 1 503 132
Veränderung der zur Veräußerung verfügbaren Risikokapitalfinanzierungen	- 188 672	- 148 590
Veränderung der zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere	- 101 096	- 53 806
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 460 443	- 317 489
Veränderung der Zinserträge auf liquide Mittel	- 5 032	23 217
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)	1 463	1 992
Veränderung sonstiger Aktivposten	23 257	52 853
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)	- 6 488	6 073
Veränderung sonstiger Passivposten	54 171	- 20 941
Nettoveränderung durch die Geschäftstätigkeit	- 25 424 857	- 29 736 381
B. Veränderung der liquiden Mittel durch das Aktivgeschäft:		
Veränderung von im Laufe des Jahres fällig gewordenen Wertpapieren des Anlageportfolios	266 581	301 440
Erwerb von Darlehenssubstituten für die Treasury-Portfolios	- 2 906 619	- 2 622 000
Tilgung von Darlehenssubstituten der Treasury-Portfolios	1 582 002	179 474
Veränderung der Posten Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie immaterielle Vermögenswerte	- 42 873	- 20 130
Nettoveränderung durch das Aktivgeschäft	- 1 100 909	- 2 161 216
C. Veränderung der liquiden Mittel durch das Passivgeschäft:		
Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	129 855 314	101 587 443
Tilgung von verbrieften Verbindlichkeiten	- 92 619 273	- 66 715 132
Kapitalbeiträge der Mitgliedstaaten	57 664	358 659
Nettoveränderung durch das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Stand der liquiden Mittel:	2010	2009
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraums	27 232 501	24 100 435
Nettoveränderungen durch:		
(1) die Geschäftstätigkeit	- 25 424 857	- 29 736 381
(2) das Aktivgeschäft	- 1 100 909	- 2 161 216
(3) das Passivgeschäft	37 293 705	35 230 970
(4) Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die liquiden Mittel	- 786 146	- 201 307
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraums	37 214 294	27 232 501
Zusammensetzung der liquiden Mittel:		
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern ohne Einlagen bei der luxemburgischen Zentralbank zur Erfüllung der Mindestreservspflicht (Anmerkung B.1)	92	83
Wertpapiere mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten (Anmerkung B.2; Portfolio A1 ohne aufgelaufene Zinsen)	5 086 491	7 638 941
Forderungen an Kreditinstitute:		
- Sichtguthaben	491 476	367 694
- Terminguthaben (ohne aufgelaufene Zinsen) (Anmerkung C)	31 636 235	19 225 783
	37 214 294	27 232 501
Ergänzende Angaben zum Cashflow aus der Geschäftstätigkeit:	2010	2009
Erhaltene Zinsen	19 244 954	17 011 322
Erhaltene Dividenden	67 081	7 862
Gezahlte Zinsen	- 3 315 342	- 2 502 316

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses konsolidierten Jahresabschlusses.

Europäische Investitionsbank-Gruppe

Anmerkungen zu den konsolidierten Finanzausweisen

zum 31. Dezember 2010

Die Europäische Investitionsbank (im Folgenden: „Bank“ oder „EIB“) wurde 1958 durch den Vertrag von Rom gegründet. Sie ist die Institution der Europäischen Union (EU) für langfristige Finanzierungen. Die Bank hat die Aufgabe, zur Integration, zur ausgewogenen Entwicklung sowie zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der EU-Mitgliedstaaten beizutragen. Die EIB nimmt auf den Kapitalmärkten umfangreiche Mittel auf, die sie zu günstigen Konditionen für Projekte bereitstellt, die zum Erreichen der politischen Ziele der EU beitragen. Die EIB passt ihre Tätigkeit laufend an die Entwicklungen der EU-Politik an.

Sitz der Bank ist Luxemburg (98-100, boulevard Konrad Adenauer, Luxemburg).

Der Europäische Investitionsfonds (im Folgenden „Fonds“ oder „EIF“) wurde am 14. Juni 1994 in Luxemburg als internationale Finanzinstitution gegründet. Sitz des EIF ist Luxemburg (96, boulevard Konrad Adenauer, Luxemburg).

Vorrangige Aufgabe des Fonds ist es, unter Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite zum Erreichen der Ziele der Europäischen Union beizutragen, und zwar durch:

- die Gewährung von Garantien zugunsten von Finanzinstituten, die Darlehen an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vergeben;
- den Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Kapitalbeteiligungen;
- die Verwaltung von Sondermitteln, die ihm von Dritten anvertraut werden, und
- damit verbundene Aktivitäten.

Die Bank hält 61,17% (2009: 62,11%) des gezeichneten Kapitals des EIF. Die Bank und der EIF bilden die EIB-Gruppe (im Folgenden „Gruppe“).

Anmerkung A – Wichtigste Grundsätze der Rechnungslegung

A.1 Allgemeine Grundsätze

A.1.1 Übereinstimmung mit IFRS

Die konsolidierten Finanzausweise (im Folgenden: Finanzausweise) der Europäischen Investitionsbank wurden nach den von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Auf Vorschlag des Direktoriums hat der Verwaltungsrat am 10. März 2011 die Finanzausweise gebilligt und beschlossen, sie dem Rat der Gouverneure in seiner Sitzung am 17. Mai 2011 zur Genehmigung vorzulegen.

A.1.2 Bewertungsgrundlage

Die Finanzausweise wurden nach dem Anschaffungskostenprinzip erstellt. Eine Ausnahme hiervon bilden derivative Finanzinstrumente, zur Veräußerung verfügbare

finanzielle Vermögenswerte sowie erfolgswirksam zum Fair Value ausgewiesene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die jeweils zu ihrem Fair Value bewertet werden. Die Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Verpflichtungen werden als der Gegenwartswert der leistungsorientierten Verpflichtungen zuzüglich der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne abzüglich des nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und der nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste ausgewiesen. Die Zahlenangaben in den Finanzausweisen lauten auf Euro und werden – soweit nicht anders angegeben – auf das nächste Tausend gerundet.

A.2 Wichtige Beurteilungen und Schätzungen im Hinblick auf die Finanzausweise

Bei der Erstellung der Finanzausweise muss das Direktorium Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen sowie Aktiva und Passiva und auf den Ausweis von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Beurteilung der Fakten sind eine wesentliche Voraussetzung für die Vornahme von Einschätzungen. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen, und die Differenzen können die Finanzausweise wesentlich beeinflussen.

Schätzungen und Beurteilungen wurden hauptsächlich für folgende Bereiche vorgenommen:

Fair Value von Finanzinstrumenten

In Fällen, in denen der Fair Value der auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente nicht von aktiven Märkten abgeleitet werden kann, wird er mit Hilfe verschiedener Bewertungsmethoden bestimmt, die auch auf mathematische Modelle zurückgreifen. Als Eingabedaten für diese Modelle werden nach Möglichkeit beobachtbare Marktwerte verwendet. Ist dies jedoch nicht möglich, so ist zur Bestimmung des Fair Value ein gewisses Maß an Urteilsvermögen erforderlich. Die Schätzungen berücksichtigen Liquiditätsaspekte und Modelleingaben wie Korrelationen und Volatilitäten von Derivaten mit längeren Laufzeiten.

Wertminderungsaufwand für Forderungen

Die Gruppe überprüft ihre Forderungen zu jedem Bilanzstichtag um zu beurteilen, ob ein Wertminderungsaufwand zu erfassen ist. Urteilsvermögen muss die Geschäftsleitung insbesondere bei der Schätzung des Betrags und des Zeitpunkts der erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Beweis stellen, die vorgenommen werden muss, um die Höhe des Aufwands zu bestimmen. Solche Schätzungen basieren auf Annahmen bezüglich einer Reihe von Faktoren, und die tatsächlichen Ergebnisse können abweichen, was künftige Anpassungen des Aufwands erforderlich macht. Über die spezifischen Wertberichtigungen für einzelne hohe Forderungen hinaus führt die Gruppe auch umfassende Überprüfungen auf Wertminderungen bei Engagements durch, die aufgrund ihrer Einstufung zwar nicht ausdrücklich

spezifische Wertberichtigungen erfordern, jedoch ein größeres Ausfallrisiko aufweisen als ursprünglich bei Vertragsabschluss angenommen.

Bewertung von Kapitalbeteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen

Die Bewertung von Kapitalbeteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen basiert üblicherweise auf einem der folgenden Faktoren, und zwar auf:

- den jüngsten Transaktionen mit sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern;
- dem aktuellen Fair Value eines anderen im Wesentlichen identischen Instruments;
- den erwarteten Zahlungsströmen, die mit den aktuellen auf Instrumente mit ähnlichen Konditionen und Risikomerkmale anwendbaren Zinssätzen diskontiert werden; oder
- anderen Bewertungsmethoden.

Zur Ermittlung der Zahlungsströme und Abzinsungsfaktoren für Kapitalbeteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen müssen signifikante Schätzungen vorgenommen werden. Die Gruppe überprüft die Bewertungsmethoden regelmäßig und testet ihre Eignung entweder anhand von Preisen aktueller beobachtbarer Markttransaktionen mit demselben Instrument oder auf der Grundlage von anderen verfügbaren beobachtbaren Marktdaten.

Wertverluste bei Kapitalbeteiligungen

Die Gruppe stuft zur Veräußerung verfügbare Kapitalbeteiligungen als wertgemindert ein, wenn der Fair Value wesentlich oder über längere Zeit unter den Einstandspreis gefallen ist oder objektive Hinweise auf Wertverluste bestehen. Die Feststellung, ob eine Wertminderung wesentlich ist oder sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, basiert auf einer Beurteilung. Die Gruppe erachtet generell eine Wertminderung von 30% oder mehr als „wesentlich“ und einen Zeitraum von mehr als neun Monaten als „längeren Zeitraum“. Zusätzlich beurteilt die Gruppe andere Faktoren wie die üblichen Kursschwankungen börsennotierter Beteiligungstitel und die künftigen Zahlungsströme sowie die Abzinsungsfaktoren für Kapitalbeteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen.

Pensionen und sonstige Leistungsverpflichtungen der Gruppe nach Beendigung eines Arbeitsverhältnisses

Die Kosten der leistungsorientierten Pensionspläne und anderer nach Beendigung eines Arbeitsverhältnisses anfallender Leistungen im Bereich der Gesundheitsfürsorge werden anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Berechnung beruht auf Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, Sterberaten sowie künftige Gehalts- und Pensionserhöhungen. Aufgrund des langfristigen Charakters dieser Pläne sind solche Schätzungen mit einem erheblichen Unsicherheitsfaktor verbunden.

A.3 Änderung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Es kamen die gleichen Rechnungslegungsgrundsätze wie im vorangegangenen Geschäftsjahr zur Anwendung, mit folgenden Ausnahmen:

Die Gruppe übernahm im Laufe des Geschäftsjahres die folgenden geänderten IFRS. Die Anwendung dieser

aktualisierten Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertragslage sowie die Vermögens- und Finanzlage der Gruppe.

IAS 27R – Konzernabschlüsse

Dieser Standard ist auf Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, und wurde zeitgleich mit IFRS 3R übernommen (siehe unten). Nach der überarbeiteten Fassung von IAS 27 sind Änderungen der Beteiligungshöhe an einer Tochtergesellschaft, die nicht mit einem Beherrschungsverlust einhergehen, als Eigenkapitaltransaktion zu behandeln und führen daher in der Erfolgsrechnung weder zu einem Gewinn noch zu einem Verlust. Von der Tochtergesellschaft erlittene Verluste sind auf die Anteile mit und ohne beherrschenden Einfluss zu verteilen, und zwar auch dann, wenn die Verluste das auf die Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallende Kapital der Tochtergesellschaft übersteigen. Ist die Beherrschung einer Tochtergesellschaft nicht mehr gegeben, so wird die verbleibende Beteiligung neu zum Fair Value bewertet und im Veräußerungsgewinn oder -verlust berücksichtigt. Die Gruppe wendet diesen geänderten Standard seit dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens an. Die Anwendung dieses Standards hat keine nennenswerten Auswirkungen auf die ausgewiesene Ertrags- sowie Vermögens- und Finanzlage der Gruppe.

IFRS 3R – Unternehmenszusammenschlüsse

IFRS 3 (geänderte Fassung) führt erhebliche Änderungen der Rechnungslegung für Unternehmenszusammenschlüsse ein, die ab dem 1. Juli 2009 erfolgen. Die Änderungen betreffen die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die Verbuchung von Transaktionskosten, den erstmaligen Ansatz und die Folgebewertung bedingter Gegenleistungen sowie die Bilanzierung von sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen. Die Gruppe wendet diesen geänderten Standard seit dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens an. Die Anwendung dieses Standards hat keine nennenswerten Auswirkungen auf die ausgewiesene Ertrags- sowie Vermögens- und Finanzlage der Gruppe.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards

Mehrere neue Standards, geänderte Standards und Interpretationen gelten für Berichtsjahre, die ab dem 1. Januar 2011 beginnen, und wurden bei der Erstellung der vorliegenden Finanzausweise noch nicht berücksichtigt. Sie dürften keine nennenswerten Auswirkungen auf die konsolidierte Finanzausweise der Gruppe haben. Eine Ausnahme stellt der Standard IFRS 9 *Finanzinstrumente* dar, der erstmals auf die konsolidierten Finanzausweise 2013 der Gruppe anzuwenden sein wird und die Einstufung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte verändern könnte. Die Gruppe beabsichtigt nicht, diesen Standard vorzeitig anzuwenden, und sie hat noch nicht ermittelt, in welchem Umfang er sich auf die Finanzausweise auswirken wird.

A.4 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

A.4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Die Finanzausweise umfassen die Finanzausweise der Europäischen Investitionsbank und ihrer Tochtergesellschaft, des

Europäischen Investitionsfonds. Die Finanzausweise des Fonds werden für denselben Berichtszeitraum wie den der Bank und unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsgrundsätze erstellt.

Die Bank hält 61,17% (2009: 62,11%) des gezeichneten Kapitals des EIF und wendet daher die Grundsätze des IAS 27 für die Erstellung konsolidierter Finanzausweise an. Folglich konsolidiert die Gruppe die Abschlüsse von EIB und EIF durch Addition gleichartiger Posten der Vermögenswerte, der Verbindlichkeiten, der Eigenmittel, der Erträge und der Aufwendungen.

Nach der Zusammenfassung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen werden alle gruppeninternen Salden, Transaktionen sowie die Erträge und Aufwendungen, die sich aus Transaktionen innerhalb der Gruppe ergeben, eliminiert.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Teil des Ergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens dar, der auf Anteile entfällt, die weder direkt noch indirekt von der Bank gehalten werden. Sie werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ und in der konsolidierten Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen (vgl. Anmerkung A.4.21).

Aktiva, die in einer Vertretungs- oder in treuhänderischer Funktion gehalten werden, stellen keine Aktiva der Gruppe dar. Sie werden in Anmerkung V ausgewiesen. Die Gruppe beherrscht keine Zweckgesellschaften.

A.4.2 Fremdwährungsumrechnung

Die Finanzausweise lauten auf Euro (EUR), der der Gruppe als funktionale Währung und Rechnungseinheit für die Kapitalkonten der Mitgliedstaaten dient.

Die Gruppe führt ihre Geschäfte in Euro, in anderen Währungen der Mitgliedstaaten und in Währungen von nicht zur EU gehörenden Ländern durch.

Ihre Mittel setzen sich zusammen aus ihrem Kapital, ihren Anleihen und ihren angesammelten Überschüssen in den verschiedenen Währungen. Ihnen stehen Guthaben, Geldanlagen oder Darlehen in den gleichen Währungen gegenüber.

Fremdwährungstransaktionen werden zu dem zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Umrechnungskurs verbucht.

Die auf andere Währungen als Euro lautenden monetären Aktiva und Passiva werden auf der Grundlage der Umrechnungskurse zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dieser Umrechnung werden über die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die nicht-monetären Posten, die zu den Anschaffungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden unter Verwendung der zum Zeitpunkt der ursprünglichen Transaktionen geltenden Umrechnungskurse ausgewiesen. Die nicht-monetären Posten, die zu ihrem Fair Value in einer Fremdwährung bewertet werden, werden unter Verwendung der zum Zeitpunkt der Bestimmung ihres Fair Value geltenden Umrechnungskurse ausgewiesen.

Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären finanziellen Vermögenswerten sind Bestandteil der Veränderung ihres

Fair Value. In Abhängigkeit von der Einstufung eines nicht monetären finanziellen Vermögenswertes werden Umrechnungsdifferenzen entweder über die Gewinn- und Verlustrechnung oder über die Eigenmittel verbucht.

Umrechnungsdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Umrechnungsdifferenzen bei nicht abgewickelten Geldmarktforderungen und -verbindlichkeiten in Fremdwährung werden über die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.4.3 Derivate

Alle derivativen Instrumente der Gruppe werden erfolgswirksam zu ihrem Fair Value bewertet und als derivative Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der jeweilige Fair Value ergibt sich aus notierten Marktpreisen, Discounted-Cashflow-Modellen und Modellen für die Preisfestsetzung von Optionen, die die laufenden Markt- und Vertragspreise des zugrunde liegenden Instruments sowie den Zeitwert, die Renditestrukturkurve und die Volatilität des zugrunde liegenden Instruments berücksichtigen.

Die Gruppe verwendet derivative Instrumente im Wesentlichen zur Absicherung der Marktrisiken bei ihren Mittelaufnahme- und Darlehensoperationen sowie im Rahmen ihres Aktiv-Passiv-Managements zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, einschließlich der Risiken von geplanten Transaktionen. Die Gruppe wendet die geänderte Fair-Value-Option nach IAS 39 an, wenn die Bilanzposten in Verbindung mit einer oder mehreren Derivate-Operationen den Anwendungskriterien für die geänderte Fair-Value-Option entsprechen, und auf diese Weise wird eine erhebliche Verringerung der Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz („Accounting mismatch“) erzielt.

Die Gruppe macht derzeit von den Möglichkeiten des Hedge-Accounting nach IAS 39 keinen Gebrauch.

Derivate werden zum Fair Value angesetzt und als Aktiva ausgewiesen, wenn ihr Fair Value positiv ist und als Passiva, wenn er negativ ist. Veränderungen des Fair Value von Derivaten werden im „Ergebnis aus Finanzgeschäften“ verbucht.

Der überwiegende Teil der Swaps der Gruppe dient der Absicherung von bestimmten begebenen Anleihen. Die Gruppe führt Währungsswapgeschäfte, mit denen der Erlös einer Anleihe bei Abschluss in eine andere Währung umgetauscht wird, hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelaufnahme durch. Danach beschafft sich die Gruppe die für die Bedienung der Anleihe in der ursprünglichen Währung erforderlichen Beträge.

Die Swaps zur Globalabsicherung im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet, wobei interne Bewertungsverfahren verwendet werden. In der Regel werden Derivate, die zu Zwecken der wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, ebenso wie derivative Instrumente behandelt, die zu Handelszwecken eingesetzt werden, d.h. die realisierten und die nicht realisierten Gewinne und Verluste werden im „Ergebnis aus Finanzgeschäften“ verbucht. Periodengerecht abgegrenzte Zinserträge aus Derivaten sind Teil des ausgewiesenen Fair Value.

Ein Derivat kann in einen „Basisvertrag“ eingebettet sein. Derartige Kombinationen werden als Hybridinstrumente bezeichnet und ergeben sich in erster Linie aufgrund der Emission bestimmter strukturierter Schuldtitel. Wenn der Basisvertrag nicht mit dem beizulegenden Fair Value angesetzt wird und die Änderungen des Fair Value nicht in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, dann ist das eingebettete Derivat getrennt vom Basisvertrag zu erfassen und als eigenständiges derivatives Instrument zum Fair Value zu verbuchen, was allerdings nur dann erfolgt, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich der Definition für Derivate entspricht.

A.4.4 Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz nach dem Grundsatz der Bilanzierung zum Handelstag verbucht. Nicht derivative Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz nach dem Grundsatz der Bilanzierung zum Erfüllungstag verbucht.

Bei Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zum Fair Value bewertet werden, ist diese Bewertung nach der Stufe in der folgenden Fair-Value-Hierarchie vorzunehmen:

- Stufe 1 – Notierte Preise (nicht bereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten.
- Stufe 2 – Daten außer notierten Preisen nach Stufe 1, die für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preise) oder indirekt (d.h. von Preisen abgeleitet) beobachtbar sind.
- Stufe 3 – Daten für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Daten).

A.4.5 Liquide Mittel

Die Gruppe definiert liquide Mittel als Barmittel sowie kurzfristige, hochliquide Wertpapiere und verzinsliche Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens 90 Tagen.

A.4.6 Erträge aus dem Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Die Gruppe erwirtschaftet Erträge aus einer breitgefächerten Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Diese Erträge können in zwei Hauptgruppen unterteilt werden:

- Erträge aus Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum hinweg erbracht und den Kunden im Allgemeinen jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, und
- Erträge aus der Abwicklung von mit Transaktionen vergleichbaren Dienstleistungen.

Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmäßig über den gesamten Dienstleistungszeitraum hinweg verbucht. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von mit

Transaktionen vergleichbaren Dienstleistungen werden verbucht, wenn die Dienstleistung abgeschlossen ist. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden verbucht, wenn die Leistungskriterien erfüllt sind. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder -abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Mittelaufnahmen verteilt, sofern diese Mittelaufnahmen nicht zu ihrem Fair Value erfasst werden. In diesem Fall werden sie sofort in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

A.4.7 Wertpapierleihe

Im April 2003 unterzeichnete die Gruppe mit der Northern Trust Global Investment einen Vertrag über Wertpapierleihe, wonach die Gesellschaft für die Bank das Verleihen von Wertpapieren aus dem Anlageportfolio, dem Portfolio B1 „Credit Spread“, dem Portfolio B3 „Global Fixed Income“, dem Portfolio B4 „Inflation Linked Investment“ und dem Operationellen Portfolio des EIF durchführt.

Als Besicherung im Rahmen von Wertpapierleihen erhaltene Wertpapiere werden nur dann in die konsolidierte Bilanz aufgenommen, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls übertragen wird. Im Rahmen von Wertpapierleihen verliehene Wertpapiere werden nur dann aus der konsolidierten Bilanz ausgebucht, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls aufgegeben wird. Die Gruppe überwacht den Marktwert der verliehenen Wertpapiere täglich und fordert gegebenenfalls entsprechend den geltenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten.

Erhaltene oder gezahlte Gebühren und Zinsen werden periodengerecht als Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen verbucht.

A.4.8 Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Um das Management ihrer liquiden Aktiva transparenter zu machen und ihre Solvabilität zu stärken, hat die Gruppe die folgenden Portfoliokategorien eingerichtet:

A.4.8.1 Portfolio von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren

Das Portfolio von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren (vgl. Operationelle Portfolios B3 und B4 in Anmerkung B.2) besteht aus börsennotierten Titeln, die von Finanzinstitutionen begeben und garantiert werden und die der Gruppe gehören („Long-Positionen“). Die in diesem Portfolio gehaltenen Papiere werden in der konsolidierten Bilanz zu ihrem Marktwert angesetzt. Gewinne und Verluste, die sich aus einer Veränderung des Fair Value ergeben, werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung in dem Zeitraum verbucht, in dem sie anfallen.

Gewinne und Verluste aus Veräußerungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden als Handelsergebnis unter dem Posten „Ergebnis aus

Finanzgeschäften“ verbucht. Zinserträge aus den Handelsbeständen werden unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ erfasst.

Der Fair Value der Handelsbestände basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern, auf Preismodellen (unter Verwendung von Annahmen basierend auf herrschenden Markt- und Wirtschaftsbedingungen) oder auf Schätzungen des Managements.

A.4.8.2 Portfolio von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren

Das Portfolio von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren umfasst das Anlageportfolio der Gruppe, das Operationelle Geldmarktportfolio A1 der EIB und das Portfolio der Darlehenssubstitute (vgl. Anmerkung B.2).

Das Anlageportfolio besteht aus Titeln, die mit der Absicht erworben wurden, sie bis zur Fälligkeit zu halten. Diese Titel werden begeben bzw. garantiert von:

- Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den G10-Ländern oder öffentlichen Einrichtungen dieser Länder; oder
- supranationalen Institutionen einschließlich multinationaler Entwicklungsbanken.

Diese Titel werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der unmittelbar zuzurechnenden Transaktionskosten angesetzt. Die Differenz zwischen dem Einbuchungswert und dem Rückzahlungswert wird unter Anwendung der Effektivzinismethode über die Restlaufzeit der Papiere abgeschrieben.

Die Gruppe hat beschlossen, das Anlageportfolio schrittweise aufzulösen, indem die Erlöse aus der Rückzahlung fälliger Titel nicht wieder in dem Portfolio angelegt werden.

Das Operationelle Geldmarktportfolio A1 der Gruppe wird zwecks Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität in der Gruppe gehalten und besteht aus Geldmarkttiteln mit einer Laufzeit von höchstens drei Monaten, darunter Schatzanweisungen und verkehrsfähige Schuldtitel von öffentlichen Emittenten bzw. Finanzinstituten. Die Titel werden bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten und zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Finanzausweisen verbucht.

Das Portfolio der Darlehenssubstitute besteht hauptsächlich aus Wertpapieren in Form von Bonds, Notes und Zertifikaten, die von einer Zweckgesellschaft oder einer Treuhandgesellschaft emittiert wurden. Diese Wertpapiere werden als „bis zur Endfälligkeit gehalten“ eingestuft und zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

An jedem Bilanzstichtag prüft die Gruppe, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte bestehen. Ein finanzieller Vermögenswert wird nur dann als wertgemindert erachtet, wenn infolge eines Ereignisses oder mehrerer Ereignisse, die nach der ursprünglichen Verbuchung des Vermögenswerts eingetreten sind (Verlusttatbestand), objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Voraussetzung ist dabei, dass dieser Verlusttatbestand Auswirkungen auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts bzw. der betreffenden Kategorie von Vermögenswerten hat, die zuverlässig eingeschätzt werden können.

Der Wertminderungsaufwand wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, und der Betrag des Verlusts entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der veranschlagten künftigen Zahlungsströme, die zum ursprünglichen Effektivzins des Finanzinstruments abgezinst werden.

A.4.8.3 Portfolio von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

Das Portfolio von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten besteht aus dem Operationellen Geldmarktportfolio A2 und den Operationellen Anleiheportfolios B1 und B2 (vgl. Anmerkung B.2), dem Operationellen Portfolio des Fonds, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (vgl. Anmerkung B.3). Die Anlagen werden als zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert eingestuft, wenn sie zutreffend nicht einer der anderen Kategorien von Finanzinstrumenten zugeordnet werden können, die in IAS 39 genannt werden, d.h. „zu Handelszwecken gehaltene“ Vermögenswerte oder „bis zur Endfälligkeit gehaltene“ Finanzinvestitionen. Das Direktorium bestimmt die angemessene Klassifizierung der Anlagen zum Zeitpunkt der Einrichtung eines Portfolios, wobei die in einem bestimmten Portfolio gehaltenen Finanzinstrumente immer dieselbe Klassifizierung aufweisen. Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen können bei Liquiditätsbedarf oder in Vorwegnahme eines Liquiditätsbedarfs oder bei Änderungen von Bonität, Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen werden zu ihrem Fair Value ausgewiesen. Sie werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der Transaktionskosten angesetzt. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste – mit Ausnahme von Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung – werden im Gesamtergebnis ausgewiesen und in der Fair-Value-Rücklage verbucht, bis die Titel verkauft, zurückbezahlt oder anderweitig veräußert werden bzw. als wertgemindert eingestuft werden. Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wird bei einer zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlage eine Wertminderung festgestellt, wird der zuvor in der Fair-Value-Rücklage erfasste kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung für den betreffenden Zeitraum ausgewiesen. Eine Finanzanlage wird als wertgemindert erachtet, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Börsennotierte Finanzanlagen werden als wertgemindert erachtet, wenn der Rückgang des Marktpreises unter die Anschaffungskosten eine derartige Größenordnung erreicht, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass der Anschaffungswert innerhalb absehbarer Zeit wieder erreicht werden kann. Bei nicht notierten Beteiligungstiteln wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt.

Finanzanlagen werden ausgebucht, wenn der Anspruch auf Cashflows aus den Finanzanlagen erloschen ist oder wenn die Gruppe im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an den Finanzanlagen verbunden sind, übertragen hat. Beim Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen werden die in der Fair-Value-Rücklage erfassten kumulierten nicht realisierten Gewinne und Verluste in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung für den betreffenden Zeitraum

verbucht. Der Gewinn oder Verlust aus einer Veräußerung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt. Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen werden unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ und „Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ erfasst. Die Zinsen auf zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere werden mittels der Effektivzinsmethode berechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Dividenden auf Kapitalbeteiligungen sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs der Gruppe auf Zahlung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Der Fair Value der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern oder auf den diskontierten erwarteten Zahlungsströmen. Bei letzterem werden Marktzinssätze verwendet, die der Kreditqualität und der Fälligkeit der Anlage entsprechen, bzw. sie basieren auf der Überprüfung der Geschäftsergebnisse, der finanziellen Lage und der Aussichten eines Unternehmens, einschließlich Vergleichen mit anderen Unternehmen, für die Marktkurse verfügbar sind.

Die Risikokapitalfinanzierungen stellen mittel- und langfristige Anlagen dar. Sie werden zum Fair Value bewertet, der mit Hilfe einer Methode ermittelt wird, die von der Summe der Nettoinventarwerte (NIW) ausgeht. Dieser Methode liegt folgende Annahme zugrunde: Entspricht der Nettoinventarwert der zugrunde liegenden Fonds dem nach IAS 39 bestimmten Fair Value, so entspricht die Summe der Nettoinventarwerte aller Fonds ebenfalls dem nach IAS 39 ermittelten Fair Value. Bei spezifischen Anlagen, bei denen sich der Nettoinventarwert nicht ohne Weiteres bestimmen lässt, kann nach anderen Grundsätzen verfahren werden (z.B. nach den von der EVCA herausgegebenen Bewertungsrichtlinien, den „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guidelines“ (IPEVCG)), die jedoch eine genauere Überwachung und Überprüfung erforderlich machen. In Einklang mit dieser Methode werden die Risikokapitalfonds intern in drei Kategorien eingeteilt:

- Kategorie I: Fonds, die die Fair-Value-Anforderungen des IAS 39 oder die IPEVCG übernommen haben, bei denen eine spezifische Überprüfung durchgeführt wird, um sicherzustellen, dass der Nettoinventarwert eine zuverlässige Schätzung des Fair Value darstellt.
- Kategorie II: Fonds, die andere Bewertungsrichtlinien (wie z.B. die alten EVCA-Bewertungsrichtlinien von 2001) oder Standards übernommen haben, bei denen davon auszugehen ist, dass sie in Einklang mit IAS 39 stehen; eine spezifische Überprüfung wird durchgeführt, um sicherzustellen, dass der Nettoinventarwert eine zuverlässige Schätzung des Fair Value darstellt.
- Kategorie III: Fonds, die die Fair-Value-Anforderungen des IAS 39 bzw. andere mit IAS 39 in Einklang stehende Bewertungsrichtlinien nicht angenommen haben.

An jedem Bilanzstichtag prüft die Gruppe, ob bei den finanziellen Vermögenswerten objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Ein finanzieller Vermögenswert wird nur dann als wertgemindert erachtet, wenn infolge eines Ereignisses oder mehrerer Ereignisse, die nach der ursprünglichen Verbuchung des Vermögenswerts eingetreten sind (Verlusttatbestand), objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Voraussetzung ist dabei,

dass dieser Verlusttatbestand Auswirkungen auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts bzw. der betreffenden Kategorie von Vermögenswerten hat, die zuverlässig eingeschätzt werden können.

Bei zur Veräußerung verfügbaren Kapitalbeteiligungen würde eine Wertminderung vorliegen, wenn der Fair Value wesentlich oder über längere Zeit unter die Anschaffungskosten gefallen ist. Ist eindeutig eine Wertminderung eingetreten, so wird der kumulative Verlust (gemessen als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem derzeitigen Fair Value abzüglich einer eventuellen Wertminderung auf diese Beteiligung, die zuvor bereits in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wurde) aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertverluste bei Kapitalbeteiligungen werden nicht in die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht; Erhöhungen ihres Fair Value nach einer Wertminderung werden direkt unter den Eigenmitteln ausgewiesen. Steigt dagegen der Fair Value eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer nachfolgenden Berichtsperiode an und lässt sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftritt, wird die Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Die Gruppe erfüllt die Voraussetzungen für die in IAS 28 und IAS 31 vorgesehenen Befreiungsregelungen für Private-Equity-Gesellschaften und vergleichbare Unternehmen und bilanziert die Anteile an Joint Ventures gegebenenfalls weder nach der Equity-Methode noch konsolidiert sie sie proportional. Beim erstmaligen Ansatz werden die Anteile an Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen erfolgswirksam zum Fair Value erfasst und in der Folge nach IAS 39 zum Fair Value bewertet, wobei Änderungen des Fair Value erfolgswirksam in der Periode erfasst werden, in der sie entstehen.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, auf deren Grundlage die Gruppe und andere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Die gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Kontrolle der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit und existiert nur dann, wenn die mit dieser Geschäftstätigkeit verbundene strategische Finanz- und Geschäftspolitik die einstimmige Zustimmung der die Kontrolle teilenden Parteien erfordert (die Partnerunternehmen). Bei den von der Gruppe auf eigene Rechnung oder im Namen ihrer Auftraggeber übernommenen Beteiligungen handelt es sich üblicherweise um Beteiligungen an Private-Equity- oder Risikokapitalfonds. In Einklang mit der branchenüblichen Praxis werden die Anteile an solchen Beteiligungsunternehmen in der Regel von einer Reihe von Anlegern gezeichnet, von denen keiner das Tagesgeschäft und die Investitionstätigkeit eines solchen Fonds allein beeinflussen kann. Daher sind Anleger, die einem Leitungsgremium eines solchen Fonds angehören, üblicherweise nicht berechtigt, auf das Tagesgeschäft des Fonds Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus nehmen einzelne Anleger in einem Private-Equity- oder Risikokapitalfonds nicht an den Entscheidungsprozessen – so z.B. auch nicht an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen – teil. Entscheidungen dieser Art werden normalerweise vom Management des Fonds auf der Grundlage des Gesellschaftervertrags getroffen, der die Rechte und Pflichten des Managements und

sämtlicher Anteilseigner des Fonds regelt. Der Gesellschaftsvertrag hindert üblicherweise auch einzelne Anleger daran, mit dem Fonds auf bilateraler Ebene wesentliche Operationen durchzuführen, Führungspersonal auszutauschen oder privilegierten Zugang zu wichtigen technischen Informationen zu erhalten. Die von der Gruppe auf eigene Rechnung oder im Namen ihrer Auftraggeber übernommenen Beteiligungen erfolgen in Einklang mit der vorgenannten branchenüblichen Praxis. Dadurch wird sichergestellt, dass die Gruppe – wie in IAS 27 und IAS 28 vorgeschrieben – weder eine Kontrolle noch einen maßgeblichen Einfluss auf diese Beteiligungsunternehmen ausübt. Dies gilt auch für Beteiligungsunternehmen, bei denen die Gruppe – auf eigene Rechnung oder im Auftrag – über einen Stimmrechtsanteil von mehr als 20% verfügt.

A.4.9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Zu den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (bzw. „Darlehen und Forderungen“) zählen Darlehen, die dem Schuldner direkt gewährt werden. Eine Beteiligung an einer Ausleihung eines anderen Gläubigers gilt als von der Gruppe gewährt, sofern die Finanzierung an dem Datum vorgenommen wird, an dem die Gewährung durch den Darlehensgeber erfolgt.

Forderungen werden zu dem Zeitpunkt erfasst, an dem die Mittel an den Schuldner fließen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zu den effektiven Kosten (den ausgezahlten Nettobeträgen) – entsprechend dem Fair Value der zur Vergabe des Darlehens aufgewendeten Barmittel einschließlich Transaktionskosten – und anschließend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird. Nicht ausgezahlte Darlehenstranchen werden zum Nominalwert in Pro-Memoria-Posten erfasst.

Wenn Darlehen den Anwendungskriterien der geänderten Fair-Value-Option entsprechen und bei der erstmaligen Erfassung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, werden sie zu ihrem Fair Value angesetzt. Bei der zur Ermittlung des Fair Value verwendeten Methode handelt es sich um ein Discounted-Cashflow-Modell. Zum Fair Value bewertete Darlehen werden zum Fair Value in der Bilanz ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden im „Ergebnis aus Finanzgeschäften“ verbucht.

A.4.9.1 Zinsen auf Darlehen

Zinsen auf von der Gruppe gewährte Darlehen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung („Zinserträge und ähnliche Erträge“) und in der konsolidierten Bilanz („Forderungen“) verbucht.

A.4.9.2 Reverse-Repo- und Repo-Transaktionen

Bei Reverse Repos (Repos) stellt die Gruppe einem Kreditinstitut liquide Mittel zur Verfügung bzw. nimmt diese entgegen, wobei die Hingabe (Entgegennahme) durch die Übertragung von Wertpapieren besichert wird. Die beiden Parteien verpflichten sich dabei unwiderruflich, diese Geschäfte durch Rückübertragung zu einem Zeitpunkt und zu einem Preis zu erfüllen, die im Voraus bestimmt werden.

Diese Geschäfte werden nach dem Grundsatz „Zahlung gegen Lieferung“ abgewickelt: Der Geldnehmer (Geldgeber) liefert die Titel an die Depotstelle der Gruppe (erhält

die Titel vom Kontrahenten) unter Verrechnung des vereinbarten Preises, wobei diese Mittel für die Gruppe einen Ertrag erbringen (einen Aufwand verursachen), der sich am Geldmarkt orientiert.

Derartige Geschäfte werden von der Gruppe als Kreditvergabe (-aufnahme) mit garantierter Verzinsung betrachtet. Sie werden in der Regel als besicherte Finanztransaktionen betrachtet und jeweils mit den gezahlten oder empfangenen Barmitteln zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen erfasst. Reverse Repos werden auf der Aktivseite der konsolidierten Bilanz unter „Forderungen an Kreditinstitute – b) Sonstige Forderungen“ und Repos auf der Passivseite der konsolidierten Bilanz unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – a) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist“ ausgewiesen.

Im Rahmen von Reverse Repos erhaltene bzw. im Rahmen von Repos gegebene Wertpapiere werden nur dann in der konsolidierten Bilanz erfasst bzw. aus ihr ausgebucht, wenn die Kontrolle der vertraglichen Rechte im Zusammenhang mit diesen Wertpapieren ebenfalls aufgegeben wird. Die Gruppe überwacht den Marktwert der erhaltenen bzw. zur Verfügung gestellten Wertpapiere täglich und stellt oder fordert entsprechend den geltenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten.

Aufgrund von Reverse Repos erhaltene bzw. im Rahmen von Repos gezahlte Zinsen werden unter den Zinserträgen bzw. den Zinsaufwendungen verbucht, und zwar über die Geltungsdauer der Vereinbarungen.

A.4.9.3 Gebühren im Zusammenhang mit Darlehen

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt und als Anpassung des effektiven Ertrags erfasst, der im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag verbucht.

A.4.9.4 Zinsvergütungen

Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen (vgl. Anmerkung F) werden in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt und als Anpassung des effektiven Ertrags erfasst, der im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

A.4.10 Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Garantien

Wertminderungen auf Forderungen und Rückstellungen für Verpflichtungen werden verbucht, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass die Gruppe nicht in der Lage sein wird, die gemäß den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen gesamten fälligen Beträge oder den entsprechenden Gegenwert einzubringen. Unter „Forderung“ ist ein Darlehen, eine Zusage wie etwa ein Akkreditiv, eine Garantie, die Zusage der Gewährung eines Kredits oder ein anderes Kreditprodukt zu verstehen.

Eine Wertminderung wird in der konsolidierten Bilanz als Verringerung des Buchwertes einer Forderung erfasst, während im Falle von nicht bilanzwirksamen Posten – wie

etwa einer Zusage – eine Rückstellung für Kreditrisiken unter „Rückstellungen“ ausgewiesen wird. Zusätzliche Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter „Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen und der Rückstellungen für Garantien abzüglich Wertaufholungen“ erfasst.

A.4.10.1 Wertminderungsaufwendungen im Zusammenhang mit einzelnen Forderungen

Am Jahresende werden für einzelne ausstehende Forderungen Wertminderungsaufwendungen ausgewiesen, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass die Einbringung des gesamten oder eines Teils des gemäß den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen ausstehenden Betrags oder des entsprechenden Gegenwerts gefährdet ist. Veränderungen werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen abzüglich Wertaufholungen“ verbucht. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden nach den folgenden kontrahentenspezifischen Grundsätzen beurteilt:

Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Direktorium es für wahrscheinlich hält, dass die Gruppe nicht den gemäß den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Gesamtbetrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Die Kreditengagements werden einzeln bewertet unter Berücksichtigung des Charakters des Darlehensnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und, falls vorhanden, des Veräußerungswerts etwaiger Sicherheiten. Der geschätzte erzielbare Betrag entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Umstrukturierung oder Verwertung ergeben können. Die Wertminderungen werden gemessen und entsprechende Wertberichtigungen für das Kreditrisiko in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten erzielbaren Betrag der als gefährdet angesehenen Forderungen gebildet. Der Betrag des Verlusts ist durch die Differenz zwischen dem Buchwert des Aktivpostens und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die zum ursprünglichen Effektivzins des Finanzinstruments abgezinst wurden, gegeben.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal halbjährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Rückstellung für Kreditrisiken angepasst und dies in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Eine Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität soweit verbessert hat, dass mit angemessener Sicherheit von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäß den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Rückstellung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Einbringungen von zuvor ausgebuchten Beträgen oder von Teilbeträgen davon werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben.

Bei Forderungen, die als zweifelhaft eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäß den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt und durch eine periodengerechte Abgrenzung gemäß dem gefährdeten Wert ersetzt, wobei der ursprüngliche Effektivzinssatz zugrunde gelegt wird. Außerdem wird die durch die verstreichende Zeit bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

A.4.10.2 Garantien

Im Rahmen ihrer normalen Tätigkeit gewährt die Gruppe verschiedene Arten von Garantien, um einige Institutionen zu unterstützen.

Nach den bestehenden Bestimmungen entsprechen diese Garantien nicht der Definition eines Versicherungsvertrags (IFRS 4 Versicherungsverträge) und werden nach IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ entweder als Derivat oder als finanzielle Garantie ausgewiesen, je nachdem welche der in IAS 39 festgelegten Merkmale und Kriterien sie erfüllen.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Derivate sind in Anmerkung A.4.2 dargelegt.

Wird eine nach IAS 39 bewertete Garantieoperation ausgebucht und nach IAS 37 erfasst, so wird ihr vorher unter Finanzgarantien ausgewiesener Wert in den Posten „Rückstellungen für Garantien“ in der Bilanz umgebucht.

Finanzielle Garantien werden zunächst in der konsolidierten Bilanz unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ zu ihrem Fair Value ausgewiesen, der den erhaltenen Gebührenerträgen entspricht.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit jeder einzelnen Garantie der Gruppe zum höheren der folgenden Beträge angesetzt: a) dem zunächst angesetzten Betrag, gegebenenfalls abzüglich der gemäß IAS 18 ermittelten kumulierten Amortisationen und b) der besten Schätzung der Aufwendungen, die mit der Erfüllung etwaiger aus der Garantie resultierender finanzieller Verpflichtungen gemäß IAS 37 verbunden sind.

Jede Erhöhung der Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit finanziellen Garantien wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen und der Rückstellungen für Garantien abzüglich Wertaufholungen“ verbucht. Gebührenerträge werden gemäß IAS 18 auf linearer Basis über den Garantiezeitraum in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Erträge aus Gebühren und Provisionen“ ausgewiesen.

A.4.11 Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung umfassen Grundstücke, von der Gruppe genutzte Gebäude sowie technische Einrichtungen und Vorrichtungen.

Die Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden regelmäßig auf Wertminderungen überprüft.

Grundstücke werden zu den Anschaffungskosten und Gebäude zu den Anschaffungskosten abzüglich der

aufgelaufenen Abschreibungen ausgewiesen. Der Wert des Hauptgebäudes der Gruppe in Luxemburg-Kirchberg sowie der Gebäude in Luxemburg-Hamm und in Luxemburg-Weimershof wird wie nachstehend dargestellt linear abgeschrieben.

Die Anlagen, die Ausrüstung und das Zubehör, das Mobiliar sowie die Büro- und Geschäftsausstattung werden in der konsolidierten Bilanz zu den Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen ausgewiesen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Lebensdauer der erworbenen Güter:

- Gebäude in Kirchberg, Hamm und Weimershof - 30 Jahre
- Anlagen, Ausrüstung und Zubehör - 10 Jahre
- Mobiliar - 5 Jahre
- Büro- und Geschäftsausstattung - 3 Jahre

A.4.12 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu den Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen ausgewiesen, und am Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung dieser Immobilien vorliegen.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei dieselbe geschätzte Nutzungsdauer wie für Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung zugrunde gelegt wird.

A.4.13 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Anlagewerte umfassen auch intern entwickelte Computer-Software. Die Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien hinsichtlich ihrer Identifizierbarkeit, hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, dass der zukünftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zukommen wird, und hinsichtlich der Verlässlichkeit der Kostenbestimmung erfüllen.

Immaterielle Vermögenswerte werden in der Bilanz aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertminderung oder eine Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, wird zu den Entwicklungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen, die auf linearer Basis über einen Zeitraum von drei Jahren nach Fertigstellung bestimmt werden, bilanziert.

A.4.14 Pensionspläne und Krankenkasse

Die Gruppe unterhält leistungsorientierte Pensionspläne, um allen Mitarbeitern Pensionsleistungen zukommen zu lassen. Die Gruppe bietet zudem für EIB-Mitarbeiter nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bestimmte Zusatzleistungen im Bereich Gesundheitsfürsorge. Für diese Leistungen besteht keine Fondsdeckung gemäß IAS 19. Die Kosten für die Bereitstellung von Leistungen im Rahmen der Pläne werden für

jeden Plan gesondert unter Verwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Höhe des aufgrund der leistungsorientierten Pensionspläne in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwands beruht auf dem Dienstzeitaufwand der Periode und anderen von qualifizierten externen Versicherungsmathematikern festgelegten versicherungsmathematischen Anpassungen.

A.4.14.1 Pensionsplan für die Mitarbeiter

Das Hauptpensionssystem der Bank ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und der Bank alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter der Bank angehören.

Hinsichtlich der Verpflichtungen der Bank im Zusammenhang mit dem Pensionssystem wird mindestens jedes Jahr unter Verwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) eine versicherungsmathematische Berechnung vorgenommen, um sicherzustellen, dass die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung angemessen ist. Die letzte Berechnung erfolgte mit Stichtag 30. September 2010, wobei die Ergebnisse auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet wurden. Die wichtigsten aktuarischen Hypothesen sind in Anmerkung J aufgeführt.

Kumulative versicherungsmathematische Defizite oder Überschüsse, die 10% der Verpflichtungen aus dem Plan überschreiten („der Korridor“), werden auf linearer Basis in der Gewinn- und Verlustrechnung über die erwartete noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der vom Plan erfassten aktiven Mitarbeiter der Bank verteilt. Der Zinsaufwand aus den leistungsorientierten Verpflichtungen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Der Hauptpensionsplan des Europäischen Investitionsfonds (EIF) ist ein leistungsorientiertes System, das durch Beiträge der Mitarbeiter und des EIF alimentiert wird und dem alle Mitarbeiter des EIF angehören. Es trat im März 2003 in Kraft und ersetzt das frühere beitragsorientierte System.

A.4.14.2 Krankenkasse

Die Bank hat für ihre Mitarbeiter und die Mitglieder des Direktoriums eine eigene Krankenkasse für die Versicherung im Pensionierungsalter eingerichtet, die durch Beiträge der Bank und der Mitarbeiter alimentiert wird. Es handelt sich dabei um einen leistungsorientierten Plan ohne eigene Fondsdeckung. Auf der Passivseite der konsolidierten Bilanz wird eine entsprechende Sonderrückstellung ausgewiesen. Der Fonds hat mit einer Versicherungsgesellschaft die Versicherung der Mitarbeiter im Pensionierungsalter im Krankheitsfall vereinbart. Diese Krankenversicherung wird durch Beiträge des Fonds und seiner Mitarbeiter finanziert.

Ein Anspruch auf Leistungen besteht, wenn ein Mitarbeiter bis zum Pensionierungsalter im Dienst war und auf eine Mindestanzahl von Dienstjahren verweisen kann. Der voraussichtlich anfallende Aufwand für diese Leistungen wird über die Beschäftigungsdauer verteilt, wobei eine Methode ähnlich der für leistungsorientierte Pensionspläne zur Anwendung kommt. Die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Krankenversicherung werden zu den gleichen Terminen wie für die Pensionspläne auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt.

A.4.14.3 Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums

Die entsprechende Rückstellung wird – wie bei allen Versorgungssystemen – gemäß IAS 19 festgelegt und auf der Passivseite der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Die Leistungen beruhen auf der Dauer der Dienstzeit (Anzahl der Jahre) und einem im Pensionsplan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts. Der Pensionsplan für die Mitglieder des Direktoriums wird nach denselben Grundsätzen wie das Pensionssystem für die Mitarbeiter (Anmerkung A.4.14.1) verwaltet und erfasst.

A.4.14.4 Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem

Bei dem Freiwilligen Zusatz-Versorgungssystem handelt es sich um einen zusätzlichen beitragsorientierten Pensionsplan, der aus Beiträgen der Mitarbeiter gespeist wird. Die Verbuchung erfolgt auf der Grundlage der Beiträge und die entsprechende Verbindlichkeit wird unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ erfasst.

A.4.15 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbrieft Verbindlichkeiten werden anfänglich zu Anschaffungskosten bewertet. Diese Kosten stellen den Fair Value der erhaltenen Gegenleistung dar. Transaktionskosten und Emissionskosten (-agios) sind in der Erstbewertung berücksichtigt. Anschließend erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, und etwaige Unterschiede zwischen dem Nettoerlös und dem Rückzahlungswert werden während der Laufzeit der Verbindlichkeiten unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn Anleihen den Anwendungskriterien der geänderten Fair-Value-Option entsprechen und bei der erstmaligen Erfassung erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt wurden, werden sie zu ihrem Fair Value bewertet und so in der Bilanz ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden im „Ergebnis aus Finanzgeschäften“ verbucht. Die verwendete Methode zur Bewertung zum Fair Value ist ein Discounted-Cashflow-Modell unter Einbeziehung der aktuellen Renditekurven, wenn kein liquider Markt und entsprechende Notierungen vorhanden sind.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Wechselkurse oder Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Für alle Schuldinstrumente einschließlich der eingebetteten derivativen Finanzinstrumente hat die Gruppe eine Swapvereinbarung abgeschlossen, um das Risiko in vollem Umfang abzusichern.

Die Politik der Gruppe besteht darin, bei Emissionen das Festzinsrisiko abzusichern und die geänderte Fair-Value-Option anzuwenden, wenn auf diese Weise eine erhebliche Verringerung der Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz („Accounting Mismatch“) erzielt werden kann. Daraus resultiert, dass der Buchwert der für diese Methode ausgewählten Schuldtitel um die Änderungen beim Fair Value berichtigt wird, statt Bilanzierung und Abgrenzung zu Anschaffungskosten vorzunehmen (vgl. Anmerkung Q – Derivative Finanzinstrumente).

Zinsaufwendungen für Schuldinstrumente werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ und in der konsolidierten Bilanz unter dem Passivposten, unter dem die zugrunde liegenden Schuldinstrumente ausgewiesen werden, verbucht.

A.4.16 Rücklagen

A.4.16.1 Rücklage für Sonderaktivitäten und Allgemeine Rücklage für Darlehen

Nach der Satzung der Bank, die zeitgleich mit dem Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, sind keine spezifischen Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) und ähnliche Vorhaben (Spezielle FEMIP-Reserve – SFR) oder für Risikokapitalfinanzierungen mehr erforderlich. Stattdessen ist in der Satzung eine spezifische Zuweisung zu der Rücklage für „Sonderaktivitäten“ vorgesehen, die zu definieren sind. Dem Direktorium wurde für seine Sitzung am 2. Februar 2010 ein Vorschlag betreffend die Definition von „Sonderaktivitäten“ und die damit zusammenhängende Zuweisung zu den Rücklagen vorgelegt, der in Einklang mit der bestehenden Praxis im Bereich Kreditrisikomanagement und mit Vereinbarungen mit Dritten steht und vom Direktorium genehmigt wurde. Die Neuordnung der Rücklagen für die Finanzierungstätigkeit der Bank bietet die Möglichkeit, eine deutlichere Trennung der Rücklagen für die erwarteten Verluste aus dem gesamten Darlehensbestand von der Kapitalunterlegung für Sonderaktivitäten vorzunehmen.

Daher wurden zum 31. Dezember 2009 zwei Rücklagenkategorien geschaffen, die folgendermaßen beschrieben werden können:

- Rücklage für Sonderaktivitäten: Gemäß Artikel 16 Absatz 5 der Satzung ist für Sonderaktivitäten der Bank eine besondere Einstellung in die Rücklagen vorzusehen. Die Höhe dieser Rücklage beruht auf der Kapitalunterlegung für jede einzelne Operation.
- Allgemeine Rücklage für Darlehen: Anlässlich des Inkrafttretens der Satzung wurde eine unspezifische Rücklage für die erwarteten Verluste aus dem Darlehens- und Garantieportfolio der Bank eingeführt, die auf den diesbezüglichen Leitlinien der Gruppe beruht. Mit der Einrichtung der Allgemeinen Rücklage für Darlehen wurde die Praxis eingestellt, den Betrag der Rückstellung für allgemeine Bankrisiken zu berechnen. Die Rückstellung für allgemeine Bankrisiken wurde bis dahin in den Anmerkungen zu den Finanzausweisen als der veranschlagte Betrag zur Abdeckung der gesamten erwarteten Verluste aus dem Darlehensportfolio der Bank ausgewiesen.

A.4.16.2 Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen

Dieser Posten umfasste die in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegte Zuweisung aus der Zusätzlichen Rücklage der Gruppe, die dazu bestimmt war, die Durchführung von Finanzierungen mit erhöhtem Risiko mit Hilfe dieses Instruments zu ermöglichen. Wertminderungen von strukturierten Finanzierungen werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der Verwendung des Jahresergebnisses der Gruppe wurden diese Wertminderungen bei der Bestimmung der Beträge berücksichtigt, die in dem Posten „Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen“ zu erfassen waren. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.4.16.3 Mittel für Risikokapitalfinanzierungen

Dieser Posten umfasste die in jedem Jahr vom Rat der Gouverneure festgelegte Zuweisung aus der Zusätzlichen

Rücklage der Gruppe, die im Rahmen der Umsetzung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Entschließung über Wachstum und Beschäftigung dazu bestimmt war, die Durchführung von Risikokapitalfinanzierungen zu ermöglichen. Wertminderungen von Risikokapitalfinanzierungen werden in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der Verwendung des Jahresergebnisses der Gruppe wurden diese Wertminderungen bei der Bestimmung der Beträge berücksichtigt, die in dem Posten „Mittel für Risikokapitalfinanzierungen“ zu erfassen waren. Diese Rücklage ist nunmehr aufgelöst und in die obengenannten Rücklagen eingegliedert worden.

A.4.17 Steuern

Nach dem Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Gemeinschaften, das einen Anhang zu dem Vertrag vom 8. April 1965 zur Einsetzung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission der Europäischen Gemeinschaften bildet, sind die Guthaben, Einkünfte und sonstigen Vermögensgegenstände der Gruppe von jeder direkten Steuer befreit.

A.4.18 Rechnungsabgrenzung

Diese Posten umfassen:

- Aktiva: vor dem Abschluss-Stichtag verbuchte Ausgaben, die Aufwendungen für spätere Geschäftsjahre darstellen.
- Passiva: vor dem Abschluss-Stichtag erhaltene Einnahmen, die Erträge für spätere Geschäftsjahre darstellen.

A.4.19 Zinserträge und -aufwendungen

Bei allen Zinsinstrumenten werden Zinserträge und -aufwendungen unter Anwendung der Effektivzinismethode periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wobei die effektiven Anschaffungskosten einschließlich der direkten Transaktionskosten zugrunde gelegt werden. Dies ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer Finanzanlage und zur Allokation von Zinserträgen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Einzahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments exakt auf den Nettobuchwert der Finanzanlage abgezinst werden. Die Zinsen bei gefährdeten Darlehen werden durch Auflösung des Abschlags erfasst, der bei den Gegenwartswertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewandt wird.

Neben den Zinsen und Provisionen aus Darlehen, aus Geldanlagen und aus dem Wertpapierbestand umfasst dieser Posten auch die Entschädigungszahlungen, die die Gruppe für die von ihren Darlehensnehmern getätigten vorzeitigen Darlehensrückzahlungen erhält.

In Einklang mit den Bestimmungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – verbucht die Gruppe Entschädigungszahlungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Darlehensrückzahlungen sofort zum Zeitpunkt der Ausbuchung der entsprechenden Darlehen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung, statt diese Entschädigungszahlungen über die Restlaufzeit dieser Darlehen abzuschreiben.

Gemäß IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung – und in Einklang mit der Methode des vorgezogenen Kaufs werden die Anteile ohne beherrschenden Einfluss aufgrund der Ersatzverpflichtung zur Übernahme der von den Minderheitsanteilseignern des EIF gehaltenen Anteile (Anmerkung A.4.21) unter „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

A.4.20 Dividendenerträge

Dividenden sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs der Gruppe auf Zahlung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

A.4.21 Verpflichtung zum Erwerb von EIF-Anteilen

Im Rahmen einer Ersatzverpflichtung zur Übernahme der von den nicht beherrschenden Anteilseignern des EIF gehaltenen 1 165 Anteile (2009: 1 114 Anteile) bietet die EIB an, diese Anteile auf jährlicher Basis zu erwerben. Der Ausübungspreis wird auf der Grundlage der geprüften Jahresabschlüsse des EIF festgelegt und entspricht dem Verhältnis jedes EIF-Anteils zum eingeforderten Kapital des EIF (zuzüglich – jeweils anteilmäßig – Agio auf Anteile, satzungsmäßige Rücklage, Fair-Value-Rücklage, einbehaltener Gewinn / Jahresüberschuss, abzüglich der von der Generalversammlung des EIF beschlossenen Dividende). Die Verpflichtung zum Erwerb von Anteilen wird in der konsolidierten Bilanz auf der Passivseite unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen (vgl. auch Anmerkung G).

Nach IAS 27 ist der Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss als Eigenkapitaltransaktion zu behandeln. Die Buchwerte der Anteile mit beherrschendem und ohne beherrschenden Einfluss werden so angepasst, dass sie die Änderungen der am Nettovermögen des EIF bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile angepasst werden, und dem Fair Value der finanziellen Verbindlichkeit wird unmittelbar im Eigenkapital unter „Änderungen bei den Eigentumsanteilen an Tochtergesellschaften, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen“ erfasst und den Anteilseignern der Muttergesellschaft zugeordnet. Alle Änderungen des Fair Value der finanziellen Verbindlichkeit nach dem Erwerbszeitpunkt werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ erfasst.

A.4.22 Neudarstellung von Zahlen des Vorjahres

Um die Vergleichbarkeit mit dem jetzigen Berichtszeitraum zu gewährleisten, wurden verschiedene Posten des Vorjahres erforderlichenfalls neu dargestellt.

Die wichtigsten Neudarstellungen betreffen „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ (aus den „zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgebucht) und die Tatsache, dass bei den folgenden Posten keine Saldierung der im Zusammenhang mit Swaps anfallenden Zinserträge und -aufwendungen erfolgte:

- Zinserträge und ähnliche Erträge
- Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

Anmerkung B – Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern, Bestand der Schuldverschreibungen sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (in Tsd EUR)

B.1 Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 692 Tsd EUR (2009: 227 227 Tsd EUR).

Die EIB ist als Geschäftspartner für geldpolitische Geschäfte im Rahmen des Eurosystems zugelassen und kann daher an den geldpolitischen Operationen der Europäischen Zentralbank teilnehmen. Die Bank führt ihre Operationen über die luxemburgische Zentralbank durch, bei der sie eine Einlage unterhält, um die Mindestreserverpflicht zu erfüllen. Diese Einlage belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 253 600 Tsd EUR (2009: 227 144 Tsd EUR).

B.2 Bestand der Schuldverschreibungen

Das Portfolio der Schuldverschreibungen besteht aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten (Portfolios B3 und B4), zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Portfolios A2, B1 und B2 sowie Operationelles Portfolio des EIF) und bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten (Portfolio A1 und Anlageportfolio) sowie aus den Darlehenssubstituten, die die Übernahme von Anteilen an Darlehens- und Forderungsbeständen in Verbindung mit Verbriefungsoperationen darstellen. Die einzelnen Portfolios gliederten sich zum 31. Dezember 2010 bzw. 2009 wie folgt auf:

		31.12.2010	31.12.2009
Schudtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (börsennotiert)		5 456 695	4 161 685
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere (davon im Jahr 2010 9 413 399 Tsd EUR und im Jahr 2009 9 071 544 Tsd EUR nicht börsennotiert)		16 406 763	18 300 700
		21 863 458	22 462 385

Zum 31.12.2010	Klassifizierung	Buchwert	Marktwert ^(*)
Anlageportfolio der Gruppe	Bis zur Endfälligkeit gehalten	1 668 620	1 694 551
Operationelle Geldmarktportfolios:			
- Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 3 Monaten (A1)	Bis zur Endfälligkeit gehalten	5 081 835	5 083 714
- Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 18 Monaten (A2)	Zur Veräußerung verfügbar	2 214 923 ⁽¹⁾	2 214 923
Operationelle Anleiheportfolios:			
- B1 – „Credit Spread“	Zur Veräußerung verfügbar	1 012 729 ⁽²⁾	1 012 729
- B2 – Alternative Anlagen	Zur Veräußerung verfügbar	0	0
- B3 – „Global Fixed Income“	Zu Handelszwecken gehalten	631 636	631 636
- B4 – Anlageportfolio mit Koppelung an die Inflationsrate	Zu Handelszwecken gehalten	1 081 239	1 081 239
Operationelles Portfolio – EIF	Zur Veräußerung verfügbar	617 225 ⁽³⁾	617 225
Portfolio der Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	Bis zur Endfälligkeit gehalten	9 555 251 ⁽⁴⁾	8 855 846
		21 863 458	21 191 863

(*) Marktwert einschließlich aufgelaufener Zinsen

⁽¹⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -9 461 Tsd EUR

⁽²⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -45 489 Tsd EUR

⁽³⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -42 379 Tsd EUR

⁽⁴⁾ Die Wertpapiere des vorstehend ausgewiesenen Portfolios der Darlehenssubstitute werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere klassifiziert und dem Darlehensportfolio zugerechnet (Anmerkung D). In einige dieser Operationen wurden Instrumente zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken eingebettet, die zusätzliche Rückgriffsmöglichkeiten bieten. Eine detaillierte Überprüfung hat keinerlei Wertminderungen der Vermögenswerte dieses Portfolios ergeben und daher wurde per 31. Dezember 2010 kein Wertminderungsaufwand erfasst.

Zum 31.12.2009	Klassifizierung	Buchwert	Marktwert ^(*)
Anlageportfolio der Gruppe	Bis zur Endfälligkeit gehalten	1 944 504	2 024 751
Operationelle Geldmarktportfolios:			
- Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 3 Monaten (A1)	Bis zur Endfälligkeit gehalten	7 634 166	7 634 166
- Geldmarkttitel mit einer Laufzeit von höchstens 18 Monaten (A2)	Zur Veräußerung verfügbar	1 804 148 ⁽¹⁾	1 804 148
Operationelle Anleiheportfolios:			
- B1 – „Credit Spread“	Zur Veräußerung verfügbar	1 135 842 ⁽²⁾	1 135 842
- B2 – Alternative Anlagen	Zur Veräußerung verfügbar	124 131 ⁽³⁾	124 131
- B3 – „Global Fixed Income“	Zu Handelszwecken gehalten	568 567	568 567
- B4 – Anlageportfolio mit Koppelung an die Inflationsrate	Zu Handelszwecken gehalten	499 910	499 910
Operationelles Portfolio – EIF	Zur Veräußerung verfügbar	530 174 ⁽⁴⁾	530 174
Portfolio der Darlehenssubstitute (Anmerkung D)	Bis zur Endfälligkeit gehalten	8 220 943 ⁽⁵⁾	7 728 304
		22 462 385	22 049 993

^(*) Marktwert einschließlich aufgelaufener Zinsen

⁽¹⁾ einschl. nicht realisierter Gewinn in Höhe von 423 Tsd EUR

⁽²⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -6 625 Tsd EUR

⁽³⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -869 Tsd EUR

⁽⁴⁾ einschl. nicht realisierter Verlust in Höhe von -213 Tsd EUR

⁽⁵⁾ Die Wertpapiere des vorstehend ausgewiesenen Portfolios der Darlehenssubstitute werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere klassifiziert und dem Darlehensportfolio zugerechnet (Anmerkung D). In einige dieser Operationen wurden Instrumente zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken eingebettet, die zusätzliche Rückgriffsmöglichkeiten bieten. Eine detaillierte Überprüfung hat keinerlei Wertminderungen der Vermögenswerte dieses Portfolios ergeben und daher wurde per 31. Dezember 2009 kein Wertminderungsaufwand erfasst.

Die Gruppe führt besicherte Wertpapierleihe-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Gruppe kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Hält sie es für erforderlich, verlangt sie die Hinterlegung zusätzlicher Sicherheiten bei der Gruppe oder gibt die Sicherheiten an den Kontrahenten zurück.

Der Nominalwert der Wertpapierleihe-Aktivitäten belief sich per 31. Dezember 2010 auf 655 982 Tsd EUR (2009: 471 434 Tsd EUR).

B.3 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten umfasst:

	Risikokapital- operationen	EBWE-Anteile	Beteiligungsfonds	INSGESAMT
<i>Kosten</i>				
Zum 1. Januar 2010	1 889 354	157 500 ⁽¹⁾	222 388	2 269 242
Nettoeinbuchungen	188 672	0	101 096	289 768
Zum 31. Dezember 2010	2 078 026	157 500	323 484	2 559 010
<i>Nicht realisierte Gewinne/Verluste</i>				
Zum 1. Januar 2010	333 820	197 192	16 650	547 662
Nicht realisierte Gewinne	70 641	0	10 839	81 480
Nicht realisierte Verluste	- 975	- 6 302	- 9 354	- 16 631
Zum 31. Dezember 2010	403 486	190 890	18 135	612 511
<i>Wertminderung</i>				
Zum 1. Januar 2010	- 799 001	0	0	- 799 001
Einbuchungen	- 50 312	0	- 7 185	- 57 497
Zum 31. Dezember 2010	- 849 313	0	- 7 185	- 856 498
<i>Nettobuchwert</i>				
Zum 31. Dezember 2010	1 632 199	348 390	334 434	2 315 023
Zum 31. Dezember 2009	1 424 173	354 692	239 038	2 017 903

⁽¹⁾ Der tatsächlich von der Gruppe auf ihren Anteil von 600 000 Tsd EUR am Kapital der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) eingezahlte Betrag belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 157 500 Tsd EUR (2009: 157 500 Tsd EUR). Die Gruppe hält 3,03% des gezeichneten Kapitals (2009: 3,03%).

Anmerkung C – Forderungen an Kreditinstitute – Sonstige Forderungen (in Tsd EUR)

Die Gruppe führt besicherte Reverse-Repo- bzw. Repo-Transaktionen durch, die zu einem Kreditrisiko führen können, falls der Kontrahent der Transaktion nicht in der Lage ist, seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Gruppe kontrolliert das mit diesen Aktivitäten in Zusammenhang stehende Kreditrisiko, indem sie das Engagement gegenüber den Kontrahenten und den Wert der Sicherheiten täglich überwacht. Sie fordert die Hinterlegung bzw. Rückgabe zusätzlicher Sicherheiten bei der bzw. durch die Gruppe, wenn dies für erforderlich gehalten wird.

	31.12.2010	31.12.2009
Terminguthaben	6 237 211	9 137 758
Dreiparteien-Reverse-Repos ^(*)	25 414 631	10 098 719
	31 651 842	19 236 477

^(*) Diese Operationen werden mit einer externen Depotstelle durchgeführt, wobei diese sich auf der Grundlage eines Rahmenvertrags zur Einhaltung der vertraglichen Bedingungen verpflichtet. Diese betreffen insbesondere die folgenden Punkte:

- die Lieferung gegen Zahlung;
- die Prüfung der Sicherheiten;
- die vom Geldgeber geforderte Sicherheitsspanne, die stets gegeben und ausreichend sein muss, wozu der Marktwert der Titel täglich von der Depotstelle zu überprüfen ist;
- die Organisation des Ersatzes der hinterlegten Sicherheiten unter der Voraussetzung, dass dies den vertraglich festgelegten Anforderungen entspricht.

Anmerkung D – Übersicht über die Darlehen (in Tsd EUR)

D.1 Gewährte Darlehen insgesamt

Der Gesamtbetrag der gewährten Darlehen umfasst sowohl den ausgezahlten als auch den nicht ausgezahlten Teil der Darlehen. Er gliedert sich wie folgt auf:

	An zwischengeschaltete Kreditinstitute	Direkt an die Endbegünstigten	Insgesamt 2010	Insgesamt 2009
Ausgezahlter Teil (Buchwert)	125 222 957	232 955 365	358 178 322	320 667 555
Noch nicht ausgezahlter Teil (Nominalwert)	17 562 869	72 988 160	90 551 029	81 843 248
Gewährte Darlehen insgesamt	142 785 826	305 943 525	448 729 351	402 510 803

	31.12.2010	31.12.2009
Gewährte Darlehen insgesamt	448 729 351	402 510 803
Portfolio der Darlehenssubstitute (Anmerkung B.2)	9 555 251	8 220 943
Darlehen insgesamt (einschließlich des Portfolios der Darlehenssubstitute)	458 284 602	410 731 746

D.2 Wertberichtigungen auf Forderungen abzüglich Wertaufholungen

Ein spezifischer Wertberichtigungsposten wird für alle in F eingestuften Darlehen sowie für Darlehen in Kategorie E (vgl. Anmerkung S), bei denen ein Wertminderungsaufwand festgestellt wird, gebildet. Der Wertminderungsaufwand entspricht dem Unterschied zwischen dem Nominalbetrag des Darlehens und dem Gegenwartswert aller erwarteten künftigen Cashflows, die aus dem wertgeminderten Darlehen resultieren.

Die Veränderungen des spezifischen Wertberichtigungspostens sind im Folgenden dargestellt:

	2010	2009
Spezifischer Wertberichtigungsposten zu Beginn des Jahres	106 300	17 500
Einbuchung im Verlauf des Jahres	808	88 800
Ausbuchung im Verlauf des Jahres	- 20 000	0
Spezifischer Wertberichtigungsposten am Ende des Jahres	87 108	106 300

Die periodengerecht abgegrenzten Zinserträge auf wertgeminderte Darlehen belaufen sich per 31. Dezember 2010 auf 2 047 Tsd EUR (2009: 3 723 Tsd EUR). Am 31. Dezember 2009 und 2010 hielt die Gruppe keine Sicherheiten für wertgeminderte Darlehen (Anmerkung S.2.3.4).

D.3 Aufgliederung der Darlehen nach dem Projektstandort

Darlehen für Vorhaben in der Europäischen Union:

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbe-trags 2010	In % des Gesamtbe-trags 2009
Spanien	696	67 388 000	63 517 730	3 870 270	14,94%	15,19%
Deutschland	688	57 312 575	48 133 100	9 179 475	12,70%	13,45%
Italien	548	55 563 064	43 221 824	12 341 240	12,32%	12,51%
Frankreich	403	41 006 821	34 224 356	6 782 465	9,09%	9,56%
Vereinigtes Königreich	233	30 523 750	24 813 567	5 710 183	6,77%	6,81%
Portugal	320	24 032 904	21 411 740	2 621 164	5,33%	5,34%
Polen	189	23 104 374	16 507 833	6 596 541	5,12%	4,46%
Griechenland	150	17 197 611	13 872 929	3 324 682	3,81%	3,65%
Ungarn	125	10 710 227	8 437 892	2 272 335	2,37%	2,33%
Österreich	196	9 815 879	9 239 879	576 000	2,18%	2,14%
Tschechische Republik	113	9 705 203	7 729 744	1 975 459	2,15%	2,11%
Belgien	94	8 737 168	7 149 325	1 587 843	1,94%	1,90%
Niederlande	66	7 807 107	5 423 587	2 383 520	1,73%	1,67%
Schweden	73	7 520 745	5 171 663	2 349 082	1,67%	1,26%
Finnland	114	6 900 878	6 116 078	784 800	1,53%	1,64%
Rumänien	74	6 553 558	3 277 402	3 276 156	1,45%	1,58%
Irland	50	4 265 456	3 356 818	908 638	0,95%	1,06%
Slowenien	54	3 089 494	2 185 805	903 689	0,68%	0,67%
Slowakei	44	2 617 823	1 116 366	1 501 457	0,58%	0,33%
Bulgarien	42	2 429 605	1 090 550	1 339 055	0,54%	0,59%
Dänemark	44	2 370 991	2 069 158	301 833	0,53%	0,60%
Zypern	33	1 835 111	1 362 472	472 639	0,41%	0,35%
Lettland	27	1 602 681	817 681	785 000	0,35%	0,39%
Litauen	17	1 328 129	1 176 629	151 500	0,29%	0,33%
Estland	14	1 068 217	489 908	578 309	0,24%	0,25%
Luxemburg	27	790 713	693 263	97 450	0,17%	0,21%
Malta	5	301 055	145 555	155 500	0,07%	0,05%
Insgesamt (nominal)	4 439	405 579 139	332 752 854	72 826 285	89,91%	90,43%

Darlehen für Vorhaben außerhalb der Europäischen Union:

Standort der Projekte	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil	In % des Gesamtbe-trags 2010	In % des Gesamtbe-trags 2009
Kandidatenländer	161	16 131 785	11 250 724	4 881 061	3,58%	3,51%
Länder des Mittelmeerraums	225	13 216 312	8 060 884	5 155 428	2,93%	2,79%
Balkanländer	135	4 596 934	1 978 108	2 618 826	1,02%	0,94%
Asien	37	2 992 212	1 413 737	1 578 475	0,66%	0,56%
Mittel- und Lateinamerika	46	2 593 426	1 841 511	751 915	0,57%	0,52%
AKP-Staaten	101	2 263 344	1 054 626	1 208 718	0,50%	0,44%
Südafrika	30	1 298 577	844 401	454 176	0,29%	0,30%
Osteuropa, südlicher Kaukasus und Russland	21	1 219 686	293 541	926 145	0,27%	0,18%
EFTA-Länder	17	1 200 968	1 060 968	140 000	0,27%	0,33%
Überseeische Länder und Gebiete (ÜLG)	4	11 850	1 850	10 000	0,00%	0,00%
Insgesamt (nominal)	777	45 525 094	27 800 350	17 724 744	10,09%	9,57%
INSGESAMT 2010 (nominal)	5 216	451 104 233 ^(*)	360 553 204 ^(*)	90 551 029	100%	
INSGESAMT 2009 (nominal)	5 032	405 992 927 ^(*)	324 149 679 ^(*)	81 843 248		100,00%

^(*) Darlehen insgesamt (einschließlich Darlehenssubstitute)

	Anzahl	Gewährte Darlehen insgesamt	Ausgezahlter Teil	Noch nicht ausgezahlter Teil
INSGESAMT 2010 (nominal)	5 216	451 104 233	360 553 204	90 551 029
Am Fair Value ausgerichtete Berichtigungen von Darlehen ^(**)		7 180 369	7 180 369	
INSGESAMT 2010	5 216	458 284 602 ^(*)	367 733 573 ^(*)	90 551 029
INSGESAMT 2009	5 032	410 731 746 ^(*)	328 888 498 ^(*)	81 843 248

^(*) Darlehen insgesamt (einschließlich Darlehenssubstitute)

^(**) Vgl. Anmerkung A.4.9 zur Definition des Fair Value von Darlehen.

D.4 Veränderung der Wertminderung von Garantieoperationen

Die Gruppe hat eine Rückstellung für gewährte Garantien gebildet, da objektive Hinweise darauf vorliegen, dass die Gruppe Verluste für gestellte Garantien erleiden wird. Diese Rückstellung belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 107 469 Tsd EUR (2009: 70 412 Tsd EUR).

Der Verlust im Zusammenhang mit den gewährten Garantien belief sich 2010 auf insgesamt - 47 815 Tsd EUR (2009: - 60 299 Tsd EUR). Die Wechselkursanpassungen für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr beliefen sich auf 10 758 Tsd EUR (2009: 4 653 Tsd EUR).

Anmerkung E – Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie immaterielle Vermögenswerte (in Tsd EUR)

E.1 Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immaterielle Vermögenswerte

	Grundstücke	Gebäude in Luxemburg	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung insgesamt	Immaterielle Vermögens- werte insgesamt
Anschaffungskosten					
Zum 1. Januar 2010	10 387	357 234	82 668	450 289	6 908
Zugänge	14 000	12 800	9 254	36 054	6 819
Veräußerungen	0	0	- 10 569	- 10 569	- 1 937
Zum 31. Dezember 2010	24 387	370 034	81 353	475 774	11 790
Kumulierte Abschreibungen					
Zum 1. Januar 2010	0	- 104 121	- 38 849	- 142 970	- 2 091
Abschreibungen	0	- 12 603	- 14 257	- 26 860	- 3 370
Veräußerungen	0	0	10 569	10 569	1 937
Zum 31. Dezember 2010	0	- 116 724	- 42 537	- 159 261	- 3 524
Nettobuchwert					
Zum 31. Dezember 2010	24 387	253 310	38 816	316 513	8 266
Zum 31. Dezember 2009	10 387	253 113	43 819	307 319	4 817

Sämtliche Grundstücke und Gebäude werden von der Gruppe eigengenutzt. Die Kosten im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Gebäudes belaufen sich auf insgesamt 228 026 Tsd EUR (2009: 215 226 Tsd EUR). In Zukunft wird die Gruppe zu Bewertungszwecken das in IAS 16 vorgesehene „Anschaffungskostenmodell“ verwenden.

E.2 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	Grundstücke	Gebäude	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien insgesamt
Anschaffungskosten			
Zum 1. Januar 2010	330	5 020	5 350
Zugänge	0	0	0
Veräußerungen	0	- 188	- 188
Zum 31. Dezember 2010	330	4 832	5 162
Kumulierte Abschreibungen			
Zum 1. Januar 2010	0	- 1 977	- 1 977
Abschreibungen	0	- 161	- 161
Veräußerungen	0	0	0
Zum 31. Dezember 2010	0	- 2 138	- 2 138
Nettobuchwert			
Zum 31. Dezember 2010	330	2 694	3 024
Zum 31. Dezember 2009	330	3 043	3 373

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beläuft sich auf 8 500 Tsd EUR. Der Wert der Immobilien wurde im Oktober 2008 von externen Sachverständigen festgestellt und dürfte sich seither nicht wesentlich verändert haben.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge aus der Vermietung von Büroraum im Betrag von 138 000 EUR (2009: 0 EUR).

2008 wurde der Buchwert der Grundstücke und Gebäude des EIF in Luxemburg von „Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ umgebucht. Aufgrund des Preisverfalls am Markt für gewerbliche Immobilien wurden sie nicht wie geplant verkauft, sondern unter dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst. Die Vergleichszahlen wurden angepasst.

Anmerkung F – Rechnungsabgrenzung (in Tsd EUR)

Rechnungsabgrenzungsposten	31.12.2010	31.12.2009
– Im Voraus erhaltene Zinsvergütungen ⁽¹⁾	170 739	177 228
	170 739	177 228

⁽¹⁾ Ein Teil der von der Europäischen Kommission im Rahmen des Europäischen Währungssystems (EWS) überwiesenen Zinsvergütungen wurde als langfristige Vorauszahlung weitergeleitet und auf der Passivseite unter „Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen. Dieser Posten umfasst:

- die Zinsvergütungen für Darlehen zur Finanzierung von Investitionen außerhalb der Union, die auf der Grundlage der Abkommen mit den AKP-Staaten und der Finanzprotokolle mit Ländern des Mittelmeerraums gewährt wurden; und
- die Zinsvergütungen, die im Rahmen des Europäischen Währungssystems gemäß Verordnung (EWG) Nr. 1736/79 des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 3. August 1979 und im Rahmen des von den EFTA-Staaten gemäß dem am 2. Mai 1992 unterzeichneten EWR-Abkommen geschaffenen Finanzierungsmechanismus für bestimmte Darlehen aus eigenen Mitteln der Gruppe in der Union zur Verfügung gestellt wurden.

Anmerkung G – Sonstige Vermögenswerte und sonstige Verbindlichkeiten (in Tsd EUR)

Sonstige Vermögenswerte	31.12.2010	31.12.2009
– Zu erhaltende Provisionen für Garantien und Risikokapitaloperationen	18 777	15 205
– Baudarlehen und Vorschüsse an das Personal ⁽¹⁾	13 621	15 712
– Zu erhaltende Fälligkeiten auf Darlehen	11 765	23 677
– Vorschüsse auf Gehälter und Bezüge	373	248
– Sonstige	39 121	52 072
	83 657	106 914

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2010	31.12.2009
– Verpflichtung zum Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss ⁽²⁾	369 762	352 085
– Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem (Anmerkung J)	222 961	194 947
– Im Zusammenhang mit der HIPC-Initiative zu leistende Zahlungen	46 872	46 872
– Für Risikokapitaloperationen übernommene Finanzgarantien	26 902	20 942
– Zu zahlende Personalkosten	19 175	8 781
– Infrastrukturfonds für die westlichen Balkanstaaten	10 000	10 000
– Sonstige	71 802	79 676
	767 474	713 303

⁽¹⁾ Die Gruppe hat mit einem externen Kreditinstitut vereinbart, dass fest angestellte Mitarbeiter der EIB nach Maßgabe der Personalordnung der Bank Personaldarlehen von diesem Institut erhalten können. Für alle Mitarbeiter der Gruppe gelten dieselben Zinssätze, Bedingungen und Modalitäten.

⁽²⁾ Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die in der Bilanzsumme enthaltenen Anteile ohne beherrschenden Einfluss auf 370 Mio EUR (2009: 352 Mio EUR) und ihr Anteil am konsolidierten Ergebnis (Anmerkung L) auf 3 Mio EUR (2009: -3 Mio EUR). Im Rahmen einer Ersatzverpflichtung zur Übernahme der von den Eignern der EIF-Anteile ohne beherrschenden Einfluss gehaltenen 1 165 Anteile (2009: 1 114 Anteile) bietet die EIB an, diese Anteile zu einem Ausübungspreis von 408 Mio EUR (2009: 389 Mio EUR) zu erwerben. Dieser Preis wird auf der Grundlage der geprüften Jahresabschlüsse 2009 des EIF festgelegt (abzüglich der von der Generalversammlung des EIF beschlossenen Dividende).

Anmerkung H – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (in Tsd EUR)

H.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig	5 675 399	4 380 414
Kurzfristige Fremdmittel	27 859	0
Repogeschäfte mit Zentralnotenbanken	100 022	100 147
	5 803 280	4 480 561

H.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig ^(*)	1 524 466	1 256 333
Kurzfristige Fremdmittel	976 419	1 106 828
	2 500 885	2 363 161

^(*) Einschließlich Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:

	31.12.2010	31.12.2009
Konten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten:		
– für Operationen im Rahmen der Spezialektion und verschiedene, in diesem Zusammenhang zu verrechnende Beträge	354 872	332 310
– Einlagen	1 130 649	899 908

Anmerkung I – Verbriefte Verbindlichkeiten zum 31. Dezember (in Tsd EUR)

Eines der Ziele, das die Gruppe bei ihren Refinanzierungsaktivitäten verfolgt, besteht darin, ihre Mittelbeschaffungsstrategie mit dem Mittelbedarf – insbesondere hinsichtlich der Währungen – in Einklang zu bringen. Der Posten „*Verbriefte Verbindlichkeiten*“ umfasst „*Begebene Schuldverschreibungen*“ (dem breiten Anlegerpublikum angebotene Wertpapiere) und „*Andere*“ (Privatplatzierungen). Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben – nach Währungen gegliedert – zu den zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 ausstehenden Anleiheverbindlichkeiten, u.a. durchschnittliche Zinssätze und Fälligkeiten.

Verbriefte Verbindlichkeiten					
ZAHLBAR IN	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2010	DURCHSCHNITTS-ZINSSATZ 2010 ⁽¹⁾	FÄLLIGKEIT	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2009	DURCHSCHNITTS-ZINSSATZ 2009 ⁽¹⁾
EUR	148 194 630	3,56	2011/2057	136 846 665	3,77
GBP	52 122 801	4,54	2011/2054	51 032 542	4,77
DKK	550 077	2,55	2024/2026	604 692	2,77
SEK	3 241 649	3,68	2011/2028	1 961 373	3,72
CZK	635 750	4,15	2013/2030	598 190	4,00
HUF	371 470	6,29	2011/2016	525 109	6,83
PLN	445 658	6,33	2011/2026	378 058	6,24
BGN	171 285	5,52	2011/2013	171 285	5,72
RON	105 584	8,88	2014/2016	106 225	8,88
USD	104 067 249	2,75	2011/2058	78 348 270	3,42
CHF	7 499 881	2,38	2011/2036	5 763 009	2,41
JPY	13 946 268	0,85	2011/2047	10 607 943	0,73
NOK	3 386 667	4,16	2011/2025	2 383 494	4,42
CAD	781 727	4,68	2037/2045	778 221	4,72
AUD	14 628 590	5,93	2011/2021	9 099 260	5,85
HKD	225 315	1,05	2012/2019	227 380	1,46
NZD	2 180 233	6,75	2012/2017	2 749 583	7,13
ZAR	1 990 653	8,21	2011/2018	1 256 187	8,49
MXN	38 275	6,07	2015/2015	30 550	6,65
TWD	25 667	4,75	2013/2013	65 574	4,21
TRY	2 831 379	10,63	2011/2022	1 991 631	12,37
ISK	48 182	7,91	2011/2011	95 036	8,74
RUB	519 598	6,82	2011/2019	138 110	8,14
INSGESAMT (nominal)	358 008 588			305 758 387	

⁽¹⁾ Gewichteter Durchschnittszinssatz zum Bilanzstichtag

	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2010	AUSSTEHENDER BETRAG ZUM 31.12.2009
Verbindlichkeiten insgesamt (nominal) ^(*)	358 008 588	305 758 387
Am Fair Value ausgerichtete Berichtigungen von Anleihen	22 577 177	18 089 581
Verbindlichkeiten insgesamt	380 585 765	323 847 968

^(*) Der rechnerische Wert der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten verbrieften Verbindlichkeiten belief sich per 31. Dezember 2010 auf 323 Mio EUR (2009: 284 Mio EUR). Der rechnerische Wert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten verbrieften Verbindlichkeiten belief sich per 31. Dezember 2010 auf 35 Mio EUR (2009: 22 Mio EUR).

Vgl. Anmerkung A.4.15 zur Definition des Fair Value von Anleihen.

Anmerkung J – Pensionspläne und Krankenkasse (in Tsd EUR)

Die Gruppe unterhält drei leistungsorientierte Pensionspläne. Die Gruppe bietet zudem für EIB-Mitarbeiter nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bestimmte Leistungen im Bereich Gesundheitsfürsorge. Für diese Leistungen besteht keine Fondsdeckung gemäß IAS 19. Die Kosten für die Bereitstellung von Leistungen im Rahmen der Pläne werden für jeden Plan gesondert unter Verwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Eine versicherungsmathematische Berechnung erfolgte am 30. September 2010, und die Ergebnisse wurden auf den 31. Dezember 2010 hochgerechnet.

Die nachstehenden Zahlen umfassen nicht das Freiwillige Zusatz-Versorgungssystem (ein zusätzlicher beitragsorientierter Pensionsplan). Der entsprechende Betrag von 223 Mio EUR (2009: 195 Mio EUR) ist unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ verbucht (Anmerkung G).

Der Nettovorsorgeaufwand für Leistungen (in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen) gliederte sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt auf:

	Pension EIB	Pension Direktorium	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt 2010
Dienstzeitaufwand der Periode ⁽¹⁾	26 208	1 070	1 409	5 402	34 089
Zinsaufwand für leistungsorientierte Verpflichtungen ⁽²⁾	68 860	1 796	1 218	5 691	77 565
Erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste ⁽¹⁾	- 5 634	405	36	- 8 862	- 14 055
Nettovorsorgeaufwand	89 434	3 271	2 663	2 231	97 599

Der Nettovorsorgeaufwand für Leistungen (in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen) gliederte sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt auf:

	Pension EIB	Pension Direktorium	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt 2009
Dienstzeitaufwand der Periode ⁽¹⁾	26 543	994	1 655	13 853	43 045
Zinsaufwand für leistungsorientierte Verpflichtungen ⁽²⁾	62 541	1 741	938	5 193	70 413
Sonderleistungen bei Beendigung von Arbeitsverhältnissen ⁽¹⁾	10 719	0	0	0	10 719
Erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste ⁽¹⁾	5 634	10	- 6	- 170	5 468
Nettovorsorgeaufwand	105 437	2 745	2 587	18 876	129 645

⁽¹⁾ Unter dem Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

⁽²⁾ Unter dem Posten „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2010:

	Pension EIB	Pension Direktorium ⁽¹⁾	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt 2010
Leistungsorientierte Verpflichtungen	1 600 779	36 408	35 457	140 337	1 812 981
Nicht erfasste versicherungsmathematische Netto(verluste)/-gewinne	- 450 329	- 161	- 12 018	- 33 899	- 496 407
Nettoverbindlichkeit	1 150 450	36 247	23 439	106 438	1 316 574

Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2009:

	Pension EIB	Pension Direktorium ⁽¹⁾	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt 2009
Leistungsorientierte Verpflichtungen	1 137 436	34 204	19 677	102 097	1 293 414
Nicht erfasste versicherungsmathematische Netto(verluste)/-gewinne	- 56 842	761	- 469	5 428	- 51 122
Nettoverbindlichkeit	1 080 594	34 965	19 208	107 525	1 242 292

Im Jahr 2010 ergab die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionspläne und der Krankenkasse einen nicht erfassten Verlust von 496 407 Tsd EUR. 315 109 Tsd EUR hiervon lagen über dem Korridor von 10% und daher wird dieser den Korridor überschreitende Betrag auf linearer Basis über die erwartete noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der von den Plänen erfassten Mitarbeiter verteilt. Der im nächsten Geschäftsjahr auszuweisende Aufwand beläuft sich auf 24 564 Tsd EUR.

Die Verbindlichkeiten aus den leistungsorientierten Plänen haben sich während des am 31. Dezember 2010 abgelaufenen Geschäftsjahres wie folgt verändert (in Tsd EUR):

	Pension EIB	Pension Direktorium ⁽¹⁾	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt
Zum 1. Januar 2010	1 080 594	34 965	19 208	107 525	1 242 292
Nettovorsorgeaufwand	89 434	3 271	2 663	2 231	97 599
Vorsorgezahlungen abzgl. Mitarbeiterbeiträge	- 19 578	- 1 989	1 568	- 3 318	- 23 317
Zum 31. Dezember 2010	1 150 450	36 247	23 439	106 438	1 316 574

⁽¹⁾ Dieser Betrag umfasst Leistungen von 4 705 Tsd EUR (2009: 4 291 Tsd EUR), für die keine versicherungsmathematischen Berechnungen nach IAS 19 durchzuführen sind.

Die wichtigsten Hypothesen für die Ermittlung von Leistungsverpflichtungen, die im Rahmen der Pläne der Gruppe im Zusammenhang mit Pensionen und nach der Beendigung von Arbeitsverhältnissen entstehen, sind im Folgenden dargestellt:

	2010	2009
	in %	in %
Abzinsungssatz für die Pensionspläne	5,06	6,19
Abzinsungssatz für die Krankenkassenpläne	4,50	4,50
Künftige Gehaltserhöhungen (einschließlich Inflation)	4,50	4,50
Künftige Pensionserhöhungen	2,00	2,00
Anstieg der Gesundheitsfürsorgekosten	4,00	4,00
Versicherungsmathematische Tabellen ⁽¹⁾	ISCLT	LPP 2005

⁽¹⁾ 2010 wurde beschlossen, für die versicherungsmathematischen Berechnungen anstelle der Tabellen LPP 2005 die Lebenserwartungstabelle ISCLT zu verwenden, da davon ausgegangen wird, dass diese Tabelle für die EIB-Gruppe als EU-Institution angemessener ist.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Sensitivität der Vorsorgeaufwendungen für 2010 und der leistungsorientierten Verpflichtungen des Krankenkassenplans am 31. Dezember 2010 gegenüber einem Anstieg oder Rückgang der Steigerungsrate der Gesundheitsfürsorgekosten um 1% (in Tsd EUR):

	Anstieg um 1%	Rückgang um 1%
Vorsorgeaufwendungen	5 341	- 3 915
Leistungsorientierte Verpflichtungen	37 518	- 28 745

Die nachstehende Tabelle zeigt den versicherungsmathematischen (Gewinn)/ Verlust der verschiedenen Pläne und die gesamten leistungsorientierten Verpflichtungen:

	Pension EIB	Pension Direktorium	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt	Leistungsorientierte Verpflichtungen insgesamt
2010	63 767	- 408	1 137	1 833	66 329	1 812 981
2009	12 016	- 495	1 452	41	13 014	1 293 414
2008	29 895	- 434	653	- 1 084	29 030	1 196 897
2007	19 790	1 481	1 230	- 6 151	16 350	1 180 828

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen im Betrachtungszeitraum:

	Pension EIB	Pension Direktorium	Pension EIF	Krankenkasse	Insgesamt 2010
Verpflichtung am Jahresanfang	1 137 436	34 204	19 677	102 097	1 293 414
Dienstzeitaufwand der Periode	26 208	1 070	1 409	5 402	34 089
Beiträge der Mitarbeiter	16 102	0	1 365	0	17 467
Zinsaufwand	68 860	1 796	1 218	5 691	77 565
Leistungszahlungen	- 35 680	- 1 989	203	- 3 318	- 40 784
(Gewinn)/Verlust aufgrund von erfahrungsbedingten Anpassungen	63 767	- 408	1 137	1 833	66 329
(Gewinn)/Verlust aufgrund von Änderun- gen der versicherungsmathematischen Annahmen	324 086	1 735	10 448	28 632	364 901
Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2010	1 600 779	36 408	35 457	140 337	1 812 981

Anmerkung K – Jahresüberschuss

Am 17. Mai 2011 wird die Verwendung des Ergebnisses der Gewinn- und Verlustrechnung des Einzelabschlusses der EIB (nach den EU-Rechnungslegungsrichtlinien erstellt) für das Jahr 2010, das sich auf 2 116 642 Tsd EUR beläuft, dem Rat der Gouverneure zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung L – „Zinserträge und ähnliche Erträge“ und „Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen“ (in Tsd EUR)

L.1 Nettozinserträge

	2010	2009
Zinserträge und ähnliche Erträge		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	8 044 712	8 940 131
Derivate	10 858 228	7 745 889
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenban- ken zugelassen sind, sowie Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	407 603	400 122
Zinsvergütungen von der EU	35 301	38 439
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	2 798	1 027
Sonstige	5 972	4 933
INSGESAMT	19 354 614	17 130 541
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 13 347 532	- 12 361 090
Derivate	- 3 159 661	- 2 360 780
Zinsaufwand für leistungsorientierte Verpflichtungen (Anmerkung J)	- 77 565	- 70 413
Zinsaufwendungen für Mandate Dritter	- 11 520	- 18 082
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 23 374	- 34 653
Anteile ohne beherrschenden Einfluss (Anmerkung A.4.21)	- 3 086	2 909
Sonstige	- 43 222	- 18 388
INSGESAMT	- 16 665 960	- 14 860 497
Nettozinserträge	2 688 654	2 270 044

Die nachstehende Tabelle zeigt die Nettozinserträge der verschiedenen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten:

	2010	2009
Zinserträge und ähnliche Erträge		
Derivate	10 858 228	7 745 889
Darlehen und Forderungen ⁽¹⁾	6 302 839	7 201 599
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 779 973	1 777 998
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	297 756	280 852
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	109 660	119 219
Zu Handelszwecken gehaltene Schuldverschreibungen	186	51
Nicht finanzielle Vermögenswerte	0	170
Sonstige	5 972	4 763
INSGESAMT	19 354 614	17 130 541
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 13 239 784	- 11 596 868
Derivate	- 3 159 661	- 2 360 780
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	- 135 392	- 103 974
Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 131 123	- 742 556
Zu Handelszwecken gehaltene Schuldverschreibungen	0	- 56 319
INSGESAMT	- 16 665 960	- 14 860 497
Nettozinserträge	2 688 654	2 270 044

⁽¹⁾ In diese Kategorie von finanziellen Vermögenswerten fallen auch die periodengerecht abgegrenzten Zinserträge aus wertgeminderten Darlehen per 31. Dezember 2010, die sich auf 2 047 Tsd EUR (2009: 3 723 Tsd EUR) belaufen.

L.2 Aufgliederung der Zinserträge und ähnlicher Erträge unter geografischen Aspekten

EU-Länder	2010	2009
Spanien	1 118 081	1 305 158
Italien	777 630	996 206
Deutschland	759 781	1 049 761
Frankreich	691 864	880 744
Vereinigtes Königreich	607 887	634 245
Griechenland	520 074	534 391
Polen	501 789	411 585
Portugal	470 975	531 264
Ungarn	200 643	226 252
Belgien	189 751	184 813
Österreich	187 842	188 155
Tschechische Republik	141 227	166 249
Niederlande	137 953	124 903
Finnland	126 205	158 306
Rumänien	109 465	98 174
Schweden	81 110	92 704
Irland	73 561	83 529
Slowenien	50 371	55 612
Litauen	32 871	19 867
Bulgarien	27 786	26 467
Dänemark	26 177	46 001
Slowakei	25 606	29 513
Luxemburg	19 834	22 554
Zypern	19 820	22 880
Lettland	19 774	21 107
Estland	7 201	5 806
Malta	3 486	1 084
Insgesamt	6 928 764	7 917 330
Außerhalb der Europäischen Union	823 239	765 476
Insgesamt	7 752 003	8 682 806
Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge ⁽¹⁾	11 602 611	8 447 735
Zinserträge und ähnliche Erträge insgesamt	19 354 614	17 130 541
⁽¹⁾ Nicht nach Ländern aufgegliederte Erträge:		
1. Erträge aus dem Anlageportfolio und dem Portfolio der Darlehenssubstitute	219 040	220 277
2. Erträge aus den operationellen Anleiheportfolios	70 009	56 031
3. Erträge aus dem operationellen Geldmarktportfolio	118 236	122 359
4. Erträge aus Geldmarktoperationen	190 040	328 437
5. Erträge aus Derivaten	10 858 228	7 745 889
6. Unwinding von Zinsen aus der Anpassung des Gegenwartswerts des eingezahlten Kapitals und der Rücklagen	5 972	4 763
7. Anpassung bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen	141 086	- 30 021
	11 602 611	8 447 735

Anmerkung M – Ergebnis aus Finanzgeschäften (in Tsd EUR)

M.1 Nach der Art des Ergebnisses

	2010	2009
Nettoergebnis der Derivate ⁽¹⁾	- 122 676	207 797
Nettoergebnis der Darlehen im Rahmen der Fair-Value-Option und der damit verbundenen Swaps ⁽²⁾	927 991	- 1 235 826
Nettoergebnis der Anleihen im Rahmen der Fair-Value-Option und der damit verbundenen Swaps ⁽³⁾	- 532 662	- 3 029 215
	272 653	- 4 057 244
Fair-Value-Gewinne und -Verluste aus den Portfolios des operationellen Treasury	-36 776	10 663
Realisierte Gewinne und Verluste aus den Portfolios des operationellen Treasury	888	- 30 284
Wechselkursgewinn/-verlust	- 5 424	2 388
Gewinn und Verlust aus dem Rückkauf von verbrieften Verbindlichkeiten	- 4 570	6 555
Gewinn und Verlust aus der Auflösung von Swaps im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements	- 85 882	14 826
Realisierter Gewinn/Verlust aus dem Verkauf von Aktien	30 997	- 2 142
Ergebnis der Freigabe von Garantien	28 903	0
Realisierter Gewinn aus Darlehen	0	6 879
Ergebnis aus Finanzgeschäften insgesamt	200 789	- 4 048 359

⁽¹⁾ Das Nettoergebnis der Derivate berücksichtigt in der Mehrzahl der Fälle den Fair Value der Makro-Hedging-Swaps und der Treasury-Asset-Swaps. Per 31. Dezember 2010 weisen diese Swaps einen negativen Beitrag von 122 676 Tsd EUR auf, gegenüber einem positiven Beitrag von 207 797 Tsd EUR im Jahr 2009.

⁽²⁾ Die Fair-Value-Option wird auf die durch Derivate besicherten Darlehen angewendet. Per 31. Dezember 2010 belief sich der Buchwert der zum Fair Value bewerteten Darlehen auf 87,7 Mrd EUR (2009: 69,2 Mrd EUR), da nur bei Darlehen mit festem Zinssatz ein Hedging erfolgt. Per 31. Dezember 2010 führte die Anwendung der Fair-Value-Option auf Darlehen zu einem um 927 991 Tsd EUR höheren Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung (2009: -1 235 826 Tsd EUR). Die positive Veränderung des kombinierten Fair Value der Darlehen der EIB und der mit ihnen verbundenen Swaps beruht im Wesentlichen auf den seit Anfang 2010 rückläufigen Darlehenseckzinssätzen. Die künftigen vertraglichen Cashflows der im Rahmen der Fair-Value-Option bewerteten Darlehen werden mit den Eckzinssätzen abgezinst. Bei der Bewertung der mit den Darlehen verbundenen Swaps spielen die Eckzinssätze allerdings keine Rolle, da die Swaps anhand der Swapmarktsätze zu bewerten sind. Bedingt durch die Notwendigkeit, die rückläufigen Anleihspreeds, die die Bank am Primärmarkt zahlte, bei den Darlehenszinssätzen zu berücksichtigen, senkte die Bank im Laufe des Jahres 2010 die Eckzinssätze. Dieses Senken der Darlehenseckzinssätze führte zu niedrigeren Abzinsungssätzen für die Darlehen und hat sich positiv auf das konsolidierte Ergebnis zum 31. Dezember 2010 ausgewirkt.

⁽³⁾ Die Fair-Value-Option wird auf die durch Derivate besicherten Anleihen angewendet. Bei den meisten Anleihen erfolgt systematisch ein Hedging, und der Buchwert der zum Fair Value bewerteten Anleihen belief sich per 31. Dezember 2010 auf 345,1 Mrd EUR (2009: 301,6 Mrd EUR). Das Ergebnis der Anleihen und der damit verbundenen Swaps wirkte sich per 31. Dezember 2010 auf die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Rückgang des Jahresüberschusses von netto -532 662 Tsd EUR (2009: Rückgang um -3 029 215 Tsd EUR) aus. Die Änderung des Fair Value der EIB-Anleihen wird durch die Änderung des Fair Value der mit ihnen verbundenen Hedging Swaps im Allgemeinen nur teilweise kompensiert, da der Wert der Anleihen – der auf Modellbasis ermittelt wird – nicht unmittelbar von kreditbezogenen Faktoren beeinflusst wird.

M.2 Nach der Kategorie von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

	2010	2009
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30 430	- 38 072
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 306 205	- 993 178
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 3 260 637	459 478
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	1 191 763	- 3 507 234
Sonstige	- 66 972	30 647
	200 789	- 4 048 359

Anmerkung N – Sonstige betriebliche Erträge (in Tsd EUR)

	2010	2009
Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten des Vorjahres im Zusammenhang mit den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen	6 313	4 119
Sonstige	4 188	6 640
	10 501	10 759

Anmerkung O – Erträge aus Gebühren und Provisionen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Provisionen - Investitionsfazilität / Abkommen von Cotonou (Anmerkung V)	34 086	36 405
Provisionserträge aus der Beratungstätigkeit	64 899	50 165
Provisionen aus Darlehen	31 096	22 364
Provisionen aus Garantien	29 191	43 422
Provisionen – Jaspers (Anmerkung V)	22 473	16 948
Provisionen – Jessica (Anmerkung V)	11 900	4 976
Provisionen – Jeremie (Anmerkung V)	10 457	6 961
Provisionen – Jasmine (Anmerkung V)	713	257
Provisionen – Abkommen von Jaunde / Lome (Anmerkung Y)	7 569	8 458
Provisionen – sonstige Institutionen der Europäischen Union und EU-Länder	23 641	17 049
	236 025	207 005

Anmerkung P – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (in Tsd EUR)

	2010	2009
Gehälter und Bezüge ^(*)	- 236 164	- 208 747
Sozialbeiträge und andere soziale Kosten	- 87 482	- 119 949
Personalaufwand	- 323 646	- 328 696
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 117 956	- 117 800
	- 441 602	- 446 496

^(*) Der hierin enthaltene Betrag für die Mitglieder des Direktoriums belief sich auf 2 960 Tsd EUR (2009: 2 924 Tsd EUR).

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die Gruppe 2 077 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 1 896 Mitarbeiter).

Anmerkung Q – Derivative Finanzinstrumente

Q.1 Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Im Rahmen der Mittelaufnahme durch die Gruppe

Die Gruppe verwendet Derivate hauptsächlich im Rahmen ihrer Mittelbeschaffungsstrategie, um einerseits die aufgenommenen Mittel hinsichtlich Währungen und Zinssätzen mit denen der gewährten Darlehen in Übereinstimmung zu bringen und um andererseits die Kosten der Mittelbeschaffung zu senken. Sie setzt auch langfristige Swaps zur Absicherung bestimmter Operationen des Treasury und im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements ein.

Langfristige Transaktionen in Derivaten werden nicht zu Handelszwecken, sondern nur im Rahmen der Mittelbeschaffung, zur Absicherung von Darlehen und Operationen des Treasury sowie mit dem Ziel einer Minderung des Marktrisikos durchgeführt.

Sämtliche Zins- und Währungsswaps in Verbindung mit dem Anleiheportfolio haben Laufzeiten, die den betreffenden Mittelaufnahmen entsprechen, und sind somit langfristig.

Folgende Derivate kommen am häufigsten zum Einsatz:

Währungsswaps

Bei Währungsswaps handelt es sich um Verträge, in denen vereinbart wird, auf eine Währung lautende Mittel in eine andere Währung zu tauschen. Gleichzeitig wird ein Vertrag über einen Termintausch abgeschlossen, durch den ein künftiger umgekehrter Tausch der beiden Währungen erreicht wird, um so zu den vorgesehenen Fälligkeiten die aufgenommenen Mittel zurückzahlen zu können.

Zinsswaps

Bei Zinsswaps handelt es sich um Verträge, bei denen im Allgemeinen vereinbart wird, variable Zinssätze gegen feste Zinssätze bzw. umgekehrt zu tauschen.

Durch Zins- und Währungsswaps kann die Bank die Zinssätze und die Währungen ihres Anleiheportfolios und anderer Portfolios ändern, um so den Wünschen ihrer Kunden zu entsprechen und die Mittelbeschaffungskosten zu verringern, indem sie mit ihren Swap-Kontrahenten ihre auf bestimmten Märkten erzielten günstigen Konditionen tauscht.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements der Gruppe

Die Gruppe schließt Verträge über kurzfristige Währungsswaps ab. Diese dienen der Anpassung ihrer Währungspositionen im operationellen Treasury gegenüber ihrer Referenzwährung, dem Euro, aber auch zur Deckung ihres Währungsbedarfs für die Auszahlungen auf Darlehen.

Der Nominalbetrag der kurzfristigen Währungsswaps belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 26 265 Mio EUR, gegenüber 11 887 Mio EUR zum 31. Dezember 2009. Der Nominalbetrag der kurzfristigen Devisenterminkontrakte belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 288 Mio EUR (2009: 252 Mio EUR).

Ferner setzt die Gruppe langfristige Futures ein, um das mittelfristige Zinsrisiko (zwei Jahre) der Anleiheportfolios ihres Treasury anzupassen. Der Nominalbetrag der langfristigen Futures belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 283 Mio EUR (2009: 335 Mio EUR).

Im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements der Gruppe

Die Politik der Gruppe zielt auf die Aufrechterhaltung eines hohen und stabilen Niveaus der Erträge sowie auf die Erhaltung des wirtschaftlichen Werts der Gruppe ab.

Zu diesem Zweck:

- hat die Gruppe ein Anlageprofil der Eigenmittel, das stabile und hohe Ertragsströme sicherstellt; und
- steuert die Gruppe die in Bezug auf dieses Anlageprofil verbleibenden Zinsrisiken.

Die verbleibenden Zinsrisiken der Gruppe werden durch „natürliche Absicherungen“ (natural hedges) bei Darlehen und Anleihen oder durch Derivatgeschäfte zur Globalabsicherung (Zinsswaps) gesteuert.

Die Swaps zur Globalabsicherung im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Q.2 Fair Value derivativer Finanzinstrumente

Bei Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, ist diese Bewertung je nach der Stufe in der folgenden Hierarchie vorzunehmen:

- Stufe 1 – Notierte (nicht bereinigte) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten.
- Stufe 2 – Bewertungsmethoden, die Daten – außer notierten Preisen nach Stufe 1 – verwenden, die für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preise) oder indirekt (d.h. von Preisen abgeleitet) beobachtbar sind.
- Stufe 3 – Bewertungsmethoden, die Daten für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Daten). Zur Bestimmung des Fair Value dieser Instrumente werden interne Bewertungsmodelle verwendet.

Die Bewertungsmethoden umfassen Nettogegenwartswert- und Discounted-Cashflow-Modelle, das Hull-White-Modell und das Libor-Markt-Modell (ein Zinsstrukturmodell) sowie das Black-Scholes-Modell (zur Bewertung von Finanzoptionen). Die für die Bewertung benutzten Annahmen und Daten umfassen risikolose Zinssätze, Basis Swap Spreads und Currency Basis Swap

Spreads, Devisenkurse und Devisenterminkurse, Aktienkurse und Aktienindexkurse und erwartete Kursvolatilitäten und Kurskorrelationen, Werte von Verbraucherpreisindizes sowie deren erwartete Volatilitäten und Korrelationen. Ziel der Bewertungsmethoden ist eine Fair-Value-Bestimmung, die den Preis des Finanzinstruments zu dem Abschlussstichtag widerspiegelt, den die Marktteilnehmer eigenständig festgelegt hätten. Die angewandten Bewertungsmethoden sind mit den anerkannten wirtschaftswissenschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent und berücksichtigen die Faktoren, die Marktteilnehmer bei einer Preisfestlegung beachten. Bei einem Teil der Derivate-Operationen können auch interne Schätzungen und Annahmen in die Bewertungsmethoden einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen, d.h. typischerweise bei der Schätzung der

Korrelationen bei einigen Zins- und Cross-Currency-Modellen und bei der Schätzung der Volatilitäten bei einigen langlaufenden „Equity-linked“- und inflationsgebundenen Operationen.

Der nachstehenden Tabelle sind Fair Value (netto) und Nominalbeträge der auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente zu entnehmen (derivative Finanzinstrumente, deren Fair Value auf notierten Marktpreisen beruht; solche, bei denen sich die Bewertungsmethode vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützt; solche, deren Bewertung auch auf Eingabedaten beruht, die am Markt nicht beobachtet werden können). Die Nominalbeträge geben das am Jahresende ausstehende Volumen der Transaktionen an, lassen jedoch keine Rückschlüsse auf das Markt- oder das Kreditrisiko zu.

Derivate in Abhängigkeit von der angewandten Bewertungsmethode zum 31. Dezember 2010 (Mio EUR)

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Insgesamt	
	Notierter Marktpreis		Bewertungsmethoden – beobachtbare Marktdaten		Bewertungsmethoden – am Markt nicht zu beobachtende Daten			
	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)
Zinsswaps	0	0	344 913	11 353	14 490	- 396	359 403	10 957
Währungsswaps	0	0	133 998	5 866	6 478	437	140 476	6 303
Credit Default Swaps	0	0	0	0	193	29	193	29
Devisentermingeschäfte	0	0	26 265	- 34	0	0	26 265	- 34
Terminkontrakte	283	0	0	0	0	0	283	0
Insgesamt	283	0	505 176	17 185	21 161	70	526 620	17 255

Derivate in Abhängigkeit von der angewandten Bewertungsmethode zum 31. Dezember 2009 (Mio EUR)

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Insgesamt	
	Notierter Marktpreis		Bewertungsmethoden – beobachtbare Marktdaten		Bewertungsmethoden – am Markt nicht zu beobachtende Daten			
	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)	Nominal-betrag	Fair Value (netto)
Zinsswaps	0	0	299 702	9 546	16 677	- 2	316 379	9 544
Währungsswaps	0	0	102 225	- 3 819	5 623	19	107 848	- 3 800
Credit Default Swaps	0	0	0	0	197	2	197	2
Devisentermingeschäfte	0	0	12 139	255	0	0	12 139	255
Terminkontrakte	335	0	0	0	0	0	335	0
Insgesamt	335	0	414 066	5 982	22 497	19	436 898	6 001

Notierte Preise für die meisten der Derivate-Operationen der EIB stehen am Markt nicht zur Verfügung. Der Fair Value dieser Instrumente wird veranschlagt, indem Bewertungsmethoden oder -modelle zur Anwendung kommen, die, soweit möglich, auf die am Bilanzstichtag zu beobachtenden Marktdaten zurückgreifen.

Der Fair Value von Swap-Operationen wird ermittelt, indem ertragsorientierte Verfahren („income approach“) verwendet werden, um künftige Beträge in einen einzigen Gegenwartsbetrag umzuwandeln (Abzinsung). Der veranschlagte Fair Value beruht auf dem Wert, der sich aus den Erwartungen des Marktes über die Höhe dieser künftigen Beträge ergibt. Die Bewertungsmethoden reichen vom einfachen Discounted-Cashflow-Modell bis zu komplexen Modellen für Optionen. Die angewandten Bewertungsmethoden sind mit den anerkannten wirtschaftswissenschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent und berücksichtigen die Faktoren, die Marktteilnehmer bei einer Preisfestlegung beachten.

Bei einem Teil der Derivate-Operationen können auch interne Schätzungen und Annahmen in die Bewertungsmethoden einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen.

Anmerkung R – Fair Value der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten (in Mio EUR)

Die nachstehenden Tabellen enthalten einen Vergleich der in den Finanzausweisen erfassten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten der Gruppe anhand von Buchwert und Fair Value. Der Fair Value nicht finanzieller Vermögenswerte und nicht finanzieller Verbindlichkeiten ist in den Tabellen nicht enthalten.

	Buchwert 31.12.2010	Fair Value 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009	Fair Value 31.12.2009
Zum Fair Value angesetzte Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 160	6 160	5 613	5 613
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	87 743	87 743	69 214	69 214
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	33 066	33 066	21 936	21 936
Insgesamt	126 969	126 969	96 763	96 763
Zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte Vermögenswerte				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen	16 306	15 634	17 800	17 387
Darlehen und Forderungen	302 745	306 840	271 178	269 690
Insgesamt	319 051	322 474	288 978	287 077
Summe finanzielle Vermögenswerte	446 020	449 443	385 741	383 840
Zum Fair Value angesetzte Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	14 098	14 098	14 867	14 867
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	345 066	345 066	301 642	301 642
Insgesamt	359 164	359 164	316 509	316 509
Zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte Verbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	43 824	44 606	29 050	30 115
Insgesamt	43 824	44 606	29 050	30 115
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	402 988	403 770	345 559	346 624

Nachstehend werden die Methoden und Annahmen beschrieben, die der Bestimmung des Fair Value der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zugrunde liegen.

Vermögenswerte, deren Fair Value dem Buchwert in etwa entspricht

Bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die liquide sind bzw. eine kurze Laufzeit aufweisen (unter drei Monaten), wird davon ausgegangen, dass der Buchwert in etwa dem Fair Value entspricht.

Zum Fair Value ausgewiesene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Veröffentlichte Kursangebote auf einem aktiven Markt sind die wichtigste Quelle für die Bestimmung des Fair Value eines Finanzinstruments. Der Fair Value von Instrumenten, für die kein Marktpreis vorliegt, wird veranschlagt, indem Bewertungsmethoden oder -modelle zur Anwendung kommen, die, soweit möglich, auf die am Bilanzstichtag zu beobachtenden Marktdaten zurückgreifen.

Der Fair Value solcher Instrumente wird ermittelt, indem Bewertungsmethoden verwendet werden, um künftige Beträge in einen einzigen abgezinsten Gegenwartsbetrag umzuwandeln. Der veranschlagte Fair Value beruht auf dem Wert, der sich aus den Erwartungen des Marktes über die Höhe dieser künftigen Beträge ergibt. Die Bewertungsmethoden reichen vom einfachen Discounted-Cashflow-Modell bis zu komplexen Modellen für Optionen. Die angewandten Bewertungsmethoden sind mit den anerkannten wirtschaftswissenschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent und berücksichtigen die Faktoren, die Marktteilnehmer bei einer Preisfestlegung beachten. In die Bewertungsmethoden können auch interne Schätzungen und Annahmen einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen.

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Analyse der zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten (Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, deren Fair Value auf notierten Marktpreisen beruht; solche, bei denen sich die Bewertungsmethode vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützt; solche, deren Bewertung auch auf Eingabedaten beruht, die am Markt nicht beobachtet werden können).

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt 2010
	Notierter Marktpreis	Bewertungsmethoden – beobachtbare Marktdaten	Bewertungsmethoden – am Markt nicht zu beobachtende Daten	Insgesamt
Finanzielle Vermögenswerte				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	1 713	29 842	1 511	33 066
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	69 738	18 005	87 743
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	3 176	638	2 346	6 160
Insgesamt	4 889	100 218	21 862	126 969
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	0	12 657	1 441	14 098
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	294 465	36 853	13 748	345 066
Insgesamt	294 465	49 510	15 189	359 164

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt 2009
	Notierter Marktpreis	Bewertungsmethoden – beobachtbare Marktdaten	Bewertungsmethoden – am Markt nicht zu beobachtende Daten	Insgesamt
Finanzielle Vermögenswerte				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	1 068	19 834	1 034	21 936
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	57 177	12 037	69 214
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	2 265	777	2 571	5 613
Insgesamt	3 333	77 788	15 642	96 763
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	0	13 851	1 016	14 867
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	254 550	33 770	13 322	301 642
Insgesamt	254 550	47 621	14 338	316 509

2010 nahm die Gruppe innerhalb der Fair-Value-Hierarchie Transfers von Stufe 1 nach Stufe 2 vor:

- Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten im Umfang von 6 811 Mio EUR (2009: 1 957 Mio EUR).
- (Zur Veräußerung verfügbare) Finanzanlagen im Umfang von 0 EUR (2009: 59 Mio EUR).

Darüber hinaus nahm die Gruppe innerhalb der Fair-Value-Hierarchie den folgenden Transfer von Stufe 2 nach Stufe 1 vor:

- Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten im Umfang von 12 037 Mio EUR (2009: 8 601 Mio EUR).
- (Zur Veräußerung verfügbare) Finanzanlagen im Umfang von 4 Mio EUR (2009: 0 EUR).

Die folgende Tabelle enthält die Veränderungen bei den Instrumenten der Stufe 3 für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr.

	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte ^(*)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Insgesamt
Stand am 1. Januar 2010	1 034	12 037	2 571	- 1 016	- 13 322	1 304
Gesamter Gewinn oder Verlust						
- im Gewinn oder Verlust	691	642	- 57	- 338	- 1 432	- 494
- im sonstigen Gesamtergebnis	0	0	66	0	0	66
Kauf	29	2 807	290	- 95	0	3 031
Emissionen	0	0	0	0	- 868	- 868
Abwicklung	- 112	0	- 482	8	2 055	1 469
Transfers nach Stufe 3 insgesamt	109	2 519	0	- 2	- 2 007	619
Transfers aus Stufe 3 insgesamt	- 240	0	- 42	2	1 826	1 546
Saldo per 31. Dezember 2010	1 511	18 005	2 346	- 1 441	- 13 748	6 673

^(*) Der Saldo der Derivate ist unter „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ erfasst.

Änderung des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten aufgrund alternativer Annahmen, wobei die Bewertung auf Eingabedaten beruht, die am Markt nicht beobachtet werden können

Realistische mögliche alternative (nicht aus der Beobachtung des Marktes stammende) Annahmen als Eingabedaten für Bewertungsmethoden, mit denen der Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten bestimmt wird, dürften sich quantitativ wie folgt auswirken: Ein Rückgang um etwa 114 Mio EUR bei weniger günstigen Annahmen und ein Anstieg um etwa 49 Mio EUR bei günstigeren Annahmen zum 31. Dezember 2010, sowie ein Rückgang um etwa 9 Mio EUR bei weniger günstigen Annahmen und ein Anstieg um etwa 74 Mio EUR bei günstigeren Annahmen zum 31. Dezember 2009.

Die alternativen Annahmen dienen der Ermittlung des Fair Value von Derivaten, Anleihen und Darlehen der Bewertungskategorie 3. Der Fair Value von Anleihen und Darlehen der Stufe 3 wird anhand des Wertes der sie absichernden Derivate ermittelt. Die alternativen Annahmen werden daher zunächst für die Bewertung der Derivate der Kategorie 3 herangezogen und anschließend wird das Ergebnis zur Ermittlung des Fair Value von Anleihen und Darlehen dieser Kategorie verwendet. Die Derivate der Kategorie 3 können je nach zugrunde liegendem Vermögenswert und Bewertungsmodell in fünf verschiedene Arten von Swaps untergliedert werden:

- Zinsswaps mit multiplen Zinssätzen
- Währungsswaps und an Wechselkurse gekoppelte Swaps

- An Inflationsindizes gekoppelte Swaps
- An Aktienkurse oder Aktienindizes gekoppelte Swaps
- An Kreditereignisse gekoppelte Swaps

Bei Zinsswaps mit multiplen Zinssätzen werden alternative Annahmen auf die Korrelationen der Forwardsätze angewendet, die der Kalibrierung von BGM-Modellen zugrunde liegen. Bei Währungsswaps und an Wechselkurse gekoppelten Swaps werden alternative Annahmen auf Korrelationen zwischen Zinssätzen und Wechselkursen angewendet, auf die dann bei der Kalibrierung von hybriden Black Scholes / Hull & White-Modellen zurückgegriffen wird. Bei an Inflationsindizes gekoppelten Swaps werden alternative Annahmen auf Inflationsindex- und Realzinsvolatilitäten angewendet, die zur Kalibrierung von hybriden Black Scholes / Hull & White-Modellen herangezogen werden. Bei an Aktienkurse oder Aktienindizes gekoppelten Swaps werden alternative Annahmen auf Aktienkurs- oder Aktienindexvolatilitäten und Dividendenerträge (Teminpreise) angewendet, die zur Kalibrierung von hybriden Black Scholes / Hull & White-Modellen herangezogen werden. Bei an Kreditereignisse gekoppelten Swaps werden alternative Annahmen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Korrelationen angewendet, die bei der Kalibrierung von Credit Event Intensity-Modellen eine Rolle spielen.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Unter den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten wird auch ein durch

Zinsswaps und Währungsswaps abgesichertes Darlehensportfolio erfasst.

Das maximale Kreditrisiko der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beträgt 81 499 Mio EUR (2009: 69 214 Mio EUR). Die kumulierte Änderung des Fair Value der Darlehen aufgrund eines veränderten Kreditrisikos der Kontrahenten der Gruppe führte zu einem Verlust von 50 Mio EUR (2009: Verlust von 38 Mio EUR), und die Änderung für den Berichtszeitraum entspricht einem Verlust von 12 Mio EUR (2009: Verlust von 26 Mio EUR). Die Änderung des Fair Value der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte aufgrund veränderter Kreditrisiken wurde ermittelt, indem die Veränderung der erwarteten Kreditausfälle bei diesen Darlehen veranschlagt wurde.

Es wurden keine Verträge über Kreditderivate abgeschlossen, um das Kreditrisiko der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte abzusichern.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Bei den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich um verbrieftete Verbindlichkeiten der Gruppe, die durch Zinsswaps und Währungsswaps besichert werden.

Die kumulierte Veränderung des Fair Value der börsennotierten, erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten, die auf dem veränderten Kreditrisiko der Gruppe beruht, entspricht einem Gewinn von 2 238 Mio EUR (2009: Gewinn von 1 804 Mio EUR), und die Veränderung für das Berichtsjahr entspricht einem Gewinn von 434 Mio EUR (2009: Verlust von 3 180 Mio EUR). Die Veränderung des Fair Value der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten, die auf dem veränderten Kreditrisiko beruht, entspricht der Differenz zwischen der Veränderung des Fair Value aufgrund der Börsennotierung und der Veränderung des Fair Value, der mittels einer Bewertungsmethode festgestellt wird, die vom Marktrisiko ausgeht.

Der von der Gruppe bei Fälligkeit von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten vertragsgemäß zu zahlende Betrag liegt per 31. Dezember 2010 21 921 Mio EUR unter dem Buchwert (2009: 17 424 Mio EUR).

Anmerkung S – Risikomanagement

Diese Anmerkung enthält Angaben zur Übernahme von Risiken durch die Gruppe sowie zur Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere der primären Risiken, die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten durch die Gruppe verbunden sind. Es handelt sich dabei um folgende Risiken:

- Kreditrisiko – Verlustrisiko aufgrund eines Kunden- bzw. Kontrahentenausfalls; entsteht durch ein Kreditengagement jeglicher Form einschließlich des Erfüllungsrisikos;
- Marktrisiko – Risiko, das aufgrund von beobachtbaren Marktvariablen wie Zinssätzen, Wechselkursen und Aktienkursen entsteht;
- Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko – Risiko, dass die Gruppe nicht in der Lage ist, zu einem

angemessenen Preis bzw. – in extremen Situationen – zu einem beliebigen Preis Aktiva zu finanzieren oder Verpflichtungen nachzukommen;

- Operatives Risiko – potenzieller Verlust aufgrund unzureichender oder fehlender interner Verfahren, Personen und Systeme oder infolge externer Ereignisse.

Innerhalb der Gruppe werden Risikosteuerung und -kontrolle von EIB und EIF jeweils eigenständig durchgeführt. Die in dieser Anmerkung enthaltenen Angaben zum Risikomanagement unterscheiden daher zwischen EIB und EIF.

S.1 Organisation des Risikomanagements

S.1.1 Organisation des Risikomanagements in der Bank

Die EIB passt ihre Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen und aufsichtsrechtlichen Standards an und aktualisiert sie laufend in Einklang mit der Entwicklung der „best market practice“. Die Bank verfügt über Kontroll- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in ihren verschiedenen Tätigkeitsbereichen, d.h. für das Kredit-, das Markt- und das operative Risiko.

Die Bank analysiert und steuert ihre Risiken so, dass ihre Vermögenswerte, ihr Finanzergebnis und damit ihr Kapital optimal gesichert sind. Die EIB unterliegt zwar nicht in vollem Umfang der Bankenaufsicht, ist jedoch grundsätzlich bestrebt, die einschlägigen, den Bankensektor betreffenden EU-Richtlinien zu beachten und in Einklang mit den Empfehlungen der Bankenaufsichtsbehörden der EU-Mitgliedstaaten und der einschlägigen supranationalen Gremien, wie dem Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, sowie mit dem Recht der EU zu handeln.

Die folgenden Abschnitte beschreiben die Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, denen die Bank bei ihren Operationen aus eigenen Mitteln ausgesetzt ist.

Die Direktion Risikomanagement besteht seit November 2003 aus ursprünglich zwei Hauptabteilungen – der Hauptabteilung Kreditrisiken und der Hauptabteilung Finanzielle und operative Risiken – sowie einer Koordinationsabteilung. Im Jahr 2006 formalisierte die Bank ihre Kreditrisikopolitik für Operationen aus eigenen Mitteln außerhalb der Europäischen Union und erweiterte damit den Aufgabenbereich der Hauptabteilung Kreditrisiken.

Als unabhängige Instanz ermittelt, beurteilt und überwacht die Direktion Risikomanagement umfassend, konsequent und nach einem einheitlichen Ansatz Kredit-, Markt- und operative Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, und erstattet darüber Bericht. In einem allgemein definierten Rahmen, in dem die Trennung der Aufgaben beibehalten wird, ist sie unabhängig von den operativen Abteilungen. Sie wird von einem Direktor mit Generalvollmacht geleitet, der im Hinblick auf die Kredit-, Markt- und operativen Risiken dem dafür zuständigen Vizepräsidenten untersteht. Der zuständige Vizepräsident kommt regelmäßig mit dem Prüfungsausschuss zusammen, um Themen aus dem Bereich der Kredit-, Markt- und operativen Risiken zu erörtern. Er überwacht auch die Risikoberichterstattung an das Direktorium und den Verwaltungsrat.

Um die Umsetzung der Risikopolitik der Bank zu unterstützen, wurden zwei Ausschüsse gebildet, die sich mit diesbezüglichen Fragen befassen.

Der Ausschuss für das Aktiv-Passiv-Management der Bank (ALM Committee – ALCO) setzt sich aus den Direktoren mit Generalvollmacht der für Finanzierungen, Finanzen und Risikomanagement zuständigen Direktionen zusammen und ist ein hochrangiges Gremium, das die Politik für das Aktiv-Passiv-Management erörtert und dem Direktorium Vorschläge zu diesem Bereich unterbreitet. Er fördert und erleichtert den Dialog zwischen den in ihm vertretenen Direktionen und ermöglicht es ihnen, die wichtigsten finanziellen Risiken in einer weiter gefassten Perspektive zu sehen und sie besser zu verstehen.

Der Ausschuss zur Beurteilung der Kreditrisiken (Credit Risk Assessment Group – CRA) ist ein hochrangiges Forum, das Fragen im Zusammenhang mit den sich aus der Tätigkeit der Bank ergebenden Kreditrisiken diskutiert und das Direktorium in diesen Fragen berät. Ihm gehören die Direktoren mit Generalvollmacht der Direktionen Finanzierungen, Projekte, Risikomanagement, Finanzen und Rechtsfragen an. Die Arbeit des Ausschusses zur Beurteilung der Kreditrisiken soll die bei jeder Finanzierungsoperation erfolgende Überprüfung, die von zentraler Bedeutung für die Darlehensgenehmigung ist, ergänzen, ersetzt sie jedoch nicht.

Die Bank hat ihre Kapazitäten zur Abwicklung der unterzeichneten Darlehen weiter ausgebaut und damit auch ihrem insgesamt höheren Finanzierungsvolumen und dem wirtschaftlichen Umfeld Rechnung getragen. Für erhebliche Teile des Portfolios fällt dies in die Zuständigkeit der Direktion „Management und Umstrukturierung von Operationen“, die einem anderen Vizepräsidenten untersteht. 2010 lag ein Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der Überwachung der Kontrahenten mit höherem Risiko sowie bestimmter Besicherungsformen. Darüber hinaus steuerte sie Transaktionen, die besondere Aufmerksamkeit erforderten. Alle von ihr unterbreiteten Vorschläge, die sich auf das Kreditrisiko auswirken, bedürfen einer unabhängigen zweiten Stellungnahme durch die Direktion Risikomanagement.

S.1.1.1 Risikomessungs- und Berichterstattungssystem

Die Risiken der Bank werden mittels einer Methode gemessen, die sowohl die erwarteten, unter normalen Umständen voraussichtlich entstehenden Verluste als auch unerwartete Verluste berücksichtigt, die eine Schätzung des tatsächlichen Endverlusts auf der Basis eines Portfoliomodells darstellen. Die Modelle verwenden Wahrscheinlichkeiten, die aus Statistiken abgeleitet sind, die auf historischer Erfahrung im Bereich der Finanzmärkte beruhen. Die Bank spielt auch „Worst-Case“-Szenarien durch, die sich ergeben würden, wenn außergewöhnliche Ereignisse, deren Eintreten unwahrscheinlich ist, tatsächlich eintreten.

Berichte über die oben beschriebene Risikomessung werden dem Direktorium vierteljährlich und dem Verwaltungsrat halbjährlich vorgelegt. Die Berichte enthalten folgende Informationen: gesamtes Kreditrisiko, Analysen der Kreditkonzentration, Risikopotenzial (Value at Risk), Liquiditätskennzahlen, Veränderungen des Risikoprofils.

Darüber hinaus wird das Direktorium monatlich über die wichtigsten Risikoindikatoren für das Darlehensportfolio und das Risiko von Liquiditätsinkongruenzen informiert.

Die Bank verfügt über zwei Rücklagen für den erwarteten und den unerwarteten Verlust, d.h. die Allgemeine Rücklage für Darlehen bzw. die Rücklage für Sonderaktivitäten. Die Allgemeine Rücklage für Darlehen ist eine zweckgebundene Rücklage für erwartete Verluste des Darlehensportfolios der Bank. Sie wird vierteljährlich in Abhängigkeit von der Entwicklung der zugrunde liegenden Vermögenswerte neu festgesetzt und das Direktorium der Bank entsprechend informiert. Die Rücklage für Sonderaktivitäten ist eine zweckgebundene Rücklage, deren Höhe auf der Kapitalunterlegung für die unerwarteten Verluste der Aktivitäten beruht, deren Risikoprofil über dem von der Bank allgemein akzeptierten Niveau liegt. Sie wird vierteljährlich in Abhängigkeit von der Entwicklung der zugrunde liegenden Vermögenswerte neu festgesetzt.

S.1.1.2 Toleranz gegenüber Finanzrisiken

Als öffentliche Institution will die Bank keine Gewinne aus dem spekulativen Eingehen von finanziellen Risiken erzielen, beschränkt sie ihre Risikotoleranz auf das durch die genehmigten Limits vorgegebene Minimum und führt ihre Operationen innerhalb eines konservativen Finanzrahmens durch.

Die Bank strebt daher mit ihren Treasury- und Mittelbeschaffungsaktivitäten keine Gewinnmaximierung an, auch wenn für diese Aktivitäten Ergebnisziele gesetzt werden. Ein vorrangiges Ziel im Rahmen der Anlagetätigkeit ist der Schutz des investierten Kapitals. Im Hinblick auf Risiken, die sich aus den Finanzierungs- und Mittelbeschaffungsoperationen der Bank ergeben, ist der wichtigste Grundsatz der Finanzrisikopolitik der Bank daher, alle erheblichen Finanzrisiken abzusichern.

Alle neuen Arten von Transaktionen, die operative oder finanzielle Risiken mit sich bringen, sind nach Zustimmung des Ausschusses für neue Produkte vom Direktorium zu genehmigen und werden innerhalb genehmigter Limits abgewickelt.

S.1.1.3 Stabilität der Erträge und Selbstfinanzierungskapazität

Die Politik für das Aktiv-Passiv-Management der Bank ist integraler Bestandteil des allgemeinen Finanzrisiko-Managements der Gruppe. Sie berücksichtigt die Erwartungen der wichtigsten Anspruchsgruppen der Bank im Hinblick auf die Stabilität der Erträge, die Erhaltung des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel und die langfristige Selbstfinanzierung des Wachstums der Bank.

Um diese Ziele zu erreichen, verwendet das Aktiv-Passiv-Management eine mittel- bis langfristige Indexierung für die Anlage von eigenen Mitteln, so dass die Stabilität der Erträge und die Gesamttrendite gesteigert werden. Diese Indexierungspolitik setzt auf mittel- bis langfristige Erträge und wird nicht von einer kurzfristigen Betrachtung der Zinstrends beeinflusst.

Dies wird erreicht, indem für die Duration der Eigenmittel der Bank eine Spanne zwischen 4½ und 5½ Jahren angestrebt wird.

S.1.2 Organisation des Risikomanagements beim Fonds (EIF)

Die meisten Private-Equity-Operationen sowie Risikokapital-, Garantie- und Verbriefungsoperationen für die gesamte Gruppe (EIB und EIF) werden vom Fonds

durchgeführt. Der Fonds hat den Auftrag, Wachstum und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ab der Gründung in Einklang mit den entsprechenden Zielen der EU zu fördern.

Der Fonds passt seine Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen und aufsichtsrechtlichen Standards an und aktualisiert sie daher laufend in Einklang mit der Entwicklung der „best market practice“. Der Fonds verfügt über Kontroll- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in seinen verschiedenen Tätigkeitsbereichen, d.h. für das Kredit-, das Markt- und das operative Risiko.

Eine unabhängige Abteilung Risikomanagement und -überwachung ist unmittelbar dem stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des EIF unterstellt. Diese Aufgabentrennung und das „Vier-Augen-Prinzip“ gewährleisten eine unvoreingenommene Überprüfung der Geschäftstätigkeit des EIF. Darüber hinaus arbeitet die Abteilung für Risikosteuerung und -überwachung innerhalb der EIB-Gruppe eng mit der Direktion Risikomanagement der EIB zusammen, und zwar insbesondere bei Fragen, die das Risiko der Gruppe im Zusammenhang mit Garantieoperationen und Private-Equity-Operationen im Rahmen des Risikokapitalmandats der Bank und generelle grundsatzpolitische Aspekte des EIF betreffen.

Die Abteilung Risikomanagement und -überwachung gliedert sich in drei Teams: ein Risikomanagementteam für Private Equity, ein Risikomanagementteam für Garantien und Verbriefungen sowie ein Operatives Team, das für beide Bereiche zuständig ist.

Das Treasury-Management des Fonds, das der Bank im Rahmen einer von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen wurde, erfolgt in Einklang mit den Treasury-Leitlinien des EIF, die sich eng an den einschlägigen Abschnitten der Treasury-Leitlinien der EIB orientieren.

S.1.2.1 Beurteilung des Risikos von Private-Equity-Operationen

Im Rahmen seiner Private-Equity-Operationen übernimmt der EIF als Dachfonds Minderheitsbeteiligungen an Fonds, die von weitgehend unabhängigen Teams gesteuert werden, um weitere Engagements einer breiten Palette von Investoren zu mobilisieren. Die Private-Equity-Operationen des EIF umfassen die Bereitstellung von Frühphasen- und Startkapital, aber auch Beteiligungen an bereits gut etablierten Fonds, die sich auf Beteiligungen an Unternehmen im mittleren Entwicklungsstadium und in der Spätphase sowie auf Mezzanine-Finanzierungen konzentrieren, die im Allgemeinen ein niedrigeres Risikoprofil aufweisen.

In den letzten Jahren hat der Fonds ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um auf die Dynamik dieses Marktes zugeschnittene Portfolios von Private-Equity-Fonds einzurichten, zu steuern und zu überwachen, die über das Konzept, nur in Spitzenfonds zu investieren, hinausgehen. Dieses Instrumentarium beruht auf einem internen Modell, dem „Grading-based Economic Model“ (GEM), mittels dessen der EIF die Bewertung, das Risiko, die voraussichtlichen Cashflows und die erwartete Performance der einzelnen Fonds sowie der einzelnen Portfolios von Risikokapitalfonds besser beurteilen und überprüfen kann. Vor der Übernahme einer Beteiligung an einem Private-Equity-Fonds nimmt der EIF eine

Einstufung vor, die auf einer umfassenden Due-Diligence-Prüfung beruht, die von den für die Transaktionen und das Risikomanagement zuständigen Teams des EIF durchgeführt wird. Während der Laufzeit eines Private-Equity-Fonds werden die Einstufungen regelmäßig überprüft, wobei Häufigkeit und Umfang dieser Prüfungen vom Ausmaß des Risikos abhängen.

Diese Maßnahme, die durch die Entwicklung eines eigenständigen IT-Systems und einer integrierten Software (Front to Back) flankiert wurde, verbessert den Ablauf von Anlageentscheidungen sowie die Steuerung des finanziellen Risikos des Portfolios und der Liquidität.

Vor dem Hintergrund der immer noch volatilen wirtschaftlichen Lage nach der Finanzkrise überwacht der EIF die von den Fondsmanagern der einzelnen Private-Equity-Fonds berichteten Bewertungen sowie die sonstigen mit dem makroökonomischen und Finanzumfeld verbundenen spezifischen Risiken weiterhin streng. Darüber hinaus unterwirft der Fonds seine Portfolios von Private-Equity-Fonds das ganze Jahr über strengen Stresstest-Szenarien und berichtet dem Verwaltungsrat des EIF regelmäßig über die Ergebnisse.

S.1.2.2 Beurteilung des Risikos von Garantien

Der Fonds gewährt an der Finanzierung von KMU beteiligten Finanzintermediären Portfoliogarantien, und durch die Übernahme der Risiken dieser Intermediäre vereinfacht er den Zugang von KMU zu Finanzierungsmitteln und trägt so zu ihrer Finanzierung bei.

Der Fonds hat für seine Garantie- und Verbriefungsoperationen in den letzten Jahren ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um Portfoliogarantien und strukturierte Finanztransaktionen in Einklang mit der „best market practice“ zu analysieren. Bevor der Fonds rechtsverbindlich eine Garantie gewährt, erteilt er jeder auf eigenes Risiko durchgeführten neuen Garantieoperation in Einklang mit seinen Leitlinien für die Kreditrisikopolitik und für die Modellprüfung (Model Review) ein internes Rating. Das Rating beruht auf internen Modellen, die die Kreditqualität der Operation analysieren und zusammenfassend darstellen (Expected-Loss-Methode), wobei nicht nur quantitative Parameter, sondern auch qualitative Aspekte berücksichtigt werden. Garantieoperationen werden regelmäßig überwacht; mindestens vierteljährlich findet eine Überprüfung statt. Während des gesamten Prozesses gilt das „Vier-Augen-Prinzip“, wobei die Maßnahmen vom Front Office eingeleitet und von der Abteilung Risikomanagement und -überwachung überprüft werden.

Das Portfolio der Garantien wird unter Berücksichtigung der IFRS-Standards nach dem Mark-To-Model-Ansatz bewertet. Das erteilte Rating und die möglichen späteren Änderungen des Ratings wirken sich am stärksten auf die Bewertung der Transaktionen in dem Portfolio aus.

Gerade nach der Finanzkrise hat der Fonds seine Überwachung verstärkt, um eine potenzielle negative Rating-Migration genau zu verfolgen. Die Verbesserung der Überwachung ist nicht nur eine Reaktion auf die Finanzkrise, sondern stellt einen kontinuierlichen Prozess dar. Darüber hinaus hat der Fonds seine Stresstestmethoden verbessert, d.h. die Szenarienanalyse im Hinblick auf die Herabstufung von Portfolios und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalunterlegung, die

erwarteten Verluste sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Wie bei den Private-Equity-Operationen wird der Verwaltungsrat des EIF regelmäßig über die Stresstests des Garantieportfolios informiert.

S.2 Kreditrisiko

S.2.1 Kreditrisikopolitik

Das Kreditrisiko ergibt sich hauptsächlich aus der Darlehenstätigkeit der Gruppe und in geringerem Maße aus den Instrumenten des Treasury, wie z.B. festverzinslichen Anleihen, die in dem Anlage- und in den operativen Portfolios gehalten werden, Einlagenzertifikaten, Termineinlagen bei Banken und Transaktionen der Gruppe in Derivaten sowie den Garantieoperationen aus eigenen Mitteln des Fonds. Mit den Risikokapitalfinanzierungen der Gruppe ist kein Kreditrisiko verbunden, da diese vollständig durch Beteiligungen erfolgen und damit nur dem Marktrisiko ausgesetzt sind.

Die Kreditrisikopolitik der Gruppe wird von den leitenden Organen der Gruppe genehmigt. Sie bestimmt Mindestqualitätsstandards sowohl für Darlehensnehmer als auch für Garanten und spezifiziert die Arten von Sicherheiten, die als akzeptabel erachtet werden. Sie legt auch die Mindestanforderungen fest, die Darlehensverträge hinsichtlich der wichtigsten Klauseln und anderer Vertragsbedingungen erfüllen müssen, damit sichergestellt ist, dass die Bank mindestens gleichrangig mit anderen bevorrechtigten Gläubigern ist und erforderlichenfalls unverzüglich Zugriff auf Sicherheiten hat. Darüber hinaus

stellt die Gruppe mit Limits für Kontrahenten und Sektoren ein akzeptables Maß an Diversifizierung in ihrem Darlehensportfolio sicher. Das Limitsystem der Gruppe orientiert sich an den herkömmlichen bankenaufsichtsrechtlichen Bestimmungen über die Steuerung von Konzentrationsrisiken und von „großen Engagements“, die in den EU-Richtlinien für den Bankensektor enthalten sind. Allerdings verfolgt die Gruppe hinsichtlich der Übernahme von Risiken generell eine vorsichtiger Politik als Geschäftsbanken. Die Kreditrisikopolitik der EIB bestimmt darüber hinaus Mindestqualitätsstandards für Kontrahenten bei Transaktionen in Derivaten und Treasury-Operationen und legt den vertraglichen Rahmen für die verschiedenen Transaktionen fest.

Was die Darlehenstätigkeit, das Treasury und die derivativen Instrumente betrifft, so wird das Kreditrisiko von einer unabhängigen Direktion Risikomanagement unter direkter Zuständigkeit des Direktoriums der Bank gesteuert. Die Gruppe hat damit eine operativ unabhängige Struktur für die Ermittlung und die Überwachung des Kreditrisikos geschaffen.

Der EIF steuert das Risiko und die Übernahme von Risiken im Rahmen konservativer Vorgaben, die sich aus der Satzung, den vom Verwaltungsrat des Fonds genehmigten Leitlinien für die Kreditrisikopolitik oder auch aus Leitlinien ergeben, die im Rahmen von Mandaten zu beachten sind. Die Kreditrisikopolitik wird regelmäßig angepasst, um dem sich weiterentwickelnden operativen Umfeld und den neuen Mandaten, die der Gruppe eventuell von ihren Anteilseignern übertragen werden, Rechnung zu tragen.

S.2.2 Maximales Kreditrisiko ohne Berücksichtigung gehaltener Sicherheiten und sonstiger Kreditverbesserungen

Die Tabelle zeigt das maximale Kreditrisiko der verschiedenen Bilanzposten einschließlich der Derivate. Angegeben wird jeweils der Bruttowert vor dem Ausgleich des Risikos durch Besicherungsvereinbarungen (Anmerkung S.2.3.4).

Maximales Kreditrisiko (in Mio EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Finanzielle Vermögenswerte		
Darlehen und Forderungen	302 745	271 178
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	33 066	21 936
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	87 743	69 214
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 160	5 613
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	16 306	17 800
Insgesamt	446 020	385 741
Nicht bilanzwirksame Posten		
Eventualverbindlichkeiten	3 016	3 161
Verpflichtungen		
- Nicht ausgezahlte Darlehen	90 551	81 843
- Nicht ausgezahlte Mittel für Risikokapitalfinanzierungen	1 706	1 393
- Sonstige	902	954
Insgesamt	96 175	87 351
Kreditrisiko insgesamt	542 195	473 092

S.2.3 Kreditrisiko aus Darlehen

S.2.3.1 Bewertung des Kreditrisikos aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In Einklang mit der „Best Practice“ im Bankensektor wurde für die Finanzierungsoperationen der EIB ein internes Darlehenseinstufungssystem eingeführt, das auf der „Expected-Loss“-Methode (Verlusterwartungswert) beruht. Dieses System spielt bei der Prüfung von Darlehen und der Überwachung der Kreditrisiken inzwischen eine wichtige Rolle und dient gegebenenfalls als Referenz für die risikoorientierte Zinsfestsetzung.

Ein Darlehenseinstufungssystem umfasst die Methoden, Verfahren, Datenbanken und IT-Systeme, die die Beurteilung des Kreditrisikos bei Finanzierungsoperationen und die Quantifizierung der mit Hilfe der „Expected-Loss“-Methode geschätzten Verluste unterstützen. Es führt zahlreiche Informationen mit dem Ziel zusammen, ein relatives Ranking der mit den Finanzierungen verbundenen Kreditrisiken aufzustellen. In der Gruppe wird bei der Darlehenseinstufung der Gegenwartswert der veranschlagten Höhe des „erwarteten Verlusts“ ermittelt, der von der Wahrscheinlichkeit des Ausfalls der Hauptschuldner, dem Risikoengagement und der Verlustquote im Falle des Ausfalls abhängt. Die Darlehenseinstufung wird für folgende Zwecke genutzt:

- als Hilfe für eine genauere quantitative Beurteilung von Darlehensrisiken;
- als Hilfe bei der Aufteilung der Überwachungsaktivitäten;
- zur Beschreibung der Qualität des Finanzierungsbestands zu einem gegebenen Zeitpunkt;
- als Bezugsgröße für die Berechnung der jährlichen Zuweisung zur Allgemeinen Rücklage für Darlehen;
- als einer der Faktoren für die risikoorientierte Zinsfestsetzung auf der Grundlage des erwarteten Verlusts.

Die folgenden Faktoren werden bei einer Darlehenseinstufung berücksichtigt:

- i) Bonität des Darlehensnehmers: Die Direktion Risikomanagement überprüft unabhängig die Darlehensnehmer und beurteilt deren Bonität auf der Grundlage interner Verfahren und externer Daten. In Einklang mit dem fortgeschrittenen Ansatz nach Basel II hat die Gruppe ein Verfahren entwickelt, um für ihre Darlehensnehmer und Garantiegeber ein internes Rating festlegen zu können. Das Verfahren beruht auf einem System von spezifischen Auswertungsformularen für bestimmte Arten von Kontrahenten.
- ii) Ausfallkorrelation: Sie gibt die Wahrscheinlichkeit gleichzeitiger finanzieller Probleme für den Darlehensnehmer und den Garantiegeber an. Je höher die Korrelation zwischen der Ausfallwahrscheinlichkeit beim Darlehensnehmer und beim Garantiegeber

ist, umso niedriger ist der Wert der Garantie und damit auch die Darlehenseinstufung.

- iii) Wert der Garantiestrumente und der Sicherheiten: Dieser Wert wird auf der Grundlage der Kombination von Bonität des Garantiegebers und Art des verwendeten Instruments ermittelt.
- iv) Vertraglicher Rahmen: Ein solider vertraglicher Rahmen verbessert die Qualität und die interne Einstufung des Darlehens.
- v) Laufzeit des Darlehens: Bleiben alle anderen Faktoren unverändert, so wird das Risiko von Schwierigkeiten bei der Bedienung des Darlehens umso höher, je länger das Darlehen läuft.

Der Verlusterwartungswert eines Darlehens wird mittels dieser fünf Elemente berechnet und ist ein Faktor der Methode zur Bewertung zum Fair Value, die auf Darlehen angewendet wird, die den Anwendungskriterien der geänderten Fair-Value-Option entsprechen und bei der erstmaligen Erfassung erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt wurden. In Abhängigkeit von der Höhe des so ermittelten Verlusts wird das Darlehen in eine der folgenden Darlehenskategorien eingestuft:

- A Erstklassige Darlehen: Sie werden in drei Unterkategorien eingeteilt: A° umfasst alle Länderrisiken in der EU, d.h. Darlehen an Mitgliedstaaten bzw. Darlehen, die von diesen vollständig, explizit und uneingeschränkt garantiert werden und bei denen keine Rückzahlungsprobleme zu erwarten sind sowie von einem unerwarteten Verlust von 0% ausgegangen wird. A+ bezeichnet Darlehen, die anderen Rechtssubjekten als den Mitgliedstaaten gewährt bzw. von diesen garantiert werden und bei denen keine Verschlechterung während der Laufzeit zu erwarten ist. A- umfasst die Finanzierungsoperationen, bei denen gewisse Zweifel bestehen, ob der derzeitige Status fortbestehen wird (z.B. wegen einer langen Laufzeit oder der hohen Volatilität des künftigen Preises einer ansonsten hochwertigen Sicherheit), bei denen es gegebenenfalls jedoch nur in äußerst begrenztem Maße zu einer Verschlechterung kommen dürfte.
- B Darlehen von hoher Qualität: Diese stellen für die Gruppe eine zufriedenstellende Kategorie von Aktiva dar, wenngleich eine geringfügige Verschlechterung in der Zukunft nicht auszuschließen ist. B+ und B- dienen zur Bezeichnung der relativen Wahrscheinlichkeit, dass diese Verschlechterung eintritt.
- C Darlehen von guter Qualität: Beispiele sind unbesicherte Darlehen an solide Banken und Unternehmen mit 7 Jahren Laufzeit und Endfälligkeit bzw. laufender Tilgung ab Auszahlung.
- D Diese Bonitätskategorie stellt die Grenze zwischen Darlehen „von akzeptabler Qualität“ und solchen dar, bei denen Probleme aufgetreten sind. Diese Trennlinie bei der Darlehenseinstufung wird durch die Unterkategorien D+ und D- näher bestimmt. Mit D- bewertete Darlehen erfordern eine verstärkte Überwachung.
- E Diese Kategorie umfasst Darlehen, die ausdrücklich als Sonderaktivitäten (FSF/RSFF/LGTT) genehmigt worden

sind, die ein höheres Risikoprofil aufweisen als normalerweise zulässig und für die (nach Maßgabe der Satzung der Bank und der Leitlinien für die Kreditrisikopolitik) in der Rücklage für Sonderaktivitäten eine entsprechende Kapitalunterlegung vorgenommen wurde. In diese Kategorie fallen darüber hinaus Darlehen, in deren Laufzeit ernsthafte Probleme aufgetreten sind und bei denen nicht ausgeschlossen werden kann, dass es zu Verlusten kommt. Es erfolgt daher eine entsprechende Kapitalunterlegung in der Rücklage für Sonderaktivitäten und die Darlehen werden intensiv und lückenlos überwacht. Die Unterkategorien E+ und E- bestimmen den Intensitätsgrad dieses besonderen Überwachungsverfahrens. Bei den mit E- bewerteten Operationen besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldendienst nicht termingerecht fortgesetzt werden kann und daher eine Umstrukturierung der Verbindlichkeiten erforderlich ist, was möglicherweise zu Wertminderungen führt.

- F F bezeichnet Darlehen, die nicht akzeptable Risiken darstellen. Zu einer Einstufung in F kommt es nur bei ausstehenden Darlehen, bei denen sich nach der Unterzeichnung unvorhergesehene, außergewöhnliche und sehr ungünstige Umstände ergeben haben. Alle Operationen, bei denen die Gruppe einen Verlust erlitten hat, werden mit F bewertet, und es wird eine spezifische Rückstellung für sie gebildet.

Die intern in Kategorie D- oder darunter eingestuften Darlehen werden grundsätzlich in die sog. Watch List (Beobachtungsliste) aufgenommen. Wurde das Darlehen ursprünglich allerdings mit einem Risikoprofil von D- oder darunter genehmigt, wird es nur dann in die Beobachtungsliste aufgenommen, wenn ein wesentliches Kreditereignis zu einer Einstufung in eine niedrigere Kategorie führt.

Über die Analyse jedes einzelnen Darlehens hinaus entwickelt die Gruppe mittels eines externen Kredit-Softwarepakets eine Portfoliobetrachtung des Kreditrisikos, so dass Konzentrations- und Korrelationseffekte im Darlehensportfolio der Gruppe, die aufgrund der Abhängigkeit verschiedener Engagements von gemeinsamen Risikofaktoren entstehen, berücksichtigt werden. Durch die Einbeziehung der Portfoliodimension der Kreditrisiken ist es möglich, ihre Einzelbetrachtung im Rahmen des Darlehenseinstufungssystems zu ergänzen und so eine genauere und umfassendere Risikobeurteilung der Kreditrisiken im Darlehensportfolio der Gruppe vorzunehmen.

S.2.3.2 Durch Garantien zu Lasten des Haushalts der Europäischen Union bzw. der Mitgliedstaaten besicherte Darlehen

Darlehen außerhalb der Europäischen Union (mit Ausnahme der Darlehen im Rahmen der Fazilitäten ⁽¹⁾) sind

letztlich durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes bzw. der Mitgliedstaaten (Darlehen in AKP-Ländern und ÜLG) besichert. Durch den Beschluss des Rates vom 14. April 1997 (Beschluss 97/256/EG) wurde das Konzept der Risikoteilung eingeführt, in dessen Rahmen das wirtschaftliche Risiko bestimmter Darlehen der Bank durch Garantien Dritter abgedeckt wird, während die Haushaltsgarantie der Union nur zur Deckung politischer Risiken aus der Unmöglichkeit des Devisentransfers, Enteignung, Krieg und inneren Unruhen zum Tragen kommt.

In Einklang mit den Bestimmungen der Garantien besichern die Europäische Union und die Mitgliedstaaten bis zu 65%, 75% bzw. 100% eines Pools von unterzeichneten ⁽²⁾ Operationen in jedem Portfolio. Dies führt effektiv zu einer vollständigen Deckung des Engagements der Gruppe. Aus diesem Grunde betrachtet die Gruppe das mit jedem einzelnen Darlehen verbundene Kreditrisiko als voll abgedeckt, und daher wurde das durch Garantien besicherte Portfolio nicht in Abschnitt S.2.3 aufgenommen (Finanzierungsaktivitäten der Gruppe).

Der Buchwert des ausgezahlten Teils der in diese Kategorie fallenden unterzeichneten Darlehen belief sich per 31. Dezember 2010 auf 19 700 Mio EUR (2009: 17 130 Mio EUR) und des nicht ausgezahlten Teils auf 12 562 Mio EUR (2009: 12 039 Mio EUR). Diese Beträge umfassen auch die Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

S.2.3.3 Analyse des Kreditrisikos bei Finanzierungen

Um das Kreditrisiko ihres Darlehensbestands einzugrenzen, gewährt die Gruppe Darlehen nur an Kontrahenten mit auf längere Sicht nachgewiesener Solvenz und soliden Sicherheiten. Zur effizienten Messung und Steuerung des Kreditrisikos im Darlehensbereich hat die Gruppe daher ihre Kredite nach allgemein anerkannten Kriterien auf der Basis der Qualität des Darlehensnehmers, der Sicherheit bzw. gegebenenfalls des Garantiegebers klassifiziert.

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Übersicht über das maximale Kreditrisiko bei unterzeichneten und ausgezahlten Darlehen (ohne die täglich fälligen Forderungen und die sonstigen Forderungen an Kreditinstitute) sowie über das Risiko bei den Darlehen, die unterzeichnet, aber noch nicht ausgezahlt wurden. Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union, die durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind, sind in der Tabelle nicht enthalten (Anmerkung S.2.3.2).

⁽¹⁾ Darlehen gemäß Artikel 16 (ex-Artikel 18) Absatz 1 Unterabsatz 2 der Satzung der Bank sowie Darlehen im Rahmen der Vor-Beitritts-Fazilität, der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung und der EFTA-Fazilität. Diese im Rahmen der Fazilitäten gewährte Darlehen sind nicht durch Garantien zu Lasten des Haushaltes der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten abgedeckt. Die Darlehensvergabe aus den Fazilitäten erfolgt daher aus eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko der Bank.

⁽²⁾ Im Rahmen der am 1. und 29. August 2007 unterzeichneten Garantievereinbarung mit der Kommission werden alle am oder nach dem 17. April 2007 unterzeichneten, durch eine Garantie der Europäischen Union besicherten Operationen bis zu einer Höhe von maximal 65% des Gesamtbetrags der ausgezahlten Kredite abgesichert sein. Das von der Gruppe in Verbindung mit den Operationen getragene Restrisiko wird in Einklang mit den grundlegenden Bestimmungen und Verfahren der Gruppe für die Darlehensvergabe gesteuert.

2010 (in Mio EUR)		Garantiegeber				Ohne Garantie ⁽¹⁾	Insgesamt ausgezahlt	Unter- zeichnet, noch nicht ausgezahlt
		Unterneh- men	Banken	Öffentliche Einrich- tungen	Staaten			
Darlehens- nehmer	Unternehmen	34 024	29 462	6 523	16 681	38 284	124 974	29 377
	Banken	14 294	32 062	38 951	8 940	21 408	115 655	19 589
	Öffentliche Einrichtungen	4 110	407	12 629	21 616	32 922	71 684	16 770
	Staaten	0	0	0	0	26 165	26 165	12 253
Insgesamt ausgezahlt ^{(2) (3) (4)}		52 428	61 931	58 103	47 237	118 779	338 478	77 989
Unterzeichnet, noch nicht ausgezahlt ^{(2) (3) (4)}		13 796	8 659	8 480	8 725	38 329	77 989	

2009 (in Mio EUR)		Garantiegeber				Ohne Garantie ⁽¹⁾	Insgesamt ausgezahlt	Unter- zeichnet, noch nicht ausgezahlt
		Unterneh- men	Banken	Öffentliche Einrich- tungen	Staaten			
Darlehens- nehmer	Unternehmen	27 724	28 321	6 462	14 921	32 509	109 937	27 917
	Banken	13 159	31 057	37 240	7 291	19 584	108 331	18 882
	Öffentliche Einrichtungen	4 341	697	9 903	20 024	27 127	62 092	15 012
	Staaten	0	0	0	0	23 178	23 178	7 993
Insgesamt ausgezahlt ^{(2) (3) (4)}		45 224	60 075	53 605	42 236	102 398	303 538	69 804
Unterzeichnet, noch nicht ausgezahlt ^{(2) (3) (4)}		12 949	8 997	7 298	8 342	32 218	69 804	

⁽¹⁾ Diese Beträge enthalten Darlehen, für die aufgrund der hohen Solvabilität des Darlehensnehmers, die bereits eine angemessene Sicherheit darstellt, keine vom Darlehensnehmer und vom Darlehen selbst unabhängige formelle Garantie verlangt wurde. Geeignete vertragliche Klauseln sichern das Recht der Gruppe, beim Eintreten bestimmter Ereignisse auf unabhängige Sicherheiten zurückzugreifen.

⁽²⁾ Diese Beträge enthalten Darlehen, die im Rahmen der Fazilitäten gewährt wurden.

⁽³⁾ Diese Beträge umfassen nicht die Darlehenssubstitute (2010: 9 555 Mio EUR; 2009: 8 221 Mio EUR).

⁽⁴⁾ Diese Beträge umfassen nicht die Darlehen an derzeitige EU-Mitgliedstaaten, die vor deren Beitritt zur Europäischen Union gewährt wurden und die durch die Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind.

Im Bereich der Darlehensvergabe beläuft sich das gesamte direkte Engagement ⁽¹⁾ der Gruppe gegenüber dem Bankensektor per Ende Dezember 2010 auf 135 244 Mio EUR (2009: 127 213 Mio EUR). Dies entspricht 32,5% (2009: 34,1%) der per 31. Dezember 2010 insgesamt ausgezahlten und noch nicht ausgezahlten Darlehen von 416 467 Mio EUR (2009: 373 342 Mio EUR). Die unbesicherten Darlehen an Unternehmen beliefen sich Ende Dezember 2010 auf 49 117 Mio EUR ⁽¹⁾ (2009: 41 843 Mio EUR). Das unbesicherte Engagement gegenüber Unternehmenskunden wird durch bilaterale Limits begrenzt und im Allgemeinen darf ein einzelnes Engagement 5% der Eigenmittel der Gruppe nicht überschreiten. Die Gruppe hat ferner eine Reihe von Limits für bestimmte Sektoren eingeführt.

S.2.3.3.1 Kreditqualität der Darlehen

Die Gesamtkreditqualität des Portfolios der Bank weist weiterhin ein ausgezeichnetes Profil auf. So entfielen per 31. Dezember 2010 auf die intern in die Kategorien A bis D+ eingestuften Darlehen 95,9% des gesamten Portfolios, gegenüber 96,4% Ende 2009. Der Anteil der Darlehen, die intern in die Kategorie D- oder darunter eingestuft sind und die in der Rücklage für Sonderaktivitäten mit einer entsprechenden Kapitalunterlegung berücksichtigt werden, entsprach mit 17,3 Mrd EUR (2009: 13,3 Mrd EUR) 4,1% (2009: 3,6%) des Darlehensbestands.

Die Entwicklung der Darlehenskategorien beruhte in erster Linie auf dem anhaltend hohen Anteil der neuen Unterzeichnungen im Bereich der Sonderaktivitäten (FSF/LGTT/RSFF) an den insgesamt neu abgeschlossenen Darlehen.

Die interne Darlehenseinstufung wird auch zur Erstellung der Beobachtungsliste verwendet (alle Darlehen mit einer internen Einstufung von D- bis F, außer Operationen im Rahmen von FSF, LGTT und RSFF, es sei denn, diese sind nach der Unterzeichnung herabgestuft worden), deren Volumen geringfügig auf 1 370 Mio EUR zurückging (Ende 2009: 1 386 Mio EUR).

Zur Minderung des Kreditrisikos verwendet die Bank u. a. die folgenden Instrumente:

- von Dritten, die eine akzeptable Kreditqualität aufweisen, gewährte Garantien;
- finanzielle Sicherheiten;
- Pfandrechte, Pfandrechte an Einnahmen usw.

In den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik ist festgelegt, welche Instrumente zur Minderung des Kreditrisikos für die Gruppe akzeptabel sind.

⁽¹⁾ Einschließlich unterzeichnete, aber noch nicht ausgezahlte Darlehen.

Analyse der Kreditqualität nach der Art des Darlehensnehmers

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Analyse der Kreditqualität des Darlehensbestands der Gruppe per 31. Dezember 2010 und per 31. Dezember 2009 nach Darlehenskategorie auf der Grundlage des unterzeichneten Engagements (ausgezahlt und nicht ausgezahlt).

2010 (in Mio EUR)		Staaten	Hohe Qualität	Standard	Mindest- kriterien für Risiko erfüllt	Hohes Risiko	Insgesamt
		A0, P	A bis B-	C	D+	D- und darunter	
Darlehens- nehmer	Unternehmen	18 549	57 900	36 975	24 865	16 062	154 351
	Banken	9 112	114 181	9 930	1 342	679	135 244
	Öffentliche Einrichtungen	22 189	61 528	3 238	979	520	88 454
	Staaten	36 666	0	1 752	0	0	38 418
INSGESAMT		86 516	233 609	51 895	27 186	17 261	416 467

2009 (in Mio EUR)		Staaten	Hohe Qualität	Standard	Mindest- kriterien für Risiko erfüllt	Hohes Risiko	Insgesamt
		A0, P	A bis B-	C	D+	D- und darunter	
Darlehens- nehmer	Unternehmen	16 463	60 026	30 579	18 101	12 685	137 854
	Banken	8 389	112 155	5 660	442	567	127 213
	Öffentliche Einrichtungen	20 818	54 360	1 336	572	18	77 104
	Staaten	29 998	0	1 173	0	0	31 171
INSGESAMT		75 668	226 541	38 748	19 115	13 270	373 342

Mit der Entscheidung für den „Internal Ratings Based Approach“ gemäß Basel II hat die Gruppe 2006 das interne Rating-Verfahren eingeführt. Die meisten Kontrahenten der Gruppe haben ein internes Rating nach diesem Modell erhalten. Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufschlüsselung des Darlehensportfolios der Gruppe nach dem Rating des Darlehensnehmers oder (ggf.) des Garantiegebers, wobei das jeweils höhere Rating herangezogen wird. Soweit vorhanden, wird hierbei auf das interne Rating zurückgegriffen. In den Fällen, in denen ein internes Rating noch nicht vorliegt, wurde der Analyse das externe Rating zugrunde gelegt.

Kreditrisiko für jedes interne Rating

Die Tabelle zeigt sowohl das unterzeichnete (ausgezahlte und nicht ausgezahlte) als auch das risikogewichtete Engagement auf der Grundlage eines internen Verfahrens, das die Gruppe für das Limit Management anwendet. Die in der Tabelle angegebenen Engagements beruhen auf dem besten internen Rating von Darlehensnehmer bzw. Garantiegeber jeder Operation.

	Rating-Klasse	Äquivalentes Rating Moody's	Historische Ausfallquote (1 Jahr) (*)	2010 (in Mio EUR)		2009 (in Mio EUR)	
				Unterzeich- netes Engagement	Risikogewich- tetes Engage- ment (**)	Unterzeich- netes Engagement	Risikoge- wichtetes En- gagement (**)
Internes Rating 1	1	Aaa	0%	28 814	2 767	46 023	3 917
	2+	Aa1	0%	47 555	2 804	29 108	2 536
Internes Rating 2	2	Aa2	0%	21 506	6 347	26 688	7 465
	2-	Aa3	0%	47 609	23 427	61 589	28 882
Internes Rating 3	3+	A1	0%	69 004	25 005	51 421	19 655
	3	A2	0%	40 806	24 127	29 704	21 020
	3-	A3	0%	53 611	27 989	40 341	20 908
Internes Rating 4	4+	Baa1	0%	34 694	27 054	7 439	4 969
	4	Baa2	0%	15 461	7 361	3 672	2 518
	4-	Baa3	0%	24 325	12 551	1 543	810
Internes Rating 5	5+	Ba1	0%	25 445	7 734	42 297	24 633
	5	Ba2	0%	3 388	2 523	18 152	6 515
	5-	Ba3	0%	1 837	1 009	13 841	9 657
Internes Rating 6	6+	B1	0%	1 484	1 314	1 161	1 042
	6	B2	0%	441	334	33	33
	6-	B3	0%	92	91	76	76
Internes Rating 7	7	C	0%	395	40	254	0
INSGESAMT				416 467	172 477	373 342	154 636

(*) Auf der Grundlage der 2010 verzeichneten tatsächlichen Verluste.

(**) Bei einer Risikogewichtung wird ein bestimmter Prozentsatz (von 0% bis 100%) auf den ausstehenden Nominalbetrag von Darlehen und anderen Kreditengagements (z.B. Geldanlagen, Derivate und Wertpapiere) angewandt. Der Prozentsatz hängt von dem angenommenen Kreditrisiko ab, das mit den verschiedenen Arten von Forderungen sowie von Hauptschuldnern und Garanten verbunden ist. Die wesentlichen Risikogewichtungen sind 0% (Mitgliedstaaten, deutsche und österreichische Bundesländer), 20% (öffentliche Einrichtungen), 50% (Banken) und 100% (Unternehmen).

Die Gruppe überwacht laufend die Ereignisse, die ihre Darlehensnehmer und Garantiegeber, insbesondere Banken, betreffen. Insbesondere bewertet die Gruppe von Fall zu Fall ihre vertraglichen Rechte, falls sich das Rating verschlechtert, und ergreift geeignete risikomindernde Maßnahmen. Darüber hinaus beobachtet die Bank die Erneuerung der für ihre Darlehen gestellten Bankgarantien sorgfältig, um sicherzustellen, dass diese ersetzt bzw. zügig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden.

Das Rating der Kreditversicherer, die Darlehen der Gruppe im Umfang von 4 464 Mio EUR (2009: 5 127 Mio EUR) versichern, ist deutlich herabgestuft worden. Im Hinblick auf die Bonitätsverbesserung (vorzeitige Inanspruchnahme der Versicherungsleistung nicht möglich) achtet die Gruppe darauf, dass die Darlehensnehmer von vornherein ein akzeptables Rating aufweisen. Angesichts der geringeren Bonität der Kreditversicherer hat die Gruppe ihre direkte Überwachung der Endkreditnehmer und der Projekte verstärkt. Wegen der schlechten Ertragslage eines Darlehensnehmers wurde 2009 ein Darlehen für ein Projekt auf die Beobachtungsliste gesetzt. Bei den anderen von Kreditversicherern abgesicherten Engagements entspricht die Kreditbedienung weiterhin den Erwartungen. Die Bank wird dieses Portfolio weiterhin streng überwachen.

Als unmittelbare Reaktion auf die Entwicklungen an den Finanzmärkten seit September 2008 hat die Gruppe ihre Vorkehrungen für die Überwachung und Steuerung von Risiken ausgebaut. Zu diesem Zweck wurde eine direktionsübergreifende Überwachungsgruppe eingerichtet. Sie soll den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen

Abteilungen fördern und Verfahren für Berichterstattung und operatives Management vorschlagen, die angesichts der Finanzkrise gegebenenfalls eine rasche Reaktion ermöglichen.

Aufgrund der oben erwähnten Vorkehrungen und der vertraglichen Schutzklauseln, die es der Gruppe bei einer Vertragsverletzung ermöglichen, eine Behebung des Mangels auszuhandeln, bestand zum 31. Dezember 2010 keine Notwendigkeit, pauschale Wertberichtigungen vorzunehmen.

Die nachstehende Tabelle enthält Informationen zum Länderrisiko bei Darlehen in der Europäischen Union sowie bei Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union, die im Rahmen der Fazilitäten erfolgen bzw. bei denen es sich um Risikoteilungsoperationen handelt.

Land	2010 (in Mio EUR)			2009 (in Mio EUR)		
	Als Darlehensnehmer		Als Garantiegeber	Als Darlehensnehmer		Als Garantiegeber
	Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt		Ausgezahlt	Nicht ausgezahlt	
Griechenland	6 703	1 740	5 768	6 259	240	5 362
Polen	5 614	1 502	7 978	4 968	255	6 604
Ungarn	3 770	1 168	1 567	3 430	1 136	1 249
Tschechische Republik	2 695	816	466	2 179	789	505
Spanien	1 247	0	14 856	1 345	0	13 583
Italien	1 265	0	3 832	1 269	0	3 778
Litauen	1 029	112	0	694	452	0
Rumänien	784	2 077	324	636	2 210	320
Portugal	499	0	7 205	0	0	6 627
Zypern	473	280	723	493	120	544
Finnland	457	0	1 169	537	0	1 278
Lettland	400	525	221	383	595	125
Estland	165	385	75	165	385	0
Slowakei	170	1 300	0	168	0	0
Bulgarien	110	985	0	30	1 062	0
Slowenien	43	0	2 050	47	0	1 534
Deutschland	0	0	1 877	0	0	1 906
Vereinigtes Königreich	0	0	1 652	0	0	1 861
Frankreich	0	0	937	0	0	976
Belgien	0	0	881	0	0	1 020
Schweden	0	0	844	0	0	42
Irland	0	0	689	0	0	691
Dänemark	0	0	560	0	0	808
Malta	0	0	291	0	0	190
Luxemburg	0	0	171	0	0	175
Österreich	0	0	35	0	0	43
Niederlande	0	0	30	0	0	30
Länder außerhalb der EU	741	1 363	1 761	575	749	1 327
INSGESAMT	26 165	12 253	55 962	23 178	7 993	50 578

Wie bereits in Anmerkung S.2.3.2 erwähnt, sind Darlehen außerhalb der Europäischen Union (mit Ausnahme der Darlehen im Rahmen der Fazilitäten) letztlich durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes bzw. der Mitgliedstaaten (Darlehen in AKP-Ländern und ÜLG) besichert. Der Nominalbetrag der in diese Kategorie fallenden per 31. Dezember 2010 unterzeichneten Darlehen beläuft sich auf 38 033 Mio EUR (2009: 34 135 Mio EUR). Von diesen 38 033 Mio EUR sind 35 758 Mio EUR (2009: 32 340 Mio EUR) durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes bzw. 2 275 Mio EUR (2009: 1 795 Mio EUR) durch Garantien zu Lasten der Mitgliedstaaten besichert.

S.2.3.3.2 Konzentration des maximalen Kreditrisikos bei Darlehen

Das Darlehensportfolio der Gruppe kann nach den folgenden geografischen Regionen analysiert werden (nach dem Land des Kreditnehmers):

(in Mio EUR)	2010		2009	
	Unterzeichnetes Engagement	Risikogewichtetes Engagement ⁽⁴⁾	Unterzeichnetes Engagement	Risikogewichtetes Engagement ⁽⁴⁾
EU ⁽¹⁾	401 751	166 667	361 964	149 504
Davon:				
- Deutschland	54 842	17 756	52 644	17 130
- Spanien	65 437	18 890	60 541	16 839
- Italien	52 710	29 979	47 879	25 952
- Frankreich	40 788	19 342	38 702	18 674
- Vereinigtes Königreich	29 981	22 482	27 506	20 994
ERWEITERUNGSLÄNDER ⁽²⁾	7 273	1 825	5 731	1 881
PARTNERLÄNDER ⁽³⁾	7 443	3 985	5 647	3 251
INSGESAMT	416 467	172 477	373 342	154 636

⁽¹⁾ Einschließlich außerhalb der EU gewährter und vom Rat der Gouverneure gemäß Artikel 18 der Satzung der Bank genehmigter Darlehen sowie Darlehen in den EFTA-Ländern.

⁽²⁾ Zu den Erweiterungsländern zählten Ende 2009 Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien, Montenegro, die Türkei und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien.

⁽³⁾ Darlehen in Partnerländern umfassen Darlehen im Rahmen der Mittelmeer-Partnerschafts-Fazilität, der Vor-Beitritts-Fazilität und Darlehen mit Risikoteilung.

⁽⁴⁾ Bei einer Risikogewichtung wird ein bestimmter Prozentsatz (von 0% bis 100%) auf den ausstehenden Nominalbetrag von Darlehen und anderen Kreditengagements (z.B. Geldanlagen, Derivate und Wertpapiere) angewandt. Der Prozentsatz hängt von dem angenommenen Kreditrisiko ab, das mit den verschiedenen Arten von Forderungen sowie von Hauptschuldnern und Garanten verbunden ist. Die wesentlichen Risikogewichtungen sind 0% (Mitgliedstaaten, deutsche und österreichische Bundesländer), 20% (öffentliche Einrichtungen), 50% (Banken) und 100% (Unternehmen).

Im Rahmen des Risikomanagements kommt es entscheidend darauf an, eine angemessene Diversifizierung der Kreditengagements sicherzustellen. Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, gliedert die EIB ihr Gesamtengagement nach Sektoren, wobei den potenziell konjunkturabhängigen, volatilen oder einem starken Wandel ausgesetzten Bereichen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die Analyse des Darlehensportfolios der Gruppe nach den Wirtschaftsbereichen, in denen die Darlehensnehmer tätig sind, stellt sich wie folgt dar:

(in Mio EUR)	2010		2009	
	Unterzeichnetes Engagement	Risikogewichtetes Engagement ⁽¹⁾	Unterzeichnetes Engagement	Risikogewichtetes Engagement ⁽¹⁾
Energie	38 974	28 621	32 716	24 701
Verkehr	46 799	17 362	43 979	15 068
Telekommunikation	7 741	6 035	1 105	752
Wasser und Abwasser	12 477	6 852	11 967	6 751
Diverse Infrastruktur	3 925	1 776	3 599	1 553
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	66	34	72	36
Industrie	27 593	21 068	22 640	18 301
Dienstleistungen ⁽²⁾	273 961	89 430	252 538	86 004
Gesundheit und Bildung	4 931	1 299	4 726	1 470
INSGESAMT	416 467	172 477	373 342	154 636

⁽¹⁾ Bei einer Risikogewichtung wird ein bestimmter Prozentsatz (von 0% bis 100%) auf den ausstehenden Nominalbetrag von Darlehen und anderen Kreditengagements (z.B. Geldanlagen, Derivate und Wertpapiere) angewandt. Der Prozentsatz hängt von dem angenommenen Kreditrisiko ab, das mit den verschiedenen Arten von Forderungen sowie von Hauptschuldnern und Garanten verbunden ist. Die wesentlichen Risikogewichtungen sind 0% (Mitgliedstaaten, deutsche und österreichische Bundesländer), 20% (öffentliche Einrichtungen), 50% (Banken) und 100% (Unternehmen).

⁽²⁾ Die Kategorie „Dienstleistungen“ umfasst auch das Kreditengagement gegenüber dem Bankensektor. Ende 2010 belief sich der Gesamtbetrag der unmittelbar an Kontrahenten aus dem Bankensektor gewährten Darlehen auf 135 244 Mio EUR (Ende 2009: 127 213 Mio EUR) bzw. risikogewichtet auf 52 510 Mio EUR (Ende 2009: 50 844 Mio EUR). Das Engagement gegenüber den Kontrahenten aus dem Bankensektor unterliegt Limits, die vom Direktorium genehmigt werden. In besonderen Fällen wurden die geltenden Limits vorübergehend ausgesetzt, eingeschränkt oder ganz aufgehoben. Die Gruppe verfolgt jeden Tag systematisch die frei erhältlichen Nachrichten und insbesondere die Veränderungen der externen Ratings. Neben dem traditionellen Darlehensengagement gegenüber dem Bankensektor haben Finanzinstitute der EIB per 31. Dezember 2010 Garantien im Umfang von 61 931 Mio EUR (2009: 60 075 Mio EUR) gewährt, wovon 4 464 Mio EUR (2009: 5 127 Mio EUR) auf Kreditversicherer entfallen.

Der Grundsatz der Risikostreuung ist ein zentrales Element der „Best Practice“ im Bankensektor. Die EIB-Gruppe setzt für die Ausleihungen an einen einzelnen Schuldner, an eine Gruppe von Schuldnern bzw. in Sektoren Limits fest. Darüber hinaus verfolgt sie die Entwicklung der Kreditrisikokonzentration auf der Basis des Credit Value at Risk (CVaR). Dies geschieht mittels eines Instruments zur Beurteilung des Portfoliorisikos nach einer Veränderung des Werts der ausstehenden Darlehen, die ihrerseits von Veränderungen der Kreditqualität der Schuldner verursacht wird. Dabei wird das Risiko im Rahmen des gesamten Portfolios beurteilt und die Korrelation der Veränderung der Kreditqualität aller Schuldner betrachtet. Dadurch können die sich durch die Risikostreuung ergebenden Vorteile bzw. eventuell zu hohe Konzentrationen unter Berücksichtigung des gesamten Portfolios unmittelbar veranschlagt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die von der Gruppe verwendeten Konzentrationsindikatoren per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009:

Per Ende		2010	2009
Größte nominale und risikogewichtete Engagements der Gruppe ^(*)			
Nominale Engagements (in % des Darlehensportfolios der EIB-Gruppe)			
	– die drei größten Engagements	5,8%	6,4%
	– die fünf größten Engagements	8,8%	9,5%
	– die zehn größten Engagements	14,4%	15,5%
Zahl der Engagements (% der Eigenmittel der Gruppe)			
	– über 10%	10	11
	– über 15%	4	4
	– über 20%	2	2
Anzahl der „SSER“-Engagements von über 5% der Eigenmittel der Gruppe ^(**)			
		2	2
Alle großen risikogewichteten Engagements (in % der Eigenmittel der Gruppe) ^(***)			
		112%	90%

^(*) Einschließlich des Nettomarktrisikos der Treasury-Operationen.

^(**) Der Begriff „Single Signature und Einzelrisiko“ („single risk“) (bzw. der Kürze halber „unbesicherte“ oder „SSER“-Darlehen) bezeichnet diejenigen Finanzierungsoperationen, bei denen die Gruppe ungeachtet der Zahl der geleisteten Unterschriften keinen echten Rückgriff auf einen unabhängigen Dritten oder andere Formen eigenständiger Sicherheiten hat.

^(***) Die EIB-Gruppe definiert ein großes Einzelrisiko als konsolidiertes Engagement gegenüber einer Gruppe, das auf risikogewichteter Basis mindestens 5% der Eigenmittel der EIB-Gruppe entspricht. Diese Definition gilt für Darlehensnehmer oder Garantiegeber, jedoch nicht für Darlehen an Mitgliedstaaten und Darlehen, die durch die ausdrückliche Garantie eines Mitgliedstaats oder durch von ihm begebene Anleihen vollständig besichert sind.

5.2.3.4 Sicherheiten für Darlehen

Über die Garantien hinaus, die die Gruppe für ihr Darlehensengagement erhält (vgl. Anmerkung 5.2.3.3), bedient sie sich auch der Verpfändung von Finanztiteln. Die Verpfändung wird in einer im jeweiligen Rechtssystem einklagbaren Verpfändungsvereinbarung geregelt. Das Portfolio der im Rahmen von Pfandverträgen gestellten Sicherheiten belief sich Ende 2010 auf 18 004 Mio EUR (2009: 15 175 Mio EUR).

Der Fair Value des von der Gruppe gehaltenen Portfolios der im Rahmen von Pfandverträgen gestellten Sicherheiten, die die Gruppe veräußern oder weiter verpfänden kann, beläuft sich auf 1 804 Mio EUR (2009: 1 729 Mio EUR). Keine dieser Sicherheiten wurde veräußert oder an Dritte weiter verpfändet.

Der nachstehenden Tabelle ist der Fair Value der für ausgezahlte Darlehen gehaltenen Sicherheiten zu entnehmen.

Mio EUR	Bruttoenga- gement	Gehaltene Sicherheiten				Nettoenga- gement
		Anleihen	Anteile	Barmittel	Insgesamt	
1. Individuell wertgemindert	381	-	-	-	-	381 ⁽¹⁾
2. Kollektiv wertgemindert	-	-	-	-	-	-
3. Überfällig, aber nicht wertgemindert	10	-	-	-	-	10
4. Weder überfällig noch wertgemindert	270 360	15 004	208	366	15 578	254 782
5. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	87 427	2 232	-	194	2 426	85 001
INSGESAMT 2010	358 178	17 236	208	560	18 004	340 174
INSGESAMT 2009	320 668	14 649	188	338	15 175	305 493

⁽¹⁾ Der Buchwert der individuell wertgeminderten Darlehen belief sich per 31. Dezember 2010 auf 381 Mio EUR (2009: 495 Mio EUR). Die Wertminderungen dieser Darlehen wurden berücksichtigt und beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 87,1 Mio EUR (2009: 106 Mio EUR). Die Gruppe hat von den Kontrahenten dieser Darlehen zusätzliche Sicherheiten in Form von Schuldversprechen erhalten, die das verbleibende Risiko abdecken.

S.2.3.5 Zahlungsrückstände bei Darlehen

Zahlungsrückstände bei Darlehen werden gemäß den in den „Leitlinien für die Überwachung von Zahlungsrückständen“ festgelegten Verfahren ermittelt, überwacht und gemeldet.

In der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union gewährte Darlehen, die nicht durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind

Darlehen für Projekte mit Standort in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen Union, die nicht durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind, werden in der Regel durch Garantien von öffentlichen Einrichtungen, Banken der „Zone A“ und Unternehmen besichert. Der nicht besicherte Teil dieser Darlehen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 157 108 Mio EUR (2009: 134 616 Mio EUR).

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die Zahlungsrückstände von mehr als 30 Tagen auf Darlehen, die in der Europäischen Union oder außerhalb der Europäischen

Union gewährt wurden und nicht durch eine Garantie zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert waren, auf 0,7 Mio EUR (2009: 0 EUR).

Darlehen für Projekte außerhalb der Europäischen Union, die durch Garantien zu Lasten des EU-Haushaltes oder der Mitgliedstaaten besichert sind

Darlehen für Projekte mit Standort außerhalb der Europäischen Union, die auf der Grundlage von Finanzierungsmandaten des Europäischen Rates gewährt werden, sind durch Garantien der Europäischen Union oder der Mitgliedstaaten oder auf Risikoteilungsbasis besichert. Wird eine Rate während eines Zeitraums von mehr als 90 Tagen nicht bezahlt, so wird die Erstgarantie (sofern vorhanden) in Anspruch genommen. Sind fällige Beträge innerhalb von 150 Tagen nach dem Fälligkeitstermin (und in jedem Fall vor Fälligkeit der nächsten Rate) nach wie vor nicht beglichen, wird offiziell die Garantie der Mitgliedstaaten oder der Europäischen Union in Anspruch genommen. Bei jeder unbezahlten Rate wird die Garantie gesondert in Anspruch genommen.

Die Zahlungsrückstände bei diesen Darlehen können folgendermaßen aufgegliedert werden (in Tsd EUR):

	30 bis 90 Tage überfällige Raten	Mehr als 90 Tage überfällige Raten	Mehr als 150 Tage überfällige Raten, für die die Garantie eines Mitgliedstaates oder der EU in Anspruch genommen und eine Zahlung geleistet wurde	Insgesamt
31.12.2010	210	2 450	103 834	106 494
31.12.2009	1 897	12 278	93 830	108 005

S.2.3.6 Verbriefte Darlehen und Darlehenssubstitute

Das Risiko der Gruppe im Bereich der verbrieften Darlehen und der Darlehenssubstitute umfasst Covered Bonds und Asset Backed Securities (ABS). Covered Bonds bieten vollen Rückgriff auf den Emittenten, während ABS von Zweckgesellschaften begeben werden, die die zugrundeliegenden Emissionen absichern. In einige dieser ABS-Operationen wurden Instrumente zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken eingebettet, die zusätzliche Rückgriffsmöglichkeiten bieten.

Per 31. Dezember 2010 belief sich das Volumen der verbrieften Darlehen und der Darlehenssubstitute auf insgesamt 18 514 Mio EUR (2009: 18 659 Mio EUR). Dieser Betrag umfasst Darlehenssubstitute im Betrag von 9 555 Mio EUR (2009: 8 221 Mio EUR) im Bestand der Schuldverschreibungen (Anmerkung B.2) sowie verbrieft Darlehen, die unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Anmerkung D) erfasst sind und sich auf 8 959 Mio EUR (2009: 10 438 Mio EUR) belaufen.

Die folgende Tabelle enthält eine Aufschlüsselung des Portfolios der verbrieften Darlehen und der Darlehenssubstitute nach Assetklassen (die zur Besicherung der ABS dienenden Hypotheken stammen in erster Linie aus dem Wohnungssektor).

Verbriefte Darlehen	Assetklasse	INSGESAMT per 31.12.2010 (in Mio EUR)	INSGESAMT per 31.12.2009 (in Mio EUR)
Asset Backed Securities	Diversified Payment Rights (DPR)	617	473
Asset Backed Securities	Mortgage Backed Securities (MBS)	1 988	2 818
Asset Backed Securities	KMU	3 259	3 651
Covered Bonds	MBS	10 855	10 705
Covered Bonds	Öffentlicher Sektor	1 784	999
Strukturierte Anleihen des öffentlichen Sektors	Öffentlicher Sektor	11	13
INSGESAMT		18 514	18 659

Die Covered Bonds sind in erster Linie durch Hypothekarkredite aus dem Wohnungsbausektor besichert, die meisten ABS dagegen durch Forderungen an KMU.

Abgesehen von zwei Diversified Payments Rights-Transaktionen mit türkischen Geschäftspartnern (über 617 Mio EUR / 2009: 473 Mio EUR) haben alle Kontrahenten der Operationen der EIB mit Darlehenssubstituten ihren Sitz in der EU, die Mehrheit von ihnen in Spanien (67%), gefolgt von Italien (16%) und Portugal (5%).

Die meisten ausstehenden verbrieften Darlehen haben von mindestens einer der drei großen Rating-Agenturen ein AAA-Rating erhalten. Eine Ausnahme bilden lediglich 23 Transaktionen (gemessen am Nominalbetrag 13,7% der verbrieften Darlehen der Gruppe) im Umfang von 1 362 Mio EUR mit einem AA-Rating, von 548 Mio EUR mit einem A-Rating sowie von 617 Mio EUR mit einem BBB-Rating (diese Kategorie betrifft Transaktionen mit Kontrahenten mit Sitz in der Türkei und in Polen).

Die Transaktionen der EIB-Gruppe im Bereich der verbrieften Darlehen und der Darlehenssubstitute weisen bisher eine gute Performance auf, insbesondere wenn man das Marktumfeld berücksichtigt. Dies beruht vor allem auf dem stark regulierten Umfeld und der Anforderung, bei Covered Bonds das höchste von den Agenturen zu vergebende Rating zu erreichen, sowie auf den eingebetteten Credit Enhancements für ABS und der Wahl solider Strukturen und Assetklassen.

Im Portfolio der verbrieften Darlehen und Darlehenssubstitute wurden 2010 vier Transaktionen von jeweils mindestens einer externen Ratingagentur herabgestuft. Der Gesamtbetrag dieser Transaktionen belief sich auf 473 Mio EUR. Ein Rating wurde auf AA gesenkt, zwei Ratings auf A und drei auf BBB. Bei den Covered Bonds wurden 2010 acht Emissionsprogramme im Umfang von insgesamt 3 417 Mio EUR von einer Agentur herabgestuft. Es kam dabei zu sechs Herabstufungen von AAA

nach AA (während gleichzeitig zwei dieser Programme von einer anderen Ratingagentur auf AAA heraufgestuft wurden) und zwei Programme wurden von AA auf A herabgestuft.

Bei einem Credit Event seitens des Emittenten kommen zunächst eingebettete Instrumente zur Minderung des Kreditrisikos sowie Auflagen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen zum Tragen. Wie bereits erwähnt, sind einige ABS-Transaktionen mit Klauseln zur Minderung von Kredit- und Projektrisiken verknüpft, die eine weitere Ausstiegsmöglichkeit bieten. Insgesamt ist die Kreditqualität des Portfolios der verbrieften Darlehen und der Darlehenssubstitute der Gruppe jedoch weiterhin zufriedenstellend, und keine Transaktion mit verbrieften Darlehen oder mit Darlehenssubstituten befindet sich auf der Beobachtungsliste der Bank.

S.2.4 Kreditrisiko aus Treasury-Operationen

S.2.4.1 Messung des Kreditrisikos aus Operationen des Treasury

Die Treasury-Investments gliedern sich in drei Kategorien: (1) Geldmarktportfolio mit dem Hauptziel, jederzeit über liquide Mittel zu verfügen; (2) operationelle Anleiheportfolios als zweite Liquiditätslinie und (3) Anlageportfolio, das fast ausschließlich aus EU-Staatsanleihen besteht. Im September 2006 beschloss das Direktorium, das Anlageportfolio schrittweise abzuschaffen (vgl. Anmerkung A.4.7.2).

Die Kreditrisikopolitik für Treasury-Operationen umfasst die Überwachung der Risiken durch Festlegung von Kreditlimits für die Kontrahenten der Geldmarkt- und der Anleiheoperationen sowie der kurzfristigen Derivate. Das risikogewichtete Engagement bei jedem Kontrahenten darf das genehmigte Limit nicht überschreiten.

Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditrisiko der verschiedenen Treasury-Portfolios der Gruppe per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009.

Kreditrisiko per 31. Dezember 2010 (Mio EUR) (auf der Grundlage des Buchwerts)						
	Externes Rating					Insgesamt
	A-1+/P-1	< A oder ohne Rating	A	AA	Aaa	
Portfolio A1 mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	10	4 126	20 584	11 973	41	36 734
<i>Einlagen</i>	0	96	4 339	1 786	16	6 237
<i>Dreiparteien-Reverse-Repós</i>	0	2 635	14 037	8 743	0	25 415
<i>Abzinsungspapiere, Anleihen</i>	10	1 395	2 208	1 444	25	5 082
Portfolio A2 mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	56	706	391	926	136	2 215
Geldmarktaktiva des Treasury insgesamt	66	4 832	20 975	12 899	177	38 949
Verteilung	0%	13%	54%	33%	0%	100%
Portfolio B1	0	224	41	396	352	1 013
Portfolio B2	0	0	0	0	0	0
Portfolio B3	0	73	21	175	363	632
Portfolio B4	0	5	0	352	724	1 081
EIF - Zur Veräußerung verfügbar	0	164	60	215	178	617
Operationelle Anleiheportfolios insgesamt	0	466	122	1 138	1 617	3 343
Verteilung	0%	14%	4%	34%	48%	100%
Anlageportfolio	0	236	201	594	638	1 669
Verteilung	0%	14%	12%	36%	38%	100%
Darlehenssubstitute	472	94	1 233	1 481	6 275	9 555
Verteilung	5%	1%	13%	15%	66%	100%
Treasury-Mittel insgesamt	538	5 628	22 531	16 112	8 707	53 516
Verteilung	1%	11%	42%	30%	16%	100%

Kreditrisiko per 31. Dezember 2009 (Mio EUR)
(auf der Grundlage des Buchwerts)

	Externes Rating					Insgesamt
	A-1+/P-1	< A oder ohne Rating	A	AA	Aaa	
Portfolio A1 mit Laufzeiten von höchstens 3 Monaten	165	551	15 493	9 502	1 159	26 870
Einlagen	0	117	5 085	3 388	548	9 138
Dreiparteien-Reverse Repos	0	334	7 628	2 137	0	10 099
Abzinsungspapiere, Anleihen	165	100	2 780	3 977	611	7 633
Portfolio A2 mit Laufzeiten von höchstens 18 Monaten	0	349	484	587	385	1 805
Geldmarkttaktiva des Treasury insgesamt	165	900	15 977	10 089	1 544	28 675
Verteilung	1%	3%	56%	35%	5%	100%
Portfolio B1	0	134	84	441	478	1 137
Portfolio B2	0	0	0	99	25	124
Portfolio B3	0	50	15	101	402	568
Hedgingportfolio BH (Futures)	0	0	0	234	266	500
EIF - Zur Veräußerung verfügbar	0	70	19	163	278	530
Operationelle Anleiheportfolios insgesamt	0	254	118	1 038	1 449	2 859
Verteilung	0%	9%	4%	36%	51%	100%
Anlageportfolio	0	232	111	608	993	1 944
Verteilung	0%	12%	6%	31%	51%	100%
Darlehenssubstitute	0	687	328	313	6 893	8 221
Verteilung	0%	8%	4%	4%	84%	100%
Treasury-Mittel insgesamt	165	2 073	16 534	12 048	10 879	41 699
Verteilung	0%	5%	40%	29%	26%	100%

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit dem Treasury (Wertpapierportfolio, Commercial Paper, Termkonten usw.) wird dadurch streng unter Kontrolle gehalten, dass erstrangige Kontrahenten bzw. Emittenten ausgewählt werden.

Für die Struktur der Wertpapierbestände und die ausstehenden Beträge bei den Instrumenten des Treasury hat die Geschäftsleitung für die Kontrahenten Limits insbesondere auf der Grundlage der ihnen von den Rating-Agenturen erteilten Einstufungen festgesetzt (diese Limits werden von der Direktion Risikomanagement regelmäßig überprüft).

Die Aktiva des Treasury der Gruppe beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf insgesamt 53,2 Mrd EUR (2009: 41,6 Mrd EUR), die sich auf mehrere Portfolios verteilen und in einer breiten Palette von Produkten angelegt waren (Einlagen, Wertpapiere und derivative/strukturierte Produkte).

Strukturierte Kreditprodukte beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 0,12 Mrd EUR (2009: 0,3 Mrd EUR). Die im kurzfristigen Portfolio der Bank gehaltenen Instrumente (0,01 Mrd EUR im Portfolio A1) werden zu Anschaffungskosten verbucht, während die übrigen in

der Bilanz als zur Veräußerung verfügbar ausgewiesen und zu ihrem Marktwert angesetzt werden. Die Qualität des Portfolios der ABS und RMBS (Residential Mortgage Backed Securities) ist weiterhin solide, und es kam zu keinem Ausfall eines Emittenten.

Ohne das Anlageportfolio (dessen Anlagen bis zur Endfälligkeit gehalten werden und das anschließend aufgelöst wird) beliefen sich die langfristigen Anlagen per 31. Dezember 2010 auf 4,9 Mrd EUR (2009: 4,2 Mrd EUR), von denen 2,27% aus Wertpapieren bestanden, die aus einem Verbriefungsverfahren stammten.

Alle Papiere im Portfolio der Asset Backed Commercial Paper der Gruppe weisen ein Rating von A-1+/P-1 auf. Der ausstehende Betrag belief sich per 31. Dezember 2010 auf 0,01 Mrd EUR (2009: 0,2 Mrd EUR).

S.2.4.2 Sicherheiten für Treasury-Operationen

Bei einem Teil der Treasury-Operationen handelt es sich um Dreiparteien-Reverse Repos mit einem Saldo von 25 415 Mio EUR (2009: 10 099 Mio EUR). Diese Operationen werden durch die Leitlinien einer Dreiparteien-Vereinbarung geregelt, und sie werden unter der

Voraussetzung durchgeführt, dass akzeptable Sicherheiten und Bewertungsparameter vorliegen. Das Engagement ist voll besichert, wobei Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen. Der Marktwert des Sicherheitenportfolios wird überwacht, und gegebenenfalls werden nach Maßgabe der zugrunde liegenden Vereinbarung zusätzliche Sicherheiten verlangt.

Die Gruppe schließt darüber hinaus Globalverrechnungsverträge mit Kontrahenten ab

Im Rahmen der Dreiparteien-Vereinbarungen hat die Gruppe Wertpapiere erhalten, die sie veräußern oder weiter verpfänden kann. Der Fair Value der zu diesen Bedingungen erhaltenen Wertpapiere belief sich am 31. Dezember 2010 auf 25 535 Mio EUR (2009: 10 470 Mio EUR). 2010 und 2009 wurde keines dieser Wertpapiere veräußert oder an Dritte weiter verpfändet. Ferner hat die Gruppe in den Jahren 2010 und 2009 keine der genannten Sicherheiten in Anspruch genommen.

S.2.4.3 Wertpapierleihe

Der Marktwert der im Rahmen der Wertpapierleihe-Aktivitäten der Gruppe verliehenen Schuldverschreibungen belief sich Ende 2010 auf 696 Mio EUR (2009: 507 Mio EUR). Diese Operationen werden durch eine mit Northern Trust Global Investment unterzeichnete Vereinbarung geregelt; das Engagement ist voll besichert, wobei Margin Calls auf täglicher Basis erfolgen.

Im Rahmen der Vereinbarungen über die Wertpapierleihe erhält die Gruppe Wertpapiere, die sie veräußern oder weiter verpfänden kann. Der Fair Value des unter diesen Bedingungen entstandenen Sicherheitenportfolios belief sich am 31. Dezember 2010 auf 699 Mio EUR (2009: 539 Mio EUR). 2009 und 2010 wurde keines dieser Wertpapiere veräußert oder an Dritte weiter verpfändet.

S.2.5 Kreditrisiko aus Derivaten

S.2.5.1 Kreditrisikopolitik bei Derivate-Operationen

Die Risikopolitik bei Operationen mit Derivaten stellt Kriterien für in Betracht kommende Swap-Kontrahenten auf und bestimmt Limits für deren Bonität. Um die Kreditrisiken zu verringern, hat die Gruppe mit den meisten Swap-Kontrahenten Vereinbarungen zur Absicherung des Kreditrisikos (Credit Support Annexes) unterzeichnet und erhält Sicherheiten, wenn das Risiko bestimmte vertraglich vereinbarte Grenzen überschreitet.

Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit Derivaten ist der Verlust, den die Gruppe erleiden würde, wenn ein

Kontrahent nicht in der Lage wäre, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Angesichts der besonderen Merkmale und der Komplexität der Transaktionen in Derivaten sind verschiedene Verfahren eingeführt worden, um die Bank vor Verlusten zu schützen, die sich aus dem Einsatz derartiger Instrumente ergeben.

Vertraglicher Rahmen:

Sämtliche langfristigen Derivate-Transaktionen der Gruppe werden auf der Basis von Rahmenverträgen für Derivate und – soweit es sich nicht um Standardoperationen handelt – von Vereinbarungen zur Absicherung des Kreditrisikos, die die Bedingungen der Besicherung der Engagements festlegen, durchgeführt. Es handelt sich hierbei um allgemein akzeptierte und verwendete Vertragsarten.

Wahl der Kontrahenten:

Das Mindest-Rating am Anfang ist A1, jedoch wurden ausnahmsweise auch bestimmte Kontrahenten mit einem Rating von A2 oder A3 akzeptiert, wenn deren gesamtes Engagement voll besichert war und darüber hinaus noch weitere davon unabhängige Sicherheiten, die in den Vereinbarungen zur Absicherung des Kreditrisikos spezifiziert sind, vorhanden waren. Die Gruppe hat das Recht, den Vertrag vorzeitig zu beenden, wenn das Rating unter ein bestimmtes Niveau fällt.

Besicherung:

- In der Regel ist das Kreditrisiko bei Swaps geringer, da Engagements (die bestimmte Schwellenwerte für nicht besicherte Engagements übersteigen) durch Barmittel oder erstklassige Anleihen besichert werden.
- Sehr komplexe und illiquide Transaktionen könnten eine Besicherung erfordern, die über den jeweiligen Marktwert hinausgeht.
- Das Portfolio derivativer Transaktionen mit Einzelkontrahenten und die bereitgestellten Sicherheiten werden täglich überwacht und bewertet. Dies kann die Bereitstellung weiterer Sicherheiten bzw. die Freigabe von Sicherheiten zur Folge haben.

Der Betrag der erforderlichen Sicherheiten hängt von der Beurteilung des Kreditrisikos des Kontrahenten ab. Die einschlägigen Leitlinien der Gruppe regeln, welche Sicherheiten und Bewertungsparameter akzeptabel sind.

Im Rahmen der ISDA-Verträge hat die Gruppe Wertpapiere und liquide Mittel erhalten, die sie veräußern oder weiter verpfänden kann. Die Gruppe hat in den Jahren 2009 und 2010 keine dieser Sicherheiten in Anspruch genommen oder an Dritte weiter verpfändet. Der Fair Value der zu diesen Bedingungen erhaltenen Sicherheiten belief sich am 31. Dezember 2010 auf 20 334 Mio EUR (2009: 8 557 Mio EUR). Sie setzten sich wie folgt zusammen:

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2010
	Staaten	Agencies		
Aaa	5 417	58	0	5 475
Aa1 bis Aa3	7 320	0	0	7 320
A1	1 142	0	0	1 142
Unter A1	857	0	0	857
Ohne Rating	0	0	5 540	5 540
Insgesamt 2010	14 736	58	5 540	20 334

Sicherheiten für Swaps (Mio EUR)				
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	Anleihen		Barmittel	Insgesamt 2009
	Staaten	Agencies		
Aaa	2 219	0	0	2 219
Aa1 bis Aa3	1 331	0	0	1 331
A1	0	0	0	0
Unter A1	1 267	0	0	1 267
Ohne Rating	0	0	3 740	3 740
Insgesamt 2009	4 817	0	3 740	8 557

5.2.5.2 Messung des Kreditrisikos bei Derivate-Operationen

Das mit den Derivaten verbundene Kreditrisiko variiert in Abhängigkeit von mehreren Faktoren (Zinssatz, Wechselkurs usw.) und macht im Allgemeinen nur einen kleinen Teil ihres Nominalwertes aus.

Die EIB misst das mit Swap- und Derivate-Transaktionen verbundene Kreditrisiko, indem sie für die Berichterstattung und die Überwachung der Limits auf das Nettomarkengagement (Net Market Exposure – NME) und das potenzielle künftige Engagement (Potential Future Exposure – PFE) zurückgreift. Für die Ermittlung der Kapitalunterlegung wird das Kreditrisiköquivalent in Einklang mit den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, der seinen Sitz an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hat, herangezogen.

Die EIB ermittelt das Nettomarkengagement, indem sie – je nachdem, welcher Wert der höhere ist – entweder Null oder den Marktwert bzw. den „Fair Value“ des Portfolios von Transaktionen im mit dem Kontrahenten vereinbarten Netting-Satz zugrunde legt, und zwar abzüglich der Sicherheiten. Dies ist der Betrag, der bei Ausfall des Kontrahenten verloren wäre, wenn die erhaltenen Sicherheiten verwertet würden und von der Annahme ausgegangen würde, dass von dem Wert dieser Geschäfte bei Konkurs nichts zurückerlangt werden könnte und der Swap-Kontrahent sofort für alle Transaktionen ersetzt würde. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das Nettomarkengagement auf 721 Mio EUR (600 Mio EUR zum 31. Dezember 2009).

Darüber hinaus ermittelt die EIB das potenzielle künftige Engagement (PFE), das der möglichen Zunahme des im Netting-Satz enthaltenen Engagements während der Wiedereindeckungs-Risikoperiode entspricht, die in Abhängigkeit vom Portfolio der Transaktionen 10 bis 20 Tage beträgt. Die EIB legt bei der Ermittlung des PFE ein Konfidenzniveau von 90% zugrunde und verwendet Marktparameter, die aus Stress-Szenarien resultieren, um das potenzielle künftige Engagement konservativ veranschlagen zu können. Dies steht in Einklang mit den Empfehlungen der Aufsichtsbehörden, die darauf abzielen, die Bedingungen zu berücksichtigen, mit denen beim Ausfall eines wichtigen Marktteilnehmers zu rechnen ist. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das potenzielle künftige Engagement (PFE) auf insgesamt 9 453 Mio EUR (8 900 Mio EUR zum 31. Dezember 2009).

Limits:

Das Limitsystem für Banken berücksichtigt zwei Arten von Engagements: Das Nettomarkengagement (NME) und das potenzielle künftige Engagement (PFE).

Das Nettomarkengagement wird anhand des Nettogegenwartswerts des Swap-Portfolios abzüglich des Betrags der erhaltenen Sicherheiten ermittelt. Das Limit dafür ist der auf das Finanzinstitut anwendbare Schwellenwert, der in den Anlagen zur Absicherung des Kreditrisikos (Credit Support Annex – CSA) festgelegt ist und vom Rating des Kontrahenten abhängt. Für Engagements, die diesen Schwellenwert übersteigen, erhält die Bank vom Kontrahenten Sicherheiten.

Das PFE-Limit begrenzt das potenzielle künftige Engagement, das gemäß der oben erläuterten Methode ermittelt wird, wobei die für jeden Kontrahenten akzeptierte Überbesicherung in Abzug gebracht wird.

Das Portfolio der derivativen Instrumente wird täglich bewertet und mit den Limits verglichen.

Wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, konzentriert sich das Derivate-Portfolio überwiegend auf Kontrahenten, deren Rating bei A1 oder darüber liegt.

Ratingkategorien	in % des Nominalbetrags		Nettomarktengagement (in Mio EUR)		Potenzielles künftiges Engagement (in Mio EUR)	
Rating durch Moody's oder entsprechendes Rating	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Aaa	3,0%	2,5%	0	10	307	161
Aa1 bis Aa3	59,7%	60,7%	715	589	6 543	6 406
A1	33,7%	28,5%	6	1	2 213	1 843
A2 bis A3	3,1%	7,8%	0	0	375	457
Unter A3	0,5%	0,5%	0	0	15	33
Ohne Rating	0,0%	0%	0	0	0	0
Insgesamt	100,0%	100,0%	721	600	9 453	8 900

Die nachstehende Tabelle zeigt die Konzentration bei den wichtigsten Kontrahenten derivativer Operationen per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009:

	2010	2009
Nominales Engagement (in % des Derivate-Portfolios der Gruppe)		
– die 3 größten Engagements	25,9%	28,3%
– die 10 größten Engagements	64,0%	67,3%
– die 25 größten Engagements	91,9%	93,9%
Nettomarktengagement		
– die 3 größten Engagements	46,0%	50,6%
– die 10 größten Engagements	88,2%	91,5%
– die 25 größten Engagements	100,0%	100,0%
Potenzielles künftiges Engagement		
– die 3 größten Engagements	28,9%	32,62%
– die 10 größten Engagements	62,0%	67,46%
– die 25 größten Engagements	90,2%	93,49%

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Währungsswaps (ohne kurzfristige Währungsswaps) nach ihrem Nominalbetrag und ihrem Fair Value.

Währungsswaps zum 31. Dezember 2010 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	17 659	73 247	34 650	14 920	140 476
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	731	1 811	2 128	1 633	6 303
Währungsswaps zum 31. Dezember 2009 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	15 369	54 520	23 418	15 211	108 518
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	- 1 344	- 2 158	- 765	467	- 3 800

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Währungsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -104 Mio EUR belief (2009: 35 Mio EUR).

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeiten der Zinsswaps (einschließlich Credit Default Swaps) nach ihrem Nominalbetrag und ihrem Fair Value.

Zinsswaps zum 31. Dezember 2010 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2010
Nominalbetrag	38 649	150 999	74 325	95 623	359 596
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	1 187	4 622	2 889	2 288	10 986

Zinsswaps zum 31. Dezember 2009 (in Mio EUR)	Weniger als 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre bis 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Insgesamt 2009
Nominalbetrag	30 053	135 875	63 223	87 425	316 576
Fair Value (d.h. Nettogegenwartswert) ^(*)	764	4 862	2 006	1 914	9 546

^(*) Einschließlich des Fair Value eines Makrohedging-Zinsswaps, der sich zum 31. Dezember 2010 auf -575 Mio EUR belief (2009: -524 Mio EUR).

Im Allgemeinen schließt die Gruppe keine Optionsverträge in Verbindung mit ihrer Politik der Risikoabsicherung ab. Im Rahmen ihrer Strategie der Mittelbeschaffung auf den Finanzmärkten zu möglichst niedrigen Kosten schließt die Bank jedoch Anleiheverträge und Darlehen ab, deren Wert von einer Vielzahl von Zinssätzen, Wechselkursen, Inflationsraten, Börsenindizes und Zinsschwankungen abhängt. Bei all diesen strukturierten Anleihen und Darlehen werden für den Gesamtbetrag Swap-Verträge abgeschlossen, um das entsprechende Marktrisiko abzudecken. Sämtliche eingebetteten Optionen werden außerbörslich vereinbart.

Nominalbeträge und Fair Value der strukturierten Swaps sind den obenstehenden Tabellen zu entnehmen, und zwar in Abhängigkeit davon, ob sie ein Währungsswap-Element umfassen. Die nachstehende Tabelle enthält genauere Angaben zu Anzahl, Wert und Nominalbeträgen der strukturierten Swaps:

	Eingebettete Optionen		Börsenindex		Kupon mit besonderer Struktur oder vergleichbare Zinsform	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anzahl der Transaktionen	365	395	6	6	325	363
Nominalbetrag (Mio EUR)	12 793	13 598	843	843	21 627	21 346
Nettogegenwartswert (Mio EUR)	391	132	26	- 10	717	380

Der Fair Value einer herkömmlich strukturierten Swap-Operation ist der Marktwert. Bei strukturierten Operationen wird der Fair Value ermittelt, indem ertragsorientierte Verfahren („Income Approach“) verwendet werden, um künftige Beträge in einen einzigen Gegenwartsbetrag umzuwandeln (Abzinsung). Der veranschlagte Fair Value beruht auf dem Wert, der sich aus den Erwartungen des Marktes über die Höhe dieser künftigen Beträge ergibt. In die Bewertungsmethoden können auch interne Schätzungen und Annahmen einfließen, wenn Marktdaten nicht direkt zur Verfügung stehen. Generell besteht bei diesen Swaps ein reduziertes Kreditrisiko, da Sicherheit durch die regelmäßig überwachten Absicherungen gegeben ist.

Sämtliche Verträge mit eingebetteter oder auf Anleihen gestützter Option werden außerbörslich ausgehandelt. Die strukturierten Operationen umfassen eine Vielzahl von Transaktionen, die von Zinssätzen, Wechselkursen, Inflationsraten, Börsenindizes und Zinsschwankungen abhängen.

Am 31. Dezember 2010 standen Terminkontrakte im Nominalbetrag von 283 Mio EUR (2009: 335 Mio EUR) mit einem Fair Value von 0 Mio EUR (2009: -0,1 Mio EUR) und einer Laufzeit von jeweils weniger als 1 Jahr aus.

Die Bank hatte zum 31. Dezember 2010 auch einen Credit Default Swap im Nominalbetrag von 193 Mio EUR (2009: 197 Mio EUR) abgeschlossen, dessen Fair Value 29,5 Mio EUR (2009: 1,6 Mio EUR) betrug.

S.2.5.3 Kreditrisiko aus Garantien und Verbriefungen

Das Kreditrisiko, das aus den Garantie- und Verbriefungsoperationen aus eigenen Mitteln der Gruppe entsteht, wird im Rahmen von Risikomanagementverfahren gesteuert, die sich aus der Satzung und den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik ergeben. Die Satzung begrenzt die Garantien auf eigenes Risiko auf etwa 8,7 Mrd EUR. Das Risikoengagement von 3,0 Mrd EUR Ende 2010 (2009: 3,2 Mrd EUR) lag damit deutlich unter dem satzungsmäßigen Limit.

Die Leitlinien für die Kreditrisikopolitik gewährleisten, dass die Gruppe ihr Garantieportfolio gemessen an Produktpalette, geografischer Präsenz, Kontrahentenrisiko, Schuldnerisiko und Konzentration je Wirtschaftszweig auch weiterhin diversifiziert, und legen Regeln für die Bestimmung der Kapitalunterlegung fest, die vom Rating der einzelnen Engagements ausgehen.

Das Konzentrationsrisiko ist aufgrund der Diversifizierung der Operationen der Gruppe begrenzt. Typischerweise sind die zugrundeliegenden Portfolios gemessen an der Konzentration auf einzelne Schuldner und auf Sektoren sowie im Hinblick auf die regionale Verteilung stark diversifiziert. Zur Abdeckung des Konzentrationsrisikos gelten bei der Gruppe strenge Limits (auf der Grundlage der Kapitalunterlegung) für einzelne Operationen sowie für die Originatoren (maximales Gesamtengagement für Originatoren und Gruppen von Originatoren).

Bei den auf eigenes Risiko durchgeführten Garantieoperationen der Gruppe wird das Kreditrisiko von Anfang an auf Einzelbasis analysiert, wobei die Analyse je nach Granularität und Homogenität der zugrunde liegenden Portfolios anhand unterschiedlicher Modelle durchgeführt wird. Engagements in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen werden auf Einzelbasis analysiert, wobei die Auswirkungen der Engagements auf die Ratings, die die Gruppe jeder Operation bzw. Tranche erteilt, untersucht werden. In Abhängigkeit von dem für die Analyse der Operation angewandten Finanzmodell kann sich z.B. das Engagement nach Wirtschaftsbereichen (als wichtigste Eingabevariable des Modells) in einer impliziten Korrelation widerspiegeln oder indirekt durch eine Hypothese in Bezug auf die Volatilität der Ausfallrate erfasst werden.

Darüber hinaus wird die Konzentration der Engagements im Rahmen jeder Operation unter Verwendung qualitativer Kriterien wie dem derzeitigen Stand und den Prognosen für Sektoren mit hoher Konzentration im Portfolio analysiert. Ausnahmsweise ergibt sich bei einigen Operationen ein Konzentrationsrisiko innerhalb desselben (breiten) Sektors. Diesem Risiko wird typischerweise durch eine verstärkte Kreditverbesserung (z.B. Nachrangigkeit) zugunsten der Gruppe begegnet. Üblicherweise sind Operationen, die bereits vorhandene ergänzen, an Portfoliokriterien, wie z.B. maximale Konzentrationsniveaus pro Schuldner bzw. für die Gruppe der fünf größten Schuldner oder eine maximale Konzentration je Wirtschaftszweig, gebunden. Im Übrigen ist die Berücksichtigung von Engagements nach Wirtschaftsbereichen Teil der globalen Portfolioanalyse der Gruppe.

Das Kontrahentenrisiko wird durch die Qualität der Geschäftspartner der Gruppe gemildert, die üblicherweise große Akteure auf ihren Märkten sind. Die Gruppe führt darüber hinaus Besuche vor Ort durch, um die Einhaltung der vorgesehenen Verfahren während der Laufzeit der jeweiligen Operation sicherzustellen. Stresstest-Szenarien für das Garantieportfolio einschließlich der Annahme von Extremfällen werden regelmäßig durchgespielt, um festzustellen, ob im Falle negativer Schocks eine ausreichende Kapitalbasis vorhanden ist.

Das Garantieengagement der Gruppe im Zusammenhang mit Risikokapitaloperationen belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 17 385 Tsd EUR (2009: 17 385 Tsd EUR).

S.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezieht sich auf die Fähigkeit der Bank, eine Aufstockung der Aktiva zu finanzieren und fällig werdenden Verpflichtungen nachzukommen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden. Es untergliedert sich in das „Funding Liquidity Risk“ und das Marktliquiditätsrisiko.

„Funding Liquidity Risk“ bezeichnet das Risiko, dass die Bank nicht in der Lage ist, mittels jederzeit verfügbarer liquider Mittel die Aktivseite ihrer Bilanz zu refinanzieren und Zahlungsverpflichtungen pünktlich und vollständig nachzukommen. Das „Funding Liquidity Risk“ beruht auf dem potenziell steigenden unmittelbaren Risiko, dass die Bank Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann und deshalb Mittel zu unattraktiven Bedingungen aufnehmen muss. Dies kann sich auf die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Bank bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen auswirken.

Unter „Marktliquiditätsrisiko“ versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die entsteht, wenn die Gruppe potenziell nicht in der Lage ist, eine Transaktion durchzuführen, um offene Positionen zu angemessenen Marktpreisen glattzustellen, aufzulösen oder zu reduzieren. Dies kann zur vorzeitigen Veräußerung von Vermögenswerten zu wenig attraktiven Preisen führen, obwohl es besser wäre, eine solche Veräußerung zu vermeiden. Dieses Risiko ist mit dem Umfang der Position im Vergleich zur Liquidität des veräußerten Instruments sowie mit der potenziellen Verringerung von Marktverfügbarkeit und Markteffizienz verbunden.

S.3.1 Steuerung des Liquiditätsrisikos

Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank

Das Liquiditätsrisiko wird sehr konservativ gesteuert, um die ordnungsgemäße Abwicklung der zentralen Aktivitäten der Bank zu angemessenen Kosten zu gewährleisten. Die Liquiditätspolitik soll in erster Linie gewährleisten, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit pünktlich und vollständig nachkommen kann. Im Unterschied zu Geschäftsbanken verfügt die EIB über keine Privatkundeneinlagen, sondern

beschafft die Mittel, die sie an ihre Kunden weiterleitet, auf den Kapitalmärkten.

Die Bank steuert die zeitliche Abfolge ihrer Neuemissionen so, dass sie stets über eine ausreichende Liquiditätsreserve verfügt. Die Liquiditätsplanung berücksichtigt, dass die Bank den Schuldendienst, die Darlehensauszahlungen und die Cashflows aus dem Darlehensportfolio gewährleisten muss. Sie berücksichtigt darüber hinaus den erheblichen Umfang unterzeichneter, aber noch nicht ausgezahlter Darlehen, deren Auszahlung in der Regel auf Antrag des Darlehensnehmers erfolgt.

Darüber hinaus gewährleistet die Bank die solide Steuerung des Liquiditätsrisikos, indem sie kurzfristige liquide Aktiva in ausreichender Höhe vorhält und die Laufzeiten ihrer Anlagen entsprechend den Projektionen für den Liquiditätsbedarf variiert. Die Liquiditätsrisikopolitik umfasst auch Untergrenzen im Treasury-Bereich. Die Kennzahl der Bank für die Gesamtliquidität (die als Zielprozentsatz der veranschlagten jährlichen Nettozahlungsströme definiert ist) muss stets bei über 25% der für das Folgejahr veranschlagten durchschnittlichen jährlichen Nettozahlungsströme liegen.

Die Bank verfügt über einen Liquiditäts-Notfallplan, in dem die erforderlichen Entscheidungsprozesse und die entsprechenden Zuständigkeiten festgelegt sind. Diesem Liquiditäts-Notfallplan liegen die Grundsätze für eine solide Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos („Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision“) zugrunde, die der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht erstellt hat (September 2008). Der Liquiditäts-Notfallplan kann kurzfristig aktualisiert werden und wird dem Direktorium jährlich zur Genehmigung vorgelegt.

Die Regelungen der Bank zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wurden 2010 in Einklang mit der „best practice“ im Bankensektor weiter verbessert. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos führt die EIB regelmäßig auf ihr spezifisches Geschäftsmodell abgestellte Stresstests durch.

Steuerung des Liquiditätsrisikos des EIF

Das Liquiditätsrisiko wird so gesteuert, dass der Wert des eingezahlten Kapitals erhalten und ein angemessenes Liquiditätsniveau gewährleistet wird, um jederzeit die Inanspruchnahme von Garantien und Beteiligungszusagen sowie die Verwaltungsaufwendungen abdecken

zu können. Gleichzeitig sollen die Anlagen angemessen verzinst und das Risiko minimiert werden.

S.3.2 Messung des Liquiditätsrisikos

In der nachstehenden Tabelle sind die finanziellen Verbindlichkeiten der Gruppe nach Fälligkeiten entsprechend ihrer Restlaufzeit zwischen Bilanzstichtag und vertraglicher Fälligkeit dargestellt (auf der Grundlage vertraglich vereinbarter nicht diskontierter Cashflows). Die Verbindlichkeiten, für die keine vertragliche Fälligkeit besteht, sind in der Kategorie „Fälligkeit nicht festgelegt“ ausgewiesen. Die Zahlen stellen nicht diskontierte Cashflows einschließlich Zinskupons dar und entsprechen daher im Allgemeinen nicht den Angaben in der Bilanz.

Die wichtigsten Cashflows und Zinsen sind in der Zeitspanne angegeben, die ihrem ersten potenziellen vertraglichen Zahlungstermin entspricht. Dies stellt daher kein erwartetes, sondern ein theoretisches Szenario dar.

Einige der Anleihen und der damit verbundenen Swaps umfassen die Möglichkeit zur vorzeitigen Kündigung oder eine Kaufoption, die dem Kontrahenten, mit dem die Swap-Vereinbarung zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurde, eingeräumt wird. Auch die Gruppe hat das Recht, die entsprechenden Anleihen vorzeitig zu kündigen. In diesen Fällen wird der Cashflow in der Zeitspanne ausgewiesen, die dem frühestmöglichen Kündigungstermin entspricht. Dies ist jedoch eine konservative Maßnahme, da die Gruppe vertraglich nicht verpflichtet ist, die entsprechenden vorzeitig kündbaren Anleihen vorzeitig zurückzuzahlen, und in realistischen Szenarios gäbe es keinen Grund, all diese Anleihen bei der ersten möglichen Gelegenheit zu kündigen.

Abflüsse für zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehen werden in Einklang mit den internen Stresstestmethoden für die Liquidität ausgewiesen. Insbesondere wird der Darlehenshöchstbetrag, der unter verschärften Bedingungen eventuell vorzeitig ausgezahlt werden könnte, in der ersten Laufzeitenkategorie angegeben.

Für Zinsswaps und Forward Rate Agreements werden die Netto-Cashflows angegeben. Brutto-Cashflows werden in der Laufzeitenanalyse für Zinsderivate – wenn die Abrechnung brutto erfolgt (im Wesentlichen Cross Currency Interest Rate Swaps) – sowie für Fremdwährungsswaps wie Devisentermingeschäfte und Devisen-Swaps angegeben.

Laufzeitenprofil nicht derivativer finanzieller Verbindlichkeiten (in Mio EUR per 31.12.2010)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Brutto- abflüsse (nominal)	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten	8 244	60	0	0	0	8 304	8 304
Commercial Paper	12 078	2 000	0	0	0	14 078	14 066
Verbriefte Verbindlichkeiten – Szenario mit frühestmöglichem Kündigungstermin	14 470	50 026	194 749	181 643	0	440 888	366 520
Sonstige (für in Anspruch genommene Darlehen gewährte Garantien, Verpflichtungen zur Übernahme von Anteilen usw.)	0	408	0	0	3 941	4 349	4 349
Abflüsse für zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehen, Beteiligungsfonds und Darlehenssubstitute	12 116	0	0	0	78 895	91 011	
INSGESAMT	46 908	52 494	194 749	181 643	82 836	558 630	

Laufzeitenprofil nicht derivativer finanzieller Verbindlichkeiten (in Mio EUR per 31.12.2009)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Fälligkeit nicht festgelegt	Brutto- abflüsse (nominal)	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten	6 684	160	0	0	0	6 844	6 844
Commercial Paper	3 606	0	0	0	0	3 606	3 606
Verbriefte Verbindlichkeiten – Szenario mit frühestmöglichem Kündigungstermin	14 431	42 890	170 851	166 768	0	394 940	320 242
Sonstige (für in Anspruch genommene Darlehen gewährte Garantien, Verpflichtungen zur Übernahme von Anteilen usw.)	0	389	0	0	4 746	5 135	5 135
Abflüsse für zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Darlehen, Beteiligungsfonds und Darlehenssubstitute	12 951	0	0	0	70 485	83 436	
INSGESAMT	37 672	43 439	170 851	166 768	75 231	493 961	

Laufzeitenprofil derivativer finanzieller Verbindlichkeiten (in Mio EUR per 31.12.2010)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Bruttozuflüsse/ -abflüsse (nominal)
Nettoabrechnung Zinsderivate	481	4 112	5 687	1 687	11 967
Bruttoabrechnung Zinsderivate – Zuflüsse	6 739	19 403	85 431	53 606	165 179
Bruttoabrechnung Zinsderivate – Abflüsse	- 5 359	- 17 134	- 81 719	- 50 404	- 154 616
Fremdwährungsderivate – Zuflüsse	24 083	1 649	137	0	25 869
Fremdwährungsderivate – Abflüsse	- 24 088	- 1 681	- 141	0	- 25 910
INSGESAMT	1 856	6 349	9 395	4 889	22 489

Laufzeitenprofil derivativer finanzieller Verbindlichkeiten (in Mio EUR per 31.12.2009)	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Bruttozuflüsse/ -abflüsse (nominal)
Nettoabrechnung Zinsderivate	- 235	4 579	4 356	976	9 676
Bruttoabrechnung Zinsderivate – Zuflüsse	9 080	13 661	64 212	42 653	129 606
Bruttoabrechnung Zinsderivate – Abflüsse	- 8 778	- 13 152	- 65 921	- 43 569	- 131 420
Fremdwährungsderivate – Zuflüsse	11 588	99	118	0	11 805
Fremdwährungsderivate – Abflüsse	- 11 341	- 94	- 115	0	- 11 550
INSGESAMT	314	5 093	2 650	60	8 117

S.4 Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko versteht man das Risiko, dass der Nettogegenwartswert der künftigen Cashflows von Finanzinstrumenten aufgrund sich verändernder Marktvariablen, wie Zinssätze, Wechselkurse und Aktienkurse, Schwankungen ausgesetzt ist.

S.4.1 Steuerung des Marktrisikos

Marktrisiko der Bank:

Wie bei dem „Vier-Augen-Prinzip“, das bei Finanzierungen gemäß der Kreditrisikopolitik der Bank angewandt wird, bestimmt die Marktriskopolitik der EIB, dass die Direktion Risikomanagement zu allen Finanzaktivitäten der Gruppe, die erhebliche Marktrisiken mit sich bringen, sowie zu Finanzoperationen, die mit Kreditrisiken verbunden sein könnten (wie z. B. Absicherungsmaßnahmen des Treasury oder Derivate-Operationen), eine Stellungnahme abgibt.

Marktrisiken werden mittels einer Reihe regelmäßig aktualisierter Grundsätze und Verfahren – den Leitlinien für die Finanzrisiko- und die Aktiv-Passiv-Management-Politik (Financial Risk and ALM Policy Guidelines – FRPG) – identifiziert, gemessen, gesteuert und gemeldet. Die in diesen Leitlinien festgelegten allgemeinen Grundsätze werden im Folgenden beschrieben.

Stresstests sind eine allgemein verwendete Methode, die Auswirkungen verschiedener Szenarios auf die Erträge und den wirtschaftlichen Wert der Eigenmittel der Bank zu analysieren. Sie finden insbesondere dann Anwendung, wenn davon auszugehen ist, dass die Analyse historischer Marktentwicklungen nicht genügt, um künftige Risiken zu bewerten. Die angewandten Szenarios können sich auf die Änderung von Marktsätzen (Zinssätze, Wechselkurse, Spreads, Aktienkurse usw.) oder von Liquiditätsbedingungen beziehen bzw. von Worst Case-Ereignissen ausgehen, die diese beeinflussen, wie z.B. unerwartete und nachteilige makroökonomische Entwicklungen, gleichzeitiger Ausfall großer Schuldner, weit verbreitetes Systemversagen usw.

Die Direktion Risikomanagement führt regelmäßig Stresstests durch und berichtet im Rahmen der Messung des Marktrisikos über die ermittelten Änderungen des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel der Bank und ihres Ertragsprofils.

Marktrisiko des EIF:

Das Marktrisiko des Fonds besteht in erster Linie aus dem Zinsrisiko, das mit der Position „Liquide Mittel“ und den Anlagen in Schuldtiteln verbunden ist. Etwa 80% dieser Vermögenswerte haben eine durchschnittliche Duration von höchstens fünf Jahren, wodurch der Fonds

gegen zu starke Schwankungen seiner langfristigen Erträge geschützt wird.

S.4.2 Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf einer ungünstigen Entwicklung der Marktzinsen oder der Fristigkeitsstruktur der Zinssätze beruht. Ein Zinsrisiko entsteht dann, wenn es Unterschiede bei der Zinsanpassung und den Laufzeitencharakteristika der verschiedenen Vermögens-, Schuld- und Absicherungsinstrumente gibt.

Zinsrisikosteuerung der Gruppe:

Bei der Messung und Steuerung des Zinsrisikos orientiert sich die Gruppe an den einschlägigen Grundprinzipien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht. Die wichtigsten Arten von Zinsrisiken sind danach das Zinsanpassungsrisiko, das Zinskurvenrisiko, das Basisrisiko und das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko ist ein von der Gruppe ganz besonders zu beachtendes Risiko. Unter Spreadrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf Veränderungen des Funding Spread oder der Kreditmarge der Gruppe beruht.

Die Gruppe steuert ihre gesamte strukturelle Zinsposition mittels eines eigenen Portfolios. Die meisten der von der Gruppe angewandten Indikatoren und Kontrollverfahren für das Finanzrisiko finden auf dieses Portfolio Anwendung. Indikatoren und Kontrollen für die übrigen Aktivitäten außerhalb dieses Portfolios betreffen lediglich Risiken, die nicht mittels des Transferpreissystems in dieses Portfolio übertragen werden und die daher innerhalb der jeweiligen Aktivität gesteuert werden, wie z.B. das Risiko im Zusammenhang mit Kapitalbeteiligungen oder auch die Zins- und Kreditrisiken, die in den Treasury-Portfolios auftreten, die in erster Linie auf eine Steigerung der Rendite ausgerichtet sind.

S.4.2.1 Value-at-Risk (VaR) der Eigenmittel der Gruppe (Betrachtung des wirtschaftlichen Werts)

Die Strategie für das Aktiv-Passiv-Management der Gruppe ist darauf ausgerichtet, ein ausgewogenes und beständiges Ertragsprofil zu gewährleisten sowie die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Bank zu begrenzen. Angesichts des Ziels der Selbstfinanzierung des Wachstums der Bank wurde dem Ertragsprofil eindeutig Priorität eingeräumt. Erreicht wird dieses Gesamtziel durch die Anlage der Eigenmittel der Gruppe entsprechend einem mittel- bis langfristigen Anlageprofil, was einem Durationsziel von 4½-5½ Jahren entspricht.

Ergänzend zum Durationsziel für die Eigenmittel sollte die Refinanzierung der Bank währungs- und zinskonform erfolgen. Jedoch sind kleine Abweichungen aus operativen Gründen zulässig. Die verbleibenden Netto-positionen aus noch nicht abgeschlossenen Operationen werden innerhalb vorgegebener Limits gesteuert, um das Marktrisiko auf ein Minimum zu begrenzen.

Die Direktion Risikomanagement quantifiziert den VaR der Eigenmittel auf der Basis von Zins- und Wechselkurs-Risikofaktoren. Die Bank misst den VaR der Positionen der Gruppe bei einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von einem Tag. Am 31. Dezember 2010 betrug der VaR der Eigenmittel der Gruppe 275 Mio EUR (2009: 188 Mio EUR).

Die Berechnung des VaR beruht auf der sog. Riskmetrics-Methode, die von einer linearen Abhängigkeit zwischen den Schwankungen des Wertes von Portfolios oder Positionen und den zugrunde liegenden Risikofaktoren ausgeht. Angesichts der Art der von der Gruppe gehaltenen Positionen erachtet die Bank diese Annahme für angemessen, um ihre Exposition gegenüber dem Zinsrisiko ermitteln zu können. Volatilitäts- und Korrelationsdaten werden intern auf der Grundlage historischer Marktdaten berechnet. Die Entwicklung des VaR der Eigenmittel spiegelt die effektive Abnahme der Volatilität der Risikofaktoren und nicht eine Veränderung des Risikoprofils der Positionen der Bank wider.

Generell erhebt der VaR-Ansatz nicht den Anspruch, den größtmöglichen Verlust zu messen. Der VaR-Ansatz wird daher durch regelmäßige Stresstests ergänzt. Per 31. Dezember 2010 würde eine Parallelverschiebung der Zinskurven um 200 Basispunkte nach oben zu einer Verringerung des wirtschaftlichen Werts der Eigenmittel um 4,72 Mrd EUR führen (2009: 4,29 Mrd EUR).

Von den Finanzinstrumenten im Portfolio der Bank dürften einige (Anleihen und damit verbundene Swaps) vor Erreichen der Fälligkeit abgewickelt werden.

Auf Cashflow-Ebene werden all diese Anleihen voll durch Swaps abgesichert, so dass sie als synthetische variabel verzinsliche Notes betrachtet werden können. Unsicherheiten ergeben sich aus der Fälligkeit von Positionen, die an den Libor/Euribor gebunden sind, da sie vor Endfälligkeit gekündigt werden könnten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung der Merkmale des Portfolios der kündbaren Verbindlichkeiten der Gruppe per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009, wobei der gesamte Nominalbetrag, die durchschnittliche Endlaufzeit und die durchschnittliche erwartete Laufzeit (beide nach dem nominalen Betrag der betreffenden Transaktionen gewichtet) nach Mittelaufnahmewährungen und Hauptrisikofaktoren ausgewiesen werden.

Nach Mittelaufnahmewährung (nach Swaps):

31.12.2010	Währung					
	CZK	EUR	GBP	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 114	- 5 108	-18	- 23	- 5 616	- 10 879
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.12.2016	24.03.2025	06.01.2029	05.05.2026	28.02.2034	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	15.03.2011	03.10.2019	19.02.2024	18.08.2020	06.12.2026	18.05.2023

31.12.2009	Währung					
	CZK	EUR	GBP	PLN	USD	Insgesamt
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 108	- 6 976	- 14	- 21	- 5 793	- 12 912
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.12.2016	16.01.2022	16.02.2020	05.05.2026	30.10.2032	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	19.11.2012	13.03.2017	27.02.2017	11.09.2020	09.02.2025	18.09.2020

Nach Risikofaktoren:

31.12.2010	Risikofaktor			Insgesamt
	Wechselkurs-niveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 4 041	- 5 962	- 876	- 10 879
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	23.12.2033	29.03.2027	18.06.2027	04.10.2029
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	06.09.2029	07.11.2018	10.02.2025	18.05.2023

31.12.2009	Risikofaktor			Insgesamt
	Wechselkurs-niveau	Zinsniveau	Form der Zinskurve	
Euro-Zahlungs-Nominalwert (Mio EUR)	- 4 097	- 6 585	- 2 230	- 12 912
Durchschnittlicher Endfälligkeitstermin	14.08.2033	07.12.2023	30.12.2022	05.11.2026
Durchschnittlicher erwarteter Fälligkeitstermin	25.08.2027	09.07.2017	02.06.2017	18.09.2020

5.4.2.2 Zinsrisikosteuerung der Gruppe (Betrachtung des Ertrags)

Die Sensitivität der Erträge quantifiziert den Betrag der Nettozinserträge, der sich im Laufe der nächsten 12 Monate verändern würde, wenn sich alle Zinskurven um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten verschieben würden. Eine solche Exposition ergibt sich aus zeitlichen Inkongruenzen bei der Zinsneufestsetzung sowie Inkongruenzen bei Volumina und Zinssätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die die Gruppe innerhalb der genehmigten Limits akzeptiert.

Die Erträge der am 31. Dezember 2010 vorhandenen Positionen würden bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte um 49,0 Mio EUR steigen (2009: 68,8 Mio EUR); bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte würden sie um 60,9 Mio EUR sinken (2009: 72,0 Mio EUR).

Die Gruppe ermittelt die Sensitivität mittels einer speziellen Software, die die Erträge auf der Basis der einzelnen Transaktionen simuliert. Die Sensitivität der Erträge wird periodengerecht gemessen und unter der „laufenden“ Annahme berechnet, dass die Gruppe in dem analysierten Zeitraum das im Operativen Gesamtplan veranschlagte neue Darlehensvolumen bereitstellt, die Risiken

innerhalb der genehmigten Limits hält und Maßnahmen trifft, um sich bei Liquiditätsengpässen zu refinanzieren bzw. überschüssige Liquidität anzulegen. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisenden Erträge werden auf monatlicher Basis simuliert, wobei allen festverzinslichen Vermögenswerten der vertraglich vereinbarte Zinssatz zugrunde gelegt und bei allen variabel verzinslichen Vermögenswerten davon ausgegangen wird, dass es je nach dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario zu Zinsneufestsetzungen kommt. Die monetären Transaktionen zur Refinanzierung bei Liquiditätsengpässen bzw. zur Anlage überschüssiger Liquidität weisen Zinssätze auf, die den aktuellen Geldmarktsätzen entsprechen, die in dem der Simulation zugrundeliegenden Zinsszenario angewendet werden. In Einklang mit der derzeitigen Praxis der Bank geht das Modell von der Annahme aus, dass simulierte Erträge nicht an die Anteilseigner ausgezahlt, sondern zur Refinanzierung der Operationen der Bank verwendet werden. Die Verwaltungskosten werden auf der Grundlage der Prognosen im Operativen Gesamtplan veranschlagt.

Die Sensitivität der Erträge des EIF wird ermittelt, indem die Zinsneufestsetzung bei allen Positionen im

Treasury-Portfolio des EIF, das von der Gruppe verwaltet wird, auf der Basis der einzelnen Transaktionen berücksichtigt wird. Es wird davon ausgegangen, dass jeder festverzinsliche Vermögenswert bei Fälligkeit wieder in einem neuen Vermögenswert angelegt wird, der ab Jahresende dieselbe Restlaufzeit aufweist wie der vorherige. Bei variabel verzinslichen Vermögenswerten wird von einer vierteljährlichen Zinsanpassung ausgegangen.

5.4.3 Wechselkursrisiko (in Mio EUR)

Unter Wechselkursrisiko versteht man die Volatilität des wirtschaftlichen Werts der Positionen der Gruppe bzw. der sich daraus ergebenden Einnahmen, die auf einer ungünstigen Entwicklung der Wechselkurse beruht.

Die Gruppe ist Wechselkursrisiken ausgesetzt, wenn zwischen ihren Aktiva und Passiva Währungsinkongruenzen bestehen. Das Wechselkursrisiko umfasst auch unerwartete und ungünstige Veränderungen des Werts künftiger Cashflows, die durch Währungsbewegungen, wie die Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf die künftigen Erträge der Gruppe aus Finanzierungen, verursacht werden.

Die Gruppe hat das Ziel, das Wechselkursrisiko durch die Verringerung der Nettoposition in den einzelnen Währungen durch Geschäfte auf den internationalen Devisenmärkten auszuschalten. 2004 wurde ein Programm zur Absicherung des Wechselkursrisikos erstellt, um die bekannten künftigen Darlehensspannen in USD und GBP bei einem Betrachtungshorizont von drei Jahren systematisch zu sichern.

5.4.3.1 Devisenposition

Währungen (zum 31. Dezember 2010)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischensumme ohne Euro	Insgesamt 2010
VERMÖGENSWERTE						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	254	0	0	0	0	254
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	5 457	0	0	0	0	5 457
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	288	34	17	152	203	491
- Andere	28 709	101	552	2 290	2 943	31 652
	28 997	135	569	2 442	3 146	32 143
Forderungen an:						
- Kreditinstitute	80 334	14 408	24 364	6 117	44 889	125 223
- Kunden	190 757	18 712	9 751	13 649	42 112	232 869
	271 091	33 120	34 115	19 766	87 001	358 092
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	13 097	635	1 267	1 408	3 310	16 407
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 944	267	29	75	371	2 315
Derivate	28 624	828	758	1 143	2 729	31 353
Sonstige Vermögenswerte	459	2	6	34	42	501
Summe Vermögenswerte	349 923	34 987	36 744	24 868	96 599	446 522
VERBINDLICHKEITEN						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 682	0	28	93	121	5 803
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 452	0	32	17	49	2 501
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	156 462	53 106	101 313	45 689	200 108	356 570
- Andere	10 493	503	3 803	9 217	13 523	24 016
	166 955	53 609	105 116	54 906	213 631	380 586
Derivate	131 366	- 18 629	- 68 480	- 30 159	- 117 268	14 098
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	41 172	0	0	0	0	41 172
Sonstige Verbindlichkeiten	2 346	5	8	3	16	2 362
Summe Verbindlichkeiten	349 973	34 985	36 704	24 860	96 549	446 522
Nettoposition	- 50	2	40	8	50	

Währungen (zum 31. Dezember 2009)	Euro	Pfund Sterling	US-Dollar	Sonstige Währungen	Zwischen- summe ohne Euro	Insgesamt 2009
VERMÖGENSWERTE						
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	227	0	0	0	0	227
Schuldtitel öffentlicher Stellen und sonstige Titel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	4 162	0	0	0	0	4 162
Sonstige Forderungen:						
- Sichtkonten	260	22	9	77	108	368
- Andere	13 402	224	3 869	1 741	5 834	19 236
	13 662	246	3 878	1 818	5 942	19 604
Forderungen an:						
- Kreditinstitute	73 639	15 283	23 945	4 694	43 922	117 561
- Kunden	166 860	15 799	9 244	11 097	36 140	203 000
	240 499	31 082	33 189	15 791	80 062	320 561
Schuldverschreibungen einschließlich festverzinslicher Wertpapiere	14 871	928	1 233	1 269	3 430	18 301
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 680	244	30	64	338	2 018
Derivate	20 868	0	0	0	0	20 868
Sonstige Vermögenswerte	106	76	270	114	460	566
Summe Vermögenswerte	296 075	32 576	38 600	19 056	90 232	386 307
VERBINDLICHKEITEN						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 243	0	177	61	238	4 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 178	81	0	104	185	2 363
Verbriefte Verbindlichkeiten:						
- Begebene Schuldverschreibungen	141 292	51 759	75 787	35 141	162 687	303 979
- Andere	10 235	665	3 602	5 367	9 634	19 869
	151 527	52 424	79 389	40 508	172 321	323 848
Derivate	97 537	- 19 947	- 41 045	- 21 678	- 82 670	14 867
Kapital, Rücklagen und Ergebnis	38 469	10	23	43	76	38 545
Sonstige Verbindlichkeiten	2 138	8	48	9	65	2 203
Summe Verbindlichkeiten	296 092	32 576	38 592	19 047	90 215	386 307
Nettoposition	- 17	0	8	9	17	

S.4.3.2 Steuerung des Wechselkursrisikos

In Einklang mit ihrer Satzung sichert die Bank das Wechselkursrisiko aktiv ab.

Die Bank verfolgt bei der Steuerung des Wechselkursrisikos in erster Linie das Ziel, die Auswirkungen einer Veränderung der Wechselkurse auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren, indem sie die Devisenpositionen in den vom Direktorium genehmigten Limits hält.

Zur Quantifizierung des VaR der Eigenmittel auf der Basis von Zins- und Wechselkurs-Risikofaktoren vgl. Anmerkung S.4.2.1.

S.4.4 Risiko in Verbindung mit Eigenkapitalinstrumenten

Bei dem Risiko in Verbindung mit Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um das Risiko, dass der Fair Value dieser Anlagen aufgrund von Veränderungen des Niveaus von Equity Indizes und des Werts einzelner Instrumente sinkt.

Per 31. Dezember 2010 beschränkte es sich auf vom Verwaltungsrat genehmigte strategische Aktivitäten (Risikokapitalfinanzierungen des EIF im Auftrag der EIB und aus eigenen Mitteln; eigenkapitalähnliche Finanzierungen im Rahmen

der Fazilität für Strukturierte Finanzierungen; Beteiligung an der EBWE). Diese Aktivitäten sind Gegenstand besonderer Formen der Überwachung, und die damit verbundenen Risiken werden durch eine solide Kapitalunterlegung abgesichert.

Der Wert privat gehaltener Eigenkapitalpositionen steht für eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung nicht ohne weiteres zur Verfügung. Die für solche Positionen verfügbaren besten Angaben umfassen Preise für ähnliche Vermögenswerte und die Ergebnisse aller einschlägigen Bewertungsmethoden. Diese Wertangaben sind in Einklang mit der empfohlenen „Best Practice“ zu ermitteln.

Die Auswirkungen auf die Eigenmittel der Gruppe (infolge der Veränderung des Fair Value von Eigenkapitalbeteiligungen bzw. Anteilen per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009) aufgrund realistischer möglicher Veränderungen von Equity Indizes (wobei alle anderen Variablen konstant bleiben) stellen sich wie folgt dar:

	Preisveränderungen 2010 %	Auswirkungen auf die Eigenmittel 2010 (in Tsd EUR)	Preisveränderungen 2009 %	Auswirkungen auf die Eigenmittel 2009 (in Tsd EUR)
Risikokapitaloperationen	- 10	-198 352 ⁽¹⁾	- 10	-184 253 ⁽¹⁾
EBWE-Anteile	- 10	- 34 839	- 10	-15 750
Beteiligungsfonds	- 10	- 33 443	- 10	-22 154

⁽¹⁾ Die Sensitivität der Risikokapitaloperationen wird vom EIF auf der Basis des Marktrisikos der Positionen am öffentlichen Markt berechnet.

S.5 Operatives Risiko

Das Management des operativen Risikos erfolgt auf allen Organisationsebenen und obliegt allen Dienststellen der Gruppe. Die Direktion Risikomanagement ist für die Festlegung des Rahmens für das operative Risiko und für damit zusammenhängende Maßnahmen zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmens und für die laufende Steuerung des operativen Risikos bei den operativen Abteilungen der Gruppe liegt.

Die Bank wendet bei der Risikobeurteilung eine Methode an, die alle verfügbaren Informationen – darunter die bisher zu verzeichnenden Verluste, die Ergebnisse des Selbstbewertungsverfahrens sowie das Umfeld für die Risikosteuerung in den verschiedenen Geschäftsbereichen – heranzieht. Sie bedient sich hierzu einer Reihe wichtiger Risikoindikatoren, die in die Scorecard für das operative Risiko eingehen. Ein statistisches Modell und ein Programm zur Ermittlung des Value-at-Risk vervollständigen die Mechanismen zur Steuerung des operativen Risikos.

Informationen zu aufgetretenen operativen Risikofällen, Verlusten und wichtigen Risikoindikatoren sowie aktuelle Berichte über die Aktivitäten des Ausschusses für neue Produkte werden regelmäßig dem Senior Management und dem Direktorium der Bank vorgelegt.

Anmerkung T – Buchhalterische Klassifizierungen und Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (in Mio EUR)

Die nachstehende Tabelle zeigt die von der Gruppe vorgenommene Klassifizierung der einzelnen Positionen und Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

31. Dezember 2010	Anm.	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Nicht finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	Buchwert insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	B.1	0	0	0	254	0	0	0	254
Bestand der Schuldtitel öffentlicher Stellen und der Schuldverschreibungen	B.2	1 713	0	16 306	0	3 845	0	0	21 864
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	C/D	0	87 743	0	302 491	0	0	0	390 234
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	B.3	0	0	0	0	2 315	0	0	2 315
Derivate	R	31 353	0	0	0	0	0	0	31 353
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	E.1	0	0	0	0	0	0	317	317
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	E.2	0	0	0	0	0	0	3	3
Immaterielle Vermögenswerte	E.1	0	0	0	0	0	0	8	8
Sonstige Vermögenswerte	G	0	0	0	0	0	0	84	84
Rechnungsabgrenzung		0	0	0	0	0	0	34	34
		33 066	87 743	16 306	302 745	6 160	0	446	446 466
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	H	0	0	0	0	0	8 304	0	8 304
Verbriefte Verbindlichkeiten	I	0	345 066	0	0	0	35 520	0	380 586
Derivate	R	14 098	0	0	0	0	0	0	14 098
Sonstige Verbindlichkeiten	G	0	0	0	0	0	0	767	767
Rechnungsabgrenzung	F	0	0	0	0	0	0	171	171
Rückstellungen	J	0	0	0	0	0	0	1 424	1 424
		14 098	345 066	0	0	0	43 824	2 362	405 350

31. Dezember 2009	Anm.	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Nicht finanzielle Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten	Buchwert insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	B.1	0	0	0	227	0	0	0	227
Bestand der Schuldtitel öffentlicher Stellen und der Schuldverschreibungen	B.2	1 068	0	17 800	0	3 595	0	0	22 463
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	C/D	0	69 214	0	270 951	0	0	0	340 165
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	B.3	0	0	0	0	2 018	0	0	2 018
Derivate	R	20 868	0	0	0	0	0	0	20 868
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	E.1	0	0	0	0	0	0	307	307
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	E.2	0	0	0	0	0	0	3	3
Immaterielle Vermögenswerte	E.1	0	0	0	0	0	0	5	5
Sonstige Vermögenswerte	G	0	0	0	0	0	0	107	107
Rechnungsabgrenzung		0	0	0	0	0	0	35	35
		21 936	69 214	17 800	271 178	5 613	0	457	386 198
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	H	0	0	0	0	0	6 844	0	6 844
Verbriefte Verbindlichkeiten	I	0	301 642	0	0	0	22 206	0	323 848
Derivate	R	14 867	0	0	0	0	0	0	14 867
Sonstige Verbindlichkeiten	G	0	0	0	0	0	0	713	713
Rechnungsabgrenzung	F	0	0	0	0	0	0	177	177
Rückstellungen	J	0	0	0	0	0	0	1 313	1 313
		14 867	301 642	0	0	0	29 050	2 203	347 762

Die nachstehende Tabelle zeigt den Fair Value der einzelnen Positionen und Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Gruppe.

Der Fair value entspricht bei nicht finanziellen Vermögenswerten und nicht finanziellen Verbindlichkeiten dem Buchwert.

31. Dezember 2010	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Nicht finanzielle Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten	Fair Value insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	0	0	0	254	0	0	0	254
Bestand der Schuldtitel öffentlicher Stellen und der Schuldverschreibungen	1 713	0	15 634	0	3 845	0	0	21 192
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0	87 743	0	306 586	0	0	0	394 329
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	2 315	0	0	2 315
Derivate	31 353	0	0	0	0	0	0	31 353
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	0	0	0	0	0	317	317
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	0	9	9
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	8	8
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	84	84
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0	0	34	34
	33 066	87 743	15 634	306 840	6 160	0	452	449 895
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0	0	0	0	0	8 304	0	8 304
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	345 066	0	0	0	36 302	0	381 368
Derivate	14 098	0	0	0	0	0	0	14 098
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	767	767
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0	0	171	171
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	1 424	1 424
	14 098	345 066	0	0	0	44 606	2 362	406 132

31. Dezember 2009	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Nicht finanzielle Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten	Fair Value insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	0	0	0	227	0	0	0	227
Bestand der Schuldtitel öffentlicher Stellen und der Schuldverschreibungen	1 068	0	17 387	0	3 595	0	0	22 050
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0	69 214	0	269 463	0	0	0	338 677
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	2 018	0	0	2 018
Derivate	20 868	0	0	0	0	0	0	20 868
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	0	0	0	0	0	307	307
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	0	9	9
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	5	5
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	107	107
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0	0	35	35
	21 936	69 214	17 387	269 690	5 613	0	463	384 303
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0	0	0	0	0	6 844	0	6 844
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	301 642	0	0	0	23 271	0	324 913
Derivate	14 867	0	0	0	0	0	0	14 867
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	713	713
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0	0	177	177
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	1 313	1 313
	14 867	301 642	0	0	0	30 115	2 203	348 827

Die nachstehende Tabelle zeigt das maximale Kreditrisiko der einzelnen Positionen und Kategorien von Vermögenswerten der Gruppe.

31. Dezember 2010	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirkung zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Nicht finanzielle Vermögenswerte	Maximales Kreditrisiko insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	0	0	0	254	0	0	254
Bestand der Schuldverschreibungen	1 713	0	16 306	0	3 845	0	21 864
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich nicht ausgezahlte Beträge)	0	91 912	0	388 873	0	0	480 785
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	2 315	0	2 315
Derivate	31 353	0	0	0	0	0	31 353
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	84	84
	33 066	91 912	16 306	389 127	6 160	84	536 655

31. Dezember 2009	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirkung zum Fair Value angesetzt	Bis zur Endfälligkeit gehalten	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Nicht finanzielle Vermögenswerte	Maximales Kreditrisiko insgesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	0	0	0	227	0	0	227
Bestand der Schuldverschreibungen	1 068	0	17 800	0	3 595	0	22 463
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich nicht ausgezahlte Beträge)	0	72 527	0	349 481	0	0	422 008
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	2 018	0	2 018
Derivate	20 868	0	0	0	0	0	20 868
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0	0	107	107
	21 936	72 527	17 800	349 708	5 613	107	467 691

Anmerkung U – Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung in dieser Anmerkung erfolgt in Einklang mit dem „Management-Ansatz“ nach IFRS 8. Dies bedeutet, dass sowohl die Definition von Segmenten als auch die Ausarbeitung von Informationen für die Segmentberichterstattung auf den Informationen beruhen, die für die internen Managemententscheidungen zusammengestellt werden.

Die EIB-Gruppe hat ein einziges berichtspflichtiges Segment, nämlich die langfristige Finanzierungstätigkeit der EIB, die die Finanzierungsoperationen der EIB innerhalb und außerhalb Europas umfasst, sowie die

Mittelaufnahme- und die Treasuryoperationen. Das Direktorium als wichtigstes Entscheidungsorgan der Gruppe in operativen Fragen überprüft die internen Berichte über die Performance der langfristigen Finanzierungsaktivitäten der Bank mindestens vierteljährlich.

Das zweite Geschäftssegment der EIB-Gruppe, die finanzielle Unterstützung von KMU durch den Europäischen Investitionsfonds, der Risikokapitalfinanzierungen durchführt und Garantien gewährt, hat 2010 und 2009 keinen der quantitativen Schwellenwerte, die Voraussetzung für ein berichtspflichtiges Segment sind, erreicht.

Informationen über berichtspflichtiges Segment (in Mio EUR)	Langfristige Finanzierungsaktivitäten	
	2010	2009
Externe Erträge		
Nettozinserträge	2 660	2 239
Nettoerträge aus Aktien und Anteilen	56	8
Gebühren- und Provisionserträge (netto)	160	148
Sonstige betriebliche Erträge	0	7
Erträge des Segments insgesamt	2 876	2 402
Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten		
Ergebnis aus Finanzgeschäften	200	- 4 065
Wertverluste bei Forderungen, Aktien und Anteilen	- 30	- 167
	170	- 4 232
Ergebnis des berichtspflichtigen Segments	2 645	- 2 268
Vermögenswerte des berichtspflichtigen Segments	445 363	385 667
Verbindlichkeiten des berichtspflichtigen Segments	404 804	347 285

Überleitungsrechnung für Erträge, Ergebnis, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des berichtspflichtigen Segments (in Mio EUR)	2010	2009
Erträge		
Erträge des berichtspflichtigen Segments insgesamt	2 876	2 402
Sonstige Erträge	109	91
Konsolidierte Erträge	2 985	2 493
Ergebnis		
Ergebnis des berichtspflichtigen Segments insgesamt	2 645	- 2 268
Sonstiges Ergebnis	0	- 13
Konsolidiertes Ergebnis	2 645	- 2 281
Vermögenswerte		
Vermögenswerte des berichtspflichtigen Segments insgesamt	445 363	385 667
Sonstige Vermögenswerte	1 159	640
Konsolidierte Vermögenswerte insgesamt	446 522	386 307
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten des berichtspflichtigen Segments insgesamt	404 804	347 285
Sonstige Verbindlichkeiten	546	477
Konsolidierte Verbindlichkeiten insgesamt	405 350	347 762

Anmerkung V – Verpflichtungen, Eventualverbindlichkeiten, verpfändete Vermögenswerte und andere Pro-Memoria-Posten (in Tsd EUR)

Die Gruppe verwendet verschiedene darlehensbezogene Finanzierungsinstrumente, um dem finanziellen Bedarf ihrer Kunden entsprechen zu können. Die Gruppe gibt Zusagen zur Gewährung von Krediten, Standby- und anderen Arten von Akkreditiven, Garantien sowie Zusagen zum Abschluss von Repos, Effektenemissions-Fazilitäten und revolvingierenden Übernahmefazilitäten. Garantien stellen die unwiderrufliche Zusicherung dar, dass die Gruppe unter der Voraussetzung, dass bestimmte Bedingungen erfüllt sind, Zahlungen leisten wird, wenn ein Kunde seinen Verpflichtungen Dritten gegenüber nicht nachkommt.

Der vertragliche Betrag dieser Instrumente stellt den maximalen Risikobetrag für die Gruppe dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko ist mit dem Risiko der Bereitstellung von Darlehensfazilitäten vergleichbar und wird mit denselben Verfahren zur Risikokontrolle und unter Zugrundelegung derselben spezifischen Kreditrisikostراتيجien überwacht.

Die von der Gruppe verpfändeten Vermögenswerte dienen ausschließlich als Sicherheiten für Kontrahenten und belaufen sich per 31. Dezember 2010 im Bereich der Futures auf 2,3 Mio EUR (2009: 2,1 Mio EUR). Die verpfändeten Vermögenswerte fallen an die Gruppe zurück, wenn die zugrundeliegende Transaktion abgewickelt ist. Bei einem Ausfall der Gruppe ist der Kontrahent jedoch berechtigt, die Sicherheit in Anspruch zu nehmen, um die Verbindlichkeit aufzulösen.

Zum 31. Dezember 2010 bzw. 2009 stellte sich der Nominalbetrag der Verpflichtungen, Eventualverbindlichkeiten und anderer Pro-Memoria-Posten folgendermaßen dar (in Tsd EUR):

		31.12.2010	31.12.2009
Verpflichtungen			
- EBWE-Beteiligung (Anmerkung B.3)			
• Nicht eingefordert		442 500	442 500
- Nicht ausgezahlte Darlehen (Anmerkung D.1)			
• Kreditinstitute	17 562 869		18 686 622
• Kunden	72 988 160		63 156 626
		90 551 029	81 843 248
- Nicht ausgezahlte Mittel – Risikokapitalfinanzierungen (Anmerkung B.3)		1 706 189	1 392 559
- Nicht ausgezahlte Mittel – Beteiligungsfonds		459 914	511 895
Eventualverbindlichkeiten einschließlich Garantien			
- Für von Dritten gewährte Darlehen		3 015 621	3 161 290
- Für Risikokapitalfinanzierungen		17 385	17 385
Treuhandoperationen ^(**)		12 377 331	11 309 770
Für Rechnung Dritter gehaltene Vermögenswerte ^(***)			
- SMEG 2007	80 964		93 703
- GIF 2007	73 577		99 999
- KMU-Garantiefazilität	59 550		61 992
- Europäische Technologiefazilität	9 896		6 573
- MAP-Eigenkapitalprogramm	46 349		65 795
- MAP-Garantieprogramm	44 748		72 590
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds	1 347 331		1 240 505
- Investitionsfazilität – Abkommen von Cotonou	1 555 391		1 289 209
- Spezialsektion	1 221 391		1 416 067
- RSFF	509 193		432 266
- NIF	57 913		44
- Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika	259 728		144 151
- HIPC	161 550		65 768
- FEMIP-Treuhandfonds	29 588		30 236
- LGTT	152 348		105 198
- Verwaltung flüssige Mittel Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm (RP7)	859 620		547 761
- JASPERS	934		119
- JESSICA (Beiträge und Holdingfonds)	1 382 955		16 805
- LfA-EIF-Dachfondsfazilität	114		24
- JEREMIE	928 876		763 175
- TTP	1 809		2 010
- GEEREF	1 633		57 999
- GEEREF- Fazilität für technische Hilfe	3 750		2 390
- EFSE	0		10 000
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	517		102
- EPMF	6 004		0
- EPPA	1 003		0
- GGF	5 000		0
- GAGF	31 332		0
		8 833 064	6 524 481

	31.12.2010	31.12.2009
Für die Bedienung von Anleihen hinterlegte Gelder ^(*)	34 568	52 292
Wertpapierportfolio		
- Zu erhaltende Titel	0	100 000
Zinsswap-Verträge und Verträge mit aufgeschobener Zinsfestsetzung (Anmerkungen Q und S)	359 402 781	316 379 917
Verbindlichkeiten aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkungen Q und S)	161 700 288	125 166 944
Forderungen aus Währungsswap-Verträgen (Anmerkungen Q und S)	166 163 922	119 986 609
Den EIF-Minderheitsanteilseignern erteilte Verkaufsoption (Anmerkung A.4.21)	407 645	388 842
Aufgelegte, noch nicht abgewickelte Anleihen	44 044	360 631
Abgeschlossene, noch nicht abgewickelte Swaps	3 327	11 590
Wertpapierleihe (Anmerkung B.2)	655 982	471 430
Terminkontrakte (Anmerkungen Q und S)	283 413	334 676
Devisenterminkontrakte (Anmerkungen Q und S)	287 518	251 938
Credit Default Swaps	192 883	196 796

^(*) Dieser Posten betrifft die fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen, deren Betrag von der EIB-Gruppe an die Zahlstellen überwiesen wurde, die jedoch von den Inhabern der von der Gruppe begebenen Schuldverschreibungen noch nicht eingelöst wurden.

^(**) **Treuhandoperationen**

In Einklang mit Artikel 28 seiner Satzung übernimmt, verwaltet und veräußert der EIF im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union, Beteiligungen an Risikokapitalgesellschaften gemäß den Bestimmungen der Treuhand- und Verwaltungsverträge, die mit der Europäischen Union („ETF-Startkapitalfazilität“ und „Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU“ (Programme GIF1 und GIF2)) abgeschlossen wurden.

Der EIF ist zudem befugt, im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union Garantien bereitzustellen.

^(***) **Für Rechnung Dritter gehaltene Vermögenswerte**

Bei den nachstehend bezeichneten, für Rechnung Dritter gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um Treuhandkonten, die im Namen von Einheiten der Gruppe, jedoch zugunsten der Kommission eröffnet wurden. Die darauf verbuchten Beträge bleiben Eigentum der Kommission, solange sie noch nicht für die für die einzelnen Projekte festgesetzten Zwecke ausgezahlt worden sind.

Im Rahmen des Pilotprojekts „Wachstum und Umwelt“ stellt der EIF den zwischengeschalteten Finanzinstituten kostenlose Garantien für Darlehen, die KMU für die Finanzierung umweltfreundlicher Vorhaben gewährt werden. Das mit der Garantie verbundene Risiko liegt letztlich beim Fonds, und die Garantiefazilität wird aus Haushaltsmitteln der Europäischen Union gezahlt.

Im Rahmen der KMU-Bürgschaftsfazilität und des MAP-Garantieprogramms (an das sich das CIP-Programm anschließt) ist der EIF befugt, Garantien im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Kommission bereitzustellen.

Im Rahmen der ETF-Startkapitalfazilität und des MAP-Eigenkapitalprogramms (an das sich das CIP-Programm anschließt) ist der EIF befugt, im eigenen Namen, jedoch für Rechnung und auf Risiko der Kommission, Beteiligungen an Start-up-Unternehmen zu übernehmen, zu verwalten und zu veräußern.

Die im Rahmen der Startkapitalaktion bereitgestellte Unterstützung zielt auf die langfristige Einstellung zusätzlicher Investmentmanager durch Risikokapitalfonds ab. Dadurch sollen die Anzahl der qualifizierten Mitarbeiter in Risikokapitalunternehmen und Inkubatoren erhöht und die Kapazitäten zur Förderung von Unternehmen in der Gründungsphase gestärkt werden.

Die von der EIB verwaltete Investitionsfazilität wurde im Rahmen des Abkommens von Cotonou über Entwicklungszusammenarbeit eingerichtet, das am 23. Juni 2000 zwischen den Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans („AKP-Staaten“) und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten abgeschlossen und in der Folge geändert wurde. Die EIB erstellt separate Finanzausweise für die Investitionsfazilität.

Die Europäische Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des Garantiefonds im Rahmen einer im November 1994 von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen. Die EIB legt separate Finanzausweise für den Garantiefonds vor.

Der FEMIP-Treuhandfonds wurde errichtet, um die bestehenden Aktivitäten der EIB in den Mittelmeer-Partnerländern mit Unterstützung einiger Geberländer auszubauen. Ziel des ebenfalls von der EIB verwalteten Fonds ist es, durch die Bereitstellung von technischer Hilfe und von Risikokapital Ressourcen für Operationen in bestimmten vorrangigen Sektoren verfügbar zu machen. Die EIB erstellt für den FEMIP-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

Die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF) wurde durch eine zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der Europäischen Investitionsbank abgeschlossene Kooperationsvereinbarung eingerichtet, die am 5. Juni 2007 in Kraft trat. Die RSFF ist auf die Förderung von Forschung, technischer Entwicklung, Demonstration und Innovation in Europa ausgerichtet und wird von der EIB insbesondere zur Finanzierung privatwirtschaftlicher Vorhaben eingesetzt. Die EIB erstellt für die RSFF separate Finanzausweise.

Bei der Initiative zur Entschuldung hochverschuldeter armer Länder (HIPC-Initiative) handelt es sich um ein internationales Schuldenerlassprogramm, das speziell auf die Unterstützung der ärmsten Länder der Welt ausgerichtet ist. Sie wurde 1996 auf Vorschlag der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds eingerichtet. Hauptziel der Initiative ist es, die Verschuldung der ärmsten Länder der Welt auf ein für sie tragbares Niveau zu reduzieren. Die EIB erstellt für die HIPC-Initiative separate Finanzausweise.

Der Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika (der „Treuhandfonds“) wurde auf der Grundlage einer spezifischen Vereinbarung zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union als Gründer und Geldgeber) und der Europäischen Investitionsbank (als Manager) eingerichtet. Der von der EIB verwaltete Fonds steht auch den Mitgliedstaaten der Europäischen Union offen, die dieser Vereinbarung in der Folge als Geldgeber beitreten können. Am 9. Februar 2006 unterzeichneten die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank eine Absichtserklärung, in deren Rahmen sie sich zur gemeinsamen Förderung der Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika und insbesondere zur Einrichtung eines diesbezüglichen Treuhandfonds verpflichtet haben. Die EIB erstellt für den Treuhandfonds separate Finanzausweise.

Die Europäische Kommission hat der EIB die finanzielle Verwaltung des Garantiefonds für das Siebte Forschungsrahmenprogramm auf der Grundlage einer Vereinbarung übertragen, die im Dezember 2007 von beiden Parteien unterzeichnet wurde.

Der von der EIB verwaltete Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität (NIF) wurde eingerichtet, um die strategischen Ziele des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) zu erreichen. Er stellt gezielt Mittel für den Ausbau der Infrastrukturverbindungen zwischen der EU und ihren Nachbarländern in den Bereichen Verkehr und Energie zur Verfügung. Außerdem sollen aus seinen Mitteln gemeinsame Maßnahmen im Umweltbereich und andere wichtige Aktivitäten unterstützt werden. Die EIB erstellt für den NIF-Treuhandfonds separate Finanzausweise.

JASPERS (*Joint Assistance to Support Projects in European Regions*) – Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen) ist eine wichtige gemeinsame Initiative der EIB, der Europäischen Kommission (Generaldirektion Regionalpolitik – GD Regio) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE).

JESSICA (*Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas*) – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung) ist eine Initiative, die von der Europäischen Kommission und der EIB-Gruppe in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsbank des Europarates (CEB) entwickelt wurde. Im Rahmen von neuen Verfahren verfügen Mitgliedstaaten nun über die Möglichkeit, einen Teil der ihnen gewährten EU-Zuschüsse für rückzahlbare Finanzierungen für Projekte zu nutzen, die fester Bestandteil von integrierten Plänen zur nachhaltigen Stadtentwicklung sind. Die Finanzierungen werden über Stadtentwicklungsfonds und gegebenenfalls Holdingfonds (JESSICA-Holdingfonds) für Vorhaben bereitgestellt.

Die Initiative JEREMIE (*Joint European Resources for Micro to Medium Enterprises*) – Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) wurde von der Generaldirektion Regionalpolitik (GD Regio) der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit der EIB-Gruppe eingerichtet.

Bei der Initiative JASMIN (*Joint Action to Support Micro-Finance Institutions in Europe*) – Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa) handelt es sich um ein Pilotprogramm der Europäischen Kommission und der EIB-Gruppe, das das Entstehen von Mikrofinanzinstituten und die Gewährung von Kleinstkrediten unterstützen soll.

Der Globale Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (GEEREF) wurde auf Initiative der Europäischen Kommission eingerichtet. Er beteiligt sich an Private-Equity-Fonds, die sich auf die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz in aufstrebenden Märkten (AKP, ALA und europäische Nachbarländer) spezialisieren.

Das Kreditgarantieinstrument für TEN-Verkehrsprojekte (*Loan Guarantee Instrument for Ten-T Projects – LGTT*) wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Europäischen Kommission (im Namen der Europäischen Union) und der EIB-Gruppe eingerichtet, die am 11. Januar 2008 in Kraft trat. Das von der Kommission und der EIB eingeführte Kreditgarantieinstrument soll die Beteiligung der Privatwirtschaft an der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur der transeuropäischen Netze erleichtern. Die EIB erstellt separate Finanzausweise für das LGTT.

Im Rahmen der KMU-Garantiefazilität (SMEG 2007), die unter das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) fällt, stellt der EIF Garantien im eigenen Namen, jedoch im Auftrag und auf Risiko der Kommission.

Im Rahmen der Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU (GIF 2007), die unter das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) fällt, und des Pilotprojekts für den Technologietransfer (TTP) übernimmt, verwaltet und veräußert der EIF Beteiligungen im eigenen Namen, jedoch im Auftrag und auf Risiko der Kommission.

Das Europäische Progress-Mikrofinanzierungsinstrument (European Progress Microfinance Facility – EPMF) soll Einzelpersonen, die Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren, den Zugang zu Finanzierungsmitteln erleichtern. Ferner soll das Instrument die Gründung und das Wachstum von Kleinstunternehmen fördern, wobei vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitssuchende und Benachteiligte im Vordergrund steht.

Im Jahr 2010 unterzeichnete der EIF mit der DG Regio die European Parliament Preparatory Action (EPPA), auf deren Grundlage der EIF Risikokapital und finanzielle Unterstützung für den Aufbau von Kompetenzen in ausgewählten Mikrofinanzinstituten bereitstellt. Den jeweiligen Instituten soll es auf diese Weise ermöglicht werden, eine angemessene Größe zu erreichen und ihre Aussichten auf eine nachhaltige Entwicklung zu verbessern.

Der Green for Growth Fund (GGF) wurde im Dezember 2009 eingerichtet und ist auf die Finanzierung von Energieeffizienz-Vorhaben in Südosteuropa (einschließlich Türkei) ausgerichtet.

Auf der Grundlage der im Mai 2010 unterzeichneten Greater Anatolia Guarantee Facility (GAGF) verwaltet der EIF die Mittel des Instruments für Heranführungshilfe (IPA), die von der Europäischen Union und der Türkei für das Regional Competitiveness Operational Programme zur Verfügung gestellt wurden. In Zusammenarbeit mit großen türkischen Banken stellt die Fazilität maßgeschneiderte Finanzierungen für KMU und Kleinstunternehmen in den am wenigsten entwickelten Provinzen der Türkei bereit.

Die 2009 unterzeichnete LfA-EIF-Dachfondsfazilität ist ein gemeinsames Instrument des EIF und der Förderbank Bayern (LfA), mit dem technologieorientierte Unternehmen in der Früh- und Wachstumsphase in Bayern unterstützt werden sollen.

Im Rahmen des im November 2008 unterzeichneten Pilotprojekts für den Technologietransfer (Technology Transfer Pilot Project – TTP), das von der Europäischen Kommission finanziert wird, unterstützt der EIF Strukturen für den Technologietransfer durch die Bereitstellung von Kapital in der Vorgründungs- und Anfangsphase.

Der EIF verwaltet für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und für das Europäische Konjunkturprogramm (European Recovery Programme – ERP) den ERP/EIF-Dachfonds.

Die Spezialsektion (Anmerkung Y) wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Bank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Sie beinhaltet die Finanzierungsmandate im Rahmen des EEF, der MED/FEMIP und für die Türkei.

Anmerkung W – Kapital und Rücklagen

W.1 Kapital und Agio auf Anteile

Die Europäische Investitionsbank (EIB), die Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, wurde durch den Vertrag von Rom errichtet, der am 25. März 1957 unterzeichnet wurde. Ihre Anteilseigner sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die gemeinsam das Kapital der Gruppe gezeichnet haben.

Neue Mitgliedstaaten oder Mitgliedstaaten, die ihren Anteil am gezeichneten Kapital der Bank erhöhen, zahlen ihren Anteil am eingeforderten Kapital zuzüglich ihres Anteils an den Rücklagen, an den Rücklagen gleichgestellten Rückstellungen und an den damit verbundenen Beträgen in der Regel in mehreren gleichen Raten über einen Zeitraum von mehreren Jahren. In den Beitrittsverträgen und/oder Beschlüssen des Rates der Gouverneure zur Erhöhung des Kapitals der Bank werden die besonderen Modalitäten für diese Zahlungen festgelegt, so u. a. auch die Berechnung der Anteile der neuen Mitgliedstaaten am Kapital der Bank, die üblicherweise auf der Grundlage der offiziellen von Eurostat veröffentlichten BIP-Daten der jeweiligen Länder festgelegt werden.

Die Stimmrechte im Rat der Gouverneure und im Verwaltungsrat der Bank hängen zum Teil vom Anteil des jeweiligen Mitgliedstaats am gezeichneten Kapital sowie teilweise von anderen Kriterien ab, die in den Artikeln 10 und 12 der Satzung der Bank dargelegt sind und je nach Abstimmungsverfahren entweder kollektiv oder einzeln angewendet werden. Die Stimmrechte im Direktorium der Bank richten sich nicht nach den Anteilen am Kapital der Bank.

Der Austritt eines Mitgliedstaats aus der EU oder die Senkung des Anteils eines Mitgliedstaats am gezeichneten Kapital der Bank ist in den derzeit geltenden rechtlichen Bestimmungen nicht vorgesehen.

W.2 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt

Am 1. Januar 2007 ist das gezeichnete Kapital aufgrund der Beiträge der beiden am 1. Januar 2007 neu beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien von 163 653 737 000 EUR auf 164 808 169 000 EUR gestiegen. Als Folge dieser Kapitalerhöhung mussten die beiden neuen Mitgliedstaaten Beiträge zu ihrem Anteil am eingezahlten Kapital (57,7 Mio EUR) sowie an den Rücklagen und allgemeinen Rückstellungen (172,9 Mio EUR) für die am 31. Dezember 2006 ausstehenden Beträge leisten. Der einzuzahlende Gesamtbetrag wurde in acht gleiche Raten mit folgenden Zahlungsterminen aufgeteilt: 31. Mai 2007, 31. Mai 2008, 31. Mai 2009, 30. November 2009, 31. Mai 2010, 30. November 2010, 31. Mai 2011 und 30. November 2011. Die Raten bis einschließlich der vom 30. November 2010 wurden bereits vollständig eingezahlt.

Die betreffende, von den Mitgliedstaaten zu erhaltende Nettozahlung ist in der konsolidierten Bilanz wie folgt unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital und Rücklagen; eingefordert, noch nicht eingezahlt“ ausgewiesen.

In Tsd EUR	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital; eingefordert, noch nicht eingezahlt (Nominalwert)	14 430	28 861
Anpassung des Nettogegenwartswerts	- 432	- 1 938
Gezeichnetes Kapital; eingefordert, noch nicht eingezahlt (Buchwert)	13 998	26 923
Rücklage – eingefordert, noch nicht eingezahlt (Nominalwert)	43 233	86 466
Anpassung des Nettogegenwartswerts	- 1 286	- 5 752
Rücklage – eingefordert, noch nicht eingezahlt (Buchwert)	41 947	80 714
	55 945	107 637

W.3 Kapitalmanagement

Die Gruppe unterliegt zwar keiner formellen Bankenaufsicht, sie beachtet jedoch freiwillig die wichtigsten EU-Richtlinien für den Bankensektor und handelt in Einklang mit der „Best Practice“. Dies gilt insbesondere für die Eigenkapitalvereinbarung („Basel II“), die 2004 vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlicht und 2006 von der EU und den Mitgliedstaaten übernommen wurde und in den Kreditinstituten in der Union, die das interne Rating anwenden, seit dem 1. Januar 2008 beachtet wird (Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006).

Die Einführung des „Advanced Internal Ratings Based Approach“ (Advanced IRB) für das Kreditrisiko und des „Advanced Measurement Approach“ (AMA) für das operative Risiko erfolgte mit technischer Unterstützung der luxemburgischen Finanzaufsichtsbehörde „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ (CSSF).

Die Bank überwacht nicht nur die Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen nach Basel II, sondern ermittelt auch durch Stresstests die Sensitivität des Eigenkapitalbedarfs gegenüber Veränderungen des makroökonomischen Umfelds und der Aktivitäten der Gruppe.

Per 31. Dezember 2010 lag die Kernkapitalquote der EIB-Gruppe bei 27,2% (30,1% Ende 2009). Im Rahmen von Basel II ist eine Mindesteigenkapitalquote von 8% vorgeschrieben.

Anmerkung X – Umrechnungskurse

Für die Erstellung der Finanzausweise zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 wurden nachstehende Umrechnungskurse zugrunde gelegt:

	31.12.2010	31.12.2009
NICHT-EURO-WÄHRUNGEN VON EU-MITGLIEDSTAATEN		
Lew (BGN)	1,9558	1,9558
Tschechische Krone (CZK)	25,061	26,473
Dänische Krone (DKK)	7,4535	7,4418
Forint (HUF)	277,95	270,42
Zloty (PLN)	3,9750	4,1045
Pfund Sterling (GBP)	0,8608	0,8881
Leu (RON)	4,2620	4,2363
Schwedische Krone (SEK)	8,9655	10,252
NICHT-EU-WÄHRUNGEN		
Australischer Dollar (AUD)	1,3136	1,6008
Kanadischer Dollar (CAD)	1,3322	1,5128
Hongkong-Dollar (HKD)	10,3856	11,1709
Yen (JPY)	108,65	133,16
Kenia-Schilling (KES)	107,77	108,43
Dirham (MAD)	11,1523	11,2900
Mexikanischer Peso (MXN)	16,5475	18,9223
Neuseeland-Dollar (NZD)	1,750	1,980
Norwegische Krone (NOK)	7,800	8,300
Rubel (RUB)	40,820	43,154
Rand (ZAR)	8,8625	10,6660
Schweizer Franken (CHF)	1,2504	1,4836
Türkische Lira (TRY)	2,0694	2,1547
US-Dollar (USD)	1,3362	1,4406

Anmerkung Y – Status der Spezialsektion ⁽¹⁾

zum 31. Dezember 2010 und 2009 (in Tsd EUR)

AUSGEZAHLTE UND AUSZUZAHLLENDE BETRÄGE	31.12.2010	31.12.2009
Türkei		
Aus Mitteln der Mitgliedstaaten		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	8 990	10 076
Summe ⁽²⁾	8 990	10 076
Länder des Mittelmeerraums		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
Ausstehende ausgezahlte Darlehen	117 069	127 673
Risikokapitalfinanzierungen		
- Noch ausbezahlen	186 843	212 218
- Ausbezahlt	173 526	195 709
	360 369	407 927
Summe ⁽³⁾	477 438	535 600
Länder in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean sowie Überseeische Länder und Gebiete		
Aus Mitteln der Europäischen Union		
• Abkommen von Jaunde		
Ausgezahlte Darlehen	12 830	14 686
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		
- Ausbezahlt	419	419
Summe ⁽⁴⁾	13 249	15 105
• Abkommen von Lome		
Risikokapitalfinanzierungen:		
- Noch ausbezahlen	23 966	39 099
- Ausbezahlt	695 415	813 171
	719 381	852 270
Finanzierungen aus anderen Mitteln		
- Ausbezahlt	2 333	3 016
	2 333	3 016
Summe ⁽⁵⁾	721 714	855 286
Insgesamt	1 221 391	1 416 067

ERHALTENE UND ZU ERHALTENDE MITTEL	31.12.2010	31.12.2009
Mittel in Treuhandverwaltung		
Im Auftrag der Europäischen Union		
- Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums	290 595	323 383
- Abkommen von Jaunde	13 249	15 105
- Abkommen von Lome	695 415	813 171
- Andere Mittel im Rahmen der Abkommen von Lome	2 333	3 016
	1 001 592	1 154 675
Im Auftrag der Mitgliedstaaten	8 990	10 076
Summe	1 010 582	1 164 751
Auszuzahlende Mittel		
Auf Darlehen und auf Risikokapitalfinanzierungen in den Ländern des Mittelmeerraums	186 843	212 218
Auf Risikokapitalfinanzierungen im Rahmen der Abkommen von Lome	23 966	39 098
Summe	210 809	251 316
INSGESAMT	1 221 391	1 416 067

Anmerkung:

Die Bank hat im Auftrag der EU das Inkasso der Zins- und Tilgungsbeträge für von der Kommission gewährte Darlehen zu Sonderbedingungen übernommen. Die auf diese Darlehen ausgezahlten und noch nicht zurückgezahlten Beträge erreichten folgende Höhe:

- a) Darlehen im Rahmen des Ersten, des Zweiten und des Dritten Abkommens von Lome: Zum 31. Dezember 2010: 596 926 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 648 409 Tsd EUR).
- b) Darlehen im Rahmen der Finanzprotokolle mit den Ländern des Mittelmeerraums: Zum 31. Dezember 2010: 97 371 Tsd EUR (zum 31. Dezember 2009: 103 000 Tsd EUR).

(1): Die Spezialsektion wurde vom Rat der Gouverneure am 27. Mai 1963 eingerichtet. Ihr Zweck wurde durch Beschluss vom 4. August 1977 in dem Sinne neu definiert, dass hier die Finanzierungsoperationen verbucht werden, die die Bank im Auftrag und für Rechnung Dritter durchführt. Für die Investitionsfazilität im Rahmen des Abkommens von Cotonou, den Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika, den Treuhandfonds im Rahmen der Nachbarschaftsinvestitionsfazilität (NIF) sowie für den FEMIP-Treuhandfonds werden jedoch separate Finanzausweise vorgelegt. Darüber hinaus erstellt die EIB seit 2005 auch Finanzausweise unterschiedlicher Art für andere Mandate.

Der Status der Spezialsektion gibt die im Rahmen der Mandate der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten ausgezahlten oder auszahlenden Beträge – abzüglich der Annullierungen und Rückzahlungen – wieder. Die ausgezahlten und auszahlenden Beträge sowie die erhaltenen und zu erhaltenden Mittel werden zum Nominalwert verbucht. Im Status der Spezialsektion werden Rückstellungen oder Wertberichtigungen, die gegebenenfalls zur Abdeckung von mit solchen Finanzierungen verbundenen Risiken erforderlich sind, nicht berücksichtigt. Beträge in anderen Währungen werden zu Kursen vom 31. Dezember umgerechnet.

(2): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in der Türkei im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Mitgliedstaaten:

Ursprünglicher Betrag:			405 899
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		20 134
Abzüglich:	Annullierungen	215	
	Rückzahlungen	416 828	
			- 417 043
			8 990

(3): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Maghreb- und den Maschrikländern sowie in Malta, Zypern, der Türkei und Griechenland (Darlehen von 10 Mio EUR, die vor dem EG-Beitritt am 1. Januar 1981 gewährt wurden) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Ursprünglicher Betrag:			945 957
Abzüglich:	Wechselkursangleichungen	45 803	
	Annullierungen	95 720	
	Rückzahlungen	326 996	
			- 468 519
			477 438

(4): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Assoziierten Afrikanischen Staaten, Madagaskar und Mauritius (AASMM) sowie den Überseeischen Ländern, Gebieten und Departements (ÜLGD) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Darlehen zu Sonderbedingungen		139 483	
Beiträge zur Bildung von haftendem Kapital		2 503	
Ursprünglicher Betrag:			141 986
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen	1 178	
	Wechselkursangleichungen	9 839	
			11 017
Abzüglich:	Annullierungen	1 758	
	Rückzahlungen	137 996	
			- 139 754
			13 249

(5): Ursprünglicher Betrag der Verträge zur Finanzierung von Vorhaben in den Ländern in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean (AKP-Staaten) sowie den Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG) im Auftrag, für Rechnung und auf Risiko der Europäischen Union:

Finanzierungen aus Risikokapitalmitteln:			
Bedingte und nachrangige Darlehen		3 116 097	
Beteiligungen		121 002	
Ursprünglicher Betrag:			3 237 099
Zuzüglich:	Kapitalisierte Zinsen		9 548
Abzüglich:	Annullierungen	670 064	
	Rückzahlungen	1 800 037	
	Wechselkursangleichungen	57 165	
			- 2 527 266
			719 381
Finanzierungen aus anderen Mitteln:			
Ursprünglicher Betrag:			16 500
Zuzüglich:	Wechselkursangleichungen		68
Abzüglich:	Annullierungen	8 264	
	Rückzahlungen	5 971	
			- 14 235
			2 333
			721 714

Anmerkung Z – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die einen zusätzlichen Ausweis in den Finanzausweisen zum 31. Dezember 2010 oder deren Anpassung erfordern würden.

Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers

An den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK
98-100, Boulevard Konrad Adenauer
L-2950 LUXEMBURG

Wir haben den beigefügten konsolidierten Jahresabschluss der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK geprüft, der aus der konsolidierten Bilanz zum 31. Dezember 2010, der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, der konsolidierten Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der konsolidierten Kapitalflussrechnung für das abgeschlossene Geschäftsjahr und einer Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Erläuterungen besteht.

Verantwortung der Geschäftsleitung für die konsolidierten Finanzausweise

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieser konsolidierten Finanzausweise gemäß den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, liegen in der Verantwortung der Geschäftsleitung, die sich eines internen Kontrollsystems bedient, um den konsolidierten Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben zu gestalten, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des externen Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesen konsolidierten Finanzausweisen ein Testat zu erteilen. Wir haben unsere Abschlussprüfung nach den von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ für Luxemburg übernommenen internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durchgeführt. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob die konsolidierten Finanzausweise frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben sind.

Luxemburg, den 10. März 2011

KPMG Audit S.à r.l.
Cabinet de révision agréé
9, Allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

Société à responsabilité limitée
R.C.S. Luxembourg B 103590
Capital 25.000 €

Emmanuel Dollé

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Verfahren zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die in den konsolidierten Finanzausweisen enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungsverfahren obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass die konsolidierten Finanzausweise wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthalten. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der konsolidierten Finanzausweise eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter den gegebenen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Testat über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der von der Geschäftsführung vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Finanzausweise.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Testat

Nach unserer Auffassung vermitteln die beigefügten konsolidierten Finanzausweise in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögens- und Finanzlage der EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK zum 31. Dezember 2010 sowie der konsolidierten Ertragslage und der konsolidierten Kapitalflussrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Die Abschlussprüfer und der Prüfungsausschuss haben nur die englische Fassung dieser Finanzausweise geprüft. Daher beziehen sich der Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers und die Erklärung des Prüfungsausschusses lediglich auf die englische Fassung der Finanzausweise. Im Falle von Unterschieden zwischen der englischen Fassung und den Übersetzungen ist die englische Fassung maßgeblich. Die übrigen Sprachfassungen des Berichts sind offizielle Übersetzungen durch die Bank.

Erklärung des Prüfungsausschusses

Der Prüfungsausschuss erstattet dem Rat der Gouverneure Bericht. Dem Rat der Gouverneure wird, bevor er den Jahresbericht und die Finanzausweise für das abgeschlossene Geschäftsjahr genehmigt, folgende Erklärung übermittelt:

Erklärung des Prüfungsausschusses zum konsolidierten Jahresabschluss der Europäischen Investitionsbank in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind

Der Ausschuss, der gemäß Artikel 12 der Satzung und Kapitel V der Geschäftsordnung der Europäischen Investitionsbank zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit ihrer Geschäfte und ihrer Bücher eingesetzt wurde, erklärt

- nach Erteilung eines Prüfungsauftrags an die externen Abschlussprüfer KPMG, Beurteilung ihres Prüfungsplanungsverfahrens sowie Prüfung und Erörterung ihrer Berichte;
- nach der Feststellung, dass das Testat von KPMG zum konsolidierten Jahresabschluss der Europäischen Investitionsbank für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr uneingeschränkt erteilt wird;
- nach regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften mit den Leitern der Direktionen und der maßgeblichen Dienststellen, regelmäßigen Treffen mit dem Leiter der Innenrevision und Erörterung der relevanten Berichte der Innenrevision sowie nach Kenntnisnahme der Unterlagen, deren Prüfung er zur Erfüllung seines Auftrags für erforderlich hielt;

- nachdem ihm das Direktorium die Wirksamkeit der internen Kontrollstrukturen und der internen Verwaltung bestätigt hat;

sowie

- unter Bezugnahme auf die konsolidierten Finanzausweise für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 10. März 2011 festgestellt wurden;
- in der Überzeugung, dass das Vorstehende eine hinreichend sichere Grundlage für seine Erklärung bildet;
- unter Bezugnahme auf die Artikel 24, 25 und 26 der Geschäftsordnung;

dass er nach bestem Wissen und Urteilsvermögen:

bestätigt, dass die konsolidierten Finanzausweise mit der konsolidierten Bilanz, der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, der konsolidierten Eigenkapitalveränderungsrechnung, der konsolidierten Kapitalflussrechnung und einer Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Erläuterungen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2010 in Bezug auf ihre Aktiva und Passiva sowie der konsolidierten Ertragslage und ihrer konsolidierten Mittelzu- und -abflüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den IFRS vermitteln.

Luxemburg, den 10. März 2011

Der Prüfungsausschuss



G. SMYTH



E. MATHAY



J. RODRIGUES DE JESUS



D. NOUY



J. GALEA



M. ÜÜRIKE



EIF

Finanzausweise

zum 31. Dezember 2010

Bestätigungsvermerk des externen Abschlussprüfers

An den Prüfungsausschuss des
EUROPÄISCHEN INVESTITIONSFONDS
96, boulevard Konrad Adenauer
L-2968 Luxembourg

Gemäß dem vom Prüfungsausschuss erteilten Auftrag haben wir die beigefügten Finanzausweise des Europäischen Investitionsfonds (nachstehend der „Fonds“) geprüft, die aus den Teilen Bilanz zum 31. Dezember 2010, Gesamtergebnisrechnung, Veränderung der Eigenmittel, Kapitalflussrechnung für das abgeschlossene Geschäftsjahr und einer Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden sowie sonstigen Anmerkungen bestehen.

Verantwortung der Geschäftsleitung für die Finanzausweise

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieser Finanzausweise gemäß den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, liegen in der Verantwortung der Geschäftsleitung, die sich eines internen Kontrollsystems bedient, um den Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben zu gestalten, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des externen Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesen Finanzausweisen ein Testat zu erteilen. Wir haben unsere Abschlussprüfung nach den von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ für Luxemburg übernommenen internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durchgeführt. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob die Finanzausweise frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben sind.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Verfahren zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die in den Finanzausweisen enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungsverfahren obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass die Finanzausweise wesentliche unzutreffende Angaben

aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthalten. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Finanzausweise eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter den gegebenen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Testat über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der von der Geschäftsführung vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der Finanzausweise.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Testat

Nach unserer Auffassung vermitteln die beigefügten Finanzausweise in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Europäischen Investitionsfonds zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

KPMG Audit S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

Luxemburg, den 9. März 2011



Thierry RAVASIO

Erklärung des Prüfungsausschusses

Der gemäß Artikel 22 der Satzung des Europäischen Investitionsfonds (EIF) eingesetzte Prüfungsausschuss,

- der seine Tätigkeit nach den für den Berufsstand üblichen fachlichen Grundsätzen ausübt,
- der der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Audit S.à.r.l. Réviseur d'Entreprises gemäß Artikel 19 der Geschäftsordnung einen Auftrag für die externe Abschlussprüfung der Finanzausweise des EIF erteilt hat,
- nach Kenntnisnahme der Finanzausweise sowie sonstiger Unterlagen, deren Prüfung er zur Erfüllung seines Auftrags für erforderlich hielt,
- nach Kenntnisnahme und Erörterung des Berichts des Abschlussprüfers KPMG Audit S.à.r.l. Réviseur d'Entreprises vom 9. März 2011,
- nach der Feststellung, dass sein Testat zu den Finanzausweisen des EIF für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr uneingeschränkt erteilt wird,
- nach Prüfung und Erörterung der Berichte und Stellungnahmen der Innenrevision und der für Risikomanagement, Compliance und operatives Risiko zuständigen Stellen des EIF,

- nachdem ihm der geschäftsführende Direktor insbesondere die Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme, des Risikomanagements und der internen Verwaltung bestätigt hat,

unter Bezugnahme auf die Artikel 17, 18 und 19 der Geschäftsordnung,

bestätigt hiermit, dass nach seinem besten Wissen und Urteilsvermögen,

- die Tätigkeit des Fonds entsprechend den in der Satzung und der Geschäftsordnung festgelegten Formalitäten und Verfahrensvorschriften ausgeübt wurde;
- die Finanzausweise mit den Bestandteilen Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Veränderung der Eigenmittel, Kapitalflussrechnung sowie Anmerkungen zu den Finanzausweisen des Europäischen Investitionsfonds ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Fonds in Bezug auf seine Aktiva und Passiva sowie der Ergebnisse seiner Tätigkeit im Berichtszeitraum vermitteln.

Luxemburg, den 9. März 2011

Der Prüfungsausschuss



Ortwin KLAPPER



Bernard MAGENHANN



H. STERMANN

Bilanz

zum 31. Dezember 2010 (in EUR)

	Anmerkung	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVA			
Liquide Mittel	4.1	73 603 254	106 266 117
Finanzanlagen:			
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.2	863 578 881	832 313 566
Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.3	194 384 535	165 027 737
		1 057 963 416	997 341 303
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		0	7 139 812
Sonstige Vermögenswerte	4.4	56 822 861	44 788 915
Immaterielle Vermögenswerte	4.5	1 384 777	2 183 144
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.6	81 655	217 437
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.6	6 329 080	0
SUMME AKTIVA		1 196 185 043	1 157 936 728
PASSIVA			
Finanzielle Verbindlichkeiten	5.1		
Finanzgarantien		26 902 034	26 723 389
Rückstellungen für Garantien	5.2	107 469 393	64 630 966
Pensionsverpflichtungen	5.3	25 803 632	21 144 222
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	5.4	19 523 417	16 703 747
VERBINDLICHKEITEN INSGESAMT		179 698 476	129 202 324
EIGENMITTEL			
Kapital	5.5		
Gezeichnetes Kapital		3 000 000 000	2 940 000 000
Davon nicht eingefordert		(2 400 000 000)	(2 352 000 000)
		600 000 000	588 000 000
Agio auf Anteile	5.5	152 185 703	143 191 123
Satzungsmäßige Rücklage	5.6	138 535 177	138 535 177
Gewinnrücklagen	5.6	146 084 055	153 457 561
Fair-Value-Rücklage	5.7	(27 550 423)	12 924 049
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		7 232 055	(7 373 506)
EIGENMITTEL INSGESAMT		1 016 486 567	1 028 734 404
SUMME PASSIVA		1 196 185 043	1 157 936 728

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

für das Jahr 2010 (in EUR)

	Anmerkung	31.12.2010	31.12.2009
Zinserträge und ähnliche Erträge	7.1	31 483 224	28 617 478
Erträge aus Anlagen in Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.3	10 878 493	932 384
Nettoergebnis aus Garantieoperationen	7.2	(24 918 778)	(20 341 639)
Provisionserträge	7.3	37 149 456	26 844 238
Nettogewinn/(-verlust) aus Finanzgeschäften	7.4	2 180 690	(1 351 432)
Sonstige Betriebserträge	7.5	335 157	34 687
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	5.3, 7.6		
Personalaufwendungen:			
- Gehälter		(30 118 764)	(25 636 186)
- Sozialleistungen		(4 990 135)	(3 890 535)
		(35 108 899)	(29 526 721)
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		(8 470 136)	(6 832 821)
		(43 579 035)	(36 359 542)
Abschreibungen	4.5, 4.6	(1 763 626)	(552 813)
Wertverluste bei zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	4.3	(4 533 526)	(5 196 867)
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		7 232 055	(7 373 506)
Sonstiges Gesamtergebnis			
- Nettoveränderung des Fair Value der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		(40 954 211)	11 299 835
- Im Ergebnis verbuchte Nettoveränderung des Fair Value der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		479 739	(1 398 779)
		(40 474 472)	9 901 056
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres		(33 242 417)	2 527 550

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Veränderung der Eigenmittel

im Jahr 2010 (in EUR)

Den Anteilseignern des Fonds zurechenbar										
	Anm.	Gezeichnetes Kapital	Ausstehende Einlagen	Eingezahltes Kapital	Agio auf Anteile	Satzungsmäßige Rücklage	Gewinnrücklagen	Fair-Value-Rücklage	Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	Eigenmittel insgesamt
Stand zum 31. Dezember 2008		2 865 000 000	(2 292 000 000)	573 000 000	132 012 377	124 490 745	146 435 341	3 022 993	35 111 080	1 014 072 536
Gesamtergebnis										
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		0	0	0	0	0	0	0	(7 373 506)	(7 373 506)
Nettoveränderung des Fair Value des Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	5.7	0	0	0	0	0	0	9 901 056	0	9 901 056
Transaktionen mit Anteilseignern										
Verwendung des Überschusses einschl. Dividenden	5.6	0	0	0	0	14 044 432	7 022 220	0	(35 111 080)	(14 044 428)
Emission von Anteilen	5.5	75 000 000	(60 000 000)	15 000 000	11 178 746	0	0	0	0	26 178 746
Stand zum 31. Dezember 2009		2 940 000 000	(2 352 000 000)	588 000 000	143 191 123	138 535 177	153 457 561	12 924 049	(7 373 506)	1 028 734 404
Gesamtergebnis										
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		0	0	0	0	0	0	0	7 232 055	7 232 055
Nettoveränderung des Fair Value des Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	5.7	0	0	0	0	0	0	(40 474 472)	0	(40 474 472)
Transaktionen mit Anteilseignern										
Verlustrückweisung	5.6	0	0	0	0	0	(7 373 506)	0	7 373 506	0
Emission von Anteilen	5.5	60 000 000	(48 000 000)	12 000 000	8 994 580	0	0	0	0	20 994 580
Stand zum 31. Dezember 2010		3 000 000 000	(2 400 000 000)	600 000 000	152 185 703	138 535 177	146 084 055	(27 550 423)	7 232 055	1 016 486 567

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das Jahr 2010 (in EUR)

	Anmerkung	31.12.2010	31.12.2009
Veränderung der liquiden Mittel durch die Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		7 232 055	(7 373 506)
Überleitung zur Liquiditätsveränderung:			
Abschreibungen	4.5, 4.6	1 763 626	552 813
Wertverluste bei Kapitalanteilen und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.3	4 533 526	5 196 867
Zinserträge aus Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	7.1	(29 072 530)	(23 885 776)
Veränderung der Finanzgarantien		2 554 636	11 487 834
Nettogewinn/-verlust aus der Veräußerung von Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	7.4	(2 002 257)	1 328 508
Rückstellungen für Finanzgarantien		45 729 749	53 277 911
Rückstellung für Pensionsverpflichtungen		(1 631 002)	0
		29 107 803	40 584 651
Veränderung der Kapitalanteile und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapiere	4.3	(24 262 193)	(17 297 162)
Ausgezahlte Garantieleistungen	5.2	(5 267 313)	0
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	4.5, 5.4	(2 923 864)	(10 178 372)
		(32 453 370)	(27 475 534)
Nettoveränderung der liquiden Mittel durch die Geschäftstätigkeit		(3 345 567)	13 109 117
Veränderung der liquiden Mittel durch das Aktivgeschäft			
Erwerb von Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	4.2	(360 000 091)	(449 476 970)
Erlöse aus der Veräußerung von Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	4.2	283 974 537	128 167 142
Erhaltene Zinsen aus Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren		25 518 245	19 242 953
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	4.5, 4.6	(18 745)	(649 928)
Nettoveränderung der liquiden Mittel durch das Aktivgeschäft		(50 526 054)	(302 716 803)
Nettoveränderung der liquiden Mittel durch das Passivgeschäft			
Ausgeschüttete Dividenden		0	(14 044 432)
Kapitalerhöhung		20 994 580	26 178 746
Nettoveränderung der liquiden Mittel durch das Passivgeschäft		20 994 580	12 134 314
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraums	4.1	106 266 117	383 502 584
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die liquiden Mittel		214 178	236 905
Nettoveränderungen durch:			
- die Geschäftstätigkeit		(3 345 567)	13 109 117
- das Aktivgeschäft		(50 526 054)	(302 716 803)
- das Passivgeschäft		20 994 580	12 134 314
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraums		73 603 254	106 266 117

Die begleitenden Anmerkungen sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Europäischer Investitionsfonds

Anmerkungen zu den Finanzausweisen

für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr (in EUR)

1. Allgemeines

Der EUROPÄISCHE INVESTITIONSFONDS (nachstehend der „Fonds“ oder „EIF“ genannt) wurde am 14. Juni 1994 in Luxemburg als internationale Finanzinstitution gegründet. Sitz des EIF ist Luxemburg (96, boulevard Konrad Adenauer, L-2968 Luxemburg).

Vorrangige Aufgabe des Fonds ist es, unter Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite zum Erreichen der Ziele der Europäischen Union beizutragen, und zwar durch:

- die Gewährung von Garantien zugunsten von Finanzinstitutionen, die Darlehen an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vergeben;
- den Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Kapitalbeteiligungen;
- die Verwaltung von Sondermitteln, die ihm von Dritten anvertraut werden, und
- damit verbundene Aktivitäten.

Die Anteilseigner des Fonds sind die Europäische Investitionsbank („die EIB“), die Europäische Union, vertreten durch die Europäische Kommission („die Kommission“), und eine Reihe von Finanzinstitutionen aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union und aus zwei Kandidatenländern. Die Anteilseigner des Fonds haften für seine Verbindlichkeiten nur in Höhe ihres Anteils am gezeichneten und nicht eingezahlten Kapital.

Das Geschäftsjahr des Fonds läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Die EIB hält die Mehrheit der Anteile des Fonds. Der Fonds ist daher in die konsolidierten Finanzausweise der EIB-Gruppe einbezogen. Die konsolidierten Finanzausweise sind am Sitz der EIB (98-100, boulevard Konrad Adenauer, L-2950 Luxemburg) erhältlich.

2. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

2.1. Allgemeine Grundsätze

2.1.1. Übereinstimmung mit IFRS

Die Finanzausweise des EIF werden nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Der Verwaltungsrat hat die Veröffentlichung der Finanzausweise des EIF am 9. März 2011 genehmigt.

2.1.2. Bewertungsgrundlage

Die Finanzausweise wurden mit Ausnahme der folgenden wesentlichen Bilanzposten nach dem Anschaffungskostenprinzip erstellt:

- zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen, die zu ihrem Fair Value ausgewiesen werden;
- erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente, die zu ihrem Fair Value ausgewiesen werden;
- die Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Verpflichtungen werden als der Gegenwartswert der leistungsorientierten Verpflichtungen abzüglich des gesamten Nettoplanvermögens, zuzüglich der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne, abzüglich des nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und der nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste ausgewiesen.

2.1.3. Schätzungen und Beurteilungen

Die Erstellung der Finanzausweise in Einklang mit den IFRS setzt die Vornahme bestimmter kritischer Schätzungen im Rahmen der Rechnungslegung voraus. Des Weiteren hat das Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze auf den Fonds eine Beurteilung vorzunehmen. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Beurteilung der Fakten sind eine wesentliche Voraussetzung für die Vornahme von Schätzungen. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen, und die sich daraus ergebenden Differenzen können die Finanzausweise wesentlich beeinflussen.

Die Schätzungen und die ihnen zugrundeliegenden Annahmen werden laufend überprüft. Die Aktualisierung rechnungslegungsrelevanter Schätzungen ist in der Berichtsperiode, in der die Schätzungen aktualisiert werden, sowie in allen künftigen Perioden zu erfassen, auf die sich diese Anpassung auswirkt.

Informationen über einschlägige Bereiche, in denen es zu Schätzungsunsicherheiten kommen kann und in denen eine kritische Beurteilung bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen erforderlich ist, was sich ganz erheblich auf die in dem Abschluss ausgewiesenen Beträge auswirkt, finden sich in den Anmerkungen 2.3 und 3.

Schätzungen und Beurteilungen spielen vor allem in folgenden Bereichen eine Rolle:

- Wertminderungen bei zur Veräußerung verfügbaren Kapitalbeteiligungen;
- Bestimmung des Fair Value von Kapitalbeteiligungen;
- Bestimmung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Finanzgarantien;
- versicherungsmathematische Annahmen im Zusammenhang mit der Bewertung von Pensionsverpflichtungen und Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

2.1.4. Änderung von Rechnungslegungsgrundsätzen und Darstellung

Die Finanzausweise des Fonds wurden nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen wie im vorangegangenen Geschäftsjahr erstellt.

Der Fonds übernahm im Laufe des Geschäftsjahrs die neuen und geänderten IFRS und IFRIC-Interpretationen. Die Anwendung dieser aktualisierten Standards und Interpretationen hatte keine Auswirkungen auf die Ertragslage sowie die Vermögens- und Finanzlage des Fonds. Sie führte jedoch zu zusätzlichen Angaben.

2.1.5. Fremdwährungsumrechnung

Der Euro (EUR) ist die funktionale Währung und die Darstellungswährung.

In Abhängigkeit von der Einstufung eines nicht monetären finanziellen Vermögenswertes werden Umrechnungsdifferenzen entweder über die Ergebnisrechnung oder über die Eigenmittel verbucht.

Auf eine Fremdwährung lautende nicht monetäre Posten (einschließlich „Sachanlagen“ und „immaterielle Vermögenswerte“) werden unter Verwendung des zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Umrechnungskurses (Anschaffungskosten) ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären finanziellen Vermögenswerten sind Bestandteil der Veränderung ihres Fair Value. Die nicht monetären Posten, die zu ihrem Fair Value in einer Fremdwährung bewertet werden, werden unter Verwendung der zum Zeitpunkt der Bestimmung ihres Fair Value geltenden Umrechnungskurse ausgewiesen.

Monetäre Posten – d.h. alle sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten –, die auf eine andere Währung als EUR lauten, werden unter Verwendung des am Bilanzstichtag festgelegten Schlusskurses der Europäischen Zentralbank ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen werden in der Ergebnisrechnung des Jahres erfasst, in dem sie anfallen.

In Fremdwährungen anfallende Erträge und Aufwendungen werden zu dem zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Umrechnungskurs in EUR umgerechnet.

2.2. Liquide Mittel

Die liquiden Mittel umfassen kurzfristige, hochliquide Wertpapiere und verzinsliche Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

2.3. Finanzanlagen

2.3.1. Einstufung und Bewertung

Klassifizierung

Mit Ausnahme der Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (vgl. Anmerkung 2.3.4) stuft der Fonds seine Anlagen in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen“ ein. Die Einstufung der Anlagen wird beim erstmaligen Ansatz festgelegt.

Erstmaliger Ansatz und Ausbuchung

Der Kauf und der Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen wird erstmalig am Ausführungstag

erfasst. Sie werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der Transaktionskosten angesetzt. Die Bewertung zum Fair Value wird im nachstehenden Abschnitt erläutert.

Finanzanlagen werden ausgebucht, wenn der Anspruch auf Cashflows aus den Finanzanlagen erloschen ist oder wenn der EIF im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an den Finanzanlagen verbunden sind, übertragen hat.

Der Fonds führt Operationen durch, bei denen er in seiner Bilanz ausgewiesene Anlagen überträgt, wobei jedoch alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen der übertragenen Anlagen oder ein Teil davon beim EIF verbleiben. Verbleiben alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen beim Fonds, so werden die übertragenen Anlagen nicht ausgebucht. Unter die Übertragung von Anlagen, bei denen alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen beim Fonds verbleiben, fällt z.B. die Wertpapierleihe.

Folgebewertung

Die Finanzanlagen werden in den folgenden Perioden zu ihrem Fair Value bewertet. Veränderungen des Fair Value von Finanzanlagen werden bis zu deren Ausbuchung oder Wertberichtigung unmittelbar unter den Eigenmitteln in der Fair-Value-Rücklage ausgewiesen. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor in den Eigenmitteln ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Zinsen auf zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere werden mittels der Effektivzinsmethode berechnet und in der Ergebnisrechnung erfasst. Dividenden auf Kapitalbeteiligungen sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Fonds auf Zahlung in der Ergebnisrechnung zu erfassen.

Wertminderung von Finanzanlagen

Der EIF ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung einer Finanzanlage oder einer Gruppe von Finanzanlagen vorliegt. Bei Kapitalbeteiligungen würde eine Wertminderung vorliegen, wenn der Fair Value signifikant und/oder über längere Zeit unter die Anschaffungskosten gefallen ist. Bestehen objektive Hinweise darauf, dass bei Finanzanlagen eine Wertminderung eingetreten ist, so wird der kumulative Verlust (gemessen als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem derzeitigen Fair Value abzüglich einer eventuellen Wertminderung auf diese Finanzanlage, die zuvor bereits in der Ergebnisrechnung ausgewiesen wurde) aus den Eigenmitteln ausgebucht und in der Ergebnisrechnung erfasst. Ergebniswirksam erfasste Wertberichtigungen für ein gehaltenes Eigenkapitalinstrument werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Steigt dagegen der Fair Value eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer nachfolgenden Berichtsperiode an und lässt sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftritt, wird die Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht.

2.3.2. Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Beteiligungen an Private-Equity-Fonds sind im Posten „Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthalten. Der Fonds übernimmt sie im Rahmen seiner normalen Tätigkeit für einen langen Zeitraum.

a) Bewertung zum Fair Value

Der Fair Value von Private-Equity-Fonds wird mithilfe einer Bewertungsmethode ermittelt, die von der Summe der Nettoinventarwerte ausgeht. Dieser Methode liegt folgende Annahme zugrunde: Entspricht der Nettoinventarwert der zugrunde liegenden Fonds dem nach IAS 39 bestimmten Fair Value, so entspricht die Summe der Nettoinventarwerte aller Fonds ebenfalls dem nach IAS 39 ermittelten Fair Value. Wird IAS 39 nicht angewendet, kann nach anderen Grundsätzen verfahren werden (z.B. nach den von der European Venture Capital Association (EVCA) herausgegebenen Bewertungsrichtlinien – den „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guidelines“ (IPEV-CVG)), die jedoch eine genauere Überwachung und Überprüfung erforderlich machen.

In Einklang mit dieser Methode werden die Private-Equity-Fonds intern in drei Kategorien eingeteilt:

- Kategorie I: Fonds, die die Fair-Value-Anforderungen des IAS 39 oder die IPEV-CVG übernommen haben;
- Kategorie II: Fonds, die andere Bewertungsrichtlinien (wie z.B. die alten EVCA-Bewertungsrichtlinien von 2001) oder Standards übernommen haben, bei denen davon auszugehen ist, dass sie in Einklang mit IAS 39 stehen;
- Kategorie III: Fonds, die die Fair-Value-Anforderungen des IAS 39 bzw. andere mit IAS 39 in Einklang stehende Bewertungsrichtlinien nicht angenommen haben.

Zwar wird bei den Kategorien I und II davon ausgegangen, dass der Nettoinventarwert eine zuverlässige Schätzung des Fair Value darstellt, und es wird eine spezifische Überprüfung durchgeführt, jedoch wird der Wert der zugrundeliegenden Beteiligungen veranschlagt, ohne dass der Marktwert leicht erkennbar ist. Aufgrund der spezifischen Unsicherheit bei der Bewertung und des derzeitigen Marktumfelds könnten die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft von dem von den Fondsmanagern veranschlagten Wert abweichen, und die Abweichung könnte sich erheblich auf die Finanzausweise auswirken.

b) Wertminderungen

Der EIF prüft, ob bei Kapitalanteilen und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Wertminderungen liegen nur vor, wenn ein oder mehrere relevante Ereignisse objektive Hinweise hierfür liefern. An jedem offiziellen Abschlussstichtag analysiert der EIF nicht realisierte Verluste, um zu bestimmen, ob sie als Wertminderungsaufwendungen im Ergebnis oder als Fair-Value-Änderungen in der Fair-Value-Rücklage erfasst werden sollten.

Darüber hinaus legt der EIF quantitative Schwellenwerte fest, um beurteilen zu können, welche Wertminderung signifikant bzw. längerfristig ist, so dass sich folgende Einteilung der Fonds ergibt:

- Fonds, bei denen keine Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen;
- Fonds, bei denen Hinweise auf eine potenzielle Wertminderung vorliegen und die vom Anlage- und Risikoausschuss auf eine Wertminderung geprüft werden;
- Fonds, bei denen objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Investitionen in Fonds der Kategorie III werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen. Fällt eine Investition in diese Kategorie, so wird der Betrag der Wertminderung auf der Grundlage einer Matrix fester Wertminderungssätze ermittelt, die in Tranchen von 25% eingeteilt sind und vom operativen Status und der Performance-Einstufung des jeweiligen Fonds abhängen.

Der Fair Value wird bestimmt, indem entweder die prozentuale Beteiligung des EIF an dem zugrunde liegenden Fonds auf den im jüngsten Bericht genannten Nettoinventarwert angewandt wird oder indem – soweit verfügbar – der vom jeweiligen Fondsmanager angegebene genaue Anteilswert zum selben Zeitpunkt genommen wird. Um die Spanne zwischen dem letzten verfügbaren Nettoinventarwert und den Angaben für den Jahresabschluss zu überbrücken, wird die zwischenzeitliche Entwicklung geprüft und gegebenenfalls der angegebene Nettoinventarwert berichtigt.

2.3.3. Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die vom Fonds gehaltenen Wertpapiere werden sämtlich an einem aktiven Markt notiert. Der Fair Value von Finanzinstrumenten beruht daher auf dem Geldkurs am Bilanzstichtag.

Die über den Fälligkeitswert hinaus gezahlten Aufgelder (Agios), die gegenüber dem Fälligkeitswert der Wertpapiere erhaltenen Abschläge (Disagios) und die Zinsen auf die Wertpapiere werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode berechnet und erfolgswirksam erfasst.

2.3.4. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen

Der EIF erfüllt die Voraussetzungen für die in IAS 28 und IAS 31 vorgesehenen Befreiungsregelungen für Private-Equity-Gesellschaften und vergleichbare Unternehmen und bilanziert die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen weder nach der Equity-Methode noch konsolidiert er sie proportional. Beim erstmaligen Ansatz werden die Anteile an den Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen erfolgswirksam zum Fair Value erfasst und in der Folge nach IAS 39 zum Fair Value bewertet, wobei Änderungen des Fair Value erfolgswirksam in der Periode erfasst werden, in der sie entstehen.

Gemeinschaftsunternehmen beruhen auf vertraglichen Vereinbarungen, wonach der EIF und andere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Die gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Kontrolle der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit und existiert nur dann, wenn die mit dieser Geschäftstätigkeit verbundene strategische Finanz- und Geschäftspolitik die einstimmige Zustimmung der die Kontrolle teilenden Parteien erfordert (die Partnerunternehmen).

Bei den vom EIF auf eigene Rechnung oder im Namen seiner Auftraggeber übernommenen Beteiligungen handelt es sich üblicherweise um Beteiligungen an Private-Equity- oder Risikokapitalfonds. In Einklang mit der branchenüblichen Praxis werden die Anteile an solchen Beteiligungsunternehmen in der Regel von einer Reihe von Anlegern gemeinsam gezeichnet, von denen keiner das Tagesgeschäft und die Investitionstätigkeit eines solchen Fonds allein beeinflussen kann. Daher sind Anleger, die einem Leitungsgremium eines solchen Fonds angehören, üblicherweise nicht berechtigt, auf das Tagesgeschäft des Fonds Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus nehmen einzelne Anleger eines Private-Equity- oder Risikokapitalfonds nicht an den Entscheidungsprozessen teil, so z.B. auch nicht an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen. Entscheidungen dieser Art werden normalerweise vom Management des Fonds auf der Grundlage des Gesellschaftervertrags getroffen, der die Rechte und Pflichten des Managements und sämtlicher Anteilseigner des Fonds regelt. Der Gesellschaftervertrag hindert üblicherweise auch einzelne Anleger daran, mit dem Fonds auf bilateraler Ebene wesentliche Operationen durchzuführen, Führungspersonal auszutauschen oder privilegierten Zugang zu wichtigen technischen Informationen zu erhalten.

Die vom EIF auf eigene Rechnung oder im Namen seiner Auftraggeber übernommenen Beteiligungen erfolgen in Einklang mit der vorgenannten branchenüblichen Praxis. Dadurch wird sichergestellt, dass der EIF – wie in IAS 27 und IAS 28 vorgeschrieben – weder eine Kontrolle noch einen maßgeblichen Einfluss auf diese Beteiligungsunternehmen ausübt. Dies gilt auch für Beteiligungsunternehmen, bei denen der EIF – auf eigene Rechnung oder im Auftrag – über einen Stimmrechtsanteil von mehr als 20% verfügt.

2.4. Garantieoperationen

Finanzgarantien sind Verträge, die den EIF verpflichten, eine bestimmte Zahlung zu leisten, um den Gläubiger für einen auftretenden Verlust zu entschädigen, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht nachkommt.

Finanzgarantien werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der Transaktionskosten angesetzt, die der Emission der Finanzgarantien unmittelbar zuzurechnen sind. Beim erstmaligen Ansatz entspricht der Fair Value der Zahlungsverpflichtung dem Nettogegenwartswert der erwarteten Prämieinnahmen. Der EIF hat ein Modell zur Veranschlagung des Nettogegenwartswerts entwickelt. Diese Berechnung erfolgt unmittelbar zu Beginn jeder Transaktion.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden die Finanzgarantien zum höheren aus:

- dem gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ erfassten Betrag und
- dem ursprünglich erfassten Betrag, d.h. dem Nettogegenwartswert abzüglich, soweit zutreffend, der gemäß IAS 18 „Umsatzerlöse“ erfassten kumulierten Abschreibungen, bewertet.

Im Falle des EIF entspricht die Abschreibung des ursprünglich erfassten Betrags dem Risikoprofil der Transaktionen, nämlich einer langsamen linearen Abschreibung über die ersten zwei Drittel der gewichteten durchschnittlichen Laufzeit der Transaktion, gefolgt von einer linearen Abschreibung auf einen Mindestbetrag, der als innerhalb eines Jahres zu erwartender Verlust berechnet wird. Nach der vollständigen Rückzahlung einer Verbriefungstranche wird die Transaktion voll abgeschrieben.

Die bestmögliche Schätzung der Ausgaben erfolgt gemäß IAS 37. Rückstellungen für Garantien entsprechen den Kosten der Erfüllung der zugrunde liegenden Verpflichtung, d.h. dem erwarteten Verlust, der auf der Grundlage aller am Bilanzstichtag gegebenen relevanten Faktoren und vorliegenden Informationen veranschlagt wird.

Jede Zunahme oder Abnahme der Verbindlichkeiten in Verbindung mit Finanzgarantien wird in der Ergebnisrechnung unter „Nettoergebnis aus Garantieoperationen“ ausgewiesen.

2.5. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte umfassen die Mittel für die Erfüllung der Pensionsverpflichtungen sowie die abzugrenzenden Provisionserträge und -forderungen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

2.6. Immaterielle Vermögenswerte, Betriebs- und Geschäftsausstattung und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

2.6.1. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen intern entwickelte sowie entgeltlich erworbene Software; sie werden zu den Entwicklungs- bzw. Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen ausgewiesen.

Direkte Kosten der Entwicklung von Software werden aktiviert, sofern diese Kosten gesondert erfasst und verlässlich bestimmt werden können und die Software einen künftigen Nutzen für den Fonds erbringt. Instandhaltungskosten werden in der Berichtsperiode, in der sie entstehen, als Aufwendungen erfasst. Kosten der Entwicklung zusätzlicher Funktionen werden als separate immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Am Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine außerplanmäßige Wertminderung der immateriellen Vermögenswerte vorliegen.

Immaterielle Vermögenswerte werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

Intern entwickelte Software:	3 Jahre
Entgeltlich erworbene Software:	2 bis 5 Jahre

2.6.2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen ausgewiesen. Am Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine

außerplanmäßige Wertminderung der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorliegen.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

Ausrüstung:	3 bis 10 Jahre
Büroausstattung:	3 bis 5 Jahre
EDV-Ausrüstung und Fahrzeuge:	3 Jahre

2.6.3. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen ausgewiesen, und am Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung dieser Immobilien vorliegen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

Gebäude:	30 Jahre
----------	----------

2.6.4. Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der EIF prüft an jedem Abschlussstichtag den Buchwert der nicht finanziellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts veranschlagt. Ist der Buchwert höher als der veranschlagte erzielbare Betrag, wird die Wertminderung erfolgswirksam erfasst.

2.7. Leistungen an Mitarbeiter

Die versicherungsmathematischen Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Gesamtkapitalrenditen, künftige Gehaltserhöhungen, Sterberaten sowie künftige Pensionserhöhungen. Alle Annahmen werden an jedem Abschlussstichtag überprüft. Aufgrund des langfristigen Charakters der Versorgungspläne sind solche Schätzungen mit einem erheblichen Unsicherheitsfaktor verbunden.

2.7.1. Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Pensionsplan

Der EIF hat einen rückstellungsfinanzierten leistungsorientierten Pensionsplan. Aus diesem Pensionsplan werden Altersversorgungsleistungen auf der Grundlage des Endgehalts gewährt. Die Kosten für die Erbringung dieser Leistungen werden mittels der Methode der laufenden Einmalprämien berechnet.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung über die noch verbleibende durchschnittliche Lebensarbeitszeit der Mitarbeiter verteilt.

Das leistungsorientierte Pensionssystem des Fonds wurde im März 2003 eingerichtet und ersetzte das frühere beitragsorientierte System. Es wird durch Beiträge der

Mitarbeiter und des EIF alimentiert. Diese Mittel werden an die EIB übertragen, die sie mit ihren eigenen Vermögenswerten verwaltet, und in der Bilanz des Fonds unter dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Der jährliche Aufwand, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie die gesamte leistungsorientierte Verpflichtung werden jährlich von qualifizierten externen Versicherungsmathematikern berechnet.

Freiwilliges Zusatz-Versorgungssystem

Bei dem Freiwilligen Zusatz-Versorgungssystem handelt es sich um einen zusätzlichen beitragsorientierten Pensionsplan, der aus Beiträgen der Mitarbeiter gespeist wird. Die Verbuchung erfolgt auf der Grundlage der Beiträge und die entsprechende Verbindlichkeit wird unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ erfasst.

Krankenkasse

Der Fonds hat mit einer Versicherungsgesellschaft die Versicherung der Mitarbeiter im Pensionsalter im Krankheitsfall vereinbart. Diese Krankenversicherung wird durch Beiträge des Fonds und seiner Mitarbeiter finanziert. Es handelt sich um ein leistungsorientiertes System und ein Anspruch auf Leistungen besteht, wenn ein Mitarbeiter bis zum Pensionierungsalter im Dienst war und auf eine Mindestanzahl von Dienstjahren verweisen kann. Der voraussichtlich anfallende Aufwand für diese Leistungen wird über die Beschäftigungsdauer verteilt, wobei eine Methode ähnlich der für leistungsorientierte Pensionspläne zur Anwendung kommt. Die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Krankenversicherung werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Der EIF zieht hierzu qualifizierte externe Versicherungsmathematiker heran.

2.7.2. Kurzfristig fällige Leistungen an Mitarbeiter

Der Anspruch der Mitarbeiter auf kurzfristig fällige Leistungen wird in der Periode erfasst, in der er ihnen zusteht. Für die geschätzten Verbindlichkeiten für noch nicht in Anspruch genommene kurzfristig fällige Leistungen, die den Mitarbeitern aufgrund der von ihnen bis zum Bilanzstichtag erbrachten Arbeitsleistungen zustehen, wird eine Rückstellung gebildet.

2.7.3. Andere langfristig fällige Leistungen an Mitarbeiter

Andere dem Berichtszeitraum zuzuordnende langfristig fällige Leistungen an Mitarbeiter werden in der Ergebnisrechnung unter dem Posten „Personalaufwendungen“ erfasst. Gleichzeitig wird für die in diesem Zusammenhang am Bilanzstichtag voraussichtlich bestehenden Verbindlichkeiten eine Rückstellung gebildet.

2.8. Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Sonstige Verbindlichkeiten werden in Abhängigkeit vom Inhalt der zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht zinstragende Verbindlichkeiten; sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten verbucht.

Rückstellungen werden erfasst, wenn der EIF eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die auf Ereignissen der Vergangenheit beruht, und es wahrscheinlich ist, dass der EIF diese Verpflichtung erfüllen muss.

2.9. Zinserträge und ähnliche Erträge

Bei allen Zinsinstrumenten werden Zinserträge und ähnliche Erträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht in der Ergebnisrechnung erfasst, wobei die Anschaffungskosten einschließlich der direkten Transaktionskosten zugrunde gelegt werden. Dies ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer Finanzanlage und zur Allokation von Zinserträgen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Mittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments exakt auf den Nettobuchwert der Finanzanlage abgezinst werden.

2.10. Erträge aus Anlagen in Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zu den Erträgen aus Anlagen in Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere zählen Dividenden, die mit der Entstehung des Zahlungsanspruchs des EIF erfasst werden.

2.11. Nettoergebnis aus Garantieoperationen

Das Nettoergebnis aus Garantieoperationen umfasst im Wesentlichen:

- erhaltene Garantieprämien;
- Zinserträge aus der Abzinsung der erwarteten Prämieinnahmen und die Amortisation der Finanzgarantien;
- die nach IAS 37 erfassten Veränderungen der veranschlagten Rückstellungen für Finanzgarantien.

2.12. Provisionserträge

Dieser Posten besteht im Wesentlichen aus Gebühren und Provisionen für Mandate und Beratungstätigkeiten, enthält jedoch keine Garantieprämien.

Gebühren und Provisionen werden periodengerecht erfasst, sobald die Leistung erbracht worden ist. Portfolio-, Managementberatungs- und Dienstleistungsgebühren werden auf der Basis der zugrunde liegenden Verträge erfasst und üblicherweise in Abhängigkeit von ihrer Entstehung zeitlich verteilt. Gebühren für das Asset Management im Zusammenhang mit Beteiligungsfonds werden über die Periode, in der die Leistung erbracht wird, verbucht.

2.13. Leasing-Verträge

Bei den vom EIF als Leasingnehmer oder Leasinggeber abgeschlossenen Leasing-Verträgen handelt es sich um Operating-Leasing-Verträge, bei denen alle Risiken und Rechte des Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben. Zahlungen oder Einnahmen im Rahmen der Operating-Leasing-Verträge werden auf linearer Basis über den Leasingzeitraum in der Ergebnisrechnung unter „Sonstige

Verwaltungsaufwendungen“ oder „Sonstige Betriebserträge“ ausgewiesen.

Wird ein Operating-Leasing-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle an den Leasinggeber als Vertragsstrafe zu leistenden Zahlungen innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, als Aufwendung ergebniswirksam verbucht.

2.14. Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Die folgenden auch den EIF betreffenden IFRS wurden veröffentlicht, sind jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden. Der Fonds hat sich dafür entschieden, diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig anzuwenden. Der Fonds plant, sie ab dem Zeitpunkt der Übernahme durch die Europäische Union anzuwenden. Der Fonds analysiert derzeit die Auswirkungen dieser Standards auf seine Operationen und prüft, zu welchem Zeitpunkt er sie übernehmen soll.

IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse

Die Änderung dieses Standards erfolgte nach der Änderung von IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ und IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“. IAS 27 behandelt die Wertminderung von Anteilen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

IFRS 9 – Finanzinstrumente:

Dieser Standard stellt den ersten Teil eines dreiphasigen Projekts des IASB zur Ersetzung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ dar. Dieser erste Teil, der die Einstufung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte behandelt, vereinfacht den Ansatz finanzieller Vermögenswerte; er schreibt vor, dass solche Aktiva in Abhängigkeit von bestimmten Kriterien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet werden. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Er kann allerdings auch schon früher übernommen werden. Die erstmalige Anwendung dieses Standards durch den Fonds wird auch vom zeitlichen Ablauf seiner Übernahme durch die EU abhängen.

IAS 24 (geändert) – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Dieser überarbeitete Standard modifiziert die Anforderungen an Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen („Unternehmen der öffentlichen Hand“), im Hinblick auf bestimmte Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen und verlangt daher bestimmte Angaben zu individuell oder kollektiv bedeutenden Geschäftsvorfällen mit der öffentlichen Hand oder Unternehmen der öffentlichen Hand. Der überarbeitete Standard tritt für jährliche Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

3. Finanzrisikomanagement

3.1. Überblick über das Risikomanagement des EIF

Der Fonds passt seine Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen, aufsichtsrechtlichen Standards und „Best Market Practices“ an. Der Fonds verfügt über interne Überwachungs-, Steuerungs- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in seinen verschiedenen Tätigkeitsbereichen.

Eine unabhängige Abteilung Risikomanagement und -überwachung ist unmittelbar dem stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des EIF unterstellt, der vom Verwaltungsrat des EIF ernannt wird. Diese Aufgabentrennung und das „Vier-Augen-Prinzip“ gewährleisten eine unvoreingenommene Überprüfung der Geschäftstätigkeit des EIF. Darüber hinaus arbeitet die Abteilung Risikomanagement und -überwachung innerhalb der EIB-Gruppe eng mit der Direktion Risikomanagement der EIB zusammen. Die Abteilung Risikomanagement und -überwachung gliedert sich in drei Bereiche: Risikomanagement für Private Equity, Risikomanagement für Portfoliogarantien und Verbriefungen sowie Operationen (bisher „Überwachungs- und Verwaltungsteam“ und für die anderen beiden Bereiche tätig). In die Zuständigkeit der Abteilung fallen Operationen aus eigenen Mitteln sowie im Rahmen von Mandaten, die ihm verbundene Einrichtungen (EIB und EU) und sonstige Dritte erteilen. Anmerkung 6 enthält nähere Einzelheiten zu den Mandaten des EIF.

Die Abteilung Risikomanagement und -überwachung ist für die Private-Equity- sowie die Portfoliogarantie- und die Verbriefungsaktivitäten des EIF zuständig, überwacht regelmäßig das Risiko einzelner Transaktionen sowie das Risiko auf Portfolioebene und bewertet neue und bereits eingeleitete Transaktionen. Zu diesem Zweck ergreift die Abteilung folgende Maßnahmen:

- Überprüfung der Risikomanagementmethoden, -verfahren und -instrumente für die Operationen des EIF;
- Abgabe unabhängiger Stellungnahmen zu allen Vorschlägen betreffend neue Transaktionen;
- unabhängige Überprüfung interner Ratings (Portfoliogarantien und Verbriefungen) und Einstufungen (Private Equity) der Operationen des EIF;
- laufende Überwachung und administrative Begleitung der Operationen;
- Durchführung von Stresstests für beide Portfolios (Portfoliogarantien/Verbriefungen sowie Private Equity);
- Überwachung von Risikolimits;
- Bewertung der Allokation des regulatorischen und des ökonomischen Kapitals; und
- Überwachung, Bewertung und Projektion der Entwicklung des Portfolios.

Der Anlage- und Risikoausschuss, der vom stellvertretenden geschäftsführenden Direktor geleitet wird, ist für die Überprüfung und Wahl neuer Transaktionen sowie für alle risiko- und anlagebezogenen Aspekte des Portfolios des EIF zuständig, u.a. für folgende Maßnahmen: Überprüfung der einschlägigen Marktrisiken, Überprüfung des Ratings des Portfolios und der Transaktionen/der Einstufung der Operationen, Entscheidung über Wertminderungen bei Transaktionen und Ad-hoc-Entscheidung, ob Transaktionen dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

3.2. Private Equity

3.2.1. Allgemeines

Der EIB ist ein Dachfonds, der Beteiligungen an Fonds übernimmt, d.h. er agiert als beschränkt haftender Gesellschafter. Diese Minderheitsbeteiligungen des EIF an Fonds veranlassen zahlreiche Investoren ebenfalls zu einem Engagement. Die Private-Equity-Operationen des EIF konzentrieren sich auf Frühphasen- und Startkapital sowie auf Beteiligungen an Fonds, die Unternehmen im mittleren Entwicklungsstadium und in der Spätphase fördern. Diese Unternehmen weisen ein niedrigeres Risikoprofil auf.

Überprüfung der Bewertungen

Im Rahmen der Überwachung wird die Bewertung von Private-Equity-Fonds überprüft. Dies erfolgt in mehreren Phasen, so dass eine sogenannte operative Anpassung erzielt wird:

- **Berichterstattung:** Sammeln der von den Fondsmanagern übersandten Quartalsberichte als Grundlage für die Bewertung.
- **Bewertungen:** Beurteilung, ob die Bewertungen in Einklang mit der „Best Market Practice“ und den einschlägigen Bewertungsrichtlinien der Branche erfolgen. Im Rahmen der Überwachung erstellt der EIF Berichte, die für die Bewertung relevante Faktoren berücksichtigen, wie z.B.:
 - Ad-hoc-Überprüfungen der regelmäßig erstellten Finanzberichte von Private-Equity-Fonds.
 - Besuche vor Ort.
 - Sämtliche einschlägigen Informationen, die sich auf die Bewertung auswirken könnten.
 - Überprüfungen späterer Ereignisse.
- **Wertminderungen von Anlagen:** Wie in Anmerkung 3.1 erläutert, entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss über Wertminderungen bei Transaktionen.
- **Klassifizierung von Fonds:** Je nach dem Ergebnis der oben beschriebenen Überwachungsmaßnahmen werden die Fonds in drei verschiedene Kategorien eingestuft (vgl. Anmerkung 2.3.2).

Der Fonds hat ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um Portfolios von Private-Equity-Fonds einzurichten, zu steuern und zu überwachen. Dieses Instrumentarium beruht auf einem internen Verfahren und Modell, dem „Grading-based Economic Model“ (GEM), mittels dessen der EIF die operative Qualität, die Bewertung und erwartete Performance von Fonds systematisch und lückenlos beurteilen und überprüfen kann. Diese Maßnahme, die durch die Entwicklung eines eigenständigen IT-Systems und einer integrierten Software (Front to Back) flankiert wurde, verbessert den Ablauf von Anlageentscheidungen sowie die Steuerung des Liquiditäts- und des finanziellen Risikos der Portfolios.

Ein internes Einstufungsverfahren ermöglicht es der Abteilung Risikomanagement und -überwachung, Umfang und Intensität der Überwachung festzulegen und die Bandbreite der voraussichtlichen Wertentwicklung zu ermitteln. Zweimal jährlich werden alle Fonds an Statistiken aus der Branche gemessen und erhebliche Abweichungen zwischen Benchmark und erwarteter Wertentwicklung auf ihre Ursachen untersucht.

Die Einstufung wird wie folgt definiert:

Kategorien von Fonds in Abhängigkeit von der erwarteten Wertentwicklung

P-A	Die Wertentwicklung des Fonds liegt voraussichtlich im ersten Quartil der Benchmark.
P-B	Die Wertentwicklung des Fonds liegt voraussichtlich im zweiten Quartil der Benchmark.
P-C	Die Wertentwicklung des Fonds liegt voraussichtlich im dritten Quartil der Benchmark.
P-D	Die Wertentwicklung des Fonds liegt voraussichtlich im vierten Quartil der Benchmark.

Operativer Status – Kategorien

O-A	Bisher keine negativen Anzeichen.
O-B	Einige ungünstige Anzeichen, die jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung des Fonds haben dürften.
O-C	Ungünstige Anzeichen; ohne Änderungen/Verbesserungen kommt es wahrscheinlich zu wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung des Fonds.
O-D	Negative Ereignisse, die sich sehr nachteilig auf die Bewertung des Fonds auswirken.

3.2.2. Überblick über das Portfolio

Ende 2010 beliefen sich die auf eigenes Risiko gegebenen Kapitalbeteiligungszusagen netto (d.h. Zusagen gegenüber Fonds abzüglich der Kapitalrückzahlungen) auf insgesamt 388,9 Mio EUR (2009: 341,4 Mio EUR).

Der EIF verfügt über ein ausgewogenes Portfolio mit Schwerpunkt auf technologieorientierten Frühphasenfonds und nicht spezialisierten Fonds, die Unternehmen im mittleren Entwicklungsstadium und in der Spätphase fördern. Der EIF übernimmt keine unmittelbaren Beteiligungen an Unternehmen, sondern investiert in ausgewählte Private-Equity-Fonds, wobei private Investoren mindestens 50% des Eigenkapitals einbringen. Alle Beteiligungen erfolgen gleichrangig mit denen anderer Investoren, so dass diese keine spezifischen Rechte (oder Verpflichtungen) gegenüber dem EIF haben. Das gesamte Risiko des EIF aus seinen Private-Equity-Operationen auf eigenes Risiko ist voll durch seine Eigenmittel abgedeckt. Die Private-Equity-Zusagen (netto) dürfen die Obergrenze von 50% der Eigenmittel von 1 046,8 Mio EUR per Ende Dezember 2010 (ohne Fair-Value-Rücklage) nicht überschreiten. Die Kapitalbeteiligungszusagen (netto) von 388,9 Mio EUR per 31. Dezember 2010 lagen somit unter der Obergrenze von 520,6 Mio EUR. Von den zu

diesem Zeitpunkt zugesagten Mitteln für Beteiligungen auf eigenes Risiko im Umfang von 490,5 Mio EUR wurden bereits 321,0 Mio EUR ausgezahlt (einschließlich Ausgleichsgebühren). Der Wert der Private-Equity-Beteiligungen wird in Einklang mit den in der Branche üblichen Bewertungsrichtlinien vierteljährlich ermittelt. Nach dem in Anmerkung 3.2.1 beschriebenen Verfahren nimmt der EIF Wertberichtigungen einzeln vor, entweder über die Ergebnisrechnung im Falle von Wertminderungen oder über die Eigenmittel. Die ausgezahlten Nettomittel für Beteiligungen auf eigenes Risiko (zu Anschaffungskosten und unter Verwendung der Schlusskurse zum Bilanzstichtag) von 219,4 Mio EUR (2009: 194,7 Mio EUR) werden daher in der Bilanz per Ende 2010 mit 194,4 Mio EUR angesetzt (2009: 165,0 Mio EUR).

3.2.3. Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktivitäten

Das Portfolio der Private-Equity-Operationen auf eigenes Risiko des EIF weist 2010 einen Anstieg bei Zusagen, Auszahlungen und Rückflüssen auf:

Jährliche Zahlungsströme (Mio EUR)

	Zusagen	Auszahlungen	Rückflüsse	
			Kapitalrückzahlungen	Dividenden
31.12.2010	60,1	38,9	14,8	10,9
31.12.2009	31,1	23,5	6,2	0,9

Der Anteil der zugesagten Mittel, die als wertgemindert eingestuft sind, ist von 23,6% auf 25,2% gestiegen.

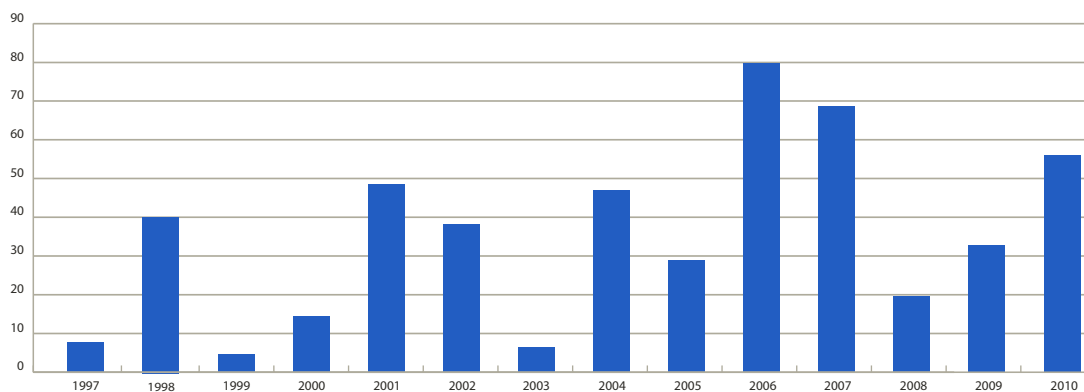
Nicht wertgeminderte im Vergleich zu wertgeminderten Private-Equity-Beteiligungen (Mio EUR)

Mittel	Zusagen		
	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Nicht wertgemindert	366,9	328,8	11,6%
Wertgemindert	123,6	101,3	22,0%
Wertminderung	25,2%	23,6%	

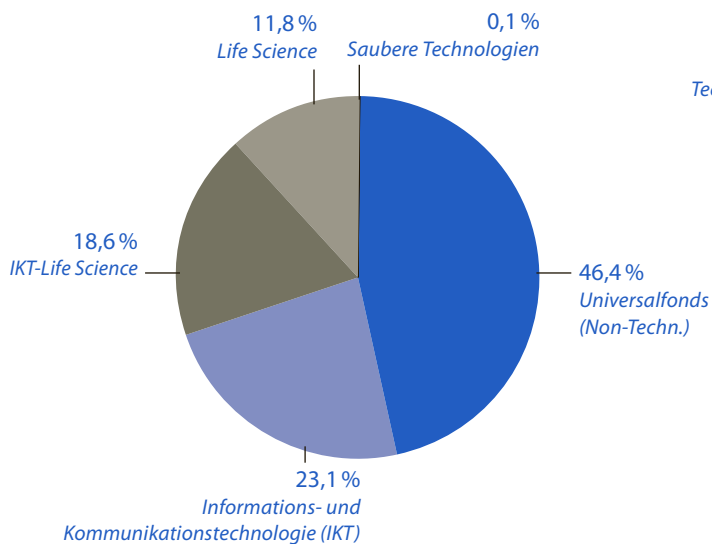
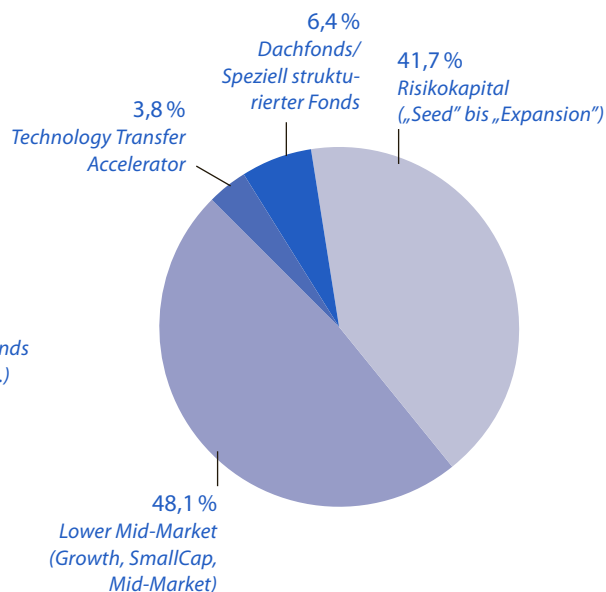
Diversifizierung

Per 31. Dezember 2010 waren 490,5 Mio EUR für 189 Private-Equity-Fonds zugesagt. Das größte Engagement belief sich auf 12,9 Mio EUR (2,6 % der gesamten Zusagen). Diese Private-Equity-Fonds sind an mehr als 2 600 Unternehmen beteiligt.

Nach Jahren, Sektoren und Phasen ist das Portfolio ausgewogen, was sich an der folgenden Aufschlüsselung nach Zusagen per 31. Dezember 2010 zeigt (historische Angaben zum derzeitigen Umrechnungskurs umgerechnet).

Zusagen pro Jahr in Mio EUR

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit je Engagement des EIF-Portfolios lag Ende 2010 bei 6,2 Jahren.

Aufschlüsselung nach Sektoren (Zusagen)**Aufschlüsselung nach Phasen (Zusagen)**

3.3. Portfoliogarantien und Verbriefungen

3.3.1. Allgemeines

Der Fonds gewährt an der Finanzierung von KMU beteiligten Finanzintermediären Portfoliogarantien, und durch die Übernahme eines Teils der Risiken dieser Intermediäre vereinfacht er den Zugang von KMU zu Finanzierungsmitteln und trägt so zu ihrer Finanzierung bei.

Der Fonds hat für seine Garantie- und Verbriefungsoperationen ein spezifisches Instrumentarium entwickelt, um Portfoliogarantien und strukturierte Finanztransaktionen in Einklang mit der gängigen Marktpaxis zu analysieren. Bevor der EIF rechtsverbindlich eine Garantie gewährt, schlägt die Abteilung „Garantien und Verbriefungen“ in der Hauptabteilung „Transaktions- und Beziehungsmanagement“ für jede neue Garantietranche auf eigenes Risiko gemäß den Leitlinien und Verfahren des Fonds ein internes Rating vor. Bei der Analyse einer neuen Transaktion werden die erwarteten Verluste veranschlagt und daraufhin ein internes Rating für jede Tranche erteilt. Nach Maßgabe der internen Regeln wird hierbei das adäquateste Rating-Modell angewendet. Das Rating beruht auf internen Modellen, denen die Expected-Loss-Methode zugrunde liegt und anhand derer die Kreditqualität einer Tranche analysiert und zusammenfassend dargestellt wird. Dieses Rating berücksichtigt quantitative Parameter und qualitative Aspekte. Die folgenden quantitativen Faktoren sind Beispiele für Variablen, die sich auf die Bestimmung des internen Ratings des EIF auswirken: gewichtetes durchschnittliches Rating des zugrundeliegenden Portfolios und seine Volatilität, Basis-Ausfallquote, gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Transaktion, mögliche Auslöser von Kreditereignissen bei Darlehensportfolios, Möglichkeit einer Kreditverbesserung, zeitlicher Ablauf von Ausfällen, voraussichtliche Einbringungsquoten und ihre Volatilität, Diversifizierungsgrad des zugrundeliegenden Pools von Vermögenswerten. Die Beurteilung des Kreditrisikos berücksichtigt auch verschiedene qualitative Faktoren wie z.B.: Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der verfügbaren Daten, Umfang, Qualität und Zeithorizont der Stichproben, Änderungen bei den Kriterien für Verbriefungen und Garantien und beim Servicing, makroökonomische Auswirkungen.

Die meisten Tranchen der auf eigenes Risiko gewährten Garantien des EIF werden außerdem von mindestens einer externen Ratingagentur bewertet. Falls es zu Unterschieden zwischen den Ratings der externen Agenturen und dem internen Rating des EIF kommt, wendet der EIF eine spezifische Ratingregel für die Berechnung des Kapitals an. Diese Regel orientiert sich an den Mindestkapitalanforderungen nach Basel II und den damit verbundenen Vorgaben für ein Rating-Verfahren:

- Liegt nur eine Beurteilung durch eine externe Ratingagentur vor, wird diese zur Bestimmung des Risikogewichts der Tranche verwendet (d.h. Kapitalunterlegung);
- haben zwei externe Ratingagenturen Beurteilungen vorgenommen, die zu unterschiedlichen Risikogewichten führen, so wird das höhere Risikogewicht angewendet;
- liegen drei oder mehr Beurteilungen mit unterschiedlichen Risikogewichten vor, werden die Beurteilungen mit den beiden niedrigsten Risikogewichten berücksichtigt und das höhere dieser beiden Risikogewichte wird angewendet.

Bei der Unterlegung einer auf eigenes Risiko gewährten Garantietranche mit Kapital wird das interne Rating des EIF nicht berücksichtigt, wenn die Tranche von mindestens einer externen Ratingagentur beurteilt worden ist.

Die Kapitalunterlegung und die Preisfestsetzung sind Funktionen des erwarteten Verlusts, d.h. sie sind risikogewichtet und variieren daher in Abhängigkeit von dem erteilten Rating. Die konservativen Bestimmungen des EIF zur Kapitalunterlegung berücksichtigen bereits seit einigen Jahren das Konzept von Basel II. Der EIF als multilaterale Entwicklungsbank ist gegenüber der luxemburgischen Finanzaufsichtsbehörde „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ (CSSF) nicht berichtspflichtig, hat jedoch Regelungen eingeführt, die den Bestimmungen von Basel II entsprechen.

Die Einführung des „Ratings Based Approach“ (RBA) für Portfoliogarantie- und Verbriefungsengagements erfolgte mit technischer Unterstützung der CSSF und in enger Zusammenarbeit mit der EIB.

Die Abteilung „Garantien und Verbriefungen“ in der Hauptabteilung „Transaktions- und Beziehungsmanagement“ schlägt ein EIF-Rating vor, das auf einem internen Modell beruht. Die Abteilung „Risikomanagement und -überwachung“ führt daher – bei Vertragsabschluss im Rahmen einer unabhängigen Begutachtung und in Einklang mit der sogenannten „Model Review Procedure“ (konsistente Modellprüfung) – für jedes neue Rating eine Modellprüfung durch und prüft aktualisierte Ratings stichprobenmäßig. Zweck dieses Verfahrens ist die Reduzierung des Modellrisikos und die Erstellung von Leitlinien, die für die offiziellen internen Rating-Modelle des EIF gelten.

Eine Transaktion ist für den EIF akzeptabel, wenn der EIF zum Zeitpunkt seiner Einschaltung ein internes Rating zwischen iAaa und iB1 vergibt (dies entspricht Aaa bis B1 von Moody's). Die individuelle Performance von Tranchen, für die der EIF eine Garantie gewährt, wird nach Vertragsabschluss mindestens vierteljährlich überprüft. Für die wichtigsten Rating-Eingabevariablen wird ein Schwellenwert festgelegt, und die Beurteilung nach dem internen Rating-Modell wird grundsätzlich erneut durchgeführt, wenn die Performance der Transaktion einen solchen Wert unterschreitet. Die Beurteilung anhand des Rating-Modells des EIF kann auch wiederholt werden, wenn aus den Umständen (z.B. plötzliche Verschlechterung der Performance) hervorgeht, dass das Rating des EIF bereits gefährdet sein könnte.

Transaktionen können in folgenden Fällen überprüft werden: bei einer externen Herabstufung des Ratings, bei einer erheblichen Veränderung der Performance des zugrundeliegenden Portfolios oder bei Vorliegen sonstiger Hinweise, die eine zusätzliche Überprüfung erfordern (z.B. negative Nachrichten über den Servicer oder den Originator), und zwar auch dann, wenn kein externes Rating erfolgt ist. Jede Transaktion mit einem internen Rating unter iBa2 wird auf eine Beobachtungsliste gesetzt.

Der EIF prüft Transaktionen auf der Beobachtungsliste und solche, die die obigen Kriterien erfüllen, eingehend und stellt fest, ob die Schwellenwerte unterschritten werden, was gegebenenfalls unverzüglich die erneute Durchführung der Modellprüfung auslöst.

Darüber hinaus achtet der EIF bei jeder Transaktion auf eine Reihe von Frühwarnsignalen, die zu einer verstärkten Überwachung und gegebenenfalls vorbeugenden Maßnahmen führen können. Die Frühwarnsignale beruhen auf den Performance-Parametern jeder Transaktion (z.B. effektive kumulative Ausfallquote, effektive kumulative durchschnittliche Einbringungsquote), die mit einem vorgegebenen Schwellenwert oder Basisszenario verglichen werden.

Der Überwachungsprozess umfasst z.B.: Kontrolle, ob die Geschäftspartner die einschlägigen Vertragsbestimmungen einhalten, Bewertung der erwarteten Performance der Operationen im Vergleich zu den vor der Unterzeichnung vorgenommenen Schätzungen, Durchführung von Stresstestszenarien und Beurteilung, ob das Niveau der Kapitalunterlegung und die Risikoversorge für jede Operation noch angemessen sind.

Bei Bedarf schlagen Fachkräfte der Sektion „Portfoliogarantien und Verbriefungen“ der Abteilung „Risikomanagement und -überwachung“ dem Anlage- und Risikoausschuss vor, eine Transaktion einer Überprüfung zu unterziehen (mit positivem oder negativem Ausblick) und/oder erneut die Beurteilung nach dem internen Rating-Modell durchzuführen.

Darüber hinaus kann der Anlage- und Risikoausschuss eine Kommission aus qualifizierten Mitarbeitern einberufen, die bei ungünstig verlaufenden Operationen Lösungsvorschläge unterbreitet und aushandelt, um mögliche Verluste zu minimieren.

Die Überwachung umfasst auch die Analyse des Garantie- und Verbriefungsportfolios als Ganzes (Portfolioanalyse).

3.3.2. Überblick über das Portfolio

Ende 2010 beliefen sich die Garantie- und Verbriefungsoperationen auf eigenes Risiko gemessen am Risikoengagement

Per 31. Dezember 2010 war der Ausblick bei 78,7% der überprüften Operationen „stabil“ („Performance wie erwartet“) und bei 21,3% negativ. 2010 stufte der EIF 15 Tranchen herab. Das gesamte Risikoengagement bei den Garantien auf eigenes Risiko des EIF beläuft sich auf 2 580,2 Mio EUR und gliedert sich wie folgt:

Mio EUR	Gewichtetes durchschnittliches Rating		Risikoengagement (Zusagen abzüglich Rückzahlungen)		In % des Gesamtbetrags	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Kreditverbesserung	Ba2	Baa3	2 438,4	2 739,8	94,5%	94,7%
Kreditversicherung	Aa2	Aa3	135,5	131,8	5,3%	4,6%
SIV	Ba2	Ba2	6,3	17,5	0,2%	0,6%
Inanspruchnahme	-	D	0,0	3,9	0,0%	0,1%
Insgesamt			2 580,2	2 893,0	100,0%	100,0%

Der Rückgang des Risikoengagements im Jahr 2010 ist hauptsächlich auf abgeschlossene Operationen zurückzuführen. 2010 wurden zwei neue Operationen im Gesamtbetrag von 260,0 Mio EUR unterzeichnet. Für die im Laufe des Jahres 2010 in Anspruch genommenen Garantien wurde ein Gesamtbetrag von 6,7 Mio EUR ausgezahlt (hauptsächlich im Zusammenhang mit zwei Operationen). Die zusätzlichen Rückstellungen für das Portfolio (insbesondere aufgrund der Herabstufungen) beliefen sich auf 48,1 Mio EUR (vgl. Anmerkung 5.2). Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Portfolios stabilisierte sich Ende 2010 – wie bereits Ende 2009 – bei 5,4 Jahren.

(d.h. Zusagen abzüglich Rückzahlungen) auf insgesamt 2 580,2 Mio EUR (2009: 2 893,0 Mio EUR).

Die Operationen auf eigenes Risiko des EIF bestehen hauptsächlich aus Kreditverbesserungen, die Ende 2010 94,5% (2 438,4 Mio EUR) des gesamten Risikoengagements im Bereich Garantien auf eigenes Risiko entsprachen. Die Kreditverbesserung erfolgt in Form einer uneingeschränkten Schuldendienstgarantie (oder eines Credit Default Swaps), die eine spezifische Tranche eines KMU-Darlehensportfolios ganz oder teilweise abdeckt; die gewichtete durchschnittliche Laufzeit liegt bei höchstens 15 Jahren. Die Garantie wird in Anspruch genommen, sobald die Ausfälle in dem Portfolio andernfalls den Ausfall einer fälligen Zinszahlung und/oder Kapitalrückzahlung in der besicherten Tranche zur Folge hätten.

In der Vergangenheit war der EIF auch in den Bereichen Kreditversicherung und Structured Investment Vehicles tätig. Per 31. Dezember 2010 entsprachen Kreditversicherungsprodukte 5,3% (135,5 Mio EUR) und Garantien für Structured Investment Vehicles (SIV) 0,2% (6,3 Mio EUR) aller ausstehenden Garantien auf eigenes Risiko.

3.3.3. Qualität des Portfolios und Ertragslage

Per 31. Dezember 2010 lagen 77,8% (Ende 2009: 83,0%) des gesamten Portfolios gemessen an der Zahl der Transaktionen auf Investment-Grade-Niveau. So lag das Rating zwischen Aaa und Baa3 (je einschließlich); 63,2% wurden von mindestens einer externen Ratingagentur beurteilt, der Rest beruhte auf dem internen Rating des Fonds. Das durchschnittliche Rating des Kreditverbesserungsportfolios verschlechterte sich auf Ba2, da es zu einer geringeren neuen Origination sowie zu Herabstufungen im bestehenden Portfolio kam.

3.4. Treasury

3.4.1. Allgemeines

Das Treasury-Management des Fonds, das der EIB im Rahmen einer von beiden Parteien unterzeichneten Vereinbarung übertragen wurde, erfolgt in Einklang mit den Treasury-Leitlinien des EIF. Diese Leitlinien legen fest, dass das Treasury-Portfolio des EIF bis zur Fälligkeit gehalten werden soll, spiegeln die Anlagestrategie des EIF wider und entsprechen weitgehend den einschlägigen Abschnitten der Treasury-Leitlinien der EIB. In vierteljährlich statt-

findenden Sitzungen überprüfen Vertreter von EIB und EIF die Performance des Treasury-Portfolios und die einschlägigen Marktereignisse.

Der EIF nimmt keine Mittel am Kapitalmarkt auf. Die Operationen des EIF werden aus seinen Eigenmitteln finanziert, die die Grundlage für Private-Equity-Beteiligungen und die Kapitalunterlegung der Garantien und Verbriefungen darstellen.

Das Treasury wird so verwaltet, dass der Wert des eingezahlten Kapitals erhalten bleibt und ein angemessenes Liquiditätsniveau gewährleistet wird, um jederzeit die Inanspruchnahme von Garantien und Beteiligungszusagen sowie die Verwaltungsaufwendungen abdecken zu können.

nen. Gleichzeitig sollen die Anlagen angemessen verzinst und das Risiko minimiert werden.

3.4.2. Überblick über das Portfolio

Das Treasury-Portfolio gliedert sich in die folgenden Teilportfolios:

- Sichtkonten;
- Geldmarktinstrumente;
- das Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (das langfristige Schuldinstrumente, variabel verzinsliche und festverzinsliche Titel enthält).

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Sichtkonten	31 183 332	33 311 981
Geldmarktinstrumente	42 419 922	72 954 136
Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte	863 578 881	832 313 566
Treasury-Portfolio insgesamt	937 182 135	938 579 683

3.5. Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben

Die nachstehenden Tabellen enthalten Angaben zu den wichtigsten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nach Kategorien von Finanzinstrumenten:

31.12.2010	Ausleihungen und Forderungen	Erfolgswirk- sam zum Fair Value erfasst	Zur Veräußerung verfügbar	Finanz- garantien	Insgesamt
Liquide Mittel	73 603 254	0	0	0	73 603 254
Finanzanlagen:					
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	863 578 881	0	863 578 881
Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	3 375 484	191 009 051	0	194 384 535
Summe finanzielle Vermögenswerte	73 603 254	3 375 484	1 054 587 932	0	1 131 566 670
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzgarantien	0	0	0	26 902 034	26 902 034
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	26 902 034	26 902 034

31.12.2009	Ausleihungen und Forderungen	Erfolgswirk- sam zum Fair Value erfasst	Zur Veräußerung verfügbar	Finanz- garantien	Insgesamt
Liquide Mittel	106 266 117	0	0	0	106 266 117
Finanzanlagen:					
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	832 313 566	0	832 313 566
Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	2 759 064	162 268 673	0	165 027 737
Summe finanzielle Vermögenswerte	106 266 117	2 759 064	994 582 239	0	1 103 607 420
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzgarantien	0		0	26 723 389	26 723 389
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	26 723 389	26 723 389

3.5.1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko, dass eine Partei dem EIF einen finanziellen Verlust verursacht, indem sie einer Verpflichtung nicht nachkommt.

Das Kreditrisiko ergibt sich aus den Garantie- und Verbriefungsoperationen des EIF und in geringerem Maße aus den Instrumenten des Treasury, wie z.B. festverzinslichen Anleihen und variabel verzinslichen Notes, die im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte gehalten werden, Commercial Paper und Einlagen. Das Portfolio der auf eigenes Risiko des EIF durchgeführten Private-Equity-Operationen stellt kein Kreditrisiko dar, da Investitionen in Private-Equity-Fonds Kapitalinvestitionen und damit verbundene Finanzierungsstrukturen darstellen und stets in Form einer Kapitalbeteiligung erfolgen. Zur Steuerung des Kreditrisikos wendet der Fonds die folgenden Instrumente, Leitlinien und Verfahren an.

3.5.1.A. Portfoliogarantien und Verbriefungen

Das Kreditrisiko entsteht in erster Linie aus den Garantie- und Verbriefungsoperationen aus eigenen Mitteln des EIF.

Die Steuerung des Kreditrisikos erfolgt im Rahmen von Risikomanagementverfahren, die sich aus der Satzung und den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik ergeben.

Die Satzung des EIF begrenzt die Garantien auf eigenes Risiko auf das Dreifache des gezeichneten Kapitals, das sich Ende 2010 auf 3 000 Mio EUR belief. Ende 2010 lag das Risikoengagement von 2 580,2 Mio EUR damit deutlich unter dem satzungsmäßigen Limit von 9 000,0 Mio EUR.

Die Leitlinien für die Kreditrisikopolitik gewährleisten, dass der EIF sein Garantie- und Verbriefungsportfolio gemessen an Produktpalette, Kontrahentenrisiko, Schuldnerisiko, geografischer Präsenz und Konzentration je Wirtschaftszweig auch weiterhin diversifiziert.

Bei den auf eigenes Risiko durchgeführten Garantie- und Verbriefungsoperationen wird das Kreditrisiko von Anfang an auf Einzelbasis analysiert, wobei die Analyse je nach Granularität und Homogenität der zugrunde liegenden Portfolios anhand unterschiedlicher Modelle durchgeführt wird.

Das Konzentrationsrisiko ist aufgrund der Diversifizierung der Operationen des EIF begrenzt. Typischerweise sind die zugrundeliegenden Portfolios gemessen an der Konzentration auf einzelne Schuldner und auf Sektoren sowie im Hinblick auf die regionale Verteilung stark diversifiziert.

Zur Abdeckung des Konzentrationsrisikos gelten beim EIF strenge Limits (auf der Grundlage der Kapitalunterlegung) für einzelne Operationen sowie für die Originatoren (maximales Gesamtengagement für Originatoren und Gruppen von Originatoren).

Engagements in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen werden auf Einzelbasis analysiert. Die Analyse stützt sich auf die Auswirkung der Engagements auf die Ratings, die der EIF jeder Operation bzw. Tranche erteilt. In Abhängigkeit von dem für die Analyse der Operation angewandten Finanzmodell kann z.B. das Engagement nach Wirtschaftsbereichen (als wichtigste Eingabevariable des Modells) in einer impliziten Korrelation widerspiegelt oder indirekt durch eine Hypothese in Bezug auf die Volatilität der Ausfallrate erfasst werden.

Per 31. Dezember 2010 verteilte sich das gesamte Portfolio der Garantien und Verbriefungen auf eigenes Risiko des EIF auf 16 Länder. Die größten Nettoengagements (nominal) auf Länderebene stellten Italien, das Vereinigte Königreich und Deutschland dar, auf die 44,4% des gesamten Garantieengagements entfielen.

Die Berücksichtigung von Engagements nach Wirtschaftsbereichen ist ebenfalls Teil der globalen Portfolioanalyse des EIF.

Das Kontrahentenrisiko im Portfolio der Operationen aus eigenen Mitteln wird durch die Qualität der Geschäftspartner des EIF gemildert, die üblicherweise wichtige Akteure auf ihren Märkten sind. Darüber hinaus wird es durch Schwellenwerte für das Rating der Geschäftspartner gemindert. Werden diese Schwellenwerte unterschritten, löst dies Folgen, wie z.B. den Ersatz des Geschäftspartners oder die Besicherung seiner Verbindlichkeit, aus. Der EIF führt darüber hinaus Besuche vor Ort durch, um die Einhaltung der vorgesehenen Verfahren während der Laufzeit der jeweiligen Operation sicherzustellen. Stresstest-Szenarien für das Garantie- und Verbriefungsportfolio einschließlich der Annahme von Extremfällen werden regelmäßig durchgespielt, um festzustellen, ob im Falle negativer Schocks eine ausreichende Kapitalbasis vorhanden ist.

Bei Garantie- und Verbriefungsoperationen entspricht das maximale Kreditrisiko in Bezug auf das Kapital der zugrundeliegenden Finanzierung (ohne die mögliche Inanspruchnahme von Garantien beim Ausfall von Zinszahlungen oder bei Fremdwährungsschwankungen) einem nominalen Risikoengagement von 2 580,2 Mio EUR.

3.5.1.B. Treasury

In Bezug auf seine Vermögenswerte in den Treasury-Portfolios ist der Fonds einem Kreditrisiko ausgesetzt. Der EIF orientiert sich jedoch an konservativen internen Limits und Leitlinien für die Kreditrisikopolitik. Für jedes Portfolio werden nach Maßgabe der Charakteristika, der (von einer externen Ratingagentur beurteilten) Kreditqualität und des Eigenkapitals der Kontrahenten Auswahlkriterien für diese aufgestellt.

Devisenarbitragen werden von der Satzung ausgeschlossen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das maximale Kreditrisiko für das Treasury:

Gliederung nach Bilanzposten (EUR)

	Maximales Risiko 2010	Maximales Risiko 2009
Liquide Mittel	73 603 254	106 266 117
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	863 578 881	832 313 566
Kreditrisiko insgesamt	937 182 135	938 579 683

Die nachstehende Tabelle gibt auf der Grundlage externer Ratings eine Übersicht über die Kreditqualität der Schuldtitel des EIF per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen – Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.12.2010		31.12.2009	
Rating	Betrag in EUR	In Prozent	Betrag in EUR	In Prozent
Aaa	352 119 579	40,8%	491 233 789	59,0%
Aa1	54 509 085	6,3%	12 203 603	1,5%
Aa2	96 135 522	11,1%	46 580 486	5,6%
Aa3	8 982 575	1,0%	44 253 843	5,3%
A1	113 486 436	13,1%	132 305 845	15,9%
A2	9 414 792	1,1%	9 351 699	1,1%
A3	42 536 459	4,9%	0	0,0%
Baa1	103 212 844	12,0%	91 307 785	11,0%
Baa2	0	0,0%	0	0,0%
Baa3	4 988 681	0,6%	5 076 516	0,6%
Ba1	78 192 908	9,1%	0	0,0%
Insgesamt	863 578 881	100,0%	832 313 566	100,0%

Das Engagement mit dem Rating Ba1 besteht aus EU-Staatsanleihen. Im Laufe des Jahre 2010 verzeichnete das Treasury nicht realisierte Verluste von 50,3 Mio EUR, die hauptsächlich aus der Herabstufung von Staatsanleihen und Anleihen mit Staatsgarantie resultierten.

Per 31. Dezember 2010 verteilte sich das Portfolio der Schuldtitel des EIF auf 22 Länder. Die größten Engagements (nominal) auf Länderebene stellten Spanien, Italien und Irland dar, auf die 44,5% des gesamten nominalen Engagements entfielen.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten finanziellen Vermögenswerte waren weder zum 31. Dezember 2010 noch zum 31. Dezember 2009 überfällig oder wertgemindert.

3.5.2. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist eng mit der Zahlungsfähigkeit des Fonds und mit dem Vertrauen der Gläubiger verbunden, dass der EIF seine Verpflichtungen erfüllt. Das Treasury wird so verwaltet, dass der Wert des eingezahlten Kapitals erhalten bleibt und ein angemessenes Liquiditätsniveau gewährleistet wird, um jederzeit die Inanspruchnahme von Garantien und Beteiligungszusagen sowie die Verwaltungsaufwendungen abdecken zu können. Gleichzeitig sollen die Anlagen angemessen verzinst und das Risiko minimiert werden (zu weiteren Einzelheiten über das Marktrisiko für das Treasury vgl. Anmerkung 3.5.3.1.C).

3.5.2.A. Private Equity

Es ist kennzeichnend für den Private-Equity-Markt, dass er nicht liquide ist, da es sich bei den Instrumenten um geschlossene Fonds handelt, die im Allgemeinen eine Laufzeit von zehn Jahren haben. Nach dem ersten Zeichnungsschluss ist es für einen Investor schwierig, seine Beteiligung zu veräußern, wenn er auf dem Sekundärmarkt einen Käufer finden will. Private-Equity-Fonds haben jedoch eine begrenzte Laufzeit und lösen sich selbst auf. Dies führt zu einem anhaltenden Strom von Rückflüssen, deren Umfang hauptsächlich von den Marktbedingungen und dem Anteil des Portfolios, der sich in der Ausstiegsphase befindet, abhängt.

Die gesamte Nettobeteiligung an Private-Equity-Fonds (2010: 388,9 Mio EUR) ist auf 50% der Eigenmittel des EIF begrenzt. Gemessen an der Verteilung der Übernahme von Beteiligungen im zeitlichen Ablauf ist das Portfolio des EIF diversifiziert, was eine ausgleichende Wirkung auf seine Zahlungsströme hat (vgl. Portfolio der Private-Equity-Finanzierungen aus eigenen Mitteln des EIF gegliedert nach den Jahren der Beteiligungsübernahme in Anmerkung 3.2.3).

In der nachstehenden Tabelle sind die noch nicht erfolgten Private-Equity-Investitionen (Beteiligungszusagen abzüglich Auszahlungen und ohne Ausgleichsgebühren) von 169,9 Mio EUR nach relevanten Fälligkeitsgruppen, entsprechend ihrer Restlaufzeit bis zur erwarteten Fälligkeit, dargestellt. Die Angabe der Laufzeiten erfolgt unter strenger Anwendung des Vorsichtsprinzips.

EUR Private Equity	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Per 31.12.2010	5 603 117	3 810 771	10 994 729	149 555 041
Per 31.12.2009	2 340 308	3 030 571	11 588 657	130 413 035

3.5.2.B. Portfoliogarantien und Verbriefungen

Die Kapitalstruktur des EIF und die in den Leitlinien des Fonds für die Kreditrisikopolitik definierten Limits für die Kapitalunterlegung gewährleisten ein hohes Maß an Liquidität, um unerwartete Verluste aus der Garantie- und Verbriefungstätigkeit abdecken zu können.

Das gesamte Risikoengagement des EIF im Bereich Garantien und Verbriefungen belief sich per Ende 2010 auf 2 580,2 Mio EUR. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dieses Risikoengagement jedoch im Hinblick auf die erwartete Fälligkeit und auf den insgesamt erwarteten Verlust analysiert.

Ende 2010 entsprach der gesamte erwartete Verlust für alle Garantie- und Verbriefungsoperationen auf eigenes Risiko 142,3 Mio EUR. Bis zur erwarteten Fälligkeit einer Tranche kann der erwartete Verlust jederzeit konkret eintreten. Allerdings geht der EIF nicht von einer Inanspruchnahme der erwähnten 142,3 Mio EUR innerhalb der drei Folgemonate aus, da die meisten Garantie- und Verbriefungsoperationen einem Schuldendienstgarantierahmen folgen, d.h. die Garantie deckt die fristgerechte Zahlung der Zinsen und letztendlich (d.h. am rechtsverbindlichen Endfälligkeitstermin) des Kapitals ab. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die rechtsverbindlichen Endfälligkeitstermine dieser Instrumente die erwartete Fälligkeit um zwanzig bis dreißig Jahre überschreiten.

Innerhalb der nächsten drei Monate werden Tranchen mit einem erwarteten Verlust von insgesamt 2,2 Mio EUR ihre erwartete Fälligkeit erreichen. Die Rückzahlung von Tranchen wird daher den gesamten erwarteten Verlust des Portfolios der derzeit ausstehenden Garantie- und Verbriefungsoperationen auf eigenes Risiko senken.

EUR Garantien	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Per 31.12.2010	142 300 863	140 122 579	123 651 246	42 999 690
Per 31.12.2009	91 403 807	78 946 143	65 474 796	10 612 275

Im Jahr 2010 stieg die Kapitalunterlegung für das Garantie- und Verbriefungsportfolio erheblich, da die Qualität der zugrundeliegenden Kredite sich teilweise verschlechterte.

Liquiditätsrisiko: Portfoliogarantien und Verbriefungen (Mio EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
Angerechnete Garantiebeträge	110,3	163,1
Garantien für in Anspruch genommene Darlehen	3 160,3	3 231,5
Garantien für nicht in Anspruch genommene Darlehen	48,6	55,6
Risikoengagement	2 580,2	2 893,0
Inanspruchnahme von Garantien im Gesamtjahr	6,7	0,8

3.5.3. Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko versteht man das Risiko, dass der Nettogegenwartswert der künftigen Cashflows von Finanzinstrumenten aufgrund sich verändernder Marktvariablen – wie Zinssätze, Wechselkurse und Anleihenkurse – Schwankungen ausgesetzt ist.

3.5.3.1. Marktrisiko: Zinsrisiko

Mehr als die Hälfte der Erträge des Fonds und seines betrieblichen Cashflows sind von den Veränderungen der Marktzinsen nicht betroffen. Das Zinsrisiko des Fonds ergibt sich in erster Linie aus den Positionen unter „Liquide Mittel“ und aus den Anlagen in Schuldtitel.

3.5.3.1.A. Private Equity

Da Beteiligungen an Private-Equity-Fonds mit Eigenkapital und nicht mit Fremdkapital finanziert werden, besteht keine unmittelbare Sensitivität gegenüber dem Zinssatz.

3.5.3.1.B. Portfoliogarantien und Verbriefungen

Operationen, bei denen der EIF als Garantiegeber auftritt, werden üblicherweise auf Märkten abgewickelt, die nicht liquide sind, und es stehen keine repräsentativen Marktpreise zur Verfügung. Der EIF hat daher einen Mark-to-Model-Ansatz entwickelt, um diese Operationen zu bewerten, wobei er sich auf interne und externe Ratings, Daten aus der regelmäßigen Überwachung und die Discounted-Cashflow-Analyse stützt.

Der Wert von Garantieoperationen ist während der Laufzeit der Operationen Zinsschwankungen nicht unmittelbar ausgesetzt. Die Auswirkung des Zinsrisikos auf die zugrunde liegenden Portfolios wird indirekt durch die vierteljährliche Überprüfung der Performance der Operationen bewertet. Eine Veränderung des Ratings einer Operation führt gewöhnlich zu einer Überprüfung des erwarteten Verlusts aus der Operation, der Kapitalunterlegung und der Bewertung der Operation.

3.5.3.1.C. Treasury

Etwa 76,7% der liquiden Mittel haben eine durchschnittliche Duration von höchstens fünf Jahren, wodurch der Fonds gegen zu starke Schwankungen seiner langfristigen Erträge geschützt wird.

Darüber hinaus sind spekulative Operationen nicht zulässig. Anlageentscheidungen beruhen auf den Marktzinsen zum Zeitpunkt der Anlage.

Die nachstehende Tabelle weist das Zinsrisiko des Fonds zu dem Zeitpunkt aus, zu dem eine Zinsanpassung erfolgt oder die Anlagen fällig werden (Angaben zum Fair Value):

Zum 31.12.2010 (in EUR)	Fester Zinssatz				Variabler Zinssatz	Insgesamt
	Weniger als 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		
Liquide Mittel	73 603 254	0	0	0	0	73 603 254
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen – Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	26 070 241	100 987 208	518 442 047	178 168 380	39 911 005	863 578 881
Insgesamt	99 673 495	100 987 208	518 442 047	178 168 380	39 911 005	937 182 135
In Prozent	10,6%	10,8%	55,3%	19,0%	4,3%	100,0%

Zum 31.12.2009 (in EUR)	Fester Zinssatz				Variabler Zinssatz	Insgesamt
	Weniger als 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		
Liquide Mittel	106 266 117	0	0	0	0	106 266 117
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen – Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	13 605 484	205 843 498	401 592 792	145 115 976	66 155 816	832 313 566
Insgesamt	119 871 601	205 843 498	401 592 792	145 115 976	66 155 816	938 579 683
In Prozent	12,8%	21,9%	42,8%	15,5%	7,0%	100,0%

Der durchschnittliche Effektivzins auf Termineinlagen in Euro lag 2010 bei 0,9% (2009: 0,5%). Der durchschnittliche Effektivzins auf das auf Euro lautende Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere lag 2010 bei 3,7% (2009: 3,1%)

Sensitivität der Erträge

Die Sensitivität der Erträge ergibt sich aus der Schätzung, zu welcher Änderung der Erträge des von der EIB verwalteten Treasury-Portfolios des EIF es im Laufe der nächsten 12 Monate käme, wenn sich alle Zinskurven um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten verschieben würden. Die Sensitivität wird ermittelt, indem die Zinsneufestsetzung bei allen Positionen im Treasury-Portfolio des EIF auf der Basis der einzelnen Transaktionen berücksichtigt wird. Es wird davon ausgegangen, dass jeder festverzinsliche Vermögenswert bei Fälligkeit wieder in einem neuen Vermögenswert angelegt wird, der ab dem 31. Dezember 2010 dieselbe Restlaufzeit aufweist wie der vorherige. Bei variabel verzinslichen Vermögenswerten wird von einer vierteljährlichen Zinsanpassung ausgegangen. Die Erträge der am 31. Dezember 2009 vorhandenen Positionen des Treasury-Portfolios des EIF wären bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte um 2,0 Mio EUR gestiegen; bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte wären sie um denselben Betrag gesunken. Die Erträge der am 31. Dezember 2010 vorhandenen Positionen des Treasury-Portfolios des EIF würden bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte um 1,2 Mio EUR steigen; bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte würden sie um denselben Betrag sinken.

Value at Risk

Der Value at Risk des Treasury-Portfolios des EIF belief sich per 31. Dezember 2010 auf 2,9 Mio EUR (1,7 Mio EUR per 31. Dezember 2009). Er wurde auf der Basis des RiskMetrics-Konzepts berechnet, wobei von einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer Haltedauer von einem Tag ausgegangen wurde. Dies bedeutet, dass die VaR-Kennzahl den maximalen Verlust bei einer Haltedauer von einem Tag so angibt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der tatsächliche Verlust höher ausfällt, 1,0% beträgt. Angesichts der Charakteristika der Treasury-Positionen des EIF wird die Wahl der RiskMetrics-Methode als angemessen betrachtet, um ihre Exposition gegenüber dem Zinsrisiko ermitteln zu können.

3.5.3.2. Marktrisiko: Fremdwährungsrisiko

Der EIF kann in Finanzinstrumente investieren, die nicht auf seine funktionale Währung lauten. Der Fonds ist daher dem Risiko ausgesetzt, dass sich der Wechselkurs seiner Währung gegenüber anderen Währungen so verändert, dass sich negative Auswirkungen auf den Wert des Anteils der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten des Fonds ergeben, der auf andere Währungen als den Euro (EUR) lautet.

Der folgende Abschnitt enthält Informationen über das Risiko, das darin besteht, dass der Fair Value von Finanzanlagen und die mit diesen verbundenen künftigen Zahlungsströme aufgrund sich verändernder Wechselkurse Schwankungen ausgesetzt sind.

Der Fonds hat das Ziel, das Wechselkursrisiko durch die Begrenzung seiner Anlagen in nicht auf Euro lautende Instrumente zu verringern. Das Kapital des Fonds lautet auf Euro und die meisten seiner Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ebenfalls.

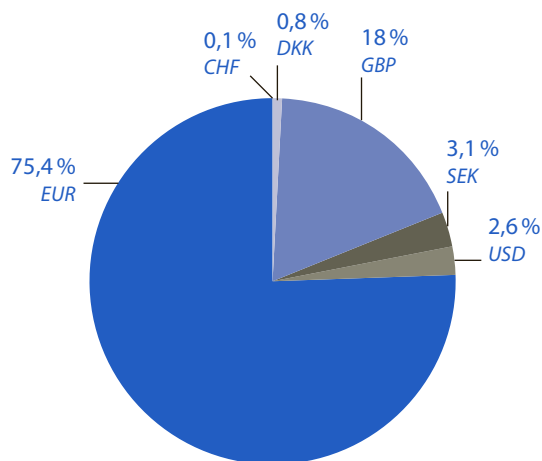
Die nachstehenden Tabellen zeigen das Währungsrisiko der wichtigsten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten des EIF (in EUR).

Zum 31.12.2010 (in EUR)	EUR	Pfund Sterling	US Dollar	Sonstige Währungen	Zwischen-summe ohne EUR	Insgesamt
Liquide Mittel	71 398 973	786 437	887 029	530 815	2 204 281	73 603 254
Finanzanlagen						
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	863 578 881	0	0	0	0	863 578 881
Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	146 391 507	35 039 418	4 994 221	7 959 389	47 993 028	194 384 535
Summe Vermögenswerte	1 081 369 361	35 825 855	5 881 250	8 490 204	50 197 309	1 131 566 670
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Finanzgarantien	15 033 265	11 729 325	0	139 444	11 868 769	26 902 034
Summe Verbindlichkeiten	15 033 265	11 729 325		139 444	11 868 769	26 902 034
Fremdwährungen in % der Nettovermögenswerte		2,4%	0,6%	0,8%	3,8%	
Beteiligungszusagen (netto)	285 466 362	78 864 075	8 283 012	16 264 062	103 411 149	388 877 511
Risikoengagement bei Garantien	2 024 152 125	221 600 868	0	334 487 605	556 088 473	2 580 240 598
Nicht bilanzwirksame Posten insgesamt	2 309 618 487	300 464 943	8 283 012	350 751 667	659 499 622	2 969 118 109
Zum 31.12.2009 (in EUR)	EUR	Pfund Sterling	US Dollar	Sonstige Währungen	Zwischen-summe ohne EUR	Insgesamt
Liquide Mittel	100 955 737	3 667 809	408 424	1 234 147	5 310 380	106 266 117
Finanzanlagen						
Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	832 313 566	0	0	0		832 313 566
Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	127 126 490	26 924 520	5 249 660	5 727 067	37 901 247	165 027 737
Summe Vermögenswerte	1 060 395 793	30 592 329	5 658 084	6 961 214	43 211 627	1 103 607 420
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Finanzgarantien	17 011 251	9 546 123	0	166 015	9 712 138	26 723 389
Summe Verbindlichkeiten	17 011 251	9 546 123	0	166 015	9 712 138	26 723 389
Fremdwährungen in % der Nettovermögenswerte		2,0%	0,6%	0,7%	3,3%	
Beteiligungszusagen (netto)	259 953 190	60 823 036	8 367 405	12 270 954	81 461 395	341 414 585
Risikoengagement bei Garantien	2 271 449 395	305 829 728	0	315 897 115	621 726 843	2 893 176 238
Nicht bilanzwirksame Posten insgesamt	2 531 402 585	366 652 764	8 367 405	328 168 069	703 188 238	3 234 590 823

Die „Sonstigen Vermögenswerte“ sowie die „Sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ lauten auf Euro (zu weiteren Einzelheiten vgl. Anmerkungen 4.4 und 5.4).

3.5.3.2.A. Private Equity

Bei den Private-Equity-Finanzierungen lassen sich die Engagements nach Währungen per 31. Dezember 2010 wie folgt aufschlüsseln:



(in % des gesamten Fair Value von 194,4 Mio EUR)

Für 2010 belaufen sich die Änderungen aufgrund der Wechselkurse bei Kapitalanteilen und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren auf 2 499 130 EUR, von denen 2 294 406 EUR in der Fair-Value-Rücklage erfasst wurden (2009: 2 358 344 EUR bzw. 1 320 601 EUR).

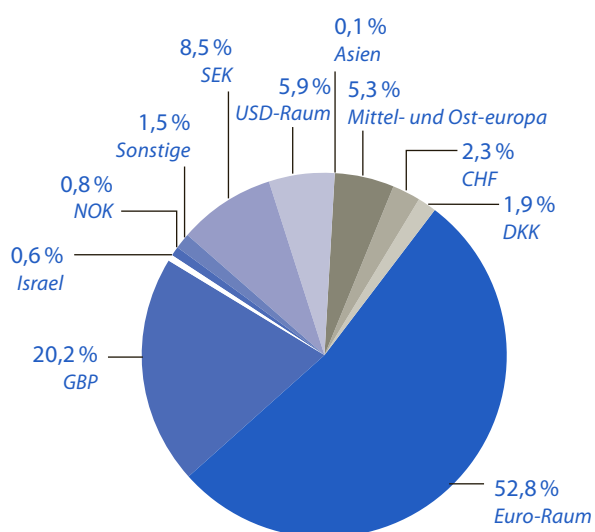
Die Sensitivitätsanalyse wird für alle Währungen durchgeführt, auf die mehr als 5% des Gesamtengagements entfallen. Am 31. Dezember 2010 fiel nur das Pfund Sterling in diese Kategorie und wurde daher einem Stresstest unterworfen (Anstieg/Rückgang von 15% gegenüber dem Euro).

31.12.2010	
Wechselkursrisiko	
GBP +15% ggüber EUR	GBP -15% ggüber EUR
Auswirkung in EUR	Auswirkung in EUR
5 684 746	(4 201 769)

31.12.2009	
Wechselkursrisiko	
GBP +15% ggüber EUR	GBP -15% ggüber EUR
Auswirkung in EUR	Auswirkung in EUR
4 581 704	(3 386 477)

Allerdings ist zu beachten, dass diese Auswirkungen auf der Ebene der Fonds bewertet werden (Auswirkung auf den auf eine Fremdwährung lautenden Nettoinventarwert). Indirekte potenzielle Auswirkungen auf die zugrunde liegenden Portfoliounternehmen, die in Fremdwährungen erfolgen können, werden daher nicht berücksichtigt. In der Praxis versuchen die Fondsmanager, alle Positionen abzusichern, die sie in anderen Währungen als den Hauptwährungen ihres Fonds halten.

Wie die nachstehende Grafik zeigt, sind die zugrunde liegenden Beteiligungen jedoch auch diversifiziert, und das indirekte Engagement des EIF folgt im Wesentlichen dem Engagement auf der Ebene der Fonds.

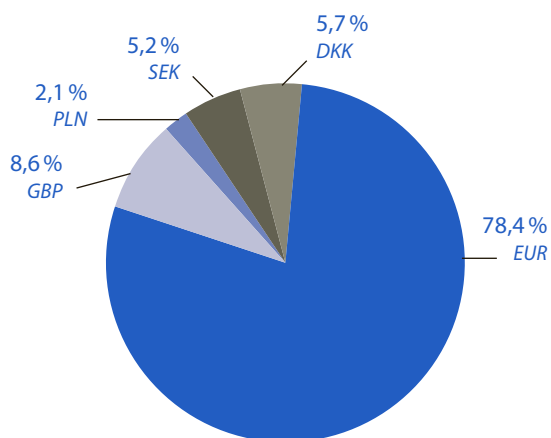


3.5.3.2.B. Portfoliogarantien und Verbriefungen

Per Ende 2010 lauteten 78,4% des Risikoengagements (70,4% des erwarteten Verlusts) auf Euro. GBP und DKK stellten die beiden wichtigsten Fremdwährungen dar, auf die 8,6% bzw. 5,7% des Risikoengagements entfielen (10,4% bzw. 19,1% des erwarteten Verlusts).

Aufschlüsselung des Portfolios der Operationen auf eigenes Risiko nach Währungen und Fair Value per 31. Dezember 2010:

Aufgliederung nach Risikoengagement



Der EIF überwacht das Engagement in den Nicht-Euro-Währungen und führt im Hinblick auf das Währungsrisiko und die Auswirkungen auf den unerwarteten Verlust regelmäßig Stresstests durch. Dabei wird von einer zusätzlichen Kapitalunterlegung für das Engagement in Nicht-Euro-Währungen ausgegangen, und das Ergebnis wird mit dem noch zur Verfügung stehenden Spielraum verglichen.

3.5.3.2.C. Treasury

Das Fremdwährungsrisiko wird im Hinblick auf das Portfolio der Schuldverschreibungen als vernachlässigbar angesehen, da alle Anlagen in Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere auf Euro lauten.

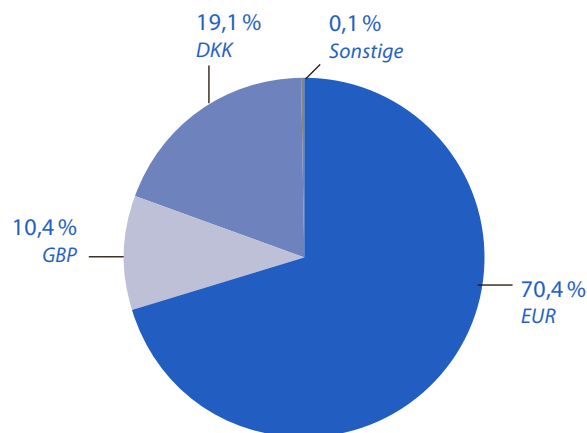
3.5.3.3. Marktrisiko: Sonstige Preisrisiken

Die sonstigen Preisrisiken stellen das Risiko dar, dass der Fair Value eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwankt (bei denen es sich nicht um jene handelt, die sich aus dem Zinsrisiko oder dem Wechselkursrisiko ergeben), und zwar unabhängig davon, ob diese Änderungen durch Faktoren verursacht werden, die für jedes einzelne Finanzinstrument oder seinen Emittenten spezifisch sind, oder durch Faktoren, die alle auf dem Markt gehandelten Instrumente betreffen.

3.5.3.3.A. Private Equity

Die besonderen Eigenschaften der Anlageklasse „Private Equity“ erschweren die Verwendung traditioneller Ansätze der Risikoanalyse. Die Analyse des Marktrisikos erfordert die Schätzung der Korrelation zwischen der bewerteten

Aufschlüsselung nach dem erwarteten Verlust



Anlageklasse und den Änderungen der Marktrisiken mit Ausnahme derjenigen, die sich aus dem Zinsrisiko oder dem Wechselkursrisiko ergeben. Dies kann auf der Basis des Capital Asset Pricing Model erfolgen. Dieses Modell verwendet den Beta-Faktor (Beta), der eine Kennzahl für das systematische Risiko als Teil des Gesamtrisikos darstellt und der durch rückläufige Renditen einer Anlage gemessen an einem Gesamtmarktindex ermittelt wird.

Während am Gesamtmarkt verlässliche statistische Daten vorliegen, die entsprechende Analysen ermöglichen, mangelt es im Bereich des Private Equity und insbesondere des Risikokapitals an solchen Daten. Die Analyse der Rendite, der Volatilität und der Korrelationen von Beteiligungskapital ist durch die relativ kurzen Zeitserien der allgemein verfügbaren Daten Einschränkungen unterworfen, was den Markt nicht voll widerspiegelt. Insbesondere erfassen die Daten die mit dieser Anlageklasse verbundene Unsicherheit nicht vollständig. Da die für Private-Equity-Fonds verwendete Standard-Erfolgskennzahl, die finanzielle Rentabilität (interner Zinsfuß), kapitalgewichtet ist, wohingegen sie für sonstige Anlagen üblicherweise zeitgewichtet ist, ist eine Analyse der Korrelation zwischen Beteiligungskapital und anderen Anlageklassen ohne erhebliche Anpassungen und daher potenziell erhebliche Verzerrungen nicht möglich.

Der EIF verwendet einen Beta, der sich aus den Beta-Werten von drei Listed Private Equity Indizes – LPX Europe Price Index, LPX Venture Price Index und LPX Buyout Price Index – ableitet, um die Sensitivität des Werts seiner Private-Equity-Beteiligungen gegenüber der Veränderung der Marktpreise zu veranschlagen. Die Regression wurde in den letzten zwei Jahren unter Verwendung des Dow Jones Euro Stoxx 50 durchgeführt.

Bei Verwendung des konservativsten der drei vorstehend genannten Beta-Werte und unter der Annahme, dass die Marktpreisänderungen bei $\pm 10\%$ liegen, wird die Endsensitivität (d.h. Beta $\times \pm 10\%$) auf den Nettoinventarwert angewandt, so dass sich ein berichtigter Nettoinventarwert ergibt, der mit dem für die Beteiligungen gezahlten Nettobetrag verglichen wird. Die berechnete Wertberichtigung wird dann nach dem in Anmerkung 3.2.1 beschriebenen Verfahren erfasst. Dies würde sich wie folgt auf den Wert der Private-Equity-Beteiligungen des EIF auswirken:

31.12.2010

Gesamtmarktrisiko: PRIVATE EQUITY INSGESAMT					
+10 % Ermittelter Beta 1,3 Endsensitivität: +13%			-10 % Ermittelter Beta 1,3 Endsensitivität: -13%		
Ergebnis- rechnung	Eigenmittel (Fair-Value- Rücklage)	Gesamtauswirkung auf die Eigenmittel	Ergebnis- rechnung	Eigenmittel (Fair-Value- Rücklage)	Gesamtauswirkung auf die Eigenmittel
(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)
378 829	22 363 253	22 742 082	(14 592 133)	(8 129 976)	(22 722 110)

31.12.2009

Gesamtmarktrisiko: PRIVATE EQUITY INSGESAMT					
+10 % Ermittelter Beta 1,3 Endsensitivität: +13%			-10 % Ermittelter Beta 1,3 Endsensitivität: -13%		
Ergebnis- rechnung	Eigenmittel (Fair-Value- Rücklage)	Gesamtauswirkung auf die Eigenmittel	Ergebnis- rechnung	Eigenmittel (Fair-Value- Rücklage)	Gesamtauswirkung auf die Eigenmittel
(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)	(EUR)
270 701	20 274 657	20 545 358	(6 105 450)	(15 569 320)	(21 674 770)

3.5.3.3.B. Portfoliogarantien und Verbriefungen

Da die Garantie- und Verbriefungsinstrumente des EIF nicht aktiv auf den Kapitalmärkten gehandelt werden, besteht keine unmittelbare Sensitivität gegenüber dem Preisrisiko.

3.6. Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Der Fair Value ist der Betrag, zu dem am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern verfügbar, ermittelt der EIF den Fair Value eines Instruments unter Verwendung notierter Preise auf einem aktiven Markt für dieses Instrument. Ein Instrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Die Ermittlung des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die es keinen beobachtbaren Marktpreis gibt, erfordert die Anwendung der in Anmerkung 2.3.2 beschriebenen Bewertungsmethoden.

Bei Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden und nur eine geringe Preistransparenz aufweisen, ist der Fair Value weniger objektiv. In diesem Fall ist je nach Liquidität, Konzentration, Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstigen Risiken für dieses spezifische Instrument eine unterschiedliche Beurteilung erforderlich.

Bei Private Equity handelt es sich um eine Anlageklasse, deren Wert durch Schätzung ermittelt wird, und zwar nicht durch Konsens zahlreicher Marktteilnehmer auf einem aktiven und leistungsfähigen Markt, sondern von wenigen Fachleuten, im Allgemeinen den Fondsmanagern. Diese bewerten jede Beteiligung, indem sie das Ertragspotenzial der jeweiligen Beteiligung beurteilen und/oder Vergleiche mit anderen Beteiligungen anstellen, wobei sie nach den in der Branche üblichen Bewertungsrichtlinien vorgehen.

Bei Ausleihungen und Forderungen sowie den sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert in etwa dem Fair Value.

Die Fair-Value-Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Ermittlung des Fair Value verwendeten Eingabedaten wider. Die entsprechenden Stufen unterscheiden sich von den unter 2.3.2.a erwähnten Kategorien:

- Stufe 1: Notierte Preise (nicht bereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten;
- Stufe 2: Daten außer notierten Preisen nach Stufe 1, die für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preise) oder indirekt (d.h. von Preisen abgeleitet) beobachtbar sind.
- Stufe 3: Daten für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Daten).

Die nachstehende Tabelle gliedert die am Ende des Berichtszeitraums zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente nach der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie:

Zum 31.12.2010	Stufe 1	Stufe 3	Insgesamt
	EUR	EUR	EUR
Finanzielle Vermögenswerte			
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	864 451 939	190 135 993	1 054 587 932
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	0	3 375 484	3 375 484
	864 451 939	193 511 477	1 057 963 416

Zum 31.12.2009	Stufe 1	Stufe 3	Insgesamt
	EUR	EUR	EUR
Finanzielle Vermögenswerte			
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	833 146 329	161 435 910	994 582 239
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	0	2 759 064	2 759 064
	833 146 329	164 194 974	997 341 303

Einzelheiten zu den Veränderungen bei den finanziellen Vermögenswerten im Laufe des Jahres 2010 sind in den Anmerkungen 4.2 und 4.3 enthalten.

2010 kam es zwischen Stufe 1 und Stufe 3 zu keiner Übertragung von finanziellen Vermögenswerten.

Die Auszahlungen aus Stufe 3 beliefen sich auf 37,6 Mio EUR, die Kapitalrückzahlungen auf 12,9 Mio EUR und die abgeschlossenen Operationen auf 1,7 Mio EUR.

4. Anmerkungen zu einzelnen Aktivposten

4.1. Liquide Mittel

Der Effektivzins auf kurzfristige Bankeinlagen lag 2010 bei 0,8% (2009: 0,5%). Diese Einlagen haben eine durchschnittliche Restlaufzeit von 33 Tagen (2009: 26 Tage).

Der Fonds hielt folgende liquide Mittel:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Sichtkonten	31 183 332	33 311 981
Geldmarktinstrumente	42 419 922	72 954 136
	73 603 254	106 266 117

4.2. Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere

Das Portfolio des Fonds enthält u.a. langfristige Schuldinstrumente, wie z.B. Bonds, Notes und andere Schuldverschreibungen.

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	847 111 106	817 899 583
Aufgelaufene Zinsen	16 467 775	14 413 983
	863 578 881	832 313 566

Die vom Fonds gehaltenen Schuldtitel und sonstigen festverzinslichen Wertpapiere sind auf einem aktiven Markt notiert.

Der Fonds beteiligt sich als Verleiher gemeinsam mit drei Kontrahenten an einem Programm zum Verleihen und Entleihen von Wertpapieren. Der Fair Value der zum Jahresende verliehenen Wertpapiere belief sich auf 94 711 487 EUR (2009: 51 225 956 EUR).

Veränderung des Postens „Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere“:

	2010 EUR	2009 EUR
Fair Value zum 1. Januar	832 313 566	495 733 011
Zugänge	360 000 091	449 476 970
Abgänge	(281 972 280)	(129 495 650)
Effektivzinsanpassungen	3 554 286	1 082 109
Veränderung der Fair-Value-Rücklage	(50 316 782)	15 517 126
Fair Value zum 31. Dezember	863 578 881	832 313 566

Der Gesamtbetrag der Ende 2010 in den Eigenmitteln erfassten Fair-Value-Rücklage beläuft sich auf (42 709 617) EUR (2009: 7 607 165 EUR).

In dem Posten „Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind aufgelaufene Zinsen in Höhe von 16 467 775 EUR (2009: 14 413 983 EUR) enthalten. Diese Wertpapiere fallen unter Stufe 1.

2010 wies das Portfolio keine Wertminderungen auf (2009: 0 EUR).

Die Gewinne und Verluste aus den Abgängen aus „Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren“ beliefen sich auf 2 002 257 EUR (2009: (1 328 508) EUR). Keines dieser Wertpapiere fällt unter Stufe 3.

4.3. Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten „Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere“ gliedert sich wie folgt auf:

	2010 EUR	2009 EUR
Finanzanlagen zu Anschaffungskosten zum 1. Januar	205 499 005	191 515 919
Auszahlungen	38 850 610	23 424 940
Kapitalrückzahlungen	(14 802 596)	(6 127 778)
Abgeschlossene Operationen	(1 710 648)	(3 314 076)
Finanzanlagen zu Anschaffungskosten zum 31. Dezember	227 836 371	205 499 005
Fair-Value-Anpassung und Wechselkursanpassung zum 1. Januar	(40 471 268)	(32 801 096)
Abgeschlossene Operationen	1 710 648	3 142 765
Anpassung der Fair-Value-Rücklage	9 842 310	(5 616 070)
Wertminderung	(4 533 526)	(5 196 867)
Fair-Value-Anpassung und Wechselkursanpassung zum 31. Dezember	(33 451 836)	(40 471 268)
	194 384 535	165 027 737

Die Beteiligungen an Private-Equity-Fonds führten zu Kapitalrückzahlungen von insgesamt 10 878 493 EUR (2009: 932 384 EUR), die unter Stufe 3 fallen.

Zu den abgeschlossenen Operationen zählen solche, die im Jahr 2010 das Ende ihrer Laufzeit erreichten. Sie entsprachen 1 710 648 EUR (2009: 3 142 765 EUR); dieser Betrag ergibt sich aus dem verbliebenen für die Beteiligungen gezahlten Nettobetrag von 1 710 648 EUR (2009: 2 919 212 EUR) und den Auswirkungen der Wechselkurse von 0 EUR (2009: 223 553 EUR).

Die Fair-Value-Änderungen, die in der Fair-Value-Rücklage erfasst wurden, beliefen sich auf 9 842 310 EUR (2009: (5 616 070) EUR) und berücksichtigen die Auswirkungen der Wertänderungen der Beteiligungen von 7 547 903 EUR (2009: (6 936 671) EUR) und die Auswirkungen der Wechselkursänderungen auf die Beteiligungen von 2 294 407 EUR (2009: 1 320 601 EUR).

Ein Teil des gesamten Fair Value der Kapitalanteile und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapiere im Umfang von 873 058 EUR (2009: 832 763 EUR) wurde in Stufe 1 eingestuft.

Die Beteiligungen an Risikokapitalfonds der Kategorie III belaufen sich auf 3 377 259 EUR (2009: 132 938 EUR).

Der Fair Value zum 31. Dezember 2010 umfasst einen Betrag von 3 375 484 EUR (2009: 2 759 064 EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen.

4.4. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Forderungen im Zusammenhang mit dem von der EIB verwalteten Pensionsplan	31 000 848	23 216 814
Vorauszahlungen	25 085	0
Zu erhaltende Provisionen und sonstige Einnahmen	21 389 882	14 768 798
Zu erhaltende Gebühren aus Finanzgarantien	3 865 429	4 915 786
Sonstige Forderungen	541 617	1 887 517
	56 822 861	44 788 915

Forderungen im Zusammenhang mit dem von der EIB verwalteten Pensionsplan: Seit der Einführung eines leistungsorientierten Pensionssystems im Jahr 2003 (vgl. Anmerkung 2.7) werden die Beiträge der Mitarbeiter und des EIF kumuliert, um künftige Verpflichtungen abzudecken. Die Vermögenswerte des Pensionssystems des Fonds werden auf die EIB übertragen und von dieser für den Fonds verwaltet (vgl. auch Anmerkung 5.3).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Fälligkeit der überfälligen, aber nicht wertgeminderten sowie der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten sonstigen Vermögenswerte.

	Insgesamt EUR	Weder überfällig noch wertgemindert EUR	Überfällig, aber nicht wertgemindert		
			0-6 Monate EUR	6-12 Monate EUR	> 12 Monate EUR
2010	56 822 861	52 869 902	0	3 905 554	47 405
2009	44 788 915	44 536 019	7 982	52 790	192 124

4.5. Immaterielle Vermögenswerte

	Intern entwickelte Software EUR	Erworbene Software EUR	Insgesamt EUR
Anschaffungs-/Entwicklungskosten	4 007 301	582 560	4 589 861
Kumulierte Abschreibungen	(2 240 235)	(479 833)	(2 720 068)
Buchwert zum 01.01.2009	1 767 066	102 727	1 869 793
Nettobuchwert in der Eröffnungsbilanz	1 767 066	102 727	1 869 793
Zugänge	649 928		649 928
Abschreibungen	(281 944)	(54 633)	(336 577)
Buchwert zum 31.12.2009	2 135 050	48 094	2 183 144
Anschaffungs-/Entwicklungskosten	4 657 229	582 560	5 239 789
Kumulierte Abschreibungen	(2 522 179)	(534 466)	(3 056 645)
Buchwert zum 01.01.2010	2 135 050	48 094	2 183 144
Nettobuchwert in der Eröffnungsbilanz	2 135 050	48 094	2 183 144
Zugänge	9 268	0	9 268
Abschreibungen	(778 952)	(28 683)	(807 635)
Buchwert zum 31.12.2010	1 365 366	19 411	1 384 777
31.12.2010			
Anschaffungs-/Entwicklungskosten	4 666 497	582 560	5 249 057
Kumulierte Abschreibungen	(3 301 131)	(563 149)	(3 864 280)
Buchwert	1 365 366	19 411	1 384 777

Es lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung der immateriellen Vermögenswerte in den Jahren 2010 und 2009 vor.

4.6. Betriebs- und Geschäftsausstattung und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien EUR	Büroaus- stattung EUR	EDV- Ausrüstung EUR	Sonstiges Anlage- vermögen EUR	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung insgesamt EUR
Anschaffungskosten	0	220 668	818 355	8 764	1 047 787
Kumulierte Abschreibungen	0	(106 277)	(507 837)	0	(614 114)
Nettobuchwert per 01.01.2009	0	114 391	310 518	8 764	433 673
Nettobuchwert in der Eröffnungsbilanz	0	114 391	310 518	8 764	433 673
Abschreibungen	0	(46 780)	(169 456)	0	(216 236)
Nettobuchwert per 31.12.2009	0	67 611	141 062	8 764	217 437
Anschaffungskosten	0	220 668	818 355	8 764	1 047 787
Kumulierte Abschreibungen	0	(153 057)	(677 293)	0	(830 350)
Nettobuchwert per 01.01.2010	0	67 611	141 062	8 764	217 437
Nettobuchwert in der Eröffnungsbilanz	0	67 611	141 062	8 764	217 437
Umbuchung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	7 139 812	0	0	0	0
Zugänge	0	9 477	0	0	9 477
Abschreibungen	(810 732)	(36 571)	(108 688)	0	(145 259)
Nettobuchwert per 31.12.2010	6 329 080	40 517	32 374	8 764	81 655
31.12.2010					
Anschaffungskosten	7 139 812	230 145	818 355	8 764	1 057 264
Kumulierte Abschreibungen	(810 732)	(189 628)	(785 981)	0	(975 609)
Nettobuchwert	6 329 080	40 517	32 374	8 764	81 655

Es lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Betriebs- und Geschäftsausstattung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in den Jahren 2010 und 2009 vor.

Nach einer Bewertung des Marktes hat der Fonds 2010 beschlossen, die langfristigen Vermögenswerte zur Nutzung zu halten, und hat eine Möglichkeit gefunden, sie zu vermieten. Daher wurden die vorher in der Bilanz als „zur Veräußerung gehalten“ ausgewiesenen langfristigen Vermögenswerte in „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ umgebucht.

Bei der Umbuchung wurde das Gebäude zum niedrigeren Betrag aus erzielbarem Betrag und Buchwert (einschließlich der Abschreibung, die ausgewiesen worden wäre, wenn das Gebäude niemals als „zur Veräußerung gehalten“ eingestuft worden wäre) neu bewertet.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beläuft sich auf 8,5 Mio EUR. Der Wert der Immobilien wurde im Oktober 2008 von externen Sachverständigen festgestellt und dürfte sich seither nicht wesentlich verändert haben.

5. Anmerkungen zu einzelnen Passivposten

5.1. Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien sind nachstehend dargestellt:

	2010 EUR	2009 EUR
Stand zum Beginn des Geschäftsjahres	26 723 389	21 594 769
Inanspruchnahme von Garantien	(232 105)	(797 244)
Nettoveränderung der Finanzgarantien	(4 542 895)	2 702 970
Herauf-/Herabstufung	7 329 636	10 451 348
Zuweisung zu den Rückstellungen für Garantien	(2 375 991)	(7 228 454)
Stand zum Ende des Geschäftsjahres	26 902 034	26 723 389

Wird eine nach IAS 39 bewertete Garantieoperation ausgebucht und nach IAS 37 erfasst, so wird ihr vorher unter Finanzgarantien ausgewiesener Wert in den Posten „Rückstellungen für Garantien“ umgebucht.

5.2. Rückstellungen für Garantien

	2010 EUR	2009 EUR
Stand zum 1. Januar	64 630 966	8 983 874
Zugänge	48 105 740	56 696 942
In Anspruch genommen	(5 267 313)	0
Auflösung von Rückstellungen	0	(1 049 850)
Stand zum 31. Dezember	107 469 393	64 630 966

Die Zugänge umfassen die höheren Rückstellungen für Garantieoperationen im Betrag von 32 937 470 EUR (2009: 5 344 291 EUR) sowie den Wert der 2010 nach IAS 39 ausgebuchten und nach IAS 37 erfassten Garantieoperationen von 2 062 362 EUR (2009: 7 228 454 EUR) und die zusätzlichen Rückstellungen für diese übertragenen Operationen im Umfang von 13 105 908 EUR (2009: 44 124 197 EUR).

2010 wurden Garantien von insgesamt 5 267 313 EUR in Anspruch genommen (2009: 0 EUR).

5.3. Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen umfassen das Pensionssystem und die Krankenkasse:

Pensionsverpflichtungen	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Pensionssystem	23 438 632	19 208 222
Krankenkasse	2 365 000	1 936 000
	25 803 632	21 144 222

Die per 31. Dezember 2010 für die Leistungen im Rahmen des Versorgungssystems erforderlichen Beträge wurden von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker berechnet. Dieser Berechnung liegen die folgenden Hauptannahmen zugrunde:

Grundlegende Annahmen	2010	2009
Abzinsungssatz für die Pensionsverpflichtungen	5,06%	6,19%
Satz der künftigen Gehaltserhöhungen	4,50%	4,50%
Satz der künftigen Pensionserhöhungen	2,00%	2,00%
Versicherungsmathematische Tabellen	ICSLT	Swiss BVG 2005

2010 wurde beschlossen, für die versicherungsmathematischen Berechnungen anstelle der Tabellen LPP 2005 die Lebenserwartungstabelle ISCLT zu verwenden, da davon ausgegangen wird, dass diese Tabelle für den EIF als EU-Institution angemessener ist.

Die Pensionsverpflichtungen belaufen sich entsprechend dem Bericht des unabhängigen Versicherungsmathematikers vom Februar 2011 auf 23 438 632 EUR. Per Dezember 2010 hat der Fonds den Rückstellungen für Pensionen 27 445 003 EUR (2009: 21 154 591 EUR) zugewiesen, um sicherzustellen, dass seine Verpflichtungen vollständig gedeckt sind.

Nettovorsorgeaufwand zum 31.12.2010	Pension EIF EUR	Kranken- kasse EUR	Insgesamt 2010 EUR
Dienstzeitaufwand der Periode (netto)	1 409 000	348 000	1 757 000
Zinsaufwand	1 218 000	98 000	1 316 000
Amortisation nicht erfasster Gewinne/Verluste	36 000	(17 000)	19 000
Nettovorsorgeaufwand	2 663 000	429 000	3 092 000

Nettovorsorgeaufwand zum 31.12.2009	Pension EIF EUR	Kranken- kasse EUR	Insgesamt 2009 EUR
Dienstzeitaufwand der Periode (netto)	1 655 000	286 000	1 941 000
Zinsaufwand	938 000	78 000	1 016 000
Amortisation nicht erfasster Gewinne/Verluste	(5 000)	(14 000)	(19 000)
Nettovorsorgeaufwand	2 588 000	350 000	2 938 000

Pensionsverbindlichkeiten zum 31.12.2010	Pension EIF EUR	Kranken- kasse EUR	Insgesamt 2010 EUR
Gegenwartswert der Pensionsverpflichtungen ohne eigene Fondsdeckung	35 457 000	3 351 000	38 808 000
Nicht erfasste versicherungsmathematische Nettogewinne/(-verluste)	(12 018 000)	(986 000)	(13 004 000)
Nettoverbindlichkeiten	23 439 000	2 365 000	25 804 000

Pensionsverbindlichkeiten zum 31.12.2009	Pension EIF EUR	Kranken- kasse EUR	Insgesamt 2009 EUR
Gegenwartswert der Pensionsverpflichtungen ohne eigene Fondsdeckung	19 677 000	1 587 000	21 264 000
Nicht erfasste versicherungsmathematische Nettogewinne/(-verluste)	(469 000)	349 000	(120 000)
Nettoverbindlichkeiten	19 208 000	1 936 000	21 144 000

Die Veränderung der „Pensionsverpflichtungen“ stellt sich wie folgt dar (die nachstehenden Angaben sind auf das nächste Tausend gerundet):

Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31.12.2010	Pension EIF EUR	Krankenkasse EUR	Insgesamt 2010 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Jahres	19 677 000	1 587 000	21 264 000
Dienstzeitaufwand (netto)	1 409 000	348 000	1 757 000
Zinsaufwand	1 218 000	98 000	1 316 000
Beiträge der Mitarbeiter	1 365 000	0	1 365 000
Gezahlte Leistungen	203 000	0	203 000
Erfahrungsbedingte (Gewinne)/Verluste	1 137 000	162 000	1 299 000
(Gewinne)/Verluste aufgrund von Annahmeänderungen	10 448 000	1 156 000	11 604 000
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Jahresende	35 457 000	3 351 000	38 808 000

Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31.12.2009	Pension EIF EUR	Krankenkasse EUR	Insgesamt 2009 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Jahres	15 340 000	1 298 000	16 638 000
Dienstzeitaufwand (netto)	1 655 000	286 000	1 941 000
Zinsaufwand	938 000	78 000	1 016 000
Beiträge der Mitarbeiter	1 058 000	0	1 058 000
Gezahlte Leistungen	163 000	0	163 000
Erfahrungsbedingte (Gewinne)/Verluste	1 452 000	10 000	1 462 000
(Gewinne)/Verluste aufgrund von Annahmeänderungen	(929 000)	(85 000)	(1 014 000)
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Jahresende	19 677 000	1 587 000	21 264 000

Wertentwicklung des Planvermögens

Die Beträge für den Berichtszeitraum 2010 und die vorangegangenen vier Berichtszeiträume stellen sich wie folgt dar:

	2010 EUR	2009 EUR	2008 EUR	2007 EUR	2006 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Jahresende	(38 808 000)	(21 264 000)	(16 638 000)	(13 748 000)	(9 928 000)
Jahresüberschuss/(Jahresfehlbetrag) des Plans	(38 808 000)	(21 264 000)	(16 638 000)	(13 748 000)	(9 928 000)
Erfahrungsbedingte Gewinne/(Verluste) im Bereich der leistungsorientierten Verpflichtung	(1 299 000)	(1 462 000)	(647 000)	(406 000)	(430 000)

Die leistungsorientierte Verpflichtung zum Jahresende wird wie folgt berechnet: Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Jahres plus Dienstzeitaufwand (netto) plus Zinsaufwand plus Beiträge der Mitarbeiter plus gezahlte Leistungen (netto) plus erfahrungsbedingte Verbindlichkeiten abzüglich Gewinne aufgrund von Annahmeänderungen.

Die Auswirkungen eines Anstiegs oder Rückgangs der Kosten medizinischer Leistungen um 1% auf den laufenden Dienstzeitaufwand und den Zinsaufwand bzw. die Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses hätten keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzausweise des EIF.

5.4. Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Einrichtungen	4 255 232	3 654 767
Zu erbringende Leistungen an Mitarbeiter	14 195 402	10 820 153
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 072 783	2 228 827
	19 523 417	16 703 747

Die „zu erbringenden Leistungen an Mitarbeiter“ umfassen in erster Linie personalbezogene Aufwendungen wie Bonuszahlungen, Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Freiwilligen Zusatzversorgungssystem und Abfindungszahlungen.

5.5. Kapital

Das autorisierte Kapital beläuft sich auf 3 Milliarden EUR und ist in 3 000 Anteile mit einem Nennwert von jeweils 1 000 000 EUR unterteilt, die nun alle emittiert worden sind. Wie in Artikel 8 der Satzung des EIF dargelegt, berechtigen die Kapitalanteile zu einem Anteil an den Vermögenswerten des Fonds. Die Anteilseigner sind an der Ausschüttung des Reingewinns zu beteiligen, die durch die Anforderungen an die Höhe der satzungsmäßigen Rücklage begrenzt wird.

Vom autorisierten Kapital wurden am 30. Juni und 31. Juli 2010 neue Anteile wie folgt emittiert:

	31.12.2009	Neu emittierte Anteile 30.06.2010	Neu emittierte Anteile 31.07.2010	31.12.2010
Autorisierte Anteile	3 000			3 000
davon:				
Gezeichnete Anteile	2 940	39	21	3 000
Autorisierte, noch nicht emittierte Anteile	60	(39)	(21)	0

Von dem autorisierten und gezeichneten Kapital in Höhe von 3 000 000 000 EUR, das sich in 3 000 Anteile unterteilt, ist ein Betrag von 600 000 000 EUR, der 20% des autorisierten und gezeichneten Kapitals entspricht, eingefordert und eingezahlt.

Weitere Einzahlungen auf das gezeichnete, noch nicht eingezahlte Kapital bedürfen der Genehmigung durch die Generalversammlung der Anteilseigner.

Die 60 neuen Anteile wurden zu einem Preis von 349 909,66 EUR je Anteil emittiert, wodurch die Agiorücklage um 8 994 580 EUR stieg.

Das gezeichnete Kapital gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Gezeichnet und eingezahlt (20%)	600 000 000	588 000 000
Gezeichnet, nicht eingefordert (80%)	2 400 000 000	2 352 000 000
	3 000 000 000	2 940 000 000

Das Kapital wurde wie folgt gezeichnet:

	31.12.2010 Anzahl der Anteile	31.12.2009 Anzahl der Anteile
Europäische Investitionsbank	1 835	1 826
Europäische Kommission	900	861
Finanzinstitute	265	253
	3 000	2 940

5.6. Satzungsmäßige Rücklage und Gewinnrücklagen

Nach Artikel 27 seiner Satzung hat der Fonds seiner satzungsmäßigen Rücklage mindestens 20% seines jährlichen Reingewinns zuzuweisen, bis der Gesamtbetrag der Rücklage sich auf 10% des gezeichneten Kapitals beläuft. Diese Rücklage ist nicht ausschüttungsfähig.

Für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr ist 2011 ein Mindestbetrag von 1 446 411 EUR zuzuweisen.

2010 wurde keine Dividende für 2009 ausgeschüttet (2009: 14 044 432 EUR). Dividenden werden gemäß Artikel 27 der Satzung des Fonds ausgeschüttet.

Weitere Einzelheiten zu Kapitalanforderungen und Kapitalmanagement des EIF sind in den Anmerkungen 3.2 und 3.5.2.B enthalten.

5.7. Fair-Value-Rücklage

Die Fair-Value-Rücklage gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Fair-Value-Rücklage für Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	(42 709 617)	7 607 165
Fair-Value-Rücklage für Kapitalanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	15 159 194	5 316 884
	(27 550 423)	12 924 049

Die Fair-Value-Rücklage berücksichtigt Fair-Value-Änderungen im Zusammenhang mit dem Treasury-Portfolio und den Private-Equity-Portfolios des EIF.

6. Anmerkungen zu den nicht bilanzwirksamen Posten

6.1. Für Dritte gehaltene Vermögenswerte

Bei den für Rechnung Dritter gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um vom EIF verwaltete Beteiligungen und um Treuhandkonten, die im Namen des Fonds, jedoch zugunsten Dritter, eröffnet wurden. Der EIF fungiert als integrierte operative Plattform für KMU-Finanzierungen und setzt Mittel ein, die er im Auftrag verbundener Einrichtungen (EIB und EU, vgl. Anmerkungen 8.1 und 8.2) und sonstiger Dritter (öffentliche Einrichtungen und Privatunternehmen) – wie nachstehend beschrieben je nach der Art der Anlage – verwaltet.

• Mittel der EIB

Der Fonds verwaltet die Mittel der EIB im Rahmen der folgenden Mandate:

- **Europäische Technologiefazilitäten (ETF)** 1 und 2, deren Mittel seit 1998 vom Fonds eingesetzt wurden und die bis Ende 2008 bzw. 2010 voll ausgeschöpft waren.
- Das **Risikokapitalmandat** wurde 2000 mit der EIB unterzeichnet und die Mittel werden auf revolving-Basis eingesetzt. Das Mandat unterstützt Innovationen in den Bereichen Technologie und Industrie

durch die Bereitstellung von Kapital für Unternehmen in der Früh- und der Wachstumsphase sowie für Unternehmen des Lower Mid-Market. Das Portfolio umfasst auch das damalige Private-Equity-Portfolio der EIB, das im Rahmen des Mandats auf den EIF übertragen wurde.

- EIF und EIB unterzeichneten im Februar 2009 im Rahmen des Risikokapitalmandats eine **Mikrofinanzierungsfazilität**, aus der der EIF durch Eigenkapitalinstrumente und Risikoteilungsvereinbarungen (mit oder ohne Kapitalübertragung) Anbietern von Mikrokrediten in der EU und den Kandidatenländern finanzielle Unterstützung gewährt. Die Mittel wurden von der EIB im Rahmen des Risikokapitalmandats bereitgestellt.
- Im Rahmen der Anfang 2009 unterzeichneten **Mezzanine-Fazilität für Wachstum** übernimmt der Fonds in einer Anfangsphase von drei Jahren Beteiligungen an hybriden Fremd-/Eigenkapitalfonds. Die Fazilität soll die Finanzierungslücke europäischer KMU bzw. von Unternehmen im unteren Bereich der Midcap-Kategorie schließen. Hierzu stellt sie hybride Fremd-/Eigenkapitalprodukte für reife europäische Kleinunternehmen mit starker Marktposition und weiteren Wachstumsmöglichkeiten sowie für Hochtechnologieunternehmen in der Expansionsphase zur Verfügung.
- Der finanzielle Beitrag der EIB zum **EPMF FCP** wird im nachstehenden Abschnitt über die Mittel der Europäischen Kommission beschrieben.

- **Mittel der Europäischen Kommission**

- Im Rahmen der Wachstums- und Beschäftigungsinitiative der EU sowie des **Mehrjahresprogramms** für Unternehmen und unternehmerische Initiative (MAP) verwaltet der Fonds Mittel im Auftrag und auf Risiko der Europäischen Kommission. Diese Mittel bestehen zu gleichen Teilen aus Private-Equity- und Garantieprodukten. Im Rahmen der „ETF Start-up“-Fazilität (**ESU 1998** (Wachstum und Beschäftigung) und **ESU 2001 (MAP)**) führt der Fonds Private-Equity-Operationen durch. Im Rahmen der KMU-Garantiefazilität (**SMEG 1998** (Wachstum und Beschäftigung) sowie **SMEG 2001 (MAP)**) gewährt der Fonds Garantien zur Absicherung von Krediten zugunsten von KMU.
- Im Rahmen des im November 2008 unterzeichneten und von der Europäischen Kommission finanzierten **Pilotprojekts für den Technologietransfer (TTP)** unterstützt der Fonds Strukturen für den Technologietransfer durch die Bereitstellung von Kapital in der Vorgründungs- und Anfangsphase sowie von Mitteln für Lizenzen und die Übertragung von geistigem Eigentum.
- Der Fonds verwaltet im Auftrag und auf Risiko der Kommission Mittel des **Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation** (Competitiveness and Innovation Framework Programme - **CIP**). Das als **GIF** (High Growth and Innovative SME Facility - **Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU**) bezeichnete Kapitalbeteiligungssegment des CIP ist auf Beteiligungen im frühen Stadium (Seed- und Start-up-Phase) und in der Wachstumsphase von Unternehmen ausgerichtet. Im Rahmen des Garantiesegments des CIP, der **KMU-Garantiefazilität (SMEG 2007)**, gewährt der Fonds nach oben begrenzte Portfoliogarantien zur Absicherung von Krediten zugunsten von KMU und ermöglicht damit die verstärkte Kreditvergabe an KMU und die Übernahme höherer Risiken bei der Finanzierung von KMU.
- Im Rahmen der Initiative **JASMINE** (Joint Action to Support Microfinance Institutions in Europe – Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa) gewährt der EIF technische Unterstützung, wofür er Ressourcen der Europäischen Kommission nutzt.
- Im Rahmen der jährlichen Beitragsvereinbarungen mit der Europäischen Kommission für die **JEREMIE**-Initiative (Joint European Resources for Micro to Medium Enterprises - Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) wird der Fonds beauftragt, technische Hilfe zu gewähren und Netzwerke zu schaffen, um die Vorbereitung und Strukturierung von JEREMIE-Holdingfonds-Mandaten in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und Regionen zu fördern.
- Der EIF beteiligt sich ferner an dem auf Initiative der Europäischen Kommission eingerichteten **Globalen Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (GEEREF)**, indem er die Beiträge der Europäischen Union als Treuhänder verwaltet und die Interessen der Europäischen Kommission vertritt. Dem EIF wurde darüber hinaus ein Mandat zur Gewährung technischer Hilfe für AIDCO erteilt, die vom GEEREF-Front-Office geleistet wird.

- Im Jahr 2010 unterzeichnete der EIF mit der GD REGIO die **European Parliament Preparatory Action (EPPA)**, auf deren Grundlage der EIF Risikokapital und finanzielle Unterstützung für den Aufbau von Kompetenzen in ausgewählten Mikrofinanzinstituten bereitstellt. Den jeweiligen Instituten soll es auf diese Weise ermöglicht werden, eine angemessene Größe zu erreichen und ihre Aussichten auf eine nachhaltige Entwicklung zu verbessern.
- Das **Europäische Progress-Mikrofinanzierungsinstrument** (European Progress Microfinance Facility – **EPMF**) soll Einzelpersonen, die Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren, den Zugang zu Finanzierungsmitteln erleichtern. Ferner soll das Instrument die Gründung und das Wachstum von Kleinstunternehmen fördern, wobei vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitssuchende und Benachteiligte im Vordergrund steht. Der EIF setzt das EPMF auf der Grundlage von zwei Mandaten in die Praxis um: Im Rahmen eines **direkten Mandates**, das EIF und Europäische Kommission im Juli 2010 unterzeichnet haben, gewährt der EIF Portfoliogarantien für Anbieter von Mikrokrediten. Weitere Finanzinstrumente wie Fremdmittel-, Eigenkapital- und Risikoteilungsinstrumente werden über einen **Fonds commun de placement (FCP)** nach luxemburgischem Recht bereitgestellt. Dieser Fonds wird vom EIF als Managementgesellschaft verwaltet. Das Anfangskapital des FCP wird von der Europäischen Kommission und der EIB bereitgestellt.
- Der EIF verwaltet zwei Fonds treuhänderisch für die Europäische Kommission, den **EFSE** (Europäischer Fonds für Südosteuropa – European Fund for South East Europe) und den **GGF** (Green for Growth Fund – früher SE4F). Der 2006 aufgelegt EFSE führt Mikrofinanzierungen in Südosteuropa und in den europäischen Nachbarländern durch. Die Beiträge der Europäischen Kommission belaufen sich derzeit auf etwa 100 Mio EUR und werden vom EIF verwaltet. Der GGF wurde im Dezember 2009 eingerichtet und ist auf die Finanzierung von Energieeffizienz-Vorhaben in Südosteuropa (einschließlich Türkei) ausgerichtet. Der EIF fungiert auch als Treuhänder für die Europäische Kommission bei der Verwaltung der Fazilität für technische Hilfe des GGF (**GGF TA**).

- **Sonstige Mittel Dritter**

Der Fonds verstärkt seine Aktivitäten am Markt weiter und schafft **gemeinsame Beteiligungsfazilitäten mit öffentlichen und privaten Einrichtungen**. Er bedient sich hierzu Treuhandfonds, länderspezifischer, länderübergreifender und sektorspezifischer Dachfonds wie z.B.:

- Im Rahmen der **JEREMIE**-Initiative (Joint European Resources for Micro to Medium Enterprises - Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen) haben Mitgliedstaaten den EIF beauftragt, JEREMIE-Mittel als Holdingfonds-Manager zu verwalten. Die JEREMIE-Initiative soll KMU einen leichteren Zugang zu Finanzierungen und Financial-Engineering-Produkten wie Private-Equity-Fonds, Garantiefonds und Darlehensfonds ermöglichen. Der EIF hat im Rahmen der JEREMIE-Initiative mit den folgenden Mitgliedstaaten/

Regionen insgesamt 11 Finanzierungsvereinbarungen unterzeichnet: Griechenland, Rumänien, Lettland, Litauen, Languedoc-Roussillon, Kampanien, Slowakei, Bulgarien, Sizilien, Zypern und Malta.

- Im Rahmen des **Globalen Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (GEEREF)** fungiert der EIF als Investment-Berater. In erster Linie soll in Fonds investiert werden, die auf regionaler Ebene tätig sind und Projekte und Unternehmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien fördern und so in Entwicklungs- und Schwellenländern den Zugang zu sauberen Energien verbessern. Das GEEREF-Front-Office ist bei der EIB angesiedelt und arbeitet bei der Übernahme von Beteiligungen eng mit den Dienststellen des EIF zusammen.
- Auf der Grundlage der im Mai 2010 unterzeichneten **Greater Anatolia Guarantee Facility (GAGF)** verwaltet der EIF die Mittel des Instruments für Heranführungshilfe (IPA), die von der Europäischen Union und der Türkei für das Regional Competitiveness Operational Programme zur Verfügung gestellt wurden. In Zusammenarbeit mit großen türkischen Banken stellt die Fazilität maßgeschneiderte Finanzierungen für KMU und Kleinunternehmen in den am wenigsten entwickelten Provinzen der Türkei bereit.
- ERP-EIF-Dachfonds, den der EIF für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und das

ERP-Sondervermögen (ERP - European Recovery Programme) managt.

- Bei dem Dachfond NEOTEC handelt es sich um ein Joint Venture des EIF und einer spanischen öffentlichen Einrichtung. Erstklassige spanische Unternehmen treten als Investoren auf. Er übernimmt Beteiligungen an Technologiefonds in Spanien und hat bereits einen großen Teil der Zusagen umgesetzt.
- Istanbul Venture Capital Initiative (IVCi), ein zweckgebundener türkischer Dachfonds, der vom EIF beraten wird.
- Portugal Venture Capital Initiative (PVCi), ein Dachfonds, der sich auf Private-Equity- und Risikokapitalfonds in Portugal spezialisiert. Die Investoren sind in erster Linie Finanzinstitute in Portugal.
- Bei der 2009 unterzeichneten LfA/EIF-Dachfondsfazilität handelt es sich um ein Joint Venture von EIF und LfA Förderbank Bayern. Die Fazilität übernimmt Beteiligungen zur Unterstützung technologieorientierter Unternehmen in der Früh- und Wachstumsphase in Bayern.
- Der 2010 unterzeichnete Dachfonds UK Future Technologies Fund (UK FTF) übernimmt Beteiligungen an Risikokapitalfonds, die in Technologieunternehmen mit hohem Wachstumspotenzial investieren. Der EIF wurde zum Manager für zwei verschiedene Dachfonds bestellt, die gemeinsam den UK Innovation Investment Fund (UKIIF) bilden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die vom EIF im Auftrag Dritter geführten Treuhandkonten, die Bankguthaben, Geldmarktguthaben und die einschlägigen Rückstellungen umfassen.

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
SMEG 1998	59 550 370	61 991 728
ESU 1998	9 896 169	6 572 619
SMEG 2001	44 748 228	72 590 532
ESU 2001	46 348 734	65 794 671
CIP/ SMEG 2007	80 966 776	93 703 050
CIP/ GIF	73 576 917	99 998 716
TTP	1 809 155	2 010 227
Progress FMA	6 004 173	0
EPPA	1 003 001	0
GEEREF – Fazilität für technische Hilfe	3 750 370	2 390 480
GEEREF – Treuhandschaft	1 633 422	57 998 741
EFSE – Treuhandkonto	27	10 000 066
GGF – Treuhandkonto	120	27
GGF – Technische Hilfe – Treuhandkonto	5 000 045	0
Im Auftrag der Kommission geführte Treuhandkonten	334 287 507	473 050 857
GAGF	31 332 230	0
Im Auftrag der EIB geführte Treuhandkonten	25 174 075	23 994 356
Im Auftrag des BMWi geführtes Treuhandkonto	517 280	102 145
Im Auftrag der LfA-GV geführtes Treuhandkonto	113 873	24 487
Im Auftrag der Mitgliedstaaten/Regionen geführte Treuhandkonten (JEREMIE-Initiative)	928 876 214	763 174 834
	1 320 301 179	1 260 346 679

Die Anmerkungen 3.2.2 und 3.3.2 enthalten weitere Informationen über die Private-Equity-Beteiligungen sowie die Garantien und Verbriefungen des EIF.

7. Detaillierte Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

7.1. Zinserträge und ähnliche Erträge

Die Zinserträge und ähnlichen Erträge setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Zinserträge aus Schuldtiteln	29 072 530	23 885 776
Zinserträge aus Geldmarktinstrumenten	272 241	3 129 835
Zinserträge aus Sichtguthaben	167 464	147 289
Sonstige Zinserträge	1 970 989	1 454 578
	31 483 224	28 617 478

Die obigen Zahlen enthalten Disagios von 1 485 097 EUR (2009: 1 061 199 EUR). Die Agios belaufen sich auf 3 497 706 EUR (2009: 3 235 272 EUR).

7.2. Nettoergebnis aus Garantieoperationen

Das Nettoergebnis aus Garantieoperationen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Nettoveränderung der Finanzgarantien	21 526 582	32 936 271
Rückstellung für Garantieoperationen nach IAS 37	(46 445 360)	(54 327 760)
Auflösung von Rückstellungen	0	1 049 850
	(24 918 778)	(20 341 639)

7.3. Provisionserträge

Die Provisionserträge setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Provisionen aus Mandaten der EIB	12 091 848	11 660 548
Provisionen aus Mandaten der Europäischen Kommission	6 180 996	2 743 795
Provisionen für Mandate von Regionalfonds und Dachfonds	18 555 892	11 854 840
Sonstige Provisionserträge	320 720	585 055
	37 149 456	26 844 238

7.4. Nettogewinn/-verlust aus Finanzgeschäften

Der Nettogewinn/(-verlust) aus Finanzgeschäften im Umfang von 2 180 690 EUR (2009: (1 351 432) EUR) beruht auf einem realisierten Gewinn/(Verlust) von 2 002 257 EUR auf das Portfolio der Schuldverschreibungen (2009: (1 328 508) EUR) und Gewinnen/(Verlusten) von 178 432 EUR im Zusammenhang mit Transaktionen oder Barpositionen in Fremdwährungen (2009: (22 924) EUR).

7.5. Sonstige Betriebserträge

Die sonstigen Betriebserträge enthalten Einnahmen aus der Vermietung von Büroraum. Die Erträge im Zusammenhang mit diesen Operating-Leasing-Verträgen beliefen sich auf 326 000 EUR (2009: 0 EUR).

Künftige Mindest-Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer Operating-Leasing-Verträge	Weniger als 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	Mehr als 5 Jahre EUR	Insgesamt EUR
2010	579 294	868 940	-	1 448 234
2009	-	-	-	-

7.6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In den Gehältern ist ein Betrag von 2 797 706 EUR (2009: 3 080 059 EUR) für die von der EIB abgestellten Mitarbeiter enthalten.

Die Personalaufwendungen (einschließlich Pensionsaufwand) für die Geschäftsleitung beliefen sich 2010 auf 1 624 894 EUR (2009: 1 573 758 EUR).

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen umfassen Aufwendungen für Büroraum, den der EIF angemietet hatte. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Operating-Leasing-Verträgen beliefen sich auf 1 950 334 EUR (2009: 1 048 434 EUR).

Künftige Mindest-Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer Operating-Leasing-Verträge	Weniger als 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	Insgesamt EUR
2010	2 669 948	3 577 142	6 247 090
2009	1 764 628	2 280 726	4 045 354

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Zahl der zum Jahresende beschäftigten Mitarbeiter, einschließlich der 4 von der EIB abgestellten Mitarbeiter (2009: 8 abgestellte Mitarbeiter):

	2010	2009
Geschäftsführender Direktor/stellvertretender geschäftsführender Direktor	2	2
Mitarbeiter	213	185
Insgesamt	215	187
Im Jahresdurchschnitt	196	172

8. Transaktionen im Rahmen der Zusammenarbeit mit verbundenen Einrichtungen

Die Europäische Investitionsbank ist mit 61,2% (2009: 62,1%) der Anteile Mehrheitseigner des Fonds. Die verbleibenden Anteile werden mit 30,0% von der Europäischen Kommission (2009: 29,3%) und mit 8,8% von Finanzinstituten gehalten (2009: 8,6%).

8.1. Europäische Investitionsbank

Die Transaktionen im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank betreffen in erster Linie die in Anmerkung 6 beschriebenen Private-Equity-Operationen, die der EIF im Auftrag der EIB durchführt. Darüber hinaus verwaltet die EIB das Treasury, den IT-Bereich und den Pensionsplan des EIF und erbringt weitere Dienstleistungen für den Fonds. Die in die Finanzausweise einbezogenen, die EIB betreffenden Beträge stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
AKTIVA		
Sonstige Aktiva	33 614 684	26 946 561
PASSIVA		
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	4 943 188	4 521 603
Eingezahltes Kapital	367 000 000	365 200 000
ERTRÄGE		
Provisionserträge	12 091 848	11 660 548
AUFWENDUNGEN		
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	7 354 009	6 654 257
NICHT BILANZWIRKSAME POSTEN		
Garantien für in Anspruch genommene Darlehen	250 063 807	281 437 973
Garantien für nicht in Anspruch genommene Darlehen	16 250 000	16 250 000
Für Dritte gehaltene Vermögenswerte	25 174 075	23 994 356
Ausgezahlte Nettobeträge für Private-Equity-Operationen	1 880 592 079	1 714 399 857
Noch nicht erfolgte Private-Equity-Investitionen	1 554 753 533	1 261 737 957

8.2. Europäische Kommission

Die Transaktionen im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission betreffen in erster Linie die in Anmerkung 6 beschriebenen Private-Equity-Operationen und Garantien des EIF. Darüber hinaus übernimmt die Europäische Kommission für den EIF das Treasury für die EU-Programme. Die in die Finanzausweise einbezogenen Beträge, die die Europäische Kommission betreffen, stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
AKTIVA		
Sonstige Aktiva	4 143 848	5 504 720
PASSIVA		
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	16 051	69 033
Eingezahltes Kapital	180 000 000	172 200 000
ERTRÄGE		
Provisionserträge	6 335 436	2 743 795
AUFWENDUNGEN		
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	131 953	139 220
NICHT BILANZWIRKSAME POSTEN		
Garantien für in Anspruch genommene Darlehen	8 990 672 110	8 025 814 964
Garantien für nicht in Anspruch genommene Darlehen	2 704 562 598	2 675 088 511
Für Dritte gehaltene Vermögenswerte	334 287 507	473 050 857
Ausgezahlte Nettobeträge für Private-Equity-Operationen	245 410 387	200 200 515
Noch nicht erfolgte Private-Equity-Investitionen	204 955 912	209 944 263

9. Besteuerung

Nach dem Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Gemeinschaften, das einen Anhang zu dem Vertrag vom 29. Oktober 2004 über eine Verfassung für Europa bildet, sind die Guthaben, Einkünfte und sonstigen Vermögensgegenstände des Fonds von jeder direkten und indirekten Steuer befreit.

Anschriften der EIB-Gruppe



Europäische Investitionsbank

www.eib.org - info@eib.org

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg

☎ (+352) 43 79 1
☎ (+352) 43 77 04



Europäischer Investitionsfonds

www.eif.org - info@eif.org

96, boulevard Konrad Adenauer
L-2968 Luxembourg

☎ (+352) 42 66 88 1
☎ (+352) 42 66 88 200

Ein aktualisiertes Adressenverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern
Zert.-Nr. BV-COC-856319
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Gedruckt von Jouve (Mayenne, Frankreich) mit Pflanzenöl-Druckfarben auf Magno Satin-Papier. Dieses Papier besteht zu 100% aus Frischfasern (die zu mindestens 50% aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern stammen) und ist nach den Regeln des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert.



Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe • Europäische Investitionsbank-Gruppe

